



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

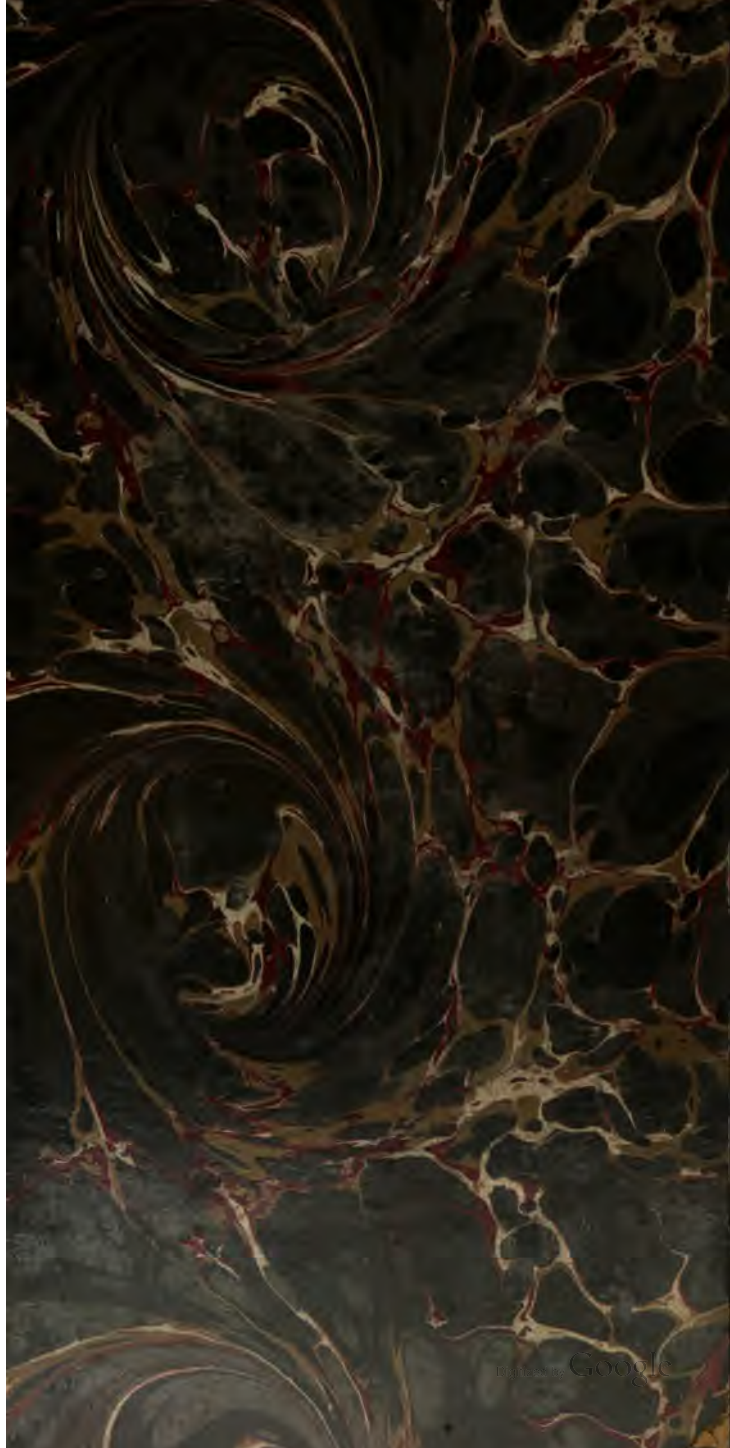
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Gen 34.2.5



HARVARD COLLEGE LIBRARY

VERI TAS

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
 HIS ROYAL HIGHNESS
 PRINCE HENRY OF PRUSSIA
 MARCH SIXTH, 1902
 ON BEHALF OF HIS MAJESTY
 THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
 ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY



Zeitschrift

des Vereins

für

hessische Geschichte und Landeskunde.

Zweites Supplement.

Leben Philipps des Großmüthigen,
von Wigand Lauze.

Zweiter Band.

Raffel,
im Commissions-Verlage von J. J. Bohné.

1847.

Gen 34.2.5

HARVARD COLLEGE LIBRARY

DEC 6 1905

**HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE**

Druck von Döll und Schäffer.

✱

Leben und Thaten

des

Durchleuchtigsten Fürsten und Herren

Philippi Magnanimi,

Landgraffen zu Hessen.

Beschrieben durch

Wigand Lauze,

Regierungs-Secretarium zu Kassel.

Zweiter Band.

Kassel,

im Commissions-Verlage von J. J. Bohné.

1847.

1708

Druck von Döll und Schäffer.

V o r w o r t.

Mit diesem zweiten Bande des Geschichtswerkes „Leben und Thaten Philippi Magnanimi“ endet die Hessische Chronik von Wigand Lauze. Der Abdruck konnte nicht rascher gefördert werden, weil wir den gleichzeitigen Fortgang der Zeitschrift unseres Vereins nicht allzusehr hemmen wollten. Dennoch liegen uns gegenwärtig so viele und für die vaterländische Geschichtsforschung nicht unwichtige Ausarbeitungen handschriftlich vor, daß der Verein sich veranlaßt sieht, von dem früher beabsichtigten Abdruck eines Auszugs aus dem ersten Theile dieser Chronik vor der Hand ganz abzusehen, um erst die erwähnten neueren Forschungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es ist daher diesem zweiten Bande auch für den ersten, bereits vor sechs Jahren erschienenen, ein anderer entsprechender Haupttitel beigegeben worden.

Bei dem Abdruck des vorliegenden Bandes sind wir übrigens den Grundsätzen treu geblieben, über welche wir uns bereits im Vorwort zu dem ersten Bande ausführlicher ausgesprochen haben. Wir haben demnach auch hier weder die angeführten Thatsachen, noch die Eigennamen, noch auch die hin und wieder auszüglich mitgetheilten Actenstücke zu berichtigen oder zu erläutern unternommen, weil wir den Geschichtsforschern nur das einfache Zeugniß eines im Allgemeinen sachkundigen Zeitgenossen zugänglich zu machen hatten, und nicht etwa eine geschichtliche Ausarbeitung zu liefern beabsichtigten. Nur hin und wieder ist, bei besonderer Veranlassung, wohl auch einmal eine erläuternde Anmerkung hinzugefügt worden.

Kassel, im December 1846.

Inhalt.

Drittes Buch.

Cap. I.	Herzog Heinrich von Braunschweig und sein soen Carolus Victor ergeben sich an Landgrauen zu Hessen	Seite	1
Cap. II.	Landgraue erobert Bockenburg, den Rietberg und Aldenhäusen	"	40
Cap. III.	Anzeygungen des hernach gefolgten Teutischen Kriegs	"	46
	Graue Ditten vom Rittberg lehen guter werden dem Landgrauen am Mangericht zuertant	"	51
Cap. IV.	Unterrede der Theologen zu Regensbürg	"	52
Cap. V.	Gesprenche so Keyser Carolus der funffte vnd Landgraue Philips zu Speier gehalten	"	54
	Gesprenche des Landgrauen mit den Keyserlichen Rethen	"	62
Cap. VI.	Des Landgrauen vnd H. Maurizen ableynung etlicher schand gebichte, so one namen auß gebreitet, von wegen der niderlag vnd ergebung H. Heinrichs von Braunschweig	"	72
Cap. VII.	Meinze vnd Trier begeren den Landgrauen dahin zuweisen, das Tridentische Concilium zubesuchen	"	78
Cap. VIII.	Der Landgraue zu Hessen ermanet den Keyser sich Rechtens vnd nicht gewalts gegen ime vnd andere zu gebrauchen	"	94
Cap. IX.	Der Churfurst zu Sachsen vnd Landgraue zu Hessen thun einen öffentlichen bericht, das nicht Ihre ungehorsam mit diesem Kriege, sondern die reine lere des Evangelii gemeint werde	"	99

Cap. X.	Churfurst vnd Landgraue ziehen die vertrete an, so zwischen Inen vnd dem Keyser allerley sachen halben anffgericht seind gewesen . . .	Seite 106
Cap. XI.	Der Landgraue zu Hessen erkundiget sich bey vielen Theologen vnd Recht verstendigen, Ob er auch mit gutem gewissen in gebrauweten Krieg der Gegenwehr gebrauchen muge . . .	" 114
	Der Theologen rathschlag vnd bedencken . . .	" 115
	Der Recht verstendigen bedencken vnd vrteil . . .	" 127
Cap. XII.	Des Landgrauen anzug, sich vnd die seinen fur vnbilligem gewalt zuschutzen	" 134
Cap. XIII.	Verwarung ober absagung des Churfursten vnd Landgrauen gegen dem Keyser	" 141
	Der Keyserlichen Declaration vnd Macht wider den Churfursten vnd Landgrauen abschrift.	" 149
Cap. XIV.	Was sich in der belagerung des Keyfers vor Ingolbstat verlaufen vnd zugetragen habe . . .	" 154
Cap. XV.	Antwort ober Bericht des Churfursten vnd Landgrauen auf des Keyfers Macht erklerung . . .	" 165
Cap. XVI.	Maximilian Graue zu Bewren kommet vber Rhein vnd vor Ingolbstat zum Keyser . . .	" 179
	Herzog Albrecht von Braunschweig kommet vmb . . .	" 186
	Herzog Mauritius zu Sachssen vnd seine Land Stende schreiben an den Landgrauen	" 187
Cap. XVII.	Was weiter fur Scharmuel gehalten vnd surgefallen, all dweil die Einungs Stende fur Giengen seind gelegen	" 191
	Antwort des Landgrauen auff Herzog Moritzen zu Sachssen schreiben	" 193
	Antwort des Landgrauen an die Landstende . . .	" 198
Cap. XVIII.	Wie sich dieser krieg geendet	" 203
Cap. XIX.	Der Graue von Bewren nimmet Darmstadt durch ergebung vnd mit gewalt ein	" 210
	Was sich mit dem Reiffenberger begeben	" 212
Cap. XX.	Bericht des Landgrauen von etlicher armen Leute erzwungener Vrgicht	" 214
Cap. XXI.	Aus was hochwichtigen vnd ehrlichen vr- sachen der Landgraue zu Hessen weder dem Churfursten noch herzog Moritzen zu Sachssen in Iren kriegem eigener person zugezogen . . .	" 217

Viertes Buch.

Cap. I. Welcher gestalt sich der Landgraue an den Keyser ergeben vnd was fur ein Capitulation zwischen Inen auffgerichtet worden . . .	Seite 225
Vertrag zwischen dem Keyser vnd Landgrauen zu Halla in Sachsen den Neunzehenden im Brachmonat	" 233
Cap. II. Herzog von Alba bittet den Landgrauen zu Gaste, zuhet vnd bringet Inen vornach mit gewalt in ein Kammer vnd Custobien . . .	" 240
Cap. III. Wie trewlich vnd geschafftig sich dieser zeit Graue Reinhart von Solms gegen seinem Lehenherren dem Landgrauen gehalten . .	" 244
Cap. IV. Christina Landgreuin zu Hessen vnd ire Soene schreiben an alle Stende des Reichs, Inen herrn Ehegemahel vnd Vatter zu vorbitten .	" 248
Cap. V. Die Superintendenten vnd Pfarrherrn im land zu Hessen wollen das Buch Interim nicht annehmen noch bewilligen, nach des einhalt zuleren	" 255
Der Superintendenten vnd Pfarrherrn im Hessen Land bedenden des Interims halber	" 269
Ander Schreiben vnd Bekantnis der Superintendenten vnd Pfarrherrn in Hessen an Landgrauen	" 270
Der Reihe vnd anderer von der Ritterschaft sampt der Stedte endlichem Beschluß auf dem tag zu Cassel	" 273
Cap. VI. Was fur grobe lügen etliche Munchen vnd des Babsts anhenger auf den Landgrauen ertichtet haben	" 275
Cap. VII. Der Erzbischoff bestimpt einen Synodum gen Meinze vnd läffet vorzu auch die Pfarrherrn im Land zu Hessen Citiren	" 279
Cap. VIII. Von dem absterben der durchl. hochgeb. Furstin Christina Landgreuin zu Hessen . .	" 281
Cap. IX. Der Bischoff von Meinze erbeut sich von wegen des Rom. Babsts mit denen so im land zu Hessen Buse wolten thun, zu dispensiren, darauf geben Ine die Superintendenten vnd Pfarrherrn eine schoene Christliche antwort	" 284
Cap. X. Landgraue wirdt mit geschwinden Rechtfertigungen in seiner Custobien belestiget . .	" 294
Cap. XI. Der Landgraue wird von Vbenar gen Mecheln gefurt vnd abermols vorbetten	" 296

Cap. XII.	Eiliche trew vnderthan vndersehen ihren angebornen herrn den Landgrauen aus seiner Custodien heimlich dauon zubringen . . .	Seite 299
Cap. XIII.	Etn ander vrteyl die grauefchafft Diez belangende dem Landgrauen zu entgegen außgesprochen	" 306
Cap. XIV.	Die beide Churfursten, der Romische Konig vnd viel andere Konige vnd Fursten verbitten den Landgrauen zum dritten mal, mit erzelung der ganzen zutracht vnd wie er in gefengnis kommen	" 308
Cap. XV.	Landgraue Wilhelm klaget eitlichen Potentaten vnd andern Herren den gewalt, welcher seinem Vatter angelegt wurde, riefse die auch vmb hulffe vnd rath an	" 318
Cap. XVI.	Keyser schreibet an die Erzbischoffe Meinske, Trier vnd Colen, zu Trient lenger zu verharren	" 321
Cap. XVII.	Von grofen Gewessern im land zu Hessen, welche viel steynern Brucken, Heuser vnd anders umbgerissen, auch viel menschen verderbet haben	" 325
Cap. XVIII.	Vereinigung eitlicher Teutscher Churfursten, Fursten vnd Stende mit Konig Heinrich in Frankreich	" 328
Cap. XIX.	Wilhelm Landgraue zu Hessen zuhet zu Felde seinen herrn Vatter ledig zu machen	" 339
	L. Wilhelm vnd andere belagern die stat Augßburg vnd erobern sie auch	" 342
Cap. XX.	Absagung vnd verwarung L. Wilhelms gegen dem Keyser	" 343
	L. Wilhelm sampt andern belagern die stat Ulm	" 352
Cap. XXI.	Landgraue Wilhelm schreibet der stat Rurnberg halben an Marggraue Albrechten	" 353
	Konig in Frankreich zuhet wider aus Teutschland	" 358
Cap. XXII.	Herzog Moritz zu Sachsen vnd Landgraue Wilhelm beschreiben den Marggrauen abermols, die stat Rurnberg nicht zu bekriegen	" 360
Cap. XXIII.	Landgraue Wilhelm vnd andere erobern die Erenburg, Insbruck vnd andere Steite	" 363
Cap. XXIV.	Landgraue Wilhelms, herzog Moritzen des von Meckelenburg auß schreiben, das man allenhalben in den Oberlendischen Stet-	

ten die Kirchen vnd Schulen mit tuglichen vnd geschickten lehrern vnd Schuelmeistern versehen sollte	Seite 369
Cap. XXV. Was auf dem tag zu Passaw, am 26. May gehalten, surgeschlagen vnd verhandlet sei worden	" 373
Cap. XXVI. Belagerung der stat Franckfurt am Mayn	" 383
Cap. XXVII. Der Keyser, Herzog Mauritz, Landgraue Wilhelm vnd andere werden vertragen . .	" 388
Cap. XXVIII. Philips Landgraue zu Hessen wird seiner hafft vnd Custodien lebzig	" 402

Fünftes Buch.

Cap. I. Der Landgraue gebent allen Amiknechten in seinen Landen vber Ampts gebure nichts zu zu geben oder zu Dienst zu thun	" 406
Cap. II. Wie sich die handlung der Theologen mit Theobaldo Thamero ansenglich zugetragen .	" 421
Cap. III. Des Landgrauen Christliche antwort vnd widerlegung des vbergebenen Buchs vnd Klagschrift Thameri	" 435
Cap. IV. Handlung zu Wittenberg mit Thamero .	" 441
Cap. V. Was auff des Landgrauen gesinnen zu Zurich mit Thamero gehandelt worden	" 445
Cap. VI. Wilhelm von Schachten vnd Daniel von Hoffeldt sampt anderen kommen vmb in der Schlacht auf dem Beyner Bruche	" 449
Cap. VII. Der Landgraue sichert die Landstrassen in seinem Furstenthumb den Rauffleuten vnd andern	" 454
Doctor Johan Fischer genant Walther tobs abgangen	" 459
Cap. VIII. Die erb verEinung zwischen den Chur vnd Furstlichen Heusern Sachsen, Brandenburg vnd Hessen wirdt ernewart	" 460
Doctor Johan Medebach verstorben	" 460
Cap. IX. Ein loblicher Christlicher friede der Religion halben zu Augsburg beschloffen vnd auffgericht	" 461
Cap. X. Otts Truchsess, Bischoff zu Augsburg, entschuldiget sich gegen dem Landgrauen vnd andern von wegen eiltcher aufflagen . . .	" 466
Cap. XI. Vertrag zwischen Landgraue Philipsen vnd	

	den Grauen zu Nassau der Graueschaft Capen Elmbogen vnd anderer Sachen halben zu Frankfurt auffgericht	Seite 468
Cap. XII.	Viel namhafterer Chur vnd Fursten, vnter welchen auch der Landgraue einer ist, verglei- chen sich von nawen zu Frankfurt, das nach ausweisung der Augsburgischen Confession in iren Kirchen soll geleeret werden, vnd das sie keine widerwertige verfurische Opinion vnd Secte gebulden wollen	" 478
	Wie wir fur Gott gerecht werden	" 490
	Von der Proposition gute wercke seind noetig . .	" 492
	Vom Sacrament des leibs vnd bluts Christi . .	" 494
	Von den Abiaphoris ober mittelmessigen Dingen vnd Ceremonien in der Kirchen	" 496
Cap. XIII.	Ein Synodus zu Eziegenhaein von den fur- nemesten Superattendenten vnd Pfarhern im Land zu Hessen, von wegen jetzt erzalts Ab- schieds gehalten	" 503
	Johannes Eyserman beider Rechten Doctor todts abgangen	" 505
Cap. XIV.	Der Landgraue gibet dem Herzogen zu Sachsen der Confutation ober widerlegung halber, so seine Theologen etlicher Secten halben gethan eine schöne Christliche antwort Landgraue Philips erlangt vom Roem. Keyser Fer- dinando widerumb, was Ime zuuor wider recht war abgedrungen	" 507
	Johannes Dryander ober Eychman der Arzeneey Doctor todts abgangen	" 517
Cap. XV.	Von der Stadt Hoenberg genant in Hessen Polliceey vnd Gelerten leuten so am selben ort geboren vnd erzogen worden	" 518
Cap. XVI.	Antwort des Landgrauen zu Hessen vnd anderer Churfursten vnd Fursten zur Raumb- burg auf des Pappsts werbung der verkundigung halber des angesetzten Concilii zu Triendt . .	" 520
Cap. XVII	Thamerus vnderstund etliche hohe leute, Gottfurchtige vnd geleerte Menner mit der vnwarheit zu verungelimpffen	" 529
Cap. XVIII.	Herrliche bekantnuß des Landgrauen zu Hessen vnd seiner Theologen vom Abendmal des herrn Ihesu Christi	" 533

Das dritte Buch.

Das erste Capitel.

Herzog Heinrich von Braunschweig und sein so'n Carolus Victor, ergeben sich an Landgrauen zu Hessen.

Anno 1545.

1545.

Wiewol der Keiser wie hiebevor gemelbt, mit den Einung verwanten Stenden souil gehandelt, das sie das eroberte Braunschweigische land, Inne mit einer billichen maß vnd Sequesters weiß zu zustellen bewilliget, und er auch dorauff Herzog Heinrichen von Braunschweig in öffentlichen außgangen Mandaten, sollicher Sequestration zugeleben vnd friede zu halten, ernstlich gebotten, So hat doch gedochter Herzog sollichs keins wegs bewilligen wollen. Sondern sich heimlich vmb kriegs volck zu Ross vnd Fuesz, beworben.

Dieweil nu dem Landgrauen von solchem furnemen viel glaublicher warnung vnd kuntschafften zukommen, hat sich von vngeserd zugetragen, als gemelter Landgraue zu Gieszen in der vestnung gewesen, das einer genant Christoffer von Wrisperg auch dar geritten kommen. Nach dem nachen von vielen ortern glaublich bericht zuwor war einkommen, als solte dieser Wrisperg in grosser Bewerhung sein, hat Inen der

1548. Landgraue gefragt, Ob er in keinem bewerb oder kriegs rüstung were? Dorauff er geantwort, Er wuste von nichts, were auch in keinem bewerb. Sagte der Landgraue weiter, Du dorffest es fur uns nicht leugnen, wirbest du fur den Keiser, Ro. Konig, Franckreich oder Engelland mit denen haben wir nichts zuschaffen? Antwort er widerumb, Er were in keinem bewerb.

Hinwider sagte der Landgraue, wenn du Herzog Heinrichen zum besten in bewerb werest, des hetten wir kein gefallens. Dorauff er abermols antwortet, Gnediger Herre, halten E. F. G. mich fur den, das Ich solte dem Heilosen man Herzog Heinrichen dienen, dafur behute mich Gott. Euwer F. G. wissen je, wie ich dem Churfursten zu Sachsen vnd E. F. G., des lands Braunschweig halben verpflichtet bin. Sagte der Landgraue weiter, Ob er das bei seiner ehren zusagen konte, das er in keiner bewerbung were? Antwortet er, Ja Gnediger Herre, vnd gab dorauff dem Landgrauen seine hand, dorbey waren etliche vom Adel vnd andere. Dennoch ließ Inen der Landgraue vber seiner tafeln mit Ime essen, vnd dornach wider hinweg ziehen.

Bald hernach ist dem Landgrauen ein Schrifft zukommen, die eins bawren so^{en} auß dem dorff Treber bei Ruffelsheim gelegen, der sich genant Friederich Spedt vnd ein Vicenciat hat sein wollen, an vorgemelten Wrispergern geschriben, was aber dieser Friederich fur ein mensch gewesen zeigt der Landgraue in etnem offentlichen auß schreiben genugsam an, Bemelts schreibens inhalt vnter andern hat also gelaut, Es hette der Oberster euch mit gegenwertigem euerm diener, das nachstendig Gelt gerne vberschickt, so hat er aber zu dem gelde nicht wol kommen konnen; Dorzu, von wegen der bewusten gescheffte, sollichs gelts, dimalts Hochnotig gewesen. Vnd were mein trewer rath, Ir hettet Euch der Hefsen souil muglich entschlagen, vnser vnd Irer halber, auch das sich vieler vrsachen halben nicht schicken will; erstlich von wegen der Bundtnus, so lego von na^{er}wan; von etlichen

leuten, wie Ich euch angezeigt, auffgericht. Zum Andern, 1242.
 vmb verdachts willen, denn vnser gegentheil doraus wol ab-
 zunemen, das Inen belangen wirdt. So will man die sache
 auff beiden teilen gerne on einigen verdocht haben. Das
 Ich Euch freuntlicher wol meinung nicht habe wollen vn-
 angezeigt lassen ic. Dat. den 30. Aprilis Anno ic. Bierzig funff.

Als nu aus solcher schrift der Landgrauē befunden,
 vnd leichtlich erachten mugen, dieweil Wrisperg vorhin sein
 bewerbs, bei seinen ehren gegen Ime verleugnet, das solches
 niemands anders zu gutt beschehe, denn Herzog Heinrichen
 von Braunschweig, und wider Inen vnd seine mit verwan-
 ten gemeinet, hatt er Derhalben Statthalter vnd Rethen
 zu Wolffenbuttel befolhen, dem Wrisperger nach zutrachten
 und Inen anzunemen.

Dorauff Wilhelm von Schacht sampt anderen vom
 Adel vnd Keyssigen, fur die Hohe Buchen, welches hauß
 er Wrisperger pfandts vnd Ampts weise, vom Churfursten
 zu Sachsen, Landgrauen vnd Iren mit verwanten, inne ge-
 habt, kommen vnd an Inen Wrispergern begert, Das
 er sich gen Cassel stellen vnd da dannen nicht verrucken
 wolte, sondern des Landgrauen gemut anhoren. Welches er
 sich am ersten geweigert, mit vielen trogigen worten, doch
 letztlich Ime Wilhelmen von Schachten zugesagt, auff den
 Pfinstag desselben Ja^{rs}, zu Cassel in einer offenen Herberge
 zuerscheinen, des Landgrauen gemut anzuhoren, vnd sich wie
 einem erbarn man zustehet, zu verantworten, Dorauff er
 selbst die vmbstender zu zeugen beruffen, wo ers nicht thate,
 solte man Inen fur einen verzweiuelten boßwicht halten.

Er hat aber solcher zusage vergessen, vnd ist auf den
 benenten tag welcher da gewesen ist der 24. May, nicht er-
 schienen, sondern darnach erstens am 27. May an Landgra-
 uen geschriben, vnd In solchem brieffe erslich die handlung
 zu Gießen geschehen widerumb angeregt. Darnach wie er
 von Wilhelm von Schachten zu der Hohen Buchen, welches
 er pfands weise von Ime einbette, angesprochen, sich gen Cassel

1249. sel einzustellen vnd dannen nicht zuscheiden, es geschehe den mit seinem wissen. Welches er Ime dan zugesagt, In den nehesten Pfinsten alda zuerscheinen, sein gemut anzuhoren, ob er villeicht durch seine abgunstigen mit vnwarheit ange-tragen were.

Wiewol er nun solchem erbieteren nach zuleben mehr denn geneigt, hette er sich doch hierauff verlossen, da er der Landgraue als sein gnediger Herr, mit Ime etwas zuthun, vnd derwegen als sein vnderthaner beschrieben, were Ime dor auff in keinen weg beschwerlich gewesen, solliches in ge-horsam zuleisten. Diweil aber solliches nicht geschehen, vnd er den vngerne anders denn einem, ohne rhum, getrawen vnderthanen zu stunde, zuhandlen gebedchte, So were er hie-mit des erbieterens, so ferr er auff seinen iungsten gegeben Bericht zu Gießen, auff sein gewissen angezeigt, Inen nicht wolte entschuldiget nemen, vnd er dan mit einem Welichen Geleidt sampt den seinen versorgt, wolte er sich von stundt zu Ime verfugen, vnd sein gemutt anhoren.

Mit dienstlicher bitt, da er vber seinen gegeben Bericht zu Gießen were angetragen, das Ime solche anbreyer zur selben zeit furgestellet mochten werden, wolte er sich gegen den selbigen mit warheit, aber mit der that vnd handt; wie Ime das auffserlegt wurde verantworten, Das er daran vnd ein ganzer vmbstandt ein gnediges vnd gunstiges gesal-lens haben solten.

Dor auff Ime der Landgraue aus Cassel geantwort am Sontag Trinitatis wie volget, Lieber getrewer, dein schrei-ben den 27. May an vns gethan, haben wir verlesen, Vnd ist an dem, das wir zu Gießen mit dir, allerley rede gehabt, vnd was du vns geantwortet, das wirdet dir one zweuel vnuergessen sein. Nu seind vns seitther dem, solche dinge angelangt, die denselben reden nicht gleichformig vnd dem gang zu wider mügen verstanden werden. Doraus der Chur-furst zu Sachsen vnd wir verursacht, Statthalter vnd Rethen zu Wolffenbittel zubeschreiben vnd Inen zu befehlen, Dich

Hieher zu vns zu verschaffen, Auff das wir solcher dinge die an vns gelangt, von dir einen beständigen Bericht, erlangten. Was nu Wilhelm von Schachten vnd andere diewegen mit dir gehandelt, das haben wir Berichtet, vnd sonderlich das du angeloben soltest haben alhie zu Cassel, auff verlauffenen Pfinsten in einer offenen Herberge zu erscheinen, von vns vnser gemut anzuhoren, Vnd das dabej öffentlich gesagt vnd den vmbstandt zu zeugen beruffen haben soltest, wo du das nicht halten wurdest, solt man dich fur einen verzweifelten Bosewicht achten vnd halten. Wo nu dem also, so hetten wir geachtet, du wurdest dem nachkommen sein, dieweil es aber nicht beschehen, wers deinet halben als von einem welcher einen ruff vnderm Adell gehabt, befremdblich zu vernemen.

Damit du aber sehest, das wir, one ursache, dich oder Jemand's anders, vngerne wolten anfechten, vnd auff diß dein vnderthenigs schreiben vnd erbieten, deine verantwortung zuhoren geneigt, So mugen wir leiden, vnd wollen an dich gesonnen haben, das du dich zwischen hie vnd nehestem Sonntag nach Corporis Christi, welcher ist der siebende tag des Monats Junij, vermittelst Eydes, auff solche dinge zuberichten, zu vns anher verfuhest, da wir dir das ienig, vnd das, welchs der gegenspiel diener rede, die du zu Giessen mit vns gehabt vnd gethan, vns eroffenet haben, furlegen vnd stellen wollen, kanstu dich den solcher anzeige, mit grundt, warheit vnd ehren verantworten, so gommen wir dir's wol.

Vnd Im fall, da du dich des verantworten kontest oder nicht, doch das du vns in Eidesstat die warheit, auff die dinge, die wir dir anzeigen vnd fragen werden, antwortest vnd berichtest, So wollen wir dir hiemit fur dich vnd die ienigen, so du mit dir anhero bringen wirst, Anher vnd wider in dein sicher gewarsam, vnser frej sicherhait vnd Geleidt fur Leib, habe und guter, zugeschrieben vnd versprochen haben, fur vns, die vnsern, vnd alle die Jenigen, dero wir zu Recht vnd billigkeit mechtig, vnd die vmb vnser

1148. willen zuthun vnd zulossen schuldig sein, oder zuthun vnd zulossen gedenden, Das haben wir dir hinwider zur Antwort Jeytmols nicht wollen verhalten.

Am achten Junij ist Wrisperg fur den Landgrauen zu Cassel erschienen, vnd hat in bes wesen Herzog Albrechts zu Braunschweig, des von Oberkirchen Pfalzgrauē Wolffgangs Hoeffmeisters, Georgen Bisdoms Herzog Augusti zu Sachsen amptmans zur Sachffenburg, Doctor Gemels von Nurmberg Syndicj, Hermans von der Wolzburg, Hermans von Hundelshausen, Ludwigs von Baumbach Marschalcks, Doctor Johan Walthers, Beltin Brewels Vice Canzelers vnd Johan Keudels Licenciaten vnd anderer mehr einen Eid gethan (wiewol er zuuor furgewandt, das er leichtlich nicht gerne Eyde schwure, doch kunte ers thun, dorauff der Landgrauē geantwort, Er thete sollichs zu betreffung der warheit) worauff er gefragt wurde, die warheit zusagen.

Es hat aber der Landgrauē zuuor die obbenanten also angerebt, das sie diese sachen gutwillig wolten anhoren, vnd In geheim bes Inen bleiben lassen, sonderlich, ob sie etwas vernemen, das den Pfalzgrauen mochte angehen, denn er wolte mit des selbigen sachen nichts zuthun haben. Vnd was er jetzt thete, geschehe allein zu erfahrung der dinge, so Ime oder anderen seinen mit verwanten von noten weren, vnd gar nicht anderer leute geheymnus zuerfahren.

Demnoch Wrispergern furgenommen vnd erslich auff alles so zu Gießen verhandlet von nauwen gefragt, dessen er gestanden, den er were zu dem mal in keiner bewerbung gestanden, vnd nach nicht. Wiewol Ime von einem grossen Herren vertroftung beschehen, aber doch nicht geschlossen, hette aber noch einen knecht auffen. Landgrauē Inen weiter gefragt. Er wuste das er mit Jobsten von Monichausen gehandelt, sein Leutenant zu werden? Antwort Wrisperg, Er hette demselbigen bes seinem amptman zu entbotten, er hette vertroftung, gienge die fur sich, so wolte er Inen mit sich nemen. Gefragt, ob er kein bestellung von Ime geschickt?

Antwort, Er hette eiliche Artidel von sich geschickt. Dorauff der Landgrawe weiter gesagt, Christoffer du sagst, du seiest bei dem Landenberger zu Wormbs gewesen, dagegen vnser Kette, du seiest in bewerbungen, Auch nicht zu Wormbs gewesen. Welches alles vns nicht geringen verdocht gemacht vnd verursacht, zubeuelhen, deine Diener zu Arrestieren zu erkundigung der warheit, vnd ist derselben einer ergriffen, vnd ein brieff von Spedten an dich haltend, bei Ime gefunden, welchen Brieff man Ime so bald verlesen.

Antwort Wrispergs, Der oberste dauon der Brieff melde, sey der Landenberger. Diese worte betreffende, So viel andere sachen belangt, bleibe es bei vnserm Abschick, Antwort, Er were gewesen in bewerbung vnd vertroftung des Konigs von Frandreichs, vnd man solte so stark werden, mit reuttern vnd knechten, das man mit gewalt dem Keiser durchs Riederland ziehen mochte.

Das er sich solte der Hessen entschlagen zc. wuste er nicht, was das auff Ime hette oder wie Spedte diese worte meinte. Die worte, von wegen der Nawen Bundtnis zc. Dauon wuste er nichts, als war als Ime Gott am letzten Gerichte helfen wolte, vnd sein Sele muste nimmer mehr fur Gottes angeficht kommen, wo er dorumb etwas wuste, Spedte hette Ime auch nichts dauon gesagt.

Gefragt, wer das Gegenteil sey? Antwort, Engelland. Wer dan die beide teil seien, die die Sache gerne wolten one einsehen verdocht haben? Antwort, Er wuste nichts anders dorauff zusagen, denn wie gehoert.

Auff den Brieff den Wrisperg an Spedten geschrieben? Antwort, Der were sein vnd sein Ingesigel. Auff die worte dorin, das solche lande vnd leute solten vnserm Herrn anhengig bleiben? Antwort, Der Konig von Frandreich hette Inen wollen brauchen gegen Dennemard, das were Ime also von Spedten angefragt.

Das man die vier tausent Thaler solte in Cronen verwandlen, auff das die Sachen desto vnuermerdter zugiengen,

1548. willen zuthun vnd zulossen schuldig sein, oder zuthun vnd zulossen gebenden, Das haben wir dir hinwider zur Antwort Jeztmols nicht wollen verhalten.

Am achten Junij ist Wisperg fur den Landgrauen zu Cassel erschienen, vnd hat in bes wesen Herzog Abrechts zu Braunschweig, des von Oberkirchen Pfalzgraue Wolffgangs Hoeffmeisters, Georgen Bisdoms Herzog Augusti zu Sachsen amptmans zur Sachsenburg, Doctor Gemels von Nurnberg Syndici, Hermans von der Wolzburg, Hermans von Hundelshausen, Ludwigs von Baumbach Marschalls, Doctor Johan Walthers, Beltin Brewels Vice Canzelers vnd Johan Reubels Licenciaten vnd anderer mehr einen Eid gethan (wiewol er zuvor furgewandt, das er leichtlich nicht gerne Eyde schwure, doch kunte ers thun, dorauff der Landgrau geantwort, Er thete sollichs zu bekrefftigung der warheit) worauff er gefraget wurde, die warheit zusagen.

Es hat aber der Landgrau zuvor die obbenanten also angerebt, das sie diese sachen gutwillig wolten anhoren, vnd In geheim bes Inen bleiben lassen, sonderlich, ob sie etwas vernemen, das den Pfalzgrauen mochte angehen, denn er wolte mit des selbigen sachen nichts zuthun haben. Vnd was er jetzt thete, geschehe allein zu erfahrung der dinge, so Ime oder anderen seinen mit verwanten von noten weren, vnd gar nicht anderer leute geheymnus zuerfahren.

Demnoch Wispergern furgenommen vnd erstlich auff alles so zu Gießen verhandlet von nauwen gefragt, dessen er gestanden, den er were zu dem mal in keiner bewerbung gestanden, vnd nach nicht. Wiewol Ime von einem grossen Herren Bertröstung beschehen, aber doch nicht geschlossen, hette aber noch einen knecht aussen. Landgrau Inen weiter gefragt. Er wuste das er mit Jobsten von Monichausen gehandelt, sein Leutenant zu werden? Antwort Wisperg Er hette demselbigen bes seinem amptman zu entlassen hette vertröstung, gienge die fur sich, so wolte er sich nemen. Gefragt, ob er kein bestellung von

Antwort, Er hette etliche Artikel von sich geschickt. Dorauff
der Landgrauwe weiter gesagt, Ehrwürter du sagst, du seiest
bei dem Landenberger zu Wormbs gewesen, dagegen vnfet
Rethe, du seiest in bewerbungen, Auch nicht zu Wormbs
gewesen. Welches alles vns nicht geringen verdocht gemacht
vnd verursacht, zubeuelhen, deine Diener zu Arrestieren zu
erkundigung der warheit, vnd ist derselben einer ergriffen,
vnd ein brieff von Expedien an dich haltend, bei Ime gefun-
den, welchen Brieff man Ime so bald verlesen.

Antwort Wispergs, Der oberste danon der Brief
melde, sey der Landenberger. Diese worte betreffende, So-
viel andere sachen belangt, bleibe es bei vnserm Abschied,
Antwort, Er were gewesen in bewerbung vnd vertroftung
des Konigs von Franckreichs, vnd man solte so stark werden,
mit reuttern vnd knechten, das man mit gewalt dem Kaiser
durchs Riberland ziehen mochte.

Das er sich solte der Hessen entschlagen x. wuste er
nicht, was das auff Ime hette oder wie Expedie diese worte
meinte. Die worte, von wegen der Rawen Bundnis x.
Dauon wuste er nichts, als war als Ime Gott am letzten
Gerichte helfen wolte, vnd sein Sele muste nimmer mehr
fur Gottes angeficht kommen, wo er dorumb etwas mehr
Expedie hette Ime auch nichts dauon gesagt.

Gefragt, wer das Gegenteil sey? Antwort, *Imperat*
Wer dan die beide teil seien, die die Sache *geru*
one einsehen verdocht haben? Antwort, Er *mit*
ders dorauff zusagen, denn wie gehort *er*

Auff den Brieff den Wisperg an Expedien *gründlich*
Antwort, Der were sein vnd sein Ingefigt. *W*
dorin, das solche lande vnd leute solten *zu*
gig bleiben? Antwort, Der Konig *von*
wollten brauchen gegen Dennew *er*
vnd wohinaus
erplag vnd ver-
nach gestalt der

1544.

Begerete der Landgraue hierauff gruntlichen bericht zugeben, wie das zu verstehen, denn solte es dem Franzosen gelten, so were es besser verschlagen vnd geheimer blichen, da man Thaler zu lauff gelt geben, als Cronen, Ursach, man wuste das Frandreich pflegte Cronen aufzugeben? Antwort, Er der Konig hette es also begeret. Er aber hette in allewege den Churfursten zu Sachffen vnd Inen den Landgrauen, auch das Romische Reich, aufgenommen.

Dornach hat der Landgraue die Artikel der Bestellung, so Wrisperg von Ime geschickt, Ime lassen furlesen, welche viel anderst gelautet, damit ist Wrisperg abegetreten. Vnd als er wider erfordert, hat der Landgraue zu Ime gesagt, Deine entschuldigung lassen wir auff Ir selbst berauben, haben aber daran keinen benugen. Sonderlich, weil du gesagt hast, Du stehest in keinem bewerb, so sich doch das Gegenpiel aus Spedten brieff vnd deinem selbst bericht anderst aufweist.

Sagest auch, du seiest bei dem Laudenberger zu Wormbs gewesen, das doch nicht geschehen ist. Zum Dritten das du von den worten der Rawen Bundnis nichts wissen wilt. Zum Bierdten, das er von verwechselung der Thaler vnglaublichen bericht thet. Vnd zum Funfften, das schwerlich zugleuben, das Frandreich wider Dennemarc ziehen wurde. Vnd zum lesten, Das er diese Worter, Die Sachen von beiden teilen on verdocht haben, nicht wolte verstehen.

Wrisperg weiter sich vernemen lassen, Er hette die tage seines lebens, nihe wider den Landgrauen oder den Churfursten zu Sachffen gehandelt oder thun wollen. Wo er aber fur Herzog Heinrichen oder andere, die denselbigen zu entgegen weren, sich wurde einlassen, oder mit Ime diewegen gehandelt were, solte Ime der Landgraue den kopff lassen abhauwen. Auff diese red vnd widerrede ist Wrisperger verlossen, vnd hat dieselbige handlung mit eigenen handen vnderschriften.

Demnach hat sich etliche Monats zeit verlauffen, bis

ungeuerlich vmb den achten tag des Augustmonats, Dazwischen haben sich Im stift Werden reutter vnd knecht versamlet, dozumal hat Brisperg auß eigener bewegung an Herman von der Wolßburg geschriben erstlich den achten Augusti. Er zweiffle nicht, er Herman wurde vernommen haben, die versammlung, so sich von Reuttern vnd knechten ietzt zuge-tragen. Seintemal villsicht der Landgraue doraus einen argwon mochte schopffen, so gelangte an Inen seine freuntlich bitt, Er wolte dem Landgrauen solches anzeigen, das er sich nicht derwegen In vergeblichen vnkosten stellen dorffe, Denn der Herre, dem sollich kriegs voldt zugehörig, were Ime, seinen Furstenthumben vnd Landschafften in keine wege zu wider, Das er derwegen reutter vnd knechte gnediglich wolte passiren lassen vnd sich hierin vnbeschwert erzeigen zc.

Auff welch schreiben Ime genanter Herman von der Wolßburg geantwortet auß Hida, den eilfften Augusti wie folget, Er hette sein schreiben, so er bei seinem eigenen botten an Inen gethan, verlesen, vnd dauon seinen Herrn den Landgrauen zu Hessen berichtet, vnd solte Ime keinen zweuel machen, wo deme volge geschehe, vnd dieses alles also war wie er geschriben, ob den schoen zwischen dem Landgrauen vnd Ime, ein vnwill mochte geschwebet haben, das derselbig hiedurch solte abgefunden werden.

Damit aber der Landgraue der dinge souil desto gewisser sein vnd dem allem vollkommenlich glauben mochte, Auch Ime Reutter vnd knechte desto weniger verhinderte, vnd er selbs vber kurz oder lang beste besser bei dem Landgrauen voriges angebens mochte entschuldiget sein, So hette er teigwertige vertrauwete person an Inen abgefertiget, bei derselbigen solte er Ime schreiben, oder zum wenigsten sonst bei einer andern person, so Ime zugehörig oder verwant were, vertrewlich eroffenen, dorin ers auch weiter nicht solte vermeld werden, Wer der Herre solichs kriegsvolts vnd wohinaus der zug gemeint, Desgleichen wo der Musterplatz vnd versammlung sein wurde, Das thete er sich, nach gestalt der

1248. Sachen, zu Ime verfehen vnd hoffte es solte Ime zu allem gutem reichen.

Wrisperg schreibet andermals an Herman von der Wolfsburg, den Siebenzesten Augusti, Souil den Herrn des krieges, wohin desselben gemut gerichtet, auch der Musterplatz sein solte, Dorauß konnte er Ime nicht verhalten, das er von seinem Herrn des Musterplatzes noch nicht endlich verstandiget were, die versammlung wurde aber im Stifft Berden furgenommen.

Nu er aber wuste, das dieser Hauffe vnd versammlung gegen den Landgrauen nicht geschehe, wolte er seine vorige schriftte hieher widerholet haben. Das er aber den Herrn entdecken solte, hette er leiderlich abzunemen, das Ime solches zuthun nicht geburen wolte, So balde er Ime aber zuentdecken sein wolte, solte Ime das von stundt an vnangezeiget nicht geloffen werden. Mit bitt solches nochmals an den Landgrauen gelangen, Reutter vnd knechte frey, sicher vnd In allen gnaden passiren zuloffen.

Ferner hat auch der Landgrau selbs einen brieff an Wrispergern geschriben, des Datum stehet, Friedwaldt den 21. Augusti, vnd begert, Er wolte Ime zu seinen eigen händen zuschreiben, fur wen die bewerbe gelten solten, er solte von Ime vngemelt bleiben. Hette er dessen aber beschwerung, vnd er Ime den zuschriebbe, das es wider den Churfursten zu Sachsen, Inen sein lande vnd leute, auch wider das eroberte Braunschweigisch landt, noch Ire Religions Einungs verwanten, nicht gelten wurde, So hette er auß seins raths Hermans von der Wolfsburgs schreiben, verstanden, wes er sich zu Ime verlossen mochte, deme er auch also gewissen glauben geben mochte, wolte seiner furderlichen antwort hievruff bei feigewertigem botten erwarten.

Auff diß schreiben hat Wrisperg den 28. Augusti geantwort, Er hette sein schreiben mit geburender Reuereng empfangen, souiel nun, weme diese betwerbung zustendig, belangte, vnd ob die selbige wider den Churfursten zu Sachsen,

Inen, oder die Religions Einnungs verwanten, zu vermelden, 2848.
 Dorauff konte er Ine In vnderthenigkeit nicht verhalten,
 Das sein Herr, mit dem Churfursten, Ine dem Landgra-
 uen, oder Inen landen vnd leuten wenig zuthun. Sowi-
 el von dem eroberten Furstenthumb Braunschweig vermeldet
 wurde, konte er Ine gleicher gestalt nicht verhalten, Das
 er hiebeuor von Herr Bernhart von Mysen Rittersn Stat-
 haltern vnd Rethen zu Wolfenbittel, der vrsach halben auch
 schrifft den Neunzehenden Augusti darit, sampt ehllichen be-
 verwanten Copeyen der Keyserlichen Maiestat Mandaten vber-
 kommen hette.

Was er nu denselbigen an Irer aller stat fur Antwort
 zugestalt, zweiffelte er nicht dieselben wurden dauon wol guten
 Bericht zu geben wissen, Mit bitt, Inen dieser bewerbung
 in vngnedigem willen nicht zu verdeden, sonder sein gnediger
 Herr zusein vnd zubleiben.

Das schreiben an die Stathalter vnd Rethen zu Wolf-
 senbittel belangende, dorauff er sich in dieser antwort referiert,
 ist geschehen am 22. tag Augusti zu Werden, Denn die ge-
 nanten Stathalter vnd Rethen hatten von Ine zuwissen be-
 geret, Inen an Eydes stat, damit er dem Churfursten vnd
 Landgrauen verwant were, zuuormelden, Ob das kriegs voldt
 H. Heinrichen von Braunschweig zustendig. Dorauff er Inen
 also geantwort, Er hette zu solchem hauffen einen Hochlob-
 lichen Christlichen Herren vberkommen, welcher dem Ro. Reich
 nicht zuwider, were auch in vngewiselter zuuersicht, H. Hein-
 rich, den er zu diesem hauffen fur keinen Herren erkente,
 wurde sich Keiserlicher Mat. Inen außgangen Mandaten vnd
 angehengter peen, als ein Furst des Reichs, vmerweislich
 wol zuhalten wissen.

Das aber dieser furgenommener zug, antweder Frand-
 reich oder Engelland zu gutem mochte gebraucht werden, do-
 rauff wolte er Inen auch nicht verhalten, Das derhalben
 vnd einem zu gutem dieß kriegs voldt versamlet, welchem
 teil aber vnder denselben zum besten, were er on zweifel,

1848. sie als verständig wurden sollich dieser zeit Inen anzuzeigen, nicht begeren.

Diemeil er nu zu dießem Hauffen einen loblichen Christlichen Herren hette, das vorhaben auch vor Ro. Key. Mat., sein gnedigster Herr zu verantworten wol wissen wurde, So gelanget an sie seine freuntliche Bitte, sie wolten sollichs Inen gnedigsten vnd gnedigen Herren dem Churfursten zu Sachßen vnd Landgrauen zu Hessen, anzeigen. Damit dießelbigen Inen solcher Versammlung halben nicht wolten verdedcken, auch sich derwegen In keinen vergeblichen vnkosten stellen.

Mittler zeit nemlich den 23. Augusti hat ein anderer vom Adel genant Herbarth von Langen, welcher der zeit auch in des Landgrauen vnd seiner mit verwanten, Aid, gelubde vnd dienst gestanden, dazu von der regierung zu Wolfenbeuttel bestellung gehabt, welche biß auf folgenden Christmonat, vermuge seins vbergebenen Neuersals, gestanden, auch an Landgrauen aus dem la'ger im Elisen thal, ein antwort geschrieben wie hernach folget, Er hette seinen brieff, ob der wol kein kentlich Sigill gehabt erbrochen vnd verlesen, vnd mochte Ime hinwider dorauff nicht verhalten, Das one nott, das er sich dieses gesamleten kriegs volds halben beschweren oder in einigen vnkosten deren halben begeben solte. Denn sollichs H. Heinrichen zu Braunschweig dißmals zu gute nicht auffgebracht. Ob aber das der Cron Franckreich oder Engelland zustendig, were er zweifels frei, der Landgrau wurde sollichs zuwissen ernstlich nicht begeren, vnd wo ers thete, wurde er villeicht dorab kein gefallens tragen.

Dorumb Ime nach zur zeit ehren halb nicht wolte zustehen, solche dinge zu vormelden, Aber nach wenig tagen wurde er sonder zweifel wer sein Herrere were, von demselbigen Herrn selbst wol vernemen. Hoffte auch er wurde sich als den gegen demselbigen erzeigen vnd beweisen, wie sie des alles vertrauweten, Bette demnoch, er wolte sich sollichs antragen hinfur nicht lassen irren, Auch solte er sich gewiß-

sich zu Ime versehen, Das er sich jeder zeit, wie einem ehrlichen vom Adel wol anstunde, gegen Ime vnd meniglich erzeigen wolte.

Wie nu das gesamlete kriegs voldt ins land zu Hadeln gezogen, vnd was es dorin gehandelt, das ist vielen menschen wol bewust, nemlich das das ganze land von demselbigen hauffen iemerlich verderbet vnd geplundert ist, Dor nach hat vor offft gemelter Wrisperg souil verschafft, das Reutter vnd knechte so gedochts lendlein vberfallen, H. Heinrichen von Braunschweig geschworen haben, welches kriegs voldt bis in tausent pferde Oder etwas mehr, vnd Achte tausent knechte gewesen.

Do zumal hat nu Wrisperg Im Lager zu Altendorff den eilfften Septembris oder Herbstmonats, an Stathalter vnd Rethen zu Wolffenbittel geschrieben, Noch dem der iezigen versammlung halben, zwischen dem Landgrauen, Inen den Stathaltern vnd Rethen, vnd den Ime selbst, viel wechsel schriften ergangen, vnd in die lenge doch vnwarhaftigs antragen doraus erklossen, das er, vngehort seiner billichen verantwortung auf dem Hauß zu Hohen Buechen, dessen er sich nicht versehen, auch nicht verursacht, durch Wilhelmen von Schachten, Herman Harrstall, Heinrichen von Baumbach vnd andere mehr, vberfallen were worden, Dor auff er den bis hero seine klage gegen meniglichem gefuret vnd nach furte, nemlich das er solchs vberfals von denselben, seintemal er mit Inen in vngutem nichts zu thun, billich solte verschonet sein blieden.

Im fall aber der Landgrau oder aber sie mit Ime etwas zuthun gehabt, hette man Inen one das, vnd sonder solche vnbillich vberfallung, bekommen mugen. Vnd noch dem Ime der Landgrau hieueor geschriben, gemelten Schachten, Harrstall vnd Baumbach entschuldiget zuhalten, oder solte sich keiner gnade zu versehen haben, Der vnd vieler vrsachen halber, auch weil in alwege das vnbilliche widerspiel vnd gewalt mit Ime geubet, were er bewegt worden,

sich einem andern Herren, der Inen unrechter gewalt verschützen konte, anhengig zumachen.

Das er aber als ein Ehre liebender vom Adell mochte befunden werden, so wolte er Inen, an stat des Churfursten zu Sachffen vnd Landgrauen zu Hessen sampt derselben vereyn, seine Aide vnd pflicht, damit er Inen, des ernanten vnd eroberten Braunschweigischen Fürstenthumbs halber verwant gewesen, In krafft vnd hiemit in diesem Brieffe, in massen sich das nach Ordnung der Rechte vnd sonsten zuthun eigenen vnd geburen wolte, auffgeschriben vnd auffgesagt haben, Also vnd dieser gestalt, Das er hinfuro fur keinen vnderthanen wolte angesehen noch gehalten sein, sich auch bedinget haben, das er in diesem fall gegen sein verwantnis vnd pflicht, In keinen weg wolte gehandelt haben.

Nu achte Ich, es hab ein ieder auß dem was zuvor erzelt ist, genugsam abzunehmen, wie ehrlich diesem menschen das erfüllt angestanden, da er nach in des Landgrauen vnd seiner mit verwandten Aid vnd pflicht gewesen, reutter vnd knechte zu versamen. Dornach da er dem Landgrauen zugesagt, Er diene nicht H. Heinrichen, vnd wo ers thete solte man Ime den kopff abhauwen. Zum dritten H. Heinrichen solchs gesamlet kriegs volck durch seine beforderung zu zubringen, vnd noch dem allem erstens sein pflicht auff zuschreiben. Mir gehoret nicht hierin zu vrteylen, sondern allein die Geschicht zu erzelen, dorumbs losse ich alle vnpartheyliche hieruber erkennen.

Es hat auch Herbart von Langen, des zuvor gedocht ist, an einen Hauptman auff Wolffenbittel Hans Witte genant, geschriben, zu Ime gen Bremen zukommen, da wolte er Ime epliche dinge anzeigen, welche dem Landgrauen vnd seinen mit Einungs verwanten zu grossen vorteil, vnd derselbigen widerwertigen zu ewigem schaden solten gereichen. Dorauff Hans Witte mit erlanbnis der Stathalter auff Wolffenbittel zu dem selbigen gen Bremen kommen, da er Inen am vierzehenden tag des Herbstmonats berichtet, wie folget:

Er truge wissens das der Keiser verschiener Jar in Frankreich gewesen, vnd dem König trefflichen grossen schaden gethan, viel versigelt vnd nicht gehalten. Desgleichen dem Pfalzgrauen bey Rhein gelobet vnd versigelt, das Reich Dennemarc, Schweden vnd Norwegen quiet vnd frei zuliffen, so lange solten die Hollender dem Pfalzgrauen alle Jar Dreissig tausent gulden geben, bis Ime dieselben Reiche geliffert wurden, geschehe auch nicht.

Desgleichen H. Heinrichen von Braunschweig wider seine feinde hilffe vnd beistand zuthun, were auch versigelt vnd verbriefet, aber nicht gehalten. Nu aber der Herzog keinen trost noch rath gefunden, wie Ime gelobet, hab er sich beklaget vor dem König in Frankreich vnd seinen vettern den Pfalzgrauen vnd den Beyerischen Herrn. Nu were der in Frankreich mit den selben Fursten vnd Herrn oberein kommen, vnd wolten dem Pfalzgrauen Churfursten einen zug zugefallen anrichten helfen in das Reich Dennemarc. Da solte H. Heinrich von Braunschweig oberster Feldherr sein. Vnd da Gott glucke gebe, das Dennemarc erobert wurde, wolten sie denselbigen zu einem Gubernator Ins Reich setzen. Aber ehr den solcher zug geschehe, weren sie in meinung, H. Heinrichen in sein landt zusetzen.

Doch mit der meinung, das man sollich dem Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen vertrawet weiß zuuor solte anzeigen, Dergestalt, wo sie leiden konten, das ein freuntliche handlung zwischen H. Heinrichen von Braunschweig vnd Inen in der geheim geschehen mochte, Jedoch, da sich der Churfurst vnd Landgrau vor einichem betrug oder hinderlist forchten, so solten nachuolgender Chur vnd Fursten Sigel vnd Brieffe erst zur stette liegen, ehr dan der handel angienge, Als nemlich des Königs in Frankreich, Pfalzgrauen am Rhein Churfurst, der Beyerischen Herren, Marggrauen von Baden, Herzog von Wirttenbergs vnd des Herzogen zu Zweibraden.

Vnd da es sache were, das der handel wurde ange-

nommen, so wolten die vorbemelten sechs geloben vnd verbürgen, was H. Heinrich aussaget, das das wol vnd alle solte gehalten werden. Auch noch dem tage zu ewigen gezeiten, wider Sachffen vnd Hessen, vnd alle Ire verwanten, nichts anders zuhandlen, denn wie Inen wol geliebte vnd gefallen solte, das er mochte das land zu Braunschweig mit Irem wissen vnd willen wider In besiz kriegen, ehr es ver Sequestriert wurde.

Was das fur ein ursache hette mit dem Keyser, vnd warumb der das Braunschweigische Land begerte, solte den Chur vnd Fursten wol an tag kommen. Denn der Herzog begerte diß land auff kein andere gestalt, so als nun ist, vmb den schaden, als beiden partheien geschehen, wolte man denen vieren in gewalt stellen, H. Heinrich wolte diesen Pfalzgrauen Churfursten, konte auch leiden das Chur vnd Fursten, den Bischoff zu Monster vnd Herzogen zu Leunenburg nemen auff Ire seiten. Was die dorin handelten, abe vnd zu, solte Ime wol vnd wehe thun, wolte damit wol zu frieden sein.

Was weiter belangte die stette Braunschweig, Hildensheim, Goslar, wider die seinen, die sachen wolte er stellen an Sachffen vnd Hessen, konten die erkennen, das die Stette recht hetten, er wolte es leiden, konten sie auch erkennen, das sie straff werdt weren, das wolte er Inen zuerkennen geben vnd die vollmacht.

Vnd wolte Ime auch eins vorbescheiden haben, da ime Gott ein gluck gebe vnd wider zu macht keme, vnd sich an den Papisten vnd Bischoffen rechnen wolte, die Inen in den Reyen gefuret hetten, das Ime da kein hindernis mochte geschehen.

Auch alles was Chur vnd Fursten, Sachffen vnd Hessen, Ire Stathalter vnd Rethen versiegelet vnd verbrieft herten, stete vnd feste zuhalten. Begerte freundschaft vnd nicht mit feinden weise, bekente sich schuldig, das er vnrecht gebandelt hette.

Herzog Heinrich bogerte auch, wie er in erfahrung kommen, da er etwas anfienge, so wolte man seine Heuser vnd Besten nider reiffen, das das selbige vnderwegen mochte bleiben, so lange diese Artikel beantwortet wurden. Da das Gott so behegliche were, das diese Vereinigung gemacht wurde, so erbotten sich die Sechs vorbenannten, sie wolten sich vermassen mit Chur vnd Fursten sampt Iren verwanthen, in ewige verbundnus stellen, was einen vbergienge, solte den andern auch vbergehen, es were was es wolle.

Da es sache were, das dieser handel wurde abgeschlagen, so wurden sie geursacht, Iren gelubde nach zukommen, vnd H. Heinrichen wider in sein landt zusezen, doch mit dem gebinde nicht weiter, sondern was sein land betreffe. So es nuhn sache were, das diese Artikel sonst weren anzunemen, vnd erst in begriff vnd handel kommen, so solte dieser zug fur sich gehen in Dennemard vnd nicht Hieber.

Hierauff Hans Witte geantwort, lieber Herbart ich wolte, das ich einen knochen hette zubrochen, ehr dan ich Hieber kommen were, das Ir mir so grosse hendel vertrauwet, Doraufl Herbart gesagt, Hans Witte ich hab Herrn Bernhart von Myla vnd dir noch nichts gesagt oder geschrieben, es ist war gewesen, vnd will auch mit Gottes hulffe so handeln, wie einem ehre liebenden vom Adell wol anstehet, alles was Ich mit dir gered hab, mag Herr Bernhart Chur vnd Fursten vertrauweter vnd warhafftiger Weise anzeigen, da soll auch kein betrug vnter gefunden werden.

Ich weiß wol das ich nach hin in der Chur vnd Fursten verpfflichtung vnd dienst, Doch habe Ich mir allewege vorbehalten wider den Grauen von Tzedelburg vnd alle liden fell mit der that nichts zu vndernemen.

Aus bisher erzalten worten ist wol abzunemen, mit was warheit dieser mensche den Keyser selbs angetast, auch den frommen Pfalzgrauen Churfursten, Ko'nig in Frankreich vnd andere Fursten, gerne in diese sache gemenget hette. Ob Ime aber das selbige auch ehren halben wol angestau-

1566: denn, leffet man alle vnpartheisch erkennen. Es wird aber
 dorumb alhie angeregt, nicht das man von dergleichen vn-
 trewen leuten nicht zuvor mehr gehoert, sondern, das sich viel
 andere fur solcher vntrew huten sollen, das man auch solcher
 ehr vnd trew vergessende, wo sie zubekommen, mit ernstlicher
 straffe nicht verschone, damit sie anderen zum Exempel seien.

Mit vorberurtem kriegs volck ist Herzog Heinrich von
 Braunschweig noch dem Land zu Leuneburg gezogen, vnd H.
 Ernst von Leuneburg vbedlichen in seinem lande nicht ge-
 ringen schaden gethan, Inen auch zu prouandiren vnd an-
 dern vnbillichen dingen bringen wollen. Ist furter fur die
 veste Steinbrud geruckt, doselbst seind zu Ime kommen, Graue
 Ditto vom Nietberge, Alhardt von Hoerde, Thias Scheel
 vnd andere mit etwan vngeuerlich tausent pferden, vnd drey
 tausent Landsknechten, Welche durch die Graueschaft Tettel-
 burg gezogen, die gebrandschafft, gebrandt, geplundert vnd
 gemeltem Graue Curten nicht geringen schaden zugefuet.
 Auch im zug vber die Weser, eglichen des Landgrauen zu
 Hessen lehen leuten schaden gethan. Vnd sonderlich dem
 Amptman auff dem Hause zum Berge, welches des Bischoffs
 zu Monster vnd Minden ist, vnd den vnderthanen doselbst,
 mit brandschagung vnd andern mergliche anforderung vnd
 beschwerung gethan. Steinbrud hat sich one nott ergeben.
 Dornach ist der Herzog nach Wolffenbittel geruckt, vnd der
 stat Braunschweig in solchem vorzug in Iren Dorffern vnd
 Gerichten, mit Brant vnd name grossen schaden zugefuet.

An Hamburg, Bremen, Braunschweig, Hannover,
 Mynden ic. geschrieben, sich mit Ime zu vertragen, vnd sich
 aus der Schmalkaldischen Bundnus, (welche er ein Conspi-
 ration genant) zuthun, wo nicht, hatt er sie auffs hertest
 bedrauwet. Dergleichen auch an Churfursten zu Branden-
 burg am vierden tag Octobris aus seinem Feldlager vor
 Wolffenbittel geschrieben, Er were Ime (in krafft des Hal-
 lischen vertrags) verpflichtet, darneben auch als ein Churfurst
 des Reichs, desselben Abschiede, ordenung vnd Landfrieden

handhaben zuhelffen schuldig, weil er nu nicht anders begertte, 1548.
als seiner lande leute vnd vatterlands auch erkittenen kosten
schaden vnd interesse, so ersuchte er Inen, Inne zu solcher
Recuperation des feinen, on einichen langern verzug, außs. sterc-
fest zu ziehen, hulffe vnd beistand zuthun. Wo das aber
nicht geschehe, hette er zu bedenden, das er nötdrenglich ver-
ursacht wurde, andere vnd solliche wege gegen Inne furzu-
nemen, die Inne in solchem fall nachgegeben weren vnd ge-
buren mochten, welches er doch viel lieber wolte umb-
gang haben.

Desgleichen etliche Bischoffe vnd Landschafften ermanet,
Inne verpflichte hulffe zuthun vnd gelt zugeben. Dornach
fur die veste Wolffenbittel geschancket, das wasser aus den
graben geloffen, in willens ein brucke zumachen. Aber die
in Wolffenbittel gelegen (den der Landgraue hat dohin zwei-
fenlein knechte in seinem lande gesamlet, etliche tage zuvor
an geschickt) haben sich ehrlich vnd manlich gehalten, kein sprach
mit den feinden wollen zuloffen, sondern weiblich vnter sie
geschossen, seind auch hinaus vnter die feinde gefallen, vnd
haben der etliche erlegt vnd erstochen, das wasser wider im
graben gedempfft, so hat Gott auch eben der zeit Regen geben,
das also viel wassers wider In den graben kommen, dar-
durch H. Heinrichs arbeit vnd furhaben zu nicht vnd ver-
hindert worden.

Als nu der Churfurst vnd Landgraue innen worden,
wie betrieglich Christoffer von Wrisperg, Herbart von Lan-
gen vnd andere mit dieser sachen weren vmbgangen, vnd
nuhn erfahren hatten, das die knechte dem Herzogen geschworn
vnd er mit denselbigen nicht allein nach dem land Braun-
schweig, sondern furter auch noch Inen vnd Irer mit ver-
wanten landen leuten vnd gepieten ziehen wollen, Da ha-
ben sie sich beide auch vmb Reutter vnd knechte beworben,
Auch H. Morizen zu Sachsen des Landgrauen tochter man,
vmb hulffe vnd rettung Irer Lande, angesucht vnd gebetten!

Wid hat sich dennach Philips Landgraue zu Hessen ic

1447. auß bewilligung des Churfursten zu Sachffen vnd anderer seiner mit verwanten auffgemacht, Desgleichen Herzog Ernst zu Braunschweig, Herzog Philipsen soen, von wegen berurtis Churfursten zu Sachffen, seind bey Northeym ankommen der Landgrau mit Sechzehen Hundert pferden, Sieben tausent man seins Land volcks, drei senlein knechte, drei vnd zwanzig stude Weltgeschuzes, sampt zugehöriger bereitschafft. S. Ernst mit tausent pferden, sechs tausent Land volcks, dritzehalb tausent knechten, zwolff stude Weltgeschuzes, haben doselbst Iren lager auff geschlagen.

Herzog Moriz zu Sachffen, ist auff seinen eigenen vnkosten Iren zugezogen, mit tausent pferden, funfftehalbtausent knechten, vnd einem ziemlichen Weltgeschuz, als er aber gen Pegaw in sein stat kommen, hat Ime Marggrau Hans zu Brandenburg geschrieben, sich neben Ime einzulossen, die sachen zwischen dem Churfursten vnd Landgrauen an einem, vnd S. Heinrichen von Braunschweig am andern teil, gutlich zu vertragen. Biewol S. Moriz nuhe hierin allerley bedenden gehabt, ist er doch endlich der meinung worden, wo beide teil seine vnterhandlung leiden konten, das er als dan an seinem vleis nichts wolte erwinden lassen, wie er auch sollich gedochtem Marggrauen vnd auch dem Landgrauen zugeschrieben.

Dornach ist er auch nicht allein von seinen Grauen, sondern auch seinem schwager S. Erichen zu Braunschweig vnd desselben Mutter vmb solche vnderhandlung angesucht, Dergleichen ansuchung ist von dem selbigen M. Hansen, S. Erichen vnd Elisabethen seiner Mutter geborner Marggreuin zu Brandenburg, den Harz Grauen als Stolberg, Schwarzhurg, Regenstein vnd andern, bei dem Landgrauen auch geschehen. Welche vnderhandlung der Landgrau vnd die Sachssischen Churfurstischen alwege abgeschlagen vnd angezeigt, Das es bei Iren nicht, sondern bey Iren mit verwandten Stenden stunde solche dinge zuhandlen.

Indes kam S. Moriz gen Mulhausen, da hat Her-

zog Heinrich von Braunschweig an Inen geschrieben am funfften tag Octobris aus seinem Lager vor Wolfenbutter, Wie er seiner Lande vnd Leute gewaltiglich were verbrungen worden, nuhn hette er wol verhofft, seine widerwertigen solten sich zu letzt zu schuldiger rechtmessiger Restitution bekant, vnd Inen aller dinge Restituirt haben, weil aber solches vber vilfaltige mit Inen gepflogene handlung, nicht geschehen, so were er zu verhaltung seiner vnd seiner Kinder ewiges verderben, gedungen worden, diese seine gegenwertige Defension, allein zu wider eroberung berurter seiner abgedrungen Lande vnd Leute, zusamt erlittenem Kosten Schaden vnd Interesse, an die hand zu nemen.

Nu keme er aber in erfahrung, das er sampt andern in grosser rustung sein solten, Inen an solcher seiner rechtmessigen vnd Ime, vermuge des Landfriedens erlaubter Defension vnd Recuperation, des seinen, zu verhindernen. Die weil er aber sollich vmb Inen die zeit seines lebens nihe verursacht, auch mit Ime in vngutem nichts zuthun wuste, Auch nichts mehr noch anders zuerlangen begerte, als sein Vaterland, Kosten, Schaden vnd Interesse, so konte er solchem anbringen, keinen glauben zustellen, wolte sich deshalb auch versehen, er wurde sich wider Inen keins wegs bewegen lassen. Sondern vielmehr Ime zuhandhabung des Reichs Landfrieden als ein gehorsamer Fürst des Reichs, vermuge des selben Conuention, dorzu furderlich vnd behulfflich sein. Mit beger, Ime hierauff ein richtige wider beschriebene Antwort zugeben, wes er sich des fals zu Ime solte zu versehen haben oder nicht.

In derselben stunde, als H. Morizen dieser Brieff zukommen, hat er auch ein verwarungs Schrift an H. Heinrichen von Braunschweig bei seinem Trommeter, den zwolfften tag Octobris aus Mulhausen geschickt, doraus er sein gemut vernehmen wurde, vnd hat gelautet also. Er were glaublich berichtet, das er H. Heinrich dieser zeit etlich kriegs volck zu Ross vnd Fuesz versamlet vnd damit In einer kriegs

1544. vbung stunde. Nu hette er es dofur gehalten, weil der Churfurst zu Sachsen vnd Landgraue zu Hessen sampt Tren mit Einungs verwanten, sich gegen dem Ro. Keyser dorin begeben, das dieselben seiner Key. Mat. das Furstenthumb Braunschweig Sequesters weise wolten zustellen, vnd dorauff der Keyser Ime bei peen des Landfriedens gebotten, derselben abrede vnd Capitulation nichts zuwider handelen, vnd vor rechter oder gutlicher erfolgter erortierung der sachen, durch sich selbst noch andere mit der that vnd in vngutem weder heimlich noch offentlig In keinerley weise noch wege, gegen den obgemelten Churfursten vnd Landgrauen ic Tren Landen vnd Leuten, auch den einhabern, einfassen, nichts furnemen, er wurde es dorbei haben wenden lassen, vnd keine vnruhe doruber verursacht haben. Den es wurde one zweifel Key. Mat. der sachen gutlich oder rechtlich abezuhelffen gnedigst nicht vnderlassen haben.

Weil aber er solches alles nicht geachtet, auch des Keyserers gebott hindan gesetzt, vnd sich eins solchen gewaltigen vornemens vnderstanden. Were er von obgemelten seinen freunden umb hulffe vnd rath ersucht, dorauff er auch etlich kriegs volck, aus erwegung allerley umbstende vnd gelegenheit dieser sache, versamlet. Rhun er aber zum liebsten frieden gefordertt vnd das weiterung verhut, erfahren wolte, were er nicht vngeneiget, wo er Ime zwischen Die vnd Freitags schierst schriftlich wurde berichten, das er seine vaterhandlung auch billiche weisunge leiden wolte, fleiß fur zu wenden, ob er allein oder neben anderen den vertrag dieser sachen In der gute befordern konnte, wie er den bezogedochten seinen freunden auch derhalben wolte erkundigung nemen, vnd an seinem fleiß nichts erwinden lassen.

Da aber er dessen in weigerung sein wurde, Ime gutliche handlung vnd billiche volge einzuraumen, hette er zuermessen, weil er denselben seinen freunden nicht allein mit dem gebulte, sondern der Erbeynung welche die Romische Keyser vnd Konige bestetiget, vnd seine vorsehen geschworn,

verwandt, das er nicht umbgehen konte, dieselbigen mit hulffe 1544.
vnd rath nicht zuuerlossen. Wiewol er aufferhalb dessen, fur
sein person, noch zur zeit, mit Ime in vngutem nichts zu
thun hette, auch seine Lande Ihen nichts angiengen.

Da nu H. Heinrich innen ist worden, das der Land-
graue vnd seine mitverwanten auff weren, ist er vor Wolffen-
bittel auffgebrochen vnd nach Bockelem gezogen, alda die
Schatzung vom Lande das er eingenommen, auffzuheben, da-
mit seine knechte, die teglich von Ime lieffen, zufrieden zustel-
len. Demnoch furt geruckt nach Ganderßheim vnd volgentz in
Caluelden (welches ein dorff ist am Bierberge gelegen) kommen,
welcher ort ein grosse meil von des Landgrauen lager gewesen.

So hat sich H. Moriz mit seinem kriegs völd gelagert
bey Kollshausen, welches der Herren von Pless ist, vnd fur-
ter geruckt biß an die Land wehre zwischen Wien vnd Nort-
heym, volgentz in des Landgrauen lager mit eßlichen pfer-
den geritten kommen, vnd sich mit deme vnderredt vnd an-
gezeiget, was H. Erichs von Braunschweig seligen loblicher ge-
dachtnus, nachgeloffene Witwe, der iunge H. Erich, Marggraue
Hans vnd andere, bei Ime vnterhandlung halben gesucht, vnd
fleißig gebetten, das er auch vnterhandlung gestatten wolte,
welches der Landgraue vnd seine mit verwanten abegeschlagen,
aus den vrsachen, Das sie von den andern Stenden keinen,
sondern den beuelh hetten, Wolffenbittel zuentsetzen vnd H.
Heinrichen abzutreiben. Das ist geschehen am Sechzehenden
vnd zum teil des Siebenzehenden tags Octobris.

Es seind auch etliche mehr schreiben zwischen H. Mo-
rizen vnd dem Herzogen von Braunschweig paussen den vork-
gen ergangen, in welchen er H. Morizen gultliche handlung
eingeraumet, Dorauff Ime den gemelter Herzog zugeschrieben,
das er seine Rethen auff den selbigen 17. Octobris welcher
war Sonnabend, zu Ime schicken wolte, wie Ime den der
von Braunschweig dorauff ein schriftlich Geleit vbersand hat,
Es hat aber H. Heinrich solches tages nicht erwartet, son-
dern ist mit etlichen Geschwadern reuttern vnd eßlichen lauf-

1545. fenden knechten umb zehen vhr vor mittage, vber den berg bey Northelm hergezogen, vnd sich sehen lassen nahe bey der Stat in den Gärten, vber ein klein wasser gescharmutzelt, als aber etlich klein geschuß aus des Landgrauen lager in sie gangen, seind sie wider abgezogen.

Vnter diesen Vermerken ist H. Moriz aufgewesen vnd mit seinem kriegs völd in des Landgrauen lager ziehen wollen, als er aber gesehen, das der vheind wider zu ruck gewichen, ist er wider hinder sich vber die Landwehre in seinen vorigen lager geruckt, aber den abend nach bey dem Landgrauen widerumb angehalten, vmb gutliche vnderhandlung, welches er Ime abermals auß eroffeneten vrsachen abegeschlagen. Er H. Moriz hat gleich seher angehalten, vnd weil er dem genanten Marggrauen, H. Erichs Witwen vnd H. Erichen dem iungern, auch H. Heinrichen selbs zugeschrieben, er wolte in der sache handeln, das er Ime derwegen doch etliche mittel wolte anzeigen, Dorauff der Landgrau für sich selbst allein nachfolgende Artikel H. Morizen Reiben zugestalt, dieses einhalts.

Dieweil H. Moriz Je furschlege vnd mittel begere, vnd er sich aber ganz in keine handlung lassen muge, so mochte er dem Herzogen von Braunschweig diese furschlege (als für sich) *) thuen, Erstlich das sie Ime das Land wider geben mochten, Dergestalt, das die Vestenungen Wolffenbittel vnd Steinbrud abgethan wurden, mit verpffichtung die nicht wider zubaunen.

Zum andern, das er die Prediger restituiren vnd das Land bey dem Gottlichen wort vnd Ordenungen, wie es angericht, solte bleiben lassen.

Zum dritten, die Eddelleute vnd allen den gnad geschehen, bey denselben Heusern bleiben lassen, biß Inen Ire gnad gelt vnd pfsandschilling entricht, vnd der schade so Inen geschehen, bezalet werde.

*) Die eingeklammerten Worte sind in der Handschrift durchstrichen.

Zum vierdten, Goslar bey den Holzern, wie sich Statthalter vnd Rethen mit Inen vergleichen, bleiben zulassen, vnd sich des furkauffs am Silber, Bley vnd andern ewiglich verziehen.

Zum Funfften, Der Stat Braunschweig, alles das sie jetzt pfands weise einhette, solte erblich bleiben lassen, vnd Inen armen leuten den schaden, nach erkantnis H. Morizen vnd des Churfursten zu Sachsen erlegen, Auch sich des vertrags mit der stat Braunschweig, durch Statthalter vnd Rethen aufgericht, genugen lassen vnd halten.

Deme von Tetzelenburg den schaden der Ine durch Alharden von Hoerden vnd andere geschehen, gelten. Auch alle die Capittel vnd Bertrege, da sie denselben Grauen eingedrungen, durch sein geheiß Cassirt vnd absein lassen, auch die brieffe widergeben.

Zum Siebenden, der Graue vom Nietberge, solte das Haus Nietberg in des Landgrauen hand stellen, vnd da erkantnis zwischen seinem bruder Graue Johan vnd Ine gewarten, Inhalt des vertrags, den Graue Otto zuvor selbst bewilliget, vnd an Eids stat zugesagt. Er solte auch der Graue dem Landgrauen einen fuessfall thun vnd neben seiner freundschaft diese vberfarung abbitten.

Zum Achten, alle guter die denen von Schweicheln, Steinberg, vnd andern wider geben seindt, solten Inen bleiben.

Zum Neundten, Noch dem H. Heinrich diese Stende in grossen vnkosten gefurt, vnd jetzt noch ein mal wider den Speirischen vnd Wormbsischen Abschied, auch Keiserliche Sequestration vnd Mandaten, solte er diesen Stenden geben Sechs mal Hundert tausent gulden, vnd die mit gutern seines Lands versichern, dergestalt, das diesen Stenden sowil Heusser eingethan, bis die Summa erlegt vnd bezalet wurde.

Diese Artikel solten aufs beste versichert werden mit Burgschaft vnd verzehung aller Absolution, oder anderer dinge, die vom Keiser oder Pappst auff anregen, oder auß selbst eigener bewegung, gegeben mochten werden.

1549.

Herzog Philipsen sollte der halbe teil des Zehenden zu Goslar bleiben und zugestalt werden. Dergleichen der vertrag, welchen Statthalter des Holzes halben mit Ime gemacht, gehalten werden. Vnd noch deme Ime ietzt auch grosser schade geschehen, Ime dorffur ein Dorff das Ime gelegen, gegeben werden.

Deme von Pleß der Hoeff Schnetingshausen eingethan werden. Hansen Kochen seine guter zugestalt vnd was Ime ietzt genommen bezalet werden. Vnd weil Wrisperg vnd Spedte so vbel gehandelt, solten sie in diesen vertrag nicht gezogen werden.

Herbart von Langen soll sein sache, so er mit dem Grauen von Tetzelsburg zuschaffen, zu entlichem außspruch des Landgrauen, wie er zimor bewilliget, stellen, vnd was da gesprochen es dorbej bleiben lassen vnd weiter nichts thetlichs furnemen.

Hierauff hat H. Moriz zu Sachsen an den von Braunschweig geschrieben, noch dem er heute Ime zugeschrieben; das er seine Kette des tags noch zu Ime schicken wolte, were er dem folge also zuthun geneigt gewesen, Dieweil er aber vernommen, das er etliche fanen Reutter, fur des Landgrauen zu Hessen lager heute hette rucken lassen, hette er doraus bedenden genommen, seine Kette abe zufertigen. Da er aber nochmals gesinnet vnd leiden konte, wolte er, vermittlest Gotlicher verleihung, vnd vermittlest erstreckung seins Geleits, seine Kette denselben morgen frue zu Ime verfertigen, mit bitt, derwegen sein gemut was Ime gefellig, zu eroffenen.

Antwort H. Heinrichs von Braunschweig aus seinem Lager zu Caluelden den 18. Octobris: Er hette sein schreiben alles einhalts verstanden, vnd dorffte vorriger seiner schrifft keiner erinnerung, dorbej wolte ers nochmals berauchen lassen. Vnd was er ein mal von Ime geschrieben; das were er vestiglich zuhalten geneiget, mochte dorvmb seiner Kette ankunst wol erleiden, wolte auch denselbigen voriges sein gegebenes Geleit hiemit nochmals zu angebotener vnderrede auff heute ernewart vnd erstreckt haben.

Demnoch seind H. Moritzen Rethen zu H. Heinrichen kommen, ob die nu die vorerzalten Artikel so der Landgrau fur sich gestellet an H. Heinrichen haben gelangen lassen oder nicht, ist unwijslich. Aber auf den selben bemelten Sontag welcher da war der 18 Octobris des morgens frue ist dem Landgrauen bottschaft kommen, Der von Braunschweig breche mit allem seinem kriegs volck auff, vnd zuge schon vber ein wasser die Leyne genant, den nehesten nach seinem des Landgrauen Lager zu, einen berg, dauon man in des Landgrauen Lager hefftig hette mugen schieffen, vnd auch ein Closter nicht weit dauon gelegen Hocklem genant, einzunemen, welchs Closter der Landgrau zuuor mit vier Hundert Hocken schutzen besetzt gehabt.

Als nu solchs H. Moritz gesehen, ist er bewegt worden vnd gesagt, Thut vns das H. Heinrich? vnd derhalben beuolhen auch alle sein kriegsvolck vber das Wasser die Leyne zufuren. Der Landgrau vnd H. Ernst, haben alle Reifigen, außgenommen drej geschwader, auff bemelten Berg gefurt, desgleichen alle Ire fußvolck, außgeschiden den einen Hauffen Sachssisch fueß volcks, In aller eyle vber das wasser ziehen lassen, die andern im lager gelassen den zu verwaren. Dergleichen hat auch H. Moritz seinen hauffen auff den Berg sampt dem Geschnß furen lassen.

Da hat sich allerlei scharmuzel zugetragen, wie es pfleget zu zugehen, ein teil immer den andern abzubringen vnderstanden. Das wasser zwischen beiden teilen ist ein boß vnfertige wasser gewesen, vnd seind doruber nicht mehr den zwene furte gangen, es hat aber kein teil seinen vorteil vbergeben wollen, sondern mit grossen vnd kleinem Welt geschuße zuhauffe geschossen, es seind auch auff beiden theilen leute vnd pferde todt blieben vnd beschediget worden.

In des seind kommen H. Mauritzen Rethen, mit namen Christoffer von Ebleben vnd Doctor Cammerstat, vnd haben Irem Herren anzeigung gethan, darauff er H. Moritz zum Landgrauen geritten vnd gebetten, das man dieselbigen seine

1242. **Reihe** hören wolte. Also hat der Landgraue H. Ersten zu Braunschweig, Hansen Metschen, Georgen von der Plamig, Wilhelm Thumbeheim, Curien von Hannstein, Herman von der Wolsfburg vnd andere zu Ime geforderet, denn sonst noch keine kriegsreihe der Christlichen vereining der zeit ankommen waren.

Da hat Doctor Cammerstat erzelet, wie H. Heinrich sich so Hoch erbötte, das er auch H. Maurizen sein leid vnd gut vertrauen mochte, dorzu gesagt, Er wolte nimmer mehr gegen das Euangelium sein, vnd hette sollichs etlichen Hundert Edelmennern zugesagt, wie das Adrian von Stainberg vnd andere gered, mit langer Erzelung, wie schedlich das blut vergiffen in Teutscher nation were, mit einfurung vieler persuasion des Türcken vnd anders halben. Darneben hat H. Moriz selbst gebetten, das doch der Landgraue solche dinge bedenden vnd sich schiedlich wolte finden lassen.

Artikel so H. Moriz fur sich furgeschlagen.

Auff solches der Landgraue H. Ernst vnd andere abermols gesagt, das sie handlung einzuraumen nicht macht, viel weniger etwas anzunemen hetten. Aber H. Moriz vnd seine Reihe lieffen nicht abe, biß nachgegeben ward, et H. Moriz mochte H. Heinrichen fur sich furschlagen.

Zum ersten wan H. Heinrich das Euangelium wolte predigen lassen vnd annemen in seinen gehalten Landen, gleich wie es der Churfurst vnd H. Moriz zu Sachssen vnd er der Landgraue in Iren Landen das hielten vnd hetten.

Zum andern, sein eigene person gen Dresden in H. Maurizen hand stellen. Das dorauff das eroberte land auch in H. Maurizen handt solte gestellt werden, Doch also, das derselbige in der gute mechtig solte sprechen des kriegs kosten vnd schadens halben, Auch von wegen der irrung, die Goslar vnd Braunschweig mit Ime hetten, vnd was da gesprochen wurde, das ers dorbei endtlich wolte bleiben lassen.

Beuilligte diese Artikel H. Heinrich, so solte es an

den Churfürsten zu Sachsen, den Landgrauen zu Hessen, die Kriegs Rethen der Christlichen verstantus, auch an Goslars vnd Braunschweig gelangen, wurden es die alle bewilligen, so hette es seinen weg, Der Landgraue vnd die andere Rethen wolten sonst in nichts bewilligt haben.

Dieses haben H. Morizen Rethen an den von Braunschweig brocht, seind wider kommen vnd gesagt, sie befunden bey H. Heinrichen souil, das sie der Artikel halben gute Hoffnung hetten. Es konte aber die sache alda im Felde, da man so ernstlich mit Schiessen vnd scharmugeln handelte, nicht außgericht werden, Dorumb weil auch die Nacht vorhanden, were von noten, ein Anstandts, der solte gemacht werden, die Sontags nacht vnd Montags den tag, bis es abent wurde.

Wiewol nun der Landgraue vnd die anderen nicht lust hatten zu solchem Anstande, so haben sie doch H. Morizen zu gefallen, den bewilliget. Das also dieser anstand bei dem Landgrauen schwerlich zuerhalten gewesen, es hat aber H. Mauriz, wie er hernach selbst bekant, bedocht allerley vmbstende, vnd die auch beiden teilen vnd furnemlich die vorstehende gefar des Turcken halben mit fleiß erinnern lassen, vnd demnach zu dem vertrage treulich vnd fleissig geraten, auch alle seine anschlege also gerichtet, das freundschaft friede vnd einigkeit dardurch hette wider auffgerichtet vnd der furstehende schade mügen verhutet werden.

Herzog Heinrich begerte aber beneben dem Anstande, der Landgraue solte sich mitler weile nicht stercken, welches er gar in keinen Weg bewilligen wollen, sondern sich vernemen lassen, Er vnd die seinen wolten Ir Bold bey Inen haben, H. Heinrich mochte sich auch stercken, so seher als er konte, dergleichen wolten sie auch thun. Letzlich istz dabin gehandelt, das der von Braunschweig in sein Lager ziehen solte, welcher ein grosse meil weges, von diesem berge plag vnd wasser, war, So solte der Landgraue auch vom Berge ziehen ein Falcknetleins schoß weit, vnd sein zukommende

1228. er mit warheit schreiben konte, das er seinem eigen Vatter
 da der noch am leben were, oder seinem Leiblichen bruder,
 oder auch Ime selbst, wo seine sachen dermassen stunden,
 wie H. Heinrichs sachen domals gestanden, solche vorschlege
 nicht wuste zu weigern.

In obangeregtem Anstandt, seind dem Landgrauen vier-
 zehen wagen mit pferden auff der futterung, durch Jacobs
 von der Schulenburgs Reutter vnd andere ernider gelegt,
 vnd der Bawren etliche zu tode geschlagen worden.

Als nuhn der Landgrau vnd seine mit verwanten solche
 des von Braunschweig vngereimpte Artidel vernommen, hat
 er mit rath vnd wissen H. Ernstens von Braunschweigs vnd
 der andern Reithe, am berurten vnd gefolgten Montag, den
 handel ganz abgeschlagen, vnd H. Maurigen der muhe be-
 danckt, Das also der Anstandt des tags vnd alle gutliche
 handlung außgegangen.

Den gefolgten Dinstag, welcher war der 20. Oktobris,
 haben Alhardt von Hoerde Oberster Feldherr, Eberhart von
 der Recke, Johan Stapler Herzog Heinrichs Canzeler vnd
 Arhim Riele, an H. Maurigen Reithe auß dem Lager vor
 Caluelden geschriben, wie folget. Sie hetten bei sich bewo-
 gen, das zu schleuniger forderung der gesterigen gepflogener
 vnterrede vnd handlung fast dienlich were, wo sie mit Inen
 sich zusamen versugten, vnd sich dorauff nach aller notdurfft
 bered hetten. Wo Inen solches nun auch gefellig, so were
 Ire freuntliche bitte, sie wolten sich furderlich in das Closter,
 dorinnen Ire beide Herrn gestern gewesen, erheben, weren
 sie geneigt als bald doselbst hin auch zukommen, vnd zu der
 behuff bei Ires teils kriegs volda versugen zulossen, das Inen
 solches vnbesart sein solte. Gleicher weise solten sie auch
 versehen bei dem Gegenteil vnd des selbigen kriegs volda.

Dorauff Inan dieselbigen Reithe hinwider des tags ge-
 antwort aus Irem felslager bei Northeym. Sie hetten zum
 teil selbst gesehen, das H. Maurig vnd sie allen muglichen
 fleiß furgewandt, damit diese kriegs vbung in der gute ver-

tragen vnd bei gelegt hette mügen werden. Wo auch Ir Herr, die gesterigen von H. Maurizen zugestaltten Artidel hette wollen annehmen. Hetten sie gar keinen zweifel, es hette solliche gutliche handelung bei dem Landgrauen zu Hessen, vnd seinen andern mit verwanten stat gefunden, were angenommen vnd bewilliget worden.

Diueil aber das selbige nicht beschehen nach sein wollen, so hette auch nehemals H. Mauriz, dergleichen auch sie auff allen muglichen furgewanten vleis, so sie auff diß Ir schreiben gethan bey dem Landgrauen zu Hessen keine gutliche handelunge weiter erlangen mügen, denn der hette gar kein ferner gutliche handelunge einräumen wollen, welches sie Inen zur antwort hinwider nicht hetten wissen zu verhalten.

Ende der gutlichen vnderhandlung.

Da nun die gutliche vnderhandlung genzlich auffgehört vnd erloschen, Haben H. Mauriz beneben seinem bruder H. Augusto auch Herzogen zu Sachsen, ein andere verwarung stellen lassen, vnd die H. Heinrichen von Braunschweig bei Irem Trompter an diesem Dinstag zugeschickt, vnd seind des tags nach mit allem Irem kriegs volda in des Landgrauen Lager gezogen.

Vnd haben sich diese Fursten sampt Iren kriegs Reithen beratschlaget, das sie in der nacht etwa vmb zwolff vhr, da die wachten abe und zu pflegen zugehen, wolten auff sein, vnd dorauff allen Rittmeistern vnd Haubtleuten befolhen, wenn man zur Wacht vmbschluge, solte Jederman auff sein, dorzu hat der Landgraue In derselben nacht ein Brucke vber das wasser die Rhauue genant, machen lassen.

Als nu die Fursten auffgewesen, haben sie einen vortzug geordnet, dorin die vortwart, Schanzgreber vnd die mit den Erten, neun hundert Buchffen schutzen, vnd Acht fenlein Reuter. Auff die das liechte Veld geschuß, dorauff drej Landsknechte hauffen, der waren zwolffte halb tausent,

1478. Ihre Veneßs leute waren, Curt von Hanstein des Landgra-
uen Feld Marschald. Jorge wachmeister vnd andere. Ihre
Obersten Wolff von Schoenberg vber des Churfursten dref
taufent, Bastian von Walwitz vber H. Maurizen funfftehalb
taufent, vnd Bernhart von Talheim vber des Landgraueu
vier tauferent, den der hat sich mitler weile fast gesterdt.

Gleich dorauß sind H. Mauriz vnd der Landgraue
mit Iren Hoefe gefinds shanen, Dornach H. Ernst mit des
Churfursten Haupt bannern, Dorauß des Landgraueu Haupt-
baner vnd H. Morizen gezogen. Vnd denen zu nehest nach
alle groß Veldt geschuz. Dem ist gefolget Balthasar von
Marpurg, Hauptman vber des Landgraueu Land volda. Do-
rauff alle wagen. Denennach kamen des Churfursten zu Sachs-
sen Land volda, dref geschwader Reutter, sampt der nachwart.

Alles Fueßvolda zohē vber die Brude, der Keyßig zeug
vnd Geschuz gieng durchs wasser. Dornach hinseit Northeim
ein groß vurtel einer meyle, ließen sie durch ein gewaltige
Land wehre in der nacht Hauwen*), das also der vorzug mit
dem tage an der andern Landwehre, die einen Schlangen
schuß weit, auff einer Hohe, bei H. Heinrichs lager gewesen,
ankommen. Dieselbige sampt einem berge, daran kurzes ge-
hulz vber gestrippe gestanden, welches sie mit den Schuzen
besetzt, vnd mit den andern hauffen hinder der Landwehre
halten blieben.

Der Landgraue hat auch einen andern hauffen Reutter
nemlich den iungen Helwigen von Ruderßhausen mit seinem
geschwader an einem andern ort her zu ziehen, vnd die
Bheinbe die wacht hinein nach Irem Lager, zu iagen befol-
hen, Damit die Bheinbe Ihre zumachen, als solten sie es
dofur achten, man wolte am selben ort auff sie ziehen.

Indes ist des Landgraueu, H. Morizen vnd H. Ern-
sten anderer Reißiger zeug auch alda ankommen. Da nuhe
H. Heinrich gesehen, das die Landwehre vnd Hohen einge-

*) Am Rande: „den Rath gab Wilhelm von Schachten.“

nommen, hat er etliche fauen Reutter, das Feld herauff los- 1245!
 sen ziehen, in meynung die Landwehr seinem Gegentheil wider
 zunemen. Da aber solches der Landgrau vnd die feinden
 gesehen, haben sie drey fenlein Reutter durch die Landwehr
 schicken wollen den Braunschwigischen zubegebenen, als aber
 vnter denselben das erst fenlein durch die Landwehr gerückt,
 sind die Braunschwigischen so eilends da gewesen, das
 das selbige erste fenlein nicht halb hindurch gemacht. Dor-
 uber sich ein zimlicher schammügel erhoben, auff beiden sei-
 ten leute vnd geule todt blieben, auch endlich das selbige
 fenlein wider herdurch die Landwehr gedrungen, das Inen
 die anderen nicht mochten zuhulffe kommen, dieweil die Land-
 wehr nur ein Lucken hat oder schar weg.

Derhalben hat der Landgrau zustund sein Belt geschuß
 herzu gebrocht, vnd das in die Braunschwigischen lossen ab-
 gehen, dofur sie alle gewichen vnd abgezogen. Da ist nu
 ein weil stille gehalten vnd der feind wol besichtiget worden,
 darnach seind die kriegs Reithe Curt von Hanstein Feldt Mar-
 schalk, Thumbehirn, Hans Meische, George von der Planitz,
 Er Otte von Döhlen Ritter, Ernst von Wittzen, Christoffer
 von Ebleben, Herman von der Malzkurg, Jorge Wacht-
 meister, Wilhelm von Schachten vnd andere, zusammen ge-
 forbert vnd mit Inen kurz beratschlaget, was zuthun were,
 vnd durch der aller rath funden, viel Lucken durch die Land-
 wehr zuhawen, vnd demnach mit allem volda vnd geschuß
 hindurch zuziehen, da ein fein veldt vnd Berg gewesen, do-
 rauff man mit allem volda in der ordnung neben einander
 halten, auch das Geschuß wol brauchen vnd den vheind ober
 Hohen konte.

Haben also etliche hauffen Reutter vnd Landsknechte,
 auch drey nott Schlangen vnd sieben grosser Falckanen, so
 dem Landgrauen zugestanden, in das selbige veldt gebrocht,
 vnd das vnter die vheinde lossen abgehen. Bald darnach
 haben sich des von Braunschweigs knechte, juruck nach einem
 Berge hinter dem dorff Greiersdorff genant, an einem gehölze

1241. nach Sanderßheim zu gelegen, allegemach begeben, den abzug von die hand genommen, Dergleichen haben sich auch des von Braunschweig weisse Reuter in abzug geschickt.

In des ist Christoffer vom Steinberg, Braun Bottmar, Dietherich Behr vnd George von Rauensßburg mit drei hundert wolgerusteten pferden vnd zwei tausent Landsknechten: welche in Wolfenbittel, auch zum teil bei H. Ernst von Keuneburg, vnd in den Stetten Braunschweig, Hannover vnd Hildeßheim in besagung gelegen waren: kommen, vnd zu des Landgrauen hauffen gewolt, welche die vheinde von weit wol haben kommen sehen. Dieselbigen seind aber nicht ehr zum hauffen kommen, denn da H. Heinrich sich hernach ergeben hat.

Wie nu H. Heinrich gesehen, das das Geschuß In sein kriegs völd gegangen, das auch des Landgrauen vnd der andern hauffen durch die Landwehr gezogen, hat Gott H. Heinricher vnd seinem völd also einen schrecken gemacht, vnd solche zagheit in sie brocht, das Friederich Spedte mit einem trompter kommen vnd H. Morizen bitten lossen, das er doch seine Rethen zu Ime schicken wolte, Sprache mit Ime zuhalten, mit Spedten ist Hilmar von Munchhausen auch kommen, vnd begert H. Morizen als des bestalter diener er gewesen, anzusprechen, welcher dorauff etlichen seinen Rethen besolhen, sie zu horen, denen sie vermeldt, das sie auff H. Morizen Im kloster furgeschlagene articul die sache gerne wolten vertragen sehen. Mit bitt, dieselben Rethen wolten helffen verhuten, das souil Christlichs bluts nicht vergossen wurde. Welches H. Moriz volgents dem Landgrauen angezeigt vnd gebetten, gnad in die sachen zu wenden.

Dorauff sprach der Landgrau, er konte dorauff kein antwort geben, das völd were denn alles zuuor durch die Landwehr, ließ dennoch sein Hoefgesinds fanen, auch sein Hauptbaner Johan Spiegels Reuter fanen vnd Balthasarn von Marpach*), mit 7000 mannen Landvölds vber ein klein

*) In der zweiten Abschrift ist dieser Name geändert in Marpurch.

wasser ziehen nach einer Hohen, vnd gab denen etlich veltz geschuz zu, mit diesem befehl, wen sie sehen, das er mit seinen andern hauffen angriffe, das dann sie, fur die vheinde nach Gantersheim zue, solten ziehen, vornen oder auff bey seiten, wo sie am besten mochten, den vheind auch anzugreifen.

Als nu das kriegs veld alles durch die Landwehr kommen was, ist das selbige neben einander geordenet, vnd das Geschuz an allen ortern in die vheinde abgelossen. In des feind vorgeante Hilmar von Munchhausen vnd Spedte selbst zum Landgrauen kommen, denen er geantwort, Er wolte H. Heinrichen vnd seinen soen In seine hand vnd keins andern haben, wolten sie das thun, wol vnd gut, wo nicht, so dorffte er keiner handlung, so wolte er sie mit ernst angreifen vnd furt faren. Dorauff sich dieselben zu H. Morizen gewandt vnd gesagt, Er wolte helfen das sie ein besser antwort vom Landgrauen bekemen. Da ist H. Moriz selbst zum Landgrauen geritten vnd hat gesagt, Eurver Liebden veld ist nu aller durch die Landwehr, E. V. geben mir doch ein gute antwort.

Dagegen sagte der Landgraue, es bedorffte kurzer antwort, er hette Hilmar von Munchhausen vnd dem andern gesagt, Er wolte den Batten vnd Soen In seine hand vnd keins andern haben, wo sie das nicht balde theten, wolte er schlagen. Dorauff sagt H. Moriz zu Spedten vnd Munchhausen, Ire habt gehoret was euch der Landgraue zur antwort geben hat, were nuhn H. Heinrichen etwas daran gelegen, das er uns ansprechen wolte, so weren wir unbeschwert, zu Ime vber den graben zureiten vnd uns mit Ime zu vnterreden, welches sie angenommen solches Herzog Heinrichen anzuzeigen.

Vnter des ist das Geschuz gleich seher in die vheinde gangen, vnd ward mit vielen hauffen zu roß vnd fuß an sie biß auf funffhundert schritt vnd nach neher geruckt. Wiltter weile schickte der Landgraue Curtt von Hanstein den Belt Marschalden zu H. Morizen vnd ließ deme ansagen, Er

1244. besorgte sie wurden H. Heinrichen davon bringen, derwegen konte er nicht stille halten. Dorauff ward Ime geantwort, man muste dennoch so lange warten, biß er mit H. Heinrichen reden konte. Weil aber der Landgraue dorunder dem Feinde Immer neher geruckt, hat H. Moriz an Inen geschickt vnd gebetten stille zuhalten, denn er stunde mit H. Heinrichen In vnterrede. Sagt der Landgraue, Er wolt nicht schlagen, aber auch seine vheinde nicht von Ime lassen kommen.

Als aber H. Moriz nu vnd H. Heinrich zusammen seind kommen, hat Ir keiner erstlich den anfang der rede wollen machen, zulezt hat H. Moriz angefangen, Herr was seit Ir zuthun bedocht? denn H. Moriz versah sich Mo- nichhausen vnd Spedte wurden H. Heinrichen nicht verhalten haben, das der Landgraue begert, Er vnd sein soen solten sich an Inen ergeben. Dorauff H. Heinrich geantwort, Er were bedocht alles zuthun, das Ime nicht vnehrlich were. Hiwider fragte H. Moriz was er den zuthun bedocht? Dorzu er geantwort, er bedechte die Articul anzunemen, so H. Moriz im Kloster furgeschlagen, vnd dorauff die Sachen vertragen zulassen. Dorauff sagt H. Moriz, Hierauff wuste er nichts zuhandlen, den er vermerckte, der Landgraue wolte in keinen andern weg willigen, denn das er H. Heinrich vnd sein Soen, sich beide In seine Hand ergeben solten, er wurde auch auff diesen tag schwerlich ein besser rechtung bekommen.

Dorauff sich H. Heinrich bedocht vnd gesagt, Er wuste nicht was er thun solte, vnd zeigt H. Moriz In seinem bericht von dieser handlung mit klerlichen worten an, Er hette sein bekommert gemut biß an die threnen seiner augen domals vermerckt, weil er velleicht fur augen gesehen, das er vnd sein volda sich keins Siegs des tags zu versehen gehabt, Derhalben sich endlich vernemen lassen, Er vnd sein Soen wolten sich an den Landgrauen ergeben. Demnach ist H. Moriz zum Landgrauen geritten vnd gesagt, Der H. were betrubet, vnd wolte sich sampt seinem Soen an Inen ergeben,

mit bitt, Er wolte sich mit wortten freuntlich gegen **Ihre** halten. Dorzu der Landgraue gered, Er wolte sich furstlich halten.

Dem allem nach hat H. Moriz seiner Kethen einen zu H. Heinrichen geschickt, Der nach ienseit dem graben ~~sicher~~ gehalten, vnd seins gefallens abereiten, auch sich nochmals statlich vnd wol bedencken konnen, wie auch gesehen wurden, Das er mit etlichen der seinen, die domals bei **Ihre** gehalten, mitler zeit hin vnd wider geritten, vnd sich mit **Ihren** vnterredt) vnd **Ihre** lossen anzeigen, wo er das zuthun bebocht were, wie er **Ihre** angezeigt, vnd von **Ihre** abgescheiden were, so mochte er kommen. Dorauff ist er gutwillig vber den Graben geritten, vnd sich zu H. Morizen genahet, der **Ihre** ehererbietung halben entgegen vnd also mit **Ihre** zum Landgrauen geritten, welcher gesagt, So will sich also H. Heinrich vnd sein So'n an mich ergeben? Dorzu H. Heinrich erstens stille geschwiegen, da hat der Landgraue dieselben rede anderweit erneuert, dorauff H. Heinrich geantwort, Ja er wolte sich sampt seinem So'ne an **Ihren** ergeben haben.

Dornach hat der Landgraue zu H. Heinrichen gesprochen, Wen du meiner Zeit so gewaltig werest als Ich deiner, so wurdest du mich nicht leben lossen, Ich will mich aber besser gegen dir halten, den du vmb mich verdienet hast. Hierauff antwort der Herzog, Nein vnd schwur, er were **Ihre** nicht vheind. Ferner sagte der Landgraue, wes er sich doch gezigen, das er dem Keiser nicht gehorsamet vnd die Sequestration angenommen hette. Denn hette er das gethan, so hette er sich selbst nicht in diese last brocht, vnd were viel armer leute schade vnd verderben verhutet vnd vermitten blieben. Dieses alles ist geschehen am 21. Octobris oder Mitwochen. Demnach hat der Landgraue eckliche vom Adel verordenet als Herman von der Molspurg, Wolff Treischen vnd andere, H. Heinrichen vnd seinen So'n zu verwaren. Da den H. Heinrich selbst zu denen, so **Ihren** verwareten, gesagt, Der Landgraue schulte Wispergern vbel, er hette

1246. Inen meher zuschelten, Denn da er Inen geheissen, Ine die knechte herbes zubringen, hette er gesagt, Er wolte sie schwencken, vnd hette sie nach dem Harze geschwenckt, das er Inen oder die knechte seither nihe gesehen, vnd were der Bosewicht von Ine aus dem Belde gezogen, Das er also vnter zweien bosen, ein geteiltz muste an nemen.

Das Ander Capitel.

Landgraue erobert Bockenburg, den Nietberg vnd Aldenhaußen.

Vnter dieser ergebung H. Heinrichs vnd seins soens Caroli Victors trug sich zu, das etlich kriegs volck zu Ross vnd Fuesz, vnter welchen sonderlich der gemeine man vom Landvolck auff des Landgrauen zu Hessen seite was, harte drang, zu H. Heinrichs leuten, das auch der Landgraue eigener person gerant kam vnd gebott still zustehen. Denn das volck stach vnd schoß zu den vheinden gewaltig, also, das zubeforgen es wurden viel doruber todt bleiben. Es wolte sich aber das volck weder Trompter, Beuelhs leute oder andere lossen abweisen, sondern schlugen der Beuelhs leute etliche vnter die Geule, stochen vnd schossen zu Inen, Also, das sie der Landgraue endlich mit guten vnd bosen worten selbst kaum stillen vnd es abbringen mochte.

Doher hat auch der Im Lieb gesehen, da er vnter anderm von diesem zug also singet,

Die Buchffen horte man krachen
 von dreien ortern heer,
 Schlacht ordenung waren wir machen,
 Derselben zalte man vier,
 Biel reiffige vnd vergleichen,
 die fenlin man fliegen sahe,

sein Vold das thet vns weichen,
Die Hessen zogen Ime nach ic *).

1848.

Mittler zeit als mhn der Landgraue auffen war sein eigen vold zu stillen, vnd die Rheinde gefahen, noch dem sich Ire Herren ergeben vnd man derwegen nicht so hart auff sie gebrungen, hat sich zugetragen, Das Wilhelm von Schachten, einen Braunschweigischen Edelman Achim Riebe genant, angerebt vnd gesprochen, Ehr er thun wolte, das Riebe thete, er wolte Ime ehr neun hessse lossen abstechen. Dorauß Riebe gesagt, was er denn thete? Antwort Schachte, Sollichß ließe er an das warzeichen. Dorauß fiengen Dieterich Quizaw, Plato von Helmerssen vnd Achim Riebe sampt anderen an und gaben fur, Es mußte die meinung nicht haben, Iren Herren H. Heinrichen hinweg zufuren vnd zu verwaren. Diese verdrießliche worte gelangten an Landgrauen, der reit dorauß zu denselbigen vnd sagt, Er horte sie triebben bose worte, vnd es solte nicht die meinung haben, Repetirte darneben alle ergangene sachen vnd reden, sagt demnach zu H. Morizen, Ob dem nicht also were? welcher dorauß Ja geantwort vnd were also war wie der Landgraue geredt hette.

Hierauß sprach der Landgraue weiter zu denselbigen, Dieweil sie so bose weren, so solten sie nochmals Iren Herren hinnemen vnd sich so bose machen als sie konten, er hoffte sie mit Gottes hilffe nach zu schlagen. Dorzu sie stille geschweigen vnd weiter nichts geredt. Es hat auch zu dem mal der Landgraue mit Dieterichen Quizaw vnd Achim Rieben weiter geredt, welches viel ehrlicher leute angehört, vnd sie demnach alle heissen weg reiten, vnd gelubde thuen, in dreien Monaten wider Inen vnd die anderen Einungs Stende nicht zudienen, welches sie auch thun müssen. Vnd demnach Sigmunden von Boyneburg vnd Curten Dieden sampt an-

*) Die Stelle scheint ursprünglich auf einem besondern Blättchen geschrieben, dann an einem ungehörigen Orte in den Text gekommen zu seyn.

1528. deren befolhen, H. Heinrichen vnd seinen Sõn nach Cassel zufuren, da Carolus Victor in einer Fürstlichen Custodien, sein vatter aber H. Heinrich. In der veste Eziegenhēn auch fürstlich vnderhalten worden.

Als sich nuhn der ganze hauffe noch immer zusammen hielt, war der Landgraue in willens *) dem selben nach zuziehen, aber H. Mauriz vnd Christoffer vom Steinberg thaten, er wolte gemach thun, es solte Adrian vom Steinberg hinreiten vnd zwene mit Ime bringen, die zusagten, alle fenlein abzureissen, mit rotten auß dem lande zu ziehen, vnd in dreien Monaten nicht wider Inen vnd seine mit verwantē zu thun. Das, wo genanter Herzog vnd der von Steinberg gethan **), mochte warlich der mehrerteil geschlagen vnd gefangen sein, das aber solches verblieben, haben sie zu nehest nach Gott niemand anderst als berurten zweien zu danken.

Dem Im vmbreiten des Landgrauen ist er bef abert nach auff einen hauffen knechte, welche zwef geschwader reysigen bey Inen gehabt, gestossen vnd die selbigen sprachlossen, welche nicht fast guten bescheid wollen geben, weil sie gesehen, das der hauffe von dem sie angesprochen, geringe gewesen, noch dem aber der gewaltige hauffe so auff den Landgrauen wartet auch herzu kommen, haben sie dem vhsinde die fenlin mit gewalt abgerissen, Inen 18 stude Buchffen genommen, vnd gezwungen einen Eid zuschweren Inwendig Sechs monaten nicht wider den Landgrauen zubienen. Doch haben etliche vom Adell müssen angeloben, sich gen Cassel in ein Herberge einzustellen, vnter welchen sonderlich Alhardt von Horden Oberster Harthausen ***)) vnd andere gewesen. Die Bestenung Steinbruck ward von den knechten auff Wolffenbittel

*) Am Rande: „den andern tag hernach, welcher do war der 22. Octobris.“

**) „nicht gethan“?

***)) Harthausen ist durchstrichen; statt dessen steht am Rande: „einer von Horklöheim“.

wider eingenommen, vnd die Fuesknecht so darauff gelegen, 1200. welcher bis in 120 waren, Im abreisen durch die von Hilbeshheim geplündert vnd wehrloß gemacht.

Dem allem nach zohē der Landgraue fur Rodenburg, welches Hauß Graue Johan von der Schaumburg vnd seinen gebrudern zugestanden, den dieser Graue war des Landgrauen Lehen man, vnd hat sich gleichwol in H. Heinrichs dienst, gegen dem Landgrauen begeben. Aber dieses grauen gebroder suchten vndertheniglichen an, vnd batten Irer zu verschonen. Denn hette Ir bruder etwas verwirckt, solte Inen an Irem antell, sonder schade sein, Hierauff ward ein pact gemacht, das sie genantem Graue Johan an solchem Hauß vnd der ganzen Graueschafft gar nichts solten zu gute lassen kommen, ehr vnd zuuor er sich vmb diesen Exceß oder vberfarung mit dem Landgrauen vertragen hette.

Furter ist der Landgraue mit etlichen Reutern vnd Fueskbold fur den Nietberg geruckt, Dofelbst am lezten tag des Weynmonats hat der Landgraue nach ein mal an Keiser schreiben vnd Ime anzeigen lassen, nach dem H. Heinrich gefangen, dem vertrag der Sequestration nicht allein gar nicht gelebet, sondern auch seine schwere penal Mandat vberschritten, vnd sich dawider von nawen vnterstanden theilich zusetzen, vnd also dadurch die peen des Landfriedens verwirckt, verhoffte er Key. Mat. wurde gemelten Herzogen sampt seinem anhang derwegen In die Nacht erklaren lassen &c.

Hierauff hat Ime der Keyser am Sechsten tag des Winter Monats einen Legaten zugeschickt Nicolaus Canerig genant, der Ime von seinet wegen angezeigt wie folget. Er verneme wie H. Heinrich von Braunschweig sampt seinem Soⁿ in seine gewalt kommen were. Vnd wiewol er hette leiden konnen, das gedochter Herzog den vertrag der Sequestration angenommen, Jedoch weil der handel muh̄n dohin kommen, achtet er es nicht von noten, das Ime die straffe des verletzten friedens auffgelegt wurde. Er vertrauete Ime aber, er wurde sich dieses Siegs messiglich vnd mit

1842. bescheidenheit gebrauchen, auff das sich niemands einichs gewalts ferner zubeforgen mochte haben, Dergleichen, das er nach altem gebrauch der Fursten, die gefangenen ehrlich vnd furstlich wurde vnderhalten lassen, vnd dieselben zu keinem vnbillichen nach vnehrlichen vertrag notigen, Sondern viel mehr diesen handel ordentlicher vnd freuntlicher entscheidung beselhen, Dorinnen wolte er nach seinem Stande vnd Ampt nichts vnterlassen, Dieweil er sich nu fur des gemelten Herzogen anhang weiter nichts zubeforgen, begerte er, das das kriegs völd beurlaubet vnd verlossen wurde, er auch selbst friede hiette. Da er aber Jemands ferner anzusprechen gedachte, der sich in H. Heinrichs hulffe vnd beistand begeben, sollich mochte er thun an ordentlichem Rechten, da solte Ime deßhalb was billich were widerfaren.

Auff diese werbung hat der Landgraue zu Cassel am 18 tage des Wintermonats geantwortet, Noch dem H. Heinrich des Keisers vnd des Heyligen Reichs Mandaten vnd Abschiede mehr als In einen weg vberschritten, verhoffte er, Der Keiser wurde offentlich anzeigen, wie hefftig Ime solches alles mißfiel, Denn vnter des Herzogen anhangern sey furnehmlich gewesen Graue Otto vom Rittberge, sein Lehen mann vnd vnderthan, welchen er auch derwegen heimgesucht, vnd gestrafft, Es weren Irer noch etliche mehr, so gleicher straff wol wert weren, Damit aber der Keiser vnd andere sehen vnd spuren mochten, wie vngerne er sampt seinen mit verwanten vnfrieden hetten, hette er nochmals gegen den selbigen nichts furgenommen, sondern seinem kriegs völd allesamt vrlaub gegeben. Dieweil nuhn deme allem also, vnd er ein ordentliche vnd notwendige Defension gethan, wolte er Key. Mat. vnderthenigst vnd freuntlich gebetten haben, Das er H. Heinrichen vnd des selben anhang nochmals in die Nacht wolte thun, Denn ob er gleich gefangen were, so musten gleichwol dieselben seine anhenger nicht vngestraft gelossen werden, Als von denen man weiter nichts als vnruhe vnd feindschafft zugewartten hette. Die gefangene Fur-

sten wurden gnedig genug vnderhalten, was aber die vberigen stude belangete, wolte er an Churfursten zu Sachsen vnd seine andere mit verwanten gelangen lassen. 1545.

Denn gemelter Graue, wie alle seine vorfaren, hatten dieselbige Graueschafft, von dem Landgrauen vnd seinen Voreltern Fursten zu Hessen, eglische vnd Neunzig Jar, zu leben empfangen; getragen, vnd herbbracht. Welcher er sich hiedurch vnwirdig, verlustig vnd vnsehig gemacht. Dieses Haus ist nu etwas veste, auch mit kriegs volda wol besetzt, vnd mit profiant genugsam versehen gewesen, Aber der Landgraue hat auff gelegten Dielen hinzu geschanzt vnd das geschusz lassen surfuren, da haben sich die in der besagung vorauff gelegen, von stund ergeben, Der Graue ist aber personlich nicht da gefunden, derhalben hat man den knechten vnd Reutern erlaubt, vnd ist der Landgraue wider zu Hause gezogen.

Statthalter vnd Rethen aber auff Wolffenbittel, haben außbeuehl des Landgrauen vnd Churfursten, zwei sentlein knechte nach Aldenhausen geschickt, vnd alda Jacob von der Schulenburg lassen angeloben, sich gen Cassel in die Herberge zustellen, welches also geschעה, vnd ist Ime alle farenb haab, Hausrath, pferde, kew, Schaffe vnd anders durch dieselbigen knechte genommen, vnd kaum erbotten worden, Das Ime sein Haus nicht in grund verbrant ist. Denn er war der Jenige, welcher Im anstand: dauon hiesorne anregung geschעה: des Landgrauen arme leute nider geworffen vnd der etliche zu tode hatt schlagen lassen. Man hat auch den Wrisperger auff der Hohen Buechen gesucht, aber dieser Bogel hat sich, (wie Ime auch zuraten gewesen) in dem nehest nicht wollen finden lassen. Die Jarzael aller dieser erzelten handelung wirdet in nachuolgenden verffen begriffen.

Henricus Carolusque duces prolesque parensque
Senserunt Hessi fortia signa ducis.

Das III. Capittel.

Anzeigungen des hernach gefolgtten Teutschen Kriegs.

1546.

Anno 20. 1546.

Wiewol der Augßburgischen Confession verwante Stende glaublich vernommen, als Im vergangen 1544 Ja^r. den 24. Im Herbstmonat, zwischen dem Keiser vnd Franciscö konig in Frandreich ein vertrag vnd friede gemacht worden, das vnter andern gebingen dieser artidel in sonderheit begriffen gewesen, Damit die alte Religion vnd einigkeit in der Kirchen widerumb angerichtet wurde, Ir einer dem andern behulfflich sein vnd dahin allen Iren vleis anwenden solten, Dergleichen das vom Keiser in nehest verschienem 1545 Ja^r, an Sigismunden konig in Poland geschriben were, er hette vernommen, das die Protestirenden Stende so biß anher alwege widerspensig gewesen, weder von der Augßburgischen Confession wurden abweichen, nach den gemeinen Decreten des angeßetzten Concilij zu Triendt gehorsamen, derhalben dieser handel erforderte, das Konig vnd Fursten dorzu thun, vnd dieselbigen wo sie nicht folgeten, als die betruber gemeinnes vnd aller Geistlichkeit, musten straffen helfen. Das er nu, wo sich die Protestirenden nicht wolten bessern, Ime dorzu auch hilffe vnd rath wolte thun, wie Ime andere Konig auch hetten zugesagt.

Wiewol sie weiter von den gesandten, welche sie in Frandreich vnd Engelland geschickt, einen frieden zwischen den beiden Konigen zumachen, auch bericht worden, Das Inen Heinrich des namens der achte konig in Engelland vnter andern gesprech vertrawlich hette gemeldet, Das ein schwerer vnd grosser krieg wider die Protestirenden vorhanden were, welches sie den Iren fur ein warheit mochten zuschreiben, So haben doch dieselben verwanten der Augßburgischen Confession sich das alles nicht so ganz Hoch lassen

anſichten, ob es Iren wol vnd nicht vubillich allerley nachdenckens hat gemacht, Sondern haben ſich noch Immer viel einß beffern zum Keiſer verſehen. 1546.

Noch dem aber im anfang dieſes Ja^rs widerumb ein geſchrey iſt außgegangen; als ſolte der Keiſer heimlich in einer groffen ruftung ſtehen, beſchreib der Landgraue am 24. tag des Jennerß, des Keiſers oberſten rath vnd Canzler Nicolaum Perenott Herrn zu Granuella, wie hernach folget. Es wurde Ime vnd ſeinen mit verwanten nicht allein auß Teutſchland, ſondern auch auß Italien vnd andern ortern mehern zugeſchrieben, Der Keyſer vnd Pappſt hetten einen groffen krieg fur gegen den Proteſtirenden, nemlich als ſolte der Erzbischoff zu Colen, welcher auch die reine lere des Euangetij angenommen, auß dem Niderlande, der Churfurſt zu Sachſen auß dem Behemer lande, vnd auß Italien das Ober Teutſchland angegriffen werden.

Es wurde auch der Keiſer zu beſtimptem tage ghen Regensburg hiß In die zehen tauſent knechte vnd etliche geſchwader reutter mit ſich furen. welches geſchrey nicht allein vnder dem gemeinen man, ſondern beuelchs leuten, fenderichen vnd Hauptleuten alſo gienge, der ſich etliche öffentlich rhumeten, ſie hetten ſchoen gelt vom Keiſer empfangen.

Diweil nuhn der Keiſer mit dem von Frandreich vertragen, vnd mit dem Turcken auch ein anſtandt gemacht were, wie viel leute berichteten, neme Iren wunder, worzu der Keiſer ſolchs kriegs vold an neme. Denn, ſo er vnd ſeine mit verwanten an die vielfaltigen vertrege gedachten, ſo zum aller erſten zu Nurnberg gemacht, dornach zu Regensburg, Speier, vnd an andern ortern beſtetiget weren, konten ſie dieſem geſchrey nicht leichtlich glauben geben, Sonderlich, weil ſie zuuor dem Keiſer wider Frandreich, dem Ro. Konig, wider den Turcken vnd ſeine andere vheinde, trewlich geholffen. Welches alles er Ime alſo habe muſſen anzeigen, den es mochte wol ſein, das auch bei dem Keiſer etliche Irer mißgongſtigen weren, die dergleichen von Ime vnd ſeinen mit

1526: verwanten sagten, welches dan ein vrsach were, das einer dem andern nicht ganz vertrauwete, dardurch auch wol einer gegen dem andern etwas mochte furnemen, durch welches beiden partheien grosser nachteil begegengen konte. Vngewisselter zuuersicht, er wurde Inen deshalb an wider antwort nicht lossen, Furnemlich, weil er bis anher allewege zum friede geraten, Derhalben wolte er Inen gebetten haben, auch hinfurter den Keiser zum frieden zubereden.

Die Protestirenden Stende hielten zu Frankfurt am Mayn einen tag In vorgenantem monat Januario, dospelbst ward gehandelt von wegen des angeetzten vermeinten Concilij zu Trient, Von dem Bundt, das der etliche Jaer erstreckt wurde, vnd andern sachen, Auff diesen tag zoch der Landgraue in eigener person, es kam auch dar Friederich Pfalzgraue bei Rhein vnd Churfurst, denen ward durch Bastian Schertlein Rittern von der stat Augsburg wegen abermols angezeigt, des Keisers vnd Papsstes kriegsrustung. Dorauff zog der Landgraue am vierdten tag des Hornungs gen Horst*) zum Erzbischoff zu Meinge, Sebastian von Heusenstein, der newlich nach absterben des Erzbischoffs Albrechts erwelet, vnd ein geborner Hesse war, hatt denselben vnter anderm, Er wolte auff dem Regensburgischen Reichs tage seine Rathschlege zum frieden in Teutscher nation richten, wie der Bischoff deme sey nachkommen, werden wir bald horen.

Volgents am Siebenden tag des Hornungs hat der Herr von Granuella den Landgrauen beantwort. Der Keiser hette weder ein bundtnis mit dem Pafft, noch Landsknechte angenommen, hette auch keinem Hauptman gelt gegeben. Vnd da er schoen etliche knechte an neme, solte es doch niemand zu solcher zeit wunder nemen, weil es allenthalben so seltsam stunde, auch alle vmbliegende Konig vnd Fursten, knechte an nemen. Denn wer Ine das fur vbel wolte halten, da er vleis anwendte, das seine lender vnbe-

*) Der Name ist corrigirt, wie es scheint in Poest (Pösch?).

schädiget mochten bleiben? Es neme Inen aber das viel mehr wunder, das so vnuerschampte leute weren, welche dieses vom Keiser dorfften außgeben, so doch meniglichem wol bewust, wie gar des selben gemut zu frieden vnd ruhe geneigt were. Er der Landgraue wuste auch selbs wol, was fur muhe vnd arbeit der Keiser allezeit gehabt, damit Teutsche nation sich eins bestendigen friedens gebrauchen mochte, Desselben willens vnd fursazes were er auch noch, vnd eben derwegen hette er das Gespreech zu Regensburg angestellt.

Souil die zehen tausent Landsknechte belangte, so der Keiser mit sich auff den Reichs tag nach Regensburg zufuren willens sein solte, Das alles were gang vnd gar ertichtet. Da ers aber thete, so were dergleichen vor mehr geschehen, den er were zuvor gen Augsburg auch also kommen, hette auch dorzu gute Ursachen, weil Ime mancherley sachen vnd gelegenheit des Teutschlands zukomme, es were aber dieses ein falsch geschrey, Denn der Keiser hette sich schoen gerustet in das Teutschland zu ziehen, auch mit gar wenigen beleitet, dieweil er vermeinte, es erkente Jederman sein gemutt wol, vnd wurde Ime auch niemands vrsache geben anderst zuthun ic.

Doctor Naues des Kaisers Vice Canzler ward zu dem Erzbischoff zu Colen geschickt, Inen zuermanen, von seinem furnemen abzustehen, vnd des Regensburgischen Reichs tags zu erwarten, von dannen ist der selbige zum Bischoff von Meinz vnd dem Pfalzgrauen kommen, vnd auff solchem wege von vngesetzte Graue Reinharten von Solms angesprochen, vnd mit Ime von gegenwertigem Stande aller sachen, auch von deme, das an den Keiser gelangt were, geredt. Vnd als dargegen Ime der Graue angezeigt, was fur ein geschrey von dem Keiser In Teutschland were, verneint ers vnd sprach, Sollichs were dem Keiser nihe In sinn kommen, denn er were dermassen zum frieden geneigt, das er alle sein eigene geschefte zu ruck gesetzt, vnd auff den bestimpten Reichs tag ziehen wolte.

1546.

Er zweifelte auch nicht, wo der Landgraue zu Ime keme, Er wurde freuntlich von Ime gehalten werden, Er sehe es auch selbst genzlich fur gutt an, das er keme, Denn weil er villeicht nicht selbst gen Regensburg wurde ziehen, konte er ietzt sich vnd die seinen entschuldigen, des Keisers meinung selbs horen, vnd mit Ime sich des gemeinen nuges halben vnterreden. Es wurde auch aller argwohn vnd mistrew, so zu beiden seiten aus solchem falschem geschrey entstanden, auff solche weiß abgewendt werden, wo der Landgraue sich mit dem Keiser besprechen wurde. Derhalben wurde er wol thun, wenn er mit wenigen keme auff guten glauben, vnd in deme anzeigte, wieuill er dem Keiser vertrauete.

Als nuhen der Landgraue dieses von dem Grauen von Solms verstandiget ward, schreib er am 20 tag des Hornungs an D. Rauen, vnd zu abwendung alles argwohns, zeigte er Ime zum teil an, was zu Frandfurt verhandlet were. Dornach gab er Ime zu erkennen, was fur ein Geschrey vom Keiser were außgangen, nemlich, das sich der zum kriege starck rustet, vnd vnter andern Hauptleuten Marggraue Albrechten von Brandenburg befolhen solt haben, sich vmb tausent pferde zu bewerben. Es hette Ime aber der Graue von Solms zu erkennen geben, auß seinem furgeben, diß geschrey were erticht, vnd weil auch der von Granuella eben auff solche weise an Inen geschrieben, wolte er viel lieber Inen glauben geben, den solchem geschrey, so vnter dem gemeinen man außgebreitet were.

Denn er vnd seine mit verwanten hofften, der Keiser wurde von dem Speirischen Decret nimmer mehr abweichen, furnemlich, weil er gar kein vrsach hette, anderst zuthun. Souil aber das Gespreche oder Vnterrede belangte, dauon Ime der Graue von Solms auch gesagt, wolte er nichts abgeschlagen haben, er muste aber solches zuuor seinen Bundts verwanten zuwissen thun, auß welchen auch etliche dorbei musten sein, doch seer wenig.

Graue Otten vom Rittberg lehen güter, werden dem Landgrauen am Mangericht zu erkant.

Eodem am Funfften Marcij.

1846.

Nachdem Graue Otto vom Rittberge, in seinem hause nicht gefunden, hat Inen der Landgrau von wegen seiner gegen Ime geubten handlung am Mangericht, welches er mit Grauen, Eddelleuten vnd andern besetzt; mit Recht furgenommen, vnd sollichs Lehen bruchs halben beklagt. Dorauff ist geurtheilt vnd erkant, wie folget. In der Rechtfertigung gegenwertiger lehen sache, zwischen dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herren, Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Casenelnbogen &c. klagen an einem, vnd dem Graue Otten vom Rittberg beklagten anderteils, einen Lehens bruch, Im handel angezogen, betreffende. Erkennen die verordenete nidergesetzte Manrichter vnd Mann, auff furbrochte klag, eingelegte Lehens Reuersal, Verstandnis vnd andere Brieffe, des beklagten eigene Bekentnus gefurte kunschafft, auch angegeben vnd vermerckten vngehorsam, vnd aller ander einbringen, gethane rechtsetze, vnd dorauff beschehne Bitt, zu recht.

Das ietzt bemelter Graue den angegebenen Lehensbruch wirklich begangen vnd geubt, vnd volgentis alle vnd iede seine lehenguter, so er und seine vorfaren, von Hochgedochtem Landgrauen dem klager, auch desselben Voreltern loblicher vnd seliger gedechtnis zu Lehen empfangen, gehabt, getragen vnd herbrocht, verwirckt vnd sich derselben enssetzt verlustig vnwürdig vnd furter vnsehig gemacht habe, Das auch demnach alle solche seine des Beclagten Lehen guter, mehr vnd Hochgedochtem klager, als dem Lehen Herrn, eroffenet, heimgefallen, vnd also widerumb an Inen deuoluit seyen. In massen vorberurte Manrichter vnd Mann solche eroffenung vnd deuolution, derselbigen des beklagten Grauen Lehen guter, hiemit vnd in crafft dieses Tres spruchs decerniren, declariren vnd erkleren. Mit verdamnung desselbigen beklagten

1546. Grauen in die Gerichtskosten, vnd andere schaden, auch allen Interesse, von Rechts wegen.

Das iij Capitel.

Unterrede der Theologen zu Regensßburg.

Eodem.

Wiewol auff dem vorigen Reichs tag zu Wormbs verabscheid war, Im anfang des Christmonats ein ander Gespreche zu Regensßburg zuhalten, ist doch das selbige erstreckt, Vnd seind diese Theologen dorzu vom Keiser verordenet gewesen, Petrus Maluenda, Eberhart Billing ein Carmelit, Johannes Hoefmeister ein Augustiner Monch, vnd Johannes Cocleus. Von der Protestirenden wegen Martinus Bucerus, Johannes Brentius, Georgius Maior, Erhardus Schnepffius. Zuhorer Walraff graue zu Waldecken, Balthasar Gultting, Lorenz zoch vnd George Wolchheimer. Von des Keisers wegen Bartholomeus Latomus, Georgius Luranus, Caspar kaltenthal, Georg Ilfinger, Bei den Bapstischen war vber diese anzahl nach Ambrosius Pelargus ein Prediger Monch. Von der Protestirenden wegen Johannes Pistorius Niddanus, Vitus Theoborus, Martinus Frecht.

Diese haben das Gesprach zu Regensßburg angefangen, vnd haben die Presidenten des Keisers befelch verlesen lassen, nemlich, Das man der Protestirenden Confession so etwan zu Augßburg vbergeben, In diesem Colloquio solte fur die hand nemen. Vnd sie von beiden theilen endtlich der sachen also eins seind worden, das von beiden teilen zwene solten verordenet werden, so alle rede verzeichneten, das man auch alle handlung In einen kasten einschliessen vnd keinem mit teilen, den allein den andern, so zugegen weren, vnd also alles In geheim behalten, welches die Presidenten zugelossen, so ferre es dem Keiser gefiele, Die Protestirenden namen das

auch an, doch dergestalt, das sie Iren Fursten mochten zu- 1048.
wissen thun die dinge, welche Iren zu wissen geburten.

Demnach solches beschlossen, hat Petrus Maluenda ein Spanischer Doctor den Artifel von der Rechtfertigung furgenommen, vnd viel dauon geredt, Bucerus sagt, Das were der ordnung des Gesprachs vnd des Reisers befehl öffentlich zuwider. Das buch Irer Confesion so sie zu Augßburg gethan*) were vorhanden, auß dem selben solte man den Artifel von der Rechtfertigung furnemen, vnd so iemand etwas dawider hette, sollich ordentlich zuthun.***) Aber Maluenda ist gleich seher auf seiner meinung bestanden vnd geschlossen, Der Mensch wurde nicht allein gerecht durch den Glauben, sondern auch durch die Hoffnung vnd liebe.

Dornach haben sie sich der Presidenten Moriz Bischoff zu Eichstat vnd Friederich Graue zu Furstenberg vnd Julius Pflug vergleichen, das Ir drei sein solten, aber von andern sachen als der auffzeichnung was da gehandelt wurde, Item der Notarien halben, Das man nicht viel Questiones wen man disputierte solte durch einander vermischen, vnd die ganze handlung verschwigen zuhalten, konten sie sich nicht vereinigen. Da zwischen hat der Churfurst zu Sachsen erfahren, vmb was Condition vnd gedinge man sich dieses Gesprachs halben zandte, vnd weil Ime solches mißfallen, die seinen wider heim gesorderet, alles gruntlich zu vernemen. Am gefolgten 20 tag des Merzens ist Bucerus auch abe gezogen, den Landgrauen aller sachen zuberichten. Welches die Presidenten fur vbel auffgenommen, vnd die anderen zubleiben ermanet; aber die haben sich vernemen lassen, weil Ire furnemesten mit genossen hinweg weren, konten sie auch nicht lenger bleiben, Da aber das Gespreche furt ginge, solte es an Iren nicht mangelen.

Die Presidenten schrieben solches dem Keyser zu, wel-

*) Statt „gethan“ steht am Rande: „abgeben“.

**) Statt „zuthun“ steht am Rande: „darthun“.

1846. Her schoen auf dem wege war nach Regensburg zu reisen, vnd als der gen Zweibruck kommen, welche stat Herzog Wolffgangen Pfalzgrauen ic. zustendig, hat desselben ehgemahel Anna, welche des Landgrauen tochter ist, Im kind bette gelegen, die der Keiser angesprochen, auch etliche geschenke In Iren frauen zimmer aufgeteilet, vnd volgentz aus Speier derselben Furstin auch ein geschend nach Iren ehren vnd stande geschickt. Diweil nu der Landgraue durch D. Naues zuuor ermanet war worden, zum Keiser zukommen, wen der nach Regensburg zo^ege, welches Ime auch der Herr von Oranuela Im verschienen Hornung zuwissen gethan, hat er ein frey Geleydt vom Keiser Empfangen, auff welches er gen Speier, dohin auch Friederich Pfalzgraue vnd Churfurst, dergleichen des Herzogen von Wirtenbergs gesandter Wilhelm maßbecher, kommen, Dofelbst hat sich nu der Landgraue durch seinen Cangelier, mit dem Keiser allein besprochen, vnd Ime die vrsachen seiner zukunfft lossen anzeigen.

Das V. Capittel.

Gespreche so Keyser Carolus der funffte vnd Landgraue Philips zu Speier gehalten.

Eodem *) am 28. Marcij.

Aller gewaltigster Keiser, es ist nicht aus einem ort, oder aus Teutschland allein, sondern auch von vielen außlendern glaubwirdig an uns gelanget, das Ir aus anreizung vnd eingeben des Papsis gegen den Einungs verwanten der Augsburgischen Confession, nicht gang wolgesinnet sein sollet. So gehet auch ein geschrey auß, das Ir den Konig In Frantreich Im verträge dohin sollet beredt haben, das er Euch dieselbigen zustraffen, hulffe vnd beistand zugesagt, Auff das Ir auch bey dem Turcken vmb einen Anstandt an-

*) am Rande steht: a. 1545.

suchen, vnd dennoch beste fuglicher vnd vngeshindert auß- 1546.
richten mochtet, was Ir Im sinn habet. Man sagte auch,
der Papsst habe dorumb das Concilium außgeschrieben vnd
angefangen, damit eilend etliche Decreta vnd articel beschlos-
sen, vnd Im werd volnzogen mochten werden.

Diesem geschrey aber desto ehr zuglauben, bewegte Inen
hefftig der angefangene vnwill gegen dem Erzbischoffe zu Colen,
auch das ernstliche Mandat, so auff desselben widertells an-
halten erlangt were. Vnd zwar weil er vnd seine mit ver-
wanten wider den Konig In Frandreich vnd auch den Turcken,
Euch so freiwillige Hulfe gethan, vnd noch grossere zuthun
in willens, wie sollichs zu Speier auch vermeldt worden,
Dorzu mehr erlegt, den er vnd seine voreltern zuthun Im
brauch gehabt. Ja Inen vnd seine mit verwanten auch des
Friedens vnd Rechtens halben beide zu Regenssburg vnd zu
Speier genugsam versichert hette, so widersure Inen sollichs
alles wider Ire Hoffenung, vertrauen vnd zu versicht. Jedoch
vertröstete er sich, er wurde, ehr denn er wider auß dem
Reich schiede, in Religions sachen, nach vorschreibung des
Gottlichen worts, durch ein National Concilium in Teutscher
nation, etwas gewisses beschliessen, Vnd ob villeicht dieser
zweispalt nicht aller dinge konte hingeleget werden, doch do-
ran sein vnd befehlen, das der Friede, so Ime vnd seinen
mit verwanten zu Speier zugesagt, vnuerlegt gehalten, der-
gestalt, das derselbige weder durchs Conciliums oder Reichs
tags beschloß, mochte geendert noch auffgehoben werden.

Dorauff antwort der Keiser durch D. Nauen, Es were
Ime zwar von Inen allerley Im gerucht furkommen, als
hätten sie etwas neues fur, er hette aber solchem anbringen
vnd gerucht bißher keinen glauben geben, sonderlich noch dem
er des Landgrauen brieff an D. Nauen geschrieben, hette
horen lesen, dorumb glaubte er solches nu viel weniger. Das
er aber vom Konig in Frandreich gesagt, konne nimmer mehr
bewiessen werden, denn er hette mit demselbigen allein einen
frieden gemacht vnd weiter nichts gedocht, es were aber des

1546. selben volcks gebrauch, das es sich zu vielen malen grosser dinge vnbedechtig berhumete.

Der Turcke were wol von Ime vmb einen anstand ersucht, aber das allermeist vmb der Teutschen willen, den noch dem sich dieselbigen gemeineglick auff allen Reichs tagen von wegen des grossen vnkostens beklagten, vnd des gemeinen mans vnuermuglichkeit, hette er diesen weg furnemlich fur nutz vnd gut angesehen, Auff das man sich in zeit solches anstandts mochte berathschlagen, welcher gestalt der krieg gegen Ime furzunemen, vnd sich auch In der Religion sache zu vergleichen. Doch were noch zur zeit hierin nichts beschlossen, sondern gedechte sich deßhalb zuuor mit seinem bruder auch zu vntereden.

Das Concilium, welches sie in souil Jaren von Ime begeret, hette er zu lest mit grosser muhe vnd arbeit zuwegen gebrocht. Vnd alles was er derwegen gethan, hette er auff gnedigem gemutt, so er gegen dem gemeinem nutz truge, gethan, das aber etliche solchs anderst außlegten, daran geschehe Ime aller dinge vngutlich.

Mit Erzbischoff Herman zu Collen hette er freuntlich genug gehandelt, der hette aber mit seinem furnemen nicht ein geringe zeit wollen still halten. Zu dem sehe der Landgraue nu selbs wol, was er fur hette vnd In was kriegs rustung er stunde, Denn es were Je niemands vmb noch bey Ime, paussen seinen verwanten vnd gewonlichem Hofgesinde, so neme er auch gar keine Knechte an. Das er Inen aber hette beruffen lassen, were dorumbs geschehen, das er Inen fur der einen hielte, die zum Friede geneiget weren. Derhalb begerte er, das er Ime doch wolte anzeigen, waferley gestalt er doch achtet das man in der Religion mochte vereiniget werden, oder was doch in dem teil bey seinen verwanten zuerlangen were. Vnd ob er sollichs ietzt nicht so balde thun konte, wolte er Ime seiner Nethe ezliche zugeben, mit denen er sich von solcher sache weiter vnderreden vnd besprechen mochte.

Auff diß furhalten sieng der Landgraue nuhn selbs an zureden vnd sprach, wo er dorzu dienen vnd etwas, das zu wolfart der Teutschen nation, erhaltung friedens, vnd freundschaft zwischen der Key. Mat. vnd den Stenden Im Reich, furdersam konte außrichten, wolte er warlich keinen vleys noch arbeit sparen, were auch derwegen furnemlich anher kommen, vnd mochte wol leiden, das seiner mit verwanten viel mehr hierbey weren, aber es hette von wegen der kurzen zeit nicht sein konnen. Der Churfurst zu Sachsen were zu weit von hinnen gessen, so wurde Jacob Sturm von Strassburg durch leibes schwachheit verhindert. Er glaubte aber wol, das dem Keyser mancherley furgetragen, aber es stunden in der warheit die sachen nicht anderst, wider er zuuor an D. Nauen geschriben.

Zu Frandfurt hetten sie nichts beratschlaget wider seine Key. Mat. etwas furzunemen, sondern das allein gehandelt, wie vnd welcher gestalt sie bey Irer Religion bleiben vnd sich fur vnrechtem gewalt auffhalten mochten. Vom Konig in Frandreich were Inen furkommen, als hette derselbige wider sie hulffe zugesagt, von wegen der schwagerschaft des Herzogen von Orliens. Das aber seine Maiestat den Turcken vmb einen anstand angesucht, doruber hetten sich etliche weise Menner hoch verwundert, vnd gemeint, das muste nicht ein geringe ursache zuwegen bringen, sonderlich weil seine Mat. mit dem Ko^{nig} in Frandreich vertragen were. Die- weil aber gesagt wurde sollich were vmb des gemeinen nuzes willen geschehen, wuste er solches nicht Hoch anzufechten, Es were aber der Teutschen nation vorlangst von noten gewesen, das sie solches vnkosten were erlebiget worden.

Er vnd seine mit verwanten hetten wol ein Concilium begeret, aber ein freyes, Christlich, vnd das das selbige In Teutschland gehalten wurde, Worumb sie aber das Trientische dafur nicht hielten, hetten sie zu Wormbs vnd sonst vberflussig genug lassen an zeygen. Denn wo die vngelernten leyen (wie sie alle von den Babslichen genant wurden) außgeschlossen, vnd dagegen die Bischoffe vnd andere, so dem

1546. Babst mit Eid vnd pflichten verbunden, allein solten gewalt haben, zu erkennen, were Inen beschwerlich.

Das er aber ein beständiges mittel oder weg solte anzeigen, wie man sich in der Religion am aller fuglichsten vergleichen mochte, wolte Ime nicht geburen one seiner mit verwanten beisein vnd verwilligung etwas furzuschlagen, sehe vnd bedochte auch wol, das er darmit vmb beide teile nicht viel dancks verdienen wurde. Das aber gleichwol zwischen seiner Key. Mat. Ketten vnd Ime ein gespreche mochte gehalten werden, doch one meniglichs nachteil vnd vorteil, wuste er nicht abzuschlagen. Aber fur seine person truge er gar keine Hoffenung zu diesem angefügten Concilio. Da aber In Teutschland ein versammlung geschehe, achtet er, dieselbige solte nicht vnfruchtbar sein. Denn alle ander Volcker weren In der Lehre vnd meynungen von Inen gar weit abgesondert.

Es were aber vmb die Teutsche nation also gethan, vnd die sachen so ferre kommen, das die nicht leichtlich kon- ten geendert werden. Dorumb nichts bessers noch furtreglicheres were, denn da sein Key. Mat. die Religion bey den Teut- schen frey liesse, doch dermassen, das man allerseits frieden hielt. Denn er achtete es dofur das Gesprech zu Regens- burg were wol von seiner Maiestat aus guter meinung fur- genommen, aber von denen so bei demselben gewesen, ver- neme er vnd seine verwanten souil, das etliche blutigirige Munchs da weren, welche die leeren so verschienet Jar am selben ort vergleichen worden, widerumb in ein naw dispu- tation furten, vnd doch In Irem eigen leben so vnrein we- ren, das nichts guts an Inen zu verhoffen.

Der Erzbischoff zu Collen were one allen zweifel ein frommer man, vnd was derselbige in solchen sachen thete, das achtet er dofur, das er sollichs von ampts wegen zuthun schuldig were, sonderlich weil der Regensburgische abschied Ime gebotte, seine Kirche zu reformieren, welches er denn auffß aller messiglichst Immer beschehen mugen, furgenommen

vnd zusamen ziehen lassen, auch allein das, so am Hochsten 1548.
von noten, beseits gestellet, aber souil die Kirchen guter an-
betreffe nicht das aller wenigst verendert. Vnd das Buch,
so er zusammen hette bringen lassen, stimmete mit der Hey-
ligen schrift ganz vberlein, hette auch der alten lerer als
Tertulianj, Augustinj, Ambrosij vnd anderer zeugschafft, so
der Aposteln zeiten am aller ersten weren nachkommen, Da
Ime nu von dieser handelung wegen gewalt solte angeleget
werden, wurde sollichs vielen anderen, so gar viel mehr ge-
endert hetten, zur warnung gereichen.

Dorauff antwortet der Keiser widerumb. Er liesse die
Frankfurdische handelung auff Irem werth berauben, hette
auch denselben dingen so Ime furgebracht weren nihe gangen
glauben geben; Hette auch niemands vrsach dorzu geben sol-
lichs gegen Ime furzunemen, horte nuhe aus seinen eigen
reden, das er genugen dorum hette.

Das Concilium aber hette er dorum zuwegen brocht,
das sollichs dem gemeinen nutz zutreglich, vnd sich die Better
so daselbst versamlet, selbs bessern vnd reformieren solten.
Es were auch sein furnemen gar nicht, wo Im selben Con-
cilio etwas beschloffen wurde, das dorum den verwanten
der Augßburgischen Confession etwas gewalts solte angelegt
werden, aus derselben vrsache were auch die vnterredung
zu Regensßburg furgenommen, welcher anfang ganz dapffer
gewesen, da man allein damit were furt geschritten.

Der Erzbischoff zu Collen, ob er wol zugesagt er wolte
einhalten vnd verziehen, sure er doch gleich seher furt vnd
zwunge auch andere leute zu seinem furnemen. Zu Regensß-
burg mochte wol ein beschlus sein geschehen, das die Bi-
schoffe Ire Kirchen solten Reformieren, aber dorum were
Inen gar nicht nachgelassen, einen nauwen glauben vnd Re-
ligion einzufuren. Zum andern were auch das dorum ge-
hendt, Sie solten die Reformation stellen vnd volgentis auff
dem Speirischen Reichs tag furbringen, doruber weiter
was billich were, zuerkennen. Er aber, hette die ordentlichen

1546. Babst mit Eid vnd pflichten verbunden, allein solten gewalt haben, zu erkennen, were Inen beschwerlich.

Das er aber ein beständiges mittel oder weg solte anzeigen, wie man sich in der Religion am aller fuglichsten vergleichen mochte, wolte Ime nicht geburen one seiner mit verwanten beisein vnd verwilligung etwas furzuschlagen, sehe vnd bedochte auch wol, das er darmit vmb beide teile nicht viel dancks verdienen wurde. Das aber gleichwol zwischen seiner Key. Mat. Ketzen vnd Ime ein gespreche mochte gehalten werden, doch one meniglichs nachteil vnd vorteil, wuste er nicht abzuschlagen. Aber fur seine person truge er gar keine Hoffenung zu diesem angeetzten Concilio. Da aber In Teutschland ein versammellung geschehe, achtet er, dieselbige solte nicht vnfruchtbar sein. Denn alle ander Volcker weren In der Lehre vnd meynungen von Inen gar weit abgefondert.

Es were aber vmb die Teutsche nation also gethan, vnd die sachen so ferre kommen, das die nicht leichtlich konten geendert werden. Dorumb nichts bessers noch furtreglicheres were, denn da sein Key. Mat. die Religion bey den Teutschen frey liesse, doch dermassen, das man allerseits frieden hielte. Denn er achtete es dofur das Gesprech zu Regensburg were wol von seiner Maiestat aus guter meinung furgenommen, aber von denen so bey demselben gewesen, verneme er vnd seine verwanten souil, das etliche blutigirige Munchen da weren, welche die leeren so verschiener Jar am selben ort vergleichen worden, widerumb in ein naw disputation furten, vnd doch In Irem eigen leben so vnrein weren, das nichts guts an Inen zu verhoffen.

Der Erzbischoff zu Colen were one allen zweifel ein frommer man, vnd was derselbige in solchen sachen thete, das achtet er dofur, das er sollichs von amptis wegen schuldig were, sonderlich weil der Regensburger Ine gebotte, seine Kirche zu reformieren, auch auffß aller messiglichst Immer bes

vnd zusamen ziehen lassen, auch allein das, so am Decretum
 von noten, befeit gestellet, aber souil die kirchen amter
 betreffe nicht das aller wenigst verendert. Vnd das
 so er zusamen hette bringen lassen, stimmte mit der
 ligen schrift ganz vberlein, hette auch der ainne
 Tertulianj, Augustinj, Ambrosij vnd anderer zeit
 der Aposteln zeiten am aller ersten weren nachkommen.
 Ime nu von dieser handelung wegen gemacht werden
 werden, wurde sollichs vielen anderen, so gar nicht
 endert hetten, zur warnung reichen.

Dorauff antwortet der Keiser widerum, das er die
 Frantfurdische handelung auff Iren mit dem
 auch denselben dingen so Ime furgebrecht
 glauben geben; Hette auch niemande
 lichts gegen Ime furzunehmen, bern
 reden, das er genugen daran bet.

Das Concilium aber hette er
 das sollichs dem gemeinen nur
 so daselbst versamlet, selbs
 Es were auch sein furnemen
 cilio etwas beschlossen wurde
 der Augßburgischen Confessio
 werden, aus derselben
 zu Regensburg furgenomme
 gewesen, da man allein

Der Erzbischof
 einhalten vnd verzeihen.
 zwunge auch andere
 burg mochte wol ein
 schoffe Ire kirchen
 Inen gar nicht nach
 ligion einzufuren.
 bendt, Sie solten
 dem

1546. Kirchen diener vnd pfarrherrn abgesetzt, vnd andere an derselben stat geordenet, welche die Thumbherren an Irem ierlichen einkommen, zinsen, zollen vnd andern gesa^ellen verhinderten, auch wolte er Ime selbs von solchen gefellen ein teil zueigenen, vnd verhandelte das alles mit ganz ernstlichen befehlen, Also, das Inen die Geystlichen vmb hulffe vnd schutz angeruffen, Derwegen er auß der not gedrungen, von wegen seins Ampts, so er truge, dieselbigen mit gegen Mandaten zu widerfechten.

Das aber das Gespreche zwischen Ime vnd seinen Rethen meniglichem vnuerfenglich sein solte lieffe er Ime seher wol gefallen.

Der Landgraue sagt weiter. Großmchtigster Keiser, das Euwer Key. Mat. vermassen gegen Teutschland vnd meinen mit verwanten gesinnet ist, das ist mir ein besondere freude zuhoren. Bitte auch Gott, das Euwer Mat. in solchem loblichem furhaben standhafftig verharren muge, vnd furwar, da Euwer Key. Mat. nach Irem Hohem verstande, damit sie von Gott begaabet, alle sachen recht bedencken vnd ermessen wurde, was Ire vnd Iren Konigreichen vnd Landschaften aus Teutscher nation so grosser nutz entstehen mochte, wurden sie lichtlich befinden, das derselben nichts bessers noch furtreglicheres sein konte, wider da sich alle Stende ab Ire, als Irer Hohesten Oberigkeyt erfraweten, vnd sie dieselbigen auch herwiderumb als die willigen vnd gehorsamen zugebrauchen hetten, Denn warlich wo Teutschland geschwecht wurde, das wurde Euwer Key. Mat. zum grosten nachteil gereichen.

Was auch Euwer Key. Mat. gemut vnd will sey von dem beschluß des Concilij, hab Ich mit freuden vernommen, Das sich aber der Babst vnd die Bischoffe selbs solten Reformieren, furchte Ich, sollichs sey nicht zuhoffen. Wantworumb, die Bischoff seind dem Babst verpflichtet, erkennen dennoch allein was dem Babst gefellig ist. Vnd ob sie gleich fur andern einer Reformation wol bedorfften, so sehen vnd vermercken sie doch darneben wol, das Inen die selbige nicht grossen nutz wurde bringen, sondern Inen an Irem ierlichen

einkommen nicht geringen abbruch thuen. Derhalben fürchte Ich auch, das Im gespreche zu Regensburg die sachen nicht recht noch ordentlich gehandelt werden. Diemeil man erstlich sollicher handelung abschriff den vnsern weigert, darnach das man Im anfang den vnsern weder Schreiber noch Notarien hat wollen zulassen.

Die Sachen mit dem Erzbischoff zu Colen stehen also, wie ich zuvor habe angezeigt, vnd weil er ein rechter Hirt vnd Seel sorger ist, befließigt er sich auch seinen scha^efflin gute gesunde speise furzulegen, achtet es also dofur, das sollichs Ime seinem Ampt nach gebure. Wie er den derwegen eine besondere form hat begreiffen lassen, vnd die Ime nu mehr zuwider handeln, dieselben haben vorhin die groste begirde zur Reformation gehabt, furnemlich der Gropper, nu es aber damit so ferre kommen ist, weigern sie dieselbige vnd zweifelen bey Inen selbst.

Alhie fiel der Keiser dem Landgrauen in diese rede vnd sprach, Ah was solte der gute man Reformiren? kan er doch kaum drej Latiniſche worte verstehen, hat auch in seinem ganzen leben nur drej Messe gehalten, deren Ich selbst zwo angehoret, verstehet also nicht das aller geringste. Antwort der Landgraue, Er lisset aber mit vleis die Teutschen bucher, vnd Ich weiß furwar das er die Religion wol verstehet, Sagt der Keiser weiter, Reformiren heisset nicht einen andern glauben oder Religion einfuren. Antwort der Landgraue. Das gestehet er selbst nicht, das er eine neue Religion angenommen, sondern die alte, so von Christo vnd seinen Aposteln verlossen, aber iegunder wider ernewert wirdet. Das er aber etliche Kirchen diener abegesetzt vnd andere Prediger an der selben stette verordenet hat, das stehet seinem Ampt zu, Denn wo die Kirchen diener eins vnzuchtigen lebens oder vngeleert seind, so geho^ert den Bischoffen das sie andere an derselben stat ansetzen vnd ordenen. Vnd also stehen hin vnd wider in den Babstlichen landen viel Kirchen wuste, welches Ich mit der warheit darthun kan, denn sie haben

1546. keine Hirten noch Lerer, dorumb sie auch zu keiner zucht noch in Christlicher lere auffgezogen vnd angehalten werden, sondern stracks, wie das vnuernunftige viehe dohin lebet, ein vnordentlichs vnd Gotlosß leben furen.

Das er aber auch der Geistlichen guter halben anhilbet, dorumb hat es diese meynung, das er zu dem Turcken zuge, vnd wider Frantreich ein treffliche summa gelts hat erlegen müssen. Denn das ist der brauch Im Reich, das die Oberigkeiten von wegen des kriegs, Irein vnderthanen eine schätzung aufflegen, verhalben er allein nicht zubeschuldigen ist, als hab er damit vnrecht gehandelt, Das aber gesagt will werden, er hab sollichß gethan von wegen der Religion, das haben seine widersacher Ime auß haß vnd neid auff gedichtet.

Gespreche des Landgrauen mit den Keyserlichen Rethen.

Am nehesten tag hernach seitß bey Pfalzgraue Friederichen Churfursten in seiner herberge zusammen kommen, der Landgraue, der Herre von Granuella, D. Raues vnd des von Wirttemberg gesandter Maßbecher, da hat der genante von Raues also angefangen zureden, erstlich ein teil des vorigen gespreches widerholet, dornach vrsachen angezeigt, worumb sie nu weiter zusammen weren kommen, Nemlich das der Keyser zum Frieden ganz geneigt were, derwegen er auch das Colloquium der Theologen zu Regensßburg ange richtet, aber die von Irein teil, der Augßburg. Confession verwanten dohin verordenet, weren wider abe vnd heim gezogen.

Dorauff antwortet der Landgraue, Das dieselbigen abgezogen dauon wuste er noch zur zeit nichts sonderlichß, es were aber zuuor an den Churfursten zu Sachßen vnd Inen gelanget, wie vngleiche Condition vnd grobe Artickel den selbigen furgelalten wurden, auch mit verwilligung der Presidenten, als Herren Morizes Bischoffen zu Eichstat, Graue Friederichen vom Furstenberge, Nemlich, Das sie anfenglich keinen Notarien dorbeß zuhaben gestatten wollen, Dornach

Inen auch aller handlung keine abschrifft mittheilen, vnd zum dritten, das sie gar nichts an Ire Herren solten heimschreiben, zu dem vernomen sie auch weiter, das sich etliche Monche so zu solchem gespreche gezogen, ganz vnuerschampt hielten, auch die puncten in der Lehre, vmb welche man sich beider seits zuuor vergleichen, widerumb auff zuheben vnd In einen neuen zweifel zuziehen vnderstanden. Dadurch sie dan bei Jederman alle Hoffnung hin nemen sich dieser Religion zu vereinigen, geben vber das alles, mit Irem vppigen vnd lesterlichem leben allen menschen grosse ergernus. Das aber seine gesandten, als ob sie an dem handel verzagten, da dannen geschieden, konte er noch nicht gruntlich wissen, er hette sie aber weder abgeschriben noch heim geforderet.

Auff diese rede fieng der Herr von Granuella des Keyfers oberster Cangler an, vnd erzalte auch wie der Keiser zum frieden so ganz geneigt were, Darneben verantwortet er die angeregte Condition vnd Artikel so vom Landgrauen des Gesprechs halben angezogen worden. Denn das Inen solte verboten sein worden, etwas heim zuschreiben, das were nicht aus des Keisers geheiß geschehen. Dorauff sagte der Landgraue, Sie wolten solche dinge jetzt fallen lassen, vnd zum Handel greiffen, dorumb man zusammen were kommen, Vnd hat hierauff so balde den Beschluß, so vor zweien Jaren zu Spier, von wegen des Friedens vnd Rechtens halben, gemacht war, Hoch gelobet vnd darneben angezeiget, Das zu vereinigung der Religion ein National Concilium in Teutschland ganz Hoch von noten vnd nutzlich were. Denn noch dem die Walhen, Spanier vnd Frankosen, noch so gar ferre von der Teutschen Lehre vnd Religion abgesondert weren, achtet ers dafur das ein all gemein Concilium nicht grosse frucht schaffen wurde. Vnd es fielen die sachen wohin sie wolten, auch schoen gar keine vergleichung konte gemacht werden, so muste man dennoch gleichwol den Frieden halten, vnd muste der Speirische abscheid nicht auffgehoben werden. Denn es were vmb die Religion also in Teutschland gethan, das so Je-

1546. mandts dieselbige vnderfunde zu vnterdrucken, das doruber zuuor viel tausent menschen mussten erwurget werden, welches dem Keiser den aller grosten schaden thun, als der durch der Teutschen macht, aller meist gesterckt, aber andern Voldern so den Teutschen vngeneigt, doch beuorab dem Turcken, ein grosses frolocken bringen wurde.

Granuella sprach, Der Speirische abschied oder beschluß, were nach erfordderung der zeit gemacht, das aber demselben nicht nach gelebet wurde, were nicht des Keisers schuld, wer aber dawider gehandelt habe, were vnuerholen. In den besondern Nationaln Concilien hette man in allewege allein die gemeinen laster zubessern furgenommen, was aber den Glauben vnd Gottes dienst belangen thete, dorumb were In denselbigen nihe nichts gehandelt. Jezund aber, weren alenthalben viel Secten vnd zweispalt, vnd hielte nicht einer vom glauben als der anderer, Derhalben gehörten zu dieser erörterung nicht allein die Teutschen, sondern auch alle andere Christliche Volder. Die Theologen weren gemeineglich vnleidliche, farlessige vnd verstockte leute, dorumb man durch sie allein diese Religions sachen nicht wurde konnen zum guten ende bringen, Sondern musste auch hierzu die Fursten vnd gewaltigen Herrn gebrauchen, damit in allen sachen das rechte mittel getroffen wurde. Denn die verwanten der Augßh. Confession lieffen doch keinem seinen glauben frey, sondern die anderst hielten wider Ir glaube were, wurden mit dem gefengnus vnd vmb gelt gestrafft. Dieweil nu der Keiser der vergleichung allermeist begerte, wolte Ime nicht geburen was vnbillich were, nachzulossen, wo man aber dem gemeinen hauffen alles solte zugeben vnd nachlassen, wurde auch die Dberigkeit nicht lange sicher sein.

Hierauff antwort der Landgraue. Er thete fast vnweisslich, das er in abwesen seiner mit verwanten, von diesen dingen redte, aber doch weil solliches keinem teil sollte schaden zufugen, wolte er volnfaren. Vnd hielte es dosur, das zu Spier vom Keyser aus gutem gemut der Abschied

were gemacht worden, vnd dieweil auch die Gegenteil domals ^{1546,} verheiffen, sie wolten denselben dulden, hetten sie gar keine ursache den numehr zu widerrufen. Dornach weil er sampt seinen mit verwanten dem Keyser dorauß tapfer hilffe vnd bey- stand gethan, wider den Konig in Frantreich, verhofften sie, was dozumal bewilliget vnd mit Irer aller Siegelung beschloffen were, solte gar keins wegs verlegt noch geendert werden.

Souil das Concilium belangte, das solte dorumb weder verhindert noch abgeschlagen werden, denn sie bekenten eben denselbigen glauben, den die Aposteln, das Concilium zu Nycea, vnd Sanct Athanasius vorlangst gestellet hetten. Darzu kemen Ire Theologen in den furnemesten Artickeln vberlein, Es were wol etwan des Abendmals halben das der Leib vnd das blut Christi warhafftig empfangen wurde, ein mißhelliger Verstand vnter Iren etlichen gewesen, aber derselbige were nu hingelegt. Auch weren wol etliche Wider- tauffer vnd andere, so sich fur gang vergeiste leute hielten, bei Iren gewesen, die weren vnd wurden noch gestrafft, Deshalben were gang von vnnoten, das außlendische volcker auch dorbej sein solten, wen dieser sachen halber etwas beschloffen wurde. Wiewol zu wunschen were, da sich die euffern volcker auch zur erkantnis der warheit begeben wolten, das etliche mittel getroffen wurden, sonderlich von den Fur- sten vnd gewaltigen Herren, er hielte es aber dofur, das sol- lichs doch one beysein der Theologen schwerlich geschehen konte.

Da man aber die reyne lehre des Euangelij, die ganze nießung ober beider gestalt In des Herrn Abendmael, dorzu den Kirchen dienern den Ehestand zuließe, wie in vorzeiten Paphnutius Im Concilio geraten, achtet ers dofur, das wol ein eintracht zumachen were. So wuste er auch keinen ort, da man einichen menschen zu Irer Religion zwunge ober drunge. Sie litten wol nicht das man an einem ort wider- wertige vnd mancherley lehre furte, theten aber dorumb nie- mand's gewalt, lieffen auch derwegen keinen todten, ober Jemand das sein nemen. Da nu die armen leute, so Irer

1516. Religion weren, auch In Iren landen sicher weren, vnd Ire besondere Kirchen hetten, als denn wolte er (welches er für sein person allein also redte) solches in seinen landen vnd gebieten den Iren auch zulossen. Dieweil aber solches von den Iren In keinen weg zugelossen noch vergont wurde, so begerten sie auch das allenthalben ein gleichformige Vere gehalten wurde, Deshalbten was er zuuor von dem beschluß zu Speier vnd dem Concilio in Teutscher nation zuhalten gesagt, das achtet er nochmals für das beste.

Granueller sagt weiter. So einer were der die Religion liebete, so were es der Keyser, der auch vmbß Pabsts willen oder deme zugefallen, nicht Im allergeringsten von der billigkeit weichen wurde, Als der auch vber dem Speirischen beschluß oder Abschied, nicht one grossen vnwillen des Gegenteils vnd auch des Pabsts selbst, gehalten, Auch er vnd D. Raues doruber nicht geringen haß vnd vngunst erlanget. Aber Im National Concilio wuste er nicht wer dorin solte Richter sein, denn die Menschen verstunden die Heylige Schrift nicht alle zugleich oder auff einerley weise. Dieweil aber es dofür wurde angesehen, das Im Colloquio wenig hoffnung were, so mußte man andere weise vnd wege erdencken, es weren Je etliche Artickel vereiniget, etliche noch vnvereiniget vorhanden, So vnderstunde Martinus Bucerus die vergleichene puncten etwas weiter vnd anderst auß zulegen, denn die sachen erdulden konten. Da man nu dorbey bleiben solte, were lichtlich abzunemen, was zu letzt Im Reich doraus erfolgen wurde.

Landgraue. Es were Ime seher angenehme, das der Herr von Granuella sich hette vernemen lassen, der Keiser hieng dem Pabst nicht an, vnd wolte nur Gott er brechte den Pabst wider dohin, das derselbige thun mußte, was Ime geburte. Denn die Romischen Bischoffe hetten in vorzeiten die Romische Keyser für Ire Hochste Oberigkeit geehret vnd gehalten, nuh aber weren die Keiser den Pabsten mit Eids pflichten verbunden vnd vnderworffen. In allen zweispalten

solte man billich das furnemeste Urtheil bey dem wort Gottes suchen, welches gar nicht dunckel were, wen allein der Mensch sein gemut dornach richten thete. Denn es zeigte vns die Sunde an, vnd forberte vns zur Buesse vnd besserung des lebens, stellte vns Christum fur, welcher der welt funde hingenommen hette, In welches name auch Gott wolte angeruffen sein, vns seinen Heyligen Geyst zugeben. Vnd eben dieser glaube vnd lehre (sagt er) were zu allen zeiten gewesen, vnd In der Kirchen Gottes blieben, wie die bitte Im Vater vnser, vnd der articel im Apostolischen glauben, auch viel andere Kirchen gesenge so von der wolthat Christi zeugniß geben, offentlich mit brechte.

Man muste aber alhie nicht auff den grossen hauffen sehen, sondern was die warheit were, Seintemal auch zu Iherusalem, da etliche aus den Aposteln selbs wolten haben, die Heyden denen das Euangelium verkundiget ward, solten sich beschneiden lassen, dawider doch allein Petrus, Paulus, Jacobus vnd Barnabas gehalten, vnd solchen irthumb haben angezeigt, vnd die last des Gesetzes vernichtiget, Sonst wurde der weniger teil in solcher grossen versammlung das für recht angenommen vnd gehalten, so recht war, nach wo die benannten gethan, von Frem ewigem aberglauben, gewichen vnd gefolget haben. Nicht das er mit seinen verwanten hemit andern volderen maß vnd form wolten geben, sondern begereten allein, Das die Teutischen vnter Inen mochten eines sein vnd vergleichen werden.

Das man sich auch der Mittel dinge halber vnderredte, mochte er sonderlich wol erleiden, Doch das sollichs vermassen geschehe, das man dorumb von dem Speirischen Abschiede nicht weiche, souil den Frieden vnd ordnung des Reichs belangte. In andern sachen aber muste man besehen, was sich durch zulassung gottlichs worts wolte thun oder ordnen lassen. Er wolte aber das der Pfaltzgraue sein Vetter vnd freund auch etwas dorzu redte, denn er were auf vielen Reichs tagen mit gewesen, vnd wyste vmb das, so zuuor gehandelt were.

1546.

Hierauff hat nu der genante Pfalzgraue den guten willen des Keyfers Hoch angezogen, Das auch das Gespreche zu Regensßburg wol angefangen were, vnd da man das selbige von nauwen anfienge, vnd die puncten in welchen man sich zuuor schoen vereiniget, nicht weiter disputieren lieffe, achtet er, man konte auch in den andern vereiniget werden.

Granueller sprach, Der Keyser begerte das ganz hefftig das einigkeit gemacht wurde, vnd wo die nicht gemacht, wurde es gewißlich dem gemeinen nutz zu grossen nachteil gereichen. Vnd wiewol der Keyser von den Reichs tagen nicht einer Haseln nutz werts oder nutz es zugewarten, dorzu auch von leibe nicht fast starck were, so hette er doch umb der Teutschen wolffart willen sich auff diese reise begeben. Er hette auch weder mit Frankreich noch andern gar keine Heymliche rathschlege gehalten, were auch dorumb anher nicht kommen, von Jemandts hulffe zubegeren, sondern, das er Jederman in gemein behulfflich sein mochte.

Die beide Konig Frankreich vnd Engelland samleten wol knechte, welches ganz argwohlig were, aber der Keyser hette von wegen des absterbens seines Soⁿs Konig Philipsen Frauen, in Hispanien zuschaffen, aber solliches alles achtete er nicht, vnd zo^ge auff den Reichs tag. So aber keine Fursten alda wurden ankommen, konte er allein nichts ausrichten. Man ruffte vnd suchte Imerdar vmb hulffe an, vnd wolte doch niemand an den ort, so dorzu bestimmet, kommen. Derhalben wurden der Pfalzgraue vnd Landgraue recht doran thun, als welche fast die furnemesten waren, wo sie dohin auch wurden kommen.

Landgraue antwort, Ob wol dem Keyser nicht so grosser nutz aus dem Reich Teutscher nation entstunde, so wurde Ime doch wider den Turcken vnd Konig In Frankreich hilff bewiffen, das Ime also die Hoheit des Keyserthumbs bei allen andern ein gross ansehens machte, Dorzu wurde Ime vergonnet Jeder zeit treffliche kriegs rustung in Teutschland auff zu bringen, welches anderen doch gar nicht nachgelassen

wurde, dorumb das selbige fast Hoch vnd groß zu achten 1546.
were, Ire widersacher schrien viel mehr denn sie, vnd wolten
doch Vernunftigem rath nicht folgen. Denn er mit den
seinen, hette den Speirischen beschlus angenommen, begerte
auch das man die Artickel, in welchen man sich vor funff
Jaren zu Regensßburg vergleichen hette, zu den abscheiden
setzte, hetten auch in diesem letzten Gespreche alle billiche mit-
tel vnd umbstende zugelassen.

Dagegen Ire widersacher der dinge keins angenommen,
wolten auch noch keine mittel annemen, vnd sonderlich zu
Wormbs das Colloquium öffentlich geweigert, Das er sich
aber iezunder gen Regensßburg verfügen solte, konte nicht
geschehen, von wegen des großen vnkostens, zu dem hette sich
ein widerwill zwischen dem Churfursten zu Sachsen vnd H.
Mauritzen erhaben, welcher, da er von Irer beiderseits Re-
then nicht konte vertragen werden, were er auff Inen ge-
schobben, weil nuhn am selben handel viel gelegen das er
hingelegt vnd in der gute vergleichen wurde, wolte er seine
Bottschafft auff benentten Reichs tag mit genugsamen gewalt
schicken. Damit ist diß Gespreche vollendet.

Noch etlichen stunden ist D. Naues wider zum Land-
grauen kommen, vnd gesagt, es hette dem Keyser das heu-
tige gespreche sehr wol gefallen, darneben angehalten, er
wolte In eigener person gen Regensßburg kommen, Fragte
auch weiter, Ob er den abent nach wider wolte zum Keiser
kommen? welches Ime der Landgraue nicht abgeschlagen.
Als nu der Landgraue also wider fur dem Keyser ist er-
schienen, hat Ime der Keyser erstmals danck gesagt, das
er darkommen, Dornach weil er spurte, das er vnd der
Pfaltzgraue zu frieden vnd einigkeit geneigt weren, achtet er,
die zuuor zum Gesprech verordenet weren, wurden wider gehn
Regensßburg kommen, wo aber das nicht geschehe, wolte er sie
widerumb beschreiben, Hiezzwischen begerte er aber, Das sich
der Landgraue selbst auff den Reichs tag verfügen, wo
nicht Im anfang, doch gewißlich zum ende erscheinen wolte,

1546.

Hierauff hat nu der genante Pfalzgraue den guten willen des Keisers Hoch angezogen, Das auch das Gespreche zu Regensßburg wol angefangen were, vnd da man das selbige von nauwen anfienge, vnd die puncten in welchen man sich zuuor schoen vereiniget, nicht weiter disputieren lieffe, achtet er, man konte auch in den andern vereiniget werden.

Granueller sprach, Der Keyser begerte das ganz hefftig das einigkeit gemacht wurde, vnd wo die nicht gemacht, wurde es gewißlich dem gemeinen nutz zu grossen nachtheil gereichen. Vnd wiewol der Keyser von den Reichs tagen nicht einer Haseln nutz werts oder nutz es zugewarten, dorzu auch von leibe nicht fast stark were, so hette er doch umb der Teutschen wolfart willen sich auff diese reise begeben. Er hette auch weder mit Franckreich noch andern gar keine Heymliche rathschlege gehalten, were auch dorumb anher nicht kommen, von Jemandis hulffe zubegeren, sondern, das er Jederman in gemein behulfflich sein mochte.

Die beide Konig Franckreich vnd Engelland samleten wol knechte, welches ganz argwohning were, aber der Keyser hette von wegen des absterbens seines So^{ns} Konig Philipßen Frauen, in Hispanien zuschaffen, aber solliches alles achtete er nicht, vnd zo^{ge} auff den Reichs tag. So aber keine Fursten alda wurden ankommen, konte er allein nichts aufrichten. Man ruffte vnd suchte Imerdar umb hulffe an, vnd wolte doch niemand an den ort, so dorzu bestimmet, kommen. Derhalben wurden der Pfalzgraue vnd Landgraue recht doran thun, als welche fast die furnemesten waren, wo sie dohin auch wurden kommen.

Landgraue antwort, Ob wol dem Keiser nicht so grosser nutz aus dem Reich Teutscher nation, so wurde Ime doch wider den Turcken vnd Konig, die sich huff bewiffen, das Ime also die Hohen, die bei allen andern ein gross ansehens, vergonnet Jeder zeit treffliche auff zu bringen, welches an

wurde, darmit das ...
 were, der wider ...
 doch Vermittlung ...
 seinen, heit der ...
 auch das man ...
 Jaren zu ...
 setzen, heit mit ...
 ad und ...

Danger ...
 rohen mit ...
 Demis ...
 aber ...
 grüßet, ...
 ein ...
 Nahrung ...
 then mit ...
 schiedet, ...
 künften ...
 künften. ...

Vnt ...
 gramen ...
 tige ...
 wolt ...
 auch ...
 kommen? ...
 Als ...
 schienen, ...
 er ...
 Pfalzgranz ...
 die zuer ...
 Regensburg ...
 widerumb ...
 der ...

lli-
 ein
 ere
 umb
 leis
 ge-
 solte
 wolle
 erre
 das
 ge-

von
 gan-
 der
 vnd
 e bege-
 vnglud
 riederich
 wolte er

heimliche
 il er aber
 ede vnd ge-
 wollen anzei-
 geben. Da der
 erzurnet worden.
 mit dem Keyser
 graue Friederichen*)
 von Zme freuntlich vnd
 selbige zeit die Protesti-
 er, haben sie doselbst vom

ist ausgestrichen, und Pfalz-
 Rand gesetzt.

1546.

Denn er wolte alle dinge zu ruck schlagen, vnd aus Teutſchland vorkommen er nuhn drej ganzer Jar'e gewesen, nicht ziehen, biß er dieselbige nation zu friede vnd ruhe brachte.

Antwort des Landgrauen, Er hette vorhin nichts gewußt von dem abziehen der Collocutor'n, sondern heute erstens sollich's erfahren, auch hette er die vrsachen warumb solches geschehen, nicht erzelet, Da aber seine Key. Mat. dieselbigen zuwissen begerte, vnd auch seinen mit verwanten solches gefallen wolte, das die Theologen der widerparth wider erscheinen mußten, als dan solten die seinen auch nicht auffen bleiben. Das er aber selbs alda ankommen, das were Ime nicht wol zuthun, noch dem er alzu grossen vnkosten auff den Braunschweigischen krieg gewendet, Auch newlich ein tochter ausgestewret, so were er auch zwischen den Fursten zu Sachssen zum entscheid's man auffgeworffen, zu dem allem konte er nicht one grosse schare, furnemlich von wegen des Herzogen von Braunschweig anhang, welche villsicht in seinem abwesen Ime an seinen Landen vnd leuten schaden mochten zufugen.

Der Keyser sagte weiter. Es were gar nicht seine meynung, das er Inen mit einicherley vnnuzem vnkosten beschweren wolte, Er begerte aber hefftig, das er erscheinen wolte; nachdem ers dofur hielte, seine gegenwertigkeit wurde zu solcher handlung seher nutzbar sein, das auch Sachssen vnd andere mehr dazukommen, dardurch mochten bewegt werden. Vor H. Heinrich's anhang dorffte er sich nichts besorgen, denn der sey nicht so gewaltig, vnd ob der schoen etwas vnderstunde, wolte ers doch verhuten vnd nicht gestatten, das Jemand's gemeinen frieden vnd ruhe verletzigen solte.

Landgrau'e antwort vnd widerholte alle vor erzalte vrsachen, sagt darneben, Er konte es nicht zusagen, er wolte aber seine geschickten da haben, die zum frieden solten geneigt sein. Da aber dieselbigen seiner Key. Mat. nicht in allen puncten konten zu gefallen sein, wolte er aufs vnderthenigst gebetten haben, seine Matestat wolte sollich's nicht zum ver-

brus auffnehmen, sondern aller gnedigst bedencken, das solt- 1046
ches gar auß keiner verstockung oder boßheit, sondern allein
auß furcht der Gottlichen straffe geschehe. Denn es were
dieses feigenwertig leben fast kurz vnd vngewiß, dorumb
musste man viel mehr das ewige bedencken.

Da hat der Keyser widerumb seinen muglichen vleis
hierin angebotten vnd gesagt, Es mochten die Sachßischen ge-
schefte wol zuruck gestalt vnd verzogen werden, dorumb sollte
er kommen, vnd sich keinerley verhintern lassen, Er wolle
selbs seinen mitverwanten beretig vnd behulfflich sein, so ferre
sich dieselbigen allein schieblich wurden finden lassen, auff das
solche furgenommene handlung ein mal zum guten ende ge-
brocht mochte werden.

Dornach beklagte sich am lesten der Landgraue von
etlichen, so H. Heinrichen geholffen, Erzelet auch den gan-
zen handel vnd wie sich der verlauffen kurzlich, wie sich der
Herzog ergeben hette, Dergleichen wie H. Mauritzen vnd
Ime von etlichen dieser handlung halben viel schmehe bege-
genete; Denn es weren etliche lichtfertige menschen vnglud
vnd auffruren anzurichten geboren, Vnter welchen Friederich
Spete Ime gesterigs tags habe lassen anzeigen, wolte er
Inen horen so wolte er Ime offenbaren, was fur heimliche
rathschlege vnd practiden vorhanden weren, weil er aber
diesem man nicht vertrauete, hette er seine vnterrede vnd ge-
hoerde abgeschlagen, was er Ime aber muntlich habe wollen anzei-
gen, solches mochte er in schrifften zuerkennen geben. Da der
Keyser das von Spedten vernommen, ist er hefftig erzurnet worden.

Als sich nu der Landgraue dergestalt mit dem Keyser
besprochen, ist er volgens auch mit Pfalzgraue Friederichen*)
nach Heidelberg geritten, vnd alda wider von Ime freuntlich vnd
frolich abgescheiden. Vnd weil vmb dieselbige zeit die Protesti-
renden Stende zu Wormbs bey einander, haben sie doselbst vom

*) Im Texte stand: Ime; dieses ist ausgestrichen, und Pfalz-
graue Friederichen an den Rand gesetzt.

1546. Landgrauen schriftt empfangen, wie er so gnedig vom Keiser abgescheiden were, seind derwegen wider dannen gezogen vnd haben alle sachen zu Regensßburg ferner zuberatschlagen, auffgeschobben.

Das VI. Capittel.

Des Landgrauen vnd S. Maurizen ablehnung etlicher schand gedichte, so one namen auß gebreitet, von wegen der niderlag vnd ergebung S. Heinrichs von Braunschweig.

Eodem.

Es seind Herrn Maurizen Herzogen zu Sachsen vnd Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, glaubhafftige berichte zukommen, wie durch etliche schand gedichte, von geschriebenen liedern vnd Buchern, doch one namen, sie beide mit vnwarheit auß getragen wurden, als solten sie mit S. Heinrichs von Braunschweigs niderlage nicht wol gehandelt, sondern derselbige vber zugesagten trewen vnd glauben in sein des Landgrauen hand kommen sein &c. Wiewol nun die zum teil welche diese wort vnd gedichte außgegossen vnd gemacht, solche bose leute weren, das nicht von noten Trent halben etwas anzuzeigen, Dieweil aber viel andere, denen diese dinge furkamen, dieses handels, wie der ergangen, nicht genugsam bericht weren, doraus einen argwon fassen mochten, hat Ir Jeder die Geschicht dieser verhandlung, vnd wie sich die allenthalben verlauffen, vnd souil davon zuwissen von noten, gruntlich vnd mit warheit in offenem druck an tag gegeben.

Herzog Mauriz hat am funfften tag des monats Aprilis, den ganzen handel wie er ergangen, vnd droben in dem vorigen ersten cap. dieses buchs nach der lenge vnd mit allen umbstenden von mir erzelet ist, dargethan, vnd dorauff am lesten also beschloffen, Das aus dem allem meniglich zu ver-

nemen hette, das er sich auff obgemelter H. Heinrichs diener 1140. ansuchen, der zeit nicht anders, den einen ehrlichen redlichen Fursten, deme der Friede geliebt, weiterung vnd blut vergiessen Im Reich Teutscher nation zum Hochsten entgegen were, verhalten, Auch H. Heinrichen mit keinen geferlichen worten in not bracht, nach einen verfenglichen oder boßlistigen rath gegeben, Sondern, was durch Inen geschehen, das were ganz guter freuntlicher vnd ehrlicher vnd gar keiner andern meynung beschehen.

Er mochte leiden, wo man Inen in einen vnehrlichen verdocht ziehen wolte, das er am Mitwochen von gemelts Herzogen dienern were vnangelangt blieben, vnd die dinge also ergangen, wie sie des tags scheinlich fur augen gewesen. Er hette aber mit vielen ehrlichen leuten ein mit leiden gehabt, die auch sein auffrichtige vnd furtsliche wolmeynung erwegen, vnd Ime darumb on zweifel danckbar sein wurden. Hette auch H. Heinrichs vnd der andern halben nochmals den guten willen, das die sache beiderseits mochte ein gute endtschafft gewinnen vnd zum vertrag gebrocht werden, sich in weiter handlung einzulossen, wie er den derwegen, nach beschener ergebung seine Rethen zu Cassel vnd Giegenhein bei H. Heinrichen vnd seinem Soⁿe gehabt, Inen solchen seinen freuntlichen willen anzuzeigen, dessen sie sich auch gegen Ime bedanck vnd gebetten, das er das beste thun wolte das die sachen zum guten ende mochten gebrocht werden.

Dorauff er den keinen vleis gesparet, den Landgrauen zubeschreiben vnd auch seinen Secretarien meher den eins, auch hernach seine Rethen an Inen zuschicken mit bitt vnd anhaltung, Dergleichen bei den Einungs verwanten Stenden zu Franckfurt am Mayn seine geschickten gehabt, aber nach zur zeit keine andere antwort erlangen mugen, denn das er vmb weiter antwort solte anhalten, welches vnkostens vnd personlichen nach reifens er sich auch nicht wolte beschweren lassen, da es dorbei gelossen wurde. Er vermerckte aber, das von etlichen seine trew gute meinung, fur gefertlich vnd

1548. alles was er auch sonst In besten gethan, Ine ganz verkerlicher wolte gebendet werden.

So er doch erslich Gottlob des furstlichen ehrlichen Herkommens vnd gemuts were, das sollichs bei Ine nicht zu vermuten. So wurde er auch vmb gelts willen so er des orts verthan vnd nichts bekommen, oder sonst grossen guts vnd nutz halber, so des orts nicht zuerlangen gewest, dessen nicht schuldig geacht werden können. Noch weniger, das er seiner freunde gunst halben sollichs hette thun dorffen, wie denn sollichs seine freunde auch dergestalt nie begert. Vnd da sie es gesucht, dorzu sie doch viel zu ehrlich weren, wolte ers nicht freuntlich vermerckt, noch sie fur seine freunde gehalten haben. So hette es auch diese meinung nicht gehabt, das er auß eigenem neid oder haß zu solcher vnehrlicher that, sich wolte haben bewegen lassen. Denn des tags solliche bequemlichkeit gewesen, das er seinen feindlichen vnd ernstlichen willen gegen H. Heinrichen vnd den seinen durch ehrliche kriegs vbung wol hette erzeigen können. Vnd ob solliche bequemlichkeit nicht gewesen, wolte er gleichwol des vnfalls lieber erwartet, denn sich in solche schnode vnd gefehrliche handlung eingelassen haben.

Diweil er aber fur solche seine wolmeinliche friedsame vnd fleissige erzeigung, von eglischen nicht anders, denn vnwarhafftige ertichte schimpffliche vnd schmeliche nachrede solte erlangen, So erforderte seine notdurfft sich derhalben mit grund der warheit zu verantworten. Aber erslich wolte er diesen vnderscheid gemacht haben, das on zweifel vnter H. Heinrichs kriegs volck viel ehrlicher redlicher kriegs leute gewesen, denen auch die warheit mehr, dann erdichte reden, geliebten, die Ine auch seins angewanten vleis danckbar sein wurden, die er auch Hiemit dieser verantwortung nicht wolte gemeint haben.

Zum andern, konte er glauben, das H. Heinrich vnd sein So^{en} betrubte Fursten weren, vnd das sie durch Inen auff Ire erledigung zubringen hoffnung haben mochten, vnd wo sie seinen obgemelten warhafftigen bericht zu befurderung Irer

erledigung nicht anderst wurden deuten, wie er sich denn auch 2226.
in warheit nicht anders hielte, So wolte er Inen Ir wider
begerte land vnd leute nochmals gerne gonnen, vnd dorzu
souil an Ime, auch mit ruhe vnd friede aller seits geschehen
konte, trewlich vnd fleissig furdern, sich auch seins person-
lichen nachreisens dorzu nicht beschweren. Wurden sie aber sol-
ches nicht thun, vnd den handel anderst deuten, so wolte er sie in
nachfolgender seiner verantwortung nicht außgenommen haben.

Sagte demnach, welcher Ime zumesse, sunge oder sagte,
oder von Ime schriebbe, Das er sich in H. Heinrichs hande-
lung, zu gesezlichem verzug oder verzug, vnd nicht rechter
trauwer friedlicher vnd guter meinung in gutliche handlung
vnd vnterrede eingelassen, oder anderst, den zwischen beiden
teilen die gute, frieden vnd freundschaft dermassen zuhandlen,
wie einem Ehrlichen Fursten geburte vnd wol anstunde,
Wie auch solches von seinen redlichen vnd Ehrlichen eltern
Voreltern vnd anherrn Fursten zu Sachssen, Ime, als furst-
liche tugent angeborn were. Oder das seine Reche, vor H.
Heinrichen auff die knie gefallen, oder das er H. Heinrichen
vnd seinen Soen zu Ime, auff trawen vnd glauben bescheiden
vnd dadurch Ire gefengnus verursacht. Oder das er H. Hein-
richen am Mitwochen zugesagt, seine sache, auff seine Im kloster
furgeschlagene mittel, zu vertragen, vnd das er dorauff mit
Ime zum Landgrauen geritten, oder das er sonst mit Ime
oder seinem So·ne durch sich selbs oder die seinen, des tags
oder sonst, die zeit seins lebens, anderst den ehrlich furstlich
vnd auffrichtig gehandelt. Oder Inen in dieser kriegs vbung
vorseztlich in einiche beschwerung durch seine vnterhandlung
gefuret, oder das zwischen Ime vnd H. Heinrichen einiches
Aids gedocht. Der dichtet Inen boßlich vnd vnwarhaftig an,
vnd nicht wie einem adelichen ehrlichen warhaftigen vnd red-
lichen man geburte vnd wol anstunde, hierin kein person,
wes stands die were, außgenommen.

Denn das wuffte er, Gott lob mit warheit zuschreiben,
das souil ehrlichs furstlichs vnd manlichs geblute, bey seinen

1546. freunden, Ime vnd Ires teils kriegs volcks des tags gewesen, gespurt vermerckt vnd erzeigt worden, das nicht not gewesen, solchen vnwarhafftigen leuten zu solchen nichtigen reden vrsache zugeben. Welches er eben so wenig wolte gethan haben, wo er mit seinem kriegs volck allein Im feldt gewesen, sondern lieber des streichs erwartet haben. Damit aber derselben losen leute vngrunt an tag kommen möchte, wurde Achim Kiebe vnd andere die solches geho^rret, nicht in abrede sein konnen, Das nach geschener H. Heinrichs vnd seines Soⁿs ergebung, als sich etliche mit verbrießlichen worten hetten vernemen lassen, der Landgraue zu Inen gesagt, wolten sie so bose sein, das sie nachmals Iren Herren hinnenemen, vnd sich so bose machten als sie konten. Dorauff solten sie billich H. Heinrichen wo sie den fluch zum teil so gerne geloffen, als sie iezo von sich selbst rhumen, mit sich genommen, oder sich sonst haben vernemen lassen, wo sie gemerckt, das anders, denn wie abgeredt, mit Ime were gebaret worden ic.

Fast dergleichen Bericht hat der Landgraue am 21. tag May auch gethan, vnd als etliche In einem geschriebenen Schmebuch vermeldt, als solte sich H. Heinrich auff die Artickel, welche am Sontag vorgewesen, ergeben, oder wie sie es nennen, gedemutiget haben. Ferner angezeigt, Das H. Heinrich dieselben Artickel am montag allerdinge abgeschlagen, Er vnd die andern Sachssische Kette hetten auch damals H. Maurigen aller handlung ab gedanckt, vnd keine weiter leiden wollen. Glaubte auch nicht, das Jemande Inen so vnuerstendig achtete, da er am Mittwoch gesehen, das er durch Gottliche verliehung gewonnen spiel in handen gehabt, die Rheinde Im abzug, Ime den ruck gebotten, vnd er Inen viel zustard vnd wol bis in die Funff tausent Landsknechte vnd funff hundert pferde stercker, den am Sontag, worden, Wie er denn die dinge hette sollen annemen, die er zuuor, der zeit, da er nach zweifelhafftig gestanden, nicht thuen wollen.

Dorzu wurde In H. Maurigen Kette schreiben klerlich vermeldt, das sie an die Braunschweigischen Kette gethan am

Dinstag den 20. Octobris, Das er der Landgraue alle handlung genzlich abgeschlagen, Hat auch darbeneben allerley vrsachen angezeigt, worumb sich H. Heinrich ergeben, die one not anher alle zusehen. Denn er were durchs geschuß vnd umgebung der seinen Hauffen dermassen genotiget vnd gedrenget worden, das er sich hette ergeben müssen. Da er aber nach Dennemard, Schweden, stift Bremen hette wollen ziehen, so were das Denisch kriegs volck auff den beynen vnd schoen vber die Elbe im land zu Leunenburg Ime vnter augen kommen. Hette er aber nach Monster, Mynden vnd denselben landen seinen abzug nemen wollen, so hette er sich besorgen müssen, vor dem Bischoff zu Monster, den Grauen zu Teckelenburg, Rippe vnd andern seinen des Landgraunen freunden vnd gonnern.

Dorzu weren alle Sachssische Stette wider Inen vnd auff den beynen gewesen, das er doch schwerlich hette mugen daruon kommen. Aus diesen vnd andern mehrn vrsachen wol zu vermercken were, das er sampt seinem Soⁿ sich aus Hohester not vnd drangsal hette müssen ergeben.

Ob auch hieruber Jemand's were der hierin weiters berichts begerte, deme wolte er den mit bestandt grund vnd warheit thun, vnd Ime auch zum vberfluß alle die Originalia, dauon die vorangezogene Copien meldung theten, furlegen vnd verlesen lassen. Mitt bitt vnd beger, solche bose leute (die Inen vnd H. Maurigen dermassen mit vnwarheit außtrugen, nur dorumb, das sie Ire zagheit vnd vntrew, welche sie den tag an Item Herren bewiessen, wie er sich den selbst als bald vnd hernach beklagt, damit gerne bedecken wolten, Auch mit verursachter armut zum teil also beladen waren, das sie verhofften, das geruechte redlein weiter zutreiben, vnd es dorbej nicht wenden zulassen, wen schon H. Heinrichs sache were vertragen worden, da er sich nicht ergeben, Sondern ferner vnruhe im Reich zu verursachen, vnd Ir Heil weiter zu versuchen, Ob sie dadurch zu einichen vermeinten ehren oder gutt hetten mugen kommen) In Iren

1546. Konigreichen, Fürstenthumben vnd Landen keins wegs zuleiden, nach zu vergleyten, Sondern wo die zubekommen weren, annemen vnd in verwarung ziehen lassen, das sie sich an Inen Rechts erholen vnd bekommen mochten.

Witt beschleißlicher erbietung, solches hinwider nach erfordderung eines Jedern Stands vnderthenigst vnd freuntlich zu verdienen, gonstiglich zubeschulden, In gnaden vnd gutem zuerkennen.

Das VII. Capitel.

**Meinze vnd Trier begeren den Landgrauen
dohin zuweisen, das Orientische Concilium zu-
besuchen.**

Edem.

Als der Keyser gen Regensßburg ist kommen vnd alda vernommen, welcher gestalt das angefangene vnd gehaltene Gespräch auffgeschoben, auch der Protestirenden Theologen widerumb dannen gezogen weren, hat Inen sollichs vber alle maß verdrossen, auch verhalten hin vnd wider Brieffe außgeschickt vnd sich dessen zum Höchst beklagt. Die Fürsten aber in sonderheit mit ernst ermanet, in eigenen personen zu erscheinen, aber der Protestirenden ist keiner antkommen, sondern haben Ire vollmechtigen dargeschickt, welches den Keyser noch mehr erzurnet. Jedoch am funfften tag des Brachmonats alle Stende lassen zusammen beruffen vnd Inen anzeigen, Sie wusten vorhin wol, wie alle sachen Im Reich In vorigem Reichs tag zu Wormbs, von wegen der abwesenden Fürsten, nicht hetten mugen zum ende gebrocht werden, sondern auff leigenwertigen Reichstag weren auffgeschobben.

Wiewol er nu auch doheime genug zuschaffen, hette er sich doch auff die straffe gemacht, vnd were wol der erste an-

kommen, welches er sich doch vermassen nicht versehen, sondern vielmehr verhofft hette, die andern Fürsten, sollten seinem Exempel nach Ire eigene sachen dem gemeinen nutz zum besten zuruck haben gestelt vnd sich auch doher versuget haben. Doch were er der gewissen zuuersicht, es wurden noch eiliche, so nicht auß krankheit verhindert, nochmals ankommen oder Ire volmechtige botschafften senden.

Zu Wormbs hette man von Gelehrten leuten ein Gesprech verordenet, welches jetzt alhie zu Regensburg angefangen, dennoch hette er gantzlich verhofft, wenn er vnd andere Fürsten weren ankommen, sie wolten dieselbigen an solchem geschefte funden vnd was sie gehandelt, browgen haben, Nu wusten sie aber selbst wol, wie das selbige Gespreche on nutz vnd frucht zergangen were, Diweil er aber fur sein person Herzlich begerte, das Teutschland mochte befriediget werden, vnd sonderlich allem zweispalt in der Religion abegeholffen werden, So begerte er nochmals von Inen, Ime anzuzeigen, was sie alle fur gut ansehe, weiter verhalten furzunemen. Damit er nach seines Ampts gebeur, endlich etwas nutzliches mochte beschliffen.

Dornach wolte auch des Reichs Hochste notturfft erfordern, das das Cammergericht ordentlich wurde angerichtet. Rhun aber deshalben hiebeuor beschlossen were, welcher gestalt das Reformiert vnd gebessert solt werden. Begerte er, das die ienigen denen sollichs zustunde, ein ma^{cl} aufrichteten, beyssiger verschafften, auch den vnkosten erlegten, vnd Inen nicht weiter beschwerten, als der sonst von wegen des Reichs vnkostens genug auffwenden vnd tragen muste. Denn das Teutschland weder Recht noch Ordnung solte haben, were nicht zuloben, konte auch bey anderen nicht entschuldiget werden.

Auff diese Proposition vnd furtrag haben sich die gesandten der zweier Erzbischoffe zu Meinsz vnd Trier von der andern Churfursten Rethen, wider den gemeinen brauch, abgesondert, vnd mit andern Babstlichen Geistlichen vnd weltlichen Fürsten sich allein berathschlaget vnd endlich also ge-

antwortet, Das sie in das Concilium zu Trient verwilligten, darneben den Keyser ermanet; er wolte vber demselbigen auch festiglich halten, vnd die Augspurgischen Confession verwanten dohin mit ernst weisen, das selbige auch zubesuchen, deme auß zuwarten vnd des selbigen Determination vnd erkantnis sich zu vnderwerffen.

Dagegen zeigten der Protestirenden gesandten an, Dieß Concilium zu Trient, were nicht ein solliches, wie es auff allen Reichstagen bis anher fur nüglich erkant verheissen vnd bewilliget were, Betten derhalben, Das die Religion in einem christlichen frien vnd ordentlichen Concilio in Teutscher nation zuhalten, Ober aber auff einem gemeinen Reichstag, vnd Gespräche der Gelehrten, auff gewisse bedinge, vereiniget vnd verglichen mochte werden. Das auch der Keyser einen bestendigen frieden vnd Rechts Gericht Im Reich verordnen wolte.

Vnter dieser beratschlagung ist abermols ein geschrey außgangen, wie der Keyser vnd Pappst in trefflicher kriegsrustung stunden, es ward auch öffentlich gesagt, das etliche Cardinael vnd Bischoffe, doch furnemlich Petrus de Soto ein Dominicaner vnd des Keyfers beicht vater auß anreizung des Pabsts, gute forderung zu nachgefolgtem kriege gethan, Denn das der Pabst Paulus 3. mit solchen practicken vnd furnemen zuuor lange vmbgangen, weiß man wol, vnd auff das sich seine anhenger nach dieser zeit nicht dorffen schmucken vnd pugen, als hetten sie solliches nicht gethan, wie sie doch in funff ober Sechs Jaren doher stets vnderstanden haben, In Teutschland ein blut bad anzurichten, So muß Ich alhie der warheit zusteur etliche sachen so sich in derselben zeit verlauffen, anregen, das man Inen dieselbigen dagegen fur die nasen halte.

Erstlich achte Ich sey nach meniglich vnuergeffen, wie D. Helbt etwan an H. Heinrichen zu Braunschweig geschrieben, Der Pabst hette schoen zu einem vorrath des kunfftigen kriegs Funffzig tausent kronen heraus gemacht, vnd wurde an sei-

nem vermügen nichts mangeln lassen. Zum Andern, was 1548.
 ernants Papsts endel, der Cardina^l Alexander Fornesius
 im verschienen 1540 Ja^r zu Speier In seinem auffrurischen
 rath vnd rede sich vor dem Keiser hat vernemen lassen, wie
 sollichs nach der lenge von Sleidano Im 13 Buch vnd am
 dritten capitel erzelet wird. Zum dritten hat Jacobus Sa-
 doletus der Cardina^l vnd Bischoff zu Carpentoraet aus
 anreizung gemelts Papsts, ein lange Rede an den Keyser
 gethan, Im nehest verschienen 1545 Ja^r einen krieg wider
 die Augsburgischen Confession verwanten, oder anhenger der
 Lutherischen leer, furzunemen, welche er den Anthonio Pere-
 notto Bischoffen zu Arras, des Keisers Vice Cangelier vberschickt,
 wie sollichs aus dem selben sendbrieffe öffentlich zu vernemen.
 Vnd zum Bierdten, nach dem der Cardina^l vnd Bischoff
 zu Trient, Christoffer von Madrug von diesem Reichstag
 gen Rom postiert, ist auff sein anhalten vnd erfordern, die
 Bundtnis des Keisers vnd Papsts, so vor langest gestellet
 vnd beschrieben, in diesem Ja^r beschlossen worden. Vnd
 zum Funfften, erschieonet aus dem einichen brieff, welchen der
 Papst an die Orter im Schweizer land geschriben, genugsam,
 das dieser furstehender krieg durch den Ende Christ zu
 Rom allermeist erregt vnd furgenommen sey. Dorin er vnter
 anderm also schreibet,

Es hette Ime anfenglich seher wehe gethan, das Irer
 viel in Teutschland auch vnder Fursten weren, welche das
 Concilium nicht allein mit grossen hoffart stolzlich verachten
 theten, sondern das auch mit schmach vnd schelt wortten an-
 griffen, vnd sich vernemen lieffen, Sie wolten desselbigen er-
 kantnis vnd beschluß nicht gehorsamen. Vnd were Ime die-
 ses so viel desto leider gewesen, noch dem er verstanden, das
 auch solcher verderbten menschen vngehorsam vnd Hartnackig-
 keit, Inen aus not gedrungen, die sache mit kriege anzu-
 greiffen. Denn er hette solchen schaden der Seelen, die durch
 fezerey teglich zu boden giengen, vnd des Christlichen namens
 vnterdruckung nicht lenger mugen dulden, vnder welchen das

1040. erste einem Hirten, das andere seinem stande vnd würdigkeit zugehoerte.

In dem er auch der sachen oft hette gedocht, wie der doch zu helfen, vnd Gott angeruffen, doch mittel vnd wege anzuzeigen, hette es sich eben zur rechten zeit zugetragen, das der Keyser (ein trefflicher frommer Fürst) eben durch solche laster were erzurnet worden, vnd Ime furgenommen, mit gewertter hand seine Religion zuhandhaben. Denn weil er durch seine vnterhandlung vnd furbitt, in Teutschland ein Concilium angestellt, hette er gedocht, das die solliche abschlugen vnd verachten, auch des Keisers thun vnd autoritet verachten vnd fur nichts halten wurden. Derhalben hette er diese ursache, als die von Gott herkeme, gerne furgenommen, vnd were demnoch willens des Keyfers herrlich furnemen zubefordern, souil In seinem vnd der kirchen zu Rom vermugen were. Wo er auch anderst thete, vnd hierin seumig were zweifelte er nicht, es wurde Gott so viel kinder. Seelen, durch der Keyser mutwillen verderbet, von Ime als Frem vatter wider fordern ic.

Aus dem allem achte Ich hab ein Jeder lichtlich zu erkennen, wer dieser schweren vnd schedlichen gefolgten kriegs vbung anstifter vnd ursacher gewesen sey, Nemlich auff erden niemand anderst, als der . . . Babst Paulus des namens der dritte vnd aller vnwürdige. Welcher solche falsche tude vnd practiken getrieben nur dorumb, das er seine grewliche Abgottereyen vnd ander . . . wider mochte erfur bringen vnd erhalten. Welches ich dorumb anher gesetzt, das doch Jederman wie auch droben gemelbt, vernemen muge, wer dieses lermens doch fürs erste ein anfenger sey gewesen. Zum andern, das man dessen auch ewiglich gedenden vnd dem Romischen . . . stuel solches zu einer ewigen schande mit warheit auff ruden muge, von welcher auffrur wegen, er doch sonst als einer loblichen that, Hoch hat wollen gerhumet sein.

Als nuhn der Protestirenden Stende gesandten verna-

1540.

men, das Ire Herren weigerung des Tridentischen Concilii halber vom Keyser solten bekrieget werden, haben sie viel andere Stende ersucht, mit Inen für den Keyser zugehen, vnd sollichen vorstehenden krieg abe zubitten. Aber Sebastians von Heusesteins Erzbischoffen zu Meinz Rath, dergleichen Johannis Erzbischoffen zu Trier gebornes Grauen zu Isenbergs gesandter, wolten sollichs nicht thuen. Mitter zeit schickte sich der Landgraue so beste er Immer mochte auch, vnd forschete allen sachen auß fleissigst nach, vnd was er vernam, thet er seinen mit verwanten gen Regenspurg zuwissen, Noch dem er aber anhoerte, das man nicht allein In Teutschland, sondern auch in Italien allenthalben vmb knechte vmbschlag, Das auch schon etliche Spanier Im anzug weren, ermanet er die seinen so zu Regensburg lagen den Keiser von wegen solcher kriegsrustung anzusprechen. Welches sie sampt der andern Chur vnd Fursten volmechtigen also gethan vnd den Keyser gefragt, am 16. tage des Brachmonats, Ob solche kriegsrustung auß seinem befehl geschehe? Denn weil das geschrey were, das seine Maiestat nicht wider den Turcken wolte ziehen, auch sonst keinen auß leudigen Fursten bekriegen, verwunderten sie sich zum Hochsten, wohin diese kriegsrustung solte gebraucht werden.

Hierauff gab der Keyser durch D. Nauen antwort, Die Rom. Keyserliche Mat. sein Gnedigster Herr, hette gnedigst angehört, was sie von wegen der Stende der Augsburgischen Confession, furgebrocht, vnd achten von vnnoten, erzehlung zuthun, des Christlichen veterlichen gemuts vnd wolmeynung, so die Rom. Key. Mat. von anfang Irer regierung, bis auff diese stunde, gegen dem Reich Teutscher nation getragen, Vnd was fleiß vnd muhe Ire Mat. Jedes mals furgewendet, damit friede vnd ruhe erhalten, auch alle auffrur, vnruhe, vneinigheit, verhut werden mochte.

Desselbigen gemuts were sein Key. Mat. noch auff diesen tag, vnd were nichts andersst beobacht, denn das auffrichtige vergleichung, zwischen den Stenden gemacht, Auch be-

1540. stendiger friede vnd recht erhalten wurde. Vnd alle die ienigen so seiner Maiestat In demselben gehorsam sein wurden, die alle wurden allen gnedigsten vetterlichen vnd guten willen befinden.

Da aber Jemandts seiner Maiestat nicht gehorsamen, sondern zu wider sein wurde, So konte man erachten, das sich seine Maiestat seiner habenden Authoritet nach gegen denselben, aller gebur halten vnd erzeigen musten. Diese verzeichnus oder antwort ist dem Herrn von Naues Key. Mat. Vice Canzeler als der dieselbige von Irer Maiestat wegen muntlich gegeben, folgents widerumb in seiner Herberge vorgelesen worden, Da er sich denn vernemen lassen, dieselbe were also gerecht verzeichnet.

Weiter hat auch der Keyser den furnemesten Stetten aus den Protestirenden, als Straßburg, Nurnberg, Augsburg vnd Bim schreiben lassen, Ime zweifelte nicht, Inen were genugsam bewust, wie lieb Ime die Teutsche nation Ir aller Vaterland alwege gewesen, Auch was grosser muhe vnd arbeit er an gewendt, mit seiner eigen Konigreich merglichem nachteil, den ferlichen vnd schweren zweispalt in der Religion zu verglichen vnd hinzulegen, Dorin er auch seinen eigen vnd sondern nutz nihe gesucht, sondern alle sein vermugen dahin gerichtet, das die entstandene vneinigheit vnd der misuerstand wider hingenommen vnd Teutschland sich eins bestendigen friedens gebrauchen mochte. Sollichs bezeugten die beschlusse vnd abschiede, welche so zum offtermal widerholet weren, wiewol andere dieselbigen einer andern gestalt auflegten, vnd Ime dagegen das widerspiel mit vntwarheit vnderstunden zu zumessen.

Vnd In dieser seiner regierung des gemeinen nutz, hette er in alwege der Stette wolfsart halben die groste fürsorge getragen, nemlich, das sie nicht von etlichen vnterdruckt vnd hingezogen wurden, welches auch die Jenigen wen sie allein gelegenheit vnd fug ersehen solch dinge zuwolbringen, nicht wurden vnterlassen haben, Das sie auch selbst, dofur

ers achtet, auß etlichen zuuor verhandelten sachen nach Irer 1840. fürsichtigkait nicht einmal allein, wol hetten konnen abnemen. Jegunder aber, nach dem von etlichen allerley vnd oft versucht wurde zu Irer vnd der andern Stende, auch zu seinem selbst nachteil, er aber dieselbigen nicht one eine grosser emporung hetten konnen derwegen zuchtigen, hette er sie dulden müssen, der hoffnung, es wurde ein mal die zeit kommen, das auß solcher seiner langsamkeit, etwas grossers nutz erfolgete, der auch zu gutem dem Gemeinen nutz gereichen mochte. Welches auch geschehen were, wen nicht etliche durch Ire heimliche vnd wundersame practicken, die vergleichung hetten verhindert. Zwar gar nicht der meynung das sie die Religion so seher liebten, die Ehre Gottes suchten, sondern das sie das alles allein zum schein der Gottseligkeit vnd Fromigkeit fur wendten, Ire bosheit dardurch zubedecken, vnd andere Stende zu vnterdrucken, auch derselben aller haabe vnd guter In Iren gewalt zubringen. Wie sie den schoen etlicher guter vberkommen vnd die auch bis auff den Heutigen tag In Irem gewalt behielten, nicht one grosse verletzung vieler anderer leute.

Noch dem sie auch bereits die Sachen so ferre gebrocht, das Gericht vnd Recht abgestellet, vnd sich numehr fur nichts weiter zubeforgen hetten, stunden sie auch nach dem Ampt auff mancherley weise vnd wege, so er truge, vnd theten Ime grossen abbruch wo sie konten, alles nur dorumb, das sie alle Stende Im Reich, doch furnemlich die Stette, eintheils durch gewalt, anderteils durch listige anschlege, vnter Iren gewalt bringen mochten. Welcher furhabens Ime einen glauben machten, Ire eigene reden, da sie sich bis weissen rhumeten, wie das an Inen von glaubwürdigen leuten gelangt were, vnd darneben auch draweten, Sie wolten an mich selbst gewalt legen vnd bekriegen. Vnd eben ein solches vherzeugten sie auch Ire souil erdichte, auffrurische schmehe Bucher vnd gemalde, die sie hetten lassen aufgehen, nur emporung vnd auffrur zu erwecken, vnd den gemeinen man gegen Ime zu verbittern.

1240.

Derhalben konte er gar keine hoffnung mehr haben, das sie durch seine gedult vnd lindigkeit erweicht vnd gezemet, vnd also widerumb zu rechter vernunft kmen, von Frem gefasten stoltz vnd vbermut abwichen, Denn er biß anher in viel Jar damit so gar nichts hette auß gerichtet, das sie nicht allein gar nicht gebessert, sondern auch Inen selbst schädlicher mehr verstoßt, widerspenstiger vnd tollhuner weren worden. Welcher handel gewißlich zum vndergang des gemeinen nutzès gereichen wurde, vnd wo nicht bei zeiten ein gegen arzenej hierzu gebraucht, stunde es dorauß, das die ganze Deutsche nation auß Irer alten Freyheit, in die aller schwerste vnd Tyrannische dienstbarkeit gebrocht wurde.

Aber sollichß lenger zudulden vnd zuliden, wolte Ime nicht geziemen, er konte auch das selbige, da ers schoen lenger gedulte, nicht verantworten. Auff das nu seine ehre vnd Reputation erhalten, auch friede vnd Recht in seinem stande bleiben, dorzu ein solche ferlichkeit vom Reich vnd Irer aller helffe abgewendt, hette er Ime furgenommen, dieselben veranruwiger gemeins nutzès widerumb zu geburlichem gehorsam zubringen, vnd demnach Teutschland In seinen vorigen stand vnd wesen zusetzen. Sollichß sein vorhaben, hette er Inen nuhn dorumb wollen anzeigen, damit sie nicht den Jenigen glauben geben, die vvilleicht ein solch hose geschrey machten, als solte er etwas anders Im sinn haben, Denn das konte er mit der warheit bezeugen, das er anderst nichts gedachte nach furhette, wider was er Inen in diesem brieff vermeldet hette.

Derhalben verhoffte er auch sie wurden Inen one hulffe nicht lassen, auff das der vorgenanten freuel kunheit vntergedruckt, vud Inen Ire alte wirde vnd Herligkeit widerbrocht wurde, wo sie das nuhe thuen wurden, solten sie vpp Ime aller freundschaft vnd gnad gewertig sein, welches er Inen nu ferner wolte erklaren lassen, da einer auß den Iren zu Ime geschickt wurde.

Dergleichen meinung hat er auch an Herzog Ulrichen zu Wirtemberg geschrieben, So haben am selben tag der Herr von Granuella vnd D. Raues der Stette gesanten zu Inen beruffen vnd Inen dieselbige rede auch fargehalten, vnd vnter andern worten sich sonderlich vernemen lassen, Das dieser vorstehender krieg nicht wider die Stette, sondern allein etliche widerspenstige furgenommen wurde, so das laster beleidigter Maiestat begangen, des Keyfers authoritet verlegt, etlichen Bischoffen vnd Fursten Ire guter eingenommen, welche da sie weiter gelegenheit oder bequemligkeit ersehen, auch Irer der Stette nicht verschonen wurden. Dorumb solten sie dem Keyser glauben, vnd Ime schuldige dienstbarkeit leisten, Den widerwertigen weder mit hulffe noch rath bey stehen, damit sie dardurch nicht dem Keyser vrsache geben, auch gegen Inen einen zorn oder vngnedigen willen zufassen, Denen er doch sonst alles gutes gonnete, vnd solches solten sie auch den Iren zuschreiben vnd dieselbigen ermanen, In gehorsam dem Keyser zudienen, auch wurde der Keyser solches Inen selbst lassen zuschreiben.

Es hat der Keyser auch selbst an die Eidgenossen oder Schweizer seine Legaten geschickt, vnd Inen lassen anzeigen, Es weren etliche Fursten, welche vnter dem Schein vnd namen des Euangelij viel auffrurischer dinge verhandelten, alle gesetz zu boden stieffen, auff das wen alle Geseze vnd Recht vmbgefert, dornach nichts mehr vberig were, dafur sie sich zufurchten hetten. Weren in solchem freuel schon so weit furgeschritten, das sie auch nu meher wider sein ehre vnd Oberigkeit sich aufflehneten, Ime gewalt vnd krieg draweten, dorzu nicht heimlich horen lieffen, in seinem abwesen, das ganze Vatterland anzugreifen vnd zu vnterdrucken. Dar durch er zum Hochsten genotdrangt wurde, sich auch ir Gegenwehre zustellen, damit er nach seinem ampt vnd beselch, solche vorstehende ferligkeit von Teutschland abweiden, vnd sie in geburlichen gehorsam behalten mochte zc.

Mit bit, solchen seinen widersachern, 10 allenthalben

aus neidlichem vnd verbittertem gemut die sachen anderst dargeben, keinen glauben zugeben, nach sich vberreden zulassen, oder In Iren Landschafftten zugestatten, dadurch dieses sein furhaben, welches one zweifel Gott wol gefiele, mochte verhindert oder auffgezogen werden.

Die von Strassburg antworten wie hernach folget. Erstlich das von Key. Mat. geneigtem willen gegen der Teutschen nation erzelet were, deßhalbten sagten sie seiner Maiestat vnderthenigen vnd grossen dant, mit bitt, das er bei solchem gnedigen willen wolte verharren, vnd sich zu keinem einheimischen oder burgerlichen kriege bewegen lassen. Das er sich aber vernemen liesse, das etliche Irem ampt vnd beuelch nicht nachkemen, das hetten sie mit grosser betrubnis gelesen, verhofften aber doch, das aus Irer Religion keiner solchem laßter verwandt were, So hette es auch an Inen nihe gemangelt, das die Religion sache biß doher vnuergleichen were blieben. Wie man auch vor Funff Iaren zu Regensßburg sich In etlichen Artickeln der Lehre halben vereiniget, vnd er an die Stende begeret hette, Ob Inen allen gefellig were das solche verglichene Artickel angenommen vnd doruber ein Decret gemacht wurde, were Inen noch wol eingedenck, wie sie vnd viel andere dorin bewilliget, welches auch der aller beste anfang gewesen einer kunfftigen verglichung, Da doch andere aus hereddung des Babsts, das selbige abgeschlagen vnd geweigert, dorzu alle sachen dem Babst Remittirt hetten.

Auff den gefolgten Reichs tagen hernach were in der sache weiter nichts außgericht, welches alles der Gegentheil verhindert, als der auch Im nehest verschiene Ja^r das Colloquium zu Wormbs nicht allein gar nicht wollen zulassen, sondern auch alle worte vnd beschlusse des selbigen Abschieds gegenglig^h verworffen. Aber des lesten Gesprachs alda zu Regensßburg. angefangen, vrsachen vnd verhinterungen, hette er auß Irer eⁿtschuldigung vnd schreiben vernommen, Das auch die Collocutor^e es vom Gegenteil verordenet des selbigen an-

gefangenen Gesprächs der einigkeit vnd vergleichung fast begirig sollten gewesen sein, konte ein Jeder aus dem leichtlich das widerspiel vernemen, das sie den Artikel von der Rechtfertigung des menschen, welcher vor obangezeigten funff Jahren bewilliget, mit allen freyten widerfochten, vnd nicht fur vergleichen wolten halten, Wie fast sie aber der einigkeit begerten, wuste Gott, welchen sie auch derwegen In Irem gebett teglich anrieffen. 1546.

Es hette aber Ir Gegentheil nach dem vorigen Reichstag zu Regensburg, gar keine handlung mehr wollen zulassen, sondern dem Babst, vnder welches schutz vnd schirm sie weren, auch des Concilij erkentnis alle sachen heimgestellt. Aber der grossen Irthumben, von welcher wegen in der Kirchen feigenwertiger zweispalt entstanden, die gedochte der Babst mit gewalt zu verteidigen vnd erhalten, handelte dem allem nach also, das sie diese Religion sachen seinem erkantnis nicht konten vertrauwen. Doraus Je genugsam zu vernemen were, das Inen vnrecht geschehe, da Inen Jemandts schuld gebe, als hetten sie verhindert das der zweispalt nicht hingelegt noch vertragen were worden.

Das Inen auch zugelegt wolte werden, als vnderstunden sie Inen die Kirchen guter zu zueigenen, daran geschehe Inen offentlig vnrecht. Denn aus was redlichen vrsachen Ire mit verwanten das Monche leben, welches alzu weit auß dem ersten vrsprung kommen, In Iren Lendern lenger nicht hetten konnen leiden, Dergleichen worumb sie derselben Kloster guter In andere nutzliche gebreuche gewendet, wuste er wol vnd hette es auß den verhandlungen so In vergangenen Jahren geschehen, auch weil diese sache zu mehrmalen verhört were, genugsam verstanden. Aber der Gegentheil truge gar geringe fürsorge wie er der selben Kirchen guter gebrauchte, Denn das auch an vielen ortern Irer Lande antweder gar keine prediger, oder da schoen etliche weren, wurden dieselben doch zu nichts weniger tuglich erfunden, als die antweder genzlich one kunst, vnd so man Ir leben vnd sitten ansehe, aller

1246. dinge vngeschickte leute weren. Welchergestalt sie auch Ire Schulen versehen, Ire armen versorgten, sehe vnd erfure man teglich wol.

Zu dem were one not weitlaufftig zuerzelen, mit was gebingen sie vieler Kirchen guter zu Inen zo^{er}gen vnd also vber einen hauffen brechten, Dorumb ob schon etliche auß den Protestirenden die Kirchen guter nicht so ganz recht allenthalben auftheilten, konte doch solichs mit denen gar nicht vergleichen werden, welche das souil Ja^{er} vnd zeit gethan vnd noch theten. Derhalben erforderte diese sache ein arge-
ney oder hulffe, nemlich das nach auß weisung der Heyligen Schrift der ersten vnd alten Kirchen Decreten oder erkant-
nissen, dieselbigen guter wurden auß geteilet. Zu welcher sache sie ganz geneigt weren Ire hilffe zuthun, Dorzu hette er beide zu Regensßburg vnd newlich zu Speier verabscheid, wie man zu erhaltung friedens mit solchen gutern solte vmbgehen. Were nu einer aus allen, der sich des selbigen nicht gehalten, zweifelten sie gar nicht, wo der selbige fürs Recht gefordert vnd verhort, er wurde derhalben einen billichen abtrag müssen thuen, vnd derhalben nicht vrsach geben, das die ganze Teutsche nation mit krieg angegriffen vnd verwustet wurde.

Weiter wurde den Iren zugemessen, als hetten sie das Recht ernider gelegt, aber Ime were dagegen vnuerborgten, aus was daffern vrsachen sie sich von wegen etlicher personen am Cammergericht beklagt hetten, vnd wie hefftig sie auch des selben Cammergerichts Reformation vnd besserung gebetten, Die Inen auch mehr als zu einem ma^{el} zugesagt, aber biß anher nihe furgenommen nach volnzogen. Dorzu were newlich den frieden zuerhalten zu Speier etlichen personen erlaubt vnd darneben verheiffung geschehen, es solte hernach binnen kurzen Reformirt, auch ein ma^ß vnd form begriffen, wie es hinfutter doran solte gehalten werden, Welche form sie Inen allen wolgefallen lassen, derhalben auff dem gefolgten Reichs tag zu Wormbs öffentlich erbotten,

desselben Cammergerichts Jurisdiction zugehorsamen. Aber 1516.
 der Gegentheil, hette das one vnderloß geweigert vnd viel
 lieber gar keins wollen haben, dorumb demselben auch alle
 solche schuld billich solt gegeben werden. Wen auch nach die
 sachen nach vorbegriffener form vnd des Reichs abschieden,
 also wurden geordenet, welches sie vor anderen begerten,
 derhalben sie auch Iren gesanten zu diesem Reichstag auß-
 druglichen befehl mit gegeben, were kein zweifel, die Jeni-
 gen, von welchen fur wurde gegeben, sie hetten den Re-
 gensburgischen vnd Speierischen Abschiedt vberschritten, wur-
 den Ire Recht wol erlangen. Zu welcher sache sie Ire
 hulffe nochmals iheten verheissen, wolten auch keinem der
 sich hierzu vnleissig stelte, weder mit gunst noch hulffe ge-
 dienet sein.

Sie hetten aber niemals vermerckt, das einer auß Inen,
 seiner Malesstat oberigkeit vnd Ampt begert, oder auch ge-
 dachte andere zu vnterdrucken, oder sich dra^ewilcher worter
 vernemen lieffe, als gedachte er andern gewalt anzulegen,
 Dorumb glaubten sie grunlich vnd furwar, diese dinge wur-
 den seiner Malesstat von des Pabsts dienern vorgesungen, aus
 vrsachen, das sie der Augsp. Confession verwanten Religion
 zu wider vnd gehaft weren. Sie achteten auch er hette Iren
 vreis gegen Ime nicht ein mal allein In den kriegem so er
 mit frembden gefurt, vermerckt, vnd wolte nur Gott, das
 der, so Inen iezunder wider sie erbitterte, ein sollich gemut
 alwege gegen Ime getragen, wie sie, so wurden villeicht
 etliche kriege nicht angefangen, oder gar viel ehr vertragen
 sein worden.

Jetzt in den kriegem vnd vneinigkeiten, so in Teutsch-
 land, bei seiner regierung entstanden weren, hetten sich die
 Protestirenden Stende gegen Ime ganz vnderthenig gehalten,
 Dornach wie aus ganz friem gemut sie Ire anteil vnd hulffe
 wider den Turcken alwege geleist vnd erlegt, were offentlich
 am tage vnd meniglichem bekant, In sonderheit seinen Oster-
 rischen lendern. Dieweil sie nu nicht zweifelten, das diese

1846. Stende, von den lastern mit welchen sie Ime surgetragen, ganz fremb vnd vnschuldigh weren, auch da sie surgefördert, Ime vnd anderen, Ire vnschuld genugsam darthun vnd beweisen konten, Betten sie Inen als einen gnedigsten Keyser, vnd vatter des Batterlands, vnd durch alle seine Herrligkeit vnd der ganzen Teutschen nation wolffart willen vñ vnderthenigst, Er wolte diese rustung fallen lassen, vnd die so Ime so beschwerlich angetragen weren, fürs Recht forderen, nach dem gebrauch seiner vorfaren am Reich, welchen gebrauch er auch Ires verhoffens nicht wurde vberschreiten.

Da er nu das thun wurde, weren sie der zuuersicht, er wurde erfahren, das Inen vnd Iren mit verwanten gewalt vnd vnrecht geschehe, vnd das sie alle gegen Ime einen ganz auffrichtigen guten willen trugen. Vnd dieses beten sie an zusehen, vnd sonderlich den Stand Teutscher nation, dorumb es warlich erbarmlich stunde, ein mal von wegen der lang gewehrten thewring, zum andern vmb des erschrecklichen vnd ewigen feindes willen des Reichs, nemlich des Turcken, Auch den glauben, welchen dieser Stende voreltern, seinen Voreltern, auch Ime selbst vnd Konig Ferdinando seinem bruder alwege erzeiget, so oft er gegen dem Turcken vnd andern seinen Vheinden auß gezogen were, dorinnen sie Inen mehr hulffe gethan wider andere, welche sie Ime auch Jezo nicht abschlugen. Sollichs alles wolte er bei Ime selbst aller gnedigst bewaegen vnd bedencken, Sonderlich aber wie dieses so ein verderblicher krieg sein wurde, aus deme so groß iamer vnd Herzleid auch vber den vnschuldigen hauffen kommen wurde. Vnd nicht aus dem anregen vnd treiben, die allein Ire herschung vnd gewalt zuerhalten, den Iren entgegen weren, die sachen dermassen furnemen, Das die edle Teutsche nation, oder ein teil derselbigen, so sich Ime in vnderthenigkeit ergeben hette, Irer maacht nicht entsetzt noch zerstoret, vnd sie sich gegen des Turcken maacht hinfurter lenger auffzuhalten ganz vnuermuglich gemacht wurde.

Do er dem allem, dorumb sie auß vnderthenigst ge-

beten, auch nochmals zum Hochsten beten, wurde nachkommen, 1546.
 wolten sie das fur ein grosse gnad vnd wolthat achten, Vnd
 so hieruber Jemandes Ime nicht gehorsam sein wurde, oder
 sich an recht vnd billigkeit nicht benugen lassen, den wolten
 sie nicht allein gar nicht loben, sondern Ime auch, als Irem
 Hohesten Fursten vnd Oberigkait von Gott gegeben, souil
 In Irem vermugen were, wider denselbigen alzeit hulffe
 thuen, vnd Ime also schuldigen Hochsten glauben halten vnd
 erzeigen.

Friederich Pfalzgraue bei Rhein vnd Churfurst begerte
 durch seinen gesandten die vrsachen auch vom Keyser zuwissen,
 des furstehenden kriegs, vnd wider welche doch derselbige
 solte gebraucht werden. Der Keyser antwort Ime dorauff
 durch den Herrn von Granuella vnd D. Rauen, Er konte
 beide die vrsachen vnd auch wider welche dieesse kriegs rustung
 furgenommen wurde lichtlich erkennen.

Die vrsachen weren, das etliche Fursten seiner Key.
 Mat. nicht gehorsam wolten sein, Das sie auch zugleich in
 Teutsch vnd andern Landen viel practicken wider Inen ge-
 macht hetten, vnder dem schein der Religion, wolten auch
 keinem beschluß nach Abschieden des Reichs vnderworffen sein.
 Griffen anderer leute habe vnd guter an, doch furnemlich
 der Kirchen guter, welche sie nach Irem wolgefallen hingeb-
 en, alles der meynung, die Bisthumb vnd andere dergleichen
 Prelaturen, an Ire kinder vnd nachkommen erblich zubringen ꝛc.

Dieses ließ der genante Pfalzgraue also an Churfursten
 zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen vnd andere Ire mit
 verwanten gelangen, zeigte darneben an was fur grosser
 fertigkeit one das der Teutschen nation auff dem halße ge-
 leget wurde, sonderlich von dem außlendischen kriegs volda,
 wo der krieg seinen furgang erreichen solt. Mit ermanung,
 souil Immer muglich nachzugeben, vnd sich vor dem Keyser zu
 demutigen. Denn seines erachtens verseehe er sich, wo sie
 Ime in etwas wurden zu willen sein, es wurde solcher krieg
 nach bleiben, dauon der Teutschen nation trefflicher nutz zu-

1546. stehen vnd begegenen wurde. Nemlich weren dieses die furnemesten punct, wo sie begeren wurden Inen zu verziehen wo sie seine Maiestat erzurnet hetten. Zum andern, wo Ir einer etwas zuuil gethan, solches verhieße abzustellen vnd zu bessern. Zum dritten, Da sie etwas inhetten oder besessen, so Inen nicht zustendig were, solches Ime oder iemands anderst sich erbotten zu vbergeben. Was er hierin den weiter konte aufrichten, damit wolte er Inen gerne gerathen vnd behulfflich sein.

Das VIII. Capittel.

Der Landgraue zu Hessen ermanet den Keyser sich Nichtens vnd nicht gewalts gegen ime vnd andern zugebrauchen.

Edem.

Am Sontag nach Visitationis oder heimsuchung Maria, thaten der Churfurste zu Sachsen vnd Landgraue zu Hessen, an den Keyser nachuolgendts schreiben auß Icherßhausen. Es hetten Inen Ire Rethen, so sie zu ieszigem Reichstag gen Regensßburg auff sein erfordern in vnderthenigkeit verordenet, bericht gethan, wie das sie daselbst sampt andern Iren mit Einungs verwanten Stenden der Augßburgischen Confession in erfahrung kommen, das treffliche grosse rustung vnd gewerbe vorhanden weren vmb kriegs volda zu Ross vnd Fuß auch in merglicher anzal bestellt vnd angenommen worden. Derhalben sie seine Maiestat vnderthenigst ersucht, gnedigst einsehen zuhaben, damit durch solche rustung durch zog vnd gewerbe, nicht etwo die Stende des Reichs mochten bescheldiget werden &c.

Dorauff er sich gegen Inen mit antwort vernemen

lassen, Er hette allen vleiß vnd muhe iederzeit furgewendet, 1546.
damit fried vnd ruhe erhalten, auch alle vnruhe vneinigkeith
vnd emporung verhut mochte werden, Desselbigen gemuts
were er nach auff diesen tag vnd nichts anders bedocht, denn
das auffrichtige vergleihung zwischen den Stenden gemacht,
vnd bestendiger friede vnd Recht erhalten wurde. Alle die
Zeuigen so Ime in demselben wurden gehorsam sein, die
soltten gnedigsten vetterlichen vnd guten willen besinden, Da
aber Jemand's Ime nicht gehorsamen, sondern zu wider sein
würde, So konte man erachten, das er sich seiner habenden
Authoritete nach, gegen denselbigen aller gebur halten vnd
erzeigen muste.

Wiewol nuhn solche seine antwort Inen vnd vorbe-
rurten Inen mit Religions verwanten auff empfangenen be-
richt, nicht vnbillich allerley nachdencken gemacht, Sie auch
vnd Ire verwanten sich derselben, nach gelegenheit der sachen,
vnd ergangenen handlungen zu Ime billich nicht zu versehen
gehabt, So weren sie doch in etwas vnderthenigster Hoffe-
nung gestanden, das sollich gewerbe vnd rustungen, Inen
oder Jemand's Im Reich nicht gelten solten. Dieweil sie
von Ime auff gemelten Reichstag, gleich andern Stenden
erfordert vnd Ime zugehorsam, Ire Kette mit geburlichem
gewalt vnd volmacht dahin abgefertiget, welche neben andern
Stenden des Reichs, seine proposition vnderthenigst angehört,
vnd sich dorauff als er derselben vnd anderer Reichs Stende
rath gesucht vnd begeret, Ires bedenkens, seinem begeren
nach, vndertheniglichst vernemen lassen. Das sie sich dem
allem nach billich keiner vngnaden bei Ime, vnd viel weniger
einiger kriegs rustung, als seine vnd des Reichs vnderthanen
zu wider, hetten wissen zu versehen.

Zu deme were auch gemelte seine gegebene Antwort
nicht auff vermeinten geubten, sondern auff kunfftigen vnghe-
horsam gericht gewesen, Nemlich, das er nichts anders be-
bedchte, denn das auffrichtige vergleihung gemacht, auch be-
stendiger friede vnd Recht erhalten, Mit diesem beschließ-

1246. lichen anhangen, Da jemandes Inne dorinnen nicht gehorsamen, sondern zuwider sein wurde, So konte man erachten, das sich seine Maiestat Irer habenden Authoritet nach gegen den selben der gebur nach erzeigen musten ic. Dorumb sie vnd Ire Religions verwanten sich nicht vermuten solten, das er zuuorn vnd ehe sie sich obgemelter puncten halben ferner erkleret, Irer vnd Irer mitverwanten antwort dorauff angehört, sich in solliche kriegs.rustung zubegeben, billliche vrsach hette schoepffen mugen.

Noch dem sie aber zu letzt vnd sonderlich auß seinen schrifften, so er an eplische Churfursten Fursten vnd Reichs Stedte hette außgehen, beßgleichen auch den reden, so sich seine furnemesten Rethen, der von Granuella vnd Naues, gegen den Gesandten der Stedte hetten vernemen lassen, so viel vermerckt, Das er im furhaben sein solte, etliche vngheorsame Fursten zustraffen, vnd nuhen fast Im ganzen Reich lautbrecht wurde, das berurte rustungen Inen zu wider beschehe vnd gelten solten, welches Inen zu vernemen nicht wenig beschwerlich, So hetten sie nicht vnderlassen wollen, dieß Ir schreiben vnd vnschuld an Inen In demut vnd vnderthenigkeit zuthun.

Denn sie wusten Ze beide (Gott lob) furwar, das sie die zeit Irer Regierung alle wege, mochten auch mit warheit sagen vnd sonder rhum, vor vielen andern Stenden des Reichs, Ire schuldige dienste, vnd dorzu alle gewilligte Anlagen vnd anschlege, neben andern Iren mit verwanten, gehorsamllich vnd vndertheniglich, vngeachtet, das dieselben vielen andern nachgelassen, geleistet, Auch keinen fleiß auff nehestem Reichs tag zu Speier gespartet, seiner Maiestat begerte hulffe vnd anders zubefurdern helfen, wie sie die auch fur sich selbst vndertheniglich vnd gehorsamllich gewilliget, vnd wircklich geleistet.

Das sie nuhen gegen der vnd andern geleisten vnderthenigkeiten horen musten, das sie von Inne fur vngheorsame Fursten wolten gehalten werden, were Inen zu vernemen

nicht allein bekummerlich, sondern auch ganz beschwerlich. 1846.
 Hetten auch in vnderthenigkeit wol leiden mugen, vnd were
 billich geweest, das er sie derwegen beschuldiget, vnd Ire
 antwort vnd gegenbericht dorauff angehoeret, zuuorn vnd ehr
 er sich in solche rustung begeben, vnd gegen eplichen Chur-
 fursten, Fursten vnd Stetten, der vngehorsamen Fursten hal-
 ben, sich so beschwerlich hette vernemen lassen. So solte
 sich durch verlihung des Allmechtigen Ire vnd Irer mit ver-
 wanten vnschuld klar vnd hell auch dermassen befunden haben,
 das Ire mißgonstigen, solchen vermeinten vngehorsam mit vn-
 grund auff sie, bei Ime, erdicht.

Zu dem das Ime auch wol bewußt were, was gne-
 diger vertrege, auch nach auff iungstem Reichs tag zu Speier,
 sonderlich sein des Churfursten zu Sachsen, vnd zuuorn mit Ime
 dem Landgrauen zu Regensßburg Anno 1541 auch allerley sachen
 halben auffgerichtet, das sie billich samptlich vnd sonderlich keiner
 Rebellion noch vngehorsams, oder des solten bezichtigt worden
 sein, das sie mit Gott ehren vnd Recht, gegen Ime vnd menig-
 lichem, Gott lob, hetten zu verantwortten gewußt. Sie wolten
 geschweigen, wie vnderthenigst sie vnd Ire Einungs verwanten,
 sich der Sequestration, des eroberten Braunschweigischen landes
 halben, so er an sie zu Speier, vnd volgents vorm Jaer zu
 Wormbs begert, auch bewiessen, das sie doruber vngeacht seiner
 Maiestat Inen zugestalten Mandaten, schier in Hoch verderben
 Irer vnd Irer lande vnd leute schaden hetten kommen mugen.

Über das wußte er sich der Frankfurtschen, zur zeit
 seiner walh verbrießten vnd versigelten, auch bei Keyserlichen
 beteurungen gegebenen Obligation, vnd dorzu wie sich, in
 solchen fellen den Rechten, Reichs Ordenungen, Landfrieden,
 Reichs Abschieden vnd Friedstanden nach, zu procediren geburft
 hette, auch zu erinnern. Das sie nuh von Ime doruber
 solches gewalts gewertig, das mußten sie sampt Iren mit
 verwanten dem Allmechtigen Gott befehlen, des die sachen
 auch weren, dorumb es, als leichtlich zuerachten, Ime zuthun
 were, vnd sich getrosten, das er dorzu nicht vrsachen hette,

1548. sondern das er sich seins Keyserlichen Amts vnd Authoritet, gegen Inen vnd Iren mit verwanten, allein mit der that, one allen Gottlichen vnd rechtmessigen zusall, wolte mißbrauchen. Welches sie Ime In vnderthenigkeit mißgonten, vnd verhofften, Gott wurde sie vnd Ire mit verwanten, mit trost vnd rettung zu Heyligung seines Gottlichen worts vnd namens, auch nicht verlossen.

Wo sie auch vermercken vnd erfahren wurden, was er Inen samplich vnd sonderlich fur vrsachen, berurts vermeinten vnghehorsams wolte aufflegen, So wolten sie Ire warhafftige entschuldigung vnd gegenbericht, dorauff vnd dawider, mit verleihung Gottlicher gnade, offentlich vnd also thuen, das nicht allein Churfursten, Fursten vnd Stende des Heyligen Reichs sondern auch Jedermeniglich, greiffen vnd spuren solt, das sie solches vermeinten vnghehorsams vnschuldig, vnd das solch sein thetlich vnd gewaltig furnemen auß anstiftung des Antichrists zu Rom, vnd seines vnchristlichen Concilij zu Trient, allein zu vertilgung Irer waren Christlichen Religion, Gottes worts, vnd seins Heyligen Heylwertigen Euangelij, Auch zu vnterdruckung der Freyheit vnd libertet der Teutschen nation, her rurte, vnd sonst kein andere vrsachen, dorumb es Ime zuthun, vorhanden weren. Welches alles er von Inen nicht anderst, denn zu Irer vnuermeidlichen notturfft vernemen wolte. Vnd hetten es Ime In vnderthenigkeit vnangezeiget nicht wollen lassen, Deme sie sonst viel lieber, In aller vnderthenigkeit, zudienen ganz willig weren.

Als nu die gesandten der Protestirenden zu Regenspurg gesehen, das man sich mit aller macht zum kriege rustet vnd sie sich ferner on grosse gefhar nicht dorfften mit einander beratschlagen, nach Iren Herren etwas weiter zuschreiben, seind sie alda auffgebrochen vnd einer nach dem andern wider zu Hause gezogen.

Hertzog Mauriz zu Sachssen, schreib auß Regenspburg an Churfursten vnd Landgrauen da es Inen gefellig, wolte er sich allein, oder neben andern gutlicher handelung zwischen

dem Keyser vnd Inen vndernemen. Dorauff haben sie Ine 1546.
hinwider vnd Ir Jeder in sonderheit Antwort geben, vnd vr-
sachen angezeigt, worumb Inen vngelegen zu Regensbürg
zuerfcheinen, vnd sie keine endliche antwort der gesuchten
handlung halben konten geben, Den sie vernemen solche Mittel
nach nicht, welche gegen Gott verantwortlich vnd Inen leid-
lich weren.

Das VIII. Capitel.

**Der Churfurst zu Sachffen vnd Landgraue zu
Hessen thun einen öffentlichen bericht, das nicht
Ire ungehorsam mit diesem Kriege, sondern
die reine lere des Euangelij gemeint werde.**

Edem.

Am funffzehenden tage des Heymonats, welcher war
Donnerstag nach Margarethae, haßen der Churfurst zu
Sachffen vnd Landgraue zu Hessen einen öffentlichen bericht Im
Druck lassen außgehen, worumb Inen zu vnschuldten auffge-
legt wurde, als solien sie Key. Mat. ungehorsame Fursten
sein. Das sie auch keins strafflichen ungehorsams mochten
bezhigtet werden, anders, denn das sie von dem waren
Christlichen Glauben, Gottes wort vnd der reinen lere des
Heyligen Euangelij nicht konten abstehen, Nach dieselbe dem
Romischen Antichrist dem Babst, vnd seinem partheischen
Orientischen Concilio zurichten vnderwerfen.

Erstlich vermelte die vor angezogene Antwort so der
Keyser auff der Einungs verwanten Stende ansuchen, bette
geben lassen, allein von kunfftigem vnd von keinem in ver-
gangener zeit, geubtem ungehorsam. Doraus lichtlich abzu-
nemen were, was fur sachen vnd ungehorsam der Keyser;

1240. mit seinen furgenommenen rustungen vnd gewerben gemeint wolt haben, vnd das nicht allein sie zwene, sondern alle Augßburgische Confession vnd Einungs verwanten, so die ware Religion auff des Babstischen Tridentischen Concilij Determination nicht stellen gemeint wurden.

Es hette sich auch der Keyser eben vnter dem Regensburgischen Reichs tage, wider allen gebrauch, Trenthalber allein nicht also rusten dorffen, wo es nicht das hinder Ime hette, Der Augßburgischen Confession vnd Religion verwanten, vnter demselben Reichs tage, dadurch In eine furcht zudringen, In vorberurts Tridentisch Concilium zu bewilligen. Wo man aber nicht furt wolte, das man als den auff Jenem teil bereit an zu weiterm drangsal oder genglichem verderben wider sie alle gfast were.

Solte es aber Inen beiden allein, sonderlich prophan vnghehorsams halben gelten, So solte sie der Keyser wie andere Churfursten Fursten vnd Stende zum Reichs tag nicht beschreiben, nach Ire Reithe vnd gesandten zu beratschlagung seines furtrags, mit zugelassen, Sondern zu vermeinter Liquidation solchs vnghehorsams, die außgesetzten wege der Rechte vnd des Landfriedens, an die hand genommen, Inmassen er sich In seiner walh zu Frankfurt mit einem leiblichen Eyde, brieff vnd Sigel, verpflichtet, sie beschuldiget, Ire Antwort vnd gegenbericht, zuuor deshalben angehort haben.

Weme auch mochte glaublich sein, dieweil dem Keyser auß erzelten vrsachen nicht geziemet nach geburt, sie oder einichen Fursten des Reichs vngehort vnd vnbewunden zustraffen, das er: wie gemeldet: einen solchen grosen vnkosten, Trenthalben auf die gewerbe vnd rustungen wurde gewant haben, so es vmb weltlicher sachen vnghehorsam zuthun were.

Zu dem, so sie beide samptlich vnd sonderlich, solchs vnghehorsams mit Recht gleich vberwunden weren worden, So were dennach diß der Weg nicht gewest, denselben vnghehorsam zustraffen, Nemlich, Ire Lande vnd Leute als bald dorumb gewaltiglich zu vberziehen, zu verheren vnd zu verderben.

Ferner wußten auch die Christlichen Stende der Augßburgischen Confession wol, das sich der Papstliche teil, nuhn eglische Jar'r heer auff Reichs tagen, die gehorsamen Stende genant, vnd damit auf sie dieses teils geedeutet, als weren die allesampt vngehorsame. Dorumb es auch die meinung nicht sein konte, das mehr berurte rustungen Trent halben allein, vnd vmb anderer sachen, denn der Religion halben, solten furgenommen werden.

Ob auch wol von den Keyserischen, etlichen vielen Grauen, Herrn vnd denen vom Adel, an manchem ort auff beschene gegerliche vnd vngewonliche versammelungen, were furggegeben worden, wie man sich den nach iezunder auch zu Regensßburg solte horen lassen, Der Keyser were nicht geneiget der Religion halber einen krieg im Reich furzunemen, Sondern eglische vngehorsame Fursten zustraffen, So were doch sollichs ein stuch von der weltlicher weißheit, von denen der Herr Im Euangelio gesagt, das sie in Irer art listig vnd anschlegig weren, Nemlich die Jenen, so semplich vnd zugleich einer sachen verwant, dardurch zutrennen vnd den bissen liechter zumachen, Den so man denselben auff ein mal vnd zugleich zu verschlingen solte auffnemen.

Zu solcher trennung were dieser weg erdocht, das man Inen beiden einen weltlichen vngehorsam solt erfinden vnd auffdichten, Damit sie von den andern Tren mit verwanten verlassen wurden, dornach solt einem andern Confession oder Einungs verwanten dergleichen schuld auch funden, vnd also einer nach dem andern hingezogen werden. Vnd wen diß, das Gott gnediglich wenden wolte, beschehen, so wurde man auff dem andern teil dornach, berurter vertroftung, nemlich, der Religion halben keinen krieg anzufahen ic. balde auch ein Solution finden.

Den nach dem der zweier Erzbischoffe Meinge vnd Erier Reihe in der Proposition zu Regensßburg, eine trennung gemacht vnd dahin geschlossen, Die Augßburgischen Confession verwanten mit ernst anzuhalten, das Tridentische Concilium

1549. zubefuchen, vnd sich des selbigen erkantnis zu vnderwerffen, So wurde als dan der Keyser lichtlich zefagen haben, das er wider die Religion vnd Gottes wort, keinen krieg furneme, sondern zu vertilgung Im Concilio erklerter kegereien, thete auch dieselbe Execution auß gehorsam, als ein Abduocat der Ro. Kirchen, welcher er mit Eyden vnd pflichten, dorzu verbunden, vnd handelte derhalben wider vorherurte seine zusage vnd vertroftung nicht, denn verdammete kegereien weren nicht Gottes wort nach die Religion.

Das aber auch die rustungen dohin gemeint seien, die Augßb. Confession verwanten dohin zuschrecken vnd zubringen, des Concilij halber, solches zubewilligen, wie die Bapstische Stende dem Keyser vorherurt Ir bedenden angezeigt, weifete auch genugsam auß des Keyfers Vice Cansler des von Naues rede, so er an einem ort vnter anderm gethan, Nemlich, Es hetten die Augßburgischen Confession verwanten, in ein Recusation wider das Concilium conspiriert, das konte der Keyser nicht leiden. Doraus abermols nicht schwer abzunehmen, Das es vmb das Trientische Bapstliche Concilium, vnd vmb die ware Religion zuthun.

Vnd zu weiter bestetigung vnd Confirmation des alles, erschiene es auch hieraus klerer, das sich aus warhafftigen zeitungen vnd kuntschafftigen befunde, Das der Bapst in Welsch lande offentlich wider die Lutherischen zu ziehen, hette lossen vmbschlagen, vnd grossen Abloß dorzu verheiffen. Vnd ob wol der gedochte Bapst mit solchen practicken lang vmbgangen vnd gewolt, der Keyser solte in Teutschland In glichnis wider die Lutherischen offentlich vmbzuschlagen auch verordnenen, so wurde er ein groß kriegs volck zuwegen bringen, nach dem es der Bapst dosur gehalten, der mehrer teil in Teutschland hienge der Augßburgischen Confession oder wie es andere wolten genent haben, der Lutherischen lere nach nicht an, So hette doch der Keyser das vmbschlagen dermassen etliche zeit heer nicht thun, nach die vrsachen des kriegs dorauß wollen verlauten lossen, Sondern dohin, wie jetzt befunden

wurde, das solcher krieg wider eßliche vngehorsame solt fur- 104
 genommen werden. So solte man auch zu Meylandt Teutsche
 nation öffentlich preiß haben außgeruffen. Dergleichen iezt
 zu Regensßburg eßliche Hispanier, so etwas Teutsch gelernt,
 sich mehrmals haben vernemen lassen, Was vber vier Jaer,
 vnd mit der Lutherischen lehre vergiffet were, mußte alles
 sterben.

Auch hette sich der Ro. König doselbst zu Regensßburg,
 vnder andern vrsachen der Keyserlichen Expedition halber
 horen lassen, man schmebete des Babstes Concilium, solches
 were nicht zuleiden. Vnd ein ander Herr, da man dieß
 kriegs gedocht, Er konte nicht wissen, was der Teutschen
 glaube besser were, denn der Turcken.

Dorzu were nicht heimlich, noch dem die stat Rauens-
 burg das wort Gottes vnd Augßb. Confession angenommen,
 das ein Keyserlich Mandat an sie gefertiget gewesen, dorinnen
 derselben Stat harte gebotten worden, Inwendig vier tagen
 von berurter Religion widerumb abzustehen, vnd wo sie das
 nicht thete, wolte man sie preiß geben, Aber man hette solch
 Mandat auff der post vom Boten oder Herolt wider lassen
 fordern, damit dardurch nicht ein anzeigung gemacht wurde,
 als solt dieser vorstehende krieg Irer waren Religion gelten.

Noch dem auch der Babst durch ein Tyrannisch erkant-
 nis den ehrlichen frommen Churfursten vnd Erzbischoff zu
 Collen, seins Erzbisthumbs, stands vnd wurden verurtheilet,
 vnd durch den Keyser nicht weniger wider denselben erkant
 vnd gedrawet, So were doraus auch leichtlich zu verstehen,
 das allein die Religion die vrsache dieses vorhabenden kriegs
 were, So wurde auch weiter glaublich angezeigt vnd vom
 gegenteil von den dingen also gered, wenn Sachßen vnd Hessen
 erlegt, das als dan eßliche tausent in einer gwarden, im Reich
 Teutscher nation, solten verordenet werden, die Jeder zeit
 auff des Keyfers befehl exequiren, vnd seine geschefte der
 Religion halben solten handhaben. Doraus abermols wol ab-
 zunemen, was fur sachen vnd worauff solche Execution gemeint:

1848.

Was auch der Erzbischoff zu Tolet sonderlich vnd den die gemeine Geistligkeit aus Hispanien, zu diesem furhaben vnd zug, fur ein grosse summa geldes solten erlegt haben, dauon theten die kuntschafften auch anzeigung. Welches sie on zweifel wol lieffen, wo es vmb eglischer Thur oder Fursten weltlichen vngheorsam im Reich Teutscher nation, vnd nicht der Religion halben zuthun were. Derhalben were es ein offentlicher gefeertlicher praetext vnd beschonung, so man diese des Keyserß rustung vnd gewaltiges furnemen zu deuten vnderstunde, als solte das alles der Religion halben nicht, sondern allein eglische Vngheorsame Fursten zustraffen, geschehen.

So were auch der geschwinde Abschied nach vielen wisfentlich, welchen der Keyser Inen vnd andern Inen Einungs verwanten, auff dem Reichs tag zu Augßburg hette geben lassen, Nemlich, das er diese Secte vnd Lutherische lere, nicht gedechte zuleiden, wolte auch zu außrottung derselben sampt dem Babstischen anhang, seine Konigreiche, Lande vnd leute, gut vnd blut nicht sparen zc.

Wurden sie, das Gott nicht wolte, mit Inen landen vnd leuten verdruckt vnd hingezogen, so wurde sich bald befinden, ob man der Religion vnd Christlichen Predicanten, auch des armen Christlichen volcks, so gemelter Christlichen Religion verwant, In Inen landen verschonen wurde. Vnd ob man nicht vielmehr die Babstische Pfaffen Monche vnd Nonnen wider einsetzen, die Predicanten der reinen Christlichen lere iemerlich erwurgen, Ire weiber vnd tochter erbarmlich schenden, Inen auch Ire verordenete vnderhaltung wurde nemen lassen, das sie doch In Inen landen nicht bleiben nach sich dorinne enthalten konten. Das solt aber gleichwol der Religion halben keinen krieg furgenommen heissen.

Nhun were aber droben gemelbt, das dem Keyser nicht geziemete einigen Fursten Im Reich zu vberziehen oder zubertriegen, er were den zuuor beklagt vnd gehoert, auch rechtlich gegen Ime volfaren vnd erkant, das sich auch hierzu der Keyser vber vorsehung der Rechte, vermittelst einem leib-

lichen Eyde verpflichtet mit brieffen vnd Sigeln. Vnd damit 1110.
 weniglich wissen mochte, was in der Franckfurtischen Obliga-
 tion begriffen, so hetten sie zu Irer notturfft bedocht, diese
 nachgesetzte Artikel doraus mit ein zu verleiben. Nemlich,
 So soll nach will der Keyser die Churfursten, Fursten vnd
 Stende des Reichs, nicht vergewaltigen, solchs auch nicht
 schaffen, noch andern zuthun verhängen, Sondern wo er zu
 Jemandis zusprechen hette, soll ers zu verho^r vnd geburlichem
 Rechten stellen vnd kommen lassen. Zum andern, sol er auch
 furkommen vnd keins wegs gestatten, das iemandis Hohes
 oder nidern Stands, one vrsach oder vnuerhort, In die nacht
 oder vberacht, gethan werde, Sondern in solchem, ordent-
 licher Proceß vnd des Reichs auffgerichtete Satzungen gehalten
 werden. Zu dem das sich der Keyser verpflichtet, In berurter
 geschwornen Obligation, kein außwertig oder frembd kriegs
 volck in die Teutsche nation, wie jetzt furgenommen, zufuren,
 sich auch keiner Erbschafft nach Succession des Ro. Reichs
 anzumassen.

Hette nu der Keyser sie einiges vnghehorsams, wie oft
 berurt, zubeschuldigen gewußt, so hette Ime berurter Obligation
 auch andern Keyserlichen Constitution, vnd den Rechten nach,
 geburet, gegen Inen rechtlich zuhandlen vnd zu volnsfaren.
 Vnd hiewieder mochte Inen sein Keiserliche Maiestat vollkom-
 mener gewalt, Hochheit, eigene bewegnus, oder rechts wissen,
 in solchem keine enthebung thun, dieweil er der keins wider
 seine gewilligte Contract, pacta vnd geschworne Eyde zu ge-
 brauchen hette.

Es konte auch ein ieder gedenden, das Inen wie auch
 einem andern, bei dem Keyser durch verschwigene warheit
 vnd furgewante vnwarheit, leichtlich konte vngheorsam auff-
 gebichtet werden, der sich aber in der that also nicht erhilte.
 Vnd wenn gleich das Factum erweist konte werden, das es
 doch dorumb zu recht vnd in Jure kein strafflicher vngheorsam
 were, nach dosur gehalten konte werden. Solt nun ein
 Romischer Keyser vnliquidirter sachen, einen gewaltigen Haupt-

1248. Krieg, gegen einem oder mehr Churfürsten vnd Fürsten des Reichs dorumb furnemen mügen, so wolte das Reich nicht lange bestehen nach In Esse bleiben können.

Sie sagten aber, wer Inen bei dem Keyser auffgelegt hette, das sie in einigem stude gegen Ime Ire lebenslang strefflich gehandelt, der hette sie wider Gott ehre vnd Recht felschlich angedichtet. So hetten sie auch dem Keyser in alwege vnd sonder rhum vor eylichen andern Stenden, die sich doch die gehorsamen nenten, gethan vnd geleistet, als mit Turcken-
krewr vnd andern hulffen, was derhalben auff Reichs tagen vnd sonst bedocht vnd beschlossen worden.

Das sie aber, was Gott vnd sein Heyliges wort, vnd Ire ware Christliche Religion, auch die Liberteten vnd Freyheiten des Heyligen Reichs anlangte, oder solchem allem anhengig were, seinem willen nicht hetten können einräumen, Dorzu hette sie der befelh des Herrn gedrungen, Das ein Christ, Gott geben solt, was Gottes were, vnd Gott dorinnen mehr gehorchen, denn einigem Menschen, Vnd vmb des Batteredlands freyheiten willen vnuerzagt genesen oder sterben. Denn das solch furnemen vnd Ruffungen nicht allein die Religion, sondern auch der Teutschen nation freyheit, Liberteten vnd gerechtigkeiten (wo es dohin gelangen solt) nach sich ziehen wurden, verstanden viel ehrlicher leute sehr wol.

Das X. Capittel.

Churfürst vnd Landgraue ziehen die vertrege an, so zwischen Inen vnd dem Keyser allerley sachen halben auffgericht seindt gewesen.

Der Churfürst zu Sachsen were vmb allen mißuerstand mit dem Keyser vnd Romischen König auff dem nehesten

Reichs tag zu Speier Anno 1544, lauts aufgerichter brieffe 1544. vnd Sigel, genzlich vertragen worden. Dergestalt, das auch seinem eltern Soen frewlein Eleonora des Ro. Königs tochter solt verheyrat werden, doch so ferr die streitige Religion, mitler weile zu Ehriftlicher vergleichung gebrocht wurde. Dorauß auch der Keyser seine furnemeste Rethen den Herrn von Granuell vnd Rauen zu Ime In sein Herberge geschickt, vnd vor seinem wider abreisen diese gnedige anzeigung hette thun lassen, Das er sich zu seiner Maiestat alles gnedigen willens solt versehen, Das er auch Inen, seine So'ne, Lande vnd leute in gnedigem schuß vnd schirm, wie sich selbst, haben wolte.

Dorumb were es legt, wie leichtlich abzunemen, allein vmb die Religion vnd das Babstische Concilium zu Trient, das er vnd seine verwanten Gott vnd sein ewiges wortt, dem Babst nicht wusten zu vnderwerffen, auch vmb das Vaterland Teutscher nation zuthun. Denn wo er sampt den seinen dorin verwilligte, so wurden alle sachen wol recht stehen, vnd er dieser beschwerung vnd auff lage genzlich geuberigt sein blieben. Es solte sich aber sein Maiestat eins bessern hierinne besonnen haben, das das Churfürstliche Haus zu Sachßen, also mit gewalt vnd that, on alle rechtmessige vrsachen, nicht wurde vnderstanden zu verderben.

Solte aber auch das Bisthumb Rauwmburg ein vrsach dieses vorstehenden kriegs sein, dorumb das er Julium Pflugen vermeinten eruelten des orts fur einen Bischoff In seinen Landen anzunemen, sich aus vielen Gottlichen vnd rechtmessigen vrsachen beschwert, wie er denn deßhalb In seinen offenen gegen schriften wider deß selben Bischofs diffamation, berichts genug an tag geben. Auch darneben mehr als zu einem ma'l sich bedinget, das er damit weder dem Keyser nach dem Reich an desselben gerechtigkeiten, gar keinen abbruch wolte thun. Zu dem, hette er sich auch, warumb er Pflugen fur einen Bischoff des orts zugelassen, als des Stiffts Landes vnd Erbschus Fürst nicht schuldig were, gegen Ime

1540. Pflügen, zu Recht vor seine Maieſtat, vnd unpartheiſche Com-
miſſarien erbotten, dorbey er billig, wie andere weniger
Standes, vnd in vielen geringern ſachen, geloffen ſein worden.

Hette ſich auch Pflug jemals vernemen laſſen, das er
Ihme vnd dem Reich, Iren gerechtigkeiten vnuergreifflich keinen
abbruch thun wolte, auch ſeine Land ſaſſen vnd Erb ſchutz
verwanten der Religion halben vnbeſchwert loſſen, ſo wolte
er ſich wol gewuſt haben zuhalten. Diemeil er aber jetzt
newlich auß einem Hoch beſchwerlichen Mandat vernommen,
das gemelter Pflug die beſelzung des Stiffts Neuwmburg
bei Ihme dem Keyſer erlanget; hette er dawider an ſein Key.
Mat. geſchrieben vnd gebetten, Iren dermaſſen nicht zu vber-
eilen, ſondern ſolche geſchwinde vnd penal Mandat gnedigſt
zu Caſſiren, vnd die ſachen zu geburlicher vnd rechtlicher er-
orterung kommen zu loſſen, Ober die dinge zum wenigſten zu
Suspendiren, bis er ſeine Rethen aldar gen Regensßburg ver-
ordnen mochte, ſeine Maieſtat weiter zuberichten. Dorauff
er Iren one Antwort geloffen. Denn ob er ſich wol gegen
Eraſmo von Windwiß Doctorj ſeinem Rath vnd diener, auff
deſſelbigen anregen hette vernemen loſſen, Er wolte ſich Re-
ſoluiren, vnd als den antwort geben, ſo ſtunde er deſſelben
doch nach In mangel.

Diemeil den auch die Peen deſſelben zu recht nichtigen
Mandats auff verluſt ſeins Erbschuzes an gemeltem Stifft
vnd auff Hundert marck lotiges goldes ſtunde, So konte doch
dieſelbige ſache kein vrsach ſein, eins gewaltigen vberzugs oder
kriegs, zu dem, ſo man vermeinen wolte er were in berurte
peen gefallen, ſo ſolte gleichwol zuuor ein rechtliche Declara-
tion ergangen ſein, vnd er, wie Recht, Citirt ſein worden.

Der Landgraue ſprach, Dergleichen vertrete weren auch
zwiſchen dem Keyſer vnd Ihme allerley ſachen halben vff dem
Reichs tag zu Regensßburg Anno 1541 auffgericht vnd alle
Irrungen hingelegt worden, Das er Gott lob auch nichts
wuſte, derwegen der Keyſer gegen Ihme einige vngnad haben
mochte. Wolte er Ihme aber dieſes fur ein vngnad aufflegen,

Das er verschieder Jare einen zug wider etliche Erz vnd 1846.
Bischoffe zuthun im furhaben gewesen, Oder das er seinem
lieben Bettern vnd Geuattern H. Breichen zu Wirttemberg,
zu der Recuperation seiner Lande geholfen, so weren doch alle
diese dinge In gemelten vertregen verleibet, sonderlichen vnter
diesen auß druglichen Worten, Das alle die dinge, die er wider
seine Key. Mat. oder die beschriebene Rechte, Keyserliche Con-
stitution, öffentlich oder heimlich solt gethan haben, Ime ver-
ziehen vnd vergeben sein solten, wie er denselben vertrag,
welchen der Romische Ko'nig Ratificiert, im Original wuste
darzulegen.

Das er sich auch in der kriegsübung, so der Keyser
wider Gulich weiland gefurt, inhalt desselbigen vertrags, Neu-
tral gehalten were offenbar. Zu dem hette er auch am nehesten,
da er bei seiner Maiestat zu Spier gewesen, kein vngnad
spuren konnen, da sich dieselbige gegen Ime mit gestalt vnd
worten nicht anderst denn gnediglich hetze vermercken lassen.
Dorumb er sich warlich solches geschwinden furnemens, von
Ime seinet halben auch gar nicht zu vermuten gewußt.

Es mochte auch Inen beiden die handelunge so sie
gegen H. Heinrich von Braunschweig auß vnuermeidlicher
nott, zu Irer selbst, Irer land vnd leute, Auch der stette,
Goslar vnd Braunschweig rettung, sampt Irer Defension
verwanten, furgenommen, fur keinen strafflichen vngheorsam
zugemessen werden. Denn zu dem, das einem iedern vnd
seinen verwanten rettung zugelossen, So hetten gemelte Stette
auch sie vnd Ire verwanten, offit genug vff Reichs tagen vnd
sonst geruffen, gesehet vnd angesucht, genants von Braun-
schweigs freuentliche handelungen abe zuschaffen. Aber es
were nicht mehr dorzu gethan worden, denn Brieffe erlanget.
Da aber ein solcher ernst gegen dem selben Herzogen von
Braunschweig were furgenommen worden, wie der Keyser
iezt gegen Inen, als vnschuldigen, furneme, so hette es ge-
melter Stette. auch Irer selbst rettung nicht bedorfft.

So wuste er auch, das sie Ime das Landt zu Braun-

1146. schweig, vff eine abgeredte vnd beschlossene Capitulation, Sequesters weise, abe zutretten, vnd mit genantem Herzogen von Braunschweig vor denen von Ime dorzu deputierten Commissarien sich vmb dieselbige zuvor beschene Defension, Ins Recht einzulossen verpflichtet, ob sie das wol zuthun nicht schuldig gewesen. Hette nuhn genanter von Braunschweig solch Recht mit Inen angenommen, vnd sich nicht wider seine Sequestration, auch schwere penal Mandat von neuen vnterstanden thetlich zusezen, vnd sie weren auff Irem teil des Rechten verlustig worden, hetten auch den vrteilen nicht wollen folgen, Als dan hette seine Maiestat, zu einer Execution solcher sache halben, vrsach konnen haben, Jetzt aber vnd dergestalt gar nicht.

Das man Inen auch wolte aufflegen, als theten sie das Recht Im Reich verhindernen, daran geschehe Inen beiden öffentlich vnrecht, Denn weil sie vnd alle Ire Einungs verwanten, der partheischen vnd Notorj verdecktigen besetzung, die am Cammergericht, eglische Jar heer, Cammer Richters vnd Beyßiger personen halben, beschehen, beschweret gewesen, nach dem man Ire vnd Irer Religion ergeste Feinde vnd widerwertigen, daran gesetzt, Die sich auch angemast in Religion sachen wider sie den Nurnbergischen vnd Franckfurdischen stillstenden zu entgegen, zu Procediren vnd zu erkennen. Ober das sie auch vff Irem teil in Propphan sachen keine Justiz bei denselben gefunden, So weren sie zuletzt samptlich vnd vnuermeidlich gedrungen, dieselben personen, damit das Cammergericht besetzt gewest, auß zulassung Gottlicher, Naturlicher, vnd aller beschriebener Rechte, in rechtlicher weise vnd form, zu Recusieren, hetten sich auch zu rechtmessiger auffsurung derselben erbotten. Das sie sich nuhn wider solche vnchristliche vnd vngottliche handlungen, auch partheische vnd ganz verdecktige besetzung, Jetzt berurts mittels der Rechte gebraucht, das konte Inen Je fur keinen strafflichen vngheorsam geudeutet werden.

So gebe hieruber der neheste Speirische Reichs Abschied klar, wie gemelt Cammergericht gleich messig vnd vnpartheisch

hinfurter solt besetzt werden. Das es aber also nicht beschehen, 1546.
 dorin were die schuldt Irer vnd Irer mit verwanten gar
 nicht, er wuste es auch selbs wol, das sich niemands, denn
 die vermeinten gerhumeten Gehorsamen Stende, auff nehest
 verschienem Reichstag zu Wormbs, wider solchen seinen Ab-
 schiedt, gleichmessige vnd vnpartheische besetzung gesperret,
 Allein dorumb, Das sie dieses teils wider part, vnd auch
 Ire Richter sein wolten.

Ferner horten sie das dieses auch ein vrsach gegen Inen
 eins Vngehorsams sein solt, Das sie eglliche Grauen vnd
 Herrn, an sich ziehen wolten, Nu were solchs befremdblich zu
 vernemen, das man gegen Inen, hierumb einen vngehorsam
 schopffen wolte, So doch offentlich vnd wissentlich were, be-
 funde sich auch also aus des Reichs Abschieden vnd andern
 hand buchern, Das vber zehen, zwanzig, dreissig, vierzig vnd
 mehr Iare, nicht allein Ire Voreltern vnd sie, sondern auch
 viel Churfursten vnd Fursten, Irer Lande Grauen vnd
 Herren an sich vnd zu Iren Landschafften gezogen, vnd nach
 Heutiges tages zugen, die vnder Inen vnd In Iren Landen
 gessen, vnd die nicht allein, sondern auch Irer lande Bischoffe.

Dorumb dieses vnd anders was man Inen-mehr vnder-
 stunde zu vngehorsam zudeuten, nur erdichte, vnd solche vr-
 sachen weren, so Ime dem Keyser von Iren widerwertigen,
 on allen grundt vnd bestandt der warheit, wurden surgebildet.
 Aber wie dem allem, so wolte Ime von wegen vorberurter
 Franckfurdischen Obligation, vnd des Reichs Landfrieden, auch
 anderer Constitution, nicht geburen, sie vngehort vnd aussers-
 halb rechtlicher erkantnis, gewalt gegen Inen vnd Iren mit
 verwanten surzunemen. Dorumb er auch (seiner Maiestat
 sonder verkleinerung zureden) nicht das seiner Keyserlichen
 Authoritet vnd Ampt, sondern das, so seiner Maiestat als
 einem Romischen Keyser, gar nicht geziemet, surzunemen vnder-
 stunde, Derhalben wurde auch sie, Irer verhofflichen vnd
 vnuermeydlichen Defensß oder Resistenz halben, hinwider nie-
 mandß verdenden mügen.

1546.

Vnd ob wol ein Romischer Keyser, in der Erbeynung der Heuser Sachssen, Brandenburg vnd Hessen, außgenommen, So were solches doch zu vernemen, da ein Keyser seiner Authoritet, ordentlich vnd nicht gewaltbar gebrauchte. Derwegen den beiden Marggrauen Albrecht vnd Hans Geuettern wol geburen wolte, nach dem sie sich wider sie zugebrauchen hetten bestellen lassen, Irer Eyde damit sie gegen Inen auff die Erbeynung der Heuser Sachssen, Brandenburg vnd Hessen, verpflichtet, gewar zu nemen, deren sie dieselbigen auch hiemit wolten erinnert haben, vnd nicht weniger, etliche andere mehr, die Inen auch mit lebens pflichten verwant, vnd sich gleichwol zum Keyser, Iren pflichten entgegen, wider sie in dienst begeben. Denn es enthube dieselbigen nicht, da sie wolten sagen, Der Keyser gedachte mit seinem furhaben etliche Vngehorsame Fursten zustraffen, Seintemal dieselbigen wol wusten, das sie Gott lob keins strafflichen vngehorsams: wie Recht: vberwunden weren.

Dorzu hette sich Key. Mat. zu Speier gnediglich verpflichtet, als sie neben andern Stenden des Reichs, seiner Maiestat eine hulffe wider Frandreich bewilliget, das sie nach derselbigen Expedition eigener person, wider den Turcken in Vngern wolte ziehen. Ruhen aber wie alle kuntschafften lauten, zogen etliche Turckische waschen auff Vngern vnd auff Crabaten, mit grossen volck, Aber des vnd was Christlichen bluts der ende, wie zubeforgen, vergossen wurde, vngeachtet, So wolte man das selbige blut vergiessen in Teutscher nation viel lieber lassen vorgehen vnd die bekennen der Gottlichen warheit genzlich, das Gott gnediglich wenden wolte, aufzrotten.

Dem allem nach verhofften sie, meniglich Hohes vnd nidern Standes, wurde dieses gewalts; so Inen begegennen wolte, mit Inen ein freuntlich vnd getrewlichs mitleiden tragen. Sich auch wider sie vnd Ire Einungs verwanten in diesen vnbillichen handelungen, zu verfolgung vnd durchschetzungen Gotlichen worts vnd warheit (wie dann nicht ver-

gebens in den Niderlanden mit grausamer beschwerung und todtung der armen Christen der anfang gemacht, und darnach die Teutsche nation In ein Seruitut und dienstbarkeit zubringen) nicht bewegen lassen, Sondern Inen bestehen, auch lieber bey Inen umb geburtliche besoldung sein und Inen zuziehen, denn umb eins mehrn gelts oder anderer nutzbarkeit willen, an dem ort sein, Da der Pabst und Romischer Antichrist und sein anhang verhofften, Ire Abgottereyen, verfürische vnrchristliche Lehre und wandel, wider auffzurichten, ab gleich das Vatterlandt doruber solt zuscheyttern gehen, wie denn eins dem andern gewißlich folgen wurde.

Dieweil sie nuhn zur Gegenwehre, vber Ire vielfaltige fried suchung genotdranget, auch vom Keyser keins vngheorsams wie recht, vberwunden, So hetten sie zu Gott dem allmechtigen solche zuuersicht, er wurde bey der warheit und gerechtigkeit wider die vnwarheit und vngerechtigkeit, halten, streiten, sechten, Auch In seins Heyligen worts sachen wider des Pabsts Abgotterey selbst Oberster Feldherr sein, und sie in dieser nott und widerwertigkeit nicht verlassen. Beuelhen Ime auch hiemit diese sache, das dorinnen sein Gotlicher gnediger wille beschehe, und das er dem Voldt steuweren und wehren wolte, das krieg und blut durstig were, wider sie und alle bekenner seiner Gotlichen warheit. Wolte auch beschuzen und erhalten das Vatterlandt bey seinen Freyheiten und seiner Gotlichen glori, fur aller andern menschen Ehr und Reputation herfur bringen und scheinen lassen, wie er sonder zweifel thun wurde.

Weiter haben beide der Churfurst und Landgrane an die vorgeannten Marggrauen geschrieben, Noch dem sie mit Inen In Erbeimung, und den auch in der Protestirenden Bundtnis weren, das sie sich denselbigen gemess wolten halten. Im fallh solches aber nicht geschehe, wolten sie alles offentlich an tag geben.

Hierauff antwort Marggraue Hans, Das er dem Keyser dienete, verleugnete er gar nicht, dieweil er Inen zuuor

1246. versichert hette, Er wolte die Religion nicht angreifen, Dorumb ob er wol mit Inen In der Schmalkaldischen verbundnus, were er Inen doch nicht weiter verpflichtet, denn sonil die Augsburgische Confession belangte. Souil aber anbetreffe die Erbeynung, wurde in derselben der Keyser mit außdrughlichen worten außgenommen, Dem allem nach hetten sie Ine diesen dienst zum vnbesten auß zulegen gar keinen fug nach stat, Ober das er damit wider seine zusage thete.

Hiewider haben sie ein offene schrift lossen außgehen vnd dorin weitlaufftig angezeigt, das er Inen erstlich vermuge des Schmalkaldischen verbundnus, hulffe vnd beistand zuthun schuldig, Denn ob wol der Keyser andere vrsachen furwendte, so were doch dieses vorstehenden kriegs die Augsburgische Confession vnd Ire ware Religion die Haupt vrsache ic.

Das XL Capittel.

Der Landgrauē zu Hessen erkundiget sich bey vielen Theologen vnd Recht verstendigen, Ob er auch mit gutem gewissen in gedrauwetem Krieg, der Segenwehr gebrauchen muge.

Noch dem es in beschreibung der Geschichten, wie auch in andern sachen, sonderlich von noten vnd ganz nutzlich ist, das man In allerwege zuoran der hendel vrsachen vnd vmbstende grundlich darthue, Als aus welchen alle andere klerlich verstehen vnd abnemen können, welcher teil zu seinem furhaben am allermeisten befugt gewesen vnd billiche vrsachen gehabt habe ober nicht, Derhalben hab Ich mir alhie auch furgenommen vor dem anfang nachgefolgter kriegs vbung ober außzug des Landgrauen, dauon etwas zu erzelen, Das er nicht auß eigenem freuel diesen krieg angefangen (denn das er

vorzu einige rechtmessige vnd billiche vrsache gegeben, den 1546,
 Mouirt oder erregt habe, wird kein vpartheischer mit besten-
 diger warheit Immer mehr sagen dorffen) sondern das er
 auß vieler furtrefflichen Theologen, auch erfarnen vnd weisen
 Recht verstendigen gewissem Rath, zu naturlicher vnd erlaub-
 ter Gegen wehr, sich vnd seine vnderthanen bei der waren
 Religion, eusserlichem Landfried, ehrlichen vnd wol herbrochten
 freyheiten, zuschutzen vnd zuschirmen, auß vnuermeidlicher
 notturfft gedrungen worden.

Der Theologen rathschlag vnd bedencken.

Diemeil erstlich ein Jede Oberita^eit schuldig were, vnd
 deshalben In der Heyligen Schrift einen außdruglichen befelh
 hette, nicht allein die sachen so zu der andern Taffeln der
 zehen gebott Gottes gehorten, als der vnderthanen leibe vnd
 guter fur vnrechtem gewalt zubeschirmen, sondern auch die
 sachen in der ersten Taffeln begriffen, die gar viel Hoher
 zuachten weren, als Gottes ehre, Religion, vnd warhafftigen
 Gottes dienst, mit Hohestem vleis vnd ernst zuschutzen. Vnd
 den Jetzt offentlich am tage were, das der Babst zu vor-
 stehendem kriege grosse hulffe mit gelde vnd kriegs vold thete,
 were kein zweifel, die sachen wurden von Ime furnemlich
 dahin gemeint, die rechte lehre vnd Gottes dienst, welche in
 diesem Lande vnd In andern Kirchen bis anher geprediget
 vnd getrieben worden, auß zurotten, vnd an derselbigen stat
 seine manichfaltige Irthumbe vnd abgotterey, durch blut ver-
 gieffen, mordt vnd verwustung der gangen Teutschen nation,
 auch zerreissung der Chur vnd furstlichen Heuser, Sachsen
 vnd Hessen, widerumb auff zurichten vnd zubestetigen.

Was nuhn in dem fall einem iedern ehrlichen vnd Christen
 man zuthun sein wolte, konten sich Gottfurchtige leute selbs
 lichtlich erinnern vnd bescheiden, Nemlich, Das sie Gott erst-
 lich dieses schuldig weren, das sie vorzu kein hulffe noch bei-
 standt theten, das Abgotterey aufgericht vnd gesterckt wurde,
 wie geschriben stunde, Du solt dich nicht frembder sunde

1816: keithafftig machen, vnd In der ersten Episteln zu den Corinthern am 6. cap. Du solt den vnglaubigen nicht helfen, verstehē, Abgotterey zustercken, Seintemal es vnmüglich, Christum vnd Belial zu vereinigen. Zum Andern, das ein ieder der Gott nicht verachtet, seiner meinung von Gott öffentlich mußte bekant sein, wie Christus vnser seligmacher gesprochen, Wer mich verleugnet vor den Menschen, des will ich widerumb verleugnen fur meinem Himelischen Vatter. Denn diese bekentnis solte vnd mußte geschehen, nach eines iedern beruff vnd vermugen, Die Lehrer oder Prediger Christum im leren bekennen, Die Oberherrn oder Regenten mit abthung der Abgotterey vnd schuß rechter Lehre. Alle die nu zu solchem schuß denselben helfen konten, solten solches trewlich mit leib vnd gut thun. 1 Johan. 3. Doran erkennen wir die liebe, das, wie Christus sein leben fur vns gegeben hat, also sollen wir auch alle vnser leben fur die Brud̄er geben.

Nym weren aber die leute auff erden vngleich, einer achtet Gottes ehre, rechte anruffung vnd lehre fur das Hochste vnd notigste. Der ander teil gar nicht. So weren auch die Gottfurchtigen vngleich, einer viel bestendiger dann der anderer. Diweil den durch boser leute rede viel andere (so dieser zeit vmb den grund dieses handels nichts wusten) vbel bericht wurden, were wol einer gemeinen warnung Hoch von noten. Als da die feinde, der Augsb. Confession verwanten Kirchen, furgaben, sie wolten nicht von wegen der Religion oder Lehre kriegen, sondern allein etliche vnghehorsame Fursten straffen, Die den Bischoffen vnd Stifften In Ire gerechtigkeit gegriffen, Die Munchē aus den klostern gestossen, H. Heinrichen von Braunschweig seins Lands vertrieben, das eingenommen vnd Inen selbs gefenglich gesetzt hetten.

Darbeneben wurde auch paussen zweifel etlichen diese vertroftung furgelbdt, man wolte nur etliche harte kopffe auff raumen, vnd bornach gute eintrechtige Ordnung machen. Das aber dieses alles allein zu einem schein furgewendt, vnd doch Im grund vertilgung rechter lehre vnd auffrichtung der

Abgotterey gesucht wurde, befunde sich aus Irren-eigen reden. Denn worzu wolte man sonst die Monche einsetzen, wider zu auffrichtigung Irer Abgottischen Messen? Welcher nu das allein fur Religion sachen wolte achten, der gebe damit offentlich zu verstehen, das er nicht viel von Religion sachen wuste, oder Ime die nicht fast angelegen were. Dorumb wurde mit dieser einsetzung der Monche gewißlich nichts anderst gesucht, denn vertilgung der rechten Lehre vnd mordt vieler Christlichen Kirchen diener vnd auch etlicher Regenten.

Denn das were ein mal gewiß das der Pabst biß anher In etliche Ja'r mancherley practicken getrieben hette, biß er die sachen entlich so ferre gebrocht vnd diesen vorstehenden krieg erregt hette, hülff dorzu mit grossem geld vnd kriegs volck, welches er warlich nicht auß grosser liebe, so er zu der Teutschen nation truge, sondern wie ein jeder vernunftiger erachten konte, nur dorumb thete, das die reine lehre vertilget vnd auffgehoben wurde, Auch diese straffe ein sterckung vnd exempel were bei allen andern Nationen.

Da auch den Hispaniern vnd Italianern die Furstenthumb in Teutschland wurden eingegeben, konten ehrliche leute abermols wol bedenden, was fur ein Religion vnd zucht in Teutschland sein wurde. Vnd zusehen das es ein ernst were, reine vnd rechte lehre nicht zu vertilgen, sondern als sollte der vorstehende krieg allein das eufferliche Regiment betreffen. So were dennach allen Teutschen zubedenden, Ob sie die Hispanier vnd Italianer dorzu wolten gewehnen, das sie die Furstenthumb in Teutschland vnter sich partiren mochten, wie mit Neapolis vnd Sicilien geschehen.

Das auch etliche schwuren, der Keyser wolte gerne ein gute eintrechtige Ordnung machen, konte aber dorzu nicht kommen, er hette den zuvor etliche harte eigensinnige kopffe vnter den Predigern, Fursten vnd Regenten auffgeraumat. So were doch dieses jemal ein schlechter anfang zu einer solchen gleichformigen vnd Christlichen Reformation. Denn wie solche Reformation sein wurde, were auß den vortigen

Handlungen; aus der newlichsten Sesslon des vermeinten Concilii zu Trient, auch auß den Artickeln zu Louen gebicht, lichtlich zu etachten, nemlich, Das sie die alten Irthumb nur einwenig ferben vnd dorbey gleich seher Ire Abgotterey bestetigen wurden.

Ir lehre were am tage, vnd musten alle verstendigen so nicht wider Ir gewissen reden wolten, selbst bekennen, das viel Hoher Artickel der ganzen Christenheit nötig, recht erkleret weren, dauon zuuor grosse schedliche Irthumb In aller welt gepredigt worden. Dieweil sie nu dieselbige öffentliche Gottliche warheit nicht wusten zu verleugnen, so musten sie harte kopffe heissen. Es schmuckten sich aber vnd ferbten sich Ire widerwertigen wie sie wolten, so were doch Im grund kein andere vrsache dorumb sie nach Irem blut durstete, denn diese. Das sie rechten trewen vleis mit gutem gewissen gethan hëtten, rechte notige vnd heilsame lehre zupfangen, doruber solte Gott aller Herzen erkener Richter sein.

Die wider wertigen sprechen wol, sie der Augßb. Confession verwanten. hëtten selbs vnter Inen. viel vnordenung, vneinigkeiten, anstoß vnd ergernus, wolten gleichwol keine andere Richter nach keine Reformation leiden, So doch diese lehre one. das nicht konte bestehen, weil bei derselben kein Kirchenregiment, keine Einigkeit, keine Consistoria gehalten wurden, dorumb musten die Potentaten dorzu mit gewalt thun. Aber dorauß were lichtlich vnd bald zuantworten, Sie wolten wol nach mehr bekennen, es were leider alzu öffentlich vnd war, das nicht allein viel vnordenungen, sondern auch viel Sunden bei Inen vnwissentlich vnd wissentlich getrieben wurden, Das also viel vnkrauts vnder Inen were, wie den allezeit in der rechten warhafftigen Kirchen Gottes alwege vnkraut mit auffwuchße, wie neben David vnd Nathan, auch anderen rechten Heyligen in Gottes volck, Absolon, Achitoffel vnd dergleichen gewesen, Dorumb weren sie aber nicht schuldig, beide von wegen Irer eigen vnd auch frembder funde vnd ergernus, die rechte lehre hinweg zu verwerffen vnd in Abgotterey zu verwilligen.

Es suchten auch die Hohen Potentaten nicht, das sie 1240.
 vnordenung in besserung brechten, dorzu sie Inen den weg
 oft gewiesen, nemlich, Das die Bischoffe rechte lehre solten
 annemen, vnd dagegen die Authoret vber Ire Kircken haben,
 dieselben zusammen halten, vnd also ein ordentlich Regiment
 anrichten vnd erhalten. Dorauff genante Bischoffe allezeit
 keine andere antwort gegeben, den Crucifige eum, man solte
 dieses teils Stende wurgen vnd vmb bringen. Gleich seher
 hetten sie mitler zeit Christliche lehre vnd andere lobliche kunste
 vnd Studia, vnd bey den Studiis Consistoria, vnd zimliche
 Kircken Ordnung vnd zucht mit grosser arbeit erhalten, So
 doch hiezzwischen die Bischoffe vnd Canonicj Irer reichen pre-
 benden einkommens verzeret, gefressen vnd gar nichts in sol-
 chen notigen dingen gearbeitet.

Vber das were in diesem elenden leben in aller Regie-
 rung nichts anders den das funde vnd ergernus fur vnd fur
 blieben, bis zu der wider auff erstehung. Aber wenn gleich
 alle funde vnd ergernus die bey denen, so die rechte Lehre
 iezund leren, furfielen, auff einen hauffen zusammen wurden
 gelegt, so weren sie dennoch viel geringer, den der wider
 wertigen Abgotterey in der Heyligen anruffung vnd Messe
 Diensten gebet, aller vnzucht vnd Morths zugeschwigen,
 welche grobe funde vnd Abgotterey sie nach derzu erstens
 fur recht vnd einen Gottes dienst zu verteidigen vnderstuden.
 Dorumb were dieser vnderschied zwischen beiden teils Sunden
 wol zumercken. In der Rechten Kircken were vnd bliebe
 in diesem leben schwacheit vnd ergernus. Denn die furnemesten
 Heyligen als Aaron, Dauid ic. hetten grosse funde vnd erger-
 nus angerichtet, aber nicht dorinnen verharret, vnd sonderlich
 kein Abgotterey geschuht, weren auch keine wissenliche verfol-
 ger der warheit, nach der Heyligen morder gewesen.

Erzette gewuliche stude, Als Blasphemia vnd Mordt
 weren nicht in diesem haufflein, welche rechte lere leret vnd
 liebet, sondern weren des Teuffels eigene wercke, der seinen
 hauffen damit triebbe, seinen grim vnd Haß. also wider Gott

1249 vnd seine Kirche auß stieffe vnd sehen lieffe, wie geschriben stunde Johannis am 8. Ir seit aus dem Teuffel, der ist ein lugener vnd Morder. Diese funde sollten alle Menschen außs Hochste fliehen, vnd Gott teglich vnd ernstlich bitten, das er sie gnediglich bewaren wolte, das sie nicht auch In sollich wuten fallen mochten. Wer nu beide teil fur augen stelte vnd bedachte, wo er sein vnd bleiben wolte, vnd sehe den auff beiden teilen allerley funde vnd ergermus, deme were Hoch von noten erzalten vnderscheid wol zubetrachten, Das Ime nicht geburte bei dem teil zusein, das Gottes lesterung vnd verfolgung der rechten gliedmas Christi vbetete vnd sterckete. Vnd obgleich derselben leben dohin gienge mit dem Abel, so hette er doch diesen trost, das Inen Gott erhoren vnd Ime gnedig sein wolte. Denn alle andere Sunde wurden vergeben, Aber Gottes lesterung, das ist wissentliche Abgotterey vnd Mordt stercken, nimmer mehr.

Nun wuste Gott, das Irer in Irer Kirchen viel weren, die ganz kein andere ursache hetten, dorumm sie die lehre Irer Kirchen nicht verfolgten, Denn das sie diese angezogene zwey stude Gott zu ehren vnd vmb Irer Seligkeit willen, midden, nemlich Gottes lesterung vnd Mordt. Es were auch offentlich, das sie weder wollust, Geldt, oder Gewalt gesucht, sondern hetten viel elends vnd schmech doruber leiden müssen. Ob nu solche sturben wie Abel, solten sie doch solchen todt viel lieber haben, denn Cayns leben, auch alle wollust vnd gewalt aller Bischoffe vnd Cardina^l, Es weren doch alle Menschen In den todt gestickt. Dieses aber were wol zubebedencken, wie man nach diesem leben fur Gottes vnd der gangen welt Kirchen Gericht, in ewigkeit bestehen wolte. Iderman sehe, das Abel, Iheremias, Johannes der Tauffer, Christus selbs vnd Paulus, von den Tyrannen auch weren auffgefressen, solches solte Ime ein Jeder ein gewisse vrthunde vnd zeugnis sein lassen, das hernach ein ewig gericht gehalten wurde, vnd es Ime dennach lassen eine grosse ehre sein, Das ex also Im bekantnis rechter lehre von Gott, sein zeitlich

leben aufflegen vnd wagen solt. Wie Christus sagt, man 1240.
solte die nicht fürchten, die allein den Leib konten todten, sondern den, der auch die Seele In die Helle stossen konte.

Diemeil nu aber dieses vorhabenden kriegs die furnemest Haupt ursach were, wie genugsam erzalt, das der Babst, die Bischoffe vnd Monche, Ire vorgetriebene Abgotterey stercken vnd wider auffrichten wolten, Auch dertwegen diesen schweren krieg beschlossen, vnd sie also anfenger vnd ursacher desselbigen weren, So were man deß gewiß, Das die Gegenwehre recht vnd zugelassen were. Das aber etliche hiewider wolten sagen, Die gegenwehre were vnrecht, wider ordentliche Oberigkeit. Denen mochte man an Sophisterey also antworten, Babst, Pfaffen vnd Monche seind die furnemesten anfenger vnd ursacher dieses kriegs, wie man wuste, So were dawider auch dieses gewißlich war, Das alle Regiment ein ordentlich ding were, darin der Oberigkeit gleich so wol als den vnderthanen ein ziel gesteckt were, So were auch die natürliche Gegenwehre, ein recht werck das Gott in die natur gepflanzt hette. Dorumb weren diese zwei dinge seher weit voneinander zuscheiden, Gegenwehre vnd Auffrur oder Rebellion.

Gegenwehre were ein natürlicher vnd zugelassener Schuß, Aber Auffrur vnd widerspennigkeit ein emporung wider rechte ordentliche Oberigkeit, die zu keinem notigen Schuß furgenommen wurde, sondern sich selbs one ordentliche beruffung zu erheben.

Denn so ein Morder guff der straffen, oder In eins eigen Hause, einen selbs oder Ime sein weib vnd kinder vberfallen wolte, So were der Schuß vnd gegenwehre ein rechts Gottgefelligs werck, wenn gleich der Morder vber solchem furnemen erstochen wurde, Auch habe das Euangelium, so von ewiger gerechtigkeit lehrete, die natürlichen Gesetze vnd ordentliche Regiment nicht auff, sondern bestetigte die alle viel mehr. Vnd wie es den Ehestand, Vater vnd Mutter für rechte Gottselige Stende hielte, Also hielte es auch ordentlichen schuß für ein recht Gottgefelligs werck. Wie weit sich

1246. solches aber streckte, zwischen geordneten graden der Hohen vnd geringen Magistraten, doruber konten Gelehrte vnd Recht verstendige besser erkennen. Doch hette Abdias nicht vnrecht gethan, das er die Propheten wider des Konigs Achabs gebott, heimlich In Hoelen erhalten hette. Die Armenier hetten auch Recht gethan, das sie Ire Kirche wider den Keyser Maximianum geschutzt hetten. Marius der Romer hette einen iungen kriegsman ledig gesprochen, vnd Ime einen franz auffgesetzt, der seinen Hauptman erstochen, welcher doch Mario selbs verwandt gewesen, denn der Junger hette sich schutzen müssen, dorumb auch der ganze Heyle Hauffe Mario fur diß vrtail gedankt.

Dergleichen schutz were auch nochmals recht, vnd In den Christen Gott gefellig, Ja es weren besondere zeugnis Gottlicher gerichte wider vnrechten gewalt vnd vbermeffige Hoffart der gewaltigen. Aus dem allem konte sich ein Jeder verstendiger genugsam erinnern, was In dem iezigen fall auch recht were. Denn wider diesen teil der Augsb. Confession verwante, were krieg schoen beschlossen, on alle billiche vorgeende erkantnis, vnd were also offentliche Violentia, ehe zureiffung, auffrichtigung abgotterey, wiewol zuerachten, Da die Hispanier vnd Italianer vnd villsicht auch anderer Nation einwoner, In die Teutsche Stette kommen wurden, das Gott gnuediglich verhuten wolte, da biß anher durch Gottes gnad, zucht vnd ehrliche Regiment erhalten, sie wurden dorin nicht geringe schande vnd grausamka^{it} vben.

Wolte aber Jemandts hiewider anziehen den spruch S. Pauels zu den Romern am 13 cap. Wer der Oberigkeit widerstehet, der widerstehet Gottes ordenung, denn die Oberigkeit allenthalben ist von Gott geordenet ic. So solte man dagegen auff diese worte, Gottes ordenung, gute achtung geben. Denn der Apostel redte alda vom fall rechter Jurisdiction, das ist, von solcher Regierung, die zum Ampt geho^{re}te. Dorumb musste derselbe spruch nicht auffser dem ampt, welches warhafftig Gottes ordenung were, anders wohin gezogen, nach

vorunther allerley tyranney vorstanden werden. Zu dem wurde In allen sachen gleichwol das naturliche Recht vorbehalten, als welches ein Göttlich recht vnd ein solch liecht were, das Gott selbs in menschliche vernunft gepflancket hette, Nemlich, das einem Jeder in der noth, sonderlich da einem öffentliche grausamkeit, welche die Recht gelerten Im Latin *Atroce* *Iniuriam* nennen, zugefuget, Ober er durch die ordentliche Oberigkeit nicht errettet wurde, als den von Gott zugelassen, sich selbs mit eigener hand zuschützen.

Wie sich der felle viel zugetragen vnd nach etwa zutragen, dorinnen nicht allein erlaubt, sondern gebotten wurde, solchen schuß selbs zuthun, als da ein Fürst, wie in feigenwertigem Casu sich selbs sein weib, kinder vnd vnderthanen, bei reiner Lehre vnd dem Landfrieden zuverteidigen, Der gleichen Vatter oder Mutter Ir Leib vnd leben wageten, Ire kinder da sie Jemand mit gewalt zuschenden vnderstunde zu erretten, welche not wehre, nach eines Jedern Stande ein recht werdt vnd In den glaubigen, Gott gefellig were, Denn das Euangelium gebe zu, das man in diesem leben natürlicher vnd anderer Gesetze, so den natürlichen rechten gemess weren, gebrauchen mochte. Wie S. Paulus spreche, Das Gesetz were gut, denen so es recht brauchten.

Also auch da sich etliche andere mit dem spruch Christi Im Euangelio behulffen, wer das schwert nimmet, wird durchs schwert umbkommen, were öffentlich vnd vnleugbar, das der Pabst in dieser sache der erste zum schwert gegriffen, vnd durch seine listige anschlege vnd practicken, diesen krieg erregt hette. So doch seiner person oder seinem Ampt das schwert zufuren, gar nicht geburte. Aber der Landgraue vnd seine mit verwanten, nemen das schwert nicht, sondern were Inen, als weltlichen Herren vnd Regenten, zum schuß der vnderthanen, gegeben, wenn sie nuhn diesen schuß wider Ire vnd Irer vnderthanen, auch anderer feinde furnemen, were er dem natürlichen Rechten gemess, wurde auch von Gott gebilliget, denn er wurde wider öffentliche grausamkeit furgenommen.

1546.

Dergleichen möchten abermols andere den spruch Petri in der ersten Episteln am 3 cap. alhie einfuren, Ire knechte seit vnderthan euern leiblichen Herren, nicht allein den gutigen vnd gelinden, sondern auch den vnslachtigen oder wunderlichen vnd vngutigen, das ist die keine gleichheit halten. Dorauff zuantworten. Es were zweierley vnrecht, eins hiesse offentliche grausamkeit Notoria oder atroc Iniuria, als da ein Herr seinem knecht sein weib oder kinder mit gewalt vnderneme zuschmehen oder zutodten, dieses were der knecht zubulden nicht schuldig, sondern viel mehr, soull Ine muglich, zu wehren. Denn ein solche gedult were straffbar vnd dorzu an Ir selbst vnehrlich. Eben also erhielte es sich auch in diesem fall, da andere vnzuchtige frembde Nation in Teutschland furhetten zuziehen, allein der meynung, vnzucht vnd grausamkeit dorin zu vben, solch vnrecht were. ein Jeder nach seinem beruff vnd vermugen wehren zubelffen schuldig. Aber das ander vnrecht, als wen ein Furst seine vnderthanen, mit vbermachten Schazungen, oder andern froen diensten beschwerte (wie den schier keine Regierung auff erden, so schlecht hingienge, sie hette allerley beschwerung) In solchen vnd dergleichen sachen, musten die Christen mit den vngutigen Herren gedult tragen.

Weiter siengen auch schoen etliche an zuschreiben, Christen solten williglich leiden und dem vbel nicht widerstehen Mathej 5, Derwegen weder dem Landgrauen nach anderen geziemen wolte, sich in Gegenwehre zubegeben, ob gleich die Hohe Oberigkeit offentlich vnrecht vnd gewalt gegen Inen vbet. Wie den Hiebendor fast In die Sechzehen Ja^r sich die Babstfischen mit einer schrift, so der Ehrnwirdig man D. Martinus Lutherus seliger vnd Heyliger gedechtnis, solt gestelt haben, vmbher geschlepfft, vnd Inen dieselbige fast nutz gemacht, vnd sonderlich von Cocleo In druck verfertiget worden, dorin er vnter andern worten auch auff vorberurte meinung solte geschrieben haben, Nemlich, Christen solten leiden, vnd gar keine Gegenwehre, sonderlich wider Ire Oberkeit fur-

nemen, vnangesehen ob die gleich öffentliche grausamkeit 1246.
vbeten.

Auff diesen brieff haben sich des Babsts anhenger alle-
wege Hoch vertroestet, vnd derhalben one vnderlaß bei dem
Keyser vnd andern, auff den krieg gedrungen, denn die
Lutheraner dorfften sich nicht wehren. So doch gedochter
Lutherus in vielen andern buchern vnd schrifften, auff diese
frage, Ob die Not oder Gegen wehre zu geloffen? sich viel
anders vnd genugsam erkleret. Als sonderlich In der war-
nung an die Teutschen Anno 1530 außgangen, auch In der
auslegung des Psalmen Quare fremuerunt gentes &c. an den
Erzbischoff vnd Cardinal zu Meins, Item auf dieselbige
frage, wo der Keyser sich wider die verwanten Einungs
Stende der Augßburgischen Confession mit gewalt wurde
auffmachen, oder einen krieg anzufahen?

Vnd sonderlich In einem andern Sendbrieffe Anno 1539.
Er were guter zuuersicht, der Keyser wurde sich nicht vber
reden lassen, einen krieg anzufahen, sondern, wie er sich biß anhen
erzeiget, halten, Doch hette er auch grosse vnd wichtige vr-
sachen, das er besorgte, ob gleich der Keyser keinen krieg
wurde erregen, so wurde doch der Babst sampt den Bischoffen,
welche des Keyser als ein Kriegers, wider erkante und
öffentliche warheit, Ire abgottische grewel wider auffzurichten,
gebrauchten, den nicht unterlassen. Denn der Keyser hette
Ie fur sein person gar keine ursache, aber der Babst machte
ursachen da keine weren, auff das er den Keyser also In
solchen ferlichen krieg furte vnd wickelte, So es nu recht
were wider den Turcken kriegen, sich schutzen vnd wehren,
viel mehr were es billich vnd recht, wider den Babst vnd
seinen anhang, die erger als der Turck weren, sich schutzen
vnd auffhalten. So nu der Keyser hierinnen dem Babst
wurde zu Hofe reiten vnd sich in solchem krieg finden lassen,
musste er auch gewertig sein, was derselbige krieg bringen
vnd geben wurde. Denn in dem fall were der Keyser ein
Kriegsman vnd kein Keyser.

1546.

Auch hette Er Lutherus zuuor sein meining vnd rathschlag von des Keyfers person gestellet, vnd nicht von deme, der sich dem Babst zu dienst ergebe. Wen aber der Keyser vnd Babst den namen Christi ablegten vnd frey öffentlich bekenten, das sie Heyden vnd In des Teuffels dienst weren, So wolte er rathen, wie vor, das man Inen als Heyden, vnd die das Euangelium nicht leiden konten, raum gebe vnd liebe. Wo sie aber vnter Christi namen, wider die rechten Christen wissentlich etwas anfiengen, vnd den stein vber sich wurffen, so mussten sie auch gewarten, das es vber Inen außgienge, vnd der stein auff Iren kopff fielc ic.

Item In den Schloß reden, welche er Anno 1540 öffentlich zu Wirtemberg disputiert, Das man dem Babst vnd seinem Schutzherrn wider vnrechten gewalt vnd krieg widerstand thun solte vnd mochte. Das also Lutherus die Not vnd gegenwehre Je vnd alwege gebillicht, Das er aber Je zu zeiten, nach dem er teglich erfahren, was fur freuel vnd gewalt die Einung verwanten der Augßb. Confession von Irem wider teil, leiden vnd außstehen mussten, vnd derwegen zu mehrmalen vngeduldig wurden, zum friede geraten, vnd den krieg gerne auffgehalten vnd verhutet gesehen, dorumb wurde Inen niemands Hoch verdanken.

Das aber ein Christe leyden solt, das hette seine maß, Denn wan ein Christ an einem ampt were, da were er schuldig sich vnd die seinen zuschutzen. Weil nuhn dieser grund vn zweifel war were, hette doraus der Landgraue vnd andere leichtlich zuschliessen, was Inen zuthun geburen wolte, Nemlich, weil gewiß were das der Babst diesen krieg erregt vnd furneme, so were auch kein zweifel der Landgraue zu Hessen, vnd Churfurst zu Sachsen sampt Iren mit verwanten, theten recht, da sie sich vnd Ire Kirchen wider diese feinde vnderstunden zuschutzen. Denn sollichs wurde Inen gebotten Esaye am ersten cap. Behaltet die waisen bei Recht vnd schuzet die Wiedfrawen. Dorumb weren zum beschluß alle spruche Im Euangelio so Rache verbieten, allein von eigener Rache,

nicht von der not wehre zu vorstehen, welche aus nachlassung
der Rechte geschehen. 1240.

Ob man sich wider vnrechten gewalt der Oberigkeit
mit Recht wehren, gewalt mit gleichem gewalt ver-
treiben muge.

Der Recht verstendigen bedenden vnd vrteil.

Am ersten liesse sich ein Jede Defension oder gegen-
wehre ansehen, als were sie der Rachgier gleichmessig, Die-
weil nu die eigene Ra^che in allen beschriebenen Rech-
ten verkotten vnd dieselbige allein der ordentlichen Oberigk^ait
zu vben vnd zubrauchen zugelossen, wie denn die Recht geler-
ten zusagen pflegten, was durch die ordentliche Oberigkeit
gehandlet wurde, das wurde nicht Jederman zugelossen, damit
dardurch nicht zu grosserm vbel vnd ungluck vrsach gegeben
wurde. Derhalben hette der Keyser Justinianus recht daran
gesagt, beide die Feinlichen Halsgerichte and andere Burger-
liche Rechts vbuungen, weren eben hierumb verordenet, daß sich
keiner vnderstehen solt selbst aus eigener rachgier zurechen.
Welche eigene Ra^che auch Im Euangelio verbotten wurde,
vnd das selbige Gebott belangte alle menschen In gemein,
so aufferhalb der Oberigkeit stand weren, vnd Gottfurchtiglich
zu leben gedencken. Aus diesen erzelten grunden der mehrer-
teil es dofur hielte, alle Gegenwehre, sonderlich die, so wider
die ordentliche Oberigkeit furgenommen wurde, were vnrecht
vnd gar nicht zugelossen, Dorumb solte jederman alle schmehe
vnd vergewaltigung so durch die Oberigkeit einem zugesugt
wurde, in gedult tragen.

Noch dem aber das Euangelium die dinge, so In natur-
lichen Rechten gegrundet, nicht auffhube, sondern viel mehr
bestetigte, zuuorab dorumb, weil auch das Gotliche Recht
dem naturlichen Rechten gemess were, allermeist In den sachen,
so die Erbarkeit vnd gute sitten belangen, vnd den natur-
lichen vnd beschriebenen Rechten ordentlicher schutz sampt der
Gegenwehre auch fast gleichmessig, so mochte ein Jeder Mensch,

1246. der mit natürlicher vernunft begabet, sich für schmach vnd grausamkeit auffhalten, doch befeits gestellet, alle partheische affect, auch das in deme die rechte maßße der erlaubten gegenwehre nicht vberschritten wurde. Als in diesem feigenwertigen fall, da der Keyser durch anreizung vnd verhexung des Babsts vnd seines anhangs, die Einung verwanten Stende der Augßb. Confession von der rechten reinen lere des Euan-geliums abzustehen, des Babsts sagungen vnd Abgotterey wider anzunemen, vberziehen vnd bringen wolte, Da mochte der Landgraue vnd seine mit verwanten sich vnd Ire vnderthanan, so Inen von Gott befolhen, für solchem vnrechten vnd gewalt wircklich schutzen vnd schirmen, Vnd solches weren alle die Jenigen sonderlich zuthun schuldig, so Im Ampt weren, nemlich, vnschuldige leute Ires Hohesten vermugens zu vorteydingen, Vnangesehen des Keyfers namen.

Denn in solchen vnd dergleichen fellen, da eins Fürsten vnderthanan mit grausamer schmach wolten angegriffen werden, were Ime zugelossen, sich vnd die seinen zuschutzen, gewalt mit gleichem gewalt zu vertreiben, doch mit rechter masse, wie jetzt gemelt, welche die Rechte vor schriebben, Vnd solcher schutz solte für keine eigene vnd sondere Rache, sondern viel mehr für ein öffentliche straffe, als die auch auß der authoritet vnd macht der ordentlichen Oberigkeit vnd zulassung der Rechte geschehe, gehalten werden. Zu dem vergonten die angezogene Rechte einem iedern, wider meniglich, er were was Standes vnd würden er Immer wolte, der einem andern also gewalt anlegte, wider der Oberika^eit und Gesetze verbott, naturliche gegenwehre.

Seintemal der, so einem andern gewalt vnd vnrecht geschehen ließe vnd nicht hilffe wehren so ers thun konte, oben so wol strafflich were, als der theter selbst, Beuorab, so er Im Ampt vnd ein Oberigkeit were. Also schriebe der furnemest Rechts Lehrer Bartholus, Das ein Herr seine vnderthanan, vnd ein Vatter seinen So^en zuschutzen schuldig. Welche meynung, als die dem Rechten gemess vnd billich,

viel andere Recht verstandige Inen auch gefallen lieffen, weil solches der Oberigkeit Ampt ersforderte, Als die dorumb von Gott in solche Hohe Stende verordenet vnd gesagt weren. 1246.

Dorumb gulte es alhie nicht zusagen, man solte der Oberigkeit gehorsam sein, Denn Gott wehre mehr vnd Hoher als alle Oberigkeit, Keyser, Babst ic. zu deme sagten auch die Rechte, was ein Richter thete, das sein Ampt nicht belangte, das hette keine krafft, Ja es sagten die Recht vnd Rechts lehrer weiter, Das man einem iedern Richter wol mochte widerstehen, wenn er öffentlich wider Recht vnd gerechtigkeit thete, Doch sonderlich, wenn er den gemeinen Landfrieden auffhube, vnd vnschuldige leute, so sich friedlich hielten, In aller stille vnd gehorsam lebten, sich zu gleich vnd Recht erbotten, einem andern zu liebe vnd gefallen, zwingen vnd bringen wolten. Wie in diesem fall öffentlich vnd fur augen, Da were die Oberigkeit schuldig dorin zusehen, damit vnschuldige leute geschutzt wurden. Gleich als wen ein Straffen reuber oder Morder einem seinen leib vnd Gutt nemen wolte, dorumb das er ein Christ were, da erlaubten alle Rechte, das sich ein Jeder wehren mochte, vnd wen er schoen den vergewaltigern doruber muste vmbbringen, vnangesehen, wer die person were oder vnter wes namen oder Titel sie solches vnderstunde zu volnbringen. Vnd eben das selbige brechte auch die Keyserliche Hals gericht's Ordnung, so newlich im Reich außgangen, klerlich mit, In dem 140. capitel. Denn die Gegenwehre were naturlich's Rechtens, dorzu in allen beschriebenen Rechten zugelossen, one allen vnderschied der Personen. Dorumb, wo die Rechte selbs keinen vnderscheid machten, da geburte sich auch sonst niemands einen vnderscheid zumachen.

Das aber hiegegen gesagt wurde, der Keyser were dennocht des Landgrauen vnd seiner mit verwanten Lehenherr, welches den einen grossen schein vnd ansehens hette. Denn das ein Jeder Lehenman oder Lehen trager seines Lehen Herren bestes zuforderen, vnd herwiederumb des selben schaden seins Hohesten vermugens, auch mit gefhar seins leibs vnd lebens,

1310. abzuwenden schuldig, wusten ehrliche leute wol. Aber das alles hette allein stat in zimlichen vnd ehrlichen sachen, nicht in den dingen so wider Gott vnd ehre weren.

Wenn aber der LehenHerr etwas furneme, welches öffentlich vnd kunthbar das es vnrecht were, dorin were der Lehen trager seinem LehenHerren zudienen nicht schuldig. Alldieweil es aber noch vngewiß vnd zweifelhaftig were, ob er zu seinem furhaben befugt were oder nicht, als den were er Ime verpfligt zuzfolgen, wie solches alles die Lehen Rechte genugsam ausweisen.

Herwiderumb da auch der LehenHerre, wider seinen Lehenmann etwas hette, so mochte er Inen an ordentlichem Rechten furnemen, konte aber dorumb nicht sein selb Richter sein, wenn gleich kunth vnd offenbar were, das er sich an Ime vergriffen vnd also dardurch seiner Lehen verlustig mochte geacht werden, Sondern die Rechte wolten das kurz vmb haben, das niemands durch gewalt vergewaltiget oder des seinen vnerkantes Rechtens solte entsetzt werden. Dorumb solte der LehenHerr, so er etwas wider seinen Lehentrager hette Inen fur seinen andern mit Lehenmannen furnemen vnd beklagen, welche als Richter in Lehenbruchen zuerkennen hetten.

Auch were der LehenHerr vnd Lehenman einander mit gleicher traw verwant, wie das sprichwort sagt Traw Herre trewe knecht, vnd die Regel der Rechten Dominus et Vasallus iudicantur ad paria. Das demnoch sich der LehenHerr eben so wol vergreifen konte vnd sein Lehen verwircken, als der Lehentrager. Als da der LehenHerr seinen Lehenman wider Recht vberzuge, In dem fall were gar kein zweifel, das er seins gehabten Lehens eigenthumbs verlustig wurde, Vnd also des Lehen tragers, Lehen Herr nicht mehr sein konte, dorumb sich auch Hernach der Lehen trager, an Ime nicht vergreifen noch trewloß gescholten konte werden, noch dem der gewesene LehenHerr, sein trew an Ime gebrochen, vnd furter sein Lehen Herr nicht mehr were.

Aus dem allem leicht zu vorstehen, das sich Eide vnd pfligt weiter nicht denn zu dem, das billich vnd recht were,

erstreckten, auch nicht wider den selbst, der sie gethan hette. 1540.
 Denn es wurde seine eigene person In alwege auß geschlossen,
 Also vnd dergestalt, Das er sich mit solchem Eyde gar nicht
 verpflichtet etwas wider sich selbst, furnemlich Gott vnd seine
 ordentliche Oberigkait zuthun. Nu konte niemands vnpar-
 theischs dem Landgrauen vnd seinen mit verwanten schuld
 geben, das sie wider den Keyser Je etwas zuthun furgenom-
 men, sondern hetten sich In deme, was sie von Rechts wegen
 zuthun schuldig, vnd souil leib vnd gutt belangete (Den weiter
 erstreckte sich das weltliche Regiment nicht) alles gehorsams
 gehalten, wie solliches vielen ehrlichen frommen leuten Im
 Reich wol bewust were, vnd dauon gute zeugnis konten geben.
 So begerten sie auch noch friede zuhaben vnd zuhalten, dorzu
 alles zuthun vnd zuleiden, was nur mit gutem Gewieffen gescheen
 mochte, aber bey dem allem wolte man sie nicht bleiben lassen.

Wolten aber etliche weiter fergeben vnd sagen, die be-
 schriebene Rechte verbunden den Keyser als den Obersten Fur-
 sten vnd Herrn nicht, denn auch andere Fursten vnd Herrn
 weren von Gesetzen gestreyet. Dorumb wurde es von vielen
 wol dafur angesehen, als giengen die vorangezogene Rechts-
 grunde, nemlich Das ein Herr, vnd sein Lehen man zu glei-
 cher traw und verwirckung verbunden weren, den Keyser gar
 nichts an. So were doch dorauff mit des loblichen Keyseris
 Theodosij worten also zuantworten, Gleichwol stunde es einem
 Fursten vnd Oberherrn wol an, da er frey vnd offentlich
 bekente, er were auch an die Rechte verbunden. Noch dem
 ein Jeder Furst alle sein gewalt von Rechten her hette, vnd
 in der warheit, dem Keyserlichen namen zu grossem preiß
 gereichte, da er seinen furstlichen gewalt den Gesetzen vnder-
 wurffe. Dorumb auch dieser Herrliche spruch auffkommen,
 Der Furst regierte wol, der Gott vnd die Rechte regieren
 lieffe. Dorumb were es auch vberaus ein sein wort gewesen,
 das die zwene Keyser, Seuerus vnd Antoninus gered, Ob sie wol
 von den Rechten gestriet weren, so lebten sie doch gleichwol
 nach den Rechten.

1346.

Aus angezeigten Ursachen sollten die Rechte, welche vermeldten, das ein Fürst, welcher keinen Obersten mehr erkente, von Gesezen gefreiet weren, also verstanden werden, Das ein Fürst, als das oberste Haupt frey willig one allen zwang vnd drang billich thun solt, was andern schlechten Leuten zuhalten, bei schweren peenen besolhen wurde.

Weiter were auch ein ieder Fürst nach auß weisung der Rechten schuldig, alle ehrliche Contract, so dem rechten gemess, zuhalten, dorumb, ob gleich ein Fürst von Gesezten rechten Exempt, were er doch nicht von deme, das naturliches Rechtens vnd der vernunft gemess, gefreiet.

Seintemal auch den Obersten Fürsten das naturliche recht verbunde, denn Gott, welcher die Gesezten rechte dem Fürsten vnderworffen, der hette auch denselben den Contracten oder Vertregen vnderworffen. Dorumb der Rechtsgeleert Baldus nicht vnrecht daran gesagt, das auch der Keyser selbs dem zugesagten glauben In Contracten nach zukommen schuldig, nach dem alle vertrege guts glaubens weren. Anher auch pauffen zweifel der weise Heyde vnd Philosophus Aristoteles gesehen, da er den grossen Alexander ermanet hette, Er solte alle vertrege vnd zusage halten, oder wurde mit seinem Regiment kein gut ende gewinnen.

Vnd zum letzten wusten verstendige Leute wol, Das nicht alle Konigreich vnd Lender einerley ordnung oder Rechte hetten, vnd Gott billichet doch alle form vnd gestalt derselbigen, so ferre die allein der Vernunft vnd Naturlichen rechten nicht zu wider weren. Denn das naturlich Recht, weil es dem Gottlichen Recht gemess, solte In alwege den vorzug haben. Doraus folgete abermols, das ein Jede Oberigkeit die Geseze vnd Rechte Tres lands nicht allein zuhandhaben, sondern denselben auch fur sich selbs zugehorsamen schuldig were, demnach hette der Keyser weder maacht noch gewalt, wider solche alte gebreuche vnd Herkomen des Teutschen Reichs etwas furzunehmen.

Nun aber meniglichem vnuerborgem, das nach dem

Rechten des Teutschen Konigreichs, eins Teutschen Konigs 1548.
 oder Keyfers gewalt nicht one Ende oder ganz vngemessen
 were, wie sollichs auch aus dem alten Romischen Geschicht
 schreiber Tacito zubeweisen, da er vnter anderm also sagt
 von der Teutschen Koniggewalt Nec Regibus infinita aut
 libera potestas, Hierumb ob er wol der Oberste vnd das
 Haupt were, so were er doch dorumb nicht allein Herr vber
 ganz Teutschland, auch nicht ein sollicher Monarcha, bey dem
 aller gewalt vnd das Regiment allein stunde, alles, wie er
 wolte, zumachen, oder die form vnd Herrligkeit des Reichs
 seins gefallens zu enderen, gleichsam das Teutsche reich sein
 erb oder eigen were, den des selben Hochheit were zugleich
 auff viele Fursten gestellet, und sonderlich die Churfursten,
 welche als edle Seulen vnd der Hochste Rath Im Reich,
 das Regiment mit hetten. Das Ime die aber alle gelobt
 vnd geschworen, das were auff vorberurte außdrugliche vnd
 vnderschiedliche Condition vnd masse geschehen, Das also zwischen
 dem Teutschen Ko'nig oder Keyser, welchen die Fursten vnd
 Stende, quoad pacta apposita, fur einen Oberherren er-
 kentten, vnd anderer Vnder Konig vnd Potentaten, bey denen
 die vnderthanen antweder leib eigen weren; oder sonst mit
 denselbigen alles zumachen, als mit Iren angeborenen vnd
 erb vnderthanen, macht hetten, gar ein grosser vnderschied
 were.

So hette sich auch dieser Keyser vor annemung des
 Reichs Teutscher nation, zur zeit seiner walhe, Obligiren vnd
 verpflichten müssen, keinen Churfursten, Fursten noch Stand
 des Reichs zu vergewaltigen, sondern da er zu der einem
 zusprechen hette, den zu verho'r vnd geburlichem Rechten zu-
 stellen vnd kommen zulossen. Auch kein auß wertig oder fremb
 kriegs volck in die Teutsche nation zufuren. Dergleichen alle
 Stende bey Iren Priuilegien, Freyheiten vnd gerechtigkeiten
 bleiben zulossen, Vnd hierüber sich zu Wormbs auff dem ge-
 folgten Reichs tag, mit Churfursten; Fursten vnd Stenden
 vereinigt vnd verbunden, den gemeinen Landfrieden zuhandt

1216. haben, Auff welche vnd nach andere mehr vnderschiedliche masse vnd gebinge, der Landgraue sampt seinen mit verwanten, Ime auch verwandt vnd geschworen weren, Noch dem er aber nuhe vber angezeigte qualificierte empfangene pfflicht sie zu beschweren vnd einen ernstern krieg. vorhett, konten sie sich auch ferner gegen Ime nicht pfflichtbar noch verwandt achten, Sondern weil sie bey angezogenen gebingen, wie jetzt berurt, nicht wolten geloffen werden, vnd der Keyser also zu zerruttung der selben pfflicht, damit Herr vnd Lehnenman Reciproce einander zugethan gewesen, der anfenger vnd vrsacher, weren sie auch nach besage aller Rechten vnd Vernunfft, dardurch des viel angezogenes Limitierten vnd restringierten Eids, nicht allein erlebiget, sondern Inen auch erlaubet vnd zugeloffen worden, sich wider Inen, als der solch pfflicht selbs auffgelost, zu wehren, vnd wider vnrechten gewalt auffzuhalten.

Aus dem allem der Gutige vnd vnpartheische Leser leichtlich kan vernemen, das in dieser Sachen zwischen den Theologen vnd Juristen keine vngleichheit gewesen, sondern ganz vberlein haben gestimmt, vnd es beider seits bey den beschriebenen vnd Gesezten Keyser, auch Naturlichen vnd Gottlichen Rechten, als ein weltliche sache bleiben lassen, Nemlich wie Thener Recht gelert sagt, wer nicht thete was er zuthun schuldig, der hette auch dessen nicht zugewarten, was man Ime von solches thuns wegen, verpfflicht were.

Das XII. Capittel.

Des Landgrauen anzug, sich vnd die seinen fur vnbilllichem gewalt zuschutzen.

Eodem.

Noch dem nu der Landgraue beide aus der Theologen vnd Juristen rath vnd bericht befunden, das Ime als einer

ordentlichen Oberigkeit in allen Rechten die Gegenwehre an die Hand zunemen zugelassen, vnd er derselbigen, on vnderscheid der personen, In dieser Sache mit gutem Gewiessen gebrauchen mochte. Auch weiter aus allerley vmbstenden vnd gewiessen anzeigungen vermerckte, Das Ime der Keyser genzlich furgenommen vnd beschloffen, den Churfursten zu Sachffen vnd Inen auß erste mit gewaltiger Heeres krafft zu ueziehen, vnd sie beide In Iren Landschafftien anzugreifen, vnd das verhalben die Hispanier vnd Italianer bereits mit grossen hauffen Im anzug weren. Hat er furs beste angesehen, den feind auffserhalb landes zubehalten, Vnd rathsamer geacht, der seinen pferde an anderer leute zeune zubinden, wider da frembde der Iren an der feinen zeune solten binden, vnd sich demnach allenthalben vmb Reuter vnd knechte beworben.

Denn also schreibt Nicolaus Mameranus von Ruzelburg In der kurzen verzeichnung aller verhandlungen des Keyfers, Er habe ins Sachffen vnd Hessen land sein kriegs volck, wie er Ime wol furgenommen, nicht konnen furren, sondern sey gedrungen worden, dem feinde In der nahe vnter augen zu ziehen, Dergleichen zeigt er auch In der verzeichnung des Churfursten vnd Landgrauen kriegs rustung an.

Welches ich dorumb alhie angeregt, damit doch die Zentgen so von dieser gefolgten kriegs vbung gerne einen grund vnd wer derselben anfenger vnd vrsacher gewesen, wissen wolten sich etlicher leute weitgesuchte vnd prechtige wort nicht blenden, nach von der warheit abfuren lassen. Sentemal schoen etliche Iren Herrn vnd Lands leuten zu ehren, In Iren schrifftten dorffen furgeden, Der Keyser hette zu dem mal nach keinem krieg vorgehabt, vergessen aber solcher rede baldt, vnd bekennen hernach selbst; Er habe Ime recht gethan, vnd sich knidlich in die sachen geschickt, das er sein furhaben mit dem vordiehenden kriege; so lange Ir geheim behalten, Auf welchen widerwertigen reden ein Jeder Ire partheische gemuter offentlich spuren vnd mercken kan. Ob aber einem Geschichtschreiber loblich vnd geburlich, dergestalt neben aller wissent-

12.10. lichen vnd vnleugbaren warheit zufaren, gebe Ich anderen zu bedenden.

Als aber der Landgraue etlich kriegs völd zu Roß vnd Fues auffgebrocht vnd versamlet, haben die Stette Goslar, Braunschweig, Hildesheim vnd Hanuber, aus des Churfursten vnd seinem beuelch, die veste, als wa^lthe vnd graben, an Wollfenbittel Im Herzogthumb Braunschweig ernider geriffen vnd eben gemacht, auff das sie des orts der besetzung halben vnkosten mochten geuberiget bleiben. Es hat auch der Landgraue seinen eltesten soen L. Wilhelmen nach Strassburg geschickt. Vnd ehe den er außgezogen, hat Herzog Heinrich von Braunschweig, welcher zu dem mal noch zu Eziegenhein in verwarung gelegen, sich zuhoren begert, den er wolte dem Landgrauen eigentlich anzeigen, welcher gestalt dieser vorstehende krieg erstlich beratschlagt vnd furgenommen were. Weil sich aber der Landgraue besorget, solch gesprech wurde nur berwegen von Ime begert, das er seiner Hassit mochte erlediget werden; ließ er Ime solches abschlagen; da hat auch der Herzog niemand anders dauon etwas wollen vermelden.

Demnach hat sich nu der Landgraue am Sechzehenden tag des Heymonats mit etlichen geschwadern Reifigen, vnd etlichen fentzin Fuesknechten, auch vier fentzin seins Landvölds, auffgemacht; vnd ist bey Herrn Breitungens antomen, aber bey Meynungen In der Herrschafft Hennenberg ist der Churfurst zu Sachsen mit seinem hauffen auch zu Ime troffen, vnd nach dem Inen vom Bischoff zu Wurgburg Melchioru Bohbeln, ein freier paß vnd durch zog verstattet, seind sie beide also mit einander, sampt Irem kriegsvöld vnd Geschuß durchs Francken land gezogen. Vnter welchem zug Herr Joachims Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfursten 12. vnd Herrn Mauritius Herzogen zu Sachsen Reche vnd botschafften aw sie kommen, welche von gemelter irer Herren wegen vmb gutliche vnterhandlung angesucht, Dieweil aber des Churfursten vnd Landgrauen mit verwanten Einmings Stende kriegs Reche noch nicht fur handen, haben sie zwene den selben ge-

sandten solcher ange suchten vnterhandlung halben, keinen entlichen bescheid geben konnen, verhalben diese botschafft one ende widerumb zu ruck gezogen.

So seind der Churfurst vnd Landgraue mit Ireu hauffen Immer furt geruckt nach Regensburg, bis gen Donawerda, vnd die selbige Stat. so bald eingenommen vnd besetzt; Dofelbst sich den Herzog Ulrichs von Wirtemberg kriegs voldt bis in 26 fenlein Inechte vnd 700 pferde starck zuvor gelagert, der oberster; Herr Johan von Heydeden, vber die Reuter aber Christoffer Graue zu Hennenberg, vnd George graue zu Wittemberg vnd Mumpelgart, der fur sich selbst Hundert geruster pferde gehabt, gewesen, Dergleichen haben die frey vnd Reichs Stette, so mit vorberurtem Churfursten vnd Landgrauen In der Christlichen Einung gestanden, vnd sonderlich diese drei Stette als die furnemesten. Straßburg, Augßburg vnd Blm 36 fenlein landsknechte auch dorbej gehabt, der Oberster ist gewesen Herr Sebastian Schertlein von Augßburg, Ritter.

Denn diese waren zeitlich ins Feld gezogen, Nemlich den 21 Im Brach Monat, vnd sich in zwene hauffen geteilet; Als sie aber Inuen worden, das des Pabsts kriegsvoldt schon vber das gebirge vnd an die grenzen Teutscher nation kommen were, haben sie Sebastian Schertlein mit einer anjal kriegsvoldt vora geschickt nach Inßbrud, denselben Italianern den durchzog zu wehren, welcher auch vnter solcher reyse erstlich das stettelein Fuffen, welches dem Bischoff von Augßburg zugestanden, eingenommen, Dornach weiter die Jenigen, so auff der veste Eyrnburg zur besatzung gelegen, zu ergebung gedrungen, vnd dieselbige vestenung mit den seinen von narwen besetzt, in willens ferner auch fur Inßbrud zurucken, nach dem er aber durch seine kundschaft vernommen, das dieselbige Stat, aus den vmblygenden landschafften Tyross vnd andern starck besetzt, vnd Franciscus von Castellat Statthalter zu Trient; als ein oberster Hauptman da wers, ist er von solchem furhaben wider abgestanden vnd vmb gekert. Miller weile

1546. hat der von Heydecken stat vnd schloß Dillingen auch ein-
kriegen.

Hiezwischen hat nu der Keyser den Churfursten vnd Landgrauen zu Regensßburg öffentlich In die Acht gethan, auch Ire vnd aller die Inen hilff vnd beistand theten, leib vnd guter gemein gemacht, welchs sie doch dieser zeit noch nicht gewußt, war auch zu Regensßburg auffgebrochen vnd hat sich Im anfang des Augstmonats mit etlichen Spaniern so Ine auß dem Bngerland zugezo-gen vnd andern Teutschen knechten, Ins feld bey Neusers gelagert. Dorzu das stettlein Meyn, welches den Herzogen von Beyern zugehört, mit zweien fenlein knechten besetzt, dergleichen hat H. Wilhelm von Beyern auch In Ingelstat etliche knechte gelegt.

Volgents am dritten tag Augusti haben der Churfurst vnd Landgrau sampt der gemeinen Christlichen Einungs ver-
wanten kriegs Rethen, auß Irem Feldlager bey Leyningen, an gedochten H. Wilhelm von Beyern geschriben, wie volget. Sie achteten von vnnoten sein, Inen der trefflichen grossen kriegs rustung, dorinnen der Keyser ein zeither gestanden vnd noch stunde, zu berichten, dieweil er von derselben allenthalben gut wissens truge. Wiewol sie sich nu bisz doher, gegen dem Keyser alles vnderthenigen gehorsams vngespart Ires vermugens, mit leistung Irer schuldigen pflicht, vnd nach doruber erzeigt, vnd allen Iren fleiß, muhe vnd arbeit, zu erhaltung Gottes ehr, auch Fried, ruhe, einigkeit, vnd loblicher lang hergebrochter freisheit der Teutschen Nation gerichtet, vnd sich also einicher vngnad nicht versehen, So hetten sie doch vor guter zeit, auß des Keyfers auch des selben Rethen selbst besöhener erklerung, vnd auch sonst von andern statlichen ortern souill vermerckt, Das der Keyser Inen einen vngheorsam zulegen, vnd sie vnter dem schein desselbigen zu vberziehen vnd zu vergewaltigen, furgenommen, vber das, das sie nichts strafflichs gehandelt, nach mit Recht vberwunden, Auch gegen niemands gewalt geubet.

Vnd da gleich einicher vngheorsam furgewandt solt werden,

welcher Inen doch mit einichem grunde nicht mochte zugemessen werden. So hette er doch freuntlich vnd gnediglich zuerachten, das dem Keyser mit eitelor that, one alle vorgeende verhoer vnd erkantniß des Nechten, gegen Inen zuhandlen, mit nichte geziemete noch geburte. 1545.

Zu dem das es auch wider recht, des Heyligen Reichs ordenung, vnd dorzu wider des Keyfers Frankfurtische geschworne Obligation von Ime vnterstanden vnd furgenommen wurde. Auch bey vorigen Keysern vnd Roenigen also nicht herkommen, Sondern, wo sie mit einichem Fursten etwas zuschaffen gehabt, So hetten sie denselben vorgeforderet vnd beschuldiget.

Er wuste sich aber freuntlich vnd gnediglich zu erinnern, welcher massen man sich vor zuuil malen durch geschwinde Practicken vnd anschlege vnderstanden, die Freyheit der Teutschen Nation zu vertrucken vnd zweifelten nicht, er wurde diese des Keyfers rustung auß allen vmbstenden vnd gelegenheit der sachen, auch nicht anders verstehen mügen, denn das sie nicht allein zu vertruckung dieser Stende Religion, Sondern auch zu verlezung der Freyheit der Teutschen Nation angefangen vnd furgenommen worden.

Vnd wiewol sie an Ime vor der zeit nicht anders vermerckt hetten, denn das er zu erhaltung solcher Freyheit vnd Libertet geneigt, Wie er denn, sonderlich Ime dem Landgrauen, auff seinen furgelegten Credenz bey D. Gereon Saylor, zu entbotten, das er kein frembd kriegs voldt wolte durch ziehen, nach wider sie sein lossen, vnd sie sich demnach nicht versehen, das er zu vertruckung derselben einiche forderung gethan sollte haben. So wurden sie doch glaublich bericht, das er sich wider sie hette bewegen lossen, Prosiand, Geschuz, offnung vnd paß zugeben, Vnd sonderlich des widerteils knechte, In seine vestung legen lossen. Welchs sie doch nicht mit geringer beschwerung verstanden, hielten es aber dofur, das er zu dem selben durch den vngegründten vngelimpff vnd vnwarhafftige zurechnung, vermeints vngehorsams, villeicht bewegt vnd gebrocht worden were.

1540.

Aber dieweil er auß den vorgehenden vnd andern mehr statlichen vrsachen, welche in Irem offenen auß schreiben dargethan worden, klerlich erschiene, auch auß allen vmbstenden genugsam zu vermercken were, wie ganz geschwinde vnd vnbillich widder gemeine recht, dem Keyserlichen Landfrieden, Reichs abschieden, auffgerichteten Fried, vnd Friedstande, Auch den sondern vertregen, Iso der Keyser mit Ime dem Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen, aller sachen halben gemacht weren, Dergleichen auch des Keyfers geschwornener Obligation, mit Inen vnter werendem Reichs tag, dergleichen zuuor nihe gehoert, gehandelt worden, vnd er also klerlich befunde, das die nicht allein dieser Stende Religion, sondern auch die vertruckung der freyheit der Teutschen Nation gesucht wurde, So wolten sie sich freuntlich vnd vndertheniglich versehen, er wurde Inen zu erhaltung solcher freyheit, Ime selbst vnd der ganzen Teutschen nation zu wolffart vnd gutem, hilffe, rath, forderung vnd beystand erzeigen. Wie sie sich dessen zu Ime, seinem vorigen freuntlichen vnd gnedigen entbieten nach, von Izer selbst, Izer gnedigen Herren vnd Obern wegen versehen, vnd also dem Gegentheil alles das, so wider Ize notwendige Defensio furgenommen werden mochte, abwenden, abbrechen, vnd Inen doran verhindernen.

Betten demnach hierauff Inen freuntlich vnd vndertheniglich, er wolte erklich die Keyserliche knechte, so In seine Stedte Rein vnd Ingelstat gelegt weren, furderlich herauß verschaffen, oder Inen als viel knecht doselbst auch einzulegen vergonnen. Dergleichen auch das er Inen Paß verstaten; auch Prostand in zimlichem gelt verfolgen lassen. Vnd was Inen vnd Irem kriegs vold von Bold, Geschutz, gelt, puluer, vnd allem andern nachfolgen wurde, das solches keinswegs auffgehalten, Sondern frey passiren mochte, vnd Inen solchs hiemit bei seinen furstlichen Wirden vnd ehren zuschreiben.

Vnd wiewol sie sich hierin keiner weigerung versehen, so betten sie doch abermols freuntlich vnd vndertheniglich, das er Inen hie zwischē nehestem Sonnabent, sein gemut vnd

meynung entlich, klerlich, richtig vnd vnuerbündelt zuerkennen 1446.
 gebe. Denn solte solches von Ime nicht beschehen, So hett
 er zuerachten, was Ire notturfft dagegen auch sein wurde.
 Welches sie sonst viel lieber vmbgehen, vnd Ime allen freunt-
 lichen willen, vnd vnderthenige dienste beweisen wolten. Auff
 welchen fall sie sich auch, fur sich, vnd Ire gnedige Herren,
 Obern vnd Ire mit verwanten, Auch Helffer vnd helffers
 helffer, hiemit gegen Ime sampt den seinen In der besten
 form vnd maß, wie sie zu Recht vnd sonst thuen solten, kon-
 ten vnd mochten, wolten verwaret haben. Dornach er vnd
 die seinen sich zurichten.

Was auff dieses schreiben fur ein antwort sey gefallen,
 finde ich nirgents angezeigt, das findet man aber wol, Das
 der Keyser am nehesten Tag hernach die stat Landshutt, so
 auch dem von Beyern zustehet, mit vier tausent lands knech-
 ten vnd einem fenlein Spanier starck besetzt hat.

Das XIII. Capittel.

Vorwarung oder absagung des Churfursten vnd Landgrauen ꝛc. gegen dem Keyser.

Eodem.

Am Eilfften tag Augusti (dofur Auila vnd Mameranus
 den 14 aber vnrecht setzen) haben der Churfurst zu Sachsen,
 vnd Landgraue zu Hessen, sampt Iren mit Einungs verwanten,
 nach kriegs gebrauch vnd als sich solches von ehren wegen zu-
 thun, geburet, sich gegen dem Keyser vnd seinem anhang, auß
 Irem Feldlager bey Petmes, verwaret. Nemlich zum ersten
 angezeigt, welcher gestalt sie sich In nehest vergangenem
 Monat, der sachen halben, dorumb sie angestrengt, gegen
 Ime entschuldiget hetten, vnd darneben zu erkennen gegeben,

1546. das es billich vnd recht were, das er antweder von furgenommener kriegs rustung abstunde, oder die vrsachen die Inen dorzu bewegten, öffentlich an tag gebe, vnd sie den dagegen nach gewonheit des Reichs, seiner eigenen verheiffung vnd geschwornen Eide nach auch horte. Noch dem sie aber vernommen, das er nichts desto weniger mit solcher angefangenen rustung furt fhure, weren sie genotdrangt worden, sich vnd die Inen fur vnrechtem gewalt zuschutzen, auch zun waffen zugreifen.

Das aber mit solchem krieg, zugleich die lere des Euan-geliums vnd Freyheit der Teutschen nation gemeint wurde, das konte aus vielen vergangenen handelungen genugsam dargethan vnd bewiffen werden. Denn er wuste selbs wol, was fur rathschlege er etliche Ja'r heer, mit dem Romischen Ende Christ vnd andern außlendischen Ko'nigen gehabt, das er Ine die antweder in seine gesellschaft bringen, oder wider sie hette anregen vnd verbittern mugen.

Dornach hette er one rath vud bewilligung der Fursten vnd Stende Im Reich, mit dem Turcken einen anstand gemacht, seiner zuvor beschehen zusage ganz zuentgegen. Denn als Ine die Fursten vnd Stende vor zweien Ja'ren, auff sein beger, hilffe gegen dem Konig In Frantreich verwilligt, hette er dagegen versprochen, so balde derselbige krieg zum ende gebrocht wurde, wolte er eigener person gegen gemelten Turcken ziehen. Nun aber hette er mit demselben einen friedlichen anstand gemacht vnd angenommen, allein dorumb, damit er das Jenige, so er lange Im sinn gehabt, ein mal Ins werck bringen vnd desto vngehindert volziehen mochte.

Hette aber newlich auff dem gehaltenen tag zu Regenspurg dieser sache ein andere farbe vnd gestalt anzustrichen vnterstanden, Nemlich ein lange rede thun lassen, von seinem geneigtem gemut so er truge zu der Teutschen Nation, dem gemeinen Vatterland, vnd etlicher hartneckigkeit, welches alles von Ine dorumb geschehen, das er sie, so von wegen der Religion sich in ein Christlich Einung begeben, von einander mochte trennen. Denn er vermochte sonst keinerley laster an-

zuziehen, oder etwas dorinnen sie Irer Kempt nicht auff 1540.
trewlichst weren nachkommen, Vnd wiewol er nach an der
sachen etwas gezweiuelt, so hette er die ienigen, welche er
fur schuldig vnd straffbar geachtet, doch weder fur forderen
nach heischen lassen, sich fur dem Reich zu verantworten, Ja,
das nach mehr wert, hette er dieselben auch nicht mit auß
bruglichen namen genent, vnd doch hiezzwischen gleich seher
an andere Fursten vnd Stedte brieffe außgeschickt, vnd dorin
mit klugen worten lassen furgeden, als were er gar nicht
bedocht, der Religion halben, sondern allein wider etliche
widerspenstige Fursten, krieg furzunemen.

Das aber von Ime gleichwol die Religion gewißlich
gemeint wurde, erschiene hieraus klerlich, das er vmb solch
Concilium bei dem Babst angehalten, dorinnen die allein, so
dem selben geschworen vnd sein Lehensleute weren, vnd sonst
niemands einige stimme solte haben, wie den sollichs aus
dem eigentlich abzunemen, noch dem etliche wenige so In sol-
cher versammlung gewesen, etwas freidiger gered, wider
mans hette erleiden konnen, man gegen den selben bald ein
vrsach funden sie zu verwerffen, vnd andere so Irer parth
etwas geneigter, an derselben stat zu verordnenen.

Was gutes auch dossilbst zu Trient in etlichen Session
die vermeinten vetter beschlossen, were meniglichem kunth vnd
offenbar. Dorumb were dieses Concilium nicht ein solches,
welches Inen oft vnd fast auff allen gehaltenen Reichs tagen
verheissen were, wie sie Ime den das selbige Im vergangen
Jahr zu Wormbs auch hetten angezeigt, vnd alles was sie
domals angebrocht, wolten sie hieher wider Repetiert haben.

Das auch sein anschlag nihe anders wohin gericht ge-
wesen, wider sie zu zwingen vnd notigen, solch Concilium zu-
besuchen vnd des selben erkentnis sich zu vnderwerffen, were
mit des Babsts eigenem Brieffe, welchen derselbige newlich
an die Eidgenossen geschickt, öffentlich zubeweisen, Als dorinnen
sich der Babst hefftig beklagt hette, wie das Irer viel in
Teutschland weren, welche die herrligkeit des Conciliums genz-

1518. sich thaten verachten, darneben anzeigte, Das auch solches oben die ursache were, dorumb er die Sachen mit dem kriege zu verrichten furgenommen, vnd das auch der Keyser von wegen derselbigen Sachen, zu kriegem in willens were. Vnd das hette sich also zu ganz bequemer zeit zugetragen, derhalben gedechte er alle seine vnd der Romischen Kirchen guter vnd ma^{cht}, dorauff anzuwenden.

Dieweil nu solch sein furnemen, welchem er doch viel ein andere farbe anstriche, der Babst offenbart, wurde hinfurter daran keiner zweifeln, das nicht dieser krieg der Religion halben furgenommen wurde. Denn sie weren Inen Je sonst keiner thaten bewußt, welcher halben sie zu öffentlicher geburlicher an Elage vnd verhoer furzukommen, einiche schue tragen solten, oder derer sie sich nicht genugsam entschuldigen konten. Es hette aber Ime seinem Ampt geburet, vnd der alten Keyser gebrauch nach, das er sie zuvor fur die Fursten des Reichs geforderet, vnd Ire ursache vnd verantwortung dagegen hette angehoret. Das Ime also gar nicht geziemet auff solche wege wie Jetzt vor augen mit Inen zuhandlen, Nemlich sie auff einen öffentlichen Reichs tag zubeschreiben, seinen furtrag anzuhoren, vnd dorauff Iren rath vnd meynung neben anderen von Inen zubegeren, vnd doch dazwischen gleich seher einen krieg wider sie zu erregen.

Was auch das fur ein handel were den Turcken als einen gemeinen feind der Christenheit zu verlassen, vnd allen grim des kriegs gegen Inen zu wenden, gleichsam sie viel erger als der Turck weren? Aber sie wolten zu Gott verhoffen, der wurde solch vnbillich furhaben auffhalten vnd verhindern. Denn ob gleich zwischen Ime vnd seinem bruder Ferdinando, vnd Iren etlichen, etwas widerwill vnd irring gewesen, weren dieselbigen doch zu Cadaw, Wyen, Regenspurg vnd Speier genglich vertragen vnd hingelegt. Dorumb mochte er diese sachen schmucken vnd furgeden was vnd wie er wolte, so wußten sie doch furwar, das kein andere ursachen vorhanden weren, denn allein diese zwo, Das Ire ware

Religion untergedruckt, vnd das die Teutsche Nation Irer 2046.
lang hergebrochter ehrlicher freyheit mochte verlustig werden.

Er schriebbe wol an viel vnd vnterstunde sie dessen zu vberreden, als begerte er, das die Euangelische lehre weit auß gebreitet wurde, Aber die Artikel so newlich in seiner Hohen schuel zu Louen im druck außgangen, vnd von Ime adprobirt weren, Auch vieler armen menschen ertodtung, so In seinen landen ganz erschrocklicher weise wurden vmbgebrocht, Dorzu das verbundtnus mit dem Romischen Antichrist gemacht, zeigten genugsam an, wohin sein gemutt vnd will gerichtet stunde, Nemlich eben dohin, wie er das ganze Babsthum widerumb mochte auffrichten vnd bestetigen, mit aufstiltung irer warhafftigen lehre, welche sie zu Augßburg öffentlich bekant hetten.

Noch dem nu sollichß gewißlich sein vorhaben vnd alwege gewesen were, derwegen sie auch dagegen zeitlich auff den selben weg eine vereinigung gemacht, bey solcher reinen lere zu verharren, vnd bey derselben auch sich vnd Ire vnderthanen durch erlaubte Gegenwehre zuschutzen, Das er aber nu schoen andere vrsachen surwendte, sie zubekriegen, wurden sie doch auß hohester notturfft gedrungen, dieselbige Gegenwehre zur hand zu nemen, als die Inen beide das Gottliche vnd Naturliche Recht zugebrauchen zulieffen.

Derwegen Inen auch wol gar nicht von noten were, einiche vorwarung oder Ime in dem teil iren willen zu eroffenen, als deme sie nu hinfurt mit keinen pflichten verbunden, Jedoch wolten sie zu vberfluffiger vorwarung, Ire trew vnd pflicht damit sie Ime hiebeuor verwant gewesen, hiemit auff vnd ab gesagt haben, dauon sie sich auch öffentlich vnd außs Hochste bedingten. Denn sie weren gemuts vnd willens sich wider Inen vnd alle seine anhenger auff zuhalten vnd gegen vnrechtem gewalt zuschutzen. Wie sich denn in dergleichen sellen geburen wolte, das sie sich kein fhare lieffen abschrecken.

In dieser vorwarung haben sie dem Keyser, seinen gewonlichen Titel nicht zugelegt, wiewol der Landgrau in sonder-

1210. heit gerne gesehen, das man Ine den nicht entzogen hette, Aber er hat es bey des mehrertheils rath vnd beschluß in dieser sache müssen bleiben lassen, nemlich, allenthalben bey seinen namen gesetzt diese worte Der sich nennet einen Ro. Keyser. Vnd die Jenigen, so diese vorwarung Ine in seinen Feldlager für Landshutt zugebrocht, seind gefenglich angenommen vnd zum Herzogen von Alba gefurt worden, welcher Inen den angezeigten Brieff abgenommen, vnd den dem Keyser vberantworten wollen, Aber der hat denselben weder angenommen, erbrochen noch verlesen, Sondern dagegen dem Trompter vnd edlen knaben, so den gebrocht, lassen ansagen, Biewol sie damit beide verdienet, das er sie an die beume lieffe auffhengen, so wolte er Inen doch, als ein Gutiger Keyser, dieß mals das leben fristen, denn sein fursatz vnd meinung were gar nicht sich an schlechten leuten zurechen, sondern etliche vngheorsame Fursten zustraffen. Solten aber nicht wider kommen, sondern wo sie oder andere dergestalt wurden wider kommen, solt Inen an stat der verehrung vnd einer gulden ketten, ein strang an Hals geschendt werden. Haben auch müssen zusagen diese vorwarung also verschlossen, vnd darbeneben die Declaration vnd A^{cht}, dorin er die beide den Churfursten vnd Landgrauen, wie droben gemelbt, zu Regenspurg, gesprochen, Inen Herren zu zebringen.

Das aber bey dieser Absagung, vorgebochter Nicolaus Mameranus in beschreibung des Keyseris wegfart, vnter anderm anzeigen, als solte furs erste der Landgrau zu Hessen, oft angezogene vorwarung für sein person allein vberschickt haben, Vnd zum andern, das der Keyser dieselbige nicht erbrechen noch verlesen wollen, von wegen des von Ine dem gemelten Landgrauen begangenen lasters beleidigter Maiestat, an dem allem zeigt vnd redet er seinen willen, der öffentlichen warheit zu entgegen, wie er den wol an mehr ortern gethan vnd sich fast allenthalben bemuhet, dieses kriegs schuld vnt vrsache, allein auff den Landgrauen zuschieben, vnd alle andere unschuldig zu machen. Wie dan mit gleicher unwarheit Lud-

uicus von Aulsa In beschreibung dieses kriegs sagen doerff, 1648.
 der Churfurst sey durch des Landgrauen rath vnd angeben,
 zu diesem krieg verhebt worden, Vnd also beide Iren heim-
 lichen grollen, so sie zu des Landgrauen person getragen,
 augenscheinlich an tag geben, vnd die schalcksöhren gar welt-
 lich lossen herfur luffen.

Denn es hat Je dozumal jederman gewußt, so weiß
 es auch noch auff diesen tag alle welt wol, Das erstlich der
 Landgrau angeregte abfagung nicht allein, sondern das neben
 Ime der Churfurst sampt der andern Eynungs Stenden
 kriegs Rethen, die zusammen gethan, Dorumb es auch wider
 solche öffentliche luge, gar keiner langen entschuldigung ober
 verantwortung bedarff. Das auch weiter gesagt will werden,
 als hab der Landgrau das laster beleidigter Maiestat began-
 gen, solches wirdet antweder aus des Landgrauen widersacher
 schmehe buchern genommen, oder aber auß der angezogenen
 vermeinten Macht. Das es aber auch ein freuele Calumnia
 sey, ist vielen ehrlichen leuten vnuerborgen. Vnd ob gleich
 war sein mag, Das beide der Churfurst vnd Landgrau mit
 solcher schweren aufflage vom Keyser seind beschuldiget worden,
 So ist doch dorumb nach nicht aufffundig gemacht, das sie
 dieses grausamen lasters jemals schuldig gewesen, oder dessen
 von einigem menschen zu Recht genugsam weren vberzeugt
 oder vberwunden worden. Dorumb weder Ramerano noch
 anderen geburen mag, also allein auff Irer widerwertigen
 bloße bezichtigung vnd vntrefftige erkenntnis, solche Hohe per-
 sonen mit solcher vnerfintlichen aufflage zubeschweren.

Zu dem leffet sich dieser Mensch selbst in seinen schrift-
 ten vernemen, sonderlich in der verzeichung dieser Eynungs
 Stende kriegs rustung, doch allermeist In dem sendbrieffe an
 Ottonem von Walburg, Bischoffen. zu Augßburg vnd Car-
 dinaln, Er wolte eins Geschicht schreibers stat vnd ampt
 verwalten, deme gebure nuhe auß gewissen vnd glaubhafftigen
 berichten vnd mit warheit die hendel: wie sie an Iren selbst
 ergangen seind, one alle ansehung der personen, nemlich bei

1548. denselben niehe gnab zuerlangen, oder vngunst vnd vngnab zu vermeiden, trewlich zu erzelen. Vnd nicht dem einen teil auß schmeichlerei etwas zu zulegen, das nicht dermassen geschehen, nach dem andern teil auß gefassen widerwillen, das Jenige so er verdienet, zu entziehen. Denn wie ein Jedes lebendiges Thier, so es seiner augen beraubet werde, hinfurt zu nichts meher tuglich nach zubrauchen sey, Eben also sey auch alle muhe vnd arbeit, so angewandt werde Historien zubeschreiben, vergebens vnd vnnutz, wenn dorinnen nicht warheit vnd auffrichtigkeit gebraucht werde.

Wie trewlich er nu mit vorberurten anzeigungen sey vmbgangen, vnd ob er sich seiner Regeln, so er anderen vorgeschrieben, selbs gemess gehalten habe, das lasse Ich an die augenscheinliche warzeichen. Dergleichen wie auffrichtig sich der ander auch erzeigt, in dem, da er hat dorffen furgeben vnd dessen andere leute zu vberreden vnderstanden, als hette der Landgrau den Churfursten an feigenwertige kriegs vbung gefurt, beuelhe Ich allen vnpartheischen zu erkennen. Es mag der von Auila wol ein Herr vnd Oberster Commendator sein des ordens von Alcantara, das er aber von haut vnd Hoern ein Erglugener sey, vnd der ein sonderlich neidisch vnd vergifftigs Herz gegen dem Landgrauen getragen, offenbaret er mit angezeigten vnd vielen anderen mehrn spizigen Ehrn rurigen vnd erlogenen worten. Wie Inen den vor dieser zeit, Marggrau Albrecht von Brandenburg, der doch im selben kriege seins Herrn parth vnd diener ist gewesen, einen verlogenen Hispanischen Ergbuben genant, Den er nur den seinen zu ehren Honorifice gelogen, dagegen den Landgrauen vnd andere allenthalben mit lauter vnwarheit vbel gescholten vnd gestrafft habe.

Dieses habe Ich alhie zu einer widerlegung der groben vnd greifflichen lügen, vnd zu rettung der beständigen bewusten warheit müssen anziehen, Dorzu mich dan keine sondere nach partheiliche neigung verursacht, man wolte den das fur eine halten, das Ich lügen bitter vnd von herzen feind bin, Sondern allein den vnpartheischen verstendigen leser zu verwarnen,

wen er diese vnd dergleichen ertichte dinge horet oder liefet, er nicht flugs hinzu schlahe, denselbigen glauben gebe, vnd also durch solche laster meuler betrogen werde, sondern das selgama slied werd in Inren schriften vnd Buchern kennen lerne, vnd es nicht dofur halte, als sey es eitel warheit, wie es durch solcher leute angestrichene farben scheint, Das auch diß sprichwort nicht vergebens auffkommen sey, Feindes mundt, redet selten warheit oder grundt. Das sich aber rechten Historien schreibern viel anders zu halten, nemlich die sachen weder zu verbittern, nach die personen zuschmehen, gebure, wissen one zweifel alle ehr vnd warheit liebende wol.

Der Keyserlichen Declaration vnd Nacht wider den Churfursten vnd Landgrauen, abschriff.

Anfenglich ist In der selben mit seher weitlaufftigen worten erzelet worden, was fur grosse manchfaltige muhe vnd arbeit er der Keyser biß so ferre angewendt der Teutschen Nation einwoner, vnd sonderlich die Fursten vntereinander zu befriedigen, Auß welcher vrsach er den auch auff souilen Reichs tagen, Abschiede vnd beschlusse hette helfen machen, vnd In den allewege diese versehenung gethan, das keiner den anderen vmb ergents einer sache willen sollte vergewaltigen, Sondern, das ein ieder, so den andern anspruch nicht erlossen wolte, das selbige thun vnd furnemen solt nach ordenung der Rechten vnd des Heyligen Reichs gebrauch.

Dornach weiter angezeigt, welcher gestalt alle vnd Jede Stende Im Reich Teutscher Nation, Ime verwant vnd zugethan, auch was fur trew vnd gehorsam die Ime Jederzeit zuerzeigen schuldig weren. Aber das aller vngachtet, hette sich Johannes Friederich Churfurst zu Sachsen, vnd Philips Landgraue zu Hessen, auß freueler vermessenheit, angeregter seiner gebabten muhe, so er von wegen des Gemeinen nutzess angewendt, alle zeit widersetzt, vnd souil an Inren gewesen, Inren boran verhindert, weren also seinen Mandaten nihe, wie sich geburet, nachkommen, vnd sich da-

1546. gegen nicht allein für Ihre eigene personen aufgelegt, sondern auch mehr andere Stende vergleichen zuthun, vnd sich mit Inen zu verbinden, gezwungen.

Jedoch in sonderheit hette der Landgraue verschiener Jarre, nicht wuste er aus was bestendigen vrsachen, so er furgewandt, gegen etlichen furnemen Stenden Im Reich einen krieg furgenommen, were Inen auch dorauß In Ihre Lender gezogen, vnd ein grosse Summa gelts abgedrungen. Dornach sie beide der Churfurst vnd Landgraue einen Fursten des Reichs, vnuerhorter sachen, mit krieg angegriffen, seins lands vertrieben, vnd dieselbige landschafft für sich eingenommen, welche sie auch biß auff diesen tag also einhetten.

Dorzu nach etliche Bisthumb vnd Vogteien, so beide den Geistlichen vnd weltlichen zugeherten, welcher Herren vnd Obersten, von alten gezeiten heer vnd gewohnheit wegen, dem Reich verwandt, vnd in gemeinen anlagen alwege neben andern Reichs Stenden angesprochen worden, Ihre Session vnd Stand Im Reich gehabt, auch In Iren sonderm gewalt gebrocht, welche sie auch noch Inne behielten, vber das er auff gehaltenen Reichs tagen derwegen von denen, so vergewaltiget worden, vmb hulffe angeruffen were, dieselbige wider In Ihre dienstbarkeit vnd gehorsam zubringen.

Darneben hetten sie auch viele andere Irer guter entfalt, vnd etliche, so einer frembden Oberigkeit vnderworffen, In Iren schutz vnd schirm auffgenommen. Vber das nach newlich auß einem sonderlichen freuel vnd kunheit, bei etlichen Stenden des Reichs angehalten, angesetzt tag zu Regensburg nicht zubesuchen. Alles der meinung, alle furgenommene handlungen zu verhindern, vnd sein person derwegen bey iederman veracht zumachen.

Theten auch sollichs mit souil grosser sicherheit vnd freiheit, noch dem sie alle Gerichts vbung verachteten, keinen für einen Obern erkenten noch fürchteten, Denn auß Irer vervorsachung vnd schuldt, were der Hochste Gerichts stuel Im Reich, nemlich das Cammergericht, auffgehoben, die Geseze vnd Rechte

erstummet, Also, das In langer zeit kein Recht erkant were, vnd 1846.
das alles nicht one merghlichen schaden vieler leute. Welches
doch ein ganz neues vnd zuvor vnerhorts Exempel were,
vnd das am aller vnleidlichsten vnd schwersten, verhandelten
sie solliches alles vnter so schoenem vnd holdseligen namen,
nemlich der Religion, Friedens, vnd Freyheiten. Welche namen
sie gleich als zu einer bementelung solche Ire handel zube-
decken, gebrauchten, So sie doch darzwischen nichts weniger
als einer vergleichung in der Religion, Friedens vnd Frey-
heiten der Teutschen Nation, begerten.

Dorzu mit keinem ort der Schrift in der warheit kon-
ten darthuen, das Inen zugeloffen were, sich dergestalt, wie
erzelt, Irer Hohesten Oberigkeit auff einicherley weise halts-
starrig zu widersetzen, Aber das gegenspiel were beide aus
der Heyligen Geschrifft vnd bewerten Historien leicht zubeweis-
sen, Nemlich, Das die alten Christlichen lehrer, welche Iren
glauben nicht allein mit blossen worten, sondern mit der that
vnd Irem eigenen tode bezeuget, auch den vnglaubigen Heydes-
nischen Ko'nigen weren gehorsam gewesen. Souil beste weni-
ger were Inen zugeloffen, Ime gehorsam zu weigern, vnter
dem namen der Religion. Weil sie Ime den aber abschlugen,
geben sie damit offentlich zu verstehen, das Ir fursatz nicht
anders were, denn Ime sein Keyserliche Erone, Scepter vnd
allen gewalt zu nemen, vnd sich derselbigen herrligkeit des
Reichs zugebrauchen. Vnd wenn Inen also alle Ire anschlege
nach willen hinnaus giengen, vnd alles vber einen hauffen
betten geworffen, Religion, Recht, Fried vnd Freyheit vnter
gedruckt, auch dardurch Ire Ehre vnd Guter gemehret, wur-
den sie darnach meniglich vnter Iren Tyrannischen gewalt
zu dringen vnd zu zwingen vnderstehen. Das bezeugten Ire
eigene worte so voller dra'w steckten, Ire Schmehebucher vnd
Gemelze, welche hin vnd wider außgestrawet vnd vnter den
gemeinen man bracht weren, mit seines Keyserlichen namens
groffem spott vnd verachtung.

Hieruber hetten sie nicht allein Bundtnus wider Inen

1546 In vielen Jren gehalten tagen vnd versammelungen angerichtet, Sondern auch außlendische Ko'nige gegen Ime, in argwohnen vnd verhaffung gebrocht, Denen heimlich hülf vnd rath mit geteilet. Auch weren etliche vorhanden, die zur not wol wußten anzuzeigen, wie sie sich vnterstanden den Turcken In Teutschland zubringen. Welches doraus souiel beste glaublicher erschiene, weil ein solchs zu Jren vorhaben fast wol gedienet hette.

Dieweil sie nu mit solchen vnthaten, Ire gegebene trew vnd pflicht damit sie Ime zugethan, groblich verleziget, dorzu Ime sein Keyserlich ampt, wirde vnd Autoritet souil an Jnen, geschwächt, auch alle des Reichs Abschiede vernichtiget, Als die sie nihe anders verstanden nach angenommen, wider die allein dorumb gemacht weren, als solte allen anderen verbotten sein, sich fur vnbillichem gewalt nicht auff zuhalten, Aber Jnen allein zugelassen, iederman Jres gefallens gewalt anzulegen. Dardurch sie denn In das aller schwerste laster der beleidigten Maiestat, vnd in die peen, so nach inhalt der Rechte, auff solch laster gestellet, gefallen weren. Denn solche Ire vbertretungen weren meniglich bekant, dermassen, das one not were die nach der lenge anzuzeigen.

Aber wiewol Ime nach seiner habenden Authoritet, vor langst geziemet hette, sich gegen Jnen, Jrem verdienen nach, mit der straffe zu erzeigen, So hette er doch Immer, auß liebe zum Frieden, vnd vnruhe Im Reich zu vermeiden, damit auffgehalten vnd verzogen, auch viel dinge nach geben, vnd etwa mehr, denn sich wol in Recht geburet, vnd dardurch zu mehrmalen sein eigen Gewiessen verlegt, sein ansehen geringert, vnd doch damit den anderen nicht viel gutes geschafft.

Also hette er vor funff Jaren mit dem Landgrauen zu Regensburg, vnd vor zweien Jaren zu Speier mit dem Churfursten gnediglich gehandelt, Nur der hoffnung, sie wurden auß solcher seiner vberflussigen gutigkeit vnd gedult vberwunden vnd von Jren vnbillichen rathschlegen abe zustehen bewege

werden, Damit nicht etwas mit scharpffer Arzeneey gegen 1546.
Inen furzunemen, von noten sein mochte.

Noch dem er aber venommen, das hiemit bey Inen nichts auß gericht vnd sie Ime allein gute worte gegeben, aus diesen vrsachen, Das sie In verachtung seiner vnd des Reichs Abschieden, auch vberschreitung der auffgerichteten Bertrage vnd Friedlichen anstenden, gang hartneckig verharten vnd furt furen, Also mit vngezeumpter begirde zuhersehen, anderen Ire guter hinzunemen vnd sich keinen Gesezen zu vnderwerffen, sondern stracks da hinaus wolten wie sie den ganzen stand des Gemeinen nutz mochten vmb keren, Vnd sie nu von dem allem nicht abgehalten, nicht allein die Religion gar nicht vergleichen, sondern auch sonst keinerley in gemeinem nutz recht konte verordenet werden, wurde er genotdranget des gewalts, so Ime verluhen were, sich gegen Inen zugebrauchen.

Vnd nach dem nu angezeigter Ir vngehorsam vnd widerseffigkeit, so offentlich weren, das sie deren keins selbst verneinen konten, Dornach das sie selbst mit gewalt furen, Inen an keinem rechten wolten benugen lassen, so hette er die selbigen, als widerspenstige vnd auffrurische, Die auch das laster beleidigter Mat. verwirrt, vnd des gemeinen landfriedens verunruhiger weren, In die Nacht erklet, vnd were des vorhabens, Igegen Inen, Irer vbersfarung nach, ernstliche straffe fur zunemen, Auff das er hernachmals den gemeinen Nutz beste ordentlicher aurichten vnd solche dinge verhandlen mochte, die eigentlich sein Ampt erforderte auß zurichten.

Derhalben wolte er meniglich besolhen haben, das Inen niemands In einicherley weise noch weg kein hulffe thun, auch Iren sachen nicht bey pflichten solt, Denn wer darin vbertrette, des leib vnd guter solten in gefhar stehen. Die auch bereits Inen zugezogen weren, vnd sich In Iren beistand vnd hulffe begeben, solten von stund an wider abziehen, vnd sich In seinen dienst begeben, vnd an dem allem sich weder verbuntnis nach Bertrage verhindern lassen, welche er hiemit aus Keyserlicher macht alle wolte auffgehoben vnd vernichtiget

1548. haben. Dorzu wolte er auch den Adell vnd alle derselben Chur vnd Fursten vnderthanen, aller Irer gethanen Aide vnd pflicht erlediget, vnd Inen hiemit ein öffentlich sicher geleid zugeben haben, da sie Ime hierin gehorsam wurden leisten. Welche sich dessen aber weigern wurden, die alle solten In gleicher gestalt, wie die selbigen Ire Herren, der straffe gewertig sein.

Das XIV. Capittel.

Was sich in der belagerung des Keyfers vor Ingoltsstat, verlauffen vnd zugetragen habe.

Eodem.

Als nu dem Keyser ein grosser hauffe kriegs völd aus Italien, auch auß Teutschland etliche fenlein Landsknecht waren zukommen, ist er zu Landshut aufgebrochen vnd wider gen Neusers gezogen, dannen gen Schirlingen, furbaß geruckt vnd seinen lager vor Regensburg auffgeschlagen, das Geschuze so Ime sein bruder Ko'nig Ferdinand auß Behem vnd Ungern auff der Thonaw herauff geschickt, doselbst zuholen. Weil aber der Churfurst vnd Landgraue eigentlich nicht konten erfahren, an welchem ort der Keyser were anzutreffen, (denn so vnfleissig hielten sich von stund an die tenigen, so auff der feinde vorhaben vnd anschlege ein achtung zuhaben verordenet vnd abgefertiget waren) vnd Inen doch zu letzt furkam, er neme seinen zug auff Ingoltsstat zu, da seind sie mit Iren hauffen nach der Newburg (welche stat Ott Heinrichen Pfalzgrauen bey Rhein zugestanden) gezogen.

Dohin ist zu Inen kommen vorgebochtes Herzog Wilhelms von Beyern Hauptman, welcher zu Ingoltsstat mit

zweien fennlein in der besetzung gelegen vnd gebetten, weil sein Herr mit Inen In vngutem nichts zuthun, das sie seiner armen vnderthanen verschonen vnd Iren lager nicht vor Ingoldstat wolten auff schlagen. Dorauß er hinwider befragt worden, ob auch der Keyser In genenter Stat were, oder die mit seinem volck besetzt hette? Antwort er Nein, der keins were vnd das wurde sich also war befinden. Derhalben haben der Churfurst vnd Landgraue fur rathsam angesehen, gemelten Herzogen zum freund zubehalten, vnd nach dem sie weiter angelangt, der Keyser were nach Regensßburg kommen, haben zeshund etliche vnter Iren hauffen ein vermutung gehabt, der Keyser muße nachmals in willens sein, seinen zug In Weissen vnd Sachssen zunemen, wie dan sein erster anschlag gewesen, sein kriegs volck stracks in Sachssen vnd Hessen zufuren, haben derwegen ein Floßse von Holze lossen zurichten, vnd auff der selben Ire hauffen vber die Thonaw lossen bringen, seind also auff der andern seiten des gedochten wassers, dem Keyser auff Regensßburg nach gezogen.

Aber Ire kuntschaffer haben sie In ein Hohes wustes vnd vntwegames gebirge bracht, nach dem Nordgaw zu, an welchem ort nicht vberiges an essen vnd trincken zu bekommen gewest, Also, wo Ir Gegentheil solches gewunst, vnd Inen diese schlippen vnd wege verlegt, Inen merglichen abbruch hette thun konnen. Als aber der Keyser vernommen, das sie stracks nacheiltten, ist er mit seinem kriegs volck von Regensßburg wider hinweg, vnd nach Landgarden gezogen, von dannen gen Amßberg kommen, weiter geruckt nach der Newenstat vnd dem dorffe Mirringen an der Thonaw gelegen, da er den seinen zeug lassen vberfaren, vnd sich gelagert gen Keyfers Hofen.

Da nu der Churfurst vnd Landgraue gehoert, das der Keyser zu Regensßburg auffgebrochen vnd seinen weg nach Ingoldstadt neme, haben sie auch von angefangener reise abgelossen, vnd sich besorget, der Keyser wurde mitler weile die stedte, Newburg vnd Donawerd, welche sie zuuor eingenom-

1546. men, wider erobern, vnd also einen freien zug gewinnen nach dem Herzogthumb Wirtemberg, vnd demnach besolhen Ire hauffen wider zu ruck zuffuren, da sie abermols durch viel berge vnd tha'l, auch enge klippen nach der Thonaw ziehen müssen.

Als sie aber Ire hauffen also mit grosser muhe vnd angst gen Massensfels bracht, hat der Landgraue etliche Reuter zu Ime genommen, Ingolstadt zubesichtigen, wiewol er zu der zeit nach nicht eigentlich gewußt das bemeldte Stadt vnd auch des Keyfers volck so nahe weren, sondern hielt es dofur, es weren nur etliche Spanier fur handen, welche er zum scharmuzel wolte heraus reizen. Indem er nu also furtrabete, stieffen etliche reysigen auff Inen, so dem Fursten Sulmon zuffurwen, vnd fiengen mit Ime an zuscharmuzeln, In welchen auch etliche auff beiden teilen todt blieben, auch etliche verwundt vnd gefangen worden, bei denen man sich nu gruntlich erkundigete, Das der Keyser des selbigen tages nach, welcher war der 26. Augusti, seinen lager fur Ingolstat wurde auff schlagen.

Der Churfurst aber hat ab dieser verhandlung kein gefallens, sondern verdross Inen fast vbel, also, Das er sich offentlig vernemen ließ, wo der Landgraue hinder seinem vnd der andern verordenten kriegs Rethen, rath vnd wissen, dergleichen mehr wurde vnderstehen, wolte er stracks von Ime vnd aus dem felde ziehen. Dornach ordeneten sie Ire beide hauffen sampt der andern Stende kriegs volck In ein Schlacht ordenung das Jederman nicht anders wußte, als solte man ietzt die Schlacht antretten, thaten solches Ir volck zu versuchen, lieffen aber dieselbigen bald dornach wider In Ire lager ziehen. Hierauff fielen in der nehest gefolgtten nacht etliche Hispanier, In des Herrn von Heideck lager, (welcher dem Churfursten dienete *), erstochen bei Hundert knechten In der eyle, von solchem einfall kam der ganze lager auff, vnd ward

*) Der eingeklammerte Satz ist in der Handschrift durchstrichen.

ein groß geschrey vnd lermen doraus, welchen die finster nacht ^{1546.} etwas erschrecklicher machte, dardurch worden die Hispanier widerumb nach Irein lager zuweichen gedrungen, wiewol sie auch etliche hinder Inen lieffen. *)

Am 29. August worden etliche Hauptleute vnd Rittmeister auß geschickt, des Gegentheils lagerstat eigentlich zube-sichtigen, gegen denselbigen fielen vnuersehens etliche Italia-nische Reuter herauß, vnd worden dozumal aber etliche bei-der seits vmb bracht, Das also diese Italianer nicht grossen rath schafften, sondern auch zu ruck musten weichen. (In der-selben nacht **) machte sich auff der Landgraue selbst, vnd nam aus etlichen geschwadern die furnemesten mit Ime, sich grundt-lich vmb alle gelegenheit da vmbher zu erkundigen, vnd traff einen furt an (welches doch die zuuor außgeschickten kuntschaff-er nicht waren gewar worden, vnd sich öffentlich horen lieffen, als were keiner des orts vorhanden) feret verhalten wider hinder sich, solches dem Churfursten anzuzeigen, vnd das man den Reisigen zeug doselbst wol konte vber bringen. Dorauff ward mit einhelligem rath beschlossen, man solte des morgens frue mit allen hauffen auff sein, vnd einen plaz, der etwas hoch, da In vorzeiten der von Ingolstadt warten eine gestanden, einnemen, von welchem man mit dem gro-ben feld Geschuz des Keyseris lager erreichen konte, Ob vielleicht der Keyser mit seinem kriegs volda dardurch herauß gelodt vnd Ins offene feld mochte gebrocht werden.

In dieser nacht ließ der Churfurst, one einigen auffzug, dem Landgrauen zu zweien malen ansagen, Der Keyser were wider alda auffgebrochen vnd hinweg, denn man verneme In seiner gewesenenen lagerstat einen grosen rauch vnd dampff. Aber der Landgraue gab solchem keinen glauben, fertiget doch funff geschwader Reuter auß seinem hauffen abe, vnter Wil-

*) Am Rande steht: „Aber der Landgraue ist in der nacht nicht zu Rassenfels gelegen, sondern war furbaß gezogen.“

***) Die eingeklammerten Wörter sind durchstrichen und am Rande steht: „Des abents bei hellem tage.“

1516. helm von Schachten, vorberurten Furt ein zunemen, bruden auff schlagen zuloffen, dorauff man Reuter vnd Geschuz konte hinuber bringen, Diesen folgte er selbst In grosser eil mit seinem vberigen ganzen hauffen nach. Da nu Schacht mit den seinen den furt eintreig, ließ er solches dem Landgrauen zu ruck anzeigen, vnd dorbej auch, Der Keyser were nach nicht auffgebrochen, sondern furhanden, Dieses befall er weiter dem Churfursten auch anzufagen vnd Ime one saumen zusolgen. Dergestalt bekam er den angezeigten ort vnd Hobe ein, brachte auch etlich Geschuz dorauff, vnd ließ sein volck sich zu beiden seiten derselben lagern, Dergleichen thet auch der Churfurst mit seinem hauffen, nach dem er war darkommen.

Da sie nu Ire hauffen alle bei einander gebracht, haben sie angefangen von dreien ortern mit macht vnd one auffhoren auß mehr als hundert stucken grobes Geschuzes In des Keyser's lager zuschieffen, weil er sich aber mit einer auffgeworffen schutte beuestiget vnd dermassen gelagert hat, das er zu einer seiten die Donaw, auff der andern ein gemoer, vnd den die Stadt auff dem ruck gehabt, haben sie den seinen mit sollichem geschuz keinen sonderlichen abbruch thun konnen. Als das auch der Landgrau ersehen, hat er zestund die verordneten kriegs Kette im Felde vnd beyseindes Churfursten zusammen lossen forderen, anzuhoren was weiter zuthun were, vnd gesprochen, Wenn die verwaltung dieses kriegs bey Ime allein stunde, wie sie zu dem mal gestanden, da er den Herzogen von Wirttemberg eingesetzt, so wolte er den feind mit zweien Regimenten eilends angreifen, die schantz greber mit Ime nemen vnd die auffgeworffene schanze ernider lossen reissen, vnd zu gleich mit dem gewaltigen hauffen Ime dem Keyser in seinen lager fallen.

Aber diesem anschlag ward nicht gefolget, sondern etliche riedten dagegen, man solt ein solliche groß wichtige sache nicht so leichtlich außs bloße gluck anfangen, zeigten auch ursachen an, denn die Stat were wol besetzt vnd in des Keyser's hulffe, solte man nu dem Keyser in seinen lager vnderstehen zusallen,

were das gewiß, es wurde viel leute kosten. Hierauff ward 1546. beschlossen, den feind lenger mit dem Geschuß zu notigen, ob er sich aus seiner veste ins offene feld heraus begeben wolte, als denn mit freuden an zugreifen. Ab welchem beschluß viel ehrlicher vnd erfarnier kriegsleute ein hefftigs mißfallens getragen, vnd alle gemeint, ietzt hette man den feind mügen schlagen, sonderlich weil er weder mit dem Reißigen zeug nach Fuesß volck, dazumal Inen nicht vberlegen, vnd sie Ine stark genug weren.

Denn der Keyser hat zu dem mal bei Ine Maximilianum ErzHerzogen zu Osterreich mit funffzehen hundert pferden, vnter Ine waren diese nachgesetzte Fursten, Grauen vnd Herren, Otto von Waltburg Bischoff zu Augßburg vnd Cardinal. Erich Herzog zu Braunschweig. Philips Herzog zu Braunschweig, H. Heinrichs Soen. Friederich Graue zum Furstenberg. Thomas Verenottus Herr zu Chantons. Sigmund von Lobran. George von Thon. Wolfgang von Bappenheim des Heyligen Reichs Erbmarschalck. Bladißlaus Graue zu Bornstein. Petrus Graue von Arch. Johannes Freyherr zu Wolfenstein. Maximilian Freyherr zu Bolheim. Ludewig Bgnad Freyherr zu Soneck. Wilhelm von Waltburg erz druckseß des Reichs. Egon Graue zum Furstenberg.

So war sein ander oberster Rittmeister Albrecht Margraue zu Brandenburg, der hatte zwey tausent pferde, vnd waren diese nachbenenten seine vnter Rittmeister, Christoffer Landgraue zum Leuchtenberg. Weißel Hais Freyherr von Hafsberg. Wilhelm von Grumpach sein Leutinant. Johann von Affenberg. Christoffer Schwarz. George von Horde. Gamsel von Gruen. Herman von Gladebeck. Jost von Altheim. Franz von Taltwig ein Hessischer Lehenman. Johan von Faldenberg.

Der dritte oberste Rittmeister, Wolfgang schußpar genant Milchling ein geborner Hessischer Edelman, aber der zeit Hohmeister Teutsch ordens ic. hat Funffzehen hundert pferde, vnter Ine waren Otto Graue zum Nietperge des Landgrauen Lehen man. Philips Graue zu Eberstein des

1846 Teutschen meisters Leutinant. Christoffer von Wrisperg, von welches trew vnd glauben, hie fornen bey der niderlag Herzog Heinrichs von Braunschweig, ein ganze Legend gestellet ist. Seine andere vnter Rittmeister seind gewesen, Albrecht von Rosenberg. Bernt Rapp. Eberhart von der Recke, Heinrich von Assenberg.

Der vierdte oberste Rittmeister Johannes Marggraue zu Brandenburg, hat bracht Sieben hundert pferde, vnter Ime seind gewesen George Herzog zu Braunschweig vnd Thumbprobst Im Hohen stift zu Colen, Herzog Heinrichs bruder. Johannes Albrecht Herzog zu Meckelenburg vnd George Herzog zu Meckelenburg, vnter Rittmeister Dieterich von Dueza, Achim Riebe.

Uber des Keyfers Hoeff Jundern ist oberster gewesen Emanuel Philibert Herzog zu Saffoy vnd Furst zu Piedemont, hat Acht hundert pferde gehabt. Vnter Rittmeister Lamoralde Graue zu Egmundt vnd Furst zu Gaffrien. Reinher Herr zu Breidenrud. Johan Herr von Eyre, Johan von Hoy, Mertin von Rosheim.

Uber Eilffhundert vnd dreissig leichter pferde auß Hispanien war oberster, Philips von Noy Furst zu Sulmon ein Walhe, sein Leutinant Don Ferdinand von Noy, Herzog zu Boian. Vnter Rittmeister, Don Aluares vom Sande. Don Antonius von Tolet, des Herzogen von Alba schwester soen. Hyppolytus, Graue zu Vorten. N. Graue zu Pepull. Johan Sopanda. Curtius Graue zu Martinengi. Don Petrus von Myern. Don Jacobus Carauazel. Demetrius Capusia. Jacobus Samartins. Johannes Junges. N. Marggraue vom Bosen dorn. *)

Paulus des namens der dritte Romischer Babst, hat dem Keyser zu diesem krieg geschickt Acht hundert leichter pferde, der Oberster war Octavius Farnesius Herzog zu Camerin vnd Castrj, welcher des Keyfers naturliche tochter Marga-

*) Marchese di Malaspina?

retha genant zum Eheweib hatt, vnd war ein soen Petri 1546,
 Mopis Herzogen zu Parma vnd Placenz, welcher ietz ge-
 nants Babsts soen war. Dieses Leutnant war Johannes
 Baptista Sabellus oder Gastaldus, Graue zu Matin, ein
 weiblicher kriegsman. Seine vnter Rittmeister, M. Graue
 zu S. Floren. Spforza Valauisicinus, Fridericus Sabellus,
 Paulus Vitellus. Julius Ursinus. Nicolaus Vitiglianus,
 Amerius Antinorus. Diesem Obersten Rittmeister hat gemel-
 ter Babst zu einem Legaten zugeben Alexandrum Farnesium,
 des selben Octauis Bruder, welcher ein iunger mensch vnd
 rechter Tyran war, Denn er hat sich in Italia vor seinem
 außzug öffentlich horen lassen, Er wolte in Teutschland bey
 waffen vnter den Lutheranern rumpen, das sein pferdt in
 Frem blut schwimmen sollte.

Beneben diesem hauffen haben Cosmus Medices Herzog
 zu Florenz drehundert pferde, vnd Hercules Herzog zu Ferrar-
 rien zwey hundert pferde dem Keyser zum beystand geschickt,
 der Obersten seind gewesen Alphonsus des genanten Her-
 zogen zu Ferrari naturlicher bruder, vnd Rudolff von
 Balion. Das also der Keyser zu dem mal vber Neun tausent
 geruster pferde nicht gehabt, Ja ein glaublicher Furst berich-
 tet, er hab vber Bier tausent Pferde zu dem mal vor Jugol-
 stad nit gehabt.

Aber an Fues vold, Funff Regiment Oberlendischer
 Teutscher knechte, der Obersten seind gewesen, Johannes Jaco-
 bus Medices Marggraue zu Melignan, Hiltbrand von Mag-
 drug Freyherr zu Auj vnd Brenten. Bernhart von Schan-
 wenburg Keiserlicher Marschalck, des Leutnant, George Graue
 zu Helffenstein vnd freyherr zu Gondelsingen ein fast gleycher
 man vnd namhaftiger Poet, George von Reggenburg, George
 mit dem zunamen Herzog von Wenden.

So waren der Hispanier drey Regiment, geteilet in sechs
 vnd breittig fenteln, der Obersten (so sie Ebronells nennen)
 Aluares vom Sande. Alphonsus Bines vnd Jacobus von Arce.

Der Italianer sechs Regiment, so der Babst heraus

1540: geschickt, getheilt in Sechzig fenlein, der Oberster vorgeboch-
ter Octavius Farnesius. Beneben Ime war zum Prostant
meister geordenet, N. Erzbischoff zu Arragussen, der vnter
Hauptkeute namen seind hievor bei den Reissigen angezeigt.
Wiewol der Pabst verheissen hat zwolff tausent, schickte aber
nur Elff tausent. Das also der Lands knechte zusammen bis
in die Hundert vnd Funffzig fenlein, mit den schanz grebern
aus Behem seind gewesen.

Über diesen ganzen hauffen zu Ross vnd Füß, ist nach
dem Keyser oberster Feldherr gewesen, Ferdinand Aluares
von Tolet, Herzog zu Alba, Marggraue zu Gaurien vnd
Graue zu Salua terra. Es ist auch Reinhart Graue zu
Solms, des Landgrauen zu Hessen geschworne Lehenman
in diesem zug, bei dem Keyser vnd oberster Feld Marschall
über die Reissigen gewesen. Cunrad von Boyneburg, genant
der kleine Heß Ritter. *) Franz Graue zu Landrien vnd mehr
andere des Keyser's kriegs Reithe.

Dagegen hat nu der Churfurst zu Sachsen bey vier **)
Tausent geruster pferde in seiner bestellung vnd diß mals Im
felde gehabt. Rittmeister über die selbigen seind gewesen,
Ernst Herzog zu Braunschweig, George leist. Wölffgang
Goldacker, Johan von Seyern, George Bhr. Burchart
Herr zu Wartberg. Gebhard Schend. Brun von Scheurn.
Johan von Birmund. Victor Enippings. Barthel Heym-
bauch. Henning von Bortfeld. Cunrat Treusche. George
edler Herr von der Planig. George Weiß. Pauer Bier.
Peter Sestra. N. von Hirnheim. Jost von Gladewick vnd
andere mehre. Auch Neunzehen fenlein Landsknechte, Der
Oberster Wilhelm Dommeshirn.

Der Landgrau zu Hessen zwelff geschwaber Reuter,
fast bei drey tausent pferden, sein Oberster Feld Marschall

*) Von derselben Hand steht am Rande: „wiewol der vor Ingol-
stadt nach nicht mit gewesen.“

**) „Bier“ ist durchstrichen und von derselben Hand „zwei“ darüber
geschrieben.

Wilhelm von Schachten. Rittmeister, Albrecht Herzog zu 1540.
 Braunschweig. Daniel Schurnschloß. Claus Beer. (Balthasar von Waldenstein *). Franz Lunick. Johan Lober.
 George Niefesl. Diterich eber. Johan vom Hagen. Daniel von Hoffeldt. Johan Ragenberg. Johan Spiegel, Erbmar-
 schald Im stift Paderbronn. Eptel Wolff. Alban Bose, vnd andere. Dorzu umb dres vnd dreissig sendtm Lands-
 knechte, der Oberster Bernhart von Talthelm. Jorge von Redenrodt, George von Rauenspurg. Balthasar von Mar-
 pach. Denn die vberigen seind auf dem Rheim der zeit nach gelegen, wie wir volgendts anzeigen wollen.

Aber paußen den erzalten, seind sonst noch viel mehr Fursten, Grauen vnd Herrn mit Inen zu selbe gezogen, als Johannes Ernst des Churfursten zu Sachsen bruder. Johans Friederich des Churfursten eltester Soen. Philips Herzog zu Braunschweig, der Grubenhagen Inhatt, mit zweien So'nen Johan vnd Wolffgangen. Franciscus Herzog zu Braunschweig vnd Leuneburg. Bernhart Marggraue zu Baden, Marggraue Georgen Soen. Wolfgang Furst zu Anhalt, Graue zu Ascanien ic. Ludewig Graue zu Dettingen vnd des selben soen Ludewig. Albrecht Graue vnd Herr zu Mansfeldt vnd Helderungen, mit zweien So'nen, Johan vnd Wolrath. (Reinhart vnd) Antonius (geuettern **) Graue zu Budingen, Herr zu Ifenberg. Johan Philips Rheingraue. Samuel vnd N. Grauen zu Waldecken. Friederich Herr zu Schwarzburg, vnd mehr andere, der namen Ich nicht gruntlich habe erfahren konnen, vnd dan die Jenigen, von welchen hieforne gesagt, das sie von des Herzogen von Wirttenbergs vnd der Einungs Stende wegen abgeuertiget gewesen.

Das demnach des Churfursten vnd Landgrauen hauffen nicht vber Acht***) tausent geruhter Pferde, vnd Hundert vnd

*) Der eingeklammerte Name ist durchstrichen.

***) Die eingeschlossenen Worte sind durchstrichen, n hinter „Graue“ und „Herr“ austrabirt.

****) „Acht“ ist durchstrichen und von derselben Hand „fünf“ darüber geschl.

1546. zwanzig fenkin Landsknechte starck gewesen, wie man solchs eigentlich kan darthun. Dieweil aber die alle einerley Sprache nemlich eitel geborne Teutschen gewesen, ist gut zgedencken, was fur einen grossen vorteil sie gehabt, da es zum angriff kommen were, Auch was dagegen dem Keyser das fur eine hindernis wurde gebrocht haben, das sein kriegs volda aus mancherley Nation vnd Sprachen als Hispanien, Italien, Teutschen vnd andern mehern, versamlet war. Aber man hat des tags bescheret vnd gewisses gluck, aus der hand gelassen, vnd hernach auff ein vngewisses verhofft. Denn, hette man des Landgrauen trawen rath vnd rechtem anschlag gefolget, were diesem krieg paussen allem zweifel des tags abgeholfen, vnd alle sachen zu einer guten endtschafft gerichttet worden.

Das es verhalben whar ist vnd bleibet, wie man sagt, wo viel koche vberfeinen pott gehen, da werde die kost nimmer mehr recht gesalzen, vnd viel kopffe In einen hutt zubringen, da gehore muhe vnd kunst zu, Das ist, wo viel zugleich das Regiment haben, die konnen sich in solchen oder dergleichen fursellen selten vergleichen. Aber es hilfft nicht vber versaumete dinge nu erstens clagen, welche man doch nicht widerbringen kan, gleich wol sollen andere aus dieser zutracht lernen, wen sie Iren vorteil vnd gelegenheit ersehen, der feins verseumen, sondern wen gluck vorhanden, mit beiden henden zugreifen. Dorumb seind das ganz vergebliche rede, da nu ein Jeder furgibet er hab das beste thun wollen, vnd diesem vnd Ihenem die schuld des entwischten glucks vnderstehet auffzuladen. Wie vnter andern vor genanter Ludouicus von Auila einen Hoeffdand zu verdienen hat schreiben dorffen, Der Ehurfurst hette des tags gerne geschlagen, aber der Landgrau vnd andere hetten andere bedenden gehabt, So doch das widerspiel vielen so nach am leben bewusst ist.

Mit gleicher gesparter warheit, Ja offentlicher vnwarheit wirdet von Mamerano abermols angezeigt in des Keyser's wegfart, Der Landgrau allein habe aus Hundert vnt

zwolff stunden grobes feld geschuzes den Keyserlichen lager beschossen, vnd des abents nach Sebastian Schertlin einen trundt gebracht, auff die, so des selben tags vom Geschuz weren umbkommen. Das alles ertichte rede seind, vnd die auß einem neidischen Herzen herflissen, denn das der keins war nach geschehen, dauon wissen die alle, so bey solcher verhandlung des tags gewesen, viel anderst zuberichten, Nemlich, das auß des Churfursten lagerstat wol so hefftig vnd hauffrechtig geschossen worden, als aus des Landgrauen, aber Reid vnd haß redet auch wol Gott schmelich nach, geschwey das er eins menschen solt verschonen.

Das ist aber vnleugbar, ob sie wol mit angezeigtem Schiffen, biß an den dritten tag on auffhoren angehalten, also, das biß In die Sechs tausent kugeln seind gezalt worden, so Ins Keyfers lager geschossen worden, dennacht vber Hundert menschen vnd etliche wenige doruber, dauon nicht verlegt noch umbkommen seind. Denn es hatt des Keyfers kriegs volck den tag vber, gleich seher gearbeitet, vnd die schanze Immer Hoher auffgeworffen, Das man Inen also hernach keinen sonderlichen schaden hat mugen zufugen.

Das XV. Capittel.

Antwort oder Bericht, des Churfursten vnd Landgrauen, auff des Keyfers Nacht erklerung.

Eodem.

Am andern tag des Herbstmonats haben der Churfurst zu Sachsen vnd Landgraue zu Hessen, aus dem lager vor

1546. Ingoldstadt einen Bericht gethan, vnd den selben in öffentlichem druck lassen außgehen, auf des Keyfers Nacht erklerung, von welcher droben meldung geschehen ist, Ire Ehre vnd fur-nemen zu entschuldigen. Dorinnen erstlich angezeigt, Das der Romische Keyser seinen fleis vnd guten willen, welche er gegen der Teutschen Nation trage, Hoch rhumete, were ein eitel gedichtes ding. Denn so bald er zu dem Keiserlichen Ampt vnd Stand kommen, hette er so balde vnd In allerwege dahin gesehen, wie er dieselbige Nation in dienstbarkeit bringen mochte. Vnd diß were auch die einige vrsache, dorumb er Hispanien vnd seine andere Prouintien verlassen, vnd stets wider in Teutschland kommen were, vnd solchen grossen vn-kosten, dauon er rhumete, auffgewendt hette.

Vnd eben ein solche gestalt hette es auch vmb die Religion, denn das were ieder zeit sein anschlag gewesen, wenn er gelegene zeit ersehe die reine lehre zu vnterdrucken. Wie er dan zum efftermal Inen vnd der Religion frieden zu gesagt, vnd das alwege auß solcher list gethan, das er ein bestimpte zeit darneben gesetzt, nemlich, Das derselbige so lang solt weren, so lange er von Inen Geldt zu Gemeinem nutz und des Reichs notturfft erlangen mochte. Dornach weren dieselbigen Abschiede vnd beschlusse des reichs in einen zweifel vnd frage gestellet, damit er darzwischen mit dem König in Frankreich einen Frieden, vnd mit dem Turcken einen Anstandt machen mochte. Hierumb, als er nu jetzt gelegene zeit ersehen, hette er vnd der Babst das Trientische Concilium angesetzt vnd sich mit einander verbunden, wie sie denn solcher sachen halben weiter etliche vrsachen wolten erzielen.

Zu Regenspurg vor funff Jaren were ein Abschied gemacht von wegen der Religion, weil aber In dem selbigen Ihnen etliche punct miß fallen, hette er sich deshalben weiter erkleret, darauff auch ein andere form begriffen worden, In welcher Ihnen genugsame versicherung gescheen, Dieselbige were auch volgendts auff andern Reichs tagen durch seine

eigene Legaten vnd König Ferdinandum bestreitet. ~~Aber~~ ^{1549.} den nehesten zweien Jahren, auff dem Reichstag zu Speyer, da man von derselben sache wegen widerumb gehandelt, hette er sich vernemen lassen, Er wuste sich nicht zu Erinnern, fouil dieselbige Sache belangte, das sollich vorangezogene Erklärung mit seinem wissen geschehen were.

Neulich zu Wormbs auff dem Reichs tag hette der Bischoff von Hildesheim öffentlich In aller Fürsten Rath gesagt, Es hetten die Babstischen sich zuvor außdrücklich vernemen lassen, sie wolten solchem Speyrischen Abschied nicht lenger stat geben, wider der krieg mit dem König In Frankreich werete. Vnd fur wenig Monaten, da er nach dem Reichs tag gen Regensburg were gereiset, hette der Herr von Granuella, Ime dem Landgrauen, In beysein des Pfalzgrauen, seiner Kette vnd des von Wirttenbergs gesandten gesagt, Der Speyrische Abschied were nach gelegenheit der zeit gemacht, Nun aber wuste der Keyser denselbigen fur den andern Stenden Im Reich mit nicht zu verantworten.

Vor Sechs Jahren auff dem Reichstag zu Hagenaw, da König Ferdinand den Babstischen Stenden seinen befehl angezeigt, hette er sich lassen horen, man were Inen den Protestirenden, nicht einichen Abschied zuhalten schuldig, Denn dieselben weren gemeineglich auß furcht des Turcken vberzugs, dorzu man Irer hilffe auch bedorfft, gemacht.

Ob aber das nicht seine vrsachen weren, Sie vnd Ire mitverwanten auff die affen band zusezen? Denn sie bekennen selbs Ires geubten betrugs, durch welchen sie von Ihnen das geld heraus gebracht. Dorumb were es öffentlich, das er Je vnd allewege vornach getrachtet, die Religion zu vnterbruchen, wie solches auch das Verbundnus neulich mit dem Babst gemacht, genugsam zu erkennen gebe, vnd er allein biß anher auff gelegene zeit solchs sache auß zurichten gewartet hette. Das es aber gleich seher dorur wurde angesehen, als gedachte man sein ordentlich mit den Sachen vmb zugehen, hette er Jeder zeit von Ihnen embsig begeret, Das sie sich

1546. Doch dem Babstlichen Concilio wolten vnderwerffen, Worumb Ihnen aber sollich nicht zuthun gewesen, davon hetten sie mehr als vberflüssigen bericht, In Irren Im druck außgangenen Schrifften gethan.

Dorumb were das sein endtlich vorhaben alwege gewesen, des selben Concilij beschluß zuhandhaben vnd zu volnziehen. Auch hette er darneben solche dinge zu volnbringen, bey vielen außländischen Fursten zuuor angehalten, weil er sich aber gleich seher nach Immer besorget, das er nicht durch angeregt sein vorhaben alle derselben Religion verwandten, vngunst Ime auff den hals lude, hette er ein andere vrsache auff die bhane gebrocht, Nemlich auff sie zwene einen Vngehorsam ertichtet, durch welchen er vermeint, sie vnd Ire Einungs verwanten von einander zu trennen. Vnd nach dem er also sie als die furnemesten vnter gedruckt, vornach die anderen soull beste vngehinderter seinem willen zugeleben, zu bezwingen.

Vnd ob er wol diesen anschlag mit sonderm vleis zubedecken vorgehabt, so were er doch auß sonderlicher gnade Gottes von tag zu tag, vnd Je lenger Je weiter offenbaret, Denn dieses kriegs vrsachen vnd des angezogenen Babstlichen verbundtnis abschrifft, hette der Babst selbs den Eydgenossen durch seinen Legaten kunth gethan vnd vberschickt. Doraus sich nu klerlich befunde, Das nicht allein Inen als zweien, sondern auch allen anderen, welche die reine Lehre bekenten, krieg vnd vnglück gedrawet, auch das allein dorunther gesucht wurde, Das ganze Babsthumb widerumb auffzurichten.

Aus deme hetten alle Menschen zuerachten, wie fein er mit dieser Sachen were vmbgangen, Als da er am nehesten zu Regensburg meniglich zu vberreden vnderstanden, Er wolte alle vorgepflogene verhandlungen bestatigen, vnd zur vergleichung In der Religion, alle ordentliche vnd friedliche mittel gebrauchen.

Vnd newlich hette er selbst zu Ime dem Landgrauen zu Speier gesagt, Er stunde mit dem Babst in keiner Ver-

bundtnus. Dergleichen der von Granuella auch. Dieses 1546.
 were das Wetterliche herze der fleiß vnd die liebe zum Frieden, von welchen tugenden so viel vnd oft gerhümet wurde, Dergleichen doch niemals mehr gehört were, nemlich, Da man die Fursten der sachen vnderneme zu vberreden, so sich doch weit anderst erhielten, wider sie wurden furgegeben, vnd man auch zuvor In Irem gemut lange viel anderst beschloffen hette.

Was die Fursten Im Heyligen Reich einem Ro. Keyser zuthun schuldig weren, vnd Herwiderumb ein Keyser den Fursten, wusten sie wol. Nemlich, wie sie dem Keyser, also were herwiderumb der Keyser gegen Inen verpflichtet. Das er sie nu vnerforderet vnd auch vngeorteter sachen In die Nacht denunciiret vnd erkleret, vnd sie demnach von allen Iren besiglichen Gutern zu verstoffen vorhette, in deme loste er selbst die bande auff, so die Rechte geknupfft hetten, durch welche der Lehenherr, seinem Lehenman verbunden were.

Das er Ihnen aber dagegen ein Rebellion oder Ungehorsam fur wurffe, were doch das an Ime selbst nichts, wie er solches selbst viel besser wuste, vnd das Ihnen mit solcher aufflage offentlich vnrecht geschehe. Denn er hette Ime dem Landgrauen am iungsten zu Speier zum Hochsten gedandt, das er an seinem vleis, so gar nichts erwinden liesse, das In der Religion ein vergleichung mochte gemacht werden.

Das er Ime nu iezo auffruckte, wie er in vorschienen Iaren einen krieg furgenommen, vnd etlichen furnemen Stenden Im Reich etlich gelbt abgenommen, sollichs verneinte er gar nicht. Denn dorzu hette er guten fug vnd treffliche grosse vrsachen gehabt. Jedoch wusten viel leute, das der Churfurst bei Rhein Pfalzgraue Rudewig, vnd Reichard Erzbischoff zu Trier, sich vnterhandlung angenommen, vnd dieselbige sache In der gute hetten hingelegt. Dorzu hette Ime der Keyser selbst von wegen dieses handels brieffe zugeschickt, vnd dorin vnter andern vermeldet, Ob er wol ein vngnedigs gefallen an solcher handlung erstmals getragen, so were er doch nu

1448. mehr mit Jme deßhalb wol zufrieden, weil er vernommen, das er von solcher kriegs rüstung vnd waffen wider abgestanden were.

Über das, als er vor Sechzehnen Jaren gen Augßburg auff den Reichs tag kommen, vnd der Keyser Jnen derwegen von namen angesprochen, hette er sich in feigenwertigkeit Königs Ferdinandi, Pfalzgraue Friederichs, Herzog Heinrichs von Braunschweig, vnd Valentin von Deutleben des Bischoffs zu Hildesheim, abermals dermassen verantwortet vnd die vrsachen dargethan, das er daran ein gnedigs genügen gehabt. Dorum konte er die selbige sache, als ein vrsache dieses kriegs, gar mit nicht furwenden.

Also auch das er Herzog Ulrichen zu Wittenberg hilff vnd beistand gethan, were er derselben sache halben, durch Herzog Georgen zu Sachsen, Albrechten Erzbischoffen zu Mainz, vnd andere zu Cadaw mit dem König vertragen, welchen vertrag er hernach selbst Ratificiert vnd bestetiget, Auch hette er volgendts zu Regensburg, sich mit Jme vmb alles, damit er jemals, wider Jhnen heimlich vnd öffentlich solte gethan haben, auff guten trawen vnd glauben, vnd brieffliche versicherung, vertragen lassen.

Weiter da er das Herzogthumb Braunschweig anzo^ege, was sie derhalben beide zu solcher einnehmung fur fug vnd rechtmessige vrsachen gehabt, were In Jren außgangen schriff- ten genugsam angezeigt, vnd hieruber nach vor zweien Jaren zu Speier vor allen Stenden des Reichs, In seiner gegenwertigkeit, zum vberfluß dargethan. Vnd ob wol dorauff Herzog Heinrich geantwortet, so hette er doch Jre widerlegung dagegen nicht wollen annemen. Worum er aber domals nicht vom ganzen handel einen gruntlichen bericht angeho^rt, vnd demnach aus rath der andern Fursten, dorin etwas beschloffen, einen gruntlichen vnd entlichen bescheid gegeben? Freilich dorum nicht, weil er zur selben zeit Jrer hulffe zum kriege gegen dem König in Frandreich vnd dem Turcken begeret, Dorum hette er solches aus gutem vorbebocht vnter

geschlagen vnd passiren lassen. Dagegen aber die Sequestration auff die bhane gebrocht, In welche sie auch zu Wormbs bewilliget, wiewol sie dessen zuthun nicht verpflichtet gewesen. Da Inen zu beiden teilen wolgefallen, das die selbige erpberte Landschafft Pfalzgraue Friederichen vnd des selben bruder Soen Herzog Johans von Symmern, so lange einzu-raumen, biß In derselben Irrung ein ordentlicher auß spruch geschehe.

Dagegen hette er Inen zugesagt, bey Herzog Heinrichen zu verschaffen, solche Sequestration auch anzunemen, wie er den deshalben Brieffe an Inen vnd ernstliche Mandat geschickt, deme also nach zukommen. Aber der hette dieselbige mandat aller veracht, vnd gegen Inen einen namen krieg furgenommen, dorin er gefangen worden, welcher gestalt, were auß seinen des Landgrauen vnd H. Maurizen zu Sachssen warhafftigen Berichten, genugsam zu vornemen. Das er also In diesem kriege auch nichts vngewerlich verhandlet, nach wider die Rechte, wie er sich deshalben auff die Rechte berieffe, gethan. Es were aber eben aus demselben klerlich zu spuren, wie sein des Keyfers gemut vnd wille gegen der Religion stunde, Denn wiewol Herzog Heinrich seine Mandat mit grosser vermessenheit veracht, Auch da Ime die angeregte Sequestration angezeigt worden, Inen selbs mit schweren schwach worten angegriffen, So hette man Ime doch sollichs alles dorumb vngestraft lassen hingehen, weil er Irer warhafftigen Religion der aller hefftigsten Hesser vnd verfolger einer were.

Das gesagt wurde, es weren etliche frembde von Inen In Ire Landtschafft in schuz auffgenommen, dorumb erhielte es sich viel anderst, dorauff sie auch zuuor mehrmols antwort gegeben. Das konte aber von Ime mit warheit gesagt werden, das er etliche des Reichs Landschafften vnd Bisthumb vnter seinen sondern gewalt gebrocht, vnd dorzu In zeit dieser kriegs rustung hin vnd wider In Landen versammlung des Adels gehalten, die zu sich vnd In seine huffte aber auff

1546. Iren schaden zubewegen. Sie aber verneinten das dorumb nicht, sie hetten etliche In Iren schuz vnd schirm auffgenommen, aber keiner andern gestalt, denn, wo sie der Euangelischen lehre halben In schar solten kommen, vnd sie hielten es dofur, solches geschehe von Inen nicht vnbillich, denn Gott wolte es also haben, das man den genotdrangten solte zuhulffe kommen, vnd solches schuzes hetten auch durch viel Jar vnd sonderlich dieser zeit die ienigen bedorfft, so fur Lutheraner gehalten wurden. Was aber andere sachen, außershalb der Religion belangen thete, dorinnen hetten sie niemands weder schuz nach sicherung gegeben, Sondern meniglich ermanen lassen, Iren Oberkaiten, an deme was den selben geburte, nichts zuentziehen, sondern was sie Inen schuldig weren, zugeben.

Ferner wurde Inen furgeworffen, sie solten etliche den Regensburgischen Reichs tag zubesuchen abe geschreckt haben, aber solches wurde Inen ganz vnerfintlich zugemessen. Denn als newlich den ersten tag Im Aprill Ire gesandten ghen Wormbs kommen, vnd dazumal der Keyser nach Regensburg gereist, hetten sie den Iren befolhen, alle sachen zu ruck zustellen, vnd den selbigen tag zubesuchen. Zu allen andern Reichs tagen weren sie antweder personlich kommen, oder hetten die Iren dorauß gehabt. Was auch angezogen wurde vom Cammergericht vnd zerstorung des Reichs, were hiebeuor zum offtermal widerleget.

Das aber etliche Heidenische Oberigkeiten angezogen wurden, damit zubeweisen, das Ihnen nicht zugelassen sich wider Ire Oberherrn auffzulehnen, were offentlich vnd vnleugbar, das sie Je vnd allewege was Inen geburet, vnd etwas doruber, das sie antweder zu leisten nicht schuldig, oder durch Ire vor Eltern nihe geschehen, gethan vnd außgerichtet, nicht vne Iren grossen merglichen nachteil. Das er also gegen Inen sich gar nichts zubeclagen, were aus hernach gesachten vrsachen nach Kerlicher zu vernemen.

Es were newlich ein gesandter aus Frandreich bei Ime

gewesen, vnd als von vngeserbe dieses kriegs gedocht worden, hette der selbe gesagt, Es were ein großwichtiger handel das er sich vndernehe, er solte aber bey Ime selbst bedenden, wie Teutschland so mechtig, vnd wie so ein grosse schar diese sache auff Ire truge. Dorumb, da schoen ein Fürst oder mehr etwas vberfaren, konte man andere wege finden, das den sachen geradten wurde, vne kriegsübung. Dorauff er der Keyser geantwort. Es bedorffte keiner verrichtung, er wolte Teutschland wol zu gehorsam bringen, oder daruber alle sein gutt auffsetzen. Denn der Teutschen nation macht were nu mehr nicht so groß, das er sich dofur hoch entsetzen solt, Sondern hette wol mehr als zwanzig Ja'r mit dieser sachen vmbgangen vnd dorauff einen grund gelegt, die Teutschen hetten Ime zum offtermale zu seinen krieges hulffe gethan, auch gegen seinem Ko'nige, dorzu auff vielen Reichs tagen grossen vnd schweren vnkosten auffgewandt, auch In angezeigten krieges viel Ires besten krieges volcks verloren, dardurch alles Teutschland von seinem vermugen dermassen außgeschopfft vnd geschwecht worden, das er jetzt zu diesem furnemen eben rechte bequeme zeit vnd gelegenheit ersehen. Der aber solches aus seinem munde gehoret vnd also nachgesagt, were ein ehrlicher vnd beglaubter mann. Worumb er dan nuhe die vrsachen dieses krieges Inen zuschieben dorffte? so er selbs also vor langer zeit denselben vorgehabt, auch dozumal bereits, da sie nach sampt Iren vnderthanen, In der Babstischen Religion vnd schand gruben, da alle laster vberhand genommen, gelegen weren gewesen.

Were er aber seinen verheissungen vnd Reichs Abschieden nachkommen, so wolten sie gerne auch gethan haben, was Inen geburet hette. Weil er aber denselben nicht nachkommen, vnd dan auch billich were, das man Gott vnd seinem wort furnemlich gehorsam leistet, solte er Ime selbs die schuld geben, als der beide die Religion vnd Freyheit vntersunde zu vnterdrucken, vnd damit vrsach gebe, das sie sich mit gutem gewissen gegen Ime in erlaubte Gegenwehre hetten

1748. stellen müssen. Denn, wo die sachen so weit komen, als den were zugeloffen, sich auff zuhalten. Wie das zugleich aus Heyliger Schrift vnd andern weltlichen Historien genugsam fonte dargethan werden. Dazü were vnrechter gewalt von Gott nicht verordenet. So weren sie Ime auch keiner andern gestalt verpfflichtet, denn so ferre er den gebdingen, auff welche er zum Keyser angenommen, nachkeme.

Über das bekente er selbst, er hette sich für seine person mit Ihnen vertragen, welches Inen anzuhoren fast angenehme were. Warumb er aber von wegen der selben sachen, dorumm sie mit Ime auff guten glauben vnd trewe, ein mal vertragen weren, lego von natwen einen solchen schweren krieg angefangen? Denn das sie jemals einigen vnghehorsam dafür, oder auch hernach gegen Ime solten geubet haben, mochte mit warheit nicht erwissen werden, sondern die sachen erzielten sich also, Vor funff vnd zwanzig Jahren, hette er zu Wormbs einen Abschied gemacht vnd auch ein öffentlich Edict Im Reich deshalben lassen ausgehen, wider Luthern vnd alle des selben anhenger, vnd dorinnen die aller schwersten vnd grausamesten straffe geordenet, welche er nuhemols mit diesem letzten kriege, gedechte zu volnstrecken.

Seiner Keyserlichen krõn vnd Scepter hetten sie nihe begert, sondern Inen alwege an dem Iren benugen lassen, mit bitt zu Gott, er wolte sie bei demselbigen in seiner furcht erhalten. Da es aber war were, wie er selbst furgebe, warumb sie Ime denn anders zum offtermal hulffe gethan, auch am nehesten vor zweien Jãren gegen dem König in Frankreich. Von welcher gutthaten vnd dienste wegen, er billich allen gefastet vnwillen, wenn schoen der vorangezogenen Vertrege keiner gemacht were, solte haben fallen lassen.

Auch hetten sie nihe etwas vngeschickts von seiner person geredt, sondern viel mehr, von wegen des guten namens vnd das Ihnen Jederman für tugentsam gehalten, dieselbige Je vnd alwege Hoch gelobet. So weren auch weder Schmechbucher nach Gemelze von Iren Theologen oder auch anderen,

wider Inen jemols außgangen, sondern die Theologen und andere Gelehrte Leute, hetten Inen Jeder zeit mit Hochstem lob gepreiset, Dorzu In Inren Predigen das gemeine vold treulich ermanet, dergleichen zuthun, vnd Gott fur seiner person heil vnd gesundheit stets zubitten. Das aber etliche Bucher wider den Babst weren außgangen, solches zu wehren hetten sie gar keine Ursache gehabt. Denn wie vnderschampt vnd schmelich Cochleus, Hadamarus, vnd der Colnische Carmelit Ire Theologen vnd sie selbst damit angegriffen, auch da man zu Regensburg zusammen were kommen, den entstanden zweispalt In der Religion hinzulegen vnd zu vergleichen, were genug offenbar.

Das Ihnen Ire zusammentraufft vnd Vorstentnis außgeruckt wurde, daran geschehe Inen vngutlich, wie mit allen andern sachen. Denn sie weren Deutschen, vnd aus loblichen furstlichen Heusern vnd also auß furstlichem geblut geboren vnd herkommen, vnd In dem teil Inre eben burtig, vnd bewegen weit abgefondert von solchem betrug vnd hinder list, wie der gegen Ihnen vor etlichen Jaren vielmols geubet vnd nu erstens an tag gebracht wurde vnd sich offentlich sehen lieffe. Das sie sich aber fur vnbilllichem gewalt zur noth schutzen vnd die Inren erretten mochten, hetten sie ein Christliche Einung vnd vorstentnis gemacht, welches sie in gar keinen abreden weren, Doch das selbige allein vnd allermeist dorumb gethan, nicht Jemandes anders zu bescheldigen, sondern sich auff zuhalten, wie sie denn deshalb zum andern mal Inren bericht offentlich hetten lassen auß gehen. Aber vor funff Ja'ren, da er der Landgrau auff dem Reichstage zu Regensburg sich mit Inre vertragen, hette der von Granuela Inre vnd auch seinem Cangler fur ein warheit gesagt; Et der Keyser truge ab solcher vereinung kein vngefallens, mochte auch leiden, das sie Irer nur viel zu Inren zugen.

Dornach wurde mit etwas verborgen worten gesagt, als solt der Turcke durch diese Einungs Stende, in Teutschland gereicht vnd bracht sein. Solliches konte aber mit

1140. der that verlegt werden. Noch dem öffentlich, das sie Je vnd alwege Ire hulffe wider denselbigen geschickt, vnd etwan mehr gethan, denn von Iren Vorektern In dem teil geschehen, Welches sie auch derwegen zuthun vnuerpflcht gewesen, von wegen, das er den Gebingen damit er sich gegen dem Reich verpflichtet, nicht gelebt hette, zu dem, das auch andere, die solche hulffe, wie sie, verheissen, aber die gar nicht geleistet. Also were in dem nehesten Abschied hulffe wider Franckreich bewilliget, auff solche Condition, so halbe derselbige krieg seine endtschafft gewonne, das er darnach in eigener person gegen dem Turcken ziehen wolte. Aber nuhen mehr hette er mit demselben feinde einen friedlichen anstandt gemacht, vnd die Stende des Reichs nicht zu rath genommen, mit welcher Geldt er doch angezogenen krieg gefuret, vnd nu dagegen mit allem grim vnd gewalt einen krieg gegen Ihnen furte. Ob nu solches nicht ein sein schawspiel were, das man auß Osterreich das Geschuß herauff zu diesem kriege furte, vnd hiezzwischen den aller grausamesten feind Im Bngerland vnd in der nahe alles vermusten lieffe?

Es were der laster, Auffrur, Verbundtnis, Vngehorsam so Inen zugelegt wurden, keins war, sondern dieses kriegs were keine andere ursache, wider droben erzalt. Das er sich aber vernemen lieffe, er hette Inen vielmehr nachgelassen, denn sich seinem ampt nach geziemet vnd geburet hette, Ihnen auch In vielen dingen vbersehen, nicht one grosen schaden seins Gewissens vnd schmerzen seines gemuts, were alles ein lauter gebichte. Seintemal er vor langst beget, sie mit kriege anzugreifen, were aber doran durch vngelegenheit bis her verhindert, Dorumb er damit bis so ferre wider seinen willen verziehen müssen, Nun er aber den Herzogen von Cloues, König In Franckreich vnd den Turcken zu friede gestellet, hette er den gegen Ihnen surgenommen.

1141. Vnd was er fur einen guten willen gegen Inen getragen, davon geben die aller grausamesten straffen, so In seinen Landschafften gegen vielen vnschuldigen vnd Gottfurch-

tigen menschen geubet wurden, öffentliche vnd klare verhalten. 1610.
 den. Vnd das er sich hievor mit Inen vertragen, merckten sie nu erkens, das sollichs auff den vorteil geschehen were, weil er zur selben zeit mit andern geschäften beladen gewesen, aber nu diesen krieg one alle hindernus furen konte. Welches er der Landgraue der zeit, da er bei Ime zu Speier gewesen, von wegen der angenommenen grossen freundschaft, gar in keinen weg hette konnen argwohnen. Dieweil auch Nauius zur selben zeit, bey seinem Canzeler angehalten alle alda gepflogene handlung so Ingeheim zu behalten.

Es lenden sich aber alle seine beschuldigungen dahin; Ihre mit verwanten von Ihnen ab zu sondern, verhalten wurffe er Inen Tyranny, Raub vnd zerstörung des ordentlichen Regiments fur, aber gang vnbillich. Deim sie vbeten In Iren Leibern gegen solchen leuten, als Reubern vnd Mordern scharffe straffe, vnd eben hiedurch luden sie vieler leute vngunst auff sich. Aber wie mit einem so vnnenschlichen vnd nahe mehr dergleichen erhorten mordt, fur wenig tagen, der vnschuldige man Johannes Diazus, schendlicher vnd grausamer gestalt von seinem eignen leiblichen bruder were erwurget vnd vmbgebracht, welcher bruder Morder auch ergriffen, angeklagt vnd von vielen Fursten begert worden, das derselbige seiner Hohen verwicklung nach mochte gestrafft werden, aber gar nichts erlanget, dauon geben dieselben hendel genugsame zeugschafft.

Das vnter den Stenden Im Reich ein miß trawen entstanden, vnd demnoch allerley vnordnungen fur siehen, solches wolte man Inen schuld geben. Aber das vorangeragte Wormbser Edict were dessen alles gewißlich die erste vnd haupt vrsache. Dornmb sie mehr als zu einem mal bey Ime angefucht, das selbige Edict widerumb aufzuheben aber dahin niße bringen konnen, sondern Ire widersacher hetten auff das selbige, gleich als einen vbeweglichen grundt, one vnderloß getrost, vnd zuworab Herzog Heintich von Braunschweig. Als der auch mit eyllichen vor dem Reichstag zu

1546. Augßburg einen Bundt gemacht. Was auch derselbige Reichstag fur ein end genommen, vnd was fur ein beschluß auff dem selbigen geschehen, were noch meniglich vnuergeffen. Vnd sonderlich weil sich etliche grosser draw wort hetten vernemen lassen, weren sie dardurch verursacht, Ire Einung auffzurichten.

So wusten sie sich auch noch wol zuerinneren, wie die Babstischen seither auff allen gehaltenen Reichstagen, Ihnen gang verdrießlich weren gewesen, vnd stets vnderstanden sie wider zudringen, vnderschied in der Speise vnd Fier tagen zuhalten. Dofelbst zu Augßburg hetten sie Ime heimgestellt, weil er so grosse verheißung gethan, das er selbst dem Boldt lehrer bestellen mochte, was fur Gotloser vnd vngeschickter menschen er aber dorzu angesetzt, were meniglich vnuerborgen.

Es were auch Im Reich ein brauch, wen ein Furst von einem Reichs tage wolte abziehen, das er solches dem Keyser zuuor vermeldte, vnd also mit desselbigen erlaubnus hannen reisete. Aber sein des Churfursten Batter, hette zu Augßburg keine erlaubnus erlangen muge, Sondern were zu mehrmalen vermanet vnd verwarnet worden, da er sich schoen zum abzug rufet, wurde Ime solcher doch nicht gestattet; sondern mit gewalt alda behalten worden. Vnd wiewol sein Better Herzog Friederich sich vmb diesen Keyser wol verdienet hette, dennach hette der seinem Batter, all dieweil er am leben gewesen; seine Furstenthumb nicht wollen verlieden, vnd das allein von wegen der Religion vnd des viel gedochten Wormbser Edicts.

Auch hernach da man mit andern Churfursten gehandelt, seinen bruder Ferdinandum zum Romischen Konig vnd also nach Ime zum Keyser zumachen, hette man gedochten seinen Batter abermols von solcher beratschlagung vnd walfache außgeschlossen; welcher handel gang vnbillich gewesen, vnd zu seins Geschlechts Hoher schmehe vnd verkleinerung gereicht, vnd Ime derwegen stillschweigend hingehen zu lassen, gar nicht geburet. Aber wiewol er volgendes also viel erheblicher vrsachen gehabt, sich hernach von allen gehaltenen Reichs

tagen, vnd doch sonderlich denen, vorkinnen sich König Ferdinandus für einen Romischen König vorgeben vnd gehalten, zu entziehen, So were er doch, damit der Gemeine nutz nicht verhindert worden, auff allen antweder selbst erschienen oder seine volmechtigen Anwalde dargeschickt.

Aus erzelten Ursachen, achteten sie, were offenbar, wer dieses kriegs ein vrsacher vnd anfenger gewesen. Dorumm wolten sie jederman gebetten haben, nicht denen, so diesen handel anderer gestalt dartheten, glauben zugeben, Sondern viel mehr neben Ihnen das gemeine Vatterland beschützen helffen. Souil aber In sonderheit anbetreffe Ire eigene vnderthanen vom Adel vnd andere, welche der vermeinte Keyser aller pflicht, damit sie Inen, als Inen angebornen ErbHerren verwandt weren, ledig gezelet, zweifelten sie gar nicht, fromme ehrliche leute wurden In dem theil gleich wol thun, wie trewet lehen leuten vnd vnderthanen zustunde.

Das XVI. Capittel.

Maximilian Graue zu Bwren kommet vber Rhein vnd vor Ingoldstadt zum Keyser.

Eodem.

Als der Churfurst vnd Landgraue also, wie gemelbt, den Keyser vor Ingoldstadt belagert, hat sich Maximilian von Egmundt, Graue zu Bwren vnd Leerdam, Herre zu Iselstein, Cranendung ic. Keiserlicher Statthalter in Friesland, auff des Keyser's beuelh, eilends mit einem andern gewaltigen hauffen kriegs volck, welches er Im Gelder land vnd an andern ortern versamlet, auffgemacht, den Keyser zu entsetzen. Vnd wie er hernach selbst bericht gethan, hat er Vier tausent vnd drehundert Reuter gehabt, andere sagen aber von Sieben tausent *), Sein Leutinant ist gewesen Johan vom Ringne

*) Am Rande: „vnd was voran.“

1540. Fressherr zu Barbason, vnter Rittmeister Friederich zu Sambress Feldt Marschalck. Philips von Montamorens Graue zum Horne. Reinherr von Schwein Herr zu Brädel. Gohwin von Rosfeldt, Herman von Westerholdt. Franz von Boßlingen, Burdhart von Munchhausen, Johan von Munchhausen. Friederich von Schulenberg. Johan Boud. Johan von Wingenrot. Adrian von Steinberg. Beneben diesen hat fraw Maria, Gubernantin Im Niderland, des Keyfers Schwester, zweihundert Pferde geschickt, der oberster Hippolitus Palauicinus.

An Fuesvold hat er 24 Fentein eitel. Niderlendische knecht gehabt, der Obersten seind diese gewesen George von Holde, Helmar von Munchhausen. Neben diesen hat fraw Maria, vier fentein Spanier, der oberster Pontus Hurtardus von Mendoza, vnd zwey fentein Italianer, der oberster Americus Antinor. Mitt diesem volda vnd zwolff grosser stude Feld geschützes, ist er stracks den Rhein herauff gezogen, welches sich viel nicht versehen, vnd es dofur gehalten, er wurde vber den Hunde ruck vnd Eyseln seine reise genommen haben. Jedoch haben auff eine fursorge, der Churfurst vnd Landgraue, Friederichen von Reiffenberg mit zehen fentein herscheit Rheins gen Castell, gegen Meng vber, vnd Huperten Grauen von Reichlingen mit funff fentein knechten auch herscheit Rheins, gegen Dypenheim vber, dem von Bewren die vberfart an denselben ortern zu wehren gelegt. So ist Christoffer Graue zu Aldenburg nach mit Ein vnd zwanzig fentein zu fues, vnd Acht hundert pferden auch auff den beynen vnd Im zug gewesen.

Da nu der Herr von Bewren stracks nach Menge seinen weg nam, haben etliche tage zuuor, vnder vordenenten Hauptleuten, so Ime die vberfart zu wehren an den ort verordenet waren, etliche vber Rhein gefaren, zu Meng vnd Dypenheim gezecht, vnd Irer sachen nicht gang fleissig acht genommen, Sondern sich zu seher verlassen, auff etlicher Thumherren vertroestung, welche dieselbigen versichert, Der Bischoff wurde

selus wegs dem genenten von Bewren zu vortheil vnd dem 1810.
 Landgrauen zu nachteil In seinem gepiet einicher oberfart
 gestatten. Auch villiche gemeint, weil sie den mererteil
 von Schiffen am gestad des Rheins In Iren gewalt bekom-
 men, wurde es doch kein not haben. So war auch hierunther
 der von Aldenburg mit seinem hauffen schoen bis ghen Frank-
 furt kommen.

Noch dem aber der von Bewren gen Bingen kam, ließ
 er zestund bey der nacht zehen fenlein, vnd alle Trommen
 schlager doselbst vber Rhein furen, mit beselß, gegen dem
 morgen sich weit von einander zustellen, vnd zugleich mit
 Iren trommen anzuschlagen, Da das geschah, vnd solchen
 lermen die Jenigen horten, so herscheit Rheins auff die Schilt
 wacht verordenet waren, zeigten sie das Iren Obersten an,
 da meinte Jederman, des von Bewren hauffe were schoen
 mit einander hervor, vnd weil er Iren von wegen des
 grossen Reifigen zeugs, viel zustard sein wurde, hieß man
 meniglich fliehen, wo er sich behalten konte, Hierauff namen
 sie alle die flucht an die hand, vnd kam der mehrerteil ghen
 Frankfurt vnbeschediget, denn der feind eylete nicht nach, son-
 dern hielt stille, das durch diese kriegs list, der von Bewren
 also In zweien tagen bey Bingen, Menge vnd dapober, sel-
 nen ganzen hauffen vngehindert vber Rhein brachte. Dazzu
 Ime denn Sebastian von Heusenstein Erzbischoff zu Mainz,
 aber ein geborner Hess, In gunst des Keyserß groß merglich
 hulffe vnd forderung gethan. Wie das Mameranus ein
 Keiserlicher Historien schreiber selbs anzeigt mit diesen wor-
 ten, Hunc traiectum permultum iuud Elector Moguntinus.

Vnd dieses ist eben das ander dand stucklein, so gemel-
 ter Bischoff seinem angebornen Lehen herren dem Landgrauen
 erzeiget hat.

Weil nu niemand anders gedachte, der von Bewren
 wurde auffß land zu Hessen ziehen, ist ein grosser schreck vnter
 die einwoner derselben Landschafft gefallen, vnd haben Izer
 viel, Ire farende guter In die vestenungen, Gießen, Eziegen-

1240. hein vnd Cassel lossen furen. Aber er eylete nach dem Keyser, vnd wuste wol In wes nott vnd schar der stund, zog demnach durch die Herrschaft Epstein, da er dem Landgrauen ein dorff ließ abbrennen, aber keinen weitem schaden thun, kam gen Bomesß, welches stetlin den von Franckfurt zugehort. Dohin schickte die selbige stat vnd ließ vmb ein brantschagung bei Ime ansuchen, dorauff Inen zur Antwort ward. Wenn sie von Irer verdampften Lutherischen vnd Kegerischen lehre wolten abstehen, vnd dem Keyser zu seinem behelff die stat Franckfurt offnen, solte niemands einicher schade zugefugt werden. Im fall sie aber solches wurden weigeren, als den solten sie das fur whar gleuben, das Ihnen Ir Herr gelts vnd guts genug hette mitgeben, das sie keiner brandtschagung bedorfften.

Dieweil nu bemelte Stat zu dem mal mit dem Churfürsten vnd Landgrauen in der Christlichen Eynung gestanden konte sie der keins annemen nach bewilligen. Hierauff ließ des andern tags der von Bewren In seinem abzug, gedochts stelein mit puluer besprengen, ansticken vnd verbrennen. Davon nicht allein die Bappier Mole, wie etliche diesen schaden gerne beschonen wolten, sondern die ganze Stat mit Kirchen vnd allem In grund verderbet ist, außgenommen eins Edelmanns behausung. Durch welchen iamer vnd elend, die von Franckfurt beweget, das sie zwey fenlein knechte, so sie bei Inen zur besetzung ligend gehabt, auch Ir grob feld Geschuß, mit des Grauen von Aldenburg, vnd des Reiffenbergers hauffen heraus geschickt, welche etliche schoß vnter des von Bewrn kriegsvold gethan, Aber one grossen abbruch, weil sie In der Landwehr halten blieben.

Demnach ist der von Bewrn durchs Franckenland vnd Immer furbaß auff Nurnberg zu gezogen. Aber mitler weile haben keine Spanier die Megdte welche sie zu Bomesß vnd anderhwo auffgesprochen, auch Ire schande vnd vnzucht mit Inen getrieben, nach dem sie Inen die Heider pober den Inien abgeschnitten, Iren Eltern also entbloß wider zu rucke

geschickt. Welcher zucht Ausla der sonst alles genau erfucht 1546.
 seinen Landsleuten zu ehren auch zusehen nicht sollte vergessen
 haben. Dagegen seind der von Aldenburg, Reiffenberg vnd
 Graue von Beichlingen auff der ander seiten des Meyns
 blieben, vnd haben Iren zug durch die Pfalz vnd das Her-
 zogthumb Wirttemberg genommen.

Noch dem aber der Churfurst vnd Landgraue bis an
 den funfften tag fur Ingoldstadt, gelegen waren, vnd nu
 vernamen, das der von Bewren vber Rhein vnd von Norm-
 berg nach Regensburg zu reisen in willens, seind sie auffge-
 brochen, der meynung, solchem seind vnter augen zuziehen
 vnd den ehr vnd zuvor er zum Keyser keme, anzugreifen.
 Welches furnemen abermols etliche alte vnd erfarnе kriegs
 leute vbel verdroffen vnd das auffß bestigt widerrathen, Dent
 sie hetten den rechten haubt seind vor Iren liegen, dorumb
 were es Ze nicht weißlich, denselben zu verlossen, vnd einen
 andern, der nach weit von dannen, erstens zusuchen. Aber
 es pfliget also zu zugehen, das, was vielen besolhen,
 selten vnd wol nimmer mehr recht wirdt außgerichtet. Dorumb
 seind sie am vierdten tage des Herbstmonats da dannen bis
 gen der Newburg kommen, volgends vor Donawerd, vnd
 haben zu lestt fur Wendingen, dem von Detingen zustendig,
 Iren lager geschlagen.

Es hat der Keyser dem von Bewren auff der post
 lossen anzeigen, er sollte sich nicht auff Regensßburg, sondern
 zur seiten auß nach Ingoldstadt begeben, deme er also nach
 vnd den dreyzehenden Im Herbstmonat zum Keyser vor Ingolt-
 stat kommen. Das demnach des Keyfers hauffe nu meher fast
 stark worden, vnd gehabt hat zusammen Bierzehen tausent
 vnd Neunhundert geruster pferde *). An Landsknechten von
 Oberlendern vnd Niderlendern zwanzig Acht tausent. Spanier
 Acht tausent, siebenhundert sechzig vnd Neun. Italianern

*) Am Rande steht: „wie seine eigene Geschichtschreiber Nicolaus
 Mameranus und andere anzeigen.“

1549. **Elff** tausent. Als nu der Churfurst vnd Landgraue gehort, das Inen der von Beuren entwischt vnd zum Keyser kommen were, seind sie wider zu ruck ghen Donawerdt gezogen, an dem ort seind der von Aldenburg, der von Brühligen, sampt dem Reiffenberger mit sechs vnd dreissig felein knechten vberaus wol gebuzt, vnd Acht hundert pferden zu Inen kommen, Das der Eynungs Stende hauffe nu Neun^{*)} tausent geruster pferde (one die so fur die wagen vnd Buchffen gespannet, der auch etliche tausent gewesen). An Landsknechten Hundert vnd Siebenzig felein starck worden.

Hiezwischen ist der Keyser am Siebenzehenden tage des Herbstmonats von Ingoltsstadt hinweg geruckt, sein volck alles auff zugerichten holzern bruden auff die ander seite der Thonaw furen vnd bringen lassen, kommen bis gen Ezwiringen, vnd dannen fur die Newburg gezogen, welche stat sich am Neunzehenden tag vorherurts Monats an Inen ergeben, doch ist denen, so alda zur besetzung gelegen, frey abe zu ziehen vergonnet worden. Desselbst gieng ein geschrey auß, der Keyser wolte nach Augßburg, derwegen zogen der Churfurst vnd Landgraue auch vber die Donaw auff schiff brucken^{*)}, Ine den weg zu verlegen. Aber der Keyser bleib auff der ander seiten vnd verließ die reyse nach Augßburg, kam gen Marzheim am 24 tag, Hierauff zog des Churfursten vnd Landgrauen kriegs volck wider In Ire alte Lagerstat.

Die Eynungs verwandten hatten bey den Konigen Engelland vnd Frankreich vmb hulffe angesucht, die ward Inen versagt, Doch ließ sich Frankreich vernemen, Ob er wol mit dem Keyser vertragen were, so sehe er doch nicht gerne, das des selben gewalt gemehret wurde. Dergleichen ansuchung war auch bei etlichen ortern im Schweizerland geschehen, aber vergebens. Denn die gaben fur, sie stunden

*) „Neun“ ist im Text durchstrichen und am Rande steht von derselben Hand: „Sieben.“

**) „schiff brucken“ ist durchstrichen und am Rande steht: „auf holzern floessen.“

mit den Erz Herzogen in Osterreich vnd dem Hauß zu Burgund In erß verbundnis, mußten auch Ire Proßiant aus den selben lendern holen, dorumb Inen nicht zuthun sein wolte, sich wider dieselbigen in vngutem auffzulehnen.

Der Keyser zog von Marxheim den zweiten Im Weinmonat gen Monheim, welche stat den Herzogen in Beyern zustehet, am gefolgten tage, ist ein fast grosser nebel gewest, dorumb haben die auß geschickten verluntschaffter einander vnglichen bericht anbrocht, aber Graue Ludwig von Detingen ließ anzeigen, der feind were vber das wasser die Werntz biß gen Alere vnd Fessen die zwo dorffschafften kommen, nicht vber ein meil wegs von Nordlingen gelegen. Derhalben haben sich der Churfurst vnd Landgraue auch auffgemacht, vnd dem Keyser nachgefolget, biß vmb zwey vñre nach Mittage, vnd Iren Lager vor der stat Nordlingen auffgeschlagen, das also Ire Lager beider seits nicht ein halbe melle von einander gewesen. Des orts feind der stat Nordlingen gesandten kommen, vnd weil Inen des Keyserß kriegß völd so nahe, vmb hilff vnd rettung bitten lassen. Dorauß Inen gute vertroöstung geschehen.

Am vierdten tag des Weyn Monats ist der Keyser zu Fessen blieben, weil des morgens abermols ein fast dicker nebel war, Da ist der Churfurst mit funff Regimenten von knechten vnd vielen geschwadern Reutern aufgewesen vnd voran gezogen (nach Nordlingen*), der Landgraue hat gefuret den mittel hauffen, vnd den leyten George von der Wolßburg sampt dem Reiffenberger. Vnd ist der Churfurst hart an den feind kommen auff der Eger, vnd mit Irem scharmußelt. Da ist auff des Keyserß seiten Gratianus Graue von Billa nova oder Nowdorff erschossen worden. Da aber der Nebel vergangen war vnd der Keyser ersah, das der Churfurst immer fur sich (nach Nordlingen*) zog, ließ er all sein kriegß völd In ein Schlacht ordnung bringen, vmb Neun vñre vor Mittage, weil nu der Churfurst weit voran

* „nach Nordlingen“ ist durchstrichen.

1246. hinweg war, hielt der Landgraue mit den seinen rath, was zuthun were, etliche riedten man solte dem Churfursten nach ziehen, als aber der hinder hauffe noch ferre hinten hernach zog, ward fur besser angesehen, auff denselbigen zuharren, auch den Churfursten wider zu ruck zuberuffen, damit der feind nicht zwischen Inen einfiel, mitler weile hat der Landgraue einen buhel eingenommen.

Indes, als die Hauffen wider beseinander feind kommen, ist der Herr von Bewren ans wasser die Eger geruckt, welches ein kleins aber schleimecht vnd bose wasser war, auff des andern seiten zogen die Eynungs Stende mit Inen hauffen, vnd ob schoen der Keyser mit den seinen hindurch hette wollen segen, were es Ime doch vergeblich gewesen vnd one schaden nicht zugangen, dorumb hat er gemelten von Bewren widerumb lossen abmanen, vnd ist ieder teil vmb vier vhr nach Mittag In seinen lager gezogen, der Keyser gen Fessen, die Eynungs Stende wider fur Nordlingen.

Herzog Albrecht von Braunschweig kommet vmb.

Am Funfften tag des Weynmonats hat der Keyser seinen lager verruckt, vnd ist kommen gen Appotshofen In das dorff, dem Grauen von Dtingen zugehörig, da haben sich etliche seiner Roisigen auff einem berge nicht weit von der Eynungs Stende lager, sehen lossen, vnter die feind etliche des Landgrauen Reuter gerant, vnd haben mit Inen scharmußelt, dorinnen Herzog Albrecht von Braunschweig hart verwundt, den er ist etwas bezechet gewesen, doch den feinden nicht In Inen gewalt kommen, sondern ghen Nordlingen zum Arzt gefurt, aber vnlangst hernach doselbst in Gott verscheiden. An genantem ort ist der Keyser etliche tage ligen blichen, vnd gedochtem Grauen etliche gute dorffer lossen abbrennen, dorumb, das er den Eynungs Stenden hulffe tha^t. Es haben auch die Spanier, funff Prediger In der selben Graueschafft one alle schuld erhenckt, derselben vnd andere mehr weiber geschandt, etlichen vnschuldigen kindern hende vnd fusse abge-

hanwen vnd zu erb kruppeln gemacht, vber disse gutthat streicht 1846.
 Anila auch hin, den sie dienet fast wol zu seiner landsleute
 gutem lob vnd namen. Am gefolgten zehenden tag Im Meyn
 Monat hat der Keyser Octauium Farnesium Herzogen zu
 Camerin, des Babsts obersten, mit etlichen fenlein Teutscher
 knechte vnd zugegebenem Geschuz, fur Donawerda geschickt,
 als der In derselben nacht vnuersehens also dofur kommen,
 vnd sturm littern angeschlagen, haben sich die Burger gegen
 morgen, an Keyser ergeben, die zur besatzung dohin veror-
 denet waren, namen die flucht an die Hand.

Am Elfften tage ist der Keyser mit dem ganzen hauffen
 auch zu Donawerde ankommen, vnd In derselben nacht seind
 die Einungs Stende bedocht gewesen, dem Keyser In seinen
 lager zufallen, Als sie aber langsam gewar worden, das er
 in derselben nacht alda wider aufgebrochen vnd nach Tillin-
 gen, deme Bischoff von Augsburg zustendig, gezogen were,
 ist solcher anschlag zu ruck gangen, vnd ist ein gemeine sage
 im lager gewest, dieses Ir furhaben sey dem Keyser verfunts-
 schafft vnd gewarnet worden.

Wmb diese zeit entbott der Herzog von Alba, dem Land-
 grauen, worumb er stets also auf den Hügeln vnd bergen
 lege, vnd sich nicht herab Ins offene vnd frei feld begeben,
 vnd Inen ein Schlacht lifferte? Dorauff antwort der Land-
 graue, Er vnd seine mit verwanten weren bis an den funfften
 tag in offenem felde fur Ingolstadt, dergleichen fur Nord-
 lingen auch einen ganzen tag gelegen, worumb er dozumal
 nicht kommen, so er einer feldt Schlacht so Hoch begirig
 were gewesen?

Herzog Mauritius zu Sachsen, vnd seine Land Stende schreiben an den Landgrauen.

Es hette hiebevor Herzog Mauriz zu Sachsen seine
 Landstende zu Chemniz versamlet, von Inen anzuhoren, wes
 er sich In domals furstehendem krieg gehalten solte, welche

1548. Ihme dorauff gerathen, Man solte sich bei gemeltem Keyser vmb eine Declaration der Religion erkundigen, nemlich ob er sie bei der reinen lehre des Euangelij wolte bleiben lassen oder nicht, fur eins. Zum andern, das er vnd Marggraue Joachim zu Brandenburg Churfurst, sich In gutliche vnterhandlung wolien einlassen, die sachen zwischen dem Keyser vnd den Einungs Stenden, zu vertragen. Da sie nu der Religion halben gesichert wurden, vnd Ihnen den angeregte gutliche vnterhandlung nicht wolte eingeräumt werden, were diß weiter Ir bedenden, weil man aufferhalb der Religion, dem Keyser In allen dingen zugehorsamen schuldig were, das er sich den In des Churfursten vnd Landgrauen hulffe nicht solte begeben, sondern zum schuß seiner Landschafft, etlich kriegs volck annemen, dorzu wolten sie Ihme auch hilffe vnd steuer thun. Als sich nu hierauff der Keyser vernemen ließ, sie der Religion halben gar nichts anzusechten, ist es dobei blieben, biß Ihme der Keyser die außgangene Macht erklerung wider den Churfursten vnd Landgrauen vberschickt hat, auch König Ferdinandus In Unger land vnd Behemen sich vmb Reutter vnd Inecht beworben hat.

Demnach hat Herzog Mauritius, seine landstende anderweit gen Freyberg zusamen forderen vnd den furhalten lassen, Das er nach Irem rath mit deme von Brandenburg von wegen der gutlichen handlung angefucht, aber keinen entlichen bescheid erlangt, Diweil aber nu die sachen zum kriege geradten, vnd etliche scharmuzel gehalten weren, er auch zum offermal vmb hilff angelangt worden, er aber, weil er vom Keyser der Religion halben versichert, nach Irem rath biß anher sich neutral gehalten, aber gleichwol zu seinem schutz etlich kriegs volck vnderhalten, vnd alle sachen nu mehr so zweifelhaftig vnd ferlich stunden, das auch die zum aufschuß verordenet, sich allein der hendel nicht mechtigen wolten, hette er sie widerumb bei einander müssen beruffen.

Nu hette Ihme der Keyser ein Mandat, beneben der Macht vberschickt, welches er Inen wolte furlegen, vnd weren

die sachen ganz schwer, Hochwichtig vnd bergestalt, wo man sich nicht eben recht dorin schiäte, der ganzen Landschaft merglicher nachteil voraus entstehen wurde. Denn die Behemen vnd Ire anhang rusteten sich zum kriege, vnd weren schoen auß Iren grenzen angezogen, des Churfursten Johans Friedrichs Landschaften zu vberfallen, vnd wiewol er erstlich durch Brieffe, hernach durch seine gesandten, vnd zu letzt er selbst bey König Ferdinando angefucht vnd fur solchen schaden gebetten, So hette er doch bis anher nichts erlangen mugen. Diweil er nu selbst es dafur achtete, das solche rustung aus beuelch des Keyfers furgenommen wurde, vnd derhalben Ime nicht geziemen wolte, sich dawider zusehen, welches auch nicht in seinem vermugen were, So begerte er wol zum Hochsten, das dieser einheimischer krieg hingeleget, vnd also alle macht wider des Turcken ungestume furnemen angewandt wurde, vnd aber solches nicht geschehen konte, wusten sie wol, welcher gestalt beider seits Landschaften durch einander gefreundt, vnd eine an der anderen den anfall zugewarten, vnd sonderlich wie er etliche Silber tragend bergwerck mit seinem Vettern dem Churfursten In gemein hette.

Das er nu solche dinge alle solte vom Hauß zu Sachffen abreissen vnd In frembde hende kommen lassen, were Ime aller dinge beschwerlich, Dornach were auch die ganze Landschaft dermassen durch einander gelegen, wo der frembde feind des Churfursten anteil angreifen, grosse schar dorbeij sein wurde, das dauon auch seine Landschaft nicht geringen schaden nemen solte. Auch hetten sie selbst zubedencken, wie solches gar nicht rathsam were, andere frembde Nation bey Inen also einwurzeln zulassen. Weil es nu die gelegenheit vmb alle sachen hette, bete er In seinem vnd seins bruders Herzog Augusti namen, sie wolten diese dinge außs fleissigst bewegen, mit hulff vnd rath Ihnen zusteuer kommen.

Hierauff lieffen Inen die Land Stende gefallen, das man dem Churfursten vnd Landgrauen von stund an des Keyfers Mandat vnd Königs Ferdinandi rustung zu erkennen

1548. gebe, vnd sie darneben bete, groß blut vergiffen zu vermelden, zugestatten, das Herzog Mauriz (Irer beider *) Landschafften mochte einnemen. Schrieben auch dorauff an (Churfursten vnd) Landgrauen den Eilfften Im Weynmonat, vnd gesonnen sonderlich an den (Landgrauen), er wolte Ir bedenden an den Churfursten bringen, mit dem reden vnd dohin vermaugen, das er dorin auch bewilligte. Darneben hat auch Herzog Mauriz selbs zu seinem schweher Herrn dem Landgrauen geschrieben, vnd das die Polnische botschafft vmb vnterhandlung wurde bei Inen ansuchen.

Am zwolfften tag des Weynmonats als den Eynungs Stenden angesagt ward, der Keyser were von Donawerd hinweg vnd gen Tillingen kommen, seind sie willens gewesen auff Laugingen zu ziehen, welche stat drey meil wegs von Donawerd gelegen, weil sie sich aber besorgten, wen sie den Keyser dergestalt vfm rucke vnd hinter Inen lieffen, were schar dabei, das er Nordlingen einnemen, vnd dornach durchs Rembser gebirge ins Herzogthumb Wirttemberg rucken wurde, fielen verhalben von solchem beschluß wider abe, vnd blieben noch einen tag fur Nordlingen liegen. Diese enderung verdroß Schertlein vberaus seher, wie auch andere dinge mehr, zog verhalben auß dem Lager nach Augßburg, furte den zusatz, so In Laugingen lag, widerumb abe, vnd kam hernach nihe wider zu des Churfursten vnd Landgrauen hauffen.

Aber am Dreizehenden tag des Weyn Monats vor mittag vmb Neun vhere, verruckte des Keyfers kriegs völd von Tillingen, lagerte sich bei die Stette Laugingen vnd Gondelfingen an dem wasser die Brenß genant gelegen, vnd auch herscheit desselbigen wassers, bei den dorffern Suntheim vnd Bechingen, Das er also die Donaw einkrieg, vnd nu mehr einen grossen vorteil bekam, zu seinem vorhaben. Denn er hat nur drey meil weges biß gen Blm, dorumb meinte Jederman er wurde auch fur dieselbe stat rucken vnd sein

*) Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen und statt: „Irer beider,“ steht am Rande: „des Churfursten zu Sachsen.“

heil versuchen. Hierauff brachen am selben tage die Einungs¹⁵⁴⁶ Stende zu Nordlingen auff, vnd kamen nach zweien tagen gen Siengen; welche Stat nicht weit von Suntheim vnd vff dem vorgenanten wasser die Brenz lieget, also das zwischen beider seits kriegs hauffen das selbige wasser herfloeff. Als sie aber an dem ort Ire lager auffschlugen, worden sie etlicher Reuter auff einem berge haltende gewar, vnter denselbigen war der Keyser vnd der Herzog von Alba, sich vmb zusehen, wo die Einungs Stende herzugen.

Zu dem mal hat der Churfurst abermols den vorzug, vnd eilte nach den feinden, ließ auch dem Landgrauen ansagen, auff schnellst zu folgen, als aber die Keiserischen sich widet nach Irem lager umbkerten, hielt er auch an sich mit der nach folge, vnd nam einen koppel ein, dorauff er des Landgrauen harte. Alhie wollen viel sagen, hab man abermols der aller besten vorteil vnd gelegenheit eins versaumet. Denn es were kein furt vorhanden gewesen, sondern allein ein brucke, vnd wen schoen der Keyser auff derselben dauon were kommen, so weren doch die andern furnemesten kriegs Herren In grosser schar vnd not gewesen, welches sie hernachmols selbs gestanden.

Das XVII. Capittel.

Was weiter für Scharmügel gehalten vnd fürgefallen, all dweil die Einungs Stende für Siengen feind gelegen.

Eodem.

Am Funffzehenden tag des Weynmonats nach dem der zog vff Blm vom Keyser vnterlossen ward, aus der fürsorge, wen er den feind aufm rucke lossen, wurde Ime die Prosiand auff der Donaw abgestrickt, hat er ein andere kriegs list ge-

1846. braucht, nemlich vmb drey tausent Hoeden schutzen In einen waldt verthit, vnd denen zum obersten zugeben den Fursten von Sulmon mit etlichen leichten pferden, mit befehl, die reiffigen solten sich herfur thun vnd sehen lassen, Wen aber der Einungs Stende Reuter zu Inen wolten einsetzen, die Iner nach Inen zum selben walde wol hinein reizen, als dan solten dieselben Hoeden schutzen ans Irer hinderhutt herfur brechen, vnd sie zugleich vornen vnd auff dem rucke angreifen. Vnd dieser anschlag geriet Iner, denn der Einungs reuter sonderlich der Rittmeister Daniel von Hofseld mit seinem fentlin folgten mit der eyle den fluchtigen nach, biß sie also vmbbringet, vnd Irer viel erlegt vnd gefangen*) worden, vnter welchen sonderlich Otto Hundt ein Hessischer Edelman, Burckhart Raw vnd andere **). Auch blieben auff des Keyfers seiten etliche namhafte leute, N. Dequeron ein Niederlendischer Rittmeister. Johannes persona vnd andere, etliche worden gefangen als Hanibal Biggrauze zu Meylandt, Arminius (?) Comitus sampt anderen, die sich mit gelde losen musten.

Wo auch der Landgrauze das ma^el nicht mit vielen geschwadern Reutern auff vnd den seinen zuzulffe were kommen, mochten sie grossen schaden genommen haben, Denn der ließ mit etlichem groben Geschutz vnter die feinde schiessen, dauon sie weichen musten, nach dem dieser scharmuzel biß In die finster nacht geweret hatte. Der Erneste vnd theure man Daniel Schurnschloß hatte solchen irug zeitlich gemerckt vnd die Hessische Reuter verwarnet, aber es hat nicht wollen hetffen. Hiezwischen ist der Churfurst bei dem hauffen blieben, ob villeicht der Keyser mit dem gewaltigen hauffen hette wollen vnderstehen auch anzugreifen, er dem selbigen begegneten mochte.

In der nehest gefolgten nacht, hat der Keyser ein ander

*) Am Rand: auch eine Phane genommen.

***) Am Rand: „Auff einen andern Tag, kan nicht wissen wie lange hernach, ist abermols ein grosser Scharmuzel gehalten, vortin abermols etliche umbkommen.“

Kriegs stud versucht; welches, weil es Inne vor Jarren gegen dem König in Frankreich zu Pania im Thler garten geradten, meinte er es solte Inne alhie auch angehen. Denn er ließ etliche Teutschen vnd Spanier auß dem ganzen hauffen erlösen, die musten ober Iren harnisch alle weisse kittel vnd hembder anlegen, gab den zu einem Furer vnd Obersten zu den Herzogen von Alba mit etlichen Reitsigen, mit befehl; voran vnd biß an der feinde leger zuziehen, vnd ordenete er darneben den ganzen huffen In ein Schlacht Ordnung, als aber die abgefertigten nahe an der Einungs Stende lager komen, vermerkten sie das dieselben Ires anschlags bericht weren worden, vnd derhalb Ire schilt wacht stark besetzt hetten, auch alle Ire hauffen zum angriff gerust warn, lerten derwegen wider zu ruck vngeschafft.

Antwort des Landgrauen auff herzog Morizen zu
Sachsen schreiben.

Am zwanzigsten tag des Weynmonats antwort der Landgraue zu Hessen, auf das schreiben seins tochter mans Herzog Morizen, aus dem Feldlager bei Giengen, wie folget. Er hette sein schreiben des Datum stunde Freyberg den eilfften tag des Monats Octobris gestern alda Im Lager empfangen, seins einhaffts nach der lenge verlesen, vnd hette Inen entschuldiget, In deme, das er mit solcher schriftt, etliche tage lenger, dan er auß geschriben vnd bedocht gewesen, verzogen. Wuste sich freuntlich zu erinnern der Schriftt, die er auß Regenssburg an Inen gethan. Deßgleichen, wes er sich zum teil allein, vnd zum teil neben andern, gutlicher handlung halben erbotten vnd gesucht, vnd wurde sich hinwider seiner Antwort, die er dorauß gen Regenssburg gefertiget zubereiten wissen, weßhalben Inne vngelegen gewesen, zu Regenssburg zu erscheinen. Gleicher weise wurde er auß des Ehurfursten seines freuntlichen lieben Betters vnd Bruders, auch aus seiner antwort verstanden haben, aus was vrsachen sie beide kein etliche Antwort, der gesuchten handlung halben hetten geben konnen.

1446. Er were auch genugsam berichtet, was seine Landstende Ime In diesen dingen geradten, vnd was vermugens die Declaration were, welche der genante Keyser, auff seiner Landschafft bitt, der Religion halben, sich hette vernemen lassen. Sowiell nun seiner Landstende radt angienge, das er sich in Irer mit verwanten Stende hulffe nicht begeben solte, das lieffe er auff sich heruchen. Wen sie aber der Schrift, so der Babst an die Eydgenossen gethan, vnd der Bundnis, welche der Babst vnd der genante Keyser, miteinander auffgerichtet hetten, sampt andern vmbstenden, die er Ime eröffnet, bericht weren, So wolte er verhoffen, sie wurden Ime ein anders geradten haben.

Was aber die Declaration der Religion halben betreffe, were dieselbige Im grund also zuuerstehen, das der genante Keyser, das ienige, so er seiner Religion gemess hielte, nicht wolte anfechten. Wenn aber von Ime gefragt wurde, Ob er auch damit, die Religion, so man Lutherisch nennet, meinte, vnd das dieselbige Religion nicht solte auff einer Determination vnd erkantnis des Papstlichen partheischen Concilij dorin der Babst vnd seine anhenger parthej. vnd Richter sein, stehen, so wurde er vnd seine Land Stende bald horen, was der list were, vnd wo es seinen widersachern steckte. Dorumb dorffte er nach Jemandes anders auff solche geferrliche Declaration, der Religion halben gegeben, tra^wen nach bawen.

Ob den von Iren widerwertigen eine vermeinte Macht, dorin der Keyser den Churfursten vnd Iren erkant, wolte herfur gezogen werden, So were doch dieselbige Macht, one des Churfursten vnd seiner, vnerfordert ungehort, vn uberweiset, vnd vnerkant, zugegen des Keyseris zu Frankfurt geschworenen verbrieften vnd versigelten Obligation, auch dem Landfrieden vnd allen Rechten, offentlich zu wider vnd one einichen rechtlichen Proceß erfolget vnd ergangen. Derwegen solche vermeinte Macht nichtig, vnbundig, vnd von ganz keinen wircken vnd krefftten were, wie er ob beslegendem Exemplar,

Irer darauff warhafften gegründten vnd beständigen außgange- 124a
nen Antwort vnd Bericht, zubefinden.

Das Ime aber auff solche nichtige vermeinte Nacht, von dem genannten Keyser ein ernst Mandat zukommen were, davon er Ime abschrifft zugeschickt, solch mandat liesse er In seinen unwirlden bleiben, vnd er solte nicht zweifeln, wenn in gleichem oder andern fellen dem Churfursten zu Sachssen oder Ime, Mandat wider Inen zu komen, das sie denselben doch nicht wurden gehorsamen. Vnd nicht allein wider Inen nicht thuen, Sondern auch Ime trostlich zusezen, wie er den hieueor befunden, da ein Testament seinem Herrn Vatter seligen loblicher gedechtnis zu wider, auffgericht worden, dergestalt, das der Keyser Herzog Georgen seliger loblicher gedechtnis, land vnd leute solte einhaben, biß so lange, sein Herr Vater seliger, von Irer Religion abstunde ic. Das dozumal der Churfurst vnd er, denselben nicht verlossen wolten. Vnangesehen, aller Mandat vnd befelch des Keyfers. Vnd ob gleich die Nacht wider seinen Herrn Vatter vnd Inen ergangen were.

Zu dem, das er sich auch zuberichten hette, das die Etm oder Einungs Stende zur zeit Herzog Georgen lebens, beschloffen, wenn gleich H. George zu Sachssen, die ertzliche vnterhaltung, so er seinem Herrn Vater seligen zu reichen verschrieben gewesen, auß haß Irer Religion nicht hette geben nach bezalen wollen, das denn die Stende dieser ver Einung, von dem Inen, seinem Herrn Vatern solche vnterhaltung wolten Ja'rs gegeben vnd gereicht haben. Welches warlich diesen Stenden nicht klein, nach fur eine geringe trew gegen seinem Herrn Vatern, zu achten gewesen.

Der sonderlichen dancksagung fur seine erklerung, wes er sich zu Ime versehen solte, die sein Vetter der Churfurst neben Ime gethan, were one not gewesen, Denn der Churfurst vnd er selbs, weren In allewege geneigt, Ime alle freundschaft vnd guten willen zu erzeigen.

Das er sich aber nochmals erbieten thete, allen muge-

1546. Köñen fleis furzuwenden, die sache, da Gott dorzu bequemlichkeit vnd mittel verleihe, vnd Ime handlung eingeräumt wurde, auff die wege zu fleissigen, die Inen zu gutem, vnd abwendung Christliches blut vergießung gereichen mochten, das verstanden sie von Ime freuntlich, vnd thaten sich derwegen hernach bedanken.

Was aber angienge die Einnehmung des Churfursten zu Sachßen Lande, dauon er vnd seine Landschafft Ime geschrieben, vnd den gewaltigen zug, welcher aus Behem, Schlessen, vnd Laupnis, auff des Churfursten land gehen solt. Hette er seiner Landschafft bedencken, welches er Ime hette gefallen lassen, verstanden, wo es nun mit des Churfursten willen vnd vorwissen geschehe, so were es wol etwas. Er wolte aber von Gott nichts liebers wunschen, denn das er In des gedochten Churfursten vnd Irer der andern Stende hilff mit were. Dieweil sie des gewiß vnd on allen zweiffel weren, das dieser krieg, Im grund vnd warheit, nichts anders denn Ire Religion halben, wider sie, die Einungs Stende, furgenommen were.

Das er aber radten solte, oder fur gut achten, das er des Churfursten Lande oder Leute ein neme, vnd desselben wissen vnd verwilligung, Sollich wuste er In keinen weg zuradten nach zu billigen. Wie den vne zweifel er nicht gerne wurde haben, das der Churfurst In gleichem fall solches gegen Ime thete. Vnd was er derwegen seinen Landskenden wider geschrieben, dauon schickte er Ime bei verwarde Copeyen.

Er wuste sich auch zuerinneren, das er Ime newlicher tage geschrieben, von wegen des, das von Ime gesagt vnd auß gegeben wurde, als solt er nach des Churfursten zu Sachßen Lande stehen, vnd wie er sich derwegen gegen Ime entschuldiget, welches er also dem Churfursten angezeigt, das er Ime auch ganz wol hette gefallen vnd sich dorauß gänglich verlossen. Solte er nun deme zu wider, one des Churfursten bewilligung, Ime seine Lande vnd Leute ein nemen, So hette er freuntlich vnd lieberlich zubedencken, wie Ime

solches nachgered mochte werden. Derwegen zweifelte er nicht, so er der sachen recht vnd wol nach dencken, so wurde er, von zweifel; solch: furnemen vnterlassen.

Er befunde auch so viel, so ein solches vne wissen vnd bewilligung des Churfürsten geschehen solte, das er vnd die verwanten dieser Ver Einung, denselben mit fugen vnd ehren nicht konten noch mochten verlassen. Doraus den großer schade vnd verderbuis, landen vnd leuten erfolgen wurde. Denn er hette vernunftiglich vnd freuntlich zu ermessen, das die vermeinte Declaration der Acht, nirgents anders In grund herkomme, denn von wegen Irer waren Christlichen Religion. Mitt was fugen konten denn die verwanten dieser Einung den Churfürsten verlassen? So Ime seine lande vnd leute (es geschehe auch in was schela es wolle) vñ seinen willen eingenommen wurden, Dieweil solches vne alle mittel beschrehe, von wegen dieses kriegs, dorin der Churfürst sampt vnd mit Iren, diesen Stenden, behaft. were?

Und sonil: seplich betrafte das Ihenige, so die Polnische botschafft vnterhandlung halben angefuht, verstande er seine erinnerung freuntlich, vnd were nicht vne, Es hette die selbe Botschafft bey dem Churfürsten vnd Ime, vmb vergeltung angefuht, vnd sie dorbey berichtet, sie wolte zum Rejfer reiten, Dorauff sie Ir Geleidte zugeschickt, Was aber dieselbige hernach dem Churfürsten wider geschriben, sandt er Inligends zusehen. Wo sie nun Iren etwas hette ebracht, das zu friede vnd einigkeit dienlich gewesen, vnd das sie mit gutem gewissen, dem Gottlichen wort nach, hette thun mugen, So wurden vne zweifel der Churfürst, Er vnd die anderen Ire mit verwanten Stende, sich dorauff gebuelich haben vernemen lassen. Wurden sie auch nochmals von Ime oder anderen, solch: mittel vernemen, die gegen Gott vñ antwortlich vnd diesen Stenden leidlich, so wurde er befinden, das sie nichts warden abblagen, das mit Gott vñ gehnen zuthun sein wolte.

Das hette er also Ime hinwider: Vaterlicher vnd freunt-

licher Meynung nicht wollen bergen, vnd were Inne allezeit freuntlich vnd Bitterlich zudienen geneiget. Vnd in einem eingelegten zedel dieses weiter. Ob er se nicht zubewegen, nach In seinem thun vnd gelegenheit were, die Behemen, Kaufmager vnd Schlesier, von des Churfursten Landen, abzuhalten, wo er denn sein kriegs voldt, so er bey Inne hette, gänglich oder zum teil zergehen lassen, So wolte es der Churfurst annemen, vnd besehen, wie er sich mit deme vnd anderer hulffe, solchs Volds erwehren vnd auffhalten mochte. Fast mit dergleichen, doch etwas gekradern worten, haben die andern Einungs Stende vnd kriegs Rethen an Herzog Moritzen auch geschriben.

Antwort des Landgrauen an die Landstende.

Er hette Ir schreiben des Datum hielte Treßberg nach Dionysij den eilfften Octobris gestern *) empfangen, vnd Inhalts von Innen als seinen lieben getreuwen gnediglich verstanden. Vnd were Inne warlich trewlich leidt, das die Lande Sachsen, Meissen vnd Doringen, vermassen solten vberzogen, beschwerdt vnd vergewaltiget werden. Hoerte auch von herzen vngerne, das die beide Chur vnd Fürstliche Heuser zu Sachsen, sich also von einander trennen, vnd eins dem andern, wie Ire vorkaren gethan, nicht bestehen vnd helfen wollen.

Nicht weniger verwunderte Inne auch, das sie nicht sehen, werden nach erkennen solten, das diese kriegs emporung vnd Blut vergiffen, on mittel, Irer waren Christlichen Religion halben, furgenommen were. So sie anderst Ire, bewegen gethane auß schrieben, des Babsts schrifft, welche er in die Eybgenossen gefertiget, des Babsts vnd Keyfers des halben auffgerichtete Bundtnis, so der Babst den Eybgenossen auch hette lassen furlegen, gelesen hetten. Vnd wo sie es nicht gelesen, so schickte er Innen solches alles hiemit nochmals zu. Zu dem hette auch der Babst auff sollich Bundtnis, dem genannten Keyser Geld vnd voldt geschickt, vnd sagten alle

*) „gestern“ ist durchstrichen.

dieselbigen Welschen, so In Scharmuzeln vnd sonst gefangen wurden, das sie wider die Lutheraner zustreiten heraus geschickt weren. So weissen es auch der feinde thetliche handlungen auß, das voraussen die Jenigen, so Irer Religion weren, vor andern gebrant, ermordt, Ire weiber vnd kinder geschendet, auch noch armen vnschuldigen kindern hend vnd fueß abgehauwen wurden. Doraus sie Je klar zusehen, spuren vnd abnemen konten, das diese sache, furnemlich der Religion halben furgenommen were.

Vnd ob schon der genent Keyser, sich einer Declaratioh auff Ire bitte, der Religion halben, hette vernemen lassen, So were doch dieselbige Im grunde also zu verstehen, das der genante Keyser das Jenige, so er seiner Religion gemess hielte nicht wolte anfechten, Wen aber von Ime gefragt wurde, ob er auch damit die Religion, so man Lutherisch nennet, meinete, vnd das dieselbige nicht solte auff einer Determination vnd erkentnis des Babstischen partheischen Concilii, dorin der Babst vnd seine anhenger, parth vnd Richter sein, stehen, so wurden sie balde horen, was der list wera vnd wo es Iren widersachern steckte. Dorumb dorfften sie nach Jemandes anders auff solche gesehrliche Declaration Irer Religion halben gegeben, nichts batwen nach trawen.

Gleicher gestalt bestrembete Iren auch nicht wenig, das sie, als die sonst weise vernunftige vnd erfarme leute weren, auff die nichtige des genanten Keyfers außgangene Declaration vnd Nacht, etwas geben solten, diemell sie vnd sonderlich die Rechts gelerten wol wusten, so man einen Churfursten oder Stand Im Reich In die Nacht erklaren wolte, das solches vncitirt vnerforderet vnd vngehorter sachen nicht geschehen solte nach mochte. Wie sie solches aus hierbey verwarter des Churfursten zu Sachssen vnd seinem bericht, den sie auff die nichtige Declaration hetten außgehen lassen, weiter zusehen funden.

Vnd were warlich zuerbarmen, das die beide lobliche Heuser zu Sachssen vnd Ire vnderthauen, die verinassen durch

1348 einander gesaumbt weren, nicht anders bey einander hielten. Vnd were on zweifel wo die beide Heuser zu Sachssen bey einander irwolich hielten, so wurden sie die Behemen vnd andere wol vnangefochten lassen, vnd solcher schade, den sie besorgten, wol vorkommen bleiben.

Er hette aber nicht vnterlassen mit dem Churfursten, von Frem an Inen gelangtem bedenden, zu reden, konte aber nicht befinden, das er dorzu In einigen weg zu vermugen were, Diemvil er nu desselben gemut dermassen verstuunde, so konte er Inen weiter nicht dringen.

Er glaubte auch, wenn in gleichem fall der Churfurst ein solches an Herzog Morizen, seinen Bettern, Soⁿ vnd Geuattern, Inen Herren gelangen vnd gesinnen lieffe, das es derselbige keineswegs willigen, nach sie es Ine radten wurden. Vnd dorumb so konte er Ine, Ihr bedenden in dem fall, so es mit des Churfursten willen nicht geschehen konte, gar nicht gefallen lassen.

Zuforderst, weil sein Better, Soⁿ vnd Geuatter, vnlangst seinem Bettern vnd Brudern dem Churfursten vnd Ine geschrieben, vnd sich zum heftigsten beschwert, das etliche leute Ine theten aufflegen, als solte er sich dorumb nicht In Ire hulffe wollen einlassen, das er seins Bettern vnd seine Lande suchte, vnd nach denselbigen trachten thete, mit Bitt, das sie Inen dorinnen entschuldiget wolten haben, wie den der Churfurst vnd er freuntlich gethan vnd sich auch genglich dorauß verlossen. Solte nu doruber die einnehmung mit des Churfursten Landen geschehen, so konten sie leichtlich erachten, wie solches Ine geburen, auch außgelegt wolte werden.

Wolte demnach hiemit an sie ganz gnediglich begert vnd sie erinnert haben, solches In alwege abzuwenden. Denn solte es one des Churfursten willen vnd bewilligung von Frem Herrn furgenommen werden, so wurde es ein vnfreundlich ansehen haben, vnd mochte nicht allein der krieg von den Behemen Ins Land geradten, sondern auch voraus ein einwendiger krieg erfolgen.

Und dieweil dem Churfursten solche erennung seiner Lande und leute, auß krafft der vermeinten Rcht und vrsachen dieses kriegs, wider seinen willen, erfolgete, So konte und mochte er und diese Einungs Stende, (Ehr und pflicht haben) den Churfursten nicht verlossen. Was nu allenthalben dorans erfolgen wurde, das hetten sie als die Verstandigen zuermessen. Welchen schaden und verderben der Lande und leute, Ritterschafft und Underthanen, auf beiden seiten, er viel lieber vermieden und verhutet wolte sehen.

Were dem allen nach, was er seinem Bettern, Soen und Geuattern Irem Herren iegunder derhalben widder geschrieben und geantwortet, das funden sie Inligends zusehen, sein besonder gunstiges und gnediges beger, sie wolten als weise und verstandige leute handeln. Solch vngereimpt furnemen abwenden, und dohin rathen, befordern und beflieffigen helfen, Das die Heuser Sachssen und Hessen trewlich beieinander funden und hielten. Auch dieweil sie aus erzelten vrsachen und bes ligenden Berichten, genugsam verstanden, das dieser krieg der Religion halben furgenommen, der Churfurst und er, In Propphan sachen nie Citirt, furgesfordert, und als vngehorter sachen, wider recht und billigkeit hetten vberzogen und beschwert werden wollen, Das sein So'n, Ihr Herre, Inen beiden wirklich hulffe thete und erzeigte.

Sollichs wurde on zweifel Inne selbs, seinen Landen und leuten, auch Inen zu ehren, nutz und allem besten kommen, So wolte ers auch hinwider gegen Inen, In gunsten, gnaden, und allem guten erkennen, welches er Inen hinwider zur antwort, gunstiger und gnediger meinung nicht wolte bergen.

Fast vergleichen haben die verordeneten der Oberlendtschen und Sachssischen Fursten, Stende und Stette, der Christlichen Ber Einigung, Kriegs Rathe, an Herzog Morizen aus Jrem Feldlager bei Gengen, geschrieben.

An vorherurtem tage den zwanzigsten Im Weynmonat, hrieben der Landgrau und der Einungs kriegs Rathe an

1540. die Herzogen zu Pomern, Lüneburg, und Fürsten zu Anhalt, dergleichen an die stette Magdeburg, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hanuber, Einbeck und Minden, zeigten den allen an, In was grosser schar das Sachssen land stunde, heuorab des Churfursten teil, an welches grenze der feind schon kommen were, König Ferdinand hette den anfang gethan, und die Behemen zum kriege auffgewegelt, zu den thete sich nu Herzog Moritz zu Sachssen, und wendte zu einer ursachen fur; das der Keyser den Churfursten In die Nacht erklet hette. Sie aber hetten Herzog Moritzen lassen ansagen, er sollte sich in solchen krieg nicht einlossen, wo nicht, konten sie den Churfursten one hulffe nicht verlossen.

Dieweil nuhe in solcher grossen schar iegunder die ganze Landschafft Sachssen stunde, und der Churfurst von Inen hulffe und beistand begert hatte, konten sie Inen gar nicht one hulffe lassen. Wiewol sie nu bedocht gewesen; Ine ein teil des kriegs volcks, so sie bei einander hetten, zu zustellen; so lege Inen doch der feind so nahe aufm halffe, das sie In hoffnung stunden, sie wolten In kurzem mit aller macht zusammentreffen, dorin auch alle Ir heil und trost nu mehr stunde, dervwegen etliche nicht fur geraten angesehen, in dieser zeit Inen hauffen zu zerteylen und sich dardurch selbs zuschwach und vnuermuglich zemachen, welches villeicht auch der feind hiemit suchte, das sie also an vielen ortern weit von einander zerstrawet; und dem feinde mit voller macht nicht stehen noch begegennen konten.

Noch dem sich die sachen nu dermassen erhielten, wolten sie gebetten haben, das sie ein gemeine hulffe von Fuesstnechten zestund an ghen Wirtemberg und Weymar verordneten, auch darneben das noch auß stundig gelbt, welches Inen vermuge der Einung, zu erlegen geburte, wolten aufrichten und bezalen, Das alles des Churfursten zu Sachssen So'n und desselben Rethen vberliffern. Denn diese sache belangt sie alle, und wenn Ire mit bundtgenossen dergestalt vergewaltiget, wurde Inen dergleichen hernach begegennen.

Wie es sich aber weiter mit einnehmung des Churfürsten Runder zugetragen habe, das beschreibet Johannes Schleidanus Im Achzehndisten buch, vnd wil meins erachtens mir nicht geburen nach der lenge vnd mit allen vmbstenden alhie vnter der Hessen Geschichte vnd verhandlungen, zuerzelen.

Das XVIII. Capittel.

Wie sich dieser Krieg geendet.

Vmb diese zelt ist in des Keyfers lager vnter dem gemeinen kriegs völd ein grosse feucht vnd krankheit eingefallen, aus mangel der prostand vnd stetem vngewitter wie etliche wolten, Aber erfarnе vnd geschickte leibarzte, haben von den vrsachen vnd an kunfft dieser krankheit anders geschrieben, vnd sonderlich der Hochgelerte Johan Eychman Professor der Arzney vnd Doctor zu Marburg, welcher, wie dieselbige krankheit zufurkommen vnd zuheilen ein besonder buchlein der zeit Im druck hat lassen außgehen, vnd dorin vnter anderm angezeigt, das fast in allen grossen vnd langwirigen Feldlagern, der vnd viel anderley krankheit zu entstehen pflegen, Denn weil die Complexion der menschen nicht gleich seten, können die lente nicht alle auff einerley maß stark vnd gesund im kriege bleiben, Das geschehe nu von verenderung der luft, von vnordentlichem regiment essens, trindens, wachens, schlaffens, In nassen, kalten, nebelichtom luft, auff der erden liegen, voraus erfolge ein zu neigung zu mancherley krankheit: Aber die se: igtige krankheit werde die Brust feuchte genant, da falle die breune mit zu, welche den kranken maul vnd zünge zu verbrennen vnd verderben pflege. Diese krankheit hat nu so geschwinde vnter des Keyfers kriegs völd regiert, das der Walhen vnd andere auß dem Niderlande binnen wenig tagen, etliche tausent dauon seind verdorben vnd vmbkommen: Es

1240. ist auch der Römische Cardinal vnd Bluthund Alexander Farnesius dadurch verursacht, das er mit etlichen rotten der Italianer aus dem Lager vnd wider nach Rom ist gezogen.

Aber der allmächtige Gott hats gnediglich furkommen, das mit dieser erschrocklichen vnd ansehenden plage der Einungs Stende Lager vn Inscijrt vnd vnangegriffen blieben, Also, das man auch bei Inen nicht gewußt, das solch grausame straffe vnter des Keyfers völd regierte, man mochte sie sonst zu dem mal herter haben angesprochen. Das aber die Einungs Stende nicht ganz rohe vnd frei außlieffen, hat sie Gott mit einer andern seucht heimgesucht, welche man Demonsthenis frantheit oder gelt sucht nennet, die auch dermassen Im gangen Lager vberhand genommen, das nicht allein die armen Landsknechte vne vnderlaß Geldt geld geruffen, sondern auch etliche der furnemesten Rätmeister vnd andere Derselbs leute, welche sich öffentlich haben horen lassen, sie dienten vmb Gelds willen, Geldt wahren sie haben kurz vmb, aber aus dem Tode ziehen.

Vnangesehen das Inen mit guten Worten von den Pheinnigweistern furgehalten worden, eine kleine weile gedult zutragen, es were Geldt vorhanden, so bald das ankame, wolten die frommen Churfursten, Fursten vnd Stende sie alles aufstendigen Golds ehrlich vergnugen lassen, vnd doch bedenden, das sie sich Im anfang dieses kriegs vielmalß selbs hetten vernemen lassen, Sie dienten denselben ehrlichen Chur vnd Fursten vmb keins Gelds willen, sondern weil sie vber der reinen lehre des Euangeliums, vnd der Teutschen Nation freyheit, so manlich hielten. Darauff ward Inen zur Antwort, wen sie predig wolten horen, so wolten sie dieselbigen an andern orten horen, hie muste Geldt sein, vmb gelds willen diente mancher dem Teuffel vnd Turcken.

Das diß sprichwort war ist vnd bleibet, Geldt ist die oder oder auffenthaltung des kriegs, wer nicht vberig geldt hat, der löffe dieser zeit sonderlich sein kriegem nur vnder wegen, den er kan nichts schaffen nach die sachen hinaus

furen, sondern wird außgeharret. Es haben Inen Ko'nig 1540.
 vnd Fursten zu weit In die karte lassen sehen, da sie einem
 menschen auff seinen leib drey, vier, funff, sechs, sieben, Acht,
 zehen, zwolff vnd noch mehr Monats solchs zugeben, bewilliget.
 Welches auch ein namhafftiger vnd mechtiger Furst vnter
 diesen hauffen wol erkant vnd derwegen gesagt sol haben,
 Es solte ein schlechter Furst nitmer mehr keinen krieg furen,
 wenn er schoen grosse fette vnd kasten voll gelts Im Vorrath
 hette, denn die wurden bald geleret vnd außgeschopfft, denn
 der marter hansen, welcher einer sich anmaсте zehen, Ja zwan-
 zig andere man zubestehen, weren zu viel worden.

Da es nu allein an Gelde feylet, kamen der Einungs
 Stende Rethen gen Bim zusammen, von vielen sachen, doch
 furnemlich wie man gelt mochte auff bringen, zu rathschla-
 gen, damit die geld schreier enwenig gestillet mochten werden.
 Franciscus Romig In Frandreich hat Inen zuuor vertroftung
 gethan, vnd einen reichen kriegs man von Florenz, genant Pe-
 trus Stroza Inen zugeschickt, welcher Inen drey mal hundert
 tausent gulden*) furstrecken, dafur sich die Stette Straßburg,
 Augßburg vnd Bim verschreiben solten, welcher solches auch
 also selbs verheiffen, wolte sich aber hernach weder in Frand-
 reich noch anderßwo finden lassen, welche practicken der Car-
 dina^el von Coron, seinem abgott dem Babst zu gefallen sol zuge-
 richtet vnd diese Stende doran verhindert haben.

Weil man aber zu Bim handelete ein anlage von allen
 vnderthanen zuzufordern, ward an etliche orter geschriben,
 sich damit zum eilendesten gefast zumachen, damit das kriegs-
 voldt auf den beinen vnd bei einander mochte erhalten wer-
 den, Denn, man verseyhe sich, wo das selbige noch einen Monat
 behalten wurde, die sachen solten ein gute endschafft gewinnen.
 Dorumb were nicht ein geringes an solcher anlage gelegen,
 denn, wo man solch weiblich kriegs voldt ietzt vngeendter sachen
 ließe verkauffen, wurde der Gegenthelt, das annemen, vnd

*) „gulden“ ist durchstrichen und am Rande steht: „Cronen wolte.“

1546. Inen, alsdan viel zu starck werden. Hierauff war der merer-
 teil vnter dem Landgrauen willig alles zuthun was die not-
 turfft erforderen thete. Aber in etlichen Reichs vnd Frey
 Stedten fand man verdroffener vnd eigensinniger leute genug,
 welche, all dieweil man aus dem grossen beutel darlegte,
 wol zufriede waren, da aber der gemein sedel gelert vnd
 doraus nicht mehr zu nemen war, Sondern ein Jeder aus
 seinem sondern beutel sollte nemen vnd darlegen, da was angst
 vnd wehe In taschen vnd kassen.

Hiezwischen verruckte der Keyser seine Lagerstat von
 Suntheim vnd Bechingen, gen Tillingen vnd Laugingen, den
 letzten tag des Weyn Monats, vnd das von wegen des grossen
 sterbens vnd gestands so vnter seinem kriegs voldt war. Nach
 seinem abzug lieffen etliche aus des Churfursten zu Sachffen
 hauffen vnd andere, In solche des Keyseris alte Lagerstat,
 funden da etliche hundert todten vnbgraben, etliche kaum eins
 fuess tief vnder die erde geschoren, auch viel franden, so
 nicht mit dem hauffen hatten hinweg muge kommen, vnd
 verwundert sich Jederman wie der Keyser sampt den andern
 grossen Herrn, solchen wust vnd stand so lange hetten konnen
 erleiden, vnd das alles so geheim behalten.

Auch ist den selbigen, so diese besichtigung gethan, der
 furwitz wol hernach gebuffet worden, denn sie haben angeregte
 feucht vnd plage auch in den gangen lager gebrocht, doran
 Irer ploglich so vnzellig viel dohin seind gefallen, Das dem
 von Albenburg von seinen 23 fenlein nicht viel, am Leben
 vberblieben, dergleichen ist auch andern Obersten vnd Haupt-
 leuten mit den Iren begegnet, dorab der Churfurst vnd Land-
 graue einen merglichen verdroffen geschopfft, sonderlich, weil
 der winter vnd kalte zeit furhanden war, konten aber diesen
 vnfall nicht wenden.

Als aber vmb dieselbe zeit der Einungs Stende kriegs
 Reihe, so zu Blm, wie vorgemeldet, bei einander waren,
 sich aller sachen halben nicht vergleichen konten, vnd also one
 ende des ortis wider von einander schieden vnd In lager fur

Stengen kamen, ward dornach weiter von allen sachen gehand- 1840.
let, vnd dieses sonderlich furgetragen, Diemeil etliche Stende,
so mit Inen in Christlicher Einung stunden, souil die Reli-
gion antreffe, keine sonderliche sterr noch hulffe zu diesem
kriege theten, auch etliche vnter denen, so mit Inen im Ver-
bundnis weren, als Lüneburg, Pomern, vnd andere mehers
dorzu aller dinge nichts erlegten, Dergleichen die Sachsscher
Stende vnd Stette, auch nichts vberiges theten, vnd dan
gleich wol das kriegs volda, von wegen das es an gelde
mangelte, auch das angezeigte krankheit eingefallen vnd grosse
felte, sich teglich verliesse, vnd also Ir macht fast geschwecht
wurde, musste man eins, aus den dreien nachgesetzten stude
annemen, Nemlich, Entweder mit dem Gegentheil eine Feld-
schlacht thun, oder aus dem Felde ziehen vnd etlich kriegs
volda In winter lager furen. Ober aber einen Frieden vnd
Anstandt mit dem feinde machen.

Diemeil nu das leste stude dem mererteil gefiel, als noch
einem Friede zutrachten, ward dorzu zu einem vnterhandler
erwelet, Adam Trotte, ein Hessischer Edelman, aber zu dem
ma^cl des Churfursten zu Brandenburg Marschalk, welcher
dorumb einen freien zutritt konte haben, weil seins Herrn
bruder Marggraue Hans, bey dem Keyser war. Aber der
Keyser wuste wol, wie es vmb alle sachen ein gestalt vnd ge-
legenheit hat, verhalten schlug er solche harte vnd schwere
mittel fur; die den Einungs Stenden mit gutem Gewissen
nicht wolten anzunemen sein.

Dorumb noch langem bedocht, haben sich der Churfurst,
Landgraue, vnd der anderen Irer mit verwanten Einungs-
Stende kriegs Netze, endtlich dessen verglichen vnd beschloffen,
Man solte tausent pferde vnd Acht tausent zufoess Im winter
lager behalten, welche der Herzog von Wirttenberg vnd mit
Ine die Oberlendische Stette den winter mit Sold vnd pro-
fiand vnderhalten solten; Das vberige kriegs volda zu Ross
vnd Fueß, so noch vorhanden, solte man dem Churfursten
zu Sachssen allesampt zugeben, mit dem selbigen seine Lande,

1546. so Ime nu mehr zum mehrertheil abgedrungen waren, widerumb einzunehmen. Vnd sie darnach den zwolfften Im Jener des kunfftigen Jars, widerumb zu Franckfurt, am Mayn zusamen kommen, was weiter furzunemen, zuberatschlagen.

Hierauff seind nu an dem drey vnd zwanzigsten tag des Wintermonats die Einungs Strade mit Irein kriegs voldt auß dem selde gezogen, vnd ist also den vergangen Sommer vber bis auff diese zeit nichts sonderlich erlanget noch auß gericht. Vnd wollen viel trefflicher leute sagen, das sollichs nichts anders verursacht habe, denn die vielheit der Oberherrn vnd Regierer. Denn wo einer der Oberst gewesen, vnd das ganz Regiment in seiner hand allein gehabt, were so viel guter zeit vnd gelegenheit nicht versaumet worden. Wie man zu mehrmalen hette gesehen vnd befunden, da etwan sachen furgesallen, dorinnen einer diesen, ein ander Ihnen anschlag gethan, vnd sich also selten hette vergleichen konnen, vnd hiedurch were auch volgentz der abschied, das man vorbehalte Ins winter lager furen vnd vnderhalten solt, nach blieben, Da sich etliche beschwert zu solchem vnkosten etwas weiter zuerlegen.

Da nu der Keyser vernam, das der Churfurst vnd Landgraue auffgebrochen vnd Im abzug weren, schickte er etliche leichte pferde auß zu verkuntschaffen, wohinaus sie Irein weg nemen, befah auch weiter dem Herzogen zu Alba vnd dem von Bwren denen znsolgen, vnd nam er selbst die Teutschen reuter zu Ime vnd zog auch hinnach, ließ aber das Fuß voldt Im Lager. Vnd ob wol der Landgraue am selben tage den vorzug hatte, bleib er doch bey dem Churfursten, hatten aber beide zu dem mal. vber zehen schanen Reuter vnd funff hundert Hocken schutzen nicht bey Ihnen, mit denen namen sie einen bergt ein, brochten auch das Geschutz so sie bey Ihnen hatten auff den selbigen, blieben alda ein zeitlang halten, auß zu warten, was der feind vor hette, Als aber der Abend herzu kam, ließ der Keyser die feinen wider hantet sich forderen, so zogen der Churfurst vnd Land-

große Jammer allgemach vor sich; bis sie kamen gen Heidenheim, 1546.
heim; welches Kloster deme von Württemberg zustehet. Das
Inen Gott also auß einer grossen fertigkeit dauern halff.

Denn, wo der Keyser sie hette angegriffen, als der Inen
viel zustand vnd vberlegen gewesen, weren sie entweder er-
schlagen oder gefangen worden, weil aber der Keyser nicht
eigentlich wuste, das Ir hauffe so gering vnd schwach war,
sondern meinete, sie weren viel stercker, ließ er nach mit der
nachfolge, gedochte sie aber In der nacht noch gleich wol zu-
ereylen. Dorumb ließ er alle sein Fues vold nach Württem-
bergen In grosser stille vnd geheim auffmanen, verbott Inen
auch ernstlich den lager nicht anzustiden, zohē also bei einer
meilen wegē dem Churfursten vnd Landgrauen wider nach,
das er schier bei das kloster Herbirdingen kam, welches andere
Heidenheim nennen, Aber der Landgraue hat sich des morn-
gens auch frue auff vnd mit wenig reissigen dannen gemacht, vnd
dem Churfursten alles kriegs vld vbergeben. So war auch
dieselbige nacht fast kalt vnd gefroren, ein grosser schnee vnd
vngestummer windt, Da nu der Keyser sahe, das er nichts
schaffen, nach den Landgrauen ereylen konte, ist er wider zu-
ruck In seinen Lager fur Wittelslingen gezogen. Der Land-
graue zu Herzog Ulrich von Württemberg, vnd von dem,
am lesten tag des Wintermonats ghen Frankfurt, vnd also
volgends gesundes leibes, Gott lob vnd danck, widerumb In
seine Landschafft kommen.

Der Churfurst aber, ist fur Gemunden Im Schwaben
land geruckt, vnd die Stat vnderstanden zubeschiffen, welche
sich mit Ime vertragen, vnd etliche tausent gulden gegeben,
Dergleichen ist dem Bischoff von Meinge eine treffliche Summa
gulden abgeforderet, kam dornach gen Frankfurt, die gaben
Ime Neun tausent gulden, zog furters mit allem kriegs vld,
dorunther Joerge von Reckenroth, Daniel Schurenshloß,
Balthasar von Waldenstein, vnd andere Rittmeister vnd Edel-
leute aus dem Hessen land auch waren, auff Fulda, da
musste sich Philips Schend zu Schweinsberg, Abt zu Fulda,

1592. auch leiden vnd etwas steuren, wie vnd was er weiter gehandelt, nach dem er nu auch wider In seine Landschafft Doringen kommen, haben andere genugsam angezeigt, welches an diesem ort zuergelen nicht von nothen ist.

Der Landgraue aber, so bald er zu Hause kommen, schrieb an Herzog Moriz zu Sachffen seiner tochter man, Er were wol bedocht sich zu Ime zu verfügen, wenn Ime allein ein offenes Geleydt vberschickt wurde. Denn er war in willens, zwischen Ime vnd dem Churfursten einen gutlichen vertrag zumachen. Hierauff schickte Ime der Herzog das Geleydt zu aber es waren in solchem geleydt allerlei knoten vnd solche gedinge hinzu gesetzt, das er doraus wol vernemen konte, das Ime solche reyse nicht ganz sicher sein wolte. Schickte verhalben seiner Reithe zwene zu Ime: nemlich Herman von Hundelshausen Amptman zur Reichenaw, vnd Heinrich Verffener Vice Cangelern. Welche beide In der Sachen auch Hohesten vnd besten vleis anwandten, konten aber nichts außrichten. Nach dem sich Herzog Moriz stets vernemen ließ, er konte one des Keyfers willen, In keine handlung noch vertrag bewilligen, vnd dan auch der Churfurst als der einen gewaltigen kriegs zeug bei Ime hatte, gar keinen verzug nach langen auffschub geben, sondern stracks mit heres crafft Inen zustund wider wolte angreifen.

Das XIX. Capittel.

Der Graue von Bewren nimmet Darmstadt durch ergebung vnd mit gewalt ein.

Eodem anno.

Am zwolfften tage des Christ Monats, hat der Keyser zu Rotenburg an der Tauber, Maximilianum Grauen zu Bew-

ren: 2c. mit etlichen Reutern vnd Fuß volck abgefertiget, zu versuchen ob er Frankfurt am Mayn, konte eintriegen. Der ist nu in die Herrschafft Erpach erstlich gezogen, vnd Graue Oberharten von Erpach vmb zehen tausent gulden gebrantschagt, dorumb, das er In vorigem zuge etliche pferde bey dem Landgrauen gehabt. Ist forner In die Ober graueschafft Tagen Einbogen gefallen, vnd fur Darmstat getruet, welche Stat auch dem Landgrauen zustehet, vnd die one saumen lassen anlauffen. Aber die Burger doselbst haben sich manlich gewehret, Also, das ob sie wol von fremddem volck keinen zusatz, auch sonst von niemands keiner entsetzung zuhoffen nach zugewarten gehabt, sie dennoch gleichwol zwene gewaltige Sturm aufgestanden, vnd sich vermassen aufgehalten, das gemelter von Bewren Inen mit solchem ernstlichen furnemen nichts hat konnen abgewinnen, sondern vber zweyhundert man dosur verloren. Denn er hat ein abgeheltetes vnd matskriegs volck gehabt, das, wen bemelte Stat einen geringen zusatz gehabt, sich seins gewalts wol hette erwerben konnen.

Als aber der Herr von Bewren gesehen, das bey den Burgern ein solch bestendig mans Herz war, hat er sprache mit Inen zuhalten begeret, dorin sie in solcher noth vnd schrecken bewilliget, Aber hiezwischen haben andere genents Stadt erstiegen, welches ob es wol wider zugesagten glauben geschehen, ist doch ein Fendereich doruber erstochen, vnd hat er die Stat plunderen lassen. Dorzu hat man die Burges gedrungen, zehen tausent gulden zu Brantschagung zugeben, ist eine nacht alda ligen blieben, vnd am morgen das Schloß doselbst allenthalben voll puluer zetten, doruach ansticken vnd biß auff den maur rump verbrennen lassen.

Als auch die Armon Burger nicht denselben morgen als balde die abgeforderte Brantschagung geliffert, hat gemelter von Bewren selbs ein Creuz In seine hand geschrien vnd dorbey offentlich geschworen, wo sie Ine nicht am volgenden nehesten morgen solche Brantschagung vergenügen wuolten, wolte er sie also mitthanter erstickhen lassen, Dorumb die

1510. guten Leute thun müssen; wie sie vermocht, das sie bei anderen solche Summa gelts auff pension vnd verschreibung auffbracht vnd Inne die bezalet haben.

Mittler weile ist er mit seinem hauffen Im Gerawer lande, auch dem Landgrauen zu Hessen zugehörig, gelegen, dahin die von Frandfurt etliche aus Irem Rath zu Inne geschickt, vnd vmb einen Frieden handeln lassen, welches sich der von Bewren nicht versehen, das er solches so leichtlich bey Inen erhalten wurde, Sondern schoen etliche Schiffe zu Menge bestellt, sein volck den Rhein hinab vnd wider Ins Niderland zufuren. Als Inne aber dieses vnuersehen gluck begegnet, hat ers angenommen, ist dorauß mit seinem hauffen fur Frandfurt kommen, eingelassen vnd angenommen worden. Auff was Condition vnd mittel ist mir nicht bewust, gehoret auch nicht an diesen ort, dorumb losse Ich andere hienou reden vnd bescheid geben.

Eins geburet mir aber alhie stillschweigend nicht zu vbergehen, Das sich genanter von Bewren hernachmols zu Frandfurt vber Tisch auff ein zeit onhelig hat vernemen lassen, die Burger zu Darmstadt weren würdig das sie Frandfurt solten einhaben vnd bewonen, Dagegen solten die von Frandfurt gen Darmstadt gesetzt werden, welches er dorumb gesagt, Das sich die Burger zu Darmstat so manlich gewehret, vnd doch eine vnbewarte stadt gehabt. Aber die von Frandfurt so ein solche veste vnd wolbewarte Stadt eingehabt, hetten sich one alle gegenwehre selb willig ergeben.

Was sich mit dem Reiffenberger begeben.

Noch dem Friederich von Reiffenberg mit dem Churfursten zu Sachsen mit seinen Fuesßknechten, durch Frandfurt hin kommen, ist er stracks nach dem Hessen land mit Sieben auffgerichtten fenlin gezogen, In meinung, seinen auß stendigen Gold, vnd seiner knechte, vom Landgrauen mit eigenem gewalt zu forderen, oder wolte die Stadt Marburg vndersehen zu plunderen, So er doch vnter dem ganzen hauffen kaum

drei ganzer fenlin gesunder knechte gehabt. Diesem freuel 1546.
 zusteuren, hat der Landgraue den seinen lossen auffgeboten,
 welche auch kradt zu selbe gezogen, vnd biß gen Alsfelds vnd
 Kirchdorff kommen, Da dannen an den Reiffenberger werden
 lossen, die Fenlin von stund an nider zulegen, (vnd sich dem
 Landgrauen zu ergeben, auch sich persönlich als bald gen
 Cassel In ein offene Herberge einzustellen, wo er der eins
 weigerte, solte weder von seinem noch aller seiner knecht ge-
 beyn etwas mit dem Leben dauon kommen *).

Da er solchen ernst, auch seine vnter Hauptleute vnd
 knechte vernamen, welche sich der zeit hin vnd wider In
 Huttenberge gelagert, rissen sie die fenlin abe, vnd zogen
 auffß schnellste sie konten mit rotten auß dem land zu Hessen,
 welche aber schwach vnd krank waren, worden allenthalben
 In die Hospital genommen, vnd Irer zum besten gepflaget,
 von welchen der mehrerteil vmbkam. (Er der Reiffenberger
 mußte abgeloben, sich, wie an Inen begert worden, einzustel-
 len **). Von diesem hauffen ist auch vor oft genante Brust-
 krankheit vnd Breune Ins Hessen land kommen, von welcher
 viel leute, doch allermeist die Gastgaben oder Wirtte, ver-
 derbet vnd vmbkommen seind. Das also der furgenommene
 zug wider zu ruck ist gangen, wiewol die Landschafft wol so
 grossen schaden von solcher rustung genommen, als da sie
 den knechten etlich geld hette geben, weil sie aber das so ganz
 vngedurlicher weise zusuchen vorhatten, ward Inen gar nichts,
 sondern seind schuldig Gott vnd den ehrlichen leuten, so sol-
 lichs dem Landgrauen abbaten vnd wider riethen, zubanden,
 das sie vngeschlagen dauon seind kommen.

*) Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen.

***) Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen und am Rande
 steht: „Es ist aber ein verschreibung gemacht, das etliche
 Städte des Reiffenbergers hauffen bezahlen solten.“

Das XX. Capittel.

Bericht des Landgrauen, von etlicher armen
Leute erzwungener Brgicht.

1547.

Anno 1547.

Es hat der Landgrau einen genant Hans Eckart von Gelnhausen als seinen geschwornen diener abgefertiget, zu vernehmen, wo der Keyser mit seinem kriegs veld lege, Ime dauon bericht zuhan, der ist nu zu Wurzburg ergriffen vnd dem von Bewren gehn Franckfurt vberkiffert, als ein verspeher vnd kuntschaffner. Neben diesem ist auch ein ander burger aus der stat Franckfurt Wilhelm von Werde oder Weinbrenner zugenamet, nichtiges verdochts halben auch do selbst in hafft kommen. Mitt diesen beiden hat genanter von Bewren vber die massen geschwinde gefaren, sich keiner vmbsehe, inditien oder anzeigung erkundiget, sondern sie stracks mit der Tortur vnd peinlichen frage so hart vnd vbermessig versuchen lassen, das sie aus solcher angelegten grosser marter auff sich selbst vnd andere viel dinge mit wissentlicher vnuwarheit bekant haben sollen.

Bad vnter andern Inen aussagen oder vermeinten Brgicht vom Landgrauen, seinen Rathen vnd eglichen namhafftigen Burgern in Franckfurt erschrockliche dinge geredt. Nemlich, Das die selbigen mit Inen den gefangenen in handlung gestanden, des nachts dem Landgrauen die Friedberger port vnd andere an der stat Franckfurt, zueroffnen, dorzu den schoen etliche schlüssel vnd andere dinge bereit weren, dardurch man solchs desto fuglicher konte aufrichten vnd Ins werdt bringen. Item man solte an vier ortern die Stadt mit puluer anzunden, der Stat gesaesse vernegelen, die puluer Thorne ein nemen, vnd da der von Bewren, seine Reuter vnd knechte, auch Burgermeister vnd Rath bei solcher nacht auff den platz wurden eplen, alle erstechen, dorzu alle bronnen vnd wasser vergiftigen ꝛ.

Stoff, welche der armen Leute bekümmert, vorge: sie doch, Ist. wie gewohnt, über alle gebürliche Form und Weise der Rechts: auch der aufgangenen Keyserlichen peinlichen Hals: Dreyes Dreyung: stracks zu wider, so hart genötiget, das sie viel dergleichen andere mehr Dinge gefragt, die nicht vorhanden gewesen, davon: Inen auch gar kein Beweich geschähen, seind sie gleich wol, ohne einiche weitere erkundigung, am zwölfften tag des Monats Aprilis gang erbarmlicher gestalt vom leben zum todt gebracht und geurtheilt. Auch andere ehliche Leute auff: In erzwangene aussage bestrickt und eingezogen worden.

Noch dem nu angezogene Drey: ein verzweyter hofet mensche, nur unschuldige Leute zuschreiben, in offnem druck gegeben und dieselbige handlung auch an Landgrauch gefahrt ist, hat er dazgegen widerumb in offnem druck, einen wahrhaftigen und beständigen Gegenbericht, lassen ausgehen, Darinnen anfänglich behewret bey seinen Fürstlichen wehren worten ehren und seilen Seligkeit, darneben auch mit Gott bezeuget, Das er, seit der zeit, sich die Stadt Frankfurt an jüngsten an Keyser ergeben, er mit der selben Stadt, nach einigem: Inen Bürger oder Eingefassen, in freiten präsidenten oder henden weder wenig noch viel gestanden, oder nach stande, welche dem Keyser, seinen Obersten: dem von: Dreyen, der Stadt Frankfurt, oder jemandes anders konte oder mochte zu wider sein.

Wiel weniger hette er Je gedocht, In seinen sinnen über gemut gefuret, oder auch Je einem menschen auff erden befolhen: Wohl zu handlen, das Ine die Frankfurter posten sollten geöffnet werden, oder was die vermeinten In freit aufgangen sagen, weiter einhülten, furzumennen. Denn, er hette sich der dinge sein leben lang, die Leute mit Giff: über sonst unerbärllich umb zu bringen, Fier: einzulegen, schendliche und sonst unehrliche handel zubegeben, nibe beflissen. Und ob er schon mit ittmans In unwillen oder Krieg gestanden: oder noch stande, hette er doch solliche dinge nibe gebraucht, er wolte und mochte: Der auch zu ewigen tagen

1747. **Wannemehr** überwieffen worden: **Wad** solte **Ihre** treulich leid sein, solcher schändlichen vnehrlücher dinge, gegen Jemandes zugebrauchen:

Zudem, hette auch ein Jeder, so den angeregten druck lese, oder horte lesen, vnd sich auff kriegische sache vnd anschlege verstande oder sonst der vernunft vrtail bei sich hette, leiderlich zu erwessen, das gemeineglich durch auß alle dinge dorin einander so widerwertig weren, das denn gar kein glaube zugeben were. Auch die anschlege, dauon solcher druck thete, melden, vermessen geschaffen weren, das dardurch ein solch wichtig werd fruchtbarlich nicht mochte volbracht werden.

Darumb die Jenigen, so solchen druck hetten lassen außgehen, billich dorauff solten gesehen haben, das solche dinge nicht weren publiciert, er vnd andere an **Iren** guten namen vnd gerucht, nicht so vnschuldiglich weren verlegt worden, Sonderlich, weil die Armen hingerichten menschen, **Ire** aussage selbst, an **Irem** lesten abschiede, zu entfestigung **Ires** Gewieffens, widerrufen vnd widersprochen, auch die alle entschuldiget, auff welche sie aus furcht der pein vnd marter, hablich geredt, vnd sie mit der vwarheit dargeben hetten. **Mit** bitt, es wolte iederman die personen vnd Burger zu **Frankfurt**, seine **Reihe** vnd **Ihnen**, vnd auff wen mehr angezogene mochten bekant haben, entschuldiget halten.

Das were aber whar, das er den einen **Hans Eckhard** zu mehrmalen außgeschickt, auff des **Keyfers** vnd des von **Bewren** kriegs vnd achtung zunemen, vnd **Ires** **Heer** auß **Iren** zuberichten, Sonst hette er demselben gang vnd was nichts weiters befolhen. Dorumb wo er des namen, der diese dinge **Im** druck außgegeben, erfure, wolte er sich der gebure gegen demselbigen halten.

Nun war am tage, das der von **Bewren** solchen druck an tag zugehen nicht befolhen, als der den **Landgrauen** **Ie** vnd, alwege seinen gnedigen **Herran** genant, vnd gewundtscht, Das die sachen mit dem kriege ein andere vnd besser gestalt gewinnen mochten. **Wer** aber dieses schand spiel habe zuge-

rücht, vnd In druck zugeben verschafft, weis man nicht eigent- 1647.
lich, wird aber auff etliche Grauen gemummelt, die nicht
haben wissen können, welcher gestalt sie Iren gefastet vntwil-
ten, genugsam gegen dem Landgrauen haben wollen auß giessen.

Das XXI. Capittel.

Aus was hochwichtigen vnd ehrlichen vrsachen
der Landgraue zu Hessen, weder dem Chur-
fürsten noch herzog Morizen zu Sachffen, in
Iren Kriegen, eigener person zugezogen.

Wiewol Ich mich hieforne zu zweien malen habe ver-
nehmen lassen, es wolte sich nicht geburen noch schiden, das
anher zu der Hessen-Geschichten, die verhandlungen, so sich
zwischen Johans Friedrichen Churfürsten vnd Herzog Mau-
rigen zu Sachffen; von wegen des Churfürsten eingenommen
landen vnd leuten, zugetragen vnd verlauffen, gesetzt wurden,
Vnd sich aber nu In diesem Jar den 24. Aprilis, welcher
da war der zweite Suintag nach Ostern, genant Misericordia
domini, weiter begeben, das gemelter Churfürst erlegt vnd
gefangen worden, So habe Ich doch beide vmb etlicher vn-
nügen lastermeuler, denselben den weg Ires neidischen affter-
redens zu versperren, vnd dan auch viel gutherziger vnd auff-
richtiger leute willen, so dieser handlung nicht genugsam
bericht sein, nicht vmbgehen können, hieupon ein kurze anre-
gung zuthun, sonderlich was fur trewen vleis der Landgraue
zu mehrmalen angewandt, diesen furgefallenen zwispalt in
der gute hinzulegen vnd sie beide also mit einander widerumb
zu vertragen. Vnd weil er dorin kein folge gehabt, sondern
diese Sache zu weiterung gereicht; aus was Hochwichtigen

1547. vnd ehelichen versachen, er für sein eigene person, keinen teil zugezogen ist.

Denn droben ist genugsam angezeigt, vnd auß des Landgraues Antworten an Herzog Moritz selbs, vnd seiner Landstende, öffentlich zu vernemen, Das er auffß hefftigt wider rathen, vnd Ime der Landstende bedenden gar nicht habe gefallen lassen, nach das zubillichen gewußt, Das Jemandß des Churfürsten lande vnd leute, on seinen willen vnd bewilligung, solte einnemen, mit angehendter Clausulen, Da aber ein solchs gleichwol geschehen solt, das er vnd seine mit verwanten Stende, als denn gemelten Churfürsten weder mit fugen nach ehren zu verlassen wußten. Vnd in hietüber vorgends Sebastian weiten manß Königs Ferdinands Oberster Feldherr, mit einem gewaltigen hauffen Vngerer, dorunter sonderlich die Hussener gewesen, ein raubisch vnd morderisch volck, Böhemen, Schlesier vnd Lausnizer auff des Churfürsten lande gezogen, vnd darauff Herzog Moritz des Churfürsten Lender selbs eingenommen, ist dauon ein grosser einwendiger krieg erfolget, welchen der Landgraue seins teils viel lieber verhütet vnd vermieden gesehen.

Jedoch als gemelter Churfürst seiner lande wider begert, hat er Ime dorzu in seinem abzuge vor Siengen, alles sein habendes kriegs volck lassen zukommen, Auch so bald er wider zu Hause kommen wie droben angezeigt, etliche seiner furnemesten vnd ansehnlichsten Rethen abgefertiget, Hohesten vnd besten vleis furzuwenden, das der Churfürst one weitem krieg vnd bluit vergiessen, widerumb zu seinen begerten Landen vnd leuten kommen mochte. Noch dem aber derselben vnschleglen von beiden parthen nicht gefolgt, nach die angenommen, hat solches der Landgraue fast vngerne vernommen. Als des gemut vnd will stracks dahin gerichttet gewesen, wo es hette geschehen mugen, den beiden teilen zu voriger einigkeit vnd freundschaft zu verhelffen.

Da es aber nu zue solcher weiterung gereicht, auch der Churfürst seine Lender mit gewalt wider eintraget, dorzu

Inne denn die Hessischen Obern vber die knechte vnd Rittmeister, als George von Nedenroth, Daniel Schurnschloß, Balhasar von Waldenstein vnd andere, treulich geholffen, hat der Landgraue abermols fur sich selbst vnd aus eigener bewegnis, vnd dan auch das Inne Joachim Marggraue zu Brandenburg Churfurst, geschrieben, sich einzulassen, die sache nochmals gutlich zuuertragen, mit erinnerung der schweren vnd geschwinden vorstehenden leuffte x, Hierauff an Inne nichts erwinden lassen, vnd seiner Nethe etliche dorzu gebraucht, mit befehl, alles dorthin zuhandlen, das solcher entstandener vntwille, vnd was sich dorunter beggeben, gentslich auffgehoben vnd in vergeß gestellet, furthin friede gehalten, vnd alle kunfftige wetterung verhutet wurde. Welche auch gethan, was Innen muglich gewesen, vnd mit sonderlichem ernst moderation vnd rechte messigung gesucht, damit was geschehen vnd hin were, man aller seits geschehen vnd hin sein bleiben liesse, vnd nicht von Hochsten Rechten weitlaufftig vnderstande zu disputieren.

Welcher teil sich aber geweigert, das angezogene leidliche billiche vnd friedsame mittel vnd furschlege, nicht angenommen noch einen furgang gewonnen, dauon wels Ich nicht zuschreiben. Das aber der Landgraue diese sache ganz treulich zu beiden teilen gemeint, vnd seine gedanken nirgents anders wohin gestanden haben, den wie angefangene kriegs vbung aus Irer beider teil Landschafften, auch diese sache zu einem guten ende gebrocht, vnd es zu gefolgtter verherung vnd verderbung nicht geraden mochte, ist aus den erzelten vnd nachgesetzten weitern verhandlungen leichtlich zuermessen.

Was auch vorbenente vom Adel, Obern vnd Rittmeister aus dem Hessen land sampt den Iren, dem Churfursten vor Rochlig *) fur einen herrlichen Sieg erlangt, viel der (Hufferner vnd andere **) so das ma^t bey Marggraue Albrechten von Brandenburg vnd Christoffern Landgrauen zum Reuchtenberge ge-

*) Am Rande: „am dritten tag des Merß Monats.“

**) Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen.

1247. wesen, In dem gehaltenen Scharmugel Ritterlich vnd manlich erlegt, weiß man wol, vnd soll billich zu derselben ehre nimmer mehr verschwigen werden. Denn es ist vnuerneulich, wo Daniel Schurnschloß seine hohe manheit an dem ort nicht bette sehen lassen, vnd zu den feinden mit so gang vnerschrockem mut, eingesezt, were anderer leute halben solliche Victoria wol vnderwegen blieben.

Zu dem ist ferner war vnd beweislich, da vor der stadt Gotha In Doringen hernachmols In des Churfursten namen ein naw kriegs völd ist versamlet worden, das zu dem selbigen hauffen aus dem Hessen land mehr als zwey tausent man gelauffen seind. Als auch der Landgrane erfahren, das der Keyser zu Nurnberg auffgebrochen vnd seinen weg stracks auff das Meissener land genommen, hat er solliches dem Churfursten zeitlich genug zu erkennen geben; vnd Inen darneben trewlich ermanet vnd verwarnt, seiner sache war zunemen, damit er nicht vom feinde vbereslet wurde.

Wie ehrlich vnd redlich sich auch abermols die vorge-melten vom Adel aus dem Hessen land, da es zur haubt Schlacht vnd rechtem treffen kommen, bey dem Churfursten gehalten, leib vnd gutt gewaget vnd auffgesezt, dauon wissen viel furnemer leute noch heutiges tages wol zusagen. Das dagegen der verlogene hube Hans Bawman von Rotenburg an der Tauber in beschreibung des Churfursten niderlage, mit offentlicher vnwarheit anzeigt, als solten dieselbigen mit den ersten vom plaz sein gewichen. Welche grobe luge er noch andere zu ewigen zeiten nimmer mehr glaubwirdig machen noch bewerer können, Denn das gegenspiel ist am offenen tage, vnd mit vielen weiblichen kriegs leuten, so nach am leben seind, genugsam zubeweisen.

So findet man derer auch noch, die aus Georgen von Redenroths mündt der zeit gehoert haben. Das er nach lang gewehrter Schlacht den Churfursten angesprochen, Als er gesehen, das des selbigen hauffe schon zertrent vnd die Schlacht verloren gewesen, wolte er Ine folgen, verhoffte er Inen

nach dauon zu bringen. Dorauff er Ime geantwort, Er were nicht bedocht zu weichen, sondern von wegen Gottes wort vnd seiner armen vnderthanen, alles zuleiden, was Ime Gott wurde zuschicken. Vnd demnach erstens hab sich gedochter von Neckenroth zum abzug begeben. So ist Je Balthasar von Waldenstein In der selben Schlacht auch gefangen, vnd hat etliche hundert gulden zu seiner erledigung geben müssen. Aber Daniel Schurnschloß, Iheronimus von Lewenstein vnd andere mehr, waren zuuor durch andere leibliche krankheit tods abgangen.

Diueil es nu die wege erreicht, nicht weiß Ich aus was vnfall, oder das der Churfurst seinen hauffen nicht gang bejeinander gehabt, Das der genant Churfurst erlegt vnd In des oberwinders hand kommen, ist nicht wol seglich, wie herzlich leid dem Landgrauen an solcher zeitung geschehen, Denn man hat sein betrubts vnd bekommerts gemut, von wegen dieses seins Herrn vnd freunds vnfall, bis an die threnen seiner augen, zum offtermal vermerckt, Da er auch zu seiner widererledigung einiche befurderung hette thun können, sich solches gar nichts wurde beschweret haben. Als mit deme er die zeit seins lebens, In aller freundschaftt vnd grosser Einigkeit gestanden, Der keiner auch dem andern Jemols einige billiche ursache zu vngutem gegeben, sondern Je vnd allewege einander In allen sachen vnd anligen allerley trew liebe vnd freuntlichen willen erzeiget.

Das aber dem Landgrauen nicht von etlichen gefertlicher weise, verkeret vnd außgeleget werde, weil er nicht in eigener person dem Churfursten zugezogen, So seind diese die ursachen gewesen, die Ime Im wege gelegen vnd doran verhindert, Erstlich das der von Bewren, wie meniglichem vnuerborgem, mit zwolff fenlein Fuesß volda vnd Acht hundert pferden zu Frankfurt gelegen, Auch bei Ime gehabt Graue Reinhartten von Solms, welcher dem Landgrauen, vnangesehen das er desselben Lehen man, spinnen seind gewesen. Ist auch von etlichen anderen Grauen in der Bedderaw auff sein er-

1247. suchung vertraut worden, da er sie anderweit lieffe ansprechen, Ine nach Tausent gerustet pferde zu zuschicken.

Dergleichen Herzog Erich von Braunschweig der zeit fur Bremen mit drittehhalb tausent pferden, vnd Sechzehen fentlin knechten, welche er auff des Keyfers beuelch vmb Suke her gesamlet, auch gelegen. Vnd neben Ine fur der selben stat, aber auff einer andern seiten, Christoffer von Brisperg, mit zwolff hundert pferden, vnd vier vnd zwanzig fentlin knechten, vnter welchem hauffen auch mit Ine gewesen Franz Herzog zu Sachsen, Engern vnd Westphalen, der zur Lawenburg hauß hieltet, Philips Grano zu Eberstein, Friedrich Spedte von Trebern bei Ruffelsheim, des Landgrauen angebornen vnderthaner einer, welcher allein vber funff Hundert pferde gehabt, wie trew vnd gunstig der aber auch sampt seinem Obersten dem Landgrauen gewesen, ist hieuevor bei Herzog Heinrichs von Braunschweig ergebung nach der lenge angezeigt. Dieser hauffe hat zuvor vnter dem Hauptman Josten von Gruningen Marggrauen zu Seland, die Grauen in Westphalen, Ledelenburg, Lipp, die witwe zum Nietperge vnd viel Stedte da vmbher, mit heres crafft vberzogen zu ergebung vnd vertregen gedrungen. Fur denselbigen hauffen besorgte man sich stess, er wurde der mal eins vnuersehens vor gemelter Stat auffbrechen, vnd durch die Graueschafft Waldecken das Hessen land vberfallen, Wie man hernach auch glaublich erfahren, das solches sein anschlag vnd vorhaben gewesen.

So war einer Hans Walther von Hirnheim genant, auch außgeschickt sich vmb Acht fentlin knechte bei Nurnberg zu bewerben, Da auch niemands wissen konte, wo hinaus der seinen zug nemen wurde. Zu dem hatte man sich zu den beiden Bischoffen Meinge vnd Wurzburg nicht allen dinge guts zu versehen, weil der von Meing zuvor seine tucke vnd bosere willen offentlich hat kossen sehen. Das also das land zu Hessen zu dem mal rings vmbher mit gewaltigen feinden vmbgeben gewesen, Das wenn sich der Landgrauere nur einen tag

aufferhalb lands gethan, die alle paussen zweifel, zugleich diese landtschafft wurden angefallen vnd verderbet haben. So hat man sich zu niemands einichs trosts noch entsetzung zu versehen.

Denn Pfaltzgraue Friederich Churfurst bey Rhein, welcher auch dreihundert pferde fur Ingoltsstadt bey des von Wirtemberg zeug gehabt, vnd Herzog Ulrich von Wirtemberg selbst, auch die Stedte, Strassburg, Augsburg, Bim, Franckfurt, Eplingen, Nordlingen, Memmingen, Vibrach, Rauensburg, Rempten, Inna, Heilbrun, Lindaw, vnd andere Stedte mehr auß den Einungs Stenden hatten sich alle mit dem Keyser vertragen lassen, auch In solcher auß sunung vnter andern Artickeln müssen zusagen, von der Bundtnis des Churfursten vnd Landgrauen abzustehen, vnd der keinem einige weiter hulffe noch beistand zuthun.

Solte nu der Landgraue zu dem mal dem Churfursten geholffen haben, so weren seine Festenungen entbloest worden, vnd also entbloest von Feinden lichtlich hingezuckt vnd hinweg genommen, Solte er aber ein newe Bold haben angenommen, vnd die gedochten Festenungen darmit besetzt, so war er dasmols mit gelde nicht gefast.

Dorumb ob es dem Landgrauen wol von herzen leid gewesen, das er den Churfursten In solcher nott lassen mußte, als mit des Boreltern nicht allein seine vorsehen, bis anher in etliche hundert Jaer, In einer Erb Ehrlichen eynung vnd verbruderung gestanden, Sondern er auch fur sich selbst, von wegen der Christlichen Einung zu Schmalkalden aufgericht, demselbigen sonderlich verwant, Ime seine lande vnd leute sw vnrechtem gewalt trewlich schutzen zuhelffen. Auch vne das Fursten vnd Herren zum hochsten schuldig vnd verpflcht seind, vermuge aller volder vnd beschriebener Rechte, alles was sie einander In ehrlichen vnd ziemlichen sachen versprechen, trewlich zuleisten, Dorumb auch Ireu einfaltigen bloesen worten mehr glaubens zugeben, wider was andere schlechte leute bey Ireu Eyden zusagen. In trewlicher erwogung des allen,

1547. were der Landgraue Ime fur sein person gar gerne zugezogen, Aber es haben Ihnen an solchem seinem guten willen, ob angerogte treffliche vrsachen verhindert.

Zu dem hatt er auch bedencken müssen, das in diesem feigenwertigen fall die beschriebenen Rechte vnd das naturliche Geseß auffß hertest wider einander seind gestossen, Allen beschriebenen vnd Gesakten Rechten nach, were er, wie vorgemeldet, verbunden gewesen, dem Churfursten als seinem Einungs vnd Bunds genossen personliche hulffe vnd bestand zuthun, daran sich gar vberal nichts solte haben auffhalten nach hindern lassen. Dagegen hat aber gestanden das Naturliche Recht, welches man auch das Gottliche Recht vnd ein Leicht nennet, welches allen menschen angeschaffen vnd der Natur eingepflanzt ist. Das will haben Eltern sollen Ire kinder schutzen vnd retten. Were nu der Landgraue dßmats dem Churfursten, vnd sonderlich weil der seine land vnd leute schoen wider hat eintriegen, persönlich zugezogen, hette er sein leibliche tochter vnd derselben kinder müssen bekriegen vnd verderben helfen, welches dem angezogenen Naturlichen Rechte aller dinge zu entgegen gewesen.

Denn ob gleich whar ist, das alle ehrliche pacta vnd verbundnus stete vnd veste sollen gehalten vnd volnzogen werden, so sagen doch alle Recht verstendigen, Das solche pacta vnd Bundtnis niemands wider das Naturlich Recht verbinden konnen, denn was naturlich, sey In alwege vnwan- delbar. Dorumb hab vnd behalte das naturlich Recht In alwege den vorzug. Das also der Landgraue auff der rechten Mittel straffe geblieben, vnd Ime in der sachen weder zu viel nach zu wenig gethan. Welches Ich alhie niemands zu liebe nach zu leide, sondern allein gutherziger ehrlicher leute halber, denen villeicht von den neidischen verleumbdern so alles zum vnbesten außlegen, etwas widerwertiges mochte furkommen, auffß aller kurtzlichß wollen anzeigen; Damit sie dieses handels grund vnd gelegenheit ein mit wissens haben vnd darnach ein rechts vrtail fellen mochten.

Das vierte Buch.

Das erste Capitel.

Welcher gestalt sich der Landgraue an den Keyser ergeben, vnd was fur ein Capitulation zwischen Juen auffgerichtet worden.

Anno 1547.

1547.

Als Joachelm Marggraue zu Brandenburg vnd Churfurst hieueor Im Jener, da der Churfurst nach fur Leipzig lag, an Landgrauen, sich weiter vnterhandlung gemelten Churfursten vnd Herzog Morizen zu vertragen, einzuloffen geschriben, hat er darneben Jme auch zuerkennen gegeben, welcher gestalt Herzog Ulrich zu Wirttemberg auff die aller schwersten gedinge, mit dem Keyser zu außsunung kommen, Das auch genanter Keyser domals von nawen andere hauffen kriegs volda versamelen lieffe, vnd weil er nu in so gewaltiger vnd mechtiger rustung stunde, wolte Jme allein nicht wol muglich sein, sich vor des selbigen gewalt lenger auff zuhalten. Derhalben sein trewer rath vnd bitt were, er wolte sich doch nicht beschweren fur Jme zu demutigen, vnd sich auff solche gedinge, so er selbs begriffen vnd Jme hiemit vberschickte, gutlich vertragen loffen. Denn der Keyser were von allerley sachen wegen hefftig erzurnet, dorumb wolte die gelegenheit dieses handels erfordern, das Jme mit etwas vndertheniger erniderung solche gefaste vngnad abgebetten wurde. Vnd hierin solte er sein selbst beses, seiner kinder vnd vnder-

1547. thanen bedencken, vnd solchen handel nicht zu eufferster schar vnd nott kommen lassen.

Dergleichen hat gemelter Churfurst, aus trewer meinung sich hernach Im Mertz weiter in handelung gelassen, auch dieselbige sache an Konig Ferdinand gebrocht, Dorauß seind nu etliche harte Artidel dem Landgrauen vorgehalten worden, Nemlich, Das er alle kunfftige abschiede vnd beschluß auff des Reichs tagen, one alle auß zuge, solte an nemen vnd bewilligen. Einen aus seinen Sonen dem Keyser zum Geißel ober pfandt Burgen einstellen. Herzog Heinrichen von Braunschweig vnd des selbigen Soen ledig lassen, vnd die sachen zu des Keyfers erkentnis vnd entlichem außspruch stellen. Wider den Churfursten zu Sachsen vnd desselben anhenger dem Keyser In hulffe zuschicken etliche geschwader Reuter vnd achte fenein fuess knechte, welche er auch den ganzen vorstehenden Sommer vber auff seinen kosten vnterhalten. Dem Keyser einen fuesssack thun, vnd das er vnrecht gethan, öffentlich bekennen.

Aber der Landgrau wolte diese furgeschlagene gebinge nicht eingehen, sondern ehr und zuvor das eufferste versuchen vnd wagen, denn solche artidel bewilligen, sonderlich welche den Churfursten belangten, welche Ime weder mit fugen noch ehren an zunemen weren, wie er den hierauff seine antwort an bemelten Churfursten vnd andere seine freunde zuschreiben besolhen, Dorbey es auch blieben, biß der Churfurst hernach erlegt vnd gefangen worden. Da haben nu vorgemelter Churfurst vnd neben Ime Herzog Moriz widerumb an Landgrauen geschrieben, vnd mit sonderm vleis angehalten, Das er sich doch schiedlich wolte finden lassen, aber damit solcher handel deste vngehinderter zu gutem ende mochte gebrocht werden, Ihnen gen Leipzig vermocht. An welchem ort der Keyser abermols stracks haben wollen, Er solte sich one alles vorgebdinge ergeben. Alle Bestenung schleiffen lassen, Das Geschutz vberliffern, Darbeneben ein merglich Summa gelts geben zc. Von welcher Artidel wegen Ist in solcher werender handelung lange gestritten, als die aber nicht haben wollen gemilttert

werden, hat der Landgraue in solche beschwerliche Artikel 447.
 abermols nicht wollen gezeien, sondern ist wider zu ruck one
 einichen beschluß, nach seinem lande gezogen.

Des gefolgtens tags hat sich zugetragen, als er mit
 Christoffern von Ebeleben Herzog Morizen Amtmann zu
 Weissenfelsch, der Inen vergleitet, geritten, das sie in rede
 kommen seind von den ietzt am letzten furgeschlagenen Artikeln,
 dorbey sich der Landgraue vernemen lassen, Da er wuste, das
 sich der Keyser wolte erbitten, vnd Inen auch nach beschener
 abbitt widerumb zu Hause reiten, Auch seiner Bestenung eine
 mit notturrftigem Geschutze versehen, bleiben lassen, wolte er
 vmb Gemeins frieds willen, die anderen Bestenungen schleiffen,
 vnd alles Geschutz vbergeben. Welches gedochter von Ebeleben
 angenommen an seinen Herren zubringen, der Ime in wenig
 tagen antweder antwort dorauff geben, oder aber Inen selbst
 zu Ime abfertigen wurde. Zu dem hat der Landgraue der
 furgelhaltenen Artikel halber eine Ercklerung an beide Chur-
 fursten zu ruck geschickt vnd gebetten, Die sachen dohin zube-
 forderen, das, wen er zum Keyser keme, er vber vier oder
 funff tage nicht wurde auffgehalten.

*) Dorauff haben benente Churfursten des Landgrauen
 bit nach, diese Ercklerung an des Keyseris furnemesten Rethen
 Anthonium von Perenott Bischoffen zu Arxas, der an seins
 vaters des von Granuell stat, verordenet war, gelangen
 lassen, die sich erbotten, hierauff des Keyseris Resolution zu
 erfahren, auch endlich auff etliche Artikel, was dem Keyser
 In solcher Ercklerung gefiele oder nicht, Resolution gegeben,
 In welcher vnter anderm sonderlich gestanden, der Keyser wolte
 nach beschener abbitt, den Landgrauen vnd seine ganze Land-
 schafft von der aufgekundigten Nacht entbinden, Als sich auch der
 Landgraue vnterhandlung der Sächsischen vnd See Stette hal-
 ber erbotten, hette der Keyser solches zu gefallen angenommen,

*) Hier beginnt eine andere Schrift, bis beinahe an das Ende
 des Capitels, was man auch an der Form „lassen“ statt „lassen“
 sieht.

1547. Doch das er mit Inen den Stetten ehr nit handeln sollt, denn wenn vnd wie es dem Keyser gefellig were. Aber den punct, das sich der Landgraue In des Keyfers gnad vnd vngnad ergeben sollt, allenthalben passiren lassen, vnd den mit nicht widersprechen. Doraus die beide Churfursten nichts anders verstanden, wider, das der Landgraue, nach beschehenem fueßfall vnd abbitt, lenger nicht solte auffgehalten werden.

Saben dertwegen am vierdten tag des Brachmonats aus dem Feldlager vor Wittemberg wider an Landgrauen geschriben. Nach dem sie aus seiner Erclerung vnd von Ebeleben verstanden, was er zuthun bedocht were, hetten sie das selbige anderweit an Keyser gebrocht, was sie aber dorauff fur ein antwort erlangt, funde er in der gestalten form der Capitulation vnd frieds noteln, welche sie Ime hiemit zuschickten, eigentlich zusehen. Vnd weil solche gebinge leidlich, zweifelten sie nicht, er wurde die nu mehr annemen, sonderlich, weil er sehe, In was grosser gefhar er stunde, dorumm betten sie, Er wolte dieselbigen weiter nicht abschlagen, vnd sich dem Keyser ohne alle vorgedinge ergeben, Denn, er dorffte sich nicht besorgen, das Inen der hieruber mit etwas weiters beschweren oder Inen gefenglich halten wurde.

Denn sie hetten an stat vnd von wegen des Keyfers vertroftung bekommen, wo sie Inen den Landgrauen vermochten, das er der vergangenen kriegs handlung halber, einen vnderthenigen fueßfall vnd abbitt thete, so sollte er von hohermeltem Keyser, auff die gestalte Capitulation wider ja gnaden angenommen, vnd weiter mit gefengnus oder landschmelerung nicht beschwert werden. Derhalben sie sich gegen seinen kindern Obligiren vnd verpflichten wolten, wo er auff das Geleydt, so sie Ime Jetzt zuschickten, bey dem Keyser ankeme, vnd den vber leystung der Capitulation, mit auffhaltung bestrickung gefengnus oder landschmelerung beschweret wurde, So wolten sie sich auff der selben seiner kinder erforderen einstellen, vnd alles das, so Ime dem Landgrauen Irem herrn vatter begegnete, gewertig sein.

Sowiel aber die Religion anbetreffe, sollte Ime auch, auff 1247.
dieselbige weise als zuvor Inen vnd auch Marggraue Hansen
geschehen, versicherung gethan werden. Vnd nach dem dieser
vertrag, nicht allein Ime selbst, sondern auch der ganzen
Landschafft In künftiger zeit grossen nutz wurde bringen,
wolten sie nachmals gebetten haben, das er sich auff erst
erheben, hertzog Heinrichen von Braunschweig vnd des selben
soen mit bringen, solche gebunge annemen, vnd sich auff Iren
glauben vnd trew verlassen. So dorffte er sich auch nicht
fürchten, das Ime vnderwegen der von Braunschweig abge-
fangen wurde, welches sie zukunfft, Ime etliche Reuter
wolten vnter augen schicken, wenn sie nur erfuren, das er
sich auff die reyse gemacht hette, die Inen sicher vnd vnbe-
scharet vergleiten solten.

Nach dem nu dem Landgrauen ein öffentlich Geleyde
Im namen des Keyfers, durch die vorbemelte beyde Chur-
fürsten zugeschrieben, vnd dorin angezeigt worden, das sie
mit sonderer gnedigster bewilligung vnd nachlassung des Key-
fers, Ime solch Geleydt gegeben, In seinen des Keyfers
Feldlager veplich, sicher vnd vngeferlich, zu, vnd bis, wider
In sein gewarsam zukommen. Hat der Landgraue dem allem
getrawet vnd geglaubet. Doch zuvor die furnemesten von
der Ritterschafft vnd Landschafft gen Casel beschriben, vnd
denen solche handlung nach der lenge surgehalten, vnd on
Iren Rath in deme nichts beschliffen wollen, vnd hatte, als
er vmbgefragt, einer dieses der ander Ihenes bedenden, Irer
viel meinten, weil der Churfurst gefangen, auch der mehrer-
teil vnter den andern Fürsten mit dem Keyser vertragen,
Dergleichen fast alle Oberlendische Stedte, dorzu die beide
Konige In Frantreich vnd Engelland verstorben, konte man
dem Feinde zu selbe nicht stehen. Dorumb were besser vnd
nuzer man suchte wege, wie man konte, das ein Vertrag
vnd fried gemacht wurde.

Zudem hatten sich hieueor etliche vom Adel zusammen
belagt, welche von anderen waren verwarnet worden, da

1547. Ir Landsfürst nicht bei zeiten mit dem Keyser, zu einer aufsunung keme, wurden sie alle von Spaniern, Italianern vnd Hussernern verderbet werden, welche derwegen, aber nach vnerfordert, dem Landgrauen zu rathen vnderstanden, Er solte sich vertragen lassen, damit sie vnd die Iren vnuerderbet mochten bleiben, welchem vnzeitigem rath der Landgrau gar mit einer wusten antwort begegnet vnd gemeinet, Da er sich wolte vertragen lassen, wolte er sie dorzu nicht, sondern andere vnterhandler gebrauchen.

Neben diesen waren Irer auch, die riedten man solte sich nur frey in die gegenwehre stellen, es were vmb das Hessen land nicht dermassen gethan, das ein Jeder also mit epl das selbige durch ziehen konte, sondern voller berge, thal vnd gewiltnus, dorumb dem Feinde wol etwas abzubrechen, So weren Je auch vier guter Bestenungen furhanden, mit Geschuz, Puluer, Proskand, nach aller notdurfft versehen, Ehe denn der Feind der eine eroberte, wurde viel wassers fur vber lauffen. Am lesten ist auch an einer geringen Stadt Burgermeister die Stimme kommen, der hat aufs hefftigst wider-rathen, der Landgrau solte dem Keyser gar mit nicht vertrauen, wo ers aber thete, wurde er aus dem werck erfahren, das Ime weder glaub nach trew gehalten wurde.

Dieses schlechten vnd einfaltigen mans rede, haben Ime seltsame vnd schwere gedanden gemacht, wie er sich denn selbst onhelig dorauß hat vernemen lassen, Er wuste schier nicht, was er thun solt. Denn es hette mit seiner eigenen person nicht so grosse nott, er hoffte fur Spaniern, Italianern vnd Hussernern wol zu bleiben, denn fur derselben gewalts anlegung hette er so viel guter Bestenung erbauwet, welche sie Ime wol vnerobert vnd vnzerissen solten bleiben lassen. Vnd wenn schoen der keine vorhanden were, vertrauete er sich doch In andern landen vnd bei außwertigen Konigen wol ein zeitlang, vnd biß er seine gelegenheit wider ersehe, zubehalten. Wie es aber dorunter Inen seinen Vnderthanen ergehen wurde, konte er wol erachten. Solte er sich nu In der Bestenung

eine begeben oder dauon reiten, wurden sie dardurch den vn- 1547.
gottfurchtigen vnzuchtigen vnd Morderischen leuten auff die
fleisch hand geliffert, auch mit derselben hauß, hoeff, weib,
kindern, leib vnd gutern, wuste vmbgegangen werden. Der-
wegen wolte er viel lieber seine eigene wolfart vnd schwere
gedanken zurucke stellen vnd fharen lassen, dem zugeschiedten
Geleyde beider Churfursten getrawen, vnd da es Inen allen
gefellig, sich Im Namen Gottes auff beschehene Resolution
vertragen lassen, Er were dïsmals In der klÿppen, muste
singen, was ein ander gerne horte, vnd in diesen sauren
apffel wolte gebissen sein, damit der krieg geendet, vnd sie
widerumb zu fried vnd ruhe kommen mochten.

Wiewol nu berurte Capitulation viel andere Artikel in
sich begriffen, die beide dem Landgrauen vnd seinen vnder-
thanen einzugehen vnd zuleisten fast beschwerlich gewesen, So
haben sie doch aus der nott ein tugend müssen machen, vnd
nach langem bedencken, dem Landgrauen frey heimgestellt,
alles in der Sache zuthun, was seinen Fürstlichen Gnaden Gott
eingeben vnd Inen sein eigener hoher erleuchtet verstand leh-
ren wurde. Denn sie wusten seinen gnaden hierinnen weder
maß nach weise zubestimmen, nach etwas weiter zurathen.
Dagegen wolten sie sich aber mit erlegung des angeforder-
ten straff Geldts, vnd allem andern, was in Irem ver-
mügen wer, als die getrewen In allem gehorsam vnder-
theniglich erzeigen.

Hierauff hat sich der Landgrawe auff die reise geruſtet,
vnd zuuor hertzog Heinrichen von Braunschweig, vnd des
selben Soen Irer haſſt, auff einen bewilligten vorgehenden
vertrag, welcher durch Irer beider teil Nethe zwischen Inen
auffgericht ist, vnd auch auff einen gewonlichen geschwornen
Bfried, ledig vnd loß gegeben, Denn Steffan Schmied, des
gedochten hertzogen Secretarius, welcher auch Ins Landgrauen
custodien war, ist zu seinem Herrn geloffen, vnd hat Ime
solchen vertrag machen helffen. Dergleichen ist auch Alhardt
von Horde vnd andere, so von der lesten niderlage gemelts

1547. Herzogen heer In verwarung, doch offener Herberge, gelegen, solcher bestrickung erlossen.

Als nu der Landgraue dem zuschreiben des Churfursten zu Brandenburg vnd herzog Morizen geglaubet, vnd die verbindung damit sich benente Obligirt, seinen kindern zugestellt, vnd denselbigen beuolhen, die keinem menschen ehr vnd zuuor sie Inen frey vnd ledig wider sehen, zureichen, hat er sich demnach In gutem trawen vnd glauben, vmb gemeins friedens willen, auff den weg gemacht, dem Keyser den begeren fuessfall vnd abbitt zuthun, aber ganz vnwissende, das Ime gefolgte einziehung doruber begegengen solte. Da nu Herzog Morizen Neuter, so außgeschickt waren Inen zu vergleyten, Inen angenommen, seind Ime auff der reyse mancherley schwere gedanken eingefallen, Als die selben nu seinen vnmut vnd traurigs gemutt vermerckt, haben sie Ime solchen gefasten schwermut außzureden vnderstanden, vnd sich sonderlich Christoffer von Ebleben vernemen lassen, Sein gnab solte nur vnerschrocken sein, den er hette Je aus des Keyfers Resolution vnd der beider Chur vnd Fursten schreiben genugsam vernommen, Das er vber leyftung der Capitulation mit auffhalten, bestrickung oder gefengnuß, gar nicht solte beschweret werden.

Ist also am Abzuehendesten tage des Brachmonats mit den beiden, Marggraue Joachim vnd Herzog Morizen, so Ime entgegen heraus geritten waren, zu Halle In Sachsen des abents zwischen sechs vnd sieben einkommen, dohin sich der Keyser etliche tage zuuor gelagert. Des andern tags, welcher da gewesen Sontag nach Viti, hat der Bischoff von Arras, Anthonius von Perenott, Christoffern von Carlewitz zum Landgrauen geschickt, die verfaßte Capitulation zu vndersreiben. Als er aber in derselbigen etliche worte auff den rand beneben der Schrift hinzu gesickt, nemlich diese gefunden, Das zu des Keyfers gefallen stehen solt, die Artidel in der Capitulation da es von noten, zuerkleren, vnd außzulegen. Vnd dieselbigen worte doch In der abschrifft, so

Ihme benente Chur vnd Fursten vberschickt nicht gestanden, 1547. weigerte er sich die zu vnderschreiben, Dorauff ließ Ihme der gemelte Bischoff herwider ansagen, sollichß were durch den Abschreiber versehen.

Weiter ließ gemelter Bischoff an Inen gesinnen, Er hette der Religion halber eine versicherung begert, wie herzog Morizen vnd dem Marggrauen widerfahren, da nu das nachmals sein meynung were, solte er dagegen dem Keyser auch versicherung thun vnd zusagen, Das er des angefügten Tridentischen Concilij erkantnus gehorsam sein wolte. Landgraue antwort, Der dinge were in gepflogener vertrags handlung nihe gedocht, nach an Inen mit einlichem wort gelanget. Dorumb ehe er solche zusage vnd versicherung thun wolte, dofur wolte er auch In der Sache des Keyfers versicherung in mangel stehen. Das sich also dieses puncts halber allerley zand rede begeben haben, denn der Bischoff hat etliche scharffe draw worte mit vnter lassen lauffen, Denn der Keyser hette sich schoen gesetzt, vnd wartet seiner mit etwas verdroß, von wegen des langen verzugs, Derhalben solte ers kurz machen, vnd den Keyser nicht zu weitem vngnaden verursachen.

Aber der Landgraue hat oft angezogene Capitulation nicht ehe wollen vnderschreiben, biß das der Bischoff angelegte wort so In margine gestanden, wider hat auß gethan, vnd ist demnach dieselbige Tres einhalts bewilliget, vnd hat von puncten zu puncten gelautet, wie volget.

Vertrag zwischen dem Keyser vnd Landgrauen, zu Gallia in Sachssen den Neunzehenden im Brachmonat.

Erstlich sol sich der Landgraue selbst, sampt seinem land, dem Keyser zu gnaden vnd vngnaden ergeben, Auch sich in eigener person zu seiner Mat. verfügen, vnd vmb verziehung bitten, vnd einen fueßfall thuen.

Es sol sich auch hinfurter der Landgraue gegen seiner Mat. als ein vndertheniger gehorsamer Furst, Auch der gne-

1247. digsten verziehung halben, so Ime seine Mat. thun wirdet, derraassen danckbar erzeigen, das sie kunfftiger zeit dessen muge ein gnedigst benugen haben.

Ferner sol er den Keyser fur seinen Obersten einichen Herren vnd aller gnedigsten Keyser halten, achten vnd erkennen, Auch in vnderthenigstem gehorsam, alles das thun vnd lassen, was einem gehorsamen Fursten Basal vnd vnderthannen, gegen seiner Mat. zuthun geburet. Sich Jeder zeit an dieselbige halten, auch alles was sie zu gutem fried ruge vnd einigkeit der Teutschen Nation verordnenen wirdet, vellig vnd genglich volnstrecken.

Er sol auch der Justition des Cammergerichts, so seine Mat. Im heyligen Reich auffrichten wirdet, gehorsam leisten, Seine geburnus zu vnderhaltung desselbigen erlegen, Vnd mit guten trewen sampt andern Stenden des Reichs, wider den Turcken hulffe thun. Auch seiner Mat. gute furnemen zu Jeder zeit nach seinem besten vermugen beforderen.

Zu dem sol er sich aller einigung vnd Bundtnus, es sey mit weme es wolle, so er Inn oder aufferhalb Teutscher Nation haben mochte, vnd in sonderheit der Schwalkaldischen genglich verziehen, Auch schuldig sein, dieselben zu spacificiren, vnd seiner Mat. alle brieffe, so dorzu diensflich sein mochten, oberliffern, Auch was das selbige fur Bundtnus seien, vnderschiedlich erkleren.

Er sol auch furtan einiche Bundtnis, Einigung oder Verstantnis, es sey vnder was Condition es Immer wolle, nicht machen nach eingehen, dorinnen seine Mat., auch die Ro. Konigl. Mat. sampt andern, so seiner Mat. gehorsam sein werden, nicht außdruglich vellig vnd genglich begriffen vnd vorbehaltten werden.

Seiner Mat. feinden, die seient wer sie wollen, sol der Landgraue, weder dieser nach in kunfftiger zeit In seinen Landen zu handeln vnd wandeln mit nichten gestatten, Sondern dieselbigen genglich doraus treiben.

Vnd ob seine Mat. gegen einicher person straffe fur-

neme, so sol sich gedochter Landgrauē solliches In einicherley 1127.
weise zu verhindern, oder denselben personen vnder einigem
schein anzuhängen mit nichte vnderstehen.

Darneben allenthalben durch sein land vnd In desjel-
ben Befestigung, so offit vnd diel es seiner Mat. gefellig, paß
vnd sicherung geben, Doch, das sich die seinen, des Land-
grauen vnderthanen schaden zu zufügen, so viel Immer mug-
lich, enthalten.

Er sol seine Vnderthanen so hinfur an wider seine
Key. vnd Ro. Maiestaten, einigen anderen dienen wurden,
mit allem ernst straffen, Auch die so gegenwertiglich vnd mit
der that dorin befunden werden, abforderen, Dergestalt, das
sie Innerhalb vierzehē tagen abziehen, Vnd wo solliches
vbergangen, er als dan denselben alle Ire guter, seiner Mat.
zu nutz, doch allein mit vorbehaltung seiner des Landgrauen
Lebens Oberigkeit, Confisciren vnd einziehen.

Nach dem auch seine Mat. In diesem werenden kriege,
auß etlicher verursachen, so merglichen vnkosten auffgewandt,
demnach in bedendung des selbigen, so soll er seiner Mat.
zur straff ein summa gelts, nemlich Hundert tausent vnd
Funffzig tausent gulden bezalen. Auch in der stat Speyr von
gedochter Summa den halben teil Innerhalb sechs wochen
nach Dato dieser Abrede, vnd volgentz den vberigen Rest
Innerhalb zweien Monaten nach dem ziel der ersten bezalung
anzurechnen, erlegen.

Vnd weil er vndertheniglich gebetten, das etwas weiters
zuthun nicht In seinem vermugen sey, das sich seine Mat.
doran wolte aller gnedigst benugen lassen.

Doruber sol er auch alsbald alle Befestigung seines
Landes, aufferhalb Eziegenhaⁿ in oder Casel, nach seiner Mat.
befelch schleiffen lassen, Dorin abermols des Landgrauen vnder-
thenigst bitt gewesen, seine Mat. wolte Ime zu sicherung sei-
ner personen, eine auß denselben behalten lassen. So sol
er doch die haubt vnd kriegsleute, so In derselben befesti-
gung, so Ime bleiben sol, In aller besten form so er

1647. Immer erdenken kan, schweren lassen, seiner Mat. getrew zu sein.

Auch Im fall da der Landgraue wider diese Artikel handelen wurde, als dan den selben platz vor seine Mat. zubehalten, vnd den Landgrauen dauon zu versagen. Vnd diese verpflichtung fur gedochte Haupt vnd kriegsleute gestellet werden.

Furhin sol auch In seinem Lande, einiger Platz, aussershalb seiner vnd des Ro. Konigs Mat. vorwissen vnd willen, außdruglich nicht befestiget werden.

Ferner sol er seiner Mat. one verzug, alle sein Geschuz Kugeln, Puluer vnd Munition vberantworten. Dauon wil Ime, seine Mat., auß sonderlichen gnaden widerumb lassen, was seiner Mat. gefellig, vnd sie erachten kan, das zu dem platz, so er aus seiner Mat. bewilligung, feste behalten mag, von noten.

Hertzog Heinrich von Braunschweig vnd seinen Soen, sol er auch ledig lassen, vnd one verzug fur seine Mat. brengen, Dergleichen alle die ledig lassen, so auff gedochter Hertzogen seiten gewesen seind vnd er gefangen halten mochte. Auch Ime dem Hertzogen sein Land frey widerumb ein antworten, mit erlassung aller pflicht, so die vnderthanen deshalb gethan, Des Schaden vnd Interesse des herurten Hertzogen halben, sol er schuldig sein sich mit Ime zu vertragen.

Was er denn dem Administrator des Hoffmeisterthumbs zu Preussen, Auch sonst Jederm andern vnrechtmessiger weise abgedrungen vnd eingenommen, sol er Inen wider geben. Auch sonst meniglichen des seinen genieffen lassen, vnd daruber niemands mit der that ober mit gewalt, beschweren.

Er sol auch wider den Konig von Dennemard nach sonst meniglich, sie seien wer sie wollen, von des wegen, was sich In iungst vergangener kriegs handlung zugetragen, Oder das dieselben seiner parthei nicht nachgefolget, Oder auff seiner Rey. Mat. seiten gewesen, einige beschwerung nicht furnemen.

Alle gefangene so In diesem kriege von des wegen, 1547.
 das sie seiner Mat. theils gewesen, bestrickt vnd nach zur zeit
 one oder durch einige mittel In seinem gewalt sein mochten,
 sol er von fund an vnd one einige schazung erlebigen.

Auch soll allen den, so gegen Ime oder seinen Landen
 einigen spruch oder anforderung haben vnd vberkommen mugen,
 dieselben vorbehalten vnd der zu Rechte schuldig sein, ant-
 waders von den Commissarien so seine Mat., die sachen gut-
 lich zu vertragen, verordnenen, oder In mangel derselben,
 was das Cammergericht dorin erkennen wirdet.

So will seine Mat. auff mittel der obberurten Artikel
 seinen vnderthanen vnd Hoffgesinde, so ferre sie sich zu hal-
 tung derselben Artikel verpflichten, verziehen, Gleicher gestalt
 sollen auch des Landgrauen kinder, so nu mehr bei Ja^rren,
 Ratification dieser Artikel In bester vnd sicherster form,
 verfertigen, vnd sich zu volnziehung derselben verpflichten.

Auch sol der Adel vnd alle vnderthanen seines Landes,
 alles vorgeschrieben zuhalten schweren, Die den gedochter Land-
 graue derhalben aller Irer Alde vnd pflicht, damit sie Ime
 verbunden, doch allein der ursach, das sie Ime In den sachen
 so dem obgeschriben zuwider, gehorsam zuleisten, nicht schul-
 dig, erlassen. Vnd Im fall der Landgraue dawider etwas
 handelte, so sollen gedochte vom Adel vnd Vnderthanen schul-
 dig sein, nach seiner person zu greiffen vnd die seiner Mat.
 zu vberantworten.

Beide Churfursten zu Sachsen vnd Brandenburg, vnd
 Herzog Wolfgang von Zweybrucken, sollen sich in geburlicher
 form verschreiben, das alle oberzelte Artikel festiglich gehal-
 ten. Vnd ob Je der Landgraue doruber nicht wurde halten,
 das sich als dan Ire Churfurstliche vnd Furstliche Gnaden,
 mit allem Irem vermugen vnd heeres krafft, neben des Land-
 grauen Landschafft, Ime nach trachten, vnd dahin stellen
 vnd zwingen helfen, solcher seiner verwilligung stracks nach
 zusehen, vnd seiner Maiestat gehorsam zuleisten.

Vnd sol auff diese obberurte Artikel von gedochtem

2347. Landgrauen, auch allen andern so die begriffen, alle notdurfftige verschreibung vnd brieffe, die zu volnziehung derselben von noten auffgericht sein, vnd von einem Jedern teil vnter des selben Ingefigell oder sonst zum bestendigsten verfertiget werden, dorin sich ein teil gegen dem andern genugsamlich verbinde, dem allem wie hierin begriffen ist, trewlich vnd vauerbruchlich nach zukommen.

Diese auffsonung vnd Abrede, sampt Iren Conditionen vnd mafen, ist aus dem rechten Original abgeschrieben, vnd wirdet von andern gar felschlich In etlichen Artickeln angezogen.

Aber vmb Funff vñre nach mittag desselben Neunzehenden tags Im Brachmonat, ist Keyser Carolus des namens der Funffte; auff einen Keyserlichen Stuel, welcher dorzu herrlich zugericht gewesen, geseßen, da der Landgraue von den oft vorberurten beiden Ehur vnd Fursten beleitet, fur Inen kommen, vnd Ime den Fueß fall vnd Abbitt gethan, welche sein Canzler Thiloman Gunzenrath, so neben Ime gekniet, aus einem Zittel also gelesen, Das der Landgraue In vergangenem kriege aller Grofmechtigster Keyser, Euwer Key. Mat. hoch erzurnet vnd zu vngnaden beweget, Also das Euwer Key. Mat. von Rechts wegen Inen wol harte hette straffen mugen, das ist Ime zum hochsten leid. Derhalben, wie er zuuor verheiffen, also ergibet er sich iezunder in hohester vnderthenigkeit, Euwer Key. Mat. willen. Bittet aber durch Gott, Euwer Key. Mat. wolle nach Irer angeborner gute vnd milte Ime solche vberfarung aller gnedigst verziehen, die beschene Nacht erklerung, so er verschuldet, auffheben, vnd Inen widerumb in seinen vorigen Stand vnd Ehre einsetzen, Inen sampt denselbigen In Euwer Key. Mat. gnedigsten schuz vnd schirm nehmen. Das alles will er fur ein sonderliche gutthat achten, vnd derselben Euwer Key. Mat. hinfurter alle trew dienst vnd gehorsam leisten.

Aber auff diese des Landgrauen erzeugte demut vnd bitt, nach dem sich der Keyser bedocht, hat er durch Georgen Sig-

mund Selbern der Rechten Doctor, also lassen antworten. 1547.
 Wiewol der Landgraue ein grosse straffe verdienet, wie offentlich am tage, vnd er auch nu selbst bekant hette, so wolte er Ime doch auß angeborner miltigkeit, auch weil Inen etliche furtreffliche Fursten verbetten, nicht abschlagen, das er von der Nacht erklerung solte erlebiget sein, auch nicht so hart, wie er wol verschuldet, gestrafft werden, als mit ewiger gefengnis, oder auch an seinen gutern, weiter, denn die form der Capitulation mit brechte, Dergleichen wolte er seiner Rittertschaft vnd gemeiner Landschafft aller gnedigst verziehen, so ferre sie allein die gedinge hielten, vnd diese seine so grosse gut thaten erkenten.

Nach diesem Spectadel meinte der Landgraue nicht anders, wie auch die beide Chur- vnd Fursten, weil er den fuehfall vnd abbitt gethan, auch Ime dorauff der Keyser durch seinen Rath und Diener die gefaste vngnad fallen zulassen, zugesagt, so were er nu mehr wol mit Ime zufrieden, ließ derwegen, durch vorgenanten seinen Canzeler dem Keyser ein herrliche dancksagung thuen, Als er Inen aber nach immer auff den knien liegend ließ, vnd nicht auffrichtet, sprach Inen Marggraue Joacheim an, ob er nicht dem Landgrauen die hand geben vnd Inen wider wolte heissen auff stehen, wie er zuuor anderen mehern gethan, so er auch zu gnaden angenommen? gab er Ime dorauff ein schlechte antwort, die Ich bald hernach setzen werde. Dorumb stund der Landgraue zu lest selbs auff vnd gieng wider zu den beiden Chur vnd Fursten.

1847.

Das II. Capitel.

Hertzog von Alba bittet den Landgrauen zu Gaste, zuhet vnd bringet Inen hornach mit gewalt in ein Kammer vnd Custodien.

Eodem.

Am selben abent nach ließ der Hertzog von Alba, Marggraue Joachheim, Hertzog Morizen, den Landgrauen, vnd Bischoff von Arras In sein Herberge zu gast bitten, stalt sich fast frolich mit essen vnd trinden, also, daß sie bis wol In die Nacht sitzen blieben. Dornach seind der von Arras vnd Hertzog von Alba auffgestanden, haben den Marggrauen vnd Hertzog Morizen zu Inen gefordert, vnd mit denselbigem ein langes gesprech gehalten. Dazwischen der Landgraue die zeit zu vertreiben, mit anderen Im bret gespieler. Aber nach lang gewehrter vnderred haben die beide der Marggraue vnd Hertzog Moriz den Landgrauen auch auff fordern, vnd Ine nachfolgende meinung lossen anzeigen.

Sie hetten bei Irem leben nihe anders als ehrlichen Fursten zustunde trewlich gehandelt, vnd da sie Jemand etwas verheissen, das selbige mit trewen vnd vleiß geleistet, dergleichen trew hetten sie sich auch zu anderen versehen, Aber der Hertzog von Alba vnd Bischoff von Arras lieffen sich horen, er der Landgraue muste vber nacht da bleiben, vnd sich mit etlichen Hutern verwaren lossen, welches Inen zu vernemen ganz beschwerlich were, sie wolten aber den Keyser-selbs ansprechen vnd sich mit dem dieser Sache halber vnter reden. der genglichen zuuersicht, er solte lenger nicht auffgehalten werden. Denn sie hetten sich nichts weniger versehen, wider Inen das solte begegnet sein. Das er auch auff Iren glauben aldar kommen, wusten sie sich selbs wol zuerinneren, Dergleichen welcher gestalt sie sich gegen seinen kindern verpflichtet hetten.

Als sich aber der Landgrau nu weigerte alba jublet- 1847.
ben, vnd wider dannen In sein Herberge wolte, hat Inen
gemelter Herzog von Alba (mit was seinem lob ist gut zu-
gebenden) sampt anderm Spanischem kriegs, vold, so dorzu
bestellet gewesen, vber alle des Landgrauen zuuersicht, vnd
auch one das sich der Marggrau vnd Herzog Moriz vmb
wenigst der Dinge besorget, mit gewalt In ein kammer vnd
Custodien gezogen vnd gedrungen, auch den grosten teil seins
Hoeff gefinds von Ime abgeschafft. Das also der Herzog von
Alba den Landgrauen in freuntlichkeit geladen vnd mit grosser
Neuerenz empfangen, aber mit der that vnd dem werck die-
sem seinem gast vntrewlich abgedanckt, dem alten loblichen
brauch vnd herkommen der Teutschen Nation aller dinge zu-
wider. Als die Ire zukommende Geste mit dem wenigsten
nicht haben beleidigen lassen. Dorumb ein Gelehrter man
von dieser des Landgrauen einziehung dozamal folgende Car-
mina nicht vergebens geschriben.

*Jam non militia captus, sed fraude petitus
Exulat, et patria iam ditione caret.
Artibus occultis non iusto Marte subactus
Subdidit Hispano libera colla iugo.*

Da nu Marggrau Joachim vnd Herzog Moriz ge-
sehen haben, das es nicht anders sein wollen, hat der Marg-
grau etliche seiner Reth die nacht vber bei dem Landgrauen
gelassen, vnd ist Herzog Moriz selbs bey Ime geblieben, vnd
seind sie des andern tags frue zum Keyser gangen, vnd
sich solcher sachen halben zum Hochsten beklagt, auch was
Iren Ehren, guten namen, trawen vnd glauben hieran ge-
legen were nach der lenge erzelet. Denn wo sie sich dessen
Im geringsten versehen oder vermuten sollen, wolten sie dem
Landgrauen mit nicht geradten haben, an den ort zukommen.
Auch wurde er selbst, da er hette wissen sollen, das er vber
zugesagten glauben vnd zugeschickts Geleydt dermassen solte
In hafft vnd gefengnis gezogen vnd gedrungen sein worden.

1517. zuvor das eufferste versucht vnd gewaget haben, ehr denn er sich in diese schar selbst begeben.

Dorumb Ir vnderthenigste Bitte were, seine Maiestat wolte Irer beider personen, als die sich zu solcher vnderhandlung hetten brauchen lassen, hierin aller gnedigst bedenden, den Landgrauen erledigen, welches sie Ime auff furstlichen glauben vnd bei waren worten verheissen, dorzu sich gegen seinen kindern zum Hochsten Obligiert vnd verpflichtet.

Hierauff gab der Keyser diese antwort, Er mochte dem Landgrauen wol in der Capitulation zugesagt haben, das er nicht In ewiger gefengnis sollte enthalten werden, Das er Inen aber dessen sollte genzlich versichert haben, gar in keine Custodien ein ziehen zulassen, wuste er sich gar nicht zuerinneren, das selbige were auch sein will nach gemut nibe gewesen.

Hernach haben sich benente Chur vnd Fursten auch zum Bischoff von Arreß verfuget, vnd mit deme allerley scharffe rede gehabt, welche er auch an Keyser gelangen lassen, Dorauff dem Landgrauen angesagt worden, Er mochte wol wider dannen ziehen. Dorauff der selbige geantwort, Solches wolte er gerne thun, wen er allein mit einem Geleyde versehen wurde, das er sicher vnd vnbescharet fur des Keyseris kriegs völd widerumb mochte zu hause kommen, aber dorauff ist Ime weiter kein bescheid gefallen, wiewol Inen vorbenente Chur vnd Fursten noch ein mal vorbetten, so hat dennoch nichts helfen wollen.

Uber zwene tage hernach nemlich am 22. des Brachmonats hat man Ime lassen ansagen, er sollte mit dem Herzogen von Alba vnd dem gefangen Churfursten weiter rauffen, welches er sich zum hefftigsten geweigert, vnd dagegen offentlich gesagt, solches wolte er mit willen gar nicht thun, er wurde den mit eufferster gewalt dorzu gedrungen. Da haben abermols die zwene Chur vnd Fursten gesehet vnd gebetten, Ime auch von nauwen vertroftung gethan, dem Keyser nach zuziehen vnd allen muglichen fleiß furzuwenden, vnd nicht

vom Hofe abzuführen, biß er widerumb mochte ledig werden, 1547.
 feind auch mit Ime biß zu der Newburg kommen, Und sich
 beide horen lassen, sie hetten Ir Lebenlang niße vernommen,
 dgs der Landgraue gefenglich solte angenommen werden.

Aber am 26. tag des selben Monats, haben sie Chri-
 stoffern von Carlewig wider zum Landgrauen geschickt, vnd
 Ime lossen anzeigen, Das sie dem Keyser auff diß ma^el ferner
 nicht konten nachfolgen, mit freuntlicher bitt, solches von Inen
 zu keinem vngutem auffzunemen, denn, der Keyser hette Inen
 das selbige ernstlich gebieten lossen, mit dem anhang, wo
 sie das hieruber theten, solte er der Landgraue in Hispanien
 verschickt werden. Dorumb were Ire trawer rath, das er
 verfügen liesse, das die Underthalt hundert tausent gulden
 zum ersten erlegt, darnach auch die andern Artikel in der
 Capitulation trewlich volnzogen wurden, alsdan verhofften
 sie, er solte ledig werden. Zu dem weren sie in willens den
 außgeschriebnen Reichs tag zu Augßburg selbs persönlich zu-
 besuchen, an dem ort wolten sie abermols weder tra^w noch
 fleiß sparen. Dorauff ließ Inen hinwider der Landgraue an-
 sagen, Er wolte sich Ires raths gehalten, vnd verfügen, das
 angeregte Summa gelts furderlich solte erlegt, die Bestenun-
 gen gebrochen vnd auch das Geschuß vberliffert werden, ganzer
 zuuersicht, sie wurden dagegen auch deme trewlich nachsehen,
 wie sie Inen iegunder vertroestet hetten.

Unter des begab es sich, als der Landgraue am 28.
 des Brachmonats gen Greuenthal kam, das etliche rede zwis-
 schen Ime vnd dem Herzogen von Alba fur lieffen, vnd
 beklagte sich sonderlich der Landgraue, wie Ime so vngutlich
 geschehe, das er vber zugesagten glauben, vberschickts Geleib,
 auch der Capitulation einhalt, In solche schwere Custodien
 gezogen vnd Jederman zum schawspiel solte also vmbher ge-
 furt werden. Oder was doch die worte, so von seiner erge-
 bung gestalt, mit sich brechten, oder damit solte gemeint sein.
 Antwort der von Alba, wenn Ihnen der Keyser schon vier-
 zehen oder funffzehen Ja^r in solcher Custodien behielte, thete

1547. er doch damit wider seine zusage vnd der Capitulation einhalt gar nicht. Seintemal dieselbige weiter nicht mitbrechte, denn das seiner allein mit ewiger gefengnus solte verschonet werden. Dorumb dorffte er nicht gedencken, das er so bald wolte erlediget werden.

Das III. Capitel.

Wie trewlich vnd geschafftig sich dieser zeit Graue Reinhart von Solms gegen seinem Lehenherren dem Landgrauen gehalten.

Edem.

Hiezwischen ist Reinhart graue zu Solms, Ins Land zu Hessen vnd auff den Spiß kommen, mit hundert gerusten pferden, vnd Iren gewonlichen Keiserischen Feldzeichen, dahin die ganze Ritterschafft vnd furnemesten aus den Stetten des Furstenthumbs Hessen beschriben gewesen, auff den Artikel in viel bemelter Capitulation, Da der Landgraue nicht alle Artikel trewlich volnziehen vnd halten wurde, das Inen die selbigen als dan angreifen vnd dem Keyser oberkliffern solten, Eyde vnd pflicht zuthun. Als nu solche handlung Ire endschafft erreicht, vnd der Graue gen Hoemberg kommen, haben Inen vnd die seinen des Landgrauen Stathalter, Rethen vnd andere vom Abel zu Gast gebetten, wie man nu vber Tisch geseßen vnd zimlicher gestalt guter dinge gewesen, haben sich allerley rede, von iezigen leufften zugetragen, da gemelter Graue In allwege des Landgrauen nicht fast zum besten gedocht, welches etliche nicht wenig verdrossen.

Am lesten hat Herman von der Malßburg den Grauen gefragt, Ob er nicht auch des Landgrauen Lehenman were?

Sagt er Ja, Sprach der von Malßburg weiter, So können 1847.
 Euwer gnaden es Jetzt also bestellen, vnd darneben nichts
 desto weniger Ireu befehl vnd geschefte trewlich außrichten,
 das Euwer gnaden, derselben kinder vnd nachkommen des
 vmb den Landgrauen, die iunge Fursten vnd derselben nach-
 kommen In viel wege genieffen mochten. Herwiderumb konnten
 sie es auch bergestalt machen, wan sie allein dem Keyser
 vnd andern zu gnaden vnd gefallen, Aber dem Landgrauen
 vnd seinen kindern zu grossen beschwerungen vnd verdroß
 wolten handelen, vnd also einem teil von wegen grosser gunst
 vnd gnad zuerlangen trew beweisen; dem andern schaden
 zufugen, das Euwer gnad vnd Ire Erben dessen ein lange
 zeit entgelten mußt.

Denn man spreche nicht vergebens Ko'nig vnd Fursten
 trugen ein lange gedechtnus, konten einem auch wol biß
 weilen mit gleicher Eien messen, stuch vmb stuch vergelten loßen.
 Derhalben solte sich keiner dorauff zu Hoch verlossen, das er
 bei solchen hohen Hauptern vornen vnd wol dran were, oder
 auch in hohen gnaden stunde, nachdem sich das redlein durch
 Gottes verhengnis leichtlich vnd wunderbarlich wenden, gnad
 zu vngnad werden konte, als dan bedorffte mancher auch
 der leute. Ab welchen reden der Graue vberaus erzurnet
 worden, das er in grossen vnwillen vom ma'el auffgestanden
 ist vnd In sein Herberge gangen, aber es seind Ime viel vom
 Abel nachgefolget, vnd souil Inen Immer muglich wider
 gesunet, damit er nicht dorab ein vrsach neme, etwas be-
 schwerlichers gegen der ganzen Landschafft furzunemen vnd
 sonderlich wo er diese handlung dem Keyser antruge, dardurch
 dem gefangenen Landgrauen nach grosser vngnad aufflube.

Folgendts ist er gen Cassel gezogen, alda haben die
 iungen Fursten die Capitulation auch Rattificieren vnd bestei-
 tigen müssen. Dornach hat der Graue alles Feld Geschutze,
 puluer, kugeln vnd was meher fur Munition dorzu gehort,
 lossen verzeichnen, auch beholen das von Ampt zu Ampt
 nach Franckfurt zufuren, welches manchem ehrlichen man zu-

1847. sehen herzlich wehe gethan, denn man will sagen, es solten schier biß In die zweihundert stude groß vnd klein zusammen gewesen sein, eins grossen werts. Hat auch beuelh gethan vnd anweisung geben die welhe vnd vesterung an Stadt vnd Schloß ernider zu werffen. Demnach auch gen Spangenberg postiert, vnd des orts auff dem Schloß puluer vnd anders gesucht, aber nichts sonderlichs bekommen.

Hat dergleichen auch zu Cziegenhaⁱⁿ einziehen vnd handeln wollen, weil aber der Landgraue dieselbe Vesterung erwelet vnd vom Keyser bewilligt worden das Ime die gang vnd vnzerrißten solt gelossen werden, vnd er dan diese Vesterung vor seinem abzug Heitzen von Luthern zuerwaren befolhen, wolte Inen der auff sein einfordern, nicht Hoher als mit zehen pferden hinnin lossen, welches Ime Hoch verschmehet, ist derwegen auff Treysa geritten, vnd da vber nacht ligen blieben. Dohin Ime bemelter Hauptman auß Cziegenhaⁱⁿ Wein vnd Victualien genugsam geschickt, vnd Inen allenthalben aus den Herbergen queittirt. Aber nichts desto weniger, hat gemelter Graue bestellt das auch da Geschuß aufgeladen vnd dannen gefurt worden, hat doch etlichs müssen da lossen, vermuge der Capitulation, dieselbige vesterung fur gewalt auff zuhalten.

Zu gleicher weise hat er auch zun Gießen vnd Aufselßheim gewutet, alles heissen zur erden reissen vnd dem andern erdtreich gleich machen, vnd hernach etliche Spanier Ins land gefertiget, die zusehen vnd doruber halten solten, das solches mit ein werffung der welhe vnd stacketen vnuerzuglich volnzogen wurde. Welche nicht so Tyrannisch als er gehandelt, sondern sich an einem zimlichen wollen benugen lossen. Als aber bemelts Grauen Eweib auff ein zeit gen Gießen kommen, vnd gesehen hat, das der wallh doselbst etlicher massen gebrochen, vnd doch nicht aller dinge eingeworffen war, hat sie von wegen Ines Herren befolhen, denselben nach vmb vnd vmb ein ganzen mans lenge einzureissen, dorzu an zweien ortern den wassergraben dermassen zu-

zufüllen, das man Jeder zeit bei tag vnd nacht durch be- 1247.
melte Stat kommen mochte.

Und da sich die Spanier vernemen lassen, Es were doch nicht erdtreichs genug an dem ort furhanden, damit solcher grabe zu erfüllen were, hat sie ge Antwort, Ehe es doran mangeln,, dafur solte man von Reich (da sie Ire wo- nung hette) erde holen vnd solche gruben zumachen. Hier- uber hat sie zu mehrmalen, wenn sie fur vber gefahren, die leute spots weise gefragt, wie das Dorff hiesse? ein solcher grosser dorn ist Item Herrn und etlichen meher dieselbe Besten- ung In Iren augen gewesen *).

Das also Graue Reinhart, sein Eheweib vnd andere, zu dem mal Ir mutlein wo nicht vberfluffig, Je genugsam am Landgrauen gekulet haben, Aber man sagt, Ob wol der Bidehopffe ein krone auffm Haupt trage, vnd derwegen vor andern seer Hoch wolle gehalten sein, So werde er doch von allen andern Bogeln meher verhaßt vnd veracht, als ge- liebet, Allein dorumb, das er In sein eigen nest thue.

Am Sechzehenden tag des Heymonats, hat der Keyser zu Nurnberg ein Mandat Im druck lassen außgehen, welcher gestalt sich des Landgrauen ergebung zugetragen, vnd weil derselbige nu mehr in sorgen stunde, das nicht villeicht etliche aus vnwissenheit hand vnd gewalt an seine, vnd seiner vnder- thanen guter legten, So wolte er meniglich auff des Land- grauen beschehene Bitte derwegen bei der hobesten straff ge- botten haben, Das sich Jederman desselbigen enthielte, seinte- mal er Inen vnd seine vnderthanen auff bemelte Capitula- tion, der ergangen vnd außgefundigten Acht erklerung erlediget.

*) Am Rande steht: „Es hatt auch viel gemelter Graue von Solms, die durchleuchtige Hochgeborne Furstin, Fraw Chri- stinen Landgreuin zu Hessen 2c. sampt Iren Stathaltern vnd Rethen zu einem unbillichen Vertrage gedrungen, Königs- berg vnd anders belangende 2c. Welcher hernachmols als vn- tuchtig Cassirt vnd Rescindirt worden.“

1547. Da aber sonst einer oder meher zu Ime vnd denselbigen seinen vnderthanen, anderer sache halben anspruch vnd forderung zehaben vermeinte, dorinnen mochten sie sich ordentlichs vnd geburlichs Rechts gebrauchen. Denn vor diesem außschreiben seind vielen des Hessen lands einwonern zu Frankfurt durch des von Bieren kriegs voldt vnd an andern ortern, Wein, Pferde auch andere guter nnd gelbt genommen vnd außgebeutet worden.

Den Ein vnd zwanzigsten Im berurten Monat, ist der Landgraue vnter der Spanier Hecken schutzen verwarung gen Donawerdt gebrocht, vnd fast vnfurtslich vnd erbarmlich vnderhalten worden.

Das IV. Capitel.

Christina Landgreuin zu Hessen vnd ire Soⁿe schreiben an alle Stende des Reichs, Ire herrn Ehegemahel vnd Vatter zu vorbitten.

Eodem.

Die lobliche vnd fromme Furstin Christina Landgreuin zu Hessen zc. vnd geborne Herzogin zu Sachsen, sampt den iungen Prinzen Ire Soⁿen, schribben Im Wintermonat dieses iezigen Ja^rs an alle Churfursten, Fursten vnd Stende des Heyligen Reichs, so zu Augßburg versamlet waren, zeigten den an, welcher gestalt der Durchleuchtige Hochgeborne Furst, Herr Philips Landgraue zu Hessen zc. Ire Ehegemahel vnd Herr vatter, vorschriener zeit auff ein öffentlich zugeschichts Geleyde gen Halle in Sachsen kommen, vnd doruber gleichwol in haß vnd schwere Custodien were gedrungen worden. Noch dem nu alle gebinge, so Ime vom Keyser in der

Capitulation furgeschrieben vnd bewilliget, welche in Feigenwertiger zeit zu erfüllen möglich gewest, vnd nicht auff kunfftige zeit stunden, trewlich weren volnzogen, als in bezalung der angeforderten summa Straffgeldts, prechung der Besten, ledig gebung der gefangenen Fursten vnd anderer, vberlieferung des Geschüzes in grosser anzal, puluer vnd andere Munition, zustellung der Schriften vber die gewesene Schmaltsaldische Bundnus, des Abels vnd Vnderthanen pflicht, der Artikel die Burgschafft belangende, vnd sie noch doruber vrbütig selbs Burge zusein, alles was nach nicht außgerichtet vnd erfüllet, vollkomlich solte außgericht vnd volnzogen werden, mußten sie doch mit grossen schmerzen vnd Herzleid, solchen vnuerschulden fall vnd gefengnis Ires freuntlichen Herrn Ehegemahels vnd Herrn Waters nach gleichwol ersehen vnd gedulden.

So doch desselben Ires herrn Ehegemahels vnd herrn Waters Sachen, ehe denn er ghen Halla kommen, so vbel noch nicht gestanden, das er seine Bestenungen nicht hette. ein zeitlang fur den feinden konnen auffhalten, welches auch die geschickten vom Keyser selbs zubezeugen wußten, aber allein aus erbermb seiner armen vnderthanen, hette er den frieden dem kriege vorgesezt, Darumb betten sie freuntlich vnd fleissig, sie wolten Hohermelten Iren Herrn Ehegemahel vnd herrn Batter, gegen der Keiserlichen Majestat außs trewlichst helffen vorbitten, vnd dahin allen vleis anwenden, das derselbige one verlengerung solcher hafft mochte erlediget werden. Denn wo der In solcher schweren Custodien lenger solte vnderhalten werden, wurde das paussen seins eigenen leibs grosser schwachheit vnd andere nachteil, nicht zugehen.

Damit nu diese Dinge desto statlicher auß gericht wurden, hat sich Hohermelte Furstin selbs auffgemacht, vnd diese nachbenente von Rethen vnd vom Abel mit Ir genommen, Herrn Georgen von Boyneburg Ritter vnd Doktor, Bulperten Rietesel. Adam Trotten. Georgen von der Maßburg. Otten von Weitters. Melchiorn von Bodenhausen.

1547. Herman Schenden zu Schweinßberg. Iosten Reisenbuch. Schwalden von Butlar vnd andere, vnd als sie mit denselbigen gen Augßburg kommen, hat sie mit Marggrauen Joachim Churfursten, vnd Herzog Morizen zu Sachßen, Churfursten, Fursten vnd Stende auch muntlich angesprochen.

Als aber der Keyser solches Innen worden, hat er am 25. tag des Wintermonats Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs wie folget lossen antragen. Er verneme, was für Sachen des Landgrauen zu Hessen einziehung halben ietzt an sie alle gelanget were, das auch sonst vnter dem gemeinen man von derselben sache wegen allerley vngleiche rede sich zu trugen, Derhalben were er bedocht, den ganzen handel, wie sich der verlauffen, auffß einfaltigst erzelen zulossen. Anfenglich da die Schmalkaldischen Einungs verwanten Im verschienenen Ja'r, Iren Feldlager fur Giengen gehabt, hette der Landgrau zum ersten mal durch Adam Trotten, auff Marggrau Hansen von Brandenburgs vnterhandlung, vmb einen vertrag vnd frieden lossen ansuchen, dorauff Ime domals dieser bescheid worden, Das solte das einiche gedinge vnd mittel sein, da er sich für sein eigen person einsetzte, vnd one einige weiter Condition sich auff gnad vnd vngnad an Inen erbe.

Noch dem er aber hernach durch die flucht wider zu Hause were kommen, hette er mehr als zu einem mal durch Herzog Morizen, als zu Heylbrun, Blm, Nordlingen vnd Egern, von seinet wegen allein widerumb der sachen halben lossen ansuchen, vnd dorunther des gewesenen Churfursten Herzog Johans Friederichen zu Sachßen, nach seiner andern mit verwanten nihe gedocht, Dergleichen hette er volgends weiter gethan, da er nach dem Lande zu Sachßen gezogen were, Dorauff er am lesten Herzog Morizen diese antwort geben, Es hette sich der Landgrau also zum offtermal an Ime vergriffen, das er auff keine versicherung denden konte, durch welche Ime genug geschehe, der Landgrau stellte sich den selbsts personlich ein vnd vbergebe Ime alle seine Bestenungen.

Dornach als der Churfürst erlegt vnd gefangen, er 1647.
 sich auch nichts anders zu versehen gehabt, der ganze krieg
 wurde nu in seine Landschafft kommen, were er gen Leiptzig
 gereiset, vnd hette etliche vnbequeme Condition furgeschlagen,
 Dorauß sich der Marggraue vnd Herzog Moriz vnterhand-
 lung vndernommen, vnd die beide sich selbs erbotten, Ime ein-
 zustellen, wo der Landgraue nicht alle gebinge, so er mit Ime
 vberfeme vnd einginge, trewlich leistet. Diereil er aber fur
 ganz vnbillich vnd vnformlich angesehen, das die Jenigen,
 welcher trew vnd glaube Ime wol bekant were, mit anderer
 leute schar solten beladen werden, hette er solche angebotene
 Burgschafft von Inen anzunemen geweigert, sondern wolte
 den Landgrauen selbst vnd allein haben.

Nach vollndtem Sachßischem kriege vnd ergebung der
 vesten Wittenberg, als er mit seinem kriegs voldt wider
 vber die Elbe gefaren, vnd Ime stracks furgenommen Ins
 Hessen land zuziehen, Dozumal hette sich der Landgraue wider
 vngeendter sachen aus Leiptzig hinweg gemacht, vnd einen vom
 Adel In seinen Lager geschickt, vnd durch Herzog Morizen
 vnd den Marggrauen diese gebinge weiter lossen furschlagen,
 Nemlich, Er wolte sich on alle vorgebinge an Inen ergeben,
 seine Bestenungen brechen vnd schleiffen lossen, alles Geschuze
 vberliffern, Allein darneben begert, das Ich Ime eine aus
 diesen zweien Bestenungen Cassel vnd Eziegenhain, lossen, vnd
 zu derselbigen souil geschuzes das zuenthaltung derselbigen von
 noten vnd genugsam were.

Darbeneben hetten die genanten vnterhandeler zuwissen
 begeret, da sich der Landgraue nu eigener person ergebe, was
 damit solte gemeint, vnd wie solche ergebung solte gedeutet
 werden? Dorauß er Inen bey guten trewen geantwort, Er
 solte weder an seinem leibe einiche straffe emphaen, noch in
 ewiger custodien behalten, auch Ime an seinen gutern, paus-
 sen deme, was die friedsform vnd Capitulation mitbrechte,
 weiter mit nichts beschweret werden. Jedoch solte man sol-
 ches In geheim behalten vnd sonderlich den Landgrauen nicht

1547. lassen wissen. Hierauff were nu in derselben vnterhendler leigenwertigkeit ein form vnd notel begriffen, paussen welcher hette er dem Landgrauen keine vertro^estung thun lassen, verseehe sich auch benente vnterhendler wurden anders nichts bezeugen konnen.

Auff diese form vnd frieds Capitulation were er nu ghen Halla kommen, hette den Fuchfall vnd abbit gethan, da Inen der Marggraue von Brandenburg angesprochen, Ob er dem Landgrauen nicht wolt die Hand reichen, vnd heiffen aufstehen, wie er andern, so mit Ime wider zur aufsonung kommen, gethan? Deme er also geantwortet, Es wolte sich das selbige nicht wol ehe zuthun geziemen, biß der Landgraue aller dinge ledig wurde gelossen. Demnach hette er nu dem Herzogen von Alba befolhen, Inen Ins Schloß zufuren vnd In verwarung zunemen, welcher dorauß dem Marggrauen, Herzog Morizen vnd Ime dem Landgrauen ein abendmal zubereit, als sich aber darnach der Landgraue hette sollen In die Custodien stellen, were ein grosser zand vnd vnwill entstanden, dorunter sich allerley rede zugetragen.

Da er aber solchs erfahren, hette er sich von stund an bey seinen Rechts Gelerten befragt, Ob er den Landgrauen mit fugen oder unfugen, nach einhalt der Capitulation, in der Custodien behalten mochte oder nicht? Hette sich auch als bald weiter vernemen lassen, Ehr denn er derwegen bey jemand In einen argwhon oder verdocht wolte kommen, dofur wolte er nach lassen, das alle gepflogene handlung wider aufgehoben, vnd dem Landgrauen gestattet wurde, frey widerumb heim zuziehen, als denn wolte er sein vorhaben, gegen dem selbigen auff ein ander weise volenden.

Dorauff sich die beide der Marggraue vnd Herzog Moriz lassen horen, Er hette in dem nichts furgenommen, nach verhandlet, dessen sie Inen nicht fur Jederman, da von der sachen anders wolt geredt werden, zuentschuldigen bedocht weren, allein abermols außs hochst gebetten, Das des Landgrauen Custodia nicht lange mochte wehren. Auff welche

Ihre Bitte er gesagt, Er musse zuvor sehen vnd in bedenden 1547. nemen, Ob auch bemelter Landgraue den gebingen trewlich wolte nachkommen. Vnd als er nu gemeint, er wurde solchs thun vnd alles leisten, so hette er doch noch zur zeit behalben viel zuclagen. Denn Inne wurden die Brieffe vnd heimliche hendel der Schmalkaldischen ver Bundnis nicht vberliffert, wie verheissen, so weren auch die Bestenungen nach nicht gar vmb wie sich geburen wolte, geschleiff, Dorzu hette er vnlängst. seinen verwarern sachen zugemutet, das sie Inne solten zu willen werden, vnd loß lassen, dardurch dieselben Irer pflicht niderfellig weren worden. Dieses hette er Inen also öffentlich vnd auffß einfaltigst wollen anzeigen, damit sie dieser sachen ein grundtlich wissen mochten haben.

Diesen vortrag haben nu die Stende des Reichs, den beiden Thur vnd Fursten Marggraue Joachaim und Herzog Morizen lassen zustellen, welche hirauff am nehest gefolgten tage also geantwortet. Wie sie zuvor alwege gestanden, also gestunden sie auch noch auff diesen tag, das sie gar nichts wusten dieser sachen halben des Keyfers person hoch zuschuldigen oder zu verungelimpffen. Aber, nichts beste weniger were auch dieses war, Das sie mit dem Rom. Koⁿig Ferdinando, ehr den derselbige aus dem Feld lager vor Wittenberg abgezogen, dergleichen mit des Keyfers furnemesten Rethen, vnd der wenig, allerley heimliche vntterrede gehabt, da wol konte geschehen sein, das der etliche aus vnuerstand der Teutschen sprache, antweder etwas nicht so eigentlich eingenommen, oder dessen hernach wider vergessen, dorumb sie nuhe nicht hefftig disputieren nach zanden wolten.

Denn es erhiecke sich vmb dieselbige Sache wie es wolte, so were doch dieses warhafftig, Das sie zwene die anfenger vnd vrsacher weren gewesen (damit souil vnschuldiger leute mochte verschonet, auch die ganze Teutsche Nation widerumb dardurch zu ruhe vnd frieden gebrocht werden) den Landgrauen dahin zubereden, das der gen Halla gera^eiset, vmb verziehung gebetten, vnd die furgeschlagene Frieds mittel vnd

1547. gedinge angenommen vnd bewilliget. Aber hiezwischen sich der gefengnus vnd Custodien desselbigen weniger als nichts vermutet. Das der nu gleichwol hieruber seine Freyheit verlor, vnd also von dem an bis doher gefenglich enthalten wurde, nicht one merckliche schar seiner gesundheit, Das alles gereichte Iren Chur vnd Fürstlichen Ehren vnd Reputation, nicht zu geringem schimpf vnd verachtung, wie das ein jeder Ehre vnd recht liebender bey Ime selbst wol erachten konte.

Hierumb wolten sie Churfürsten Fürsten vnd Stende aufs aller Hochst gebetten haben, sie wolten neben Iren den Keyser bitten helffen, Das wo er den Landgrauen In nicht bedenken, doch Irer personen in deme verschonen, als die sich gegen des selbigen kindern zum Hochsten obligirt, vnd beherzigen wolte, die manichfaltigen trawen dienste, so Ire lobliche Voretern bey seiner Mat. Vorfaren, vnd sie selbst bey Ime, dem Romischen König vnd dem Reich Teutscher Nation mit frey williger auffsetzung vnd darstreckung Ires leibes guts vnd bluts In viel wege erzeiget, vnd demnach vielgedochtem Landgrauen weiter beschwerung nicht lassen zufügen, sondern ledig geben vnd Iren also widerumb auff frey fusse bringen, Furnemlich, weil die articel In bemelter Capitulation fast alle trewlich volnzogen, vnd hieruber der Keyser mit hoher Burgschafft allerzeits genugsam versehen were.

Demnach haben die Stende des Reichs In gemein den Landgrauen statlich vorbetten, So hat auch darneben die lobliche Fürstin Christina Landgreuin zu Hessen, beileitet von Fraw Marien des Keyfers Schwester vnd Gubernantin Im Niderland dem Keyser selbst zu fuess gefallen, mit Irem fürstlichen frawen zimmer trewlich vnd demutiglich angehalten, Iren herrn vnd Ehegemaheln aus solcher schweren hafft ledig zulassen, Aber es hat Irer aller bitt weder gehoer noch stat gefunden.

Noch dem sich aber benente Chur vnd Fürsten vnter andern vernemen lassen das sie sich gegen des Landgrauen kindern verpflichtet, hat der Keyser Johannem Herrn zu Leynen von

stund an zum Landgrauen gen Nordlingen geschickt, dahin 1547.
 er den kurz zuor durch die Hispanier gebracht war, vnd
 von dem selben alle Brieffe, vnd vnter denselbigen auch die
 Obligation, dorinnen sich benenter Märggraue vnd Herzog
 Moriz gegen seinen kindern verpflichtet, forderen lassen. Dorauff
 der Landgraue geantwort, Diese Obligation were Im land
 zu Hessen, welche er vor seinem abreiten seinen kindern vnd
 Ketthen vbergeben, mit dem besely, Die keinem menschen auff
 erden zu zustellen, ehr vnd zuor sie sehen, das er sicher
 vnd vñbesharet wider bei Inen In seiner Landschaft were.
 Dorumb sie dieselbige auch nicht wurden von sich geben, sie
 sehen Inen den frey vnd ledig. Da er aber vom Keyser
 verneme, das er Inen wolte ledig lassen, wolte er vleis an-
 wenden, das dieselbige Obligation solte geliffert werden.

Mit welchem bescheid der Keyser seer vbel zufrieden
 gewesen, hatt derwegen weiter verschafft, das In wenig tagen
 hernach der Landgraue alles sein Hoeffgesinde, so er zu dem
 ma^l nach vberig bei Ime gehabt, hat müssen begeben, vnd
 Ime nur sein Leib Arzt, Koch, vnd eiliche Kammer Knaben
 vom Adel gelassen seind.

Das V. Capitel.

Die Superintendenten vnd Pfarherrn im land 1548.
 zu Hessen, wollen das Buch Interim nicht an-
 nemen noch bewilligen, nach des einhalt zuleren.

Anno 10. 1548.

Auff dem vor vnd mehr gedochtem Reichstag zu Augs-
 burg hat der Keyser hart auf die Continuation oder voln-
 furung des zuor angefangenen Conciliums zu Trient gedrun-

1847. gebinge angenommen vnd bewilliget. Aber hiezwischen sich der gefengnus vnd Custodien desselbigen weniger als nichts vermutet. Das der nu gleichwol hieruber seine Freyheit verloren, vnd also von dem an bis doher gefenglich enthalten wurde, nicht one merckliche schar seiner gesundhoit, Das alles gereichte Frey Chur vnd Furstlichen Ehren vnd Reputation, nicht zu geringem schimpf vnd verachtung, wie das ein ieder Ehre vnd recht liebender bey Ime selbst wol erachten konte.

Hierumb wolten sie Churfursten Fursten vnd Stende auß aller Hochst gebetten haben, sie wolten neben Inen den Keyser bitten helfen, Das wo er den Landgrauen Ze nicht bedenken, doch Irer personen in deme verschonen, als die sich gegen des selbigen kindern zum Hochsten obfigirt, vnd beherzigen wolte, die manichfaltigen trawen dienste, so Ire lobliche Voretern bey seiner Mat. Vorfaren, vnd sie selbst bey Ime, dem Romischen Konig vnd dem Reich Teutscher Nation mit frey williger auffsetzung vnd darstreckung Ires leibes guts vnd bluts In viel wege erzeiget, vnd demnach vielgedochtem Landgrauen weiter beschwerung nicht lossen zufugen, sondern ledig geben vnd Inen also widerumb auff frey fusse bringen, Furnemlich, weil die articel In bemelter Capitulation fast alle trewlich volnzogen, vnd hieruber der Keyser mit hoher Burgschafft allerzeits genugsam versehen were.

Demnach haben die Stende des Reichs In gemein den Landgrauen statlich vorbetten, So hat auch darneben die lobliche Furstin Christina Landgrewin zu Hessen, beleitet von Fraw Marien des Keyfers Schwester vnd Gubernantin Im Niderland dem Keyser selbst zu fues gefallen, mit Irem furstlichen frawen zimmer trewlich vnd demutiglich angehalten, Iren herrn vnd Ehegemaheln aus solcher schweren hafft ledig zu lossen, Aber es hat Irer aller bitt weder gehoer noch stat gefunden.

Noch dem sich aber benente Chur vnd Fursten vnter anderm vernemen lossen das sie sich gegen des Landgrauen kindern verpflichtet, hat der Keyser Johannem Herrn zu Leynen von

stund an zum Landgrauen gen Nordlingen geschickt, dahin 1547.
 er den kurz zuvor durch die Hispanier gebracht war, vnd
 von dem selben alle Brieffe, vnd vnter denselbigen auch die
 Obligation, dorinnen sich benonter Märggrau vnd Herzog
 Moriz gegen seinen kindern verpflichtet, forderen lassen. Dorauff
 der Landgrau geantwort, Diese Obligation were Im land
 zu Hessen, welche er vor seinem abreiten seinen kindern vnd
 Rethen vbergeben, mit dem beselz, Die keinem menschen auff
 erden zu zustellen, ehr. vnd zuvor sie sehen, das er sicher
 vnd vnbefahret wider bei Inen In seiner Landschaft were.
 Dorumb sie dieselbige auch nicht wurden von sich geben, sie
 sehen Inen den frey vnd ledig. Da er aber vom Keyser
 verneme, das er Inen wolte ledig lassen, wolte er vleis an-
 wenden, das dieselbige Obligation solte geliffert werden.

Mit welchem bescheid der Keyser seer vbel zufrieden
 gewesen, hatt derwegen weiter verschafft, das In wenig tagen
 hernach der Landgrau alles sein Hoeffgesinde, so er zu dem
 mal nach vberig bei Ime gehabt, hat müssen begeben, vnd
 Ime nur sein Leib Arzt, Koch, vnd etliche Kammer Knaben
 vom Adel gelassen seind.

Das V. Capitel.

Die Superintendenten vnd Pfarherrn im land 1548.
 zu Hessen, wollen das Buch Interim nicht an-
 nemen noch betwilligen, nach des einhalt zuleren.

Anno 10. 1548.

Auff dem vor vnd mehr gedochtem Reichstag zu Augs-
 burg hat der Keyser hart auf die Continuation oder voln-
 furung des zuvor angefangenen Conciliums zu Trient gedrun-

1548. gen, wie er den darauff in alle wege die ganze zeit seiner Regierung gehandelt. Vnd demnach bey Churfürsten Fürsten vnd Stenden des Reichs mit sonderm ernst lassen anhalten, sich dem selben alle zu vnderwerffen, auch zuerpflichten was durch das selbig In Religion sachen erkant wurde, deme stracks vnd ferner vngeweiigert zugeleben. Aber Pfsalzgraue Friedrich bey Rhein vnd Hertzog Moritz zu Sachsen beide Churfürsten, wolten in solche Continuation anderer gestalt nicht verwilligen, es wurde denn ein Concilium frey vnd Christlich gehalten, das ist, Dorin weder der Babst Oberster vorweser, nach die Bischoffe Ime mit Eyds pflichten verbunden weren, Auch In welchem Ireu Theologen zugelassen wurde mit zu erkennen, Dergleichen was in vorigen Session Gottes wort zuwider beschlossen, solches zu verwerffen. Seind aber hernach derynassen bedrawet worden, das sie sich des Concilij erkantnis, neben andern haben vnder werffen müssen.

Noch dem es sich aber aus sonderlicher schickung vnd verordnung Gottes zugetragen, das vnter den Betern des angefangenen Conciliums zu Trient, ein trennung entstanden, Also, das etliche das selbige vermeint Concilium von wegen gesunder lufft wie sie haben furgegeben da dannen ghen Bononien verruckt, one vorwissen vnd willen des Keyser, etliche aber, welche dem Keyser anhengig vnd gehorsam sein wollen, zu Trient geblieben, Doruber sich ein groß Scisma vnd trennung erhaben. Denn der Keyser lies durch den Bischoff vnd Cardina^l zu Trient dem Babst ansagen, die Beter so gen Bononien gewichen, wider zuru^{ck} gen Trient zuzufordern, Schickte auch einen andern Legaten Jacobum Mendozam vnter die zu Bononien, ließ wider solch Ire trennung vnd furnemen öffentlich protestiren. Aber der Babst Paulus der dritt des namens, wolte dieselben seine Beter zu Bononien nicht erzurren, sondern gab dem Keyser zu Antwort, er konte one vorgeende erkantnis, dorzu er den vier Cardina^l verordenet, den von Paris, Burgis, Polum vnd Crescentium, dieselben zu Bononien nicht dringen wider gen Trient zu ziehen.

Die weil nu der Keyser aus dem allem wol befand, das 1248.
zu einem ordentlichen Concilio nicht grosse Hoffenung war, vnd da das selbige schon einen furgang gewonne, doch die sachen nicht so bald konten verrichtet werden, hat er solchen furgefallenen zwispalt widerumb an die Reichs Stende gelangen, vnd Inen darneben anzeigen lassen, noch dem es sich mit einem Concilio also etwas verweilen wurde, bedeuhte Inen hoch von noten sein, auff einen weg zugebenden, wie man mitter zeit bis zu erortierung der Religion sache, vnter den Stenden In Teutschland, widerumb einen frieden auffrichten, vnrube vnd emporung vorkommen mochte. Nach dem man aber zu keinem eufferlichen bestendigen Frieden kommen, es were denn zuvor ein vergleichung in der Religion gemacht, so deuchte Inen fast nutz sein, Das aus dem ganzen hauffen etliche wenig frommer vnd Gelerter menner zu desen geschafften verordenet wurden, zu welchen er auch etliche wolte geben, welche sich mit einander berathschlagen vnd ein form stellen solten, wie man zu solcher vergleichung kommen mochte.

Als nu derselbige auß schus gemacht, aber sich nicht vereinigen konnen, haben die Stende des Reichs vornach dem Keyser selbs heim gestellet, auff mittel und wege zugebenden, wie es doch mitter zeit vnd vor des gedochten Concilij erortierung, In der Religion solte gehalten werden, Hierauff hat er diesen nachbenenten Julio pflugen Bischoffen zur Newmburg, Michaeli Sidonio Suffraganeo zu Meinze, vnd Johanni Eisleben Agricola zugenamet, solche sachen heim geben vnd Inen befolhen, dorauff ein bedenden zunemen, Das die Lehre vnd Ceremonien zur Besserung der Kirchen, In etliche besondere Capittel gestelt, auch dadurch ein vergleichung gemacht, vnd die Stende bis zu erortierung eins gemeinen vnd freien Conciliums friedlich bey einander sitzen mochten, welche nu dorauff ein form oder Buch begriffen, welches man das Interim dorumb genant, Das sich meniglich nach des selben einhalt mit Ieren vnd Ceremonien, bis zu einem kunfftigen Concilio stracks gehalten solt.

1548.

Und ist demnoch mit vielen den furnemesten Stenden In der geheim gehandelt, das selbige Buch anzunemen vnd dorin zubewilligen. Als Inen aber daselbige verlesen worden, hatt es Inen nicht allen gefallen wollen, vnd sonderlich Herzog Morizen zu Sachsen, ob der wol kurz zuvor mit der Chur zu Sachsen vnd dem Ergmarschalhampt, auch was mehr dorzu gehorig, vom Keyser inuestirt vnd belehnet worden, hat er doch offentlich dagegen lossen furwenden, Es stunde bey Ime allein gar nicht In dem etwas zu verwilligen, one rath seiner Gelerten in der Heyligen Schrift, vnd one vorwissen seiner Land Stende, Denn, der Keyser hette Ime zu Regensburg zugesagt, auch volgends denselben seinen Landstenden lossen zuschreiben, Er wolte sie von Irer Religion, dorin sie ietzt weren, nicht dringen, dorauff er Inen auch furbaß versprochen, sie dauon nicht dringen zu lossen.

Hierauff der Keyser geantwort, er wuste sich seiner beschenen zusage vnd schreibens noch wol zu erinnern, nemlich, das er seine vnderthanen von Irer Religion mit gewalt nicht wolte dringen, sondern durch geburliche wege zu Christlicher vergleichung beforderen. Deme allem were aber dieser weg mit dem Interim nicht zu wider, seintemal er das fur einen Christlichen weg achtet, da sich alle Stende also vergleichen. Auch referierte sich seine zusage zum teil auff die Reichs Abschiede, welche mit sich brachten, was die Christlichen wege sein solten, Nemlich, ein frey ordentlich Concilium, oder eine National versammlung, oder Reichstag. Nu were dieses ein Reichstag, dorauff sich die Stende dieses mittels des Interims vergleichen, weil es sich mit dem Concilio verziehen mochte. Diemeil er nu hierin seiner vorigen zusage gemess handelte, vnd sich zu Ime billicher volge vnd gehorsams verseehe, nach dem er Ime gnade vnd guts erzeiget, Begerte er nochmals, er wolte sich mit Ime vnd den andern Stenden vergleichen vnd keine sonderung nach zerruttung machen.

Aber der Churfurst Herzog Moriz ist feste bei ein mal

gegebener Antwort bestanden, was aber mit Gott vnd gutem Gewiessen konte geschehen, dorinnen wolte er sich fur sein person gerne mit Ime vergleichen, vnd auch bey seinen vnderthanen vñs furwenden, das die selbigen Ime auch In allem, was one verlezung Irer Gewiessen geschehen konte, gehorsam solten leisten. Was sich aber weiter fur handlung zwischen dem Keyser vnd Herzog Morizen deshalben begeben, findet man bey andern genugsam verzeichnet. Dieses habe Ich hie allein vorumb müssen anzeigen, doraus zusehen, das denoch nicht alle menschen in solch Buch, auch ehe den es publicirt worden, bewilligt haben.

Wiewol nu das Buch Interim beiden teilen zu einer vergleichung vnd einigkeit gestellet, so seind doch etliche stude heimlich mit eingeschlochten gewesen, als von der Mess, Anrufung der verstorbenen Heyligen ꝛc. welche da sie angenommen vnd bewilligt worden, zu einer bestetigung des ganzen Babsthumbs hetten gebienet. Aber das alles vngeachtet haben die Bischoffe vnd andere Bepstische Stende, als Inen gedochts Buch furgelegt, sich offentlich vernemen lassen, Sie wolten erstlich gar keine enderung In Ire Kirchen einzufuren gestatten, vnd vorumb auch angezeigts Buch Ires theils weder annehmen noch zulossen, mit Bitt, sie bey Irer alten Religion bleiben zulossen, vnd dagegen den andern teil, so weiland die Augßburgische Confession vbergeben, anzuhalten, sich antweder mit Inen wider zu vergleichen, Oder abet sich der form vnd Ordnung In berurtem Buch vorgeschrieben, bis zu einer erörterung des Concilij, zugehalten. Dornach haben sie auch beneben vielen andern beschwerlichen antragen, der Jurisdiction oder des Kirchen Regiments halber anforderung gethan, nemlich, Inen zugelossen, In derselbigen zu ordnen vnd zusezen, wie zuuor geschehen.

Dawider der Keyser nichts weiter gehandelet, sondern Inen eine Reformation stellen lassen, der sie sich auch noch bis zu der erörterung solten gehalten, vnd also gemeint, die sachen zu beiden teilen ganz wol zubestellen. Aber den Bischof-

1488. fen vnd Babsts Stenden war die selbige Reformation eben so vnleidlich, als den Augßburgischen Confession verwanten das Buch Interim.

Es hat auch der Keyser verschafft das das oft genente Buch dem Babst gen Rom ist vberschickt worden, welcher darauff durch den Cardinal Sfondrat auff etliche puncte so In dem Buch sonderlich verzeichnet, also lassen antworten, Das der so zum Kirchen dienst verordenet solt macht haben sein Ehe- weib zubehalten, vnd gleich seher das ampt der Heyligen Mess volnbringen, were ein vnerhorte sache. So wuste man auch wol das der brauch oder die gewonheit des herrn Abendmal vnter beiderley gestalt zu genieffen, vorlangst auffgehoben were. Dorumb in solchen beiden Sachen, aufferhalb dem Romischen Babst vnd einem gemeinen ordentlichen Concilio, niemands zugelassen, etwas zu verhängen oder nach zugeben. Derwegen solte man die Jenigen, so der alten lehre vnd Religion noch anhiengen, zu solchen articeln nicht verbinden. Da aber die Lutheraner von Frem vorhaben wolten abstecken, solte man Inen dieselbigem auch nicht abschlagen.

Was weiter angezeigt wurde das man allen tag In Stetten zwo Messen, vnd auff den Dorffern nur eine solt halten, solte auch allein von der Lutheraner Kirchen verstanden werden. Aber die gewonlichen Kirchen gesenge solte man allenthalben widerumb anrichten, vnd auff den Fier tagen an einem Jeden ort derselben Kirchen Patron gedechtnus halten. Die so schon Priester weren, oder hiernehest geordenet wurden, solten sich vom Ehestand enthalten. Alle Kirchen guter vnd derselben gerechtigkeit, solte man one einichen vortzug Restituiren vnd wider erstatten. Denn es were offentlich, das solches ein raub were, dorumb In der selben sache nicht von noten nach ordentlichem Rechten zu volnsaren, sondern der Keyser solte on allen aufzug vnd behelff, solchs zuthun befelhen, oder in der Sachen nach Keyserlicher autoritet vnd macht handeln.

Demnach hat nu der Keyser am funffzehenden tag des

Keymonats, welcher da gewesen dinstag nach dem Sontag Craudi genant, allen Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs, sein bedenden vnd wolmeinen, so er gegen der Teutschen nation truge, lassen anzeigen, dorauff erstlich begert, Das die Jenigen, so bisz doher bei der Catholischen oder denn allgemeinen Kirchen Satzungen vnd gebreuchen mit grossen lob geblieben, wolten auch hinfurter bei denselbigen standhafftig verharren, vnd sich nicht lassen abfuren noch etwas endern, wie sie Ime denn solches vorhin hetten verheissen. Von den andern aber, bey welchen die Religion erneuert were, wolte er kurz vmb haben, Das sie antweder zu den vorberurten Stenden treten vnd mit denselbigen einen Glauben bekennen, Oder Ihre lehre nach aufweisung dieses Buchs Interim genant, anrichten vnd messigten, vnd dem aller dinge wolten nachfolgen, weiter gar nichts anfangen, sondern zwischen diesen grenzen vnd zielen halten bleiben, Auch weder mit Schrifften noch predigten dawider etwas zuhandlen vnderstehen, Sondern des Concilij erkantnis in gehorsam erwarten, welches das es zum aller furderlichsten wider solte versamlet vnd gehalten werden, wolte er allen muglichen vleis anwenden, mit Bitt, sie wolten sich hierin zu beiden theilen gehorsam erzeigen.

Als nu die Stende hierauff ein bedenden genommen, haben sie durch den Erzbischoff zu Meing dem Keyser antworten lassen, Sie hetten seinen furtrag horen lesen, vnd befunden doraus, das er vetterliche fürsorge vnd ein guts gemut gegen der Teutschen Nation truge, deshalben bedanckten sie sich vnderthenigst, vnd nach dem er aber weiter begert zu wissen, wie sie des Interims halben gesinnet weren, wolten sie sich dessen also alle gehorsamlich gehalten, mit Bitt, Inen zugestatten, das selbige abzuschreiben. Außgenommen Herzog Moriz Churfurst, hat sich vnuerholen vernemen lassen, Er konte In das selbige Buch nicht verwilligen, sondern muste solche Sache zuuor an seine Landschafften gelangen lassen, aus vrsachen, so dem Keyser bewust weren, auch dorauff so

1648. bald öffentlich protestirt, Das er In des Bischoffs von Meinzge
gegebene antwort gar mit nichten bewilliget hette.

So bald das Buch Interim publicirt vnd abgeschrieben,
ist ein grosser zwispalt vnter den Stenden, so der Augsb-
burgischen Confession verwant, entstanden, welches sich der
Keyser gar nicht versehen, weil er von den Meistern des
buchs vberred war, Der Augsb. Confession verwanten, wur-
den des buchs einhalt vnd begriff nicht abschlagen, denn es
stimmete mit Irer lehre vberlein. Aber man hat an man-
chem ort klerlich befunden, das diß buch Interim, deme
Buch, so auff gehaltenem Reichstag zu Regensburg, Anno
1543, der Keyser auch als einen weg vnd mittel zur Einig-
keit in der Religion, hat lassen furlegen, nicht fast vngleich
gewesen, Denn, ob wol etwas Rechts dorin gewesen, wie
auch in Ihenem, So ist doch darneben viel vnrechts vnd des-
selben wol am allermeisten gang subteil allenthalben mit ein-
gemenget worden. Also, das es auch ansenglich vnd ehe sie
es gruntlich bewogen, vielen Gelehrten leuten zuschaffen genug
gemacht, vnd auch der etliche wol betrogen hette.

Denn etliche haben gemeint, es lerte diß Interim von
der Justification oder Rechtfertigung des Menschen, wie die
Augsburgische Confession mit brechte, lieffen es Iuen berwe-
gen wolgefallen, verstunden also nicht was dorin gehandelt
ward, Den das Buch sagt wol auch mit S. Paueln durch
glauben werden wir gerecht, setzte aber dorneben diese erkle-
rung desselbigen angezogenen Spruchs also, wir werden durch
den glauben vorbereitet, ein ander ding zu empfoen, dadurch
wir volgendts gerecht vnd Gott gefellig werden. Das dem-
nach der glaube nur ein vorbereitung were zur gerechtigkeit,
dornach aber wurde der Mensch gerecht, durch die liebe vnd
eigene tugende oder werke, Welches nicht anders gesagt, den
nicht vmb Christi willen, sondern von wegen eigener tugende
seind wir Gott angenehme.

Dagegen bekennen vnd leren die Jenigen, so der Aug-
purgischen Confession anhangen, vom selben Artidel also, Da

wir durch den verdienst leiden vnd sterben vnser̄s erlösers vnd seligmachers des Herrn Ihesu Christi, aus lauter gnade vnd barmhertzigkeit, one allen vnsern verdienst, lauter vmb sonst, gerechtfertiget, das ist Gott angenehme vnd gefellig werden, vergebung der Sunden vnd die ewige Seligk^eit erlangen. Das wir auch solches bey keiner andern Creaturen weder Im himmel noch auff Erden suchen oder finden konten, als allein In den wunden vnd blut vnser̄s einigen Erlösers vnd seligmachers Ihesu Christi, wenn wirs glauben, das vns Gott vmb Christus willen gewißlich gnedig sein wolle, Aber dieser glaube breche heraus vnd wircke durch die liebe, das also der glaube vns fromme mache fur Gott, die Liebe aber solche Inwendige frommigkeit von aussen bezeuge fur vnserm nehesten, welchem sie dienet zur besserung In allen noten. Dorumb gar ein vngleiche meinung zwischen denen ist, so das Interim begriffen, vnd den andern so die vorberurte Augsburgische Confession gestellt haben.

Aber etliche, wie gesagt, so den Sachen erstlich nicht genugsam haben nachgedocht, seind durch die tunden vnd verworren worte, so mit eingestochten, verfuret. So hat man Irer auch etliche funden, welche sich fur des Keyser̄s grosser macht entsagt vnd gefurcht haben, vnd derhalben furgeben, sie wolten mit niemand zanken, noch von der sachen wegen, anderer gewaltigen leute zorn vnd verfolgung, gegen Inen erregen. Viel namen es auch In weiter bedencken. Nichts desto weniger schreib der Keyser an alle Fursten vnd Stende so nicht persönlich auff diesem Reichs tag gewesen waren, vnd Mandirt Inen auffss Hochste, sich nach dem Buch In Religion sachen zugehalten. Was nu andere dorauff geantwort, findet man allenthalben gedruckt, gehoret auch nicht an diesen ort zuerzelen.

Noch dem aber dem Landgrauen zu Hessen dergleichen Mandat vnd druck zukommen, hat er das alles seinen heimgelassenen Stathaltern vnd Rethen vberschickt, vnd sie dorbey ermanen lassen, Sollich buch den Theologen vnd Pfarrherrn furzulegen, vnd die selbigen ferner zu erinnern, Das sie be-

1848. denden wolten, In was grosser noth vnd sorglicher schar die Landschafft Hessen dieser zeit stunde, Das sie auch wol in nach grosser beschwernis mochte gebrocht werden, da sonderlich die Gelernten hierin aus eigenen Affecten vnd furwitz scherffer vnd hartneckiger sein wolten, denn die nothturfft erforderte, Diesen schaden, so der ganzen Landschafft gedrauwet wurde, solten dieselbigen helde fur sich selbst vnd gemeines Vaterlands wegen zum trewlichsten fur kommen, vnd dorunter auch seiner, als Irer ordentlichen Oberigkeit, verschonen vnd Inen nicht zu weitem vngnaden vnd schar selbst bringen helfen. Sondern in allem, warin man one verlegung der warheit vnd mit gutem gewissen konte weichen, vnd sonderlich in den Ceremonien, die man vmb friedens vnd eusserlicher vergleichung willen tragen vnd dulden mochte, weichen. Damit sie nicht fur Eigensinnige vnd vngehorsame, sondern vielmehr In allem geburlichem gehorsam vermerckt vnd befunden wurden.

Am dritten tag des Augustmonats, haben Statthalter vnd Rethen des Furstenthumbs Hessen, die Superintendenten vnd furnemesten Pfarherrn, Auch neben den selbigen etliche von der Ritterschafft vnd von Stetten, ghen Cassel beschrieben, vnd Inen angezeigt, wes sich auff des Keyseris Rathschlag, fast alle Churfursten, Fursten vnd Stende des Reichs entschlossen, wie es im Heyligen Reich Teutscher Nation in sachen die Christliche Religion betreffende, bis auff ein frey Concilium gehalten werden solte. Das auch der Keyser hierauff an Landgrauen geschrieben, mit vberschickung des selben Rathschlags, vnd ernstlich begert, ersilich fur sich selbst In solchen gemeinen beschluß auch zu bewilligen. Dornach bey seinen Vnderthanen zu verschaffen, das die deme auch one allen außzug vnd weitem behelff also nachkemen beide mit Ieren vnd leben. Welches alles der Landgraue Inen vberschickt das fur hand zunemen, zubesehen vnd zu erwegen, auch dorauff Ir bedenden Ime herwiderumb anzuzeigen.

Nu wusten sie sich alle wol zuerinneren, welcher gestalt die Sachen allenthalben stunden, vnd wie Ir aller gne-

diger Herr so In schwerer Custodien gehalten wurde, Dorumb ^{1548.} wolte die hohe notturfft erfordern, das sie vnd sonderlich die Theologen diese Sachen auff's a^{er} freiffigt vnd trewlichst bewogen, vnd was mit erhaltung der waren reinen lehre des heyligen Euangelij geschehen konte, solches behalten, vnd das, vberige aus keiner halb starrigkeit ober einichen andern self gesuchten vrsachen harte wolten anfechten, Sondern sich, wie anderer Stende Gelehrten die auch der Augßburgischen Confession verwandt weren, gethan, finden lassen, als die zur Einigkeit vnd vergleichung geneigt weren. Auff das Inen nicht allein aller vngelimpff zugelegt vnd sie fur die angesehen wurden, die ein besondere trennung wolten anrichten.

Denn wie sie von etlichen andern bericht wurden, so solte In diesem Rathschlag oder buch Interim genant, eben das Jenige gehandelt werden, welches auch der Propheten vnd Aposteln schrifften mit brechten, vnd Irer aller gnediger Landsfürst vor etlichen Jaren, neben andern Churfürsten, Fürsten vnd Stenden zu Augßburg, das solches die rechte Christliche lehre were, öffentlich bekant hette. Da Inen nu zugelassen wurde, dieselbige lehre, wie biß anher geschehen, lauter vnd rein zupredigen, muste man vmb gemeiner Einigkeit, friedens, guter Ordnung vnd wol stands willen in andern geringen dingen vnd eufferlichen Ceremonien, nicht zu hart sein, nach sich die eigene affect oder furwitz verfuren lassen, In bedenden, das hie beuor auff vielen gehaltenen Reichs tagen zumehrmalen versucht worden, wie man sich mit dem Gegentheil in solchen eufferlichen dingen, welche man weder fur einen Gottesdienst nach sonst fur etwas hielte, dadurch man zu vergebung der Sunde kommen, oder ewige Seligkeit erlangen, mochte vergleichen.

Vnd da es mittel dinge sein vnd heiffen solten, die weder zur Seligkeit nottig nach doran hinderlich weren, muste man sie Je auch also bleiben lassen, nemlich, Das es zu der Christen freien willkure stehen muste, die mit andern zuhalten ober nach zulassen. Weil den Inyen als Hoch weisen vnd

1848. dencken
 Landsch
 grosser
 Gelerte
 hartne.
 schaden
 dieselb.
 gen zu
 als I
 zu we
 dern
 mit g
 remor
 willen
 fur C
 gebun

Nett
 furn
 der
 ynd
 fast
 schli
 die
 cilin.

an Pa
 schla
 Gem
 27

einer außdruglichen Condition zulieffe, vnd auch der Priester 1848.
 Ehe ein zeitlang dulden wolte, so hielte es doch eben die-
 selben zwene puncten Im grund weder fur recht nach gutt.
 Demnach wurde durch das Buch gewißlich nichts anders ge-
 sucht, denn des Babsthumbs Irthume, gewel vnd Abgotterey
 widerumb auffzurichten vnd zubestigen.

Zum Andern, Souiel die eufferlichen Ceremonien vnd
 mittel dinge belangende, wuste man wol, das sie nichts an-
 ders geleret hetten, denn das man die so viel derselbigen mit
 gutem gewissen vnd one sunde gehalten konten werden, vmb
 guter Ordnung vnd zucht willen haben vnd behalten mochte.
 Aber darbeneben auch dieses, das man dieselbigen auffser dem
 fah der Ergernus, wol mochte nachlassen vnd abthuen. Wie
 sie dann nicht one grosse vrsachen derselben etliche abgethan
 vnd nider gelegt, vnd sonderlich weil die Babstischen aus
 solchen menschlichen Traditio vnd Sagungen einen Gottes-
 dienst, vnd verdienstliche wercke zu machen vnderstanden, als
 durch welcher haltung man vergebung der Sunden vnd ein
 ewiges leben erlangen konte. So doch S. Paul zu den Co-
 lossern am 2. cap. Kerlich geschriben, Es solte sich niemands
 vber speise ober trand richten oder gewiß lassen machen ꝛ.
 Dergleichen hette Christus zuuor selbs gesagt, Matthej, 15,
 Bergleich dienete sie mir mit menschen gebotten ꝛ.

Wo sie nu solche Ceremonien, welche von Inen hie-
 beuor angefochten, gestrafft vnd abgestellet worden, widerumb
 von nawen als Gottes dienste vnd notig zur Seligkeit solten
 auffrichten, wurden dardurch viel frommer herzen zum hoch-
 sten geergert, sie auch selbst von denselbigen: vnd nicht vn-
 billich: mit diesen oder dergleichen worten angefahren werden,
 worumb vndernemet Ir Euch, vns von der Freiheit, so vns
 durch Christum erworben, widerumb In ein solche schwere
 knechtschafft vnd offentliche Abgotterey zufuren? Hierumb
 ob sie sich wol zubescheiden wusten, wes sich Irer etliche neben
 andern zu Augßburg, Regensßburg vnd auff andern Reichs-
 tagen vnd Colloquien hetten vernemen lassen, Das sie vmb

1248. Gelehrten leuten für anderen, wol bewußt were, das man umb einigkeit vnd friedens willen, auch von wegen guter ordnung vnd zucht loblich Ceremonien, welche man one beschwerung der Gewissen vnd one sünde halten konte, wol behalten, Auch da solches one ergernus wolte zugehen, in geringen sachen etwas nachgeben mochte, solten sie solches alles iegunder auch wol bedencken. Damit, wo sie sich hierin stracks eigensinnig stellen vnd umb frieds vnd einigkeit willen in gar nichts weichen wolten, der Keyser nicht dadurch, als der doch zuvor genugsam erzurnet, nach Hoher verbittert mochte werden, welches Inen selbst vnd gemeiner Landschafft zu großem nachteil, dorzu Irem gnedigen Landsfürsten zu merglicher vngnad vnd villicht viel langwiriger gefengnis gereichen wurde.

Hierauff haben sich die Superintendenten vnd Pfarherrn bedocht, vnd darnach also geantwort, Sie hetten das buch Interim gelesen vnd mit allem trewen vleiß bewegen, auch souil Inen Gott Onad verluhen doraus verstanden, das dieses nicht ein geringer, sonder großwichtiger handel zu achten were. Hierumb ob sie erstlich wol Je vnd alwege zu einigkeit vnd verglichung in der Christlichen Religion geneigt gewesen, vnd sich Irer etliche auch bisz doher neben andern zum hochsten bearbeitet solche verglichung zu machen, So wolte es sich doch dorumb nicht schicken noch thun lassen, vnter solchem namen Einigkeit vnd verglichung zumachen, offenbarte vnd erkante Gottliche warheit vnter drucken zuhelffen.

Denn sie funden das Buch Interim nicht so rein, als es wol von wegen seinen angestrichenen farben, von etlichen wurde angesehen, Seintemal es von den furnemesten Artikeln in der Christlichen Religion, als sonderlich von der Rechtfertigung des Menschen, Buesse, Sacramenten, Kirchen gewalt, der verstorbenen Heyligen dienst vnd derselben Anruffung, vnd also fast von allen andern, dem rechten verstande des Gottlichen worts offentlich zu wider redte. Vnd ob es gleich den ganzen brauch des Sacraments mit

einer außdruglichen Condition zulieffe, vnd auch der Priester 1848.
Ehe ein zeitlang dulden wolte, so hielte es doch eben die-
selben zwene puncten Im grund weder fur recht nach gutt.
Demnach wurde durch das Buch gewißlich nichts anders ge-
sucht, denn des Babsthumbs Irthume, gewel vnd Abgotterey
widerumb auffzurichten vnd zubestetigen.

Zum Andern, Souiel die eufferlichen Ceremonien vnd
mittel dinge belangende, wuste man wol, das sie nichts an-
ders geleret hetten, denn das man die so viel derselbigen mit
gutem gewissen vnd one funde gehalten konten werden, vmb
guter Ordnung vnd zucht willen haben vnd behalten mochte.
Aber darbeneben auch dieses, das man dieselbigen auffser dem
sah der Ergernus, wol mochte nachlassen vnd abthuen. Wie
sie dann nicht one grosse vrsachen derselben etliche abgethan
vnd nider gelegt, vnd sonderlich weil die Babstischen aus
solchen menschlichen Tradition vnd Sagungen einen Gottes-
dienst, vnd verdienstliche wercke zu machen vnderstanden, als
durch welcher haltung man vergebung der Sunden vnd ein
ewiges leben erlangen konte. So doch S. Paul zu den Co-
lossern am 2. cap. klerlich geschriben, Es solte sich niemands
uber speise oder trand richten oder gewiß lassen machen ꝛ.
Dergleichen hette Christus zuvor selbs gesagt, Matthej, 15,
Vergeblich dienen sie mir mit menschen gebotten ꝛ.

Wo sie nu solche Ceremonien, welche von Inen hie-
bevor angefochten, gestrafft vnd abgestellet worden, widerumb
von nawen als Gottes dienste vnd notig zur Seligkeit solten
auffrichten, wurden dardurch viel frommer herzen zum hoch-
sten geergert, sie auch selbst von denselbigen: vnd nicht vn-
billich: mit diesen oder dergleichen worten angefaren werden,
worumb vndernemet Ir Euch, vns von der Freiheit, so vns
durch Christum erworben, widerumb In ein solche schwere
knechtschafft vnd offentliche Abgotterey zufuren? Hierumb
ob sie sich wol zubescheiden wusten, wes sich Irer etliche neben
andern zu Augßburg, Regensßburg vnd auff andern Reichs
tagen vnd Colloquien hetten vernemen lassen, Das sie vmb

1548. einigkeit vnd friedens willen* vnbeschwert sein wolten, mittel dinge mit Iren Geigenteilen zuhalten, doch nicht weiter, denn so viel derselbigen one beschwerung der Gewissen zuhalten weren, vnd zur besserung dienten.

Wo man mit angezeigtem vnderscheid, etliche Ceremonien vnd mittel dinge, so zu guter Kyrchen Ordnung nugslich vnd dienlich weren, halten wolte, weren sie nicht allein ganz vnbeschwert, sondern auch zum hochsten geneigt, hierin zu weichen vnd etwas nach zugeben, Aber weiter gar nichts. Mit vndertheniger bitt, man wolte sie dessen nicht verdeden, Denn die Sachen, belangten Gottes ehre, vieler menschen Seligkeit vnd auch Ire eigene Gewissen.

Das aber angezogen wurde von Ires gnedigen Herren Befengnus, vnd das man vmb desselbigen erleidigung willen In geringen dingen nicht so strenge vnd harte sein muste, Dorauff mochten sie mit warheit sagen, Das Inen solcher vnfall von herzen wehe thete, vnd sie allesampt mit seinen gnaden ein groß mitleiden trugen, sonderlich, das die so lange in des. feindes hand vnd gewalt sein muste, Beten auch Gott den Allmechtigen one vnderlas In Iren Kyrchen, er wolte seinen gnaden wider auß, zu Land vnd leuten verhelffen. Darumb solte Inen gar herzlich leid sein, da sein Gnad, oder auch die gemeine Landschafft, Irent halben In einige weiter last oder beschwerung solte gebrocht werden. Denn sie weren durch Gottes gnad dessen gesinnet, mit Irer eigenen fhar vber der erkanten vnd bekanten reinen lehre, so sie bis so ferre geprediget, one wanden zuhalten, auch doruber zuleiden, was Inen Gott wurde aufflegen. Sie hetten aber Ir bedenden des furgelegten Buchs halben Interim genant, in eine kurze schrift gestellet, die mochte man ihrem gnedigen Herren vberschicken, vnd sie gunstiglich entschuldiget halten.

Der Superintendenten vnd Pfarrherrn im Hessen Land bedenden des Interims halber. 1548.

Gnediger Fürst vnd Herr, Wir die erfordereten vnd versammelten Diener des heiligen Euangelij im Fürstenthumb, Hessen, Gedenden vnd verhoffen mit hülffe des Allmechtigen vnfers lieben himelischen Vatters, vnd durch die crafft seines heyligen Geystes, im namen Ihesu Christi bei der reinen lehre des Euangelij, so wir ein mal fur recht erkant vnd angenommen, zubeharren, vnd das Interim auch was der reinen Lehr zu wider, mit nichte anzunemen.

Dorzu beweget vns kein furwitz nach menschliche Affection, sondern allein die gewaltigen Spruche Christi vnd seiner Aposteln. Denn also spricht Christus vnser herr Mathei am zehenden Capitel, Wer mich bekennet fur den Menschen, den wil ich bekennen fur meinem Vatter im Himmel. Wer mich aber verleugnet fur den menschen, des wil Ich auch verleugnen fur meinem Vatter im Himmel. Vnd S. Pael zun Gallathern am ersten Capitel, So auch wir oder ein Engell vom Himmel Euch ein ander Euangelium predigen wurden, denn das wir Euch geprediget haben, der sey verflucht. Dergleichen Johannes in seiner andern Episteln am letzten vnderscheid, Wer zu Euch kommet, vnd bringet diese lehre nicht mit, den nemet nicht zu hause, gruffet Iren auch nicht, das ir nicht seiner boesen werke mit teilhaftig werdet.

Vnd spricht S. Pael abermols in der ersten zu den Chorinthern am 16 Cap. So iemands den herren Ihesum nicht lieb hat, der sei Anathema Maharam motha. Sonstin allewege vnserm gnedigen Fursten vnd herren zubienen, nach vnserm armen vnd kleinen vermugen, seind wir willig vrbutig vnd bereit. Allein Glauben, Gewissen, Gott vnd sein wort außgenommen.

Mussen wir daruber das land raumen, so trosten wir vns, das da geschrieben stehet Psalmo 24, Die Erde ist des Herren vnd was dorinnen ist. Mussen wir die welt raumen, so trostet vns, das der herr Christus der soen Gottes sagt, In meines Vatters hauss, seind viel wonungen.

1548. Wollen aber nicht vnderlassen die Patres zubesehen, vnd vnserm gnedigen Fursten vnd herren derhalben zu seiner furstlichen gnaden frolichen ankunfft, die Ime Gott mit aller Gotseeligkeit verlihen wolle, vnderthenige antwort geben.

Wir wissen und fulen vnser schar wol, wollen aber vns vnd die Sachen des Euangelij sampt allen lieben Christen dem trewen vnd Allmechtigen Gott befehlen.

Wann wir aber also mit Gottes hulffe bestendig bleiben, haben wir Menschen vnd Teuffel zu feinden, das ist gewis. Aber die menschen sterben, so werden die Teuffel verdammet. Fallen wir aber abe, vnd verlengnen die warheit, so haben wir Gott selbs, alle Engell vnd Heyligen zu ewigen feinden, welcher zorn vnd feindschafft ewig wehret, dafur Gott vnsern gnedigen Fursten vnd herrn, alle lieben Christen vnd vns gnediglich bewaren wolle ewiglich Amen.

Auder schreiben vnd Bekantnis der Superattendenten vnd Pfarrherrn in Hessen an Landgrauen.

Eodem anno. Am 8. Augusti.

Als von den Hessischen Theologen, ob angezogene antwort vnd bekantnis vbergeben worden, vnd M. Adam Crafft von Fulda, sampt Johani Historio von Ribba, vnd andere mehr, den achten tag des vorherurten Augustmonats von Cassel wider abe, vnd nach Marburg gezogen, seind bald darauff widerumb briefe vom Keyser vnd dem Landgrauen ankommen, welche briefe Radolff Schend zu Schweinsberg Statthalter zu Cassel, vnd Thilomannus Gungenradt Cangelier, diesen obgemelten Theologen von stand an gen Marburg durch Jacob Verffenern der Rechten Licenciaten nach geschickt, Ire antwort auff dieselbigen auch zugeben, welches sie also mit diesen worten wie hernach folget, gethan.

Gnade vnd Friede In Christo Ihesu, Amen. Durchleuchtiger Hochgeborner gnediger Furst vnd Herr. Wir Gottes vnd E. F. G. Diener, Im Euangelio Christi, haben einen schriftlichen befehl empfangen, dieses einhalts. In die-

ser ferlichen vnd bosen zeit vns stille vnd vnuergreifflich zu hal- 1548.
ten, vmb friedens willen, schrecklicher zerruttung vnd zerstoerung,
so zubeforgen vnd befurchten. Dorauff geben wir In aller vn-
derthenigkeit diese antwort. Das wir liebers nicht sehen nach
erfaren wolten, denn E. F. G. Gottselige ehrliche vnd lob-
liche erloesung, friede vnd ruhe aller Kyrchen, Haben auch,
one rhum zu reden, nach vnserm Armut keiner zulage, geweigert.

Bitten auch alle, sampt der lieben Kyrchen, vmb Gott-
gefellige vnd selige erledigung E. F. G., vnd haben keinen
zweifel der Allmechtige Gott, des Rath vnd wort ewig bleibet
vnd bestehet, werde seine liebe Christen erhoren. Allein,
wenn E. F. G. gedult hat vnd bestendig bleibet in der be-
kanntnus seines Soens, der da ist wahrer Gott vnd Gottes
gebenedieter In ewigkeit, Amen.

Alle andere dinge seind nichts, wir hoffen vnd konnen
nicht glauben, das die Keyserliche Mat. E. F. G. oder ein
ander von vns begere, das wir Christum verleugnen oder
neben wege bei Christo auffrichten oder einfuren sollen,
So gedencken wir mit hulffe Gottes bei der warheit des
Euangelij vnd Christo zubleiben. Vnd hoffen wir Arme vn-
derthenige, seien in diesem mit allen, auch den hochsten Po-
tentaten vnd Monarchen: so sich anders warlich Christen rhu-
men: eines sinnes in Christo. Denn wir müssen nicht zu
beiden seiten fallen, Ist Baal Gott, sagt Helias, so folget
Iwe, Ist aber Gott der Herr, so bleibet bei dem Herren.
Wir wissen, wenn wir dieses thuen, wie Jetzt gedochter Prophet
sagt, das wir nicht vnrecht thuen. Wissen auch das kein
schwerer krieg vnd zerruttung sich zutragen kann, Denn wenn
der Teuffel die Gewissen sturmet, ein nimmet, besitz vnd
verderbet mit falscher lehre vnd scheinendem Gottes dienst, fol-
get dorauff die ewige verdammuß.

Wir sehen horen vnd lesen vllerley bedenden vnd Rath-
schlege, Aber Gottes rathschlag vnd seines Soens, müssen
wir allen fursetzen, gedencken auch bei demselben zu beharren,
durch starcke hulffe vnd handhabung seines heyligen Geistes.

1848. Wollen aber auch, wie in der schrift zu Cassel eintrectiglich beschloffen, die Patres besuchen, vnd wo sie dienen zu erkleren Gottes wort, gerne annemen, wo sie deme aber zu wider, passiren lassen. Denn wir haben einen Patrem vnd Batter Im Himmel, der Elter, weiser, heyliger vnd gewisser ist, denn alle andere Patres, der vns durch seinen Soⁿ, welcher ist Ins Waters scho^ß, hat offenbaret, was wir leren, glauben oder bekennen, thun vnd lassen sollen.

Bitten demnach als arme vnderthenige diener Christi, man wolle vns vmb Gottes willen, dorbej bleiben lassen, vnd vns nicht an muten, vnsern herrn Ihesum Christum mit einichem zusatz, wider das offentliche wort Gottes (Deutero. 12, Thut nichts abe nach zu in meinem wort, vnd widerumb 1 Thesal. 5, alles beweret, was aber gutt ist, das behaltet) zum verdammis aller Posteritet vnd zuhorer, zuleren oder zu predigen.

Solches haben wir E. F. G. vndertheniger meynung, auff des herrn Virenciaten Jacob Verseners furtragen, zur antwort wollen vnd sollen geben. Vnd beselhen vns nach Gott, den wir allen Creaturen Im himel vnd auff erden vorsezen, vnd hoher achten sollen, müssen, wollen, E. F. G. in gnedigen Beterlichen schuß, sampt allen lieben predicanten, Christlicher gemeinen vnd ganzer Landschafft. Derselbige vnser Gott vnd Batter, wolle E. F. G. helfen, mit aller Gottseligkeit vnd vollem segen des Euangelij Ihesu Christi, zu E. F. G. Furstlichen frommen lieben kindern, vnd Gemahel vnd vns allen, Also, das wir In bestendigem bekaⁿtnuß Ihesu Christi beharren, die krone der gerechtigkeit erlangen, vnd nicht als die abtrinnigen verdammet werden zum ewigen tode. Dafür vns Gott alle durch Ihesum Christum vnsern Herren behuten wolle, Amen.

Weil vns aber mochte auffgeleget werden, seintemal wir bey dem Euangelio Ihesu Christi, one zusatz mit Gott zubleiben verhoffen, das wir mit solcher vnser bestendigkeit oder hartneckigkeit: wir mans nennen will: die Hispanter vnd

andere vnglück Inß Fürstenthumb Hessen mit vnserer schul- 1840.
diger vnd notiger, Ja notwendiger Confession brechten vnd
alles vorigen vnd folgenden Jamers vrsachen weren, So erbieten
wir vns, wie schwerlich es vns auch ist (wo es nicht anders sein
kann, denn wir vnserer kyrchen nicht gerne verlassen) zu weichen,
damit vnser halben die vnderthanen vnbeschwert bleiben mugen.

Können wir aber bey der warheit vnd vnsern Kyrchen
bleiben vnd gelassen werden, wollen wir nach wie vor in
Christo trew vnd glauben bey dem Euangelio, mit Gottes
hulffe, so lange vns Gott das leben gonnet, beweisen. Vnd
Bitten ganz vndertheniglich vnd demütiglich, man wolle dieses
Appendicis, das ist, anhanges oder angehendter Clausulen
eindechtig sein, Propter impiorum calumnias euitandas et
propulsandas. Gottes wort bleibet ewig. Was von Men-
schen ist vnd kommet, kan nicht bestehen, was aus Gott
ist bleibet vnd bestehet.

**Der Rethen vnd anderer von der Ritterschafft sampt der
Stedte endtlichem Beschlusß auff vorherurtem tag zu
Cassel.**

Nach Jezt droben am nehesten erzelten beiden Schrif-
ten der Superattendenten vnd Pfarherrn Im Land zu Hessen,
haben Inen die Fürstlichen Rethen, vnd etliche von der Rit-
terschafft, sampt den gesandten auß den Stetten, gefallen las-
sen, Das man dem Keyser in den dingen, so nicht wider
Gott nach das Gewissen weren, etwas nachgebe, ob man
durch solchen gehorsam Inen erweichen konte, vnd nicht vmb
eins Messe gewands oder Chorocks vnd brennender fergen
willen, der ganzen Religion vnd reiner Lehre verlustig wurde.
Demnach, vermuge des Buchs, allen einwonern des Fürstent-
thums Hessen vndseinen zugehörigen Graueschafft, gebieten
lassen, sich In der Fasten, auff die Freitag vnd Sonnenth
fleyßch essens zuenthalten, Nicht das sie dasselbige also aus
Gottes befehl, sondern allein aus geheiß der hochsten Oberig-
keit zuthun schuldig weren.

1442.

Es solten auch die Priester, vberm Altar Ire Messe gewandt vnd anderen zuuor gewonlichen Kirchen Ornat anhaben, brennend lichter auffstecken, Im predigen vnd reichung der Sacrament einen Chorock anziehen, vnd sich der reinen Befenge widerumb gebrauchen. Doch solten zuuor an Jederm ort die Prediger von den Cangeln, dem voldt mit trawen vleis furhalten, Das solches alles nur vmb guter Ordnung, friedens vnd Einigkeit willen geschehe, Nicht notwendige Gottes dienste voraus zumachen, ober das man durch derselben Ceremonien haltung bei Gott gnad oder nachlassung der Sunde erlangte, Dorumb sich auch niemands daran ergern, nach Ime selbst vrsache suchen solte zu vermeinter ergernis.

Nach dem nu solches allenthalber Im Lande verkundiget worden, sperrete sich der mehrerteil vnter den Superintenden vnd Pfarhern hefftig dawider, wolten auch solches gar nicht annemen, nach In dem teil, der Oberigkeit gehorsam leisten. Etliche aber liessen sich mit schrecken vnd drawen vberreden, zogen angeregten Kirchen Ornat widerumb an, worden aber hieruber von vielen verachtet, vnangesehen, Das sie gleichewol, neben den anderen, vber der reinen lehre des Euangelij hielten, auch daran nicht das aller geringste verenderen hilffen.

Bald hernach funden sich auch etliche andere, welche nach einhalt des Interims den Canon In der Messe widerumb vnderstanden einzufuren. Aber das wolte Inen keiner einräumen, sondern wandten alle fur, in solchem hohen Gottes Dienst, solte man nicht das Jenige ein mengen, welches offentliche Abgotterey vnd ein Gottes lesterung were. Dagegen gaben dieselben fur, Es weren nicht alle Pfarhern vom Canon genugsam bericht, sondern wo sie des selbigen erklerung horten vnd recht verstanden, hette er gar nichts Inn sich, das dem wort Gottes zuwider were, siengen auch darauff an von demselben ein gloeff zumachen, das er leidlich sein solte. Aber es wolte keiner solche Aenderung, messigung oder vermeinte Erclerung annemen, Sondern liessen sich dagegen

öffentlich vernemen, Es geburte sich nicht solche vnd dergleichen 1848.
hochwichtige Sachen, welche das einige thewre Dpffer vnser
einichen Heylands vnd Herrn Ihesu Christi, so er fur vns arme
Sunder, am Creuz seinem Himelischen Vatter ein mal hette
auffgeopffert vnd volbracht, mit Abgottischer vnd verwickelter
Sophistischer auflegung, zu confundiren oder zu vermischen.

Denn allein In vngewissen zweifelhafftigen dingen inusste
man etwa zur nott ein erklerung zulassen, Aber klare rich-
tige wortę in einen andern verstand ziehen, wider die an
Inen selbst mitbrechten, were nicht anders gethan, denn, als
da einer wider sich selbst Protestiren vnd sich bedingen wolte,
welches die Dialectici zunennen pflegten Contradictorias, die
zugleich nicht konten wahr sein vnd bestehen, Das also die-
selbige Abgotterey auch ist nach blieben.

Das VI. Capitel.

**Was fur grobe lügen etliche Munchē vnd des
Babstis anhenger, auff den Landgrauen ertich-
tet haben.**

Eodem anno.

Als die Babstischen gesehen, das Ir anhang obgelegen,
aber der Churfurst vnd Landgraue vntergelegen, vnd In ge-
fengnus kommen seind, auch nu mehr wol vermerckt haben,
das sollich Ire hafft lang wehren solte, ist vnseglich, wie
sie doruber so frolich gewesen, gesauchzet vnd gelacht, Denn
ein solch groß mit leiden haben die frommen geistlichen Vetter,
Munchē vnd Bischoffe mit dem Churfursten vnd Landgrauen
gehabt, in diesem Irem grossen trubsal, so Inen Gott zuge-
schickt, Das sie auch etliche Psalmen ganz spottischer weise

1548. auff dieselbigen geedeutet, vnd sich In sonderheit einer mit diesen Worten vernemen lassen. Nunc nemo est, qui vestrum Gottes wort beschirmere uellet.

Vnd ob man wol den Meister dieses, vnd anderer halb Teutscher vnd halb Latinischer verffen, vnd lügen gebichte nicht erfahren kan, so wird Inen doch Gott wol kennen, vnd zu seiner zeit, von wegen solcher grausamen lesterung, zufinden vnd zustraffen, Auch sein wort zu verteidigen wissen. Mittler zeit mus man gedult tragen, den Babst — sampt seinen — — Munchen vnd — — pfaffen singen lassen, wie Inen der schnabel gewachsen ist, vnd Inen Ir Hellische Batter eingibet. Denn es pfeget nicht gerne lange zusehen nach zu wehren, da man also honisch Gottes wort anzuhet vnd verlachet.

Dergleichen haben sich auch etliche des selben Hoeffgundes mit einem brieff vmbher geschleppet vnd dauon In alle windel abschrifft geschickt, welchen der Landgraue aus seiner Custodien an Keyser solte geschrieben haben, dieses inhalts. Er hette seiner Ehegemaheln, vnd Rethen geschrieben, sie solten die dinge, so In der Capitulation verfaßt, auffß erste volnziehen, sich auch mit denen, welche des vergangenen kriegs halben anforderung theten, in der gute vertragen. Ferner hette er auch das Buch Interim gelesen, dorin die Religion begriffen were, vnd wiewol Im selben etliche dinge gefunden wurden, die er nicht genugsam verstande, welche auch aus Heyliger Schrift nicht konten bekrefftiget werden; Dieweil sich aber gleichwol gedochts Buch auff die lange zeit vnd der alt Better schriften grundete, So gedochte er nicht weiser zusein, wider dieselbigen gewesen weren, sondern wolte viel mehr das alles fur bestendig vnd warhafftig annehmen, auch verschaffen, das seine Vnderthanen sich dornach halten solten.

Mit darnebener erbietung, dem Keyser hulffe, dienst vnd trew zu erzeigen, gegen dem Turcken, Romischen Babst,

allen andern Königen, auch den Schweizern, vnd wohin 1548.
vnd wider wen er Inen in Teutschland brauchen wolte.

Er bete aber vmb Christi vnd aller Heyligen willen, er wolte die gefaste vngnad gegen Ime fallen, vnd Inen widerumb ledig lassen, Denn er were nu ein ganzes Jahr lang vnd etwas doruber sein gefangener gewesen, vnd hette eine grosse schwere straffe erlitten, durch welche er zu eufferstem elend vnd noth gebracht.

Vnd zu nach meher sicherheit, wolte er Ime zwene seiner Soⁿe zu Geyseln einstellen, dieselbigen so lange zu behalten, bis er alles was die berurte Capitulation mit sich brechte, aufrichtet vnd volnzoge. Was er Ime auch sonst weiter wurde aufflegen, wolte er auch treulich leisten ic.

Dieser brieff ist freilich von niemands anders als den Babstlichen selbst, oder denen die Ines gleichen vnuerschampten freuels seind, erdacht, vnd alle vnwarheit so sie nur erdenken können, denen welchen sie gehast seind, durffen aufflegen, ob sie gleich dorzu weder ursach noch fug haben. Dorumb haben sie demselbigen auch zu vnd abe gesetzt, wie es Inen hat wolgefallen, dem Keyser vnd Babst zuehren, Aber andere haben dargegen angezeigt, der Landgrau hab des selbigen brieffs nihe gestanden, auch das Interim weder gebillicht noch angenommen, den es sei meniglich wol bewust, das er bey der ein mal erkanten vnd zu Augßburg öffentlich bekanten warheit stracks geblieben vnd nicht In dem aller geringsten stuch dauon abgeweichen, Aber Je schendlicher ein Jeder hube, der zeit vom Landgrauen vnd seinen hendeln hat können reden, Je meher er von des Keyser anhang ist gelobt worden. Dorumb thut man nicht vnbillich, da man solche vnflätige Sew vnd lügen meuler, sich in dem koth, den sie also mit Inen vnfaubern ruffeln, angeruret, selbst leffet walzern vnd von solchem stand beide maul vnd nasen voll fullen. Das aber von anderen, von des Landgrauen wegen treffliche vbermessige hohe erbieten geschehen, ist man In keinen abreden.

Aber vnleugbar ist, das an obberurtem dritten tag

1548. des Augustmonats, da alle pforten an der stat Augßburg verschlossen zugestanden, der Keyser In sachen die Graueschafft Eagen Einbogen belangend, zu welcher sich die Grauen zu Nassaw Dilnberg, berechtiget zu sein ein lange zeit angemast, ein vermeints Breyßl, außgesprochen, vnd das selbige dem Landgrauen zu entgegen.

Landgraue Philips wirdt gen Bdenar in Flandern gefuret.

Eodem anno.

Von Nordlingen ward der Landgraue gen Heilbrun, vnd da dannen nach Schwabisch Hall gefurt, vnd am lesten tage des Augustmonats auff Meinge, Doseßst vnderwegen hat die Durchleuchtige Hochgeborne Furstin, fraw Christina Landgrenin zu Hessen ic. den Keyser abermols angesprochen vnd demutiglich gebetten, Iren Herrn vnd Ehelichen gemaheln ledig zulossen, Aber nichts erlangen mugen. Zu Meinge hat der Keyser die beide den alten Churfursten von Sachssen vnd Landgrauen, aber Ir Jedern besonders zu Scheffe gesetzt, vnd ist mit Iren den Rhein hinab gefaren, vnd als er vor das Stedtkin S. Gewehr kommen, welches dem Landgrauen zugestanden, ist er mit allem Hoeffgesinde vnd kriegs volck, so er bei Ime gehabt, vber nacht auff dem Rhein vnd In Schiffen bieben, außgenommen die Jenigen, so die Schilt wacht gehalten, die hat man zu lande lossen faren, Ist also nach Immer In sorgen gestanden, es wurde sich Jemandß vnderstehen den Landgrauen an dem ort ledig zu machen.

Volgenßs ist er mit den beiden gefangenen Thur vnd Fursten gen Colken kommen, vnd da dannen nach seinen Niderlanden gezogen, Das er also den Landgrauen erstlich In Schwaben allenthalben, Dornach auff dem Rheinstrom, vnd zu leßt in gang Braband, zum Schawspiel vmbher gefurt vnd mit Ime Triumphirt, vnd endlich ghen Bdenar in Flandern, mit etlichen hundert Spanischen hocken schutzen, die Iren verwaren solten, geschickt, den gewesenen Churfursten aber mit sich gen Brussel genommen.

Das VII. Capitel.

Der Erzbischoff bestimpt einen Synodum gen Meinge vnd leffet dorzu auch die Pfarherrn im Land zu Hessen Citiren.

Eodem.

Sebastian von Hausenstein der Bischoff zu Meinge ernent einen Synodum in die stat Meinge den Neunzehenden tag Im Weynmonat zuhalten, das Interim wie er dem Keyser versprochen, Ins werck zubringen. Lies dorzu auch alle Pfarherrn Im Land zu Hessen laden, bei bedrawung der Kirchen gehorsam vnd Dannes. Weil aber hieueor zwischen dem gewesenen Erzbischoffe zu Meinge vnd Cardinal herrn Albrechten, vnd dem Landgrauen, der geistlichen Jurisdiction halben, ein vertrag war auffgerichtet, nemlich, das der Landgrau vber die Geistlichen In seinem lande solte zugebieten haben, seind genente Pfarherrn alle heim blieben.

Nichts desto weniger hat der Bischoff mit solchem Synodo volnsaren, vnd etliche Decreta gestellet nach außweisung der Keiserlichen Declaration vnd des Buchs Interim genant, als von Beichten, gewiehetem Salz, Weywasser, von der verstorbenen Heyligen ehre, anruffung vnd besuchung Ires gebeins, Fegfiewr, Fast tagen, vnderscheid der Speise, von haltung der Sieben gezeiten, Messe ic., welche sazungen er auch volgendts Ins Hessen land geschickt, mit bitt vnd draw angehalten, Das sich alle Prediger vnd Kirchen diener nach denselbigen mit lehre vnd leben solten richten, vnd nicht den Keyser zu grosserm zorn vnd vngnad bewegen. Aber es haben sich die Prediger solch Gebott nicht hoch bekommen nach anfechten lossen, sondern seind bei der reinen lehre des Euangelij standhafftig beharret.

Philippus des Keyfers Soen, verheißt herzog Morizen zu Sachssen Churfursten, den Landgrauen zu vorbitten.

1549.

Anno 1c. 1549.

Da Philippus des Keyfers Soen aus Hispanien nach Teutschland zog vnd gen Trient kam, ist Ime doselbst hin Herzog Moriz zu Sachssen Churfurst entgegen geritten, vnd hat Inen angesprochen, seinen schweherherrn den Landgrauen fur seinem Batter zu verbitten, welches er Ime auch zuthun verheissen, dorauß den bemelter Herzog den Landgrauen hoch vertrosten lassen, vnd Inen doch darbey ermanet, solche sache In: geheim zu behalten vnd die nicht vor der Zeit lautbar zumachen.

Wie aber des Keyfers Soen gen Brussel zu seinem Batter kommen, haben sich abermols an den ort auch versuget der beider Churfursten Herzog Morizen zu Sachssen vnd Marggrau Joachim zu Brandenburg Kette, welche den Bischoff vnd Cardinael von Trient zu Inen gezogen, als der sich großer freundschaft gegen Herzog Morizen angemast, vnd haben die drei alda abermols samplich den Landgrauen verbitten, auch an Landgrauen geschrieben, Er solte nur guts muts sein, sie versehen sich genglich er solte ledig werden, aber es ist Ire bitt vergebens vnd vmb sonst gewesen.

Denn vnlangst hernach, als der Landgrau auff einen verbottenen tag begerte etwas von fleisch zuessen, vnd Ime solchs bereit vnd surgetragen ward, kam der Oberster vnter denen so Inen erwarten dorzu, ergreiff dieselbige tracht vnd warff sie In angesicht des Landgrauen fur Inen nider auff die erden, So schmelich vnd vnfurstlich ist er mit worten vnd thaten In seiner Custobien gehalten worden, das es Ime selbst nicht muglich gewesen allen freuel, so er erlitten, außzusprechen, mir ader einem andern zuschreiben adder zusagen.

Das VIII. Capitel.

Von dem absterben der Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin Christina Landgreuin zu Hessen 2c.

Eodem anno.

Als die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin Christina Landgreuin zu Hessen, vnd geborne Herzogin zu Sachsen, gesehen, das sie durch Ire vielfaltiges trewes ersuchen, vnd so viel anderer Churfürsten, Fürsten vnd Stende statliche vorbittung, Irem Herrn vnd Ehelichen gemaheln, keine gnad erwerben, nach Ime zu seiner erleidigung helfen konte, Denn der Keyser stalte sich gang vnerbittlich, Da ist die lobliche vnd fromme Fürstin, darüber in solche wehemut vnd herzliche bekommernus gefallen, dorzu sich volgendts etliche andere leibliche krankheiten meher funden, welche sie dermassen außgemergelt vnd betrubet haben, das sie am funffzehenden tage des Monats Aprilis, aus dieser feigenwertigen argen welt seliglich abgescheiden, vnd paussen zweifel von Gott In die freude vnd gemeinschafft aller auß erwelten auff genommen ist.

Noch dem aber gewiß, das diese Fürstin, auch der furnemesten Heldin eine ist gewesen, mit welchen der ewige barmherzige Gott, diese lobliche Landschafft, gnediglich gezieret vnd begabet hat, sollen wir Iren Namen sampt Iren hohen furstlichen gaben vnd tugenden, aus danckbarem gemut vnd schuldiger pflicht, billich hoch rhumen vnd preisen, auch doran sein, das die in ewiger gedechtnis, vnd allen nachkommenden zu einem warhafftigen beyspiel oder ebenbilde, behalten werden.

Denn, das erslich bey Ire eine whare Gottesfurcht vnd ein recht glewbiges herz gewesen, allem das die lieben Propheten vnd Aposteln geschrieben haben, zuglauben, kan ein ieder dorab wol abnemen, Das sie die orter, da man Gottes wort, lauter vnd rein geprediget also zum offtermal

1149. besucht, vnd sich das selbige zuhoren so gar nichts hat auffhalten nach verhintern lassen. Dorzu das ganze Sacrament des leibs vnd bluts Christi nach seiner einsetzung, mit sonderlicher demut vnd grosser andacht gebraucht. Dagegen dem zugerichten Interim altwege so spinnen feind vnd zu wider gewesen, wie das viel trefflicher Menner beide vnter Geistlichem vnd weltlichem Stande, noch wol zubezeugen wissen, das sie es vngerne hat horen nennen. Dauon wol etwas mehr anzuzeigen were, da es von Jederman mit vnpartheischen ohren vnd augen auch wolte gehoret vnd angesehen werden.

Dornach In was Christlichem freuntlichem guten willen vnd Einigkeit, sie auch mit Irem Ehelichen gemahel allewege gestanden, ist meniglichem doch denen am aller besten bewusst, welche an Irem Hofe gedienet haben. So sagt man nicht vergebens, whare trew liebe vnd freundschaft, lasse sich In hochstem elend vnfall vnd widerwertigkeit am allermeisten sehen, welches sich mit diesen Eheleuten, nicht allein In worten, sondern Im werck vnd mit der that war sein offentlich befunden. Denn sie hat ober die manchsaltigen herglichen threne, Iren herrn vnd Ehegemaheln mit schwerer außreise, zu zweien malen, In seiner Custodien besucht, auch allen mughlichen fleiß furgewandt, Ime auß derselbigen zu verhelffen. Als die stets nichts höhers gewundscht nach begert, wider das sie allein Iren herrn vnd Ehelichen gemahel ein mal widerumb ledig vnd auff freyen fussen mochte sehen. Noch dem Ir aber solches nicht gediechen konnen, ist das eben wie droben gemeld, nicht die geringste, sondern die allerhöchste vnd groste vrsache, Irer schwachheit vnd abturgung Ires leiblichen lebens gewesen. Gleichwol seind durch diese Ire grosse trewe vnd liebe zeichen, ob Ir wol das Jenige, so sie herglich begert nicht widerfaren, Ires herrn vnd Ehegemahels vnuerschulte schmerzen one zweifel etwas gelindert worden.

Wie aber diese Ire einigkeit, eheliche trew vnd liebe Ire feinde vnd widerwertigen zu vielen malen hefftig verdrossen habe, als die viel lieber gesehen, das sie sich vermassen

nicht gehalten nach gelebet, dauon konte man öffentlicher warzeichen genug darthuen, Aber Gott sey lob vnd danck, das es nach solcher böser leute willen vnd anschlege nicht ergangen ist.

Das sie auch aller zucht vnd Erbarkeit In Worten vnd wercken sonderlich geneigt sey gewesen, vnd nicht weniger habe erleiden können, als da man fur Ir oder Iren kindern einicher vnzuchtiger wort, geberden oder Sitten gebraucht, so hat mir auff ein zeit der Ernueste Philips Rietesel seliger gedechtnis der Jungen Fursten Hoeffmeister mit warheit angezeigt, Wie er ein mal der grossen karten eine, den Jungen Herren furgelegt, damit zu kurzweilen, Als sie aber dessen gewar worden, hette sie Inen dermassen aufgesilzt, das er dessen so bald nicht vergessen wurde, vnd gesagt, Ob er Ire Soⁿe kein andere zucht vnd kunste leren konte, als Spielen, solches hette sie sich zu Ime gar nicht versehen ic. Doraus hat ein Jeder zu vermercken, was fur ein ernst vnd weiblich Ehren gemut, bei dieser Furstin gewesen sein muß, vnd das sie Ire kinder warlich nicht zerlich hat lassen auffziehen, nach denselbigen In Irer Jugend etwas mutwillens verhenget. Das wo dergleichen ernst von allen hohen leuten gebraucht, zu verhoffen were, des vbermachten Spielens wurde bei Fursten vnd Herrn, weniger vnd nicht so gemein sein.

Ich hab aus vielen nur die furnemeste tugende, damit Gott der allmechtige diese hoch lobliche Furstin zum reichlichsten begabet vnd geschmuckt, angezeigt, weil die anderen Jederman nicht allein In dem Hessen lande, sondern auch bei andern euffern volderen schoen bekant seind. Also wo die gegen vieler anderen dergleichen Heldin tugenden vnd gaben gehalten, die zum wenigsten begleichen oder wol vbertreffen vnd gar vertunckelen wurden, dorumb ob wol durch meine schmale fedder Ir lob weder erweiteret noch außgebreitet mag werden, so habe ich dennoch diese also vnangeregt nicht wollen lassen, damit hiernehest alle andere erfahren mugen, was wir fur eine furtreffliche Furstin an Ire gehabt, vnd die mit redlichem

1249. vnd zierlichem lob weiter rhumen vnd preisen mugen. Ire Grabschrift aber, welche ein Gelerter man gestellet, des name mir vnwissend, oder vnbekant, findet man zu Cassel in der Pfarckirchen auff der Freiheit, do sie auch ehrlich vnd Fürstlich zur Erden bestattet ist, In einer missingen Taffeln auff einen stein gegossen, verzeichnet, vnd lautet also:

Hic Christina iacet genuit quam Saxona tellus
 Consortem thalami clare Philippe tui.
 Barbara matris erat nomen patrisque Georgus
 Hic rexit Mysios, Sauromata illa fuit.
 Pignora cumque decem peperisset chara marito
 Quæ sexum numero distribuere pari.
 Saepe suum supplex tentans reuocare Maritum,
 Quem tua captivum Carole scepra tenent,
 Vt nihil effecit precibus multumque rogando,
 In morbum rediens incidit illa grauem.
 Ossa pthisi lenta moestoque exhausta dolore
 Mors rapit, ad coelum mens pia carpit iter.

Das IX. Capitel.

Der Bischoff von Meinsze erbeut sich von wegen des Ro. Babsts, mit denen so im land zu Hessen Buse wolten thun, zu dispensiren, darauff geben Ime die Superintendenten vnd Pfarherrn eine scho'ne Christliche antwort.

Eodem anno.

Es war des Romischen Babsts Pauli des dritten meinung gang vnd gar, nach dem sich auff des Keyfers angefinnen, wie hiebevor angezeigt ist, die Teutschen eins freien Christ-

lichen Concilij erkantnis vnderworffen, Dornach auch der 1549.
 mehrerteil vnder denselbigen das buch Interim angenommen,
 wurden sie sich alle an den Ro. stuel wider ergeben. Hielt
 dorauff mit seinen Cardinalen rath, vnd fertiget drey nam-
 hafftige Bischoffe, nemlich den von Fornens, Veronens vnd
 Ferentien, als seine Legaten in Teutschland ab; gab den selben
 gewalt, die alle so wider in den schoß der Kirchen treten
 wolten, zu gnaden auffzunemen, vnd Inen allen seine miltig-
 keit vnd gute zu verheissen.

Vnd von dieser gnad solte niemands außgeschlossen sein,
 er were was Stands oder wesens er wolte, auch wie grosse
 vbertretung er begangen, vnd viel Jar dorin verharret
 were, Doch solte der ieder seine Irthume vnd vbertretung
 einem ordentlichen Priester bekennen, vnd sich nach der Buße
 so Ime auffgelegt wurde, halten, Aber an der öffentlichen
 Beichte, verschwerungen vnd Genug thuung, dauon in Geist-
 lichen Rechten etwas verordenet wurde, solte Inen alles nach-
 gelassen vnd verziehen sein.

Sie solten auch alle die Jenigen so sich verbunden, ver-
 heissung gethan oder die mit dem Aide. bestetiget, vnd dardurch
 den Lutheranern verstrickt weren, macht haben von solchen
 banden ledig vnd loß zu sprechen. Die Mönche so In kezerey
 gefallen, Oder aus den klostern gelauffen weren, auch zu
 Absoluiren vnd Inen zuzulassen, Ire kleydung zu verenderen,
 vnd an andern Emptern der Kirchen zudienen, kesse, milch-
 werck, botter, Eier vnd Fleysch zuessen, solte erlaubet sein,
 Aber doch hierin der menschen Stand vnd leben bedocht werden.

Des Herrn Abendmal solte man den Jenigen, so die
 andern Irthume alle verliesen, zu lassen ganz zugebrauchen,
 Doch solten die selbigen auch die erkantnis des Concilij zu
 Constanz annemen, nemlich, Das vnter einerley gestalt eben
 so viel, als vnter beider, empfangen wurde, vnd das die
 Kirche in dem teil gar nicht geirret, da sie die eine gestalt
 den Leyen verbotten hette. Zu deme solten dieselbigen, so
 das ganze Sacrament also gebrauchten, sollichs an einem

1549. besondern ort thun, vnd nicht da die andern, so nur der einen gestalt gebrauchten, zusammen kemen, Dieses sollte nicht lenger wehren, bis zu eins kunfftigen Concilij weiter erkantnis.

Noch dem nu diese gesandten bey dem Keyser am funff vnd zwaⁿzigsten tag des Meymonats ankamen, vnd was sie für befehl hatten angetragen, hat der Keyser solches furbas allen Erz vnd Bischoffen lassen zuschreiben (Denn die Legaten lieffen sich vernemen, sie hetten auch vom Babst die macht, andere zu sich zunemen, vnd denen solchen gewalt mit zuteilen, damit die Sachen desto schleuniger außgericht vnd verhandelt mochten werden) vnd sie dorbej verwarnen, einen Jedern in sonderheit furzunemen, vnd anfenglich ganz gelinde vnd gutlich mit Jederman zuhandeln, meher durch bitt vnd freuntliche ermanung, als drawen, zornen vnd fluchen.

Hierauff hat nu der Bischoff von Meinze zum andermal an den Statthalter zu Cassel Rudolff Schenden zu Schweinsperg vnd andere Hoeff Rethen des Furstenthumbs Hessen geschriebep, vnd von seiner Bischofflichen Sorgfaltigkeit vnd Hirten Ampt viel geredt, Auch des Keyseris trewen vnd fleis erzelet, mit beger, das sie die Kirchen diener bei Inen nochmals dohin vermugen wolten, das Interim, oder die Keiserlichen Declaration anzunemen, vnd widerumb zu der gemeinen Christlichen Kirchen zutretten. Denn wo sie das zuthun gemeint, wurde Babstliche Heyligkeit mit Irer Irregularitet dispensiren vnd gestatten das heylige Euangelium hinfurter nach außlegung derer von gemeiner Christlichen Kirchen angenommenen lerern zu predigen, vnd was dieselbige Schrift weiter mit gebrocht, Ist aus der Psarherren antwort wol zu vernemen, Witt anhaⁿgter bedrawung, wo sie solches weiter auch abschlagen, wurde es die Key. Mat. zu grosen vngnaden von Inen auffnemen, vnd auch velleicht nicht vngestraft lassen hingehen.

Dorauff haben die Superintendenten vnd Psarherrn gemeltem Bischoff hinwider ein vberaus schone vnd Christliche antwort gegeben, welche, weil sie von andern auffen geloffen, Ich hernach gesezt, vnd lautet von worten zu worten wie folget.

Sie hetten mit Christlicher freude gerne vernommen, ^{1549.} das Ime der Hochwirdigst Churfurst vnd Erzbischoff zu Meitze, der Seelenforge vnd hirtten ampt ein mal so hefftig wolte angelegen sein lassen, mit bitt zu Gott, Das Ime der solchen Christlichen eyser ergrossern vnd nach reicher wolte machen, nicht allein aber Ime, sondern In gemein allen Stenden, doch, wie S. Pauel schriebbe.

So beklagten sie sich auch selbst das aus vngleichheit der Religion vnd lehre, nichts denn allerley schar vnd ein erschrecklicher Secten mordt bis anher entstanden were. Hetten auch, damit an Inen in dem teil gar kein mangel were, Ire Bekentnis dem Keyser zu Augßburg Im dreissigsten Jar der minder zal, vnderthenigst vbergeben. Wusten dennoch In Irem gewissen durch Gottes wort befestiget, anders nicht, denn das sollich Ir bekentnis, die rechte ewige warheit were. Vnd wo sie nach dieses tages mit klarer Schrift berichtet wurden, einiges Irthumb, wolten sie den, so viel Inen muglich, mit hulffe des Allmechtigen helfen dempsen vnd aufrotten.

Dorumb solten seine Churfurstliche Gnaden nicht allein hoffen, das sie zu der allgemeinen Christlichen Kirchen wider einkeren, sondern es dofur halten, auch vermittelst Gottlicher hulffe also befinden, wie sie das mit Gottlicher schrift grundt vnd warheit, darthun konten vnd wolten, Das sie von all gemeiner, alter, wharer, Catholischer vnd Christlicher Kirchen niemals weren abgetreten, Auch mit hulffe Gottes nimmer mehr dauon abtreten wolten. Gedochten auch also rechte vntadelhaftige Catholici vnd Orthodoxi fur den pforten der Hellen, wie sie denn zu Gótt verhofften, bis an Ire ende, zubestehen vnd zu verharren.

Beten derwegen, ob sie anders angegeben weren, oder hiernehest wurden, solches keines weges zuglauben, vnd sie also nicht nach Irer feinde vnfreundlicher beschuldigung, Sondern nach Irem Bekentnis, so In Gottes wort grund hette, zurichten.

Auch hetten sie gar keine newerung In die Kirche gefurt,

1549. man wolte denn das Euangelium Ihesu Christi, Ires ewigen Heylands, newerung heißen. Es mochten aber wol bey etlichen Predicanten, etliche newerungen, so der all gemeinen alten wahren Apostolischen vnd Catholischen Kirchen unbekant, die weil das Euangelium Ihesu Christi des einichen Wtlers vnd Erlöfers, nach nicht so fleißig geprediget worden, wie bey den alten lieben Vaettern geschehen, vmb gewins oder anderer vrsachen willen eingerissen sein, welche nu mehr durch Gottes wort gebessert vnd abgeschafft weren. Nu hielten sie es aber nicht dofur, das sollichs seinen Churfürstlichen werden (erzalttem seinem eyfer vnd fur gegebener Seelen forge nach) solte zu wider, sondern viel meher von hertzen lieb sein.

Derwegen sie auch alles, was zu der außbreitung des Heyligen Euangelij, vnd zu der heyligung Gottliches namens, dienlich were, es stunde in dem Interim, oder in seiner furgegebener Reformation, vnd wo das sonst herkeme, gerne wolten annemen, Denn, wo sie schoen etwas dem Euangelio Ihesu Christi des soens Gottes (welchen Gott der Vatter Inen befolhen zuhören) zu wider annemen, hofften sie, das es seinen Churfürstlichen gnaden feins wegs gefallen wurde.

Dergleichen were auch bei Inen kein zweifel, was die Stende des Reichs dem Keyser zugesagt, das sie deme, so viel Christlich vnd muglich wurden nachsetzen. Dagegen was vn Christlich vnd vnmuglich, das wurde er auch von Inen nicht begeren, nach erforderen. Vnd Im fall etwas vn Christlich vnd vnmuglichs begeret wurde, doch keiner so vnbedechtig vnd Gottloß sein, das er vmb seiner zeitlichen sterblichen Dberigkait willen wider den Herren Himmels vnd Erden thun wurde, der des nehesten tags, on alles ansehen der personen, die alle so Inen verleugneten, wurde Ins hellisch feuwr werffen.

Das auch der Keyser alle trew vnd fleiß gebraucht, lobten sie, wie billich were, vnd die weil sie es nicht vergelten konten, so beten sie Gott teglich, das er seine Mat. Immer weiter vnd mehr stercken, vnd also entlich erleuchten wolte, das er alle seine macht, so er von Gott empfangen, dohin

ein mal wenden wolte, Das Gottes reich, macht, Ehre und name, durchs Euangelium Christi in aller welt erkant und bekant wurde. 1549.

Das aber Babstliche Heyligkeit (wie seine Bischoffe und Cardina:l es nenten) mit Inen dispensiren wolte; bedanckten sie sich gegen Gott dem vatter vnserz herrn Ihesu Christi, das er sie so gnediglich biß anher behutet hette, das sie wider seinen Heyligen Geist, der durch die Propheten geredt hette, nichts geleret, und demnach gar keiner Dispensation In dem fall, vom Babst bedorfften, Sondern, hielten mit dem heyligen Sylario, das ob wol einigkeit und gleichheit in der Religion, allen dingen vor zusetzen, Gleichwol were aber dorumb noch keine vereinigung zwischen Christo und Belial zumachen.

Denn, es were in allewege billich, das sich Jederman deme wort Gottes: wie das auch alle Better bezeugten: vnderwurffe und ergebe. Auff das wir alle einerley gesinnet weren, nach Ihesu Christo dem soen Gottes, welcher ein einiges und ewiges haubt were der ganzen Christlichen Kirchen. Es solte auch an Inen deßhalb kein mangel sein, denn sie weren vrbutig, allen Creaturen gehorsam zuleisten, In allem, das da dienete, zur forderung Gottlichs worts und des reichs Ires erloesers Ihesu Christi.

Sie wolten auch (sich ferner zu erkleren) durch Gottes gnad von dem einhelligen verstande der Propheten und Apostelschriefften, auff welche die Christliche Kirche erbaumet, nicht abweichen. Auch keine vngleichheit mit den Schwermer Geistern anrichten, Sondern sich von hertzen gerne In das selbige wort Gottes mit einverschliessen. Dorzu In iren predigen, nichts loben, denn was die hoehste Malesstat Gott der Herr In seinem wort lobete. Also auch nichts schelten, denn was dieselbige In Irem wort schulte und verdammete. Wie getrew hauff halter und auß teiler Gottlicher geheymnus, von welchen solcher glaube und trew 1. Chorin. am 4 cap. zum hochsten erfordert wurde. Und sich also mit Gottes gnad und

1649. beistand erzeigen, das die schaffe Christi welche die stimme Ires Hirten horten, eines frembden stimme solten fliehen. Sich aber an Inen nicht stossen, sondern bessern vnd auffrichten. Mit Geistlicher liebe vnd rechter andacht, Ire Predige horen, nach dem befehl Ihesu Christi, Ires Obersten meisters, dorzu die Sacrament brauchen, vnd doran kein scheuens solten haben.

Dergleichen wolten sie auch ferner, die lieben Heyligen Vatter, wie auch hieueor bey Inen geschehen, gerne vnd mit fleiß lesen, vnd was sie von denselbigen nutzlichen, vnd dem göttlichen wort gemess beschriben funden, nach dem vrtail Ciprianj vnd Augustinj auch gerne brauchen, Doch dergestalt, das der einige Vatter Im Himmel, vnd der einige meister Ihesus Christus, der eingeborne soen Gottes, allen andern furgezogen wurden. Der Gott, der seine liebe Christenheit wol vnd weißlich regieret hette, durch sein wort vnd Geyst, da noch der lieben Vetter keizer geboren gewesen, auch kein ander Fundament mochte gelegt werden, den Ihesus Christus, Dorzu kein ander richtschnur sein konte, denn der Aposteln Propheten vnd des soens Gottes Ihesu Christi lere vnd predigte. Diesen einhelligen gemeinen verstand Christi, der Propheten vnd Aposteln, wolten sie treulich leren, vnd so gar auff sich selbst nicht vertrauwen, das sie auch nichts reden noch furgeben wolten, das nicht zuuor vnd außdrücklich in der Heyligen Schrift verfaßt were, wie dan sollichs one das Christlicher einfaltigkeit geburte.

Wer auch zu Inen keme mit voller benediung des Euangelij von Ihesu Christo, den wolten sie gerne annemen, als einen Engel Gottes. Wer aber Iren Herren Ihesum Christum nicht lieb hette, der solte Inen dargegen sein Mahara mathan, nach der lere S. Pauels. Dergleichen lerete sie auch Ire Herr vnd Meister Ihesus Christus sie solten sich vorsehen, fur den falschen Propheten, Wie auch der Apostel Johannes spreche, So einer zu Inen keme, vnd brechte die lere Ihesu Christi nicht mit sich, den solte man nicht gruessen,

auch nicht zu hause nemen, und wenn das schoen ein Apostel 1549.
oder ein Engel sein wurde, solte er Inen doch verbannet
sein.

Hierbeneben wußten sie sich gar keiner Irregularitet
oder aus schliffung schuldig, denn sie hetten sich gehalten nach
der lere des heyligen Geistes, welche er Inen durch S. Pau-
eln geben hette, da er spreche, Die Hochzeiten seind ehrlich
vnter allen. Vnd ein Jeder sei eines weibes man. Was
aber vber diese worte Chrysostronus schribbe, lese man in sei-
nen Commentarien. Der vorgeante Paulus spreche auch
weiter. Es were besser freien, den brennen. Vnd an einem an-
dern ort, Der Herr wurde die Hurer, Ehebrecher,
knaben schender, richten, und die alle wurden sein teil haben am
Reich Gottes. Dorumb, das sie anderer gestalt, denn vmb
Euangelij vnd Christj willen, weib vnd kinder solten verlos-
sen, verbotte S. Pauel da er lerete, Das der man, das
weib lieben solte, wie Christus seine Gemeyne, vnd das weib
den man ehren, wie die Kirche Christum. Vnd am andern
ort, wer seine hauß genossen nicht versorget, der hette den
glauben verleugnet, vnd were erger den ein vngläubiger.

So lerete auch des Pabsts kirche selbs, die Ehe were
ein Sacrament, nuhe konte Sacramentum nicht bose sein,
vnd sonderlich der Heyligen kirchen dienern. Denn Heylige
dinge geziemeten vnd geburten sich den Heyligen. Gleichwol
bekenten sie, das sie gebrechliche Menschen weren, vnd ver-
leugneten dorumb nicht, Ire vielfaltige schwachheit vnd Sunde.
Aber in der lehre vnd altem rechtem Catholischem brauch der
Sacrament, wußten sie keinen Irthumb, so durch Gottes wort
were oder konte erwiesen werden, die sie Abiuriren vnd
verschworen solten. Denn, sie lerten Je nichts, denn das
Euangelium Ihesu Christj, des eingebornen Soñs Gottes,
von welchem Gott der Vatter im Himmel zeugete, den sollet
ir horen. Vnd die heyligen Sacrament von Ime eingefetzt,
vnd wie er dieselbigen zu Dispensiren vnd auß zuteilen bo-
solten. Wer dieses verleugnete, den wurde der soen Gottes

1540. am jüngsten tag, für seinem Vatter, allen Engeln und Heiligen verleugnen.

Das Ire Kirchen aber beiderley gestalt gebrauchten, thaten sie nach den Worten Christi, und nach dem Brauch der alten wahren Apostolischen und Catholischen Kirchen, und thaten recht daran, bedorfften verhalten keiner Dispensation. Wo aber Anabaptisten Sacramentaris, welche verdammeten Irthumb vnter Inen hetten: weren, die verdammeten sie selbst, und hulffen souil möglich, das sie von Iren Irthum erlöset wurden.

Sollichß beten sie demütiglich, treulich und fleißig, auch dem Keyser, da es die Not erforderte, anzuzeigen, und weren dennoch der trostlichen Hoffnung, Keyserliche Maiestat, Irer aller gnedigster Herr, wurde sie, als arme vnschuldige diener Ihesu Christi, schutzen und Inen alle Gnade erzeigen, Denn, sie auch seiner Maiestat alle Ehre gonneten, und gerne erzeigen wolten. Aber den einigen Gott achteten sie am höchsten, und geben In deme Irem Keyser große Ehre, Seintemal, der billich für groß zuachten weren, der sich erkente, das er geringer den Gott were.

Dieses wolten sie auff die Schrift des hochwirdigsten Churfürsten und Erzbischoffes zu Meitze, nach Irem geringen verstande, für Ire personen, In vnderthenigkeit geantwortet haben, M. Adam Crafft von Fulda. D. Philomanus Schnabel. M. Casparus Kauffungen. M. Justus Winter, alle Superintendenten. Johannes Vistorius. Dionysius Melander. Leonhardus Chrysipinus. Johannes Leningus. Johannes Kopenberg, und andere. Actum und geschehen zu Cassel vngewerlich Acht tage vor Jacobi.

Zu was großen Gnaden diese Antwort von gemeltem Bischoff auffgenommen, ist in der gefolgeten Action Thamerß wol zusehen, do der Carmeliten Prouincial Eberhart Willide gesagt, die Hessischen Predicanten hetten dem Bischoffe ein solche Bachantische Antwort gegeben, das es Jungen Knaben In der schutzen Schule zu viel were gewesen.

Vmb dieselbe zeit hat Johannes Erzbischoff zu Trier *) auch etliche Ambasiaten In der Nidern Graueschafft Cagen-Elnbogen, da er sich auch der geistlichen Jurisdiction ange- most, vmbher lossen ziehen, vnd wie der von Meinz gethan, die Pfarherrn zu vberreden das Interim nochmals anzunemen, vnd sich mit der Romischen Kyrchen zuuergleichen, da- gegen solte Inen alle gnade vnd forderung begegenen. Wie die geschickten den solches mit vielen gladen vnd gelindern worten den der von Meinz In seinen Schrifften angebrocht, aber auch bey keinem folge funden, denn es hat Ine nie- mandts das zeitliche wollen lieber lossen sein, wider das ewige.

Vnd zu dieser Legation haben sich etliche brauchen los- sen so geborne Hessen gewesen, In der reinen Euangelischen Lehre von Irer Jugent an auffgezogen vnd vnderwiesen worden, dorhw In der Vniuersitet Wittenberg etliche Jaer die Pro- phetischen vnd Apostolischen schrifften trewlich haben horen außlegen, dieselbige lehre auch in Irem Gewiesfen allewege für die rechte einiche vnd warhafftige lehre gehalten. Dorumb sie wol verdienet hetten, das man sie mit Iren namen vnd farben vermessen abmalete, das sie Jederman kaendlich weren, von wegen solcher danckbarkeit. Aber Ich will dasselbige an- dere thun lossen, vnd sie hiemit ermanet haben, sich zu be- feren vnd bessern, hilffis so helffe es, wo nicht, so wirdt sie Gott mit dem erschrocklichen vrteil wol finden, welches also anseheth, Wer mich verleugnet ꝛ. Item, Wer geldt, gutt, ehre ꝛ. lieber hat den mich ꝛ.

*) Am Rande: geborener Graue von Isenberg.

Das X. Capittel.

**Landgraue wirdt mit geschwinden Rechtfer-
tigungen in seiner Custodien befestiget.****Eodem.**

Hierforren ist angezeigt, das beneben trewer leistung der Capitulation, statliche vorbitt von Churfursten, Fursten vnd Stenden Im Reich, fur den Landgrauen geschehen, den widerumb ledig vnd loß zulassen, Aber das alles hat so wenig stat funden, das sich auch der Keyser durch des Landgrauen mißgunstigen weiter hat bewegen lassen, Ime nicht allein vnter dieser schweren Custodien, viel Grauen, etliche von der Ritterschaft vnd Stetten abezufuren, vnd auch derselben etliche, das sie dem Landgrauen als Irem Herren aus schuldiger pflicht, trewlich gedient, vnd In der Capitulation zugleich mit auß gesunet auß beschwerlichst vmb groß gelt ranziert vnd geschetzt, welches doch vorherurter Capitulation nicht gemess gewesen, Sondern hat Inen doruber auch nach mit grossen vnd geschwinden Rechtfertigungen, welche Regalien, Land vnd leute anbetrossen, befestigen lassen. So doch, vermuge der gemeinen beschriebenen Rechten, er oder ein anderer, sein Recht also aus der Geseignus zu Defendiren, nicht solte angehalten oder genotiget sein worden.

Aber es gieng hie eben zu, wie man lisset von dem weiblichen kriegsman Hectore, als der vmb gebrocht war, vnd auff der erden lag, lieff Jederman vber Inen hin, vnd wolte am todten man seine manheit beweisen, der keiner doch wol, da er nach gelebet, Inen frölich vnd one schrecken vnter augen hette dorffen ansehen. Denn, erstlich fand sich der Graue von Nassaw wider, ob er wol zuuor, nach des Keyfers zu Augzburg vermeints gesprochenen vrteils ein gutt theil an der Graueschaft Tazen-Einbogen ein bekommen, begerte nu nach als viel mehr. Dornach trat auch herzu Sebastian von

Hausenstein Erzbischoff zu Meinge. Wolffgang Schuppar ^{1849.} genant Milchling, hohe Meister Teutsches Ordens. Reinhart, Graue zu Solms (welche alle des Landgrauen Lehen leute vnd angeborne vnderthanen waren). Der Jeder begerte Ime die schaden, so seine vnderthanen, In vergangennem krieg, erlitten, vom Landgrauen zuerstatten, Gerad, als hette der, denselben krieg allein gefuret, lieffen es auch bei einem ziemlichen nicht bleiben, sondern forderten etliche hundert tausent, Der ander hundert tausent, der dritte Achtzig Taufent, der Bierde zwanzig tausent gulden. Das solch gelbt zu erlegen der ganzen Landschafft vnd meher andern gang vnmuglich were gewesen.

Bald kam auch Alhardt von Horde, hiesch etliche tausent gulden, denn, welcher nur gegen dem Landgrauen etwas zu Clagen furnam, dem ward von des Keyfers Rethen, vnd sonderlich dem Bischoff von Arres, one allen verzug geholfen, alles zu dem ende, den Landgrauen, seine kindere vnd derselben nachkommen, vnderm schein vnd angestrichenen farben des Rechten, so geringe vnd vnuermuglich zumachen, Das sie Tren furstlichen stand vnd Namen lenger nicht solten erhalten konnen. Wie auch hernachmols Landgraue Wilhelm offentlich geclaget, das seins herrn Batters widerwertigen alle sachen dohin zurichten furgehabt, durch abdringung eins stuck landes nach dem andern, seine kinder zu solcher vnuermuglichkeit zubringen, das man Inen nicht einen groschen hette sollen borgen.

Dieweil nu dieselbigen sachen, von denen Jetzt gemelbt, alle wichtig vnd groß, dermassen, das sie nicht allein eins Principals der gang frey vnd one alle betrubnus vnd bewegung seines gemuts were, sondern auch vieler Gelerten vnd statlicher leute nachdenken vnd Rath bedurfftig, hat der Landgraue durch seine Abuocaten alle hulff vnd wolthaten der Rechten, auch vieler berumpten Vniuersiteten in Teutschland, Frandreich vnd Welschland gestelte Consilien, Das einer seine Recht aus dem gefengnus zu verteidigen, sonderlich In so

1149. hoch wichtigen Sachen, die höchstes zeitlichs vermügen anbetreffen, nicht schuldig were, dem Keyser vbergeben, vnd darbey bitten lassen seiner damit zu verschonen, oder Je so lange zu verziehen, biß er selbst wider auff frey fusse gebrocht, als den wolte er niemands Rechtens vor sein.

Aber diese furgewendte Beneficia der Rechten seind Ime alle abgeschnitten, vnd vngeacht der Recht gelerten Consilien gezwungen vnd gedrungen worden, seine Jura also aus dem gefengnus zu verteidingen. Dorzu hat man seinen Abuocaten keinen freien zutritt zu Ime zukommen gelassen, wie die große der angezogenen mannichsaltigen sachen doch wol erfordert, das er sich mit den selben In sonderheit, one anderer leute beisein vnd zuhoren, notturfftiglich hette vnderreden mugen. Das also augenscheinliche greiffliche vngleichheit vnd partheilichheit, vnder angezeigten rechtfertigungen, wider Inen geubt vnd gebraucht seind, Das sich auch seine Abuocaten selbst, der Sachen vnd handlung haben entladen müssen.

Welche unerhorte vnd aller öffentlichste beschwerunge Herr Wilhelm, des Landgrauen eltester Soen, dem Keyser In schrifften clagend angebrocht, der hoffnung, er wurde dorin geburlich einsehens thun, vnd solchem gesunde den zaum nicht so gar lassen, Aber der hat derselbigen seiner öffentlichen Clage, (den er hat die auch zum wharen zeugnis aller welt In Truck verfertiget) so wenig stadt gegeben, Das er Ime auch dorauff nicht den geringsten diener hette lassen antworten.

Das XI. Capittel.

Der Landgraue wirdt von Wdenar gen Mecheln gefurt, vnd abermols vorbetten.

1550.

Anno 1c. 1550.

Der Landgraue ist biß ins dritte Jaer zu Wdenar in Flandern In harter Custodien geseßen, wie er selbst In sei-

nem clag lieb anzeiget, zu Wdenar In der maur bin Ich 1550.
Im elend mit schwerem mut vnd trauren 12. als aber der
Keyser nach Augspurg ist gezogen, dahin er einen neuen
Reichstag den 25. des Brachmonats anzufahen hat lassen auß-
schreiben, hat er Im Meymonat den Landgrauen von Wde-
nar gen Mecheln In Brabant zufuren befolhen.

Vor diesem Reichs tage haben die beide Churfursten,
Sachsen vnd Brandenburg durch Ire gesandten Christoffer
Carlewigen vnd Jacob Schillingen abermols von wegen des
Landgrauen lassen ansuchen, Dorauff ist Inen zur Antwort
worden, Der Keyser konte den Landgrauen Je nicht ehe ledig
geben, biß er sehe, wie sich der furstehende Reichs tag enden
wurde. Auch hette er Ime weiter nicht verheissen, denn,
wo er die gedinge hielte, solte er nicht ewig gefenglich ent-
halten werden.

Nach geendtem Reichstag haben dieselbigen gesandten
den Keyser nach ein mal der sachen halben angesprochen, dor-
auff er Inen geantwort, Es hielte sich der Landgrauē nicht
allein fur sich selbst, sondern auch seine kinder vnd Kette der-
gestalt, Das er Inen nach zur Zeit gar nicht konte ledig
lassen. Als diese dinge nu an den Landgrauen gelangten,
ward er dadurch verursacht, seine kinder vmb hulffe anzu-
ruffen, vnd die Irer schuldigen trew vnd gehorsams zue-
inneren, Mit befehl, die beide Churfursten Sachsen vnd Bran-
denburg ein zu manen, vnd sich vermuge Irer Obligation
one lengeren verzug ein zustellen.

Die iungen Prinzen worden durch solchen grossen zwang
vnd drangsal, so Irem herrn Batter begegnete, beweget, das
sie theten wie Inen befolhen war, fordberten die beide Chur-
fursten erstlich gen Treysa sich einzustellen, damit sie sich Ires
Rechtens gegen Inen gebrauchen mochten. Aber die selben
entschuldigten sich etliche mal, durch Ire gesandten, etwa selbs
zum theil gegenwertiglich, zeigten an, es wurde mit solcher
einstellung, weder Irem herrn Batter nach Inen beholffen,
Dorumb muste man auff andere mittel vnd wege gedencken,

1550. welcher gestalt Iren herrn Vatter mochte auß geholffen werden, baten also von einem tage zum andern lenger auffschub, Alles der meynung, der Keyser wurde gnad in die sache wenden.

Vnd wiewol benente iunge Landsfürsten in ganzer hoffnung gestanden, es wurde sie solcher ein manung halber niemands verdenden, So hat doch der Keyser, so balde er derselben innen worden, Lazarum Schwenden zu Inen vnd Iren zugeordneten Rethen abgefertiget, vnd den allen mit sonderm ernst gebieten lassen, sich sollichs einmanens hinfurter genzlich zuenthalten, auch die brieffe derselben Obligation, vnd verpflichtung, sampt aller Action heraus zugeben, vnd darauff einen ewigen verzieg zuthun. Im fall, sie hierin nicht wurden gehorsam sein, sie alle mit grosser vngnade vnd schwerer straffe bedrauwen lassen. Die iungen Herren aber, ob sie wol solcher beschwerung lenger musten zusehen, So liessert sie sich doch das nicht Iren, behielten Ire Brieffe. Dagegen entlediget der Keyser die beide Churfürsten von solcher Obligation, schreib Inen auch sollichs zu, das sie dieselbige zu volnziehen surbaß nicht solten schuldig sein.

Im selben Jar am zwanzigsten tage des Wintermonats, hat sich ein grausame Geschicht, zu Widenhausen Im gericht Bylstein vnferre von Eschewege, Im Land zu Hessen zugetragen, mit einer Frawen, die Irer eigenen kinder vier, mit einem Bieln, gang erbarmlicher gestalt zerhacht vnd vmb gebrocht. Das hauß In abwesen Ires Ehemans allenthalben verschlossen, darnach zuerst einen knaben von Nacht Jahren, vnd nach einen von zweien Jaren, darauff ein megdelein zweij Terig vnd ein iunges kind nicht vber vier monadt alt, mit vielen streichen alle erwurget. Am letzten Ir selbst zwen stich an Ire gurgel gethan, vnd sich also auch vnderstanden zuentleiben, aber ist doruber von den nachbern ergriffen vnd verhindert worden.

Man hat sie gefangen vnd verwaret, auch etliche Prediger zu Ire geforderet, welche sie mit Gottes wort trewlich

vnderrichtet, vnd nach dem sie wider zu sinnen vnd vernunft ^{1530.} kommen, Ir solche Ire begangene vbelthaten harte furgehalten, auch was sie dorzu verursacht gefragt, aber nichts besonders erfahren konnen, Doch als sie gesehen, das sie ein herglichs traurens von wegen solcher vnthaten gehabt, haben sie aus dem heyligen Euangelio sie widerumb getroestet, nemlich, das Ihesus Christus In diese welt vmb der Sunder willen kommen were, denselben zu helfen, Ist sie durch solche trost predigte, widerumb auffgerichtet, Also, das sie am gefolgten Neunden tag, da sie angerechts vbel begangen, in rechtem glauben vnd anruffung Gottes, von dieser welt abgesehen Ist.

Durch welches erschrocklich exempel billich alle menschen solten ermanet werden, nuchtern zuleben vnd one vnterlas zubeten. Damit sie fur dergleichen listigen anlauffen des leidigen Sathans bestehen vnd sich konten auffhalten. Aber der grose hauffe schlecht solche vnd dergleichen warnung aller In wind, vnd meint der Boswicht sey gar todt, so doch der Apostel S. Peter mit klaren worten In seiner Episteln anzeigt, derselbige vnser Erb feind gehe stets vmbher wie ein brullender löwe, vnd suche ob er Jemandts finden muge, den er verschlinge.

Das XII. Capittel.

Etliche trew vnderthan vnderstehen iren angeborenen herrn den Landgrauen aus seiner Custodien heimlich dauon zubringen.

Edem anno.

Als so vieler Ro'nig, Churfursten, Fursten vnd anderer Stende statliche vorbitung nicht helfen wollen, den

1440. Landgrauen seiner hafft ledig zugeben, vnd sich den darneben Dons Juan, oder Herrn Johannes von Gueuera Better, des obersten vnter den Spaniern, so den Landgrauen verwalten, vnuerholen lies vernemen, er wurde antweder in Hispanien verschickt, oder aber doch so lange hieauffen in der Custodien enthalten werden, biß er krank vnd vnuermuglich wurde, wen Inen als den der Keyser etliche stunde zuuor vnd ehr er versturbe, aus solcher Custodien tragen ließe, hette er doch der Capitulation, das er Inen nicht mit ewiger gefengnus straffen solt, genug gethan. Ist der Landgraue ab solchen erschrecklichen reden, auch der lang gewehrten vnd schweren gefengnis seher vngedultig vnd verdrossen worden. Da etliche trew herzige vnderthanen beide vom Adel vnd ringers stands mit seinen gnaden ein herzliches vnderthenigs mittheiden getragen von wegen solcher langwirigen verhaftung, vnd sich derwegen vereiniget, auff fugliche mittel vnd wege zgedencken, welcher gestalt sie Inen durch Gottliche huffe heimlich dauon mochten bringen.

Vnter diesen ist nu Anthonius von Werfabe, welchen man den Bremer nennet, ein Cammerknabe vnd domals nach vber Neunzehen Jar nicht alt, fast der furnemesten einer gewesen, aber eins solchen verstands, das er vngemerckt von allen Schluffeln, zu dem Hause dorin der Landgraue verwaret gelegen vnd auch der pforten am vorhoeff doran, einen abdruck bekommen, Dergleichen ist auch ein anderer genant Curt Breidenstein, welcher fur einen kauffgesellen zu Untdorff gelegen, dorumb das er derselben land art, strassen vnd gelegenheit kundig gewesen, zu diesem vorhaben gebraucht worden.

Benente vnd neben Inen andere mehr haben nun einen solchen anschlag gemacht, etliche manhafte vnd geherzte mans personen auff einen bestimpten tag In den vorhoeff an gedochtem hause zufuren, vnd darneben zuuerfugen, das der Landgraue, sich solte annemen, als wolte er vbrige vnlust vnd schwermutigkeit zu vertreiben, In den selben spazieren gehen (wie er dann zuuor offtermals mit wenig Spaniern beleitet,

zu thun gepflegt) so bald er aber In den selben keme, sollte die hauß thoer von auß wendig, verriegelt vnd dermassen wider verschlossen werden, Das, ob sich schoen ein Ierm Im garten erhub, die Spanier doch nicht konten heraus, nach denen so den Landgrauen verwaren solten, zuhulffe kommen. Hiezwischen solten die Jenigen, so In Garten also verordenet dem Landgrauen aus dem garten zur stat hinaus helfen, Da etliche gerade flepper dorzu geruft vnd bestellt waren, auff welchen er also in schneller eyle sollte dauon gebrocht werden.

Da sich auch die Spanier, so Inen verwaren, in die wehre wurden stellen, solten die Im garten mit Iren sewr buchssen vnd anderem geruft sein, die zestund mit ernst abzuweisen. Denn es war versehen, das die yberigen Spanier kein sewr Im hause finden, vnd da sie schoen heraus fielen, vnd vnderstunden nachzueylen, solches doch nicht hetten thun konnen. Dierweil Inen zaume, steigreise vnd alles anders verschnitten war, Dergleichen hatte man noch zehen vnder pforten bestalt, wenn die Spanier schoen zu pferde kommen, von denselbigen doch weren aufgehalten, Vnd etliche dorzu sonderlich verordenet, welche alle schlege, wenn der Landgraue mit den seinen hindurch gewesen, die vernegehn. Auch allenthalben vmb die selbigen scharffe fueßeisen solten eingelegt haben, dorin sich menschen vnd pferde zugleich verderbet, vnd also mit der nachfolge gar nichts hetten schaffen mugen.

Hierbeneben seind alle graben mit brucken, auch neben der rechten Landstrasse etliche befeits wege zugricht, vnd Je auff einer halben meile weg es frische geruwete vnd seher lauffende pferde bestalt, dorzu vber die grossen wasser als die Maß vnd den Rhein schieffe zur ellender oberfart bereit gewesen, vnd In summa alles dermassen versehen, das wo allein der handel ins wetck gebrocht were, der Landgraue vngehindert innerhalb wenig stunden, in seiner landschafft hette sein konnen.

1880. da suchten oder vorhätten. Da schossen die von stund an auff sie loß, vnd ward dem obersten an seinem rappier oder stoßdegen der knopf herabgeschossen, Sie aber hatten weder feur noch etwas, dorumb sie nach erstens einen brandt aus einem andern hause musten holen lassen, Ire lunthen an zu zunden, der zu Iren buchssen zugebrauchen.

Die vier haben sich Im anfang hefftig zur gegenwehre gestalt, weil aber Rommel vnd der Schwener gesehen, das sie weit vbermannet, vnd die Spanier wol vier oder funff mal stercker gewesen, haben sie die flucht an die hand genommen, vnd die andern zwene auch dorzu ermanet, vnd den einen mit den armen wolken aus dem garten ziehen, aber sie haben nicht gewolt, sondern sich so lange auffgehalten, biß der Hane etwa funff todtlicher wunden empfangen, den derselbe hat sich auch da er schoen zur erden gesunken, gewehret, So ist Philips oben zur stirn hinein durchstochen worden, zu diesen beiden haben sie den Bremer gefurt vnd gefragt, ob er sie kente vnd wer sie weren, welcher sie mit Iren namen genant, haben sie die weiter dornach auff einen steinern platz In der Stat mit einem arm vnd bein auffgehungen, da sie der Landgraue wol hatt kommen sehen, vnd sie vber etliche tage hernach aufferhalb der Stat auff die land Strassen gesetzt.

Den Bremer auch furgenommen vnd den handel wissen wollen, als er sich aber ein zeitlang dorin geweigert, haben sie Inen mit der folterung bedrawet vnd doch noch nichts von Ine erzwingen mugen, biß so lange der stat Mecheln Obersten sampt dem Rath kommen vnd Inen in der gute bericht zugeben angehalten, da hat er von der ganzen Action vnd handelung einen gruntlichen bericht gethan, auch dorbes erhebliche vrsachen angezeigt, worumb sie es furgenommen, nemlich, weil sich der Spanier Oberster so vntrosslicher wort hette vernemen lassen. Dorauff er vnd Hans Hendel nach Brussel gefangen gefurt, vnd er Anthonj vff die Steinern pfort doselbst in verwarung gezogen, dorin er biß In die

Nächsten wochen geblieben vnd hernach, widerumb vne ent- 1580.
geltmus ledig gegeben worden.

Hans Rommel ist von stund an, als er wider aus dem Garten entflohen zur stat aus, zu den dreien nemlich Curten Breidenstein, Chasparn Bodenhausen vnd dem langen Chasparr, kommen, welche mit vieren geraden kleyffern alda gehalten, vff der einem der Landgraue, da er heraus gebrocht, dauon solt geritten sein, vnd denen zuerkennen gegeben, wie der handel stunde vnd Ir anschlag zu ruck gangen vnd offenbaret were, Dorumb solte fliehen, wer da fliehen konte vnd sich dauon machen, ober wurden alle des tods müssen sein, vnd ist er damit vff den kleyffer gefessen, welcher auff den Landgrauen gewartet, seind also mit der esse dannen geritten, vnd die andern klopfer vnderwegen, welche Inen nicht gebient, alle erstochen, damit Inen niemands konte nachfolgen, vnd also vnbesaret wider zu hause kommen.

Der Schwener hat sich hinter einem thoor flugel ver- trochen, ist auch wunderbarer gestalt dauon kommen, Der andern zehen aber, so die nachfolge auffzuhalten bestalt gewesen, seind hernach vber etliche tage vier ergriffen vnd ent- haubt worden, die vberigen haben auch Ir leben errettet.

Diese handlung, weil sie misraten vnd zu ruck ist gangen, wirdt von etlichen Nachweisen hoch getadelet, als sey es aller dinge ein nerrisch furnemen gewesen, dergleichen wollen sie die Jenigen, so sich dorzu haben brauchen lassen, fur lichtfertige leute vnd wage helffe achten, Aber welcher weis vnd verstehet, das nichts ehrlicher nach loblicher ist, denn vmb des gemeinen Watterlands willen, etwas wagen vnd lei- den, so folget voraus vnwidersprechlich, das die Jenigen gar viel mehr rhums vnd preises würdig sein müssen, die von wegen des Watters des ganzen Watterlands Ir leben also gewaget vnd auffgesetzt haben.

Vnd die Jenigen, vnter die furnemesten Helden, so der König Dauid gehabt, Im zweiten Buch Samuels am 23. capit. gesetzt werden, welche, da Dauid Ir herre lustern ward vnd

1880. gerne des bronnen wassers zu Bethlehem vnter den Thoren getruncken hette, hinab rissen vnd Ime des selbigen holten, daruber Ire leibe vnd leben auffsahten, denn Ire hochsten feinde die Philister hatten der zeit zu Bethlehem Iren Feldlager auffgeschlagen, Wie viel billicher vnd meher ist diese trew, an benenten Ehrlichen leuten zu loben, Die nicht aus einiger lust Ires herren, sondern hoher vnd eufferster notturfft den selbigen aus seiner schweren langwirigen vnd vnuerschulden hafft, ledig vnd los zumachen, also Ir leben frey gewaget vnd auffgesetzt, Auch damit allen nachfomen ein Exempel gegeben, da es dergleichen nott ersforderte, Ir leben von wegen des Vaters des gemeinen Vaterlands nur vnuerzagt zu wagen vnd auff zusezen.

Das XIII. Capitel.

**Ein ander vrteyl die graueschafft Diez belan-
gende dem Landgrauen zu entgegen auf-
gesprochen.**

1881.

Anno 2c. 1551.

Im Hornung ward durch des Keyfers Hoefgesinde abermols ein vrteil wider den Landgrauen gefellet, vnd ein Contumaz ober vngheorsam furgewandt, nemlich, als solte er durch seine volmechtigen nicht erschienen, nach dem von Nassaw auff seine weiter fordderung antwort haben geben lassen, Durch welches vrteyl gemelter Graue in die graueschafft Diez gesetzt.

Der Landgraue meinte aber Ime geschעה voraan vngutlich vnd wider alle Rechte, seintemal er lange zuuor solche Audiens gestohen (gestogen), auch der Recht verstendigen vnd

vieler Vniuersiteten treffliche Consilien vbergeben, welche Herlich 1551.
anzeigten, das er oder ein anderer aus der gefengnus seine
Jura zu verteidigen nicht schuldig, Dorzu zum selben mal
nach weiter hette loffen furwenden, das einem Jedern nicht
allein ganz sorglich, sondern auch fast hoch beschwerlich were,
fur verdecktigen vnd argwonigen Richtern, rechtens zugewar-
ten. Dorumb auch die beschriebene Rechte einem i-bern we-
nigers stands zulieffen, In schlechten geringen sachen, einen
argwonigen vnd verdecktigen Richter, zu verwerffen, worumb
er den In solchen groß wichtigen sache, welche land vnd leute
betreffen, seine offentliche widerwertigen, als die zum theil,
des Pringen von vranien Vormunder weren, zu Richtern
leiden solte? Zu dem, das Ime one beisein vnd zuhoren et-
licher Spanier, nicht vergonnet worden, sich mit seinen Rethen
vnd Abuocaten frey sicher zu vnterreden.

Aber die Richter, haben wie gemeldt, volnsfaren, was
nuhe solche vnd dergleichen Proceffe, so dermassen ergehen
vnd getrieben werden, fur crafft vnd bestendigkeit auff Inen
haben mugen, stellet man eins iedern verstendigen bedenden
heim.

Im selben Jaer, vmb den zwolfften tag des Weyn-
monats, hat Herzog Moriz zu Sachsen Churfurst, seinen
rath Christoffern Carlewiz In den Graueschaften Cagen-
Einbogen, Diez vnd Epstein vmbher geschickt, vnd mit ver-
willigung der iungen Landgrauen zu Hessen, sonderlich Land-
grau Wilhelm, von allen vnderthanen, welche vor dreien
Jaren auf des Keyfers außgesprochen urteil zu Augßburg,
dem von Nassaw gehuldet, Eide vnd pflicht nemen loffen.
Den gemelter Herzog hat gemeinet, dieweil er mit dem furst-
lichen Hause zu Hessen In einer Erbverbruderung stunde, ver-
gestalt, wo das Hessen land zukunfftig one manliche Erben
stehen wurde, er vnd seine Erben dorane ein merglichs In-
teresse haben, aber das durch ob angeregte urteil verlieren
wurden.

Der Keyser vnd seine Rethen ob sie solches wol erfahren,
20*

1551. vnd es Inen wehe gethan, haben sie sich doch dertwegen nichts besonders angenommen, sondern alles stillschweigend passiren lassen, aber allerley nachdenden gehabt, wohin vnd zu was ende das selbige doch gemeint mochte werden.

Das XIV. Capitel.

Die beide Churfürsten, der Römische König, vnd viel andere Könige vnd Fürsten verbitten den Landgrauen zum Dritten mal, mit erze- lung der ganzen zutracht, vnd wie er in gefengnis kommen.

Eodem.

Im anfang des Christmonats haben die beide Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg, Ire gesandten abermols bey dem Keyser zu Insbruck gehabt, vnd lassen anzeigen, Er wuste wol in was grosser beschwerden sie beide, des Landgrauen hafft halber, stunden, vnd zu solcher last ganz vnuerhofft kommen weren, Da sie aus sonderlichem vleis Ime zu einer furdlichen vnd herrlichen vberwindung, auch den grossen kriegs vnkosten zu ringern, vnd Irem gemeinen Vatterland der Teutschen Nation, widerumb zu frieden vnd ruhe zu verhelffen gemeynt gewesen. Welches auch die haubt vrsachen weren, dorumm sie durch Ire vorige gesanten, dorzu selbs etwan feigenwertig Inen so zum offtermal gebetten, das er sie doch bedencken wolte, vnd den gefangen Landgrauen ledig lassen. Zu welcher zeit, sie sich auch zum vberfluß erbotten, da er an Irer beider Burgschafft, mit welcher sie Ime beneben Pfalzgrau Wolffgangen, sampt allen einwonern des Hessen lands, verpflichtet weren, nicht benugig vnd einiche weiter versicherung begerte, das sie dieselbige gar nicht wolten weigern.

Auff welche Ire werbung er sie nu am lesten durch ^{ausl.} Ire geschickten Christoffern Carlewizen vnd Jacob Schillingen beantwort, Das Ime, ehe vnd zuuor er sehe, welcher gestalt der angefeste Reichs tag sich enden wurde, den Landgrauen ledig zugeben, nicht gelegen sein wolte, Auch hette er weiter nichts zugesagt, Denn, wo derselbige die gedinge hielte, das er alsdan nicht ewig solte gefenglich enthalten werden. Ruhe sie aber mit andern geschefften der zeit beladen gewesen, also, das sie persönlich benenten Reichs tag nicht besuchen konnten, hetten sie Inen doch durch Ire vberschickte Brieffe vnd Rethenach geendtem tag abermols derwegen lossen anzusprechen. Dorauß er Inen hinwider zugeschrieben, Aus was vrsachen er vber den Landgrauen dermassen erzurnet were, das er Inen nach zur Zeit nicht konte lossen lassen, Sie auch darneben von der Obligation, damit sie sich gegen des Landgrauen kindern verpflichtet, ledig gesprochen.

Derhalben sie abermols Inen selbs ersuchen wollen, aber Ime were vnuerborgten, wasserley gestalt sie beide mit dem Magdeburgischen kriege verhasst, vnd das sonderlich er der Marggrauen von wegen leiblicher schwachheit doran verhindert wurde. Dorumb sie nu mehr diese Ire gesandten, Inen derwegen weiter anzusprechen, abgefertiget.

Vnd ansenglich als sein Matestat begert, das sich der Landgrauen vne alle Condition an Inen solt ergeben, hetten sie beide, was hierauß des Landgrauen gemut vnd meinung were, durch den Bischoff von Arras hinwider lossen anzeygen, nemlich dieses, das er die furgeschlagene mittel annemen, vnd die trewlich volnziehen wolte. Nochedem sie aber den Landgrauen dohin bered, das er sich also, wie gemelbt, ergeben, were von noten gewesen, Ime darneben anzuzeigen, wo er sich dermassen ergebe, das er als denn nicht solte gefenglich eingezogen, nach weiter, denn In der Frieds form begriffen, mit etwas beschwert werden. Wie sie beide den hierauß den Landgrauen also versichert, Geleide zugeschrieben, welches seine Rethenach auch dozumal wol gewußt vnd genugsam verstanden.

1551.

Als auch der Landgraue zuvor begert hette, Ime etliche punct zuerklaren, vnd zugleich gebetten, das er vber Sechs tage lang nicht auffgehalten wurde, vnd sie solches an den Bischoff von Arras gebrogt, were dem Landgrauen dasselbige auch nicht versagt noch abegeslagen, Das sie also auch andere dinge was sie begert, zum grossern teil erlangt. Vnd obwol in derselben vnterhandlung die sachen nicht von allen gleich mochten verstanden sein, nemlich, wen sich der Landgraue einsetzte, das er vber zugesagten glauben, als dan nicht solte gefenglich eingezogen werden, So hetten sie doch seine person derwegen nihe beschuldiget, nach sich mit derselben In zand begeben, Dorumb, das sie allein mit seinen Rethen solches alles abgehandlet, mit Ime aber nichts, auß genommen, da der Landgraue schon auff dem wege gewesen, vnd Inen lossen ansagen gen der Raumburg zu Ime zukommen, da hetten sie Inen selbs angesprochen, vnd angezeigt das sie den Landgrauen berebt die furgeschlagene mittel anzunemen, Dorauff er nu jetzt nicht weit von dannen were, da ers leiden konte, wolten sie Ime vnter augen ziehen, vnd dieweil er Frem glauben vertrauwet aldar keme, vndertheniglich gebetten haben, das er nicht aufferhalb der Capitulation In einigen weg mochte beschwert werden, Solches alles er zu dand von Inen angenommen, dorauff sie auch Ime entgegen geritten, vnd Inen also ferbaß bis In Halla gebrocht.

Aber in der letzten handlung were weder der auffhaltung oder gefengnis gedocht, dorumb hielten sie es dofur, seine eigene Reithe musten vnd wurden solches selbs bezeugen, vnd sonderlich der Bischoff-von Arras, als mit welchem sie angeregte handlung In sonderheit gehabt, vnd one das derselbige D. Selden, bis weilen dorbej gezogen. Dorumb als die Condition zugelossen, hetten beide Churfursten es genzlich dofur gehalten, der Landgraue wurde nach beschener vnderthenigen bitt, von stund an ledig gelossen werden, vnd des sie keinen andern gedanken gehabt, dorzu hette erstlich das ursache gegeben, das der auffhaltung halben (welches der furnemeste

punct in der Capitulation gewesen) welcher auch vom Landgrauen paussen zweifel fur allen anderen, außs fleissigst bewogen worden, seine Rethen gar nichts gedocht. Dornach das auch In der Capitulation viel andere dinge mehr begriffen gewesen, die von einem gefangenen Fursten gar nicht, sondern allein von deme, der ganz frey were, hetten konnen volnzogen werden.

Noch dem nu der Landgraue den fueßfall gethan, vnd er Ime dorauff alle vberfarung nachgelassen, auch die Racht erklerung wider aufzuheben, vnd Ime einen Keyserlichen versunungs brieff hieruber mitzuteilen aller gnedigst verheiffen, vnd er auch seiner Burgen zusage fur gewiß gehalten, dorin vnter anderm dieses sonderlich versehen, wo der Landgraue der dinge eins oder mehr nicht trewlich wurde volnziehen, das Inen als dan sein eigene vnderthanen widerumb gefenglich liffen, dorzu die Burgen, selbs mit gewalt, solten beholffen sein. Alle diese dinge weren gar vergebens vnd vberflussig gewesen, da sie sich dessen gleich seher solten versehen haben, Das der Landgraue an seinem eigenen leibe solte gestrafft werden.

Diemeil sie aber nicht den geringsten gedanken der halben gehabt, auch seine Rethen dessen nihe gedocht, auff solch vertrauen hetten sie Inen geforderet, vnd Ime verheiffung gethan, da Ime doruber etwas widerfure, wolten sie sich seinen kindern einstellen, vnd eben des glucks, so Ime begegnete, gewertig sein. Dieses were Irer beider gemut vnd meinung gewesen, welche auch dadurch etlicher masen bestetiget worden, da noch beschener Abbit, der Herzog von Alba sie beide Churfursten vnd den Landgrauen zu gast gebetten, welche gastung sie nach furstlichem gebrauch vnd der Teutschen gewonheit also gar nicht hetten konnen auß legen, das der Landgraue in gedochts von Alba herberge, gleich als in einen kercker, hette sollen gehen, sondern das sie Ime zu ehren dorin nachgefolget, vnd Inen auch wider herauß mochten furen. Denn wo sie das gewußt oder nur das Im wenigsten hetten

1501. sollen argwohnen, das er in die Custodien solte gezogen werden, wolten sie dem von'Alba In sein hauß nicht gefolget sein, wie auch schwerlich Jemand's anders glaubte das sie solches wurden gethan haben.

Denn sie weren geborne Fursten des Reichs, vnd dorzu Churfursten, von ehrlichen vnd furstlichen Geschlechtern herkommen, dorumb sie gar vngerne dorzu wolten geholffen haben, Das ein Furst von hoher geburt, der Inen dorzu mit blut kipschafft nahe verwandt, In solche grosse angst vnd nott solte gebrocht, viel weniger das sie selbst Inen, also zusagen, in die Custodien solten haben vberliffern helfen, Sondern sie hetten von der Sachen gar nichts gewußt, biß nach dem essen, da der von Alba erstens angefangen, der Landgrawe mußte da Im schloß gleich als ein gefangener bleiben.

Deme were nu wie Ime wolte, sie hetten alles auß auffrichtigem gemut Im besten gethan, wie sie auch anfanglich gemeldet. Vnd nach dem sie beide Inen trawen vnd glauben dem Landgrauen verpfendt, konnte er leichtlich erachten, da der nach so offft beschehenem ansuchen, vnd gethaner hohen versicherung, lenger solte auffgehalten werden, wie hoch beschwerlich vnd nachtheilig das Inen selbst, auch Inen kindern vnd allen bluts verwanten sein wurde.

Dorzu sehe Er selbst wol, als einer der auß Teutschem geblut geborn, weil des gefangenen Fursten kinder auff Ir recht drungen vnd Immer anhielten, sich vermuge Irer Obligation einzustellen, was Inen doch, Ire ehre vnd achtung zu erhalten, hierin nach altem vnd angenommenem Teutsches Adels loblichem gebrauch, zuthun geburen wolte. Das sie auch bey allen anderen Teutschen Fursten gar keine entschuldigung wurden haben. Ob schon des Landgrauen kindern antweder diese Ire billiche forderung, oder aber auch die verschreibung so von solcher verpflichtung meldung thete, benommen vnd verbotten wurde.

Ob auch der Landgrawe, als der weder durch gedinge nach auß einiche zusage, sondern allein durch die gelegenheit, wie

angezeigt, gefenglich gehalten wurde, auß verdruß vnd vn- 1551.
gedult derer so schweren vnd langwirigen hafft, einen weg
furgenommen, seine freyheit wider zuerlangen, Oder auch seine
diener deßhalbten gegen den hutern vnd verwarern etwas vn-
derstanden, So betten beide Churfursten, man wolte sollichß
Iren zu keinem nachteil gereichen lassen, Sondern, weil sie
von wegen Irer Obligation in den hohesten noten stunden,
aus welchen er Iren allein, nach dem vnsterblichen einichen
Gott, helfen konte. Denn er wuste, welcher gestalt sie an
diesen selffen angestossen, es weren Ime auch Ire trew vnd
manchfaltige dienste vnuerborgen, als die bey Ime in seinen
hohesten widerwertigkeiten, alle Ir gutt leib vnd blutt auff-
gesetzt, vnd hierin Iren Ba^tterlichen fußstapffen nachgefolget,
Demnach beten sie auß aller fleißigst vnd hefftigst, das er
Iren durch erledigung des Landgrauen auch Jetzt zu hulffe
keme, vnd dorinnen nicht auß des Landgrauen verhandelun-
gen sehen, sondern sie selbst als die Iren alwege in grosen
ehren vnd Reputation gehalten, gnediglichbe denken wolte,
weil auch aus Iren Geschlechten andere vnd derselben nicht
wenig seinen Vorfaren, den einhabern der Osterischen vnd
Burgundischen Heuser, mit grosen trewen gedienet, vnd niße
weder schar noch vnkosten gesparet.

Vnd ob er sich besorgte, da der Landgrau ledig wurde,
er von der Capitulation abeweichen. So truge er doch gute
wissentschafft, wen die sachen schoen die wege erreichten, was
die vom Adel vnd alle vnderthon des Hessen lands neben
Iren beiden vnd Pfalzgrau Wolffgangen, bey Iren Eyden
verpflichtet. Da er aber hieruber nach einer grossern versiche-
rung begerte, so hetten sie Ime doch dieselbige hiebeur an-
gebotten, vnd bo^tten Ime die hiemit nochmals an, hetten
auch feigenwertigen Iren gesandten deßhalbten volligen gewalt
zugestellet.

So versehen sie sich auch nicht, das an den Condition,
die so balde hetten konnen erfullet werden, etwas mangel
were. Das aber die Bestenungen nicht alle In solcher eyl

1551. zerbrochen, Da er dauon den rechten grund wußte, weren sie one allen zweifel, er wurde deßhalbens des gefangenen Fursten kinder vnd Kette wol entschuldiget halten. Da es aber hieruber nach an etwas mehr gebreche, wolten sie allen vleys anwenden, das Ime genug beschehe. Derhalben so sie selbst, Oder Ire Voreltern vnd Großvetter, Ire trew an Ime selbst, Keyser Maximilians vnd andern seinen Vorfaren erzeiget, oder hirnhest etwas thun vnd aufrichten konten, das Ime danknemig vnd zu gnedigem gefallen reichete, So betten sie nochmals aufs hochst, das er Inen iezo wolte zulassen, von solcher Irer vnd Irer loblichen Voreltern trewen dienste wegen, etwas frucht vnd nuß zu empfangen, vnd die hoffnung, so er Inen erstmols zu Halla In Sachsen, dor nach zur Neumburg, vnd endtlich zu Augßburg, gemacht, ein mal offentlich Ins werck ließe kommen. Auff das sie Ime hernach, mit beste souil mehr fleiß vnd gutem willen dienen, auch solche Ire erzeigte dienste wol angelegt vnd vberflüssig belohnet, erkennen vnd rhumen mochten.

Da aber solches nicht geschehen, vnd sie iezo abermols nichts solten erlangen, konte er erachten, was fur vnraht voraus entstehen wurde, sonderlich, wenn sie sich einstellen vnd Ire vnschuld offentlich anzuzeigen gedrungen wurden. Sie wolten aber genglich verhoffen, er wurde Irer beider Bitt ein mal stat geben, solches wolten sie fur eine grosse gutthat auffnehmen, vnd sich dahin, neben dem Landgrauen, desselben kindern vnd verwandten, bearbeiten, das sie Ime dafur ewig dankbar sein mochten.

Vnd die weil diese sache Irer beider Ehre vnd achtung so hoch belangte, hetten sie bey anderen Konigen vnd Fursten angefucht, sie vorbitten zuhelffen. Derselben geschickten weren nu auch keigenwertig, welches sie nuhr dorumb gethan, auff das, was sie biß doher mit Irem vielfaltigen bitten vnd vberschickten Schrifften nicht hetten erlangen konnen, sie das selbige durch derselben vorbitt nochmols erlangen mochten, vnd solches von Inen auch gnediglich zu vorstehen, dorumb wolten sie abermols vnderthenigst gebetten haben.

Noch dem beider Churfürsten gesandten dieses alles nach der lenge also erzelet, seind als balde darneben des Romischen Königs Ferdinandi, Herzog Albrechts von Beyern, vnd der beider gebruder vnd Herzogen zu Leuneburg, Brieffe vnd vorschristen vbergeben worden. Die aber durch Ire gesanten den Landgrauen muntlich haben vorbetten, seind diese gewesen, Friederich Pfalzgraue bey Rhein vnd Churfürst. Wolfgang Pfalzgraue vnd Herzog zu zweisbruck. Johans Marggraue zu Brandenburg. Heinrich vnd Johannes. Herzogen zu Meckelenburg. Ernst Marggraue zu Baden. Christoffer Herzog zu Wirtemberg, welche alle Ire Eredenz vberriecht vnd darneben also gered, Die beide Churfürsten. Sachssen vnd Brandenburg, hetten Ire Herren gebetten, das sie mit Inen, damit Ire vorbitt desto ein grosser ansehens gewonne, sie vnd den Landgrauen wolten verbetten helfen. Welches sie Inen In einer so billichen sache Irer grossen verwantnis vnd freundschaft nach, nicht gewust hetten ab zuschlagen, weil sich aber der handel vermessen, wie von beider Churfürsten gesanten Jeko nach der lenge erzelt vnd angehoert were, erzielte, vnd dan hieruber der Landgraue gleichwol nach lenger solte gefenglich enthalten werden, were gutt zugehenden das sollichs mit Irem grossen nachteil, als die demselbigen trew vnd glauben versprochen, geschehen muste, Derhalben betten sie von Irer Herren wegen vnderthenigst, das seine Maiestat, solliche dinge mit hohem vleis bedenden wolte, damit derselben. Churfürsten ehre vnd gutt gerucht, mochten erhalten werden.

Denn denselben Iren Herren-konte nichts beschwerlicheres begegenuen wider eben dieses, da derselben Churfürsten achtung mit ergents etwas solte beschmeist oder besudelt werden, welches denn gewißlich geschehe, wo der Landgraue seiner hafft nicht balde erlediget wurde. Auff das aber diese vorbitung, fur seiner Maiestat etwas gelten, vnd der Landgraue zum aller ersten mochte erlediget werden, dorumb wolten sie von Irer Herren wegen abermols ganz hefftig gebetten haben,

1251. furnemlich, weil derselbige seine schuld bekant vnd Inen dorzu demutiglich gebetten, auch hieruber etne lange zeit fenglich gefessen were, den solches erforderte der beider Churfursten hoheste notturfft, Als die auff guten glauben die sachen gehandelt vnd seiner Maiestat damit zu gefallen sein wollen, aber ddruber In solche nott vnd schar kommen.

Ob auch In bescheener vnterhandlung schon ein Irthumb furgesfallen, vnd alle dinge nicht von allen recht verstanden, so were es doch seiner Maiestat gutigkeit gemess vnd ehrlich, das er die gleichheit vnd billigkeit den hohesten vnd strengesten Rechten furzuge, vnd nicht also seher auff den gefangenen Landgrauen, als der beider Churfursten vnuermeldliche notturfft sehe, gnediglich handelte, den Exempeln nach seiner hoch loblichen vorkaren, welche die Ehre der Fursten Im Reich in alwege thewr vnd hoch gehalten, Das wurde Ime auch bey Jedermann nicht wenig lob vnd gunst geben. Vnd sonderlich beide Churfursten dorzu anreizen vnd bewegen, das sie Ime hernach viel grosser trew vnd dienste erzeigen, Ja alles seinet halben vnderstehen wurden zu wagen. Bey diesen gesandten hat Christianus Konig zu Dennemard seinen Legaten auch gehabt, welcher eben dergleichen von seinet wegen gebetten.

Noch etlichen verlauffenen tagen hat der Keyser darauff also geantwort, Noch dem dieses ein schwere sache vnd die ein gereumes bedenden erforderte, Ime auch hiezwischen furkommen were, Herzog Moriz wurde binnen kurzen tagen, von wegen anderer schwerer obligen, selbs bey Ime ankommen, wie er derwegen den schoen brieffe empfangen, Dieweil nu von dieser sache In des selben gegenwertigkeit auch am aller bequemlichsten fonte gehandelt werden, wolte er damit bis zu des selben ankunfft verziehen. Dorumb so viel der anderen Konig vnd Fursten gesandten antresse, mochten die wol wider zu hause ziehen, vnd Iren Herren ansagen, Er wolte Irer vorbitt eingedenk sein, vnd In der sachen dertmassen handelen, das sie verstehen solten, das Ire vorbittung ein gross ansehens bey Ime gehabt.

Da nu Herzog Moriz diese antwort auch zukam, ^{1551.} war eben der zeit Landgraue Wilhelm bei Ime, welchem er zuuor ein grosse hoffnung gemacht, durch diese grosse anzahl der vorbitter, vnd doch nu mehr etliche Monaten verlauffen, vnd nichts sonderlichs durch dieselbigen erlangt noch außgericht war, zeigt Ime Herzog Moriz an, was der Keyser geantwortet, vnd das er seiner vnterredung begerte, dorumb solte er so lange zufrieden sein, Vnd wiewol Ime beschwerlich dieser zeit soferre von seinen Landen zureisen, so wolte er Ime doch solche sachen so hoch angelegen sein lassen, Das er den Keyser selbs besuchen, doch so lange warten wolte, bis er zuuor weiter brieffe vom selbigen empfinde.

Dagegen Landgraue Wilhelm gemeint, Das were ein vngewisse vnd zweifelhaftige antwort, doraus er nicht vermercken konte, was man sich vertrosten mochte, Gleichwol muste sein Herr Vatter dazwischen erbarmlich gefangen sitzen, der auch wol auß vberiger schwermut vnd traurigkeit gar verschmachte, dorumb konte er Inen auß keinerley vrsachen lenger verlossen, dorzu zwunge Inen die kindliche schuldig pflicht sampt der verheissung, so er Ime vor seinem abzuge gethan. Mitt bitt, er, Herzog Moriz wolte doch nochmals vleis anferen vnd zu wegen bringen, das Ime In kurzer zeit offentlich geantwort wurde. Denn wo das selbige nicht geschehe, were nu nichts meher vberigs vorhanden, das Inen oder den Marggrauen verbrieffen mochte, da er sie beide, sich einzustellen, fordern lieffe.

Diese dinge worden alle nur zu einem schein In etlicher Netze beysein gered, auff das nicht Jederman Ir vorhaben vor der rechten zeit wissen nach mercken solte. Als die on zweifel auß der vorigen kriegs handlung souil gelernet, was viel wissen, das solches gar schwerlich mag verschwiegen bleiben. Denn Herzog Moriz hat bei Ime selbs genzlich beschloffen, wie er sich den auch zuuor In der einnehmung der stat Magdeburg offentlich hat ho'ren lassen, Er wolte den Landgrauen wider auß der Custodien vnd auff

1551. frey fusse haben, vnd solte er sein Leib vnd leben doruber auffsetzen.

Eodem anno.

Am Funffzehenden tag des Christmonats ist der Strenge vnd Ehrnueste Rudolff Schend zu Schweinsberg, Statthalter zu Cassel, in Gott seliglich von dieser welt abgescheiden, vnd auff die Freyheit zur erden bestattet worden, welcher weil er ein trefflicher frommer vnd weyser man auch von herzen geneigt gewesen, einen Jedern dorzu er fug vnd recht gehabt, zubeforderen, soll seine gedechtnis billich auff die nachkommen, anderen vom Adel zum Exempel, behalten werden.

Das XV. Capitel.

Landgraue Wilhelm Flaget etlichen Potentaten vnd andern Herren, den gewalt, welcher seinem Vatter angelegt wurde, rieffe die auch vmb hulffe vnd raht an.

Eodem.

Als Landgraue Wilhelm, seines herrn Vatters Statthalter, Nethe vnd vnderthon die Capitulation nach derselben Declaration was bis auff die zeit zuthun muglich gewest, vnd nicht auff kunfftige zeit zu erfüllen gestanden, trewlich volnzogen, auch newlich durch statliche furbitt vieler Konig, Churfursten vnd Fursten im Reich Teutscher Nation, des Keyfers gefaste vngnad, wie er gehofft, nicht hat konnen miltern, seinen Herrn Vatter der schweren langwirigen Custodien zu erledigen, Sondern augenscheinlich gesehen, ia mit den henden gegriffen, das hohermeltem seinem Herrn Vatter, Ime

selbst vnd seinen andern geschwistern, teglich Je lenger Je 1531.
mehr die hochste vngnad auff den halß gewirckt, vnd sie der
Keyser allesampt von sich geschlagen, also, das er ganz vnd
gar trostlos gestanden, hat Inen das alles zum hochsten be-
kummert vnd beschwert, auch am lezten, die naturliche schul-
dige liebe, vnd zu forderst das Gottliche gebott, welches leret
vnd haben will, das die kinder Ire Eltern ehren sollen, dahin
gedrungen, seins herrn Vatters erledigung, nicht also geng-
lich stücken, vnd denselben In solcher vnfurstlichen harten ge-
fengnis verderben zulossen, Sondern sich seiner, auch sein
selbs vnd seiner andern geschwister eußerster notturfft, bestes
vermugens anzunemen, vnd das vberige wie es geriete, Gott
zubefelhen.

Hat er demnach eilichen Inn vnd außwertigen, doch
Christlichen Potentaten, auch andern seinen herrn vnd freun-
den, solchen gewalt geklagt, sie vmb rath vnd hulffe ange-
ruffen. Welche sich zu lezt seiner hohen not angenommen,
erbarmet, vnd Ire hulffliche handt Ime zu erzeigen, be-
williget.

Noch dem nu mit der stadt Magdeburg, welche Herzog
Moriz zu Sachsen vnd Churfurst, von wegen des Keyseris,
als ein Oberster biß Ins ander Ja'r belagert, ein vertrag
auffgericht, vnd die knechte so Ime dorzu gedienet, verur-
laubt, seind dieselbigen von stund an, aber In grosser ge-
heim, von Herzog Zeorgen von Meckelenburg, als der zu-
uor gefangen vnd auch durch diesen vertrag solcher hafft ledig
gelossen war, von namen bestellt vnd angenommen worden.
Welche dem stift Halberstat, den stetten Northausen vnd Mol-
hausen in Doringen, dahin sie dan Ins winter lager gelegt,
merglichen schaden gethan. Denn die Burger zu Molhausen
vnd In der Bogtey vmbher, haben Inen Bier, brot, fleysch
vnd alles was sie haben heischen dorffen, müssen aufftragen,
auff die vertroftung, es solte Inen alles bezalt werden, das
mancher Inen zwey, drey vnd vierhundert gulden auffgetra-
gen, hat ers nicht mit willen thun wollen, hat ers doch mus-

1551. sen thun, oder Inne kainen, schuffeln vnd was sie In hausen gefunden, eigenes gewalts genommen vnd verkaufft, Aber Ir keinem ist ein heller dafur bezalet worden.

Als sie nu dergleichen auff dem Eißfelde auch haben hauff gehalten, welches dem Erzbisthumb Meins zustendig, haben solchen handel die Ampteute vnd Beuelhaber des Eißfelds an Iren herren den Erzbischoff gelangen lassen, welcher zur selben zeit zu Trient gewesen, dahin der Pabst Julius des namens der dritte, Im vergangenen Ja'r widerumb ein Concilium In diesem Ja'r Im anfang des Meyens zuhalten, außgeschrieben, aber hernach das selbige von wegen des kriegs, so er fur sich selbst vnd der Keyser gegen Octauio Herzogen zu Parma vnd Placenz furten, bis In Herbstmonat erstreckt.

Dorauff hat gedochter Bischoff vnd neben Inne der von Trier, am Ein vnd zwanzigsten tag des Christmonats an Keyser geschrieben, Sie weren wol bedocht, vom Concilio wider abe vnd nach Teutschland zuziehen, mit vermeldung, wie Inen allerley rede von heimlicher Kriegs rüstung, so Im land zu Hessen sonderlich vorhanden sein solte, furkeme. Das auch Herzog Moriz mit solchem gehalten kriegsvoll etwas muste vorhaben. Da nu daselbige furt zuge, wurde es villicht Inne dem Erzbischoff von Trier auch dergleichen schaden zufügen. Weil aber der Keyser vngerne sahe, das diese beide Bischoffe alda abzugen, als der viel lieber gehabt das das angefetzt vnd angefangen Concilium, wie auch der Pabst außgeschrieben, were Continuirt, vnd einen schleunigen vorgang erreicht hette, schreib er Inen hinwider wie folget.

Das XVI. Capitel.

Keyser schreibt an die Erzbischoffe Meinze, Trier vnd Collen, zu Trient lenger zu verharren.

Anno 1c. 1552.

1552.

Am dritten tag des Jeners, antwort der Keyser, den Erzbischoffen aus Inßbruck also. Er hette Ire Brieffe empfangen, vnd zuuor seinem gesandten Francisco von Loteten befolhen, eben von derselbigen sachen, dauon sie jetzt an Inen geschrieben, sich mit Inen zu vnterreden. Auch hette der Bischoff von Arres mit Irer Procuratorj einem, von seinem wegen, alda zu Inßbruck eben das selbige angezeigt. Dorumb er gemeint, sie weren darmit wol zu frieden. Nu er aber gleichwol hieruber verneme, das sie beide der von Meinze vnd Trier, von wegen des außgeschollen gerächts vnd bösen zeitung vnlustig weren, Inen auch furgenommen, wider nach heymen zureysen, hette ers fur gut angesehen, sie durch diese seine Schrift, zu Ermanen, Das sie doch nicht allen dingen, so Inen furgebrocht wurden, wolten glauben geben.

Denn ob wol etliche zeit heer von nawen vnd heimlichen rath schlegen, so Im land zu Hessen solten getrieben werden, ein gemein geschrey gewesen, nemlich das man sich zubeforgen gehabt, es wurde sich bei den selbigen Hessen ein kriegs volda versamlen, So gelangte doch nuhemals an Inen, da schoen etwas vergleichen auf der bhane gewesen, solches doch vom wenigern teil vnderstanden, vnd dem grosten hauffen aller dinge zu wider were, Hierumb glaubte er viel mehr, die einwoner des Hessen lands, wurden nicht allein Irer gethane Eyde vnd pflicht, damit sie Ime verbunden, sondern auch was sie sonst Ime vnd dem gemeinen Nutz zuthun schul-

1552. dig, eingebedt sein. Vnd sich verhalten nicht auff vngewisse dinge vertrosten, vnd eine solche grosse schar auff sich laden.

Zu dem hette er bey den vmblygenden Fursten, Stenden vnd Stetten seine bottschaft gehabt, vnd sich vmb alle sachen mit vleis erkundiget, was vorhanden were, funde aber bey allen trew vnd gehorsam, auch hette er Irer keinem einiche billich vrsache gegeben, vnrube anzurichten.

Von Herzog Morizen were wol verschienet zeit ein gerucht gewesen, welches villeicht doher seinen vrsprung genommen, das der Hauffe knechte, vber welchen er fur Magdeburg oberster gewesen, nach bey einander lege, auch an etlichen ortern den vnderthanen schaden zugefugt, Aber genetter Herzog hette vor vnlange Ime Brieffe zugeschickt, vnd etliche gesandten darneben, welche sich von seinet wegen alles guten erbotten, So weren auch auff diese stunde nach zwene seiner Legaten bey Ime, die wolten volgentz sich auff den weg nach Trient machen vnd das Concilium besuchen. Darneben hette er Ime lassen ansagen, er muste In eigener person etlicher schwerer vnd groswichtigen sachen halben zu Ime kommen, Das er dem allen nach auß gewieser kundschaft verneme, das er Herzog Moriz an diesem tage, oder auffz lengest als morgen zu Magdeburg auff brechen, vnd sich auff solche reise machen wurde.

Hieruber hette er Ime so weiltaufftig vnd mit solchen grossen zusagen geschriben, das er sich nichts anders als etwas trefflich zu Ime zu versehen, so ferr einicher glaube nach vberig in der welt were. Vnd weil er nu vom geschlecht vnd herkommen ein geborner Teutscher Furst were, konte er sich nicht bereben lassen, das er mit einichen widerwertigen hendeln vnd bosen rathschlegen solte vmb gehen.

Souil auch den hanffen knechte belangte, were Ime der selbigen halben allerley klagen furkommen, denn etliche Stende hetten sich besorget, wenn der selbige hauffe furt ruckte, nach grossern schaden thun wurde. Weil er aber dorbey verstanden, das diß kriegs volck dorumb noch befeinander lege,

das Jme. der außstendige Soldt nach nicht entricht were, 1552.
wegen es sich also zusammen rottirte vnd den armen schaden,
thete, Hette er derwegen seine gesandten vnd beuelhaber ab-
gefertiget, allen muglichen fleis an zu wenden, das geldt auff-
gebracht, vnd dieselbigen Jres außstands vergenugt vnd be-
zalt mochten werden. Hette auch an Herzog Morizen selbst
geschrieben, vnd sich deme fur solch Geldt verpfendt, allein
das man demselbigen kriegsvoldt erlaubte vnd es one weitem
schaden verlauffen liesse.

Vnd das hette er gethan, nicht das ers schuldig gewesen,
Sondern weil er zum frieden in Teutscher Nation ein son-
derliche lieb vnd wolgefallens truge, Hoffte derhalben alle
augenblicke solche bezalung wurde geschehen, vnd sich vielbe-
melter hauffe one weitem nachteil verlauffen, auch bey Jnen
diese emporung vnd auffrur gedempft werden. Da aber die
knechte bezalet, vnd sich Jre hauffe doch nicht trennen vnd ver-
lauffen wurde, Als dan konte man leichtlich abnemen, das
etwas anders dorchinter verborgen sein muste, zu der zeit
wolte er auch selbst auff andere wege gedenden, von welchem
er schoen seine anschlege gemacht hette.

Was aber anbetreffe die anderen geruchte, welche stets
vngewis, vnd sich gemeineglichen einander widerwertig erfunden,
vermerckte er das die selbigen von seinen widerwertigen er-
docht wurden, als die nach Jrer alten gewonheit vnd licht-
fertigkeit, nur dorum außgestrewet wurden, das Concilium
vnd den gemeinen frieden Teutscher Nation zu verhinteren.
Aber er verhoffte, dieselben heimlichen practicken, solten alle
mit der zeit durch Gottes gnad an tag kommen, vnd solche
endtschafft erlangen, wie sie wirdig weren. Wantworumb,
nach dem sich Magdeburg ergeben, weren alle dinge In
Teutschland befriedigt, vnd erzeigte sich Jederman, auch vnter
den Fursten vnd Stenden, so gutwillig vnd gehorsam gegen
Jme, das er nicht erachten konte, was fur ein vrsache mochte
erdocht werden, ein new emporung anzurichten.

Dorum were er nicht vnwissend, das Jme sonderlich In

1552. diesen gezeiten fleißig zuwachen. geburte, allermeist In den auffreuen eillicher frembden volder, das auch nicht der aller geringster argwohn oder schar zuverachten sein wolte. Dergleichen were er auch nicht so vnbedachtsam, das er auff die dinge, so Inen angelangt, nicht solte mit allem fleis sehen, Dorumb er auch schier an allen ortern verspeher hette, welche sich vmb alles erforschten, dorin er weder noch arbeit vnkosten sparte. Das er aber dorumb auff ein iegliches schlecht geschrey, etwas grosses solte ansehen, konten sie, als hohe verstandige vnd weise Menner selbs erachten, wie das selbige gar nicht rathsam were.

Das sie nu das angefangen Concilium solten verlossen, es zwünge sie denn die eufferste notturfft, were Inen gar In keinen weg zurathen, nach von Inen furzunehmen, beuorab, weil an Irer keigenwertigkeit so ein grosses gelegen. Denn es were zu furchten, wo sie abzugen, nicht allein das ganze Concilium zerstrawet, sondern auch die ganze Religion würde vntergehen, an welcher doch aller menschen heil, vnd In sonderheit Ir eigene wolfart, stunde.

Dieweil es sich aber vmb erzelte dinge also vnd nicht anders erhielte, begerte er vber alle maß vnd zum hohesten, das sie lenger alda verharreten, Meinz vnd Trier Ir vorhaben wolten endern, Dergleichen wolte er den von Colken ermanet haben, als der nicht so seher auff den abzug drunge, auch alda zubleiben; vnd In Summa sie alle zugleich gebetten haben, weil sie vnter allen Stenden des Reichs, fast die furnemesten weren, einander mit rath vnd that beholffen zusein. Das also Ir einer dem andern liebe vnd guten willen erzeigen wolte.

Diezwischen wolte er von wegen des Gemeinen nutzess forge tragen, vnd mit vleis zusehen, souil er nach seinem verstandevnd mit gutt vermochte, das, wo ein fewr auff gienge, das sollichs zu bequemer zeit wider gedempfft wurde, vnd also die innerlichen kriege vnd widerwertigkeiten abgestellet; der Teutschen macht gemehret, vnd demnach den außländischen feinden desto

beständiger widerstand beschehen, Ihre Lender wider ruhe vnd 1882.
 frieden erlangen, vnd sie den gemeinen Christlichen geschäften
 desto ungehindert mochten obliegen vnd nach setzen.

Doch wolte er vorumb nichts beste weniger Inen allen
 trewlich geraten haben, das sie bey Iren heymgelassenen
 Reithen vnd Obersten vorsehung iheten; das sich nicht etwas
 begebe, Das man sich nicht zuvor versehen hette. Das die
 selbigen sich auch mitler zeit mit Iren Nachbarn (welcher
 trew Inen bekant were) vnderredten. Was er hierin Inen
 auch konte beholffen sein, wolte er gerne thun. Auff das
 wo sich ein aufflauff erhube; dessen er sich doch gar nicht ver-
 sehe, er vnd dieselbigen In allen was fur siele, so viel desto
 bereiter sein mochten.

Weil auch nicht so ein grosser weg zwischen Ime vnd
 Inen were, iheten sie Ime doran zu dancknemigem gefallen, wo
 Inen etwas weiters furkeme, sie solches von stund an, an Inen
 lieffen gelangen. Dergleichen wolte er auch thun, vnd was
 Inen vnd dem gemeinen nutz von noten, Inen Jeder zeit
 mit teilen, vnd das er Inen hieuevor zum offtermal ver-
 sprochen, Inen schutz vnd schirm beweisen.

Das XVII. Capitel. -

**Von grossen Gewässern im Land zu Hessen,
 welche viel stehnern Brucken, Heuser vnd anders
 umb gerissen, auch viel menschen verderbet
 haben.**

Eodem.

Am Achten vnd Neunden tag des Jeners, fielen so
 vberaus grosse regen, das man dergleichen in vielen Jaren

1555. nicht mehr erhört nach erfahren hat. Denn es wurden die furnemesten wasser Im land zu Hessen so groß vnd flutig, das sie viel steinern vnd holzern Brucken, Heuser vnd anders zerbrochen vnd hinweg furten. Vnd war sonderlich die Roynne so vngestüme, das sie die seine brucke vor der stat Marburg am zehenden tag des Jeners umbtreiß, vnd biß In die vier vnd zwanzig menschen erseuffte vnd dannen furte, welches bemelter Stat ein merglicher schade vnd vnfall gewesen. Dergleichen hat das selbige wasser auch zu den Giesfen, Weßlar vnd Wilanaburg gewutet.

Die Fulda hat zu Rodenburg die Brucke abgeworffen, vnd zu Mülsungen die lustige steinern bruck mit pfeilern vnd andern hingenommen, auch etliche personen In einem hause, so am selben wasser gestanden, mit gefuret. Ist zu Cassel allenthalben In die Vorstat gangen, vnd In der Kirchen hieselbst etliche grab stein auffgehoben, vnd viel heuser durch flossen. Zu Gemunden hat sie biß auff einer elen lang ober die stat maur gangen, In die Kirche auff S. Johans altar, man hat In der stat In nachen vnd booden umbher gefaren, Das man sagt, In zweien hundert vnd zehen Ja^ren, sey die Fulda so groß nihe gewesen.

Am zwolfften tag des selben Monats, welcher da war, Dinstag nach Trium Regum, oder der heyligen dreier Konig tag, hat sich ein sturm wind erhaben, dorauff ist in gefolger nacht zwischen zwolff vnd einer vhr nach mitternacht, ein Wetter kommen, das einen gang hellen vnd erschrocklichen blick gethan, dorunter auch ein ziemlich Erdbidem mit geschehen. Das man hernachmols aus gewissem bericht befunden, Das derselbige Blick eben zu benenter zeit, auch zu Munster In Westphalen, zu Leiptzig Im land zu Reichffen, zu Speier am Rhein, Collen vnd Antdorff, Dorzu In Spanien, Frankreich vnd Welschland, ersehen vnd geho^rt Ist worden.

Es haben sich an etlichen Stetten die Meure gesenkt, so seind auch etliche todten greber mit den steynen sie ver-

deckt gewesen, tieff vnter sich gefallen, vnd In etlichen heu- 1888.
fern die zinnen schuffeln an den wendest gehobet. Bey Hoem-
berg genant in Hessen, ist ein dorff gelegen Nelbehausen ge-
nant, da hat das gedochte Wetter vnd sturm wind eine be-
hausung In einander gesturzt, das es ein wunder gewesen
anzusehen, Es ist ein Fraw Im selben hause, Im Betthe
gelegen, vnd hat ein kind neben Ir In einer wigen stehende
gehabt, vber der selbigen betthe vnd des iungen kinds wigen,
hat sich ein grosser baldt gelegt, vnd die wigen zutrummern
geschlagen, aber weder der Frawen noch dem kind einichem
schaden zugefuget.

Noch in einem andern dorff Luzelweig genant, hat an-
gezeigt vngewitter an eines Edelmanns hauss, die stoben etwas
von Irer lagerstat verruckt, vnd fast alle beume In seinem
garten dahinter mitten entzwey gedreht, wie ein webt. Vnd
einem andern Bauersman am selben ort, das obertheil an
seinem hauss ernider geworffen, vnd ein Leube vol korn
damit, welches korn doch aller dinge vnuerschuttet blieben,
das alles keiner one verwunderung hat konnen sehen.

Was aber mit solchen wasserfluten, vngestunnen winden,
gefolgtem wetter vnd mit eingefallenem Erbbidem gemeinet
werde, weis Gott alleine, Doch vermutet man sich gleich
wol, es werden die selbigen wunderzeichen, angst, trubsal
vnd nott bedrauwen, weil dergleichen zutrachten solten one
grosse mutation vnd verenderungen, kriege, theuerung vnd
sterben, pflegen zugeschehen. Dorumb schicket Gott der Herr,
die gemeineglich vorbeer, wenn er straffen will, die menschen
zu besserung Irer lebens zu ermanen, Damit, wo es ja
nicht ganz one straffe abgehe, dieselbige doch muge gelindert
werden.

1552.

Das XVIII. Capitel.

Vereinigung etlicher Teutschen Churfürsten, Fürsten vnd Stende mit König Heinrichen in Frankreich.

Eodem anno.

Beneben vorberurter Landgraue Wilhelms priuat klag, haben auch viel Churfürsten, Fürsten vnd andere treffliche leute, allerley schwere klagen Heinrichen des namens dem andern Ko'nig in Frankreich angebrocht, vnd darneben einer Christlichen verstantnis, die freyheit Teutscher Nation zuerretten, begeret. Welche bemelter Ko'nig mit den nachbenenten also auffgericht, Nemlich das sie erslich die erledigung der beider gefangenen Fürsten, als Johans Friedrichen herzoggen zu Sachsen ic. vnd Philipsen Landgrauen zu Hessen ic. suchen wolten. Dornach auch allen muglichen vleis ankeren, damit von der Teutschen nation die dienstbarkeit, mit welcher sie dieser zeit beschwert wurde, abgewandt, vnd Ire zu Iren alten loblichen freyheiten widerumb geholffen mochte werden.

Diese Bundnus oder Vereinigung ist gar in grosser geheim gemacht, vnd haben sonderlich In Land zu Hessen paussen Wilhelm von Schachten Marschalchen, Symon Biengen vnd wenig anderen, gar nichts dauon gewußt. Es haben auch dieselben Bunds verwanten einander zu mehrer versterkung Geysel oder Burgen eingestellt. Herr Philips der Junger Landgraue zu Hessen, vnd Christoffer Herzog zu Meckellenburg seind In Frankreich geschickt, So hat der Ko'nig dagegen Camaeum von der Marck, vnd Mantolieten (welcher auff dem wege tods abgangen) heraus In Teutschland gesandt.

Demnach seind nu der knechte, so zu Molhausen vnd vff dem Eißelbe gelegen, bey zehen fenlin alda abgefurt, vnd hin vnd wider In die Stette des vnter Fürstenthumbs Hessen, furirt, welche die Burger vnd vnderthqnen, weil sie

der zeit nach nicht gemustert, biß In vierzehnen tage lang 1592.
haben verlossen müssen.

Dazwischen hat sich zugetragen, das Reinhart Graue zu Solms (welcher dem Landgrauen zuvor, womit er nur vermocht, zu verdrieß vnd zu wider gewesen) als er von einem heylager zu Hanaw abe vnd nach heim geritten, von funff Einspennigen angerant, gefangen vnd gen Ezienghain gebrocht ist worden, welches am montag nach Valentini ge-
sehen.

Eben zur selben zeit thaten Herzog Mauriz zu Sach-
sen vnd Churfurst, Johans Albrecht Herzog zu Meckelnburg,
vnd Herr Wilhelm Landgrau zu Hessen &c. ein auß schreiben,
dorinnen sie die vrsachen öffentlich anzeigen, worumb sie vnd
andere Christliche Könige, Potentaten, Fursten, Stette vnd
Stende zu einem Welt zug vnd kriegs rüstung gedrungen wur-
den, welches von worten zu worten also gelaut wie folget.

Sie wolten hiemit allen vnd Ieden Churfursten, Fur-
sten, Grauen, Herrn, denen vom Adel, auch erbarn Stetten
vnd Stenden des heyligen Reichs Teutscher Nation zuwissen
thun, das sie, Je vnd alwege nichts höhers begert, vnd nach
auff diese stunde wundschten, denn einen gemeinen Frieden Im
Heyligen Reich Teutscher Nation. Vnd zu bestetigung des-
selben, In dem streit vnd spaltung der Christlichen Religion,
ein wahre vnd Christliche vergleichunge, dem Gottlichen Pro-
phetischen vnd Apostolischen wort vnd lehre gemess, zu finden
vnd zu treffen. Welcher vergleichung halben auch Inen zu
mehrimalen von der Romischen Keyserlichen vnd Königlischen
Maiestat wegen, vertroftung, verschreibung, zusage, Reichs
Abschiede vnd anderst gegeben.

Es were aber doch, wie Inen allen guter mafen
bewust, solches nicht allein nicht gefolget, sondern der Gegen-
teil hette auch, als er seine gelegenheit ersehen, alle solche
Abschiede, Brieffe, zusage vnd vertroftung, anders gedeutet,
widerruffen vnd gantzlich auffgehoben. Auch sich gegen eil-
ichen Ines teils, vnangesehen seiner zusage vnd hohen ver-

1222. pflichtunge, vernemen lassen, Er hette zugesagt was er wolte, so solte man sich doch auff nichts zu verlossen haben, da man seines willens nicht gelebt.

Auch hette ihene zeit, da er die zusage gethan, ein ander gelegenheit gehabt, dann tego. Vnd in Summa, wo man seines willens nicht were, so wolte er sich rund erklet haben, das er wider dieselben trachten vnd denken wolt, als wider vngehorsame. Dadurch er sich one einiche ursache, vnd wider sein zusagen vnd verpflichten, als einen öffentlichen feind erkleret.

Dabey es nicht geblieben, sondern er hette doruber hin vnd wider, vnderm schein der Religion, etliche aufwertige Christliche Potentaten, wider sie vnd andere Ire mit verwandten verbittert, vervngelimpfft, heßig gemacht, auch sie selbst gegen einander verheßt, vnd hierzu einem die Religion, dem andern aber etwas anders eingebildet, da doch klerlich vor augen lege, das es dem Gegentheil (wie die Exempel zeugten) vmb die Religion nicht so hoch, sondern Je so viel, wo nicht mehr, dorumb zuthun gewesen, das er vnder dem schein der gespaltenen Religion seine eigene Domination, nutz vnd gewalt durch bringen vnd erlangen mochte.

Nhun were hiebey vnd eins neben dem andern zu melden, warheit vnd grundt, das sie nicht allein sehen, sondern auch mit den henden spurten vnd grieffen, die geschwinden practicken, list vnd anschlege, dardurch der gegentell vorhette, von tag zu tag, Je lenger Je enger, Ire wahre Christliche Religion (die sie, in massen die zu Augßburg bekant, fur warhafftig hielten) einzuzehmen vnd zu legt gar auß zu ruten. Wie dann das sonderlich Im werck hieraus erschiene, das man hin vnd wider die Predicanten Irer Religion, verjagte, vertribbe, aus dem Reich bannete, In deme der Determination eines wharen Christlichen (zugeschwigen des furstehenden partheischen) Concilij nicht erwartet, sondern ab Executione das selbige anfienge.

Derwegen sie vor Gott vnd der welt nicht mochten

verdocht werden, ob sie gleich zu abwendung solcher bedrangnis des gewissens, mit dem mund, vnd auch mit der faust (so viel Gott gnad verluhe) trachteten, so hetten sie doch bedocht, bieweil dieselbe sache, vornemlich Gottes ehre belangte, der wol wuste wie sein heyliges wort gepflanzt, erbreuet vnd erhalten werden solt, das Inen, als den geringsten gliedmässer Christi nicht geburen wolte, sich hierin gegen seiner Gottlichen Maiestat zu vergreifen, sondern das selbige seiner Gottlichen Maiestat heimzustellen, das selbst, wie bißher, nach seinem wolgefallen, weiter zu ordnen vnd zufuren, mit demütiger bitt, sein Gottliche Maiestat, wolte sie vnd alle andere Christliche Potentaten, durch seinen Heyligen Geyst, erleuchten, in dem rechten wege der warheit, gnediglich leiten, vnd dorin biß an Ire ende festiglich erhalten; Vor das erste.

Zum Andern, were ein mal gewiß vnd whar, Als anno domini 1547 der Hochgeborn Fürst Herr Joachim Marggräue zu Brandenburg, vnd er Herzog Mauriz zu Sachßen, beide Churfürsten, an stat vnd von wegen der Keyserlichen Maiestat aller gnedigste verwehnung vnd vertroftung bekommen, wo sie den hochgebornen Fürsten, herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Casen Einbogen ꝛc. Iren lieben Bettern, Schwehern vnd Schwager, zu Irer Maiestat vermochten, der vergangenen kriegs handlung halben, einen vnderthenigen fußfall vnd abbitt zuthun, So wolte Ire Maiestat Inen auff die vorgestalte Capitulation wider zu gnaden annemen, vnd weiter mit gefengnis oder Landschmelterunge, nicht beschweren.

Dorauff auch sie beide dem Landgrauen geschrieben, darneben an Inen geschickt, und sich gegen seinen kindern obligirt, wo er auff das Geleibt, so sie Ime zusendten, bei dem Keyser ankeme, vnd vber Leistung der Capitulation, mit anffhalten bestridung oder gefengnis vnd lands schmelterung, beschweret wurde, so wolten sie sich auff seiner kinder ersordern einstellen, vnd alles des, so Irem herrn Vatter begegnete, gewarten.

1592.

Welchem der Landgrawe geglaubet, were also In guten trewen vnd glauben ghen Halla in Sachssen kommen, dem Keyser die vngnad abgebetten, Dornach zu des herzogen zu Alba. abent malzeit berufft worden, da man frolich gewesen, wol In die Nacht gessen, vnd als der Landgrawe wider nach seiner herberge gewolt, were er vber alle zuuersicht, vnd one das er, oder sie beide Churfursten, sich dessen vnbs wenigst besorget hetten, In des Keisers Custodien mit gewalt gezogen, gedrungen, vnd dorin nu mehr bey Funff gangen Jar enge vnd elendiglich enthalten worden. Doraus auch bis auff diese gegenwertige stunde, weder sie, des Landgrauen gemahel selige (die Ir leben doruber zugefetzt) Ire Landschafft, nach Irer allerseits Herrn vnd freunde, Inen weder heben noch bringen konnen. Vnangesehen, das des Landgrauen kinder, die Capitulation Ratificiert, Ire Ritterschafft vnd Landschafft darauff gelobet vnd geschworen. Der Landgrawe sie beide Churfursten Sachssen vnd Brandenburg, auch Pfalzgrawe Wolffgangen zu Burgen gefetzt, Also, wo der Landgrawe der Capitulation nicht geleben wurde, das sie den nach Ime trachten, vnd Inen dem Keyser vberliffern solten, wie den auch sonst dieselbe Capitulation von wegen des Landgrauen so trewlich volnzogen worden, als in zalung des straff geltis, vberreichung des geschuzes, puluers vnd munitioen, brechung der Vestenungen, ledig gebung der beider Herzogen von Braunschweig, vberlifferrung der gehaltenen Bundtnus, auffrichtunge der vertrege mit seinen anforderen, Vnd In andern, welches in gegenwertiger zeit zu erfüllen muglich gewesen, vnd nicht fur vnd furo auff kunfftige zeit gestanden.

Welcher dinge aller der Keyser zu vielen malen vnderthenigst erinnert worden, mit bericht, was Ime herzog Morizen vnd dem Marggrauen Churfursten Irer ehren, gutes namens, auch trewen vnd glaubens halben auff dieser sache stunde. Wie man gemeltem Marggrawe vnd Ime Herzog Morizen derwegen (doch Gott lob one schuld) so schimpfflich, schmelich

und vbel nachredte, das er doch solches alles, sonderlich aber 1582.
des Marggrauen Churfursten und seiner Herzog Morizen
person dorunder bedencken, und darneben beherzigen wolte,
die grosse trewe dienste, so Ire Voretern bey seinen Vor-
fahren, und sie bey Ime und seinem bruder dem Romischen
König, mit freywilliger auffsetzung und darstreckung Ires leibs,
guts und bluts, In viel wege und manchmal erzeigt, bewiessen
und gethan, die sie auch alhie, wo es von noten wege, wol
nach der lengte in kspetie zu erzelen wusten.

Aber sollichs alles hette bey seiner Key. Maiestat so
wenig stat funden und versangen, das sie auch hieruber sich
bewegen lassen, den gefangen Landgrauen, mit vielen grossern
und geschwinden rechtfertigungen in der Custodien zu befesti-
gen, da doch vermuge der Rechten, weder der Landgrau
oder ein anderer nicht schuldig solcher gestalt Ir Recht, beuo-
rab so groß wichtige sachen, ex Carcere zu defendieren, wie
dan auch vnmüglich were, solche dinge ex Carcere notturfftig
zu verrichten.

Zugeschwigen, was grosser augenscheinlicher greifflicher
bisher Im Reich vnerhorter partheilicher vbereylung und
iniquitet dorunder vorgelauffen geubt und gebraucht, alles zu
dem ende gemeint, das man dem Landgrauen und seinen
Kudern, ein stuch lands nach dem andern, vnderm. schein und
angestrichener farbe des Rechten, abdringen, und sie endtlich
dohin richten wolte, das sie Iren Fürstlichen Stand und
Namen, nicht lenger solten erhalten können.

Zu dem, das auch er Herzog Moriz und das Haus
zu Sachssen, vermuge einer Erbverbruderung, auff dem
Fürstenthumb Hessen, Im fall das one manliche Erben zu-
kunfftig stunde, ein seher merglichs Interesse hetten, welches
Inen durch diesen weg auch abgeschnitten und entzogen wurde,
das alles dießer zweyer so loblicher Fürstlichen Heuser halben,
Ie zu klagen und zu erbarmen, auch sich ab einem solchen
furnemen, hochst zu verwundern were, wo man nicht für
augen sehe, das der gegentheil damit umbgienge, wie er aus

1552. vrsachen die er leiderlich funde, einen Fursten nach dem andern hinziehen, vnd seine so lange gepracticirte Monarchey, die dann nichts ansehnlichs neben sich leiden konte, ein mal zu begertem ende furen mochte.

Dem allem nach sie bedocht, lieber nott vnd todt zu leiden, den ein solche Infamien vnd vnbillichkeit, lenger wie bißher mit gedult anzusehen, vnd sich Irer ehren notturfft nach, wie sich geburen mochte, nicht darumb anzunemen. Auff das sie dardurch vor Gott vnd der welt bezeugten, das one Ire furseßliche schuldt der Landgraue In diese laß kommen, vnd Inen, seine vnd seiner kinder vnfall, trewlich vnd herzglich leyb were.

Vnd er Landgraue Wilhelm, thete aus kindlicher schuldt vnd gehorsam, damit er seinem gnedigen lieben Herrn Vatter zugethan were, diesem bedenden proposito vnd entschluß bey pflichten, wolte auch seinen leib, gutt vnd blut, zu Fursetzung desselben, bey Ime Herzog Morizen vnd den andern hierin auffsetzen.

Vnd dieweil den seinem herrn Vatter, die Capitulation, als sonst auch, trew vnd glauben, dorauff er zum Keyser kommen, nicht gehalten, sondern, wie oben gehört, dem zuwidder In gefengnis gezogen, so lange dorin elendiglich erhalten worden vnd nach, vnd also die Capitulation selbst vom Gegenteil vberschritten were (dieweil die, da man sie ansehe, nimmer mehr in einem gefangenen Landgrauen ratificiert werden mochte) er auch vermuge aller vernunfft. recht vnd erbarkeit derselben weiter zugeleben, entbunden sein, So wolte er demnach dieselbige Capitulation hiemit zu vbersüßiger notturfft reuociert vnd widersprochen haben.

Vor das dritte, als den furnemesten vnd höchsten punct, dieses offenen außschreibens vnd gegenwertiges Ires wercks, hetten obgemelte Chur- und Fursten, sampt vnd sonderlich, in gemein angesehen, den gegenwertigen elenden Stand Teutscher Nation, Ires seher geliebten Vatterlands, wie derselbe In abfall geraten, was massen man sie als Teutschen zu-

gegen dem hohen Keyserlichen Jurament.) mit kriegs völd 1882.
 auß frembden Nation vberfurte, das selbige viel Ja'r auff
 den armen vnderthanen vom Adel Stetten vnd Dorffern ligen
 lieffen, die In grund vnd boden verderbete, Ire weib vnd
 kinder schendte, ia auch eglicher derselben, wider alle natur
 mißbreuchte, vnder gedichten farben vnd scheinen, eine Scha-
 zung nach der andern, von Inen drunge, Dergestalt vnd
 sonst In viel wege, Ire alte lobliche Freyheit, nicht allein
 bey den Chur- vnd Fursten, sondern auch bey den Grauen,
 Herren vom Adel, Erbarn Stetten, vnd armen vnderthanen,
 schwachte, einzuge, schmelerte, Irer aller haab vnd gut schweis
 vnd blut auß sauge.

Die Ra'the vnd Botschafften außwertiger Potentaten,
 so dem gegenteil In die karte sehen, vnd sich vmb der Teut-
 schen notturfft mochten annemen, mit vorwendung allerley
 gedichten vrsachen, von den Reichsta'gen, wider den alten
 brauch, abhielte, auß schlusse, nicht zulieffe, vnd also dieser
 vnd anderer gestalt sie allesampt zugleich entlich zu einem
 solchen vntreglichen Viehischen erblichen Seruitut, Joeh vnd
 dienstbarkeit (wie In anderen Nationen vor augen were)
 zubringen vorhette. Dorab Ire nachkommen vnd kunds kin-
 der bis In himel schreien, vnd sie, die solchen zugesehen
 hetten, vnder der erden verfluchen wurden, Mitt dem schme-
 lichen auffruck, das doch unsere Voreltern selige, zu erhal-
 tung solcher freyheit, von welcher wegen Ire Vorfaren so
 manchsaltig Ir blut willig vergossen, das gutt dorzu auffgesetzt,
 vnd also vermittelst Gottlicher verliehung Ir freyheiten, wider
 alle Nationen bis hieber gewaltiglichen erhalten, demselben
 Exempel billich nach auch etwas gewaget vnd auffgesetzt hetten!

Demnach hetten sie ein ma'l herze vnd manligkeit ge-
 schopfft, vnd zu offenbarung des selben neben andern Christ-
 lichen Potentaten, als der hoch loblichen Cron zu Frankreich,
 vnd andern Iren herrn vnd freunden, welchen der feind glei-
 cher gestalt nach Irer zeitlichen wolffart getrachtet, sich ge-
 trewlich zusamen gethan vnd also vereiniget, das sie In

1552.

namen Gottes des allmächtigen, seines geliebten Sohns Ihesu Christi, vnd des Heyligen Geistes (welcher sie hierin leiten vnd regieren wolte) mit heereskrafft vnd gewaltiger handt, die Erledigung bemelts Landgrauen vnd des gefangenen Herzog Johans Friedrichen zu Sachssen, zuzuchen. Auch er Herzog Moriz sich selbst, aus der beschwerung vnd einhaltung, dorin er neben dem Marggrauen Churfursten sein eigenen Leib, vermuge Irer hohen verpflichtunge, hette stellen müssen, heben, das beschwerlich Joch des vorgestaltten viehischen Seruituts vnd dienstbarkeit von Inen werffen, vnd die alte lobliche Libertet vnd Freyheit Ires geliebten Vatterlands der Teutschen Nation, acerrime vindicieren vnd erretten mochten. Dorinnen Inen die heilige Göttliche dreifaltigkeit, gnad gluck vnd heil verklehen wolte.

Ersuchten dennoch sie alle hiemit sampt vnd sonderlich, freunlich bittend, gunstig vnd gnedig begerende, das sie In einem so loblichen wercke, Irem vornemen (dorumter sie Iren eigen nutz gar nicht suchen, sondern einen Jeden,) wes stands der were, bei seinen zeitlichen gutern bleiben zu lassen gedencken) nicht allein nicht öffentlich noch heimlich widerstreben, sondern Inen des fals abhaeriren, bespflichten vnd Ire hulffliche hand dorzu bieten vnd sie dessen gewis machen wolten.

So solten dagegen sie von Inen auch nicht anders, denn beständige freundschaft gunst gnade vnd guten willen spuren. Vnd das sie hinwider Ire leibe gutt vnd blut bey Inen aufsetzen, vnd sie dergleichen gestalt versichern wolten.

Aber den Jenigen, so sich hierin Inen entgegen setzen vnd zu hinderung Ires loblichen ehrlichen vorhabens, mit gelt, geschutz, leuten, profiant, offnungen, paß oder sonst heimlich oder öffentlich, hulff oder vorschub thun wurden, wolten sie hiemit kunth thun, das sie dieselben derhalben, mit schwert vnd Fewr, also gedencken heinzuzuchen, das sie fur solcher vntrew, die sie hierin wider Ir Erbars vorhaben, vnd wider den nutzen Ires Vatterlands, erzeugten, ob Gott wolte, rechten Thon empheuen solten.

Wolten auch auff den selben fall gegen solchen ver- 1882.
druckern der Teutschen Freyheit vnd verhindernern Ires so ehr-
lichen wercks, hiemit zur notturfft Irer ehre fur sich vnd Ire
mit verwanten, vnd Ir aller loblichs kriegs volck offentlich
vnd genugsam verwaret haben. Wiewol sie fur Gott bezeug-
ten, das sie der armen vnschuldigen vnderthanen halben, des-
sen gar viel lieber geuberiget sein vnd enthebnus sehen wolten.

Beneben diesem biß anher erzaltem auß schreiben, hat
Heinrich der ander Konig In Frankreich, auch ein Send-
schrift an Chur vnd Fursten, Stende vnd Stette, des hey-
ligen Romischen Reichs Teutscher Nation, Im druck lossen
auß gehen, dorin er sich der selben kriegs rustung halben auß
kurzest erklet. Auch seinen Rath vnd Dratorn Johannam
Fraxineum Bischoffen zu Bayonne heraus zu den Teutschen
abgefertiget, von dem sie weiter, was seine vnd der Teut-
schen gemeine sachen anlangte, vernemen wurden, aber das
alles ist one nott, alhie zu widerholen.

Dergleichen hat sich auch Albrecht der Junger Marg-
graue zu Brandenburg ꝛc. in einem offentlichen außschreiben
vernemen lossen, Das er vorberurtem Konig, Churfursten
vnd Fursten, zu angezeigtem Irem loblichen werck, dessen sie
bey allen iezigen vnd nachkommenden Ehre liebenden Teut-
schen, Ehre rhum vnd danck haben wurden, nach seinem ver-
mugen hulffe vnd beistand zuleisten versprochen vnd zugesagt,
auch allerley vrsachen angezeigt dieser furgenommen Expe-
dition, welche ein Jeder aus seinem bericht genugsam ver-
nommen, oder wo er den zuvor nicht gelesen, Im 24 Buch
Johannis Schleidanj nach der lenge Inuerleibt nochmals ver-
lesen mag. Denn weil gedochter Marggraue In obberurtem
Bundnis vnd Bereinigung mit dem Churfursten Herzog
Morizen, Landgraue Wilhelm vnd andern nicht gewesen, wil
mir auch nicht ziemen, seine furggeben, alhie zu der Hessen
geschicht zusetzen.

Es hat aber Herzog Moriz zu Sachsen Churfurst,
Wolff kolern vnd Leonhart Bادهorn voran auß Concilium

gen Orient gesandt, auch Philippum Melanctonem sampt andern dselbst hin abgefertiget, welche schon biß gen Nurnberg kommen, vnd alda auff das Geleyde vom Concilio gewartet. So war er auch selbst etliche meil weges gezogen, In dem namen als wolte er zum Keyser gen Inßbruck, Ist aber widerumb vmbgewandt, vnd hat am ende des Hornungs die Gelehrten von Nurnberg wider heim geforderet, vnd volgentß Im anfang des Merzens seine Landstende versamlet, vnd denen lossen furhalten, Er wurde von des Landgrauen zu Hessen So'nen sich einzustellen abermols geforderet. Dorumb er Ehren halben sich lenger nicht konte auffhalten, nach dieselbigen In solcher hoffnung stets also vergebens sitzen lossen, Sondern muste hinziehen, als einer, der trew Ehre vnd glaube lieb hette, vnd sich einstellen.

Hiezwischen solten sie alle seinem bruder Herzog Augusto, welchen er Inen In seinem abwesen zu einem Oberherrn verordenet hette, vnderthenig vnd gehorsam sein, damit aber nicht etwas vnachtsames In solchem seinem abwesen Inen begegengen mochte, wurden etliche knecht angenommen werden, sie vnd seine Landschafft mitler zeit zubeschutzen. Vnd bey dieser handlung ist Marggrau Joachim zu Brandenburg Churfurst, als der von den iungen Landgrauen auch beschriben, gewesen, aber Ine doch zugelossen worden wider heim zuziehen. So balde er aber weiter wurde eingemanet, solte er sich seiner verpflichtung nach, auch einstellen.

Aus Friedewaldt haben die beide Herzog Mauriß zu Sachsen Churfurst vnd Landgrau Wilhelm zu Hessen, an die von Nurnberg geschriben, vad sie zu persuadiren vnderstanden, sich weder mit dem Romischen Keyser oder Ko'nig einzulossen, so wolten sie, sie In Ire gunst vnd schirm auffnehmen, fur freunde vnd gliedmas In diesem vorstehenden kriege halten. Vnd da sie sich Im ersten nicht offentlich wolten erkleren, das sie das selbige doch heimlich thaten.

Das XIX. Capitel.

Wilhelm Landgraue zu Hessen zuhet zu Felde
seinen herrn Vater ledig zumachen.

Eodem anno.

1552.

Die knechte so allenthalben In den Stetten des vnderen Fürstenthumbs Hessen ein zeitlang enthalten worden, seind am lezten zum Kirchhain durch Friederichen von Reiffenberg Obersten gemustert, vnd haben zehen fenlin auffgericht vberaus wol besetzt vnd von weidlichem friegs volk, welches dem König zu Frandreich (Hergog Morizen zu Sachsen Churfürsten, vnd Landgraue Wilhelm, als Iren obersten Felds vnd *) bezals Herren (samptlich **) geschworen. Vnd erstlich das Zollhaus, welches Sebastian von Hauffenstein Erzbischoff zu Meinge kurz zuvor, dem Landgrauen zu hoen vnd spott, mitten In seine Landschafft, Nemlich, hart an den steinweg doselbst vor dem Kirchhain, hat lossen auffbauwen, zu trommern verbrent.

Als solches der Amptman vff Ameneburg gesehen, hat er etliche schosse aus groben haubt stücken vber die knechte lossen hinthuen, welches die knecht so hefftig verdrossen, Das Irer etliche vnderstanden haben die selbe stat Ameneburg anzulauffen, dauon den einwonern gar bange worden, were auch volbracht wo nicht in der eyle etliche des Raths mit vorwissen des Amptmans herab kommen, vnd von solcher vberfarung wegen sich mit dem Reiffenberger vertragen hetten, deme sie den etliche tausent gulden, vnd auch etwas von Irem groben Geschus haben müssen vberliffern. Vnter dieser musterung samlete der Rheingraue auch biß in zehen fenlin knechte Im Buchsecker thal, brachte dieselben bei Rheinfels vber, welche er dem

*) Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen, und statt deren steht am Rande von derselben Hand: „als Irem“.

***) Am Rande: „Vnd Landgraue Wilhelm als Irem feld Herren“.

1552. König In Frandreich zusurte, Martin von Rossheim nam Ime fur, dieselbigen auffzuhalten, konte aber nichts zuwegen bringen, sondern verloer der seinen etliche doruber.

Als nu zu Trient auff dem vermeinten Concilio ruchtbar ward, das der von Frandreich, Herzog Moriz vnd Landgraue Wilhelm sich zusammen gethan vnd verbunden hetten, machten sich am Fufften Marcij der von Meinge vnd Collen auff, zogen dauon, komen gen Inßbruck zum Keyser, vnd nachdem sie sich mit dem selbigen kurzlich vnderredet, eylte ein Jeder nach seinen landen, Das also das angefekte partheische Concilium, auß sonderlicher vnd wunderlicher schickung des allmechtigen abermols zertrennet ward, einer hie der ander dort hinaus lieff, lieffen den Babstlichen Presidenten Crescentium allein hinter Inen, welcher auch eines erschrecklichen tods doselbst ist abgangen.

Demnach hat sich nu Landgraue Wilhelm zu Cassel auff Donstag nach Inuocauit, mit etlichen geschwadern Reutern, vnter welchen Herzog George von Medelenburg vnd andere Fursten vnd Herrn, auch vorgeanter Bischoff von Boyonn mit gewesen, auffgemacht, vnd ist mit dem angezeigten hauffen knechte, stracks nach Frandfurt gezogen, vnd am Achzehnten tage des Merzens gen Erlebach kommen, da dannen hat er sampt dem Bischoff von Boyonne an die von Frandfurt geschriben, Das sie dem Keyser In diesem Zug nicht gestatten wolten, einen zusatz In Ire Stat zulegen. Dergleichen auch an etliche Grauen in der Wedderaw begert, der sich etliche erkleret haben, das sie freunde sein wolten, Aber Frandfurt hat ein zweuelhafftige antwort geben. Weil aber Herzog Mauriz zu Sachssen, schoen auch Im Felde war, vnd Im Frandenland auff des Landgrauen ankunfft wartet, erforderte die notturfft, das Landgraue Wilhelm furbas muste ziehen, und, also die sachen mit denen von Frandfurt vngesandt blieben *), welches Ime vnd andern hernach grossen

*) Statt „blieben“ steht am Rande von gleichzeitiger Hand „bleiben lassen“.

vnkosten gemacht, Ist also am vier vnd zwanzigsten tag des 1552.
Mertzens bey Herzog Maurizen ankommen.

Der Bischoff von Burgzburg Melchior joppel, ob er wol Im anfang sich auffzuhalten in willens, hat er doch, nach dem er von allen sachen vnd furhaben bericht empfangen, sampt seinem Capitel vnd der Ritterschafft Im lande, versicherung gethan vnd sich fur einen freund erkleret. Am sechs vnd zwanzigsten Marcij seind die beide Chur vnd Fursten mit Irem kriegsvold gen Schweinfurt kommen, doselbst haben sich die von Nurnberg mit Inen vergleichen vnd die sachen dohin lauffen lassen, das sie Inen hundert tausent gulden vberliffert, vnd dagegen von Inen versicherung empfangen. Am selben ort hat Herzog Moriz L. Wilhelmens erstmals angezeigt, Es hette der Romische Konig Ferdinandus Ime geschriben, vnd auch seine vottschaftt, nemlich Burggrawe Heinrichen von Meissen, Grauen zum Hartenstein vnd herrn zu Plawen, vor seinem aufzug bey Ime gehabt, vnd begeren lassen, Ime zwischen dem Keyser vnd Inen gutliche vnderhandlung einzureumen. Denn er hette von seinem bruder dem Keyser schoen beuelch, auch von seins herrn Batters des Landgrauen erledigung zu handeln, Dieses zeigte Landgrawe Wilhelm weiter dem Bischoff von Boyonne an, Als der nu nicht weigerte, konigs Ferdinandj Furschlege vnd begerens anzuhoren, ward von Herzog Morizen zu solcher vnderhandlung ein tag gen Linz In Osterreich mit verwilligung konigs Ferdinandj ernant.

Mittler weile ruckten sie gleich scher furt auff Rotenburg an der Tauber, an welchem ort Albrecht Marggrawe zu Brandenburg mit seinem hauffen etwan zwey tausent pferden, vnd ein vnd zwanzig fenlin knechten vnd seinem Geschuz zu Inen kommen, zogen demnach furbaß auff Dindelspuel, vnd Nordlingen, kamen also in grosser eyl gen Donawerdt, ordeneten allenthalben andere Reithe vnd sagten die alten, welche der Keyser dargeordnet, abe, Auch musten Inen die Stette allenthalben etlich Geschuz vnd Geldt furstreden.

1552.

L. Wilhelm vnd andere belagern die stat Augßburg vnd eroberen sie auch.

Den ersten tag Im Aprill belagerten sie die stat Augßburg, vmb den mittag, doselbst hat (Der Keyser *) auch vier fenlein knechte In der besagung ligen, Die fielen Im verzug heraus vnter sie, wurden aber bald wider zuruck getrieben. So war auch **) vmb dieselbige zeit oder kurz zuuor war ein stuch an derselben Stat maur vnd auch am Walsh eingefallen, dorumb sich die Burger doselbst nicht lange vermochten auffzuhaltten, ergaben sich also am vierden tag Aprilis, vnd ward den knechten, so bei Inen gelegen abziehen vergonnet. Thur vnd Fursten aber nach dem sie diese Stat einkriegen, schribben an alle Oberlendische Stette, sie solten den lesten tag Aprilis doselbst zu Augßburg einkommen, vnd Ir beger weiter an horen, ordenten auch ein neuen Rath vnd sazten die person so der Keyser geordenet, wider abe. Dergleichen schribben sie auch an die stat Bisma, welche nur Neun meil weges von Augßburg gelegen, sie solten Inen hulffe vnd beistand thun, vnd sich zu Inen In Ire Bundtnus begeben.

Hiezwischen war der Konig aus Frandreich auch auff mit etwan Achtzig tausent man zu Ross vnd Fuesß, nam erstlich die zwo Stette an der Grenzen Frandreich gelegen, Doll und Verbun (welche dem Reich Teutscher Nation zugestanden,) ein, dornach das ganz Herzogthumb Lothringen, vnd schickte den iungen Herzogen von Neun Ja'ren alt hinder sich in Frandreich. Dornach hat er auch durch seinen Conestabeln oder Konig Label Annam Romerantium, die Reichs stat Metz einkriegen, die burger Ime schweren lossen, vnd auch dieselbige stat zubeuestigen befolhen. Mitt Straßburg der-

*) Die Worte „der Keyser“ sind durchstrichen und am Rande steht von gleichzeitiger Hand: „die Stadt“

**) Diese Worte sind durchstrichen.

gleichen wollen umbgehen, aber die haben Ime solches, aus 1059.
 der von Mez vnfall geweigert, nicht wollen gestatten, hat
 derwegen alda müssen fur vber ziehen, ist kommen gen Hage-
 naw, vnd dannen bis gen Weiffenburg.

Das XX. Capittel.

Abfagung vnd verwarung L. Wilhelms gegen dem Keyser.

—
 Eodem anno

Im Feldlager zu Schwabemenchingen am Achten tag
 Aprilis hat Landgraue Wilhelm zu Hessen, dem Keyser seine
 abfage vnd verwarung vberschickt, welcher einhalt nach dem
 gruß gestanden, wie folget, Was gestalt verschienes 46 Jar's
 ein grosser krieg in Teutschland erregt worden, das wuste er
 am besten, fur sich aber sagte er mit warheit, das sein
 gnediger lieber herr Vatter, widder seinen willen vnd ver-
 mutunge, zur naturlichen vnd erlaubten gegenwehr gedrun-
 gen worden. Den sein gnade, were dessen viel lieber geube-
 riget gewesen, In massen er sich auch vnderm Reichstag zu
 Regensburg derwegen zur offentlichen verhoer, fur die Stende
 des Heyligen Reichs, erbotten, es hette Ime aber nicht gedie-
 hen noch widerfaren mugen, sondern vnbeslaget, viel weniger
 einliger vnthat oder bezichtigen vbelß, vberwiesen, hette man
 furgenommen denselbigen von landen, leuten vnd allen heuß-
 lichen ehren zudringen.

Als nun solcher krieg ein zeitlang gewehret, hetten die
 beide Churfursten zu Sachsen vnd Brandenburg, aus trewer
 meinung in vnderhandlung sich eingelossen, da es so weit
 aelauffen. das In nomen seiner Maiestat, ein Capitulation

1552. vnd erklerung derselben, seinem herrn Batter gegeben worden, wie solches alles vorhanden vnd darzulegen were.

Es were auch seinem herrn Batter ein Geleyde, In namen seiner Keyserlichen Maiestat, durch diese beide Churfursten, zugeschrieben, vnd dorin vermeldt worden, das sie mit sonderer gnedigster bewilligung vnd nachloffung seiner Maiestat, solch Geleyd gegeben In seiner Maiestat felblager veylich sicher vnd vnbesart, zu vnd biß wider In sein gewarsam zukommen. Welcher handlung sein herr Batter geglaubet, getrewet, vnd dorauff gen Halla in Sachsen, zu seiner Maiestat kommen, vnd vmb gemeines friedens willen, seiner Majestat den fueß fall gethan, dardurch sein gnad widerumb zu erlangen.

Aber zu Halla nach beschenem fueßfall vnd abbit der vngnad, hette der Herzog von Alba, nicht wuste er, mit was seinem lob, seinen herrn Batter zu gast lossen bitten, mit Ime gessen, getrunden, sich frolich erzeigt, aber als sein herr Batter wider nach seiner Herberge gewolt, were er durch den von Alba vnd seiner Maiestat kriegs volck, In ein kammer vnd Custodj gedrungen, vnd sein gesind damals grossers theils, vnd hernachmols genzlich von Ime abgeschafft worden.

Wie iemerlich, erbermlich, vnfurßlich vnd schmelich mit Worten vnd der that, er auch doruber In der Custodien, nun her funff ganzer Ja'r enthalten worden, das were Ime, ia seiner gnade selbst nicht muglich auß zusprechen, zuschreiben vnd zusagen. Dorbey es nicht geblieben, sondern seine Maiestat hetten durch seins herrn Batters vnd seine misgunner sich bewegen lossen, das sie sein gnaden gedrungen vnd gezwungen, wider gemeine beschriebene Rechte, auch zugegen der opinion vnd Consilien, so vieler berumpter Vniuersiteten, Germaniae, Galliae vnd Italiae, die seiner Maiestat, zugestellet weren, seine Jura ex Carcere zu Defendiren, In wichtigsten sachen, die da Regalien, land, leute vnd hohestes zeitliches vermugen betreffen.

Ob auch gleich dieselbigen sachen, so wichtig vnd groß, daß sie nicht allein eins Principals, der ganz frey vnd

sine animi perturbatione were, sondern vieler Gelehrten vnd statlicher leute nachdenkens vnd raths bedurfftig, hette man doch seinen Herrn Batter des fals nicht allein die Beneficia iuris abgeschnitten, keinen freien zutritt, seiner Gnaden Ab-uocaten zu Ime geloffen, das sich dieselbige, wie die grosse der sachen wol erfordert, mit den selbigen hette Priuatim et sine arbitris, notturrfftiglich vnterreden mugen, Sondern es were auch so grobe Iniquitet vngleichheit, partheiligkeit, vbereylunge, vnd greifflicher augenscheinlicher vnd öffentlicher verdocht, wider sein Gnad vnder solchen rechtfertigungen beklissen, geubet vnd gebraucht, das sich seins herrn Batters Ab-uocaten, der sachen hetten müssen exoneriren vnd als er, der So^en, vnder solchen höchsten vertrudungen, dieselben manifestissima grauamina, In schrifftten zum teil seiner Maiestat (In hoffnung sie wurden dorin geburlich gesehen haben.) vberschickt, wie sie auch zu warem zeugnis aller welt In druck gegeben.

Aber seine Maiestat hetten dorauff derselben seiner öffentlichen Klage, so wenig statt gegeben, das sie Ime auch den geringsten diener dorauff nicht hetten lassen antworten. Wer nu seine Maiestat zu solchem verleitet, dem wolt es Gott verziehen, denn Im grund hette derselbige meher gesucht seinen priuat haß vnd neidt gegen seinem herrn Batter auch Ime vnd seinen vnschuldigen geschwistern auß zu wegen, denn ware erbreitung seiner Maiestat lobß vnd rhums, oder die gemeine wolffart des Reichs zu beforderen. Gleichwol hetten seins herrn Batters Stathalter Rethen vnd vnderthanen, dergleichen er selbst, sich dieses alles nichts hindern lassen, die obberurte Capitulation nach derselben Declaration, was biß auff die zeit zuthun möglich gewest, vnd nicht ad futura gestanden, zuerfüllen, vnd gehofft, seine Maiestat solte Ir vngnad Ze einmal, mit der so langen vnd schwersten leib straffe seins herrn Batters, trewer Leistung der Capitulation, vnd das man sein Gnad vnd sie, seine kinder, so ganz hoch am vermugen geringert, gemiltert sein worden. Aber jemehr sie gethan vnd geleistet, Ze tieffer sie In die vngnad gefallen.

1552.

Da er doch wol im anfang, als sein Herr Batter vber Geleidt vnd geglaubte trew vnd glauben von seiner Maiestat wegen, In die Custodien gezogen, genugsame ursache gehabt, sich der erfüllung der Capitulation zu weigern. Denn es hette sein Herr Batter In der erklerung, die er der Capitulation halben, an die beide Churfürsten zuruck geschickt, gebetten, die sachen dahin zu befördern, das sein Gnab, wen sie zu seiner Maiestat keme, vber vier oder funff tage nicht auffgehalten wurde. Welche bitt vnd beger, seiner Maiestat furnemesten Rath zugestellet, der sich auch der Resolution, bei seiner Mat. zu erholen, gegen den beiden Churfürsten angeboten, vnd endlich auch auff eiliche Artikel, was seiner Maiestat In solcher gebettener erklerung gefellig oder nicht, Resolution. gegeben.

Aber diesen puncten allenthalben passiren lassen, vnd mit dem wenigsten nicht widersprochen, dardurch Ze sein Herr Batter, auch die beide Churfürsten, vnd er selbst, nicht anders verstanden, nach sich versehen mogen, den das sein gnab nicht solte auffgehalten werden.

Ob man auch solches seins herrn Waters gefengnis, durch die gemeinen wort Im ersten Artikel der Capitulation gemeldet, nemlich, das sich sein Herr Batter in seiner Maiestat gnab vnd vngnab solte ergeben zc. beschonen wolte, So geben doch die nachfolgenden Artikel solchen gemeinen worten (die man allein seiner Maiestat zu ehren hette bleiben lassen) ein solche erklerung vnd verstand, das vber die dorin außgedruckten Artikel, sein Gnab, keineswegs mit billigkeit hette konnen beschwert werden. Wie sich denn aller Erbarkeit vnd Recht, auch dem alten loblichen Teutschen brauch nach, sonderlich zwischen hohen partheien geburte, In solchen sachen mit gutem glauben zuhandlen, vnd die furnemesten Artikel außzudrucken, vnd was in Spetie nicht eroffenet, das sie es dazur gehalten, das es von seinem herrn Batter nicht bewilliget, konte auch nicht vnder gemeinen worten, et in generali ferre verstanden noch begriffen werden.

Zu dem, das In allen Capitulation, die seine Maie-
stat mit Fursten vnd Herren, des vergangenen kriegs halben
auffgerichtet, solche gemeine worte auch gesetzt, vnd doch der-
selben keiner dorbey mit einiger Custodien ober gefengnus
beschweret worden, Derhalben sich sein herr Vater, das vmb
so viel beste weniger versehen konnten, weil er sonderlich von
den beiden Ehurfursten ob angeregten verstand gehabt.

Vnd das seinem herrn Vatter von solchem gefenglichen
enthalten gar nichts bewust, auch ehe das aller eufferste
wurde versucht vnd gewaget haben, zuor vnd ehe, dan
das er solche Custodien wissentlich bewilliget, welches dan
hieraus offentlich zu vermirken, das sein Gnad, vor vnd
In solcher werender handlung, etliche gering schetzig Artickel,
als die summa gelts, vnd anders belangende, etwas lange
gestritten. Also auch das sein gnaden deshalb Resolution
erwartet, vnd wo dieselbige nicht erfolget, die Capitulation
nicht hette eingangen. Wie er den eins mals, ob sie schoen
der handlung vnd vergleichung halben zu Leiptzig gewesen,
die domaln furgeschlagene beschwerlichste Artickel nicht wollen
eingehen, sondern wider zu ruck, one einigen beschluß, nach
seinem lande gezogen.

Hetten nun sein gnaden dorah so hohe beschwerungen
gehabt, were leichtlich zudencken, das sein gnad vmb so viel
besto weniger einiges tags, zugeschwiegen einer langen vnd
vngewissen zeit, die Custodien wurde bewilliget haben. Die-
weil aber sein gnad gleichwol vnwissentlich vnd vber die
abgeredten Artickel der Capitulation, In gefengnis gezogen
worden, so erfolgte Je not wendig, das wider guten glauben
vnd ganz geseherlich mit Ime gehandelt worden.

Vnd wen man alle Artickel in Spetie furneme, Als
der Landgraue sol sich hinfurter als ein gehorsamer Furst,
gegen Key. Maiestat halten, danckbarlich erzeygen; der Justi-
tiam am Cammergericht gehorsamen, hulffe wider den Turcken
thun, Diese vnd fast alle andere punct allesampt, konten ganz
vnd gar nicht auff einen Landgrauen der gefangen sein solte,

1552. verstanden, nach durch denselben, vnder einer solchen Custodien oder gefengnus, dem rechten der Natur oder möglichkeit, volnsfurt werden.

Beneben trewer Leistung der Capitulation, were durch statliche furbitt Ko'niglicher, Ehur vnd Fürstlicher frawen zimmer, auch seiner fraw Mutter seliger vnd miltter gedechtnis, trewe anhaltung, Dergleichen hernach mit einer nach mehrern etlicher Ko'nig, Ehurfursten, Fürsten vnd Stende furbitt, darbey auch von seinem herrn Batter treffliche hohe erbieten gescheen, die widererledigung seins gnedigen lieben herrn Vaters, bei seiner Maiestat demutiglich gesucht worden. Solches alles hette aber gleicher gestalt weder gehoer nach stat gefunden. Dorab sein fraw Mutter In wehemut vnd herßliche kummernus gefallen, vnd leßlich Ir zeitlichs leben vff gegeben, deren Seele der Allmechtig geruche, gnediglich vnd barmherzig sein wolte.

Über das hette man zugegen vnd zu wider der Capitulation von seinem herrn Batter, vnter der Custodien, viel Grauen, Ritterschafft vnd Stette gedrungen vnd abgefuret, welches sich doch viel anders zuhandlen geburt hette.

Zu dem were sein Herr Batter vnder dem krieg vnd Custodien, weit über die helffte alles seines vermugens geringert, one das man Ime etliche Grauen vnd andere, die seinen Gnaden dennoch sonst zutragung des Reichs anlage, zu gute gehabt, abgeschnitten. Wie dan seiner Gnaden Statthalter vnd Reith, sich erbotten, solches von dem Cammergericht zu verificiren, vnd derwegen vmb ringerung In Reichsanschlegen viel maln gebetten, welches zu beschehen one Zweifel, vnder des Turcken gewalt vnd gebiet, nicht geweigert wurde. Es were auch solche weigerung wider alle naturliche billigkeit vnd gemeine erbarkeit, gefolgt. Aber bei seiner Maiestat Cammergericht, hette es nicht mügen erhalten werden. Sondern wenn man diese nott geklagt, hette man zustund newe vnd Arctiora mandata geschickt, vnd dorinnen auffß hochste alles bey peen der Nacht mandirt, die

erlegung nach solchen Anschlägen zuthun. Der sich doch sein herr Vater auch der zeit, da er noch in bessern flugeln gestanden, beschwert, Denn sein Gnaden weren der Churfursten einem, dem Hause zu Beyern, vnd solchen gewaltigen Heusern, gleich angeschlagen.

Wer nu die gelegenheit seines vnd derselben Fursten kender wuste, konte sich leichtlich bescheiden, wie vngewöhnliche vngleichheit hierin wider seinen Herrn Vater geubt, vnd nu mehr viel vnbilliger wider Inen vnd sein armes Land gebraucht wurde. Dorin er doch seiner Maiestat nicht so viel, als etlichen seiner Rethen, dienern vnd gesinde am Cammergericht, welches alles dieses vnglucks ein vrsach were, zulegte. Gleichwol deutete Inen nach seiner einfalt, sein Mat. solte schuldig sein Irem ampt nach, solchem gesinde den zaum nicht so gar zulassen, sondern selbst in diese Dinge, zur gebur mit gesehen haben. Wie den etliche, die dennoch mehr den vom Adel weren, seiner Maiestat diener, öffentlich gesagt, man wolte seinen herrn Vater, Inen vnd seine Geschwistern so geringe machen, das man Inen nicht solte einen groschen borgen. Welches alles Inen vnd nicht vnbillig zum höchsten bekummerte vnd beschwerte.

One das er teglich vor ohren gehort, wie iemerlich vnd vnfurstlich sein herr Vater von seiner Maiestat dorzu verordenten, In der Custodien mißhandelt wurde. Auch der von Alba Im 47 Ja'r, zu Grefenthal, als sein herr Vater auff Donawerba gefurt worden, Ime vnter augen gesagt, Er durffte nicht gedenden, das er so bald wider ledig wurde. Denn wen gleich sein Maiestat Inen 14 ober 15 Ja'r lang gefangen hielte, so hette sie doch wider Ire zusage, seiner mit ewiger gefengnus zu verschonen, nicht gehandelt, welches Je grausam zuhoren vnd nach beschwerlicher gewesen, das sich solches bißher Im werck also erfolget vnd ansehen geloffen.

Were derwegen durch solchen drangsal, der seinem herrn Vater, Ime vnd seiner gnaden armen Lande, In so

1552. mancherley wege auffgelegt vnd zugefugt worden, verursacht, die beide Churfursten zu Sachsen vnd Brandenburg, einzumannen, vnd sich seines rechten gegen Inen zugebrauchen, in hoffnung, es wurde mit Billigkeit Inen dessen niemands verdocht haben. So bald aber seine Maiestat des innen worden, hetten sie den von Schwenden zu Ime geschickt, vnd Ime so grosse vngnade vnd straffe drauwen lassen, das er domals dauon abtsehen vnd alle solche beschwerunge lenger müssen ansehen. Als er nu auff Erdtreich gang vnd gar trostlos gestanden, vnd augenscheinlich gesehen, die hochste vngnad so seinem herrn Vater, Ime vnd seinen geschwistern begegnete, vnd teglich je mehr auff den hals geschobben wurde, Hette er sich gleichwol die naturliche liebe gegen seinem Batter, vnd auch das Gottliche gebott Inen zu ehren, bewegen lassen, des selben erlebigung zusuchen vnd Inen nicht also In solcher schmelichen gefengnus sterben vnd verderben zulassen, Sondern sich seiner gnad, sein selbst vnd seiner armen geschwister aufferster notturfft, seins bestens anzunehmen, wie dan ein Jeder ehrliebender one zweifel In solchem fah thete.

Hette derwegen, welches Gott wuste, wider seinen willen, etlichen Christlichen Potentaten, auch anderen seinen Herren vnd Freunden, solchen gewalt geklagt, die vmb hulff vnd rath angeruffen, die sich auch zuletzt seiner hohen nott angenommen, vnd Ime hulffe bewilliget. Wie denn auff sollich sein vnuermeidlich vnd notwendig einmanen, sein herr Batter vnd schwager Herzog Mauriz Churfurst, sich all bereits, als der Ehrliebende, eingestellt. Desgleichen er sich von Margraue Joachim Churfursten, (wo anders derselbige sein trew Ehr vnd glauben auch lieb hette vnd bedenden wolte, als er nicht zweifelte), auch halbe zu geschehen verhoffte.

Demnach er nu nicht vmbgehen konte, die beide, als auff der trawen vnd glauben sein herr Batter in diese beschwerung kommen, mit allem vleis vnd ernst dahin anzuhalten, das dieselben zu darthung Iwer vnschuld, nicht we-

niger denn andere seine Herren vnd Freunde, (die doch dieser sachen dergestalt nicht verwant, sondern sich allein seins herrn Batters vnd seiner aus mit leiden angenommen), alle Ir vermugen vnd kreffte dohin wenden, das sie seinen herrn Batter eben dergestalt wie sie sein Gnad zu seiner Maiestat gegen Halla (als er genzlich gwebete guter wol meynung, on alles geuerde, auch vnwissentlich das seiner gnade solche beschwerunge begegengen solte) selbs gebrocht, widerumb auff freien fuß bringen. Da sich aber dieselbigen das zuthun weigerten, als er sich doch nicht versehen wolte, so wurde er genotdrangt, dieselben so sich dessen, wie gemelt, widerten, auch dermassen zu halten, wie sein herr vater nu mehr Ins Funffte iar zum hochsten verdrus vnd schimpff, von seiner Maiestat leuten, frembder Nation gehalten worden, Wie er dan sollichs, vermuge Irer Obligation zuthun besuget, auch derhalben von seiner Maiestat vnd meniglich mit billigkeit nicht konte verdocht werden.

Dieweil es denn diese gestalt erreicht, welches Ime doch trewlich leidt were, so wolte er hiermit die Capitulation, zu welcher sein herr Batter von seiner Maiestat gedrungen, vnd er zu Ratificieren In seinen vnmundigen iaren, geheissen worden, hiermit fur sich Reuociert vnd widerrufen haben, wie sie denn one das in diesem fall, da sein gnad in die Custodien gezogen, vnd Ime des fals das Geleydt trew vnd glauben nicht gehalten worden, nicht ein einige stunde krefftig worden, noch bundig gewesen.

Solte Ime auch fur sich vnd alle die Jenigen, so Ime hierzu hilffen, riethen oder theten, es were zu fueß, zu Ross, oder in andere wege, einige verwarung der ehren, gegen seiner Maiestat, oder wer Ime anhienge, von noten sein, die wolte er auch hiemit offentlich vnd zu aller erbarkeit genugsam gethan haben, als ob die mit außgedruckten worten hierin begriffen were, Des zu einer vrkunt, hette er hierauff sein Ring pißschafft getruckt, vnd sich mit eigenen handen vnterzeichnet.

1552.

In der vnderschriftt gesezt
Eurer Rom. Key. Mat.

Noch iesziger gelegenheit
dienstwilliger Fürst

Wilhelm von Gottes
gnaden Landgraue zu
Hessen ꝛ.

L. Wilhelm sampt andern belagern die stat Blm.

Als die von Blma, wie vorangereg, sich mit den Chur vnd Fürsten in Ire Bundnus nicht wolten begeben, haben sie dieselbe stat am zwolfften tag des Aprils mit heeres krafft belagert, vnd nach dem sie die Im vorzug berent, vnd die Burger sampt Irem kriegs volda, weidlich heraus geschossen, Haben Chur vnd Fürsten bemelter stat von wegen solcher schmehe vnd gewalt, lossen abforderen Drey hundert tausent gulden, weil sie aber solch geldt zugeben geweigert, haben sie feindlicher gestalt' gegen Inen zuhandlen angefangen, vnd sie Sechs tag lang beschossen, als sie Inen aber nichts haben konnen abbrechen, den die Burger vnd knechte, welcher 6 fenlein soll gewesen sein, wehrten sich manlich, feind sie wider abgezogen, vnd am Neunzehenden tag Aprilis gen Stockach, ein stat Im Hegaw gelegen, kommen, da Inen der Konig zu Frantreich das geld, wie sie mit einander vberkommen, vff drey Monat hat vergenugen lossen.

Hiezwischen, da (Herzog Mauriz zu Ring, *) Landgraue Wilhelm vnd die andern Fürsten Im Hegaw waren, ruckte Marggraue Albrecht von Brandenburg mit seinem hauffen fur Blm, brante den etwa viel Stette vnd dorffer, eroberte auch das schloß Helffenstein, so auff einem hohen ort gelegen war vnd besetzt das selbige mit seinem volda, gewan auch Gißlingen, welche stat drey meil von Blma gelegen, vnd etliche dorffer so zu derselben gehorten, brantschagte die vmb Achzehen tausent gulden.

*) Diese Worte sind durchstrichen.

Herzog Moriz schreib an Inen den funffzehenden Apriliß, ehe den er gen Ring zog, Diweil sich die von Nurnberg gegen Ime vnd den andern seinen Bundsverwanten Fursten, auff alles, so biß anher zu beforderung dieses wercks, an sie gesonnen vnd begert worden, seher gutwillig vnd dienstlich erzeigt, vnd nach Immer erzeigten, Derhalben auch Inen von Ime vnd den andern, geburliches schuzes halben allerley gebinge vnd vertroftung geschehen, doran sie Inen genugen lieffen. So were seine freuntliche bitte, Im fall er iezo oder kunfftig In dieser einungs verwantnuß, gegen Inen etwas feindlichs furzunemen bedocht, er wolte mit thetlicher handlung solches nicht furnemen, sondern Irer vnd Irer armen vnderthanen auff dem Lande, so viel Immer muglich verschonen, das wurde Ime bei meniglichem zu gutem gelimpff gereichen.

Noch dem nu genanter Marggraue hernach den Teutschen Meister Wolffgang schuzbar genant Milchlingen In seiner landschafft auch angegriffen vnd die vnderthanen gebrantscht, hat er volgendß auch an die von Nurnberg gesetzt.

So seind mitler weyle am lesten Aprilis Landgraue Wilhelm, Johannes Albrecht vnd George Herzogen zu Mecklenburg widerymb an die Donaw kommen, vnd haben sich etliche meile wegß vnderhalb Blm gelagert, aber den ersten May wider alda auffgebrochen, vnd gen Gündelfingen kommen, da sie acht tage ligen blieben.

Das XXI. Capitel.

Landgraue Wilhelm schreibt der stat Nurnberg halben an Marggraue Albrechten.

Eodem anno.

Als Marggraue Albrecht auch die stat Nurnberg zubezriegen anfang, gesonnen sie an Landgraue Wilhelm, In

1552. abwesenen Herzog Morizen, sie vermogte Irer aufschreiben vnd gethaner versicherung zuschutzen. Dorauff schreib Landgraue Wilhelm an den Marggrauen, den dritten May, wie hernach folget. Der von Nurnberg halben mochte er wissen, das der Churfurst Herzog Mauriz vnd er, an die selben aus Friedewalt gelangt, sich In die handlung, so Inen domals von Keyserlicher vnd Koniglicher Mat. vorgestanden, nicht einzulossen, besonder sich zu Inen zuthun, were es nicht offentlich doch heimlich, so wolte man sie als freunde vnd gliedmas halten.

Dorauff sie weiter an sie geschickt, das sie sich endtlich mit ihnen vergleichen vnd Inen auff das mal hundert tausent gulden geben, der zuuersicht, als denn etwas weiters bey dem Reich zuthun. Derwegen er vnd vorgemelter Churfurst, Inen versprochen, Ire Burger, Einwoner, Landschafft vnd Bnderthanen, auch alle Ir haab vnd guter, strassen vnd zug frey brauchen zulossen. Begerte demnach freuntlich, er wolte die von Nurnberg bey solcher vergleichung bleiben lossen, sie auch ferner nicht beleidigen noch angreifen. Im fall aber anders hierin solte gegen Inen geberet werden von Ime, das solches gemeltem Churfursten vnd Ime, sampt der gangen Bundnus, beschwerliche nachrede geben wurde, Dorzu er doch seins theils Je nicht gerne vrsach geben wolte. Vnd machte Ime derwegen keinen zweuel, er wurde sich hierin bruderlich vnd Wetterlich bedenden.

Antwort darneben denen von Nurnberg, Sie solten guts muts vnd getrost sein, er verhoffte weil er den Marggrauen beschriben, der wurde sie zu friede lossen.

Aber der Marggraue ließ sich Landgraue Wilhelms schreiben der von Nurnberg halben nicht hoch ansechten, sondern sure zu, vnd eroberte am funfften May das schloß Leichtenaw vnd die stat dorunther gelegen, besetzte die von nawen mit seinen knechten, schreib am folgenden tage an die von Nurnberg wie volget.

Wiewol der konig von Frankreich vnd des selben mit

Bunds verwanten Fursten in Turen auß schreiben, was sie des gemeinen Nuges halben Im Reich, auch welcher gestalt die Freyheit der Teutschen Nation sampt der waren Religion widerumb auffzurichten, bedocht weren, genugsam angezeigt, der zuerficht, alle ehreliebende wurden sollich Ir vorhaben nicht allein zu grossen danck annemen, sondern auch dorzu nach allem Turen vermugen hulffe vnd forderung thun, wie denn von etlichen geschehen were. Aber sie die von Nurnberg hetten sich bis anher, was Ir will vnd meinung hierin were, noch nicht erklert. Hetten auch wie er berichtet wurde Ire gesandten bei den andern Stenden vnd Stetten zu Augsburg nicht gehabt, Sondern sich dazwischen zur Gegenwehre gerustet, das Geschutze hin vnd wider vff Ire vesten maure vnd thorne gesurt, kriegs Vold angenommen, vnd sich darneben rhumlich vernehmen lassen, wie Ime surgebracht wurde, sie wolten sich bis auff die eusserste nott vnderstehen auffzuhalten. Welches er auch auß dieser vrsache glaubte, weil sie bis auff diesen tag, keinen gesandten bei Ime gehabt, der vmb Friede angesucht, wie doch sonst viel andere weit gelegene Fursten vnd Stette gethan hetten.

Dieweil nu des Konigs vnd der Fursten auß schreiben klerlich mit brechte das sie die alle, welche sie an berurten Turen vorhaben zu verhintern vnderstanden, oder Turen dorzu keine hulffe thun wolten, fur feinde wolten halten, vnd er dan diesem kriegs handel auch verwandt, das er die Jenigen, durch welcher lender er zuge, zu volge vnd gehorsam bezwunge, vnd sonderlich keine Bestenung, doraus man sich etwas außsals oder gewalts zubeforgen, vnangesprochen dahinden liesse, hette er aus derselben vrsache das schloß Reichenaw aus welchem seinem lager hette schaden zugesugt mogen werden, Dorumb, das sie sich nach gegen Ime nicht erklert, wie er sich versehen eingenommen, vnd doch des kriegs vold, so dorin zur besatzung gelegen, verschonet, gegen welchem er wol besugt gewesen, sich hertor zu erzeigen.

Nach were das furnemeste vberig, nemlich dieses, Das

1589. er von vorgeants konigs von Frankreichs vnd der andern Bunds verwanten Fursten wegen zu wissen begerte, was sie zu beschuzung der Teutschen Freiheit vnd wider auffrichtung der waren Religion, zuthun gedachten, vnd Ime von dem allem Ire endtliche meinung des ersten tags wolten zu erkennen geben. Auff das er gruntlich konte wissen, wes er sich zu Inen solte versehen, vnd sie sich gedachten zu halten.

Hierauff antworten die von Nurnberg des selben tags dem Marggrauen, zeigten an, welcher gestalt sie sich lange hiebeuor mit Herzog Morizen vnd Landgraue Wilhelmen sampt andern Iren Bunds verwanten vertragen, vnd dagegen von denselbigen versicherung empfangen, Das were die ursache gewesen, dorumb sie an Inen keine Botschaft geschickt, Betten derhalben aufs hochste, Er wolte Inen Ir Schloß vnd Stadt widerumb zustellen vnd hierin denselben seinen mit Bunds verwanten zu willen sein.

Es schribben auch am Achten tag May Herzog Moriz, als der nu mehr von Ring war wider kommen, vnd Landgraue Wilhelm denen von Nurnberg, Sie wolten die pacta und gebinge, wie sie mit Inen vberkommen weren, halten, vnd Inen mißfiel zum hochsten des Marggrauen furnemen, wolten derwegen allen muglichen vleis furwenden, das Inen das Jenige so Inen abgedrungen, solte widerumb zugestalt werden, Dorzu die hauffen so sie Ime geluben wider abforderen.

Der Marggraue schreib am Neunden tag May wider an die von Nurnberg, nach dem er an solchem vertrage gar kein wissens truge, vnd er aber dem Ko-nig aus Frankreich (deme auch an dieser sache ein merglichs gelegen) nicht weniger, als denselben angezogenen Bunds Fursten verwandt were, Begerte er nochmals, das sie selgenwertigem seinem vertrauweten diener, welchen er derwegen zu Inen abgefertiget, ein sicher Geleyde zuschicken, vnd Ime von angeregtem vertrage einen glaublichen schein wolten zustellen. Welchem begeren ob wol die von Nurnberg also nachkomen, schickte er Inen doch am Eilfften tag May einen andern brief In

seinem vnd des Königs von Frankreichs namen zu, dorin er begerte, sie solten sich in wenig stunden erklären, ob sie thun wolten, was er von Inen erforderte, Als er aber kein antwort so Ime gefellig bekommen, ließ er das schloß Leichtenaw plündern vnd demnoch zu boden ernider reissen, Die einwoner Im statlein darpunter mussten sich vmb ein brantschazung mit Ime vertragen, auch Ime vnd seinem Wettern Margraue Georgen schweren, belagerte dornach die stat Nurnberg.

Herzog Moriz war vor Alma aus dem Lager nach Linz gezogen, vnd hat alda In der vnterhandlung diese punct furgeschlagen. Das erstlich der Landgraue sein schwehber sollte erlediget werden, Dornach welcher gestalt die Religion vnd lehre verglichen vnd vereiniget. Zum dritten, wie der gemeine nutz sollte geordnet, auch mit dem König zu Frankreich Irems bunds genossen, ein friede gemacht, vnd zu letzt die Jenen, so In die nacht gethan, derselben auch wider erlediget werden.

Dorauff König Ferdinandus, sein soen Maximilian, vnd Herzog Albrecht von Beyern des Königs tochter man, vnd des Keyser's Legaten geantwortet. Der Keyser weigerte sich mit nichte, das der gefangene Landgraue erlediget wurde, doch dergestalt, do man so balde aus dem Felde zuge. Souil die Religion vnd Gemeinen nutz anbetreffe, gefiel Ime, das man dauon auff nehest volgendem Reichstage handlung furneme. Das aber der König von Frankreich In diesen frieden mit sollte gezogen werden, were dem Keyser ganz beschwerlich, doch mochte sich Herzog Moriz bei demselbigen erkundigen, welcher gestalt er sich gedochte vertragen zu lossen. Die In die nacht erklet weren, konten wol wider zu gnaden auffgenommen werden, da sie allein den gedingen, welche Inen der Keyser wurde furschreiben, gehorsamen wolten.

Hiebeneben hat der König, Da solche sachen vertragen vnd ein friede gemacht wurde, das Ime als denn Herzog Mauriz hilff in Bngern thun wolte vnd nicht gestatten, das sein kriegs Bold dem von Frankreich zu lieffe. Dorauff sich

1592. Herzog Mauriz vernemen lassen, Es wurde Ime nicht geziemen, one seiner Bundgenossen vorwissen In den dingen etwas zuschliessen, dorumb haben sie sich eins andern tags verglichen, nemlich, Das sie den 26. tag May widerumb zu Passaw, welche stat zwischen Regensburg vnd Ring gelegen, zusammen wolten kommen, da auch andere Fursten erscheinen oder Ire Legaten haben solten.

Chur vnd Fursten haben auch Pfalzgraue Otten Heinrichs lender, welche Ime der Keyser In vergangenem krieg, auch genommen, wider erobert vnd Ime die zugestellet, Auch den Bischoff vnd Cardinal von Augßburg Ditto Truckseß von Walburg seins lands vertrieben, welcher zum Babst gen Rom postirt, demnoch hat sich gemelter Pfalzgraue zu Inen In Ire Bundnis begeben. Vnd vnter diesem erlangte auch Konig Ferdinandus einen anstandt, welcher am 26. May angehen vnd weren solte biß auff den Achten tag des Brachmonats.

Konig in Franckreich zuhet wider aus Teutschland.

Als der von Franckreich aber zu Weissenburg lag, haben sich Cammer Richter vnd bei sizer alle von Speyr hinweg gemacht, weil sich der Konig In seinem sendbriefe vnter anderm horen lassen, Ein gros buch mochte es nicht aller begreifen, wie eben teurlich alle sachen, durch die Cammergerichts personen verhandlet vnd das das selbige Cammergericht allein ein vrsach were alles vnglucks. Es seind auch doselbst hin gen Weissenburg Pfalzgraue Friedrichs bei Rhein Churfursten, Meins vnd Trier, auch Herzog Wilhelms von Cleuen, vnd Herzog Christoffers von Wirtenbergs gesandten, zum Konig kommen vnd begert, Er wolte Iren vnderthanen an Iren Eckern vnd fruchten keinen schaden thun, vnd der armen vnderthanen verschonen. Vnd weil er furgebe, er hette diesen krieg furgenommen, den Teutschen zu Irer alt vetterlichen freyheit widerumb zu verhelffen, das er demnoch nicht weiter ziehen wolte, Denn wo er wei-

ter wurde ziehen, wurde solches mit großem nachtheil des Reichs 1889.
 geschehen. Sie betten aber, er wolte auff einen frieden
 gedenden, welches sie auch an den Keyser schon also betten
 gelangen lassen, wolten solches auch ferner an Inen schrei-
 ben, der guten zuersicht, er wurde was billich, nicht ab-
 schlagen.

Das er aber schribbe eine Bundtnis mit Ime einzu-
 gehen, betten sie, er wolte hierin Ire Ehre vnd achtung
 bedenden, denn nach dem sie dem Reich trew vnd glauben
 geschworen, konten sie mit Ime keine verbundtnis machen,
 wolten aber gerne allen muglichen vleis anwenden, Das
 ein friede gemacht, Darneben auch In sonderheit gebetten
 haben, Das er der stat Straßburg grenzen verschonete, als
 die ein frey stat des Reichs were, vnd das auch Marggraue
 Albrecht von Brandenburg mit dem Bischoff von Würzburg
 gnediger handelete.

Nach zweien tagen, welcher da war der Eilffte tag
 May, kamen dem konig von Herzog Morizen schrifften zu, dorin
 er Ime zuerkennen gab, was zu Ling gehandelt were, bat
 darneben, ein form zustellen, welcher gestalt vnd auff was
 gebinge, er sich mit dem Keyser gedechte vertragen zulossen.
 Dieser handlung hat der konig nicht achtung genommen,
 dorumb brach er nach zweien tagen alda zu Weiffenburg auff,
 verließ Teutschland, vnd ferte sich wider nach Lothringen,
 gab aber zuvor den vorberurten Thur vnd Fursten diese antwort
 auff Ire werbung. Er hette nu mehr erlanget das Jenige,
 dorumb er in Teutschland gezogen were, den die gefangenen
 Fursten solten erlediget werden, vnd eben daesselbige were
 der furnemesten vrsachen eine dieses kriegs gewesen, dorumb
 hette er ehre genug erlanget. Da auch hernachmols einige
 zeit sein wurde, dorin Teutschland seiner hulffe begerte,
 wolte er keiner arbeit vnkosten noch schar sparen, vnd nu
 mehr seinen hauffen kriegs volda wider zu hause furen, aller-
 meist dorumb, weil die feinde Frankreich In seinem abwesen
 vberfallen hetten.

1552.

Soult aber die klage der armen leute belangte, thete Inen das selbige nicht wenig verdriessen, aber er konte In solchem grosen hauffen nicht die aller scherffest kriegs zucht halten, das nicht etlichen solte schade begegenen, Er liesse auß aller fleissigst zusehen, das wenig leuten dergleichen schade zugefugt wurde, so liesse er auch vntugend vnd vnzucht ganz ernstlich straffen. Was sie aber vom Keyser vnd Frieden angezeigt, das wolte er Inen selbs heimstellen, Denn er hette mit seiner muhe fleiß vnd manheit zuwegen bracht, das Teutschland wider enwenig zu Ime selbs kommen, welche Nation zuuor gar vnterdruckt gelegen, Sie bedorfften aber guts auffsehens, Das sie nicht der Freyheit, welche er Inen durch seine muhe wider gebrocht, widerumb schentlich verlustig wurden ic.

Denn Ma^rtin von Roffheim war von Frauen Marien gubernantin In Niderlanden, mit einem hauffen In Schampanicen geschickt, vnd hatte alles was Ime furkam, mit fewr verbrant, auch die stat Astenech In Lothringen, so der konig zuuor hat eingenommen, wider erobert.

Das XXII. Capitel.

Herzog Moritz zu Sachffen, vnd Landgraue Wilhelm, beschreiben den Marggrauen abermols, die stat Nurnberg nicht zu bekriegen.

Eodem anno.

Am Sechzehenden tage des Meymonats beschrieben benente beide Chur vnd Fursten, aus Irem Feld lager zu Gerolts hofen, den Marggrauen von wegen der stat Nurnberg samptlich vnd ganz ernstlich, wie das aus nachgesetzter missiue

Herlich zu vernemen, In der sachen die thetliche vnd feindliche handelung, welche er gegen vnd wider die stat Nurnberg furneme, mochten sie Inme nicht bergen, das Inen dieselbige handelung so schmerzlich vnd kommerlich were, das sie dessen nicht genugsam sagen, nach dauon schreiben oder reden konten.

Denn sie befunden leider vnd vor augen, das dieselbige handelung, die gemuter der gutherzigen leute zum hochsten wider sie vnd Ire gemeines werck, enderte. Auch schopfften die gesandten der Stette, so zu Augspurg legen, doraus vrsachen, In allen handelungen zu stuzen, vermeinten vnd sagten sollichß auch offentlich, sie spurten weder trew noch glauben. Denn man hette auß Friedewaldt an die von Nurnberg geschrieben vnd sie persuadirt, das sie sich nicht solten einlossen mit dem Keyser oder Ko'nig, sie wolten sie In Ire gunst aufnehmen, ob sie In der erst nicht offentlich, sondern heimlich bey Inen theten. Dorauff sie biß her zu etlichen maⁿ an sie geschrieben, Inen Ire Credenz neben solchem schreiben vnd Instruction, auch werbung furbringen, vnd es endlich dohin lauffen lassen, das sie Inen ein groß gelt vberliffert, vnd dargegen Ire Briefe vnd sicherung empfangen, denselben getrauwet, geglaubet, vnd derwegen Ire Stette vnd Schlosser nicht genugsam besetzt, sondern Ire Bold doraus vnuerhindert zu Inen lassen lauffen. Welcher handelung sie auch nicht abredig sein konten.

Nun aber wurden sie durch Ire verwandten, wie sie den Inen den Marggrauen achteten, vber gegebene sicherung, vnd also wider Ire gegebene trewe vnd glauben angegriffen, das Ire genommen, verheeret, verbrant, beschediget, geplundert, wider guten glauben, alle kriegs vnd aller volcker Recht, welcher beschwerlichen Elagen, sie die Nurnberger vnd andere Stette, nicht zu verdencken wusten, das sie sich in ieziger Augßburgischer handelung dorab entsetzten vnd hinder sich hielten.

Jedoch lege Inen beiden hieran das allergroste auff dem nacken, brechts Inen verkleinerung vnd schmelerung Irer

1552. Ehren, Da sie doch lieber one gutt vnd leib sein wolten, den ein solche Infamien auff Inen liegen zulossen. Vnd mochten Ime demnach nicht bergen, das gewißlich gestern abermols des Christlichen Königs Rethē vnd Dratores deswegen ernstlich mit Inen gered, an stat Ires Herren Königs, hochste beschwerung, Auch dieses furgewandt, Das sie nicht wußten, wie Irem Herren vnd Inen allen ein grosser vngelimpff auffgeweckt, vnd Iren Auß schreiben weniger gemess were, Denn, eben dieses beginnen, mit andern mehrn Worten, welche sie vber Land mit schreiben nach der feddern nicht vertrauwen dorfften.

Dieweil nu dem also, so Beten sie nochmals aufs allerfreundtsichst, er wolte herkommen dieser sachen, auch das gemeine werck, vnd Irer aller ehre, Reputation, gute Namen vnd achtung, dem, den priuat, so er wider Nurnberg hette, vorsehen. Neben diesem brieffe schickte auch Herzog Mauritz seinen Cammer Secretarien mit Credenz vnd Instruction an den Marggrauen.

Dorauff antwort der Marggrauē nichts anders, wider, Er hette die von Nurnberg nicht vnbillich vberzogen, noch dem sie sich dieser zeit zu der gemeinen Reichs hulffe, nicht offentlich bekant, sondern beider handt sein wolten, welches dem gemeinen werck nicht antwortet.

Demnach haben sich weiter vorbenente Chur vnd Fursten bey dem Bischoff von Boyonne Fraxineo beclagt, vnd Ire gesandten zu Ime geschickt, welcher sich dorauff mit dem Marggrauen In vnwillen eingelossen, auch denen von Nurnberg selbst auff Latinisch geschrieben, vnd Inen etliche Saluargarden, welche die von Nurnberg folgens heraus dem Marggrauen mit einem Trompter In Lager, geschickt. Aber der Marggrauē hat sich dorin nicht Iren wollen, sondern sich dagegen fur den König In Frandreich zu verhoer der sachen erbotten, vnd dornach den krieg viel grausamer gefurt, denen von Nurnberg bis In hundert Dorffer, auch Schlosser vnd

Luftheuser bei Siebenzig verbrennen lassen, dorzu ein groß theil an Frem Walde. 1552.

Derhalben Landgraue Wilhelm die zwey geschwader Reutter, so er Ime zuor gegen dem Teutschen Meister geluhen, von stund an lassen abforderen.

Das XXIII. Capitel.

Landgraue Wilhelm vnd andere eroberer die Erenburg, Insbruck vnd andere Stette.

Eodem anno.

Alhie haben nu Herzog Mauriz Churfurst, Landgraue Wilhelm vnd die andern Fursten erfahren, das der Keiser Im gebirge vmb Insbruck vnd bei der stat Neuthen oder Rietta etliche fenlein knechte lieffe versamlen, worden derwegen beretig, aus anreizung des Bischoffs von Boyon, Ins gebirge nach der Eren Claus vnd Insbruck zu ziehen. Seind dorauff am Siebenzehenden May nicht weit von der stat Fieffen, welche voran Im gebirge gelegen vnd auff dem wasser der Lech genant, ankommen, vnd doselbst Ire verkuntschaffter außgeschickt, zu erforschen, was der feind vorhette, die haben angezeigt, Der feind hab die Clausen vnd die passse am hohen gebirge alle eingenommen, vnd sich dermassen befestiget, mit graben vnd nider gehauwen beuwmn das man Ime gar schwerlich etwas konte abbrechen.

Demnach haben Chur vnd Fursten auff sonderliche anreizung Herzog Zeorgen von Medelburg etliche aus allen sonderlich Landgraue Wilhelms hauffen auß gelesen, welche als sie nahe an der feinde lagerstat kommen, haben sie derselbigen etliche gefangen vnd die zurucke, zu den Iren gefuret,

1552. von welchen sich Chur vnd Fursten aller gelegenheit genugsam erkundiget, haben sich verhalten des andern tags mit etlichem fueßvolck auffgemacht, vnd denselbigen zweij hundert pferde zugegeben, welche die stat Fiessen eingenommen, von welcher die andere stat Rietta ober Neuthen nicht ferre gelegen, seind dornach In die enge Clausen vnd wege Im gebirge kommen, welche die Keiserischen mit etwa Acht hundert starck besetzt, vnd zweij grobe stucke Feld geschuzes bei Inen gehabt, zu welchen diese gesandten ploglich eingefallen, vnd sie veriaigt, welche durch die flucht mererteils dauon seind kommen.

Als aber solches die zu Neuthen vernommen, Ist Inen hertz vnd mutt entfallen. Dorauff haben die Fursten, dieselben auch als bald angangen, vnd sie zerstrawet, welcher bei tausent gefangen worden, etliche erschlagen, etliche haben sich selbs In den Loch gesturzt vnd ersufft, welchen sie auch ein fenlein abgedrungen.

Des andern tags welcher war der 18. May, seind sie furters gezogen, nach der Erenburg ober Eren-Clus, vnd als sie In mitte des berges eine Bestenung ober Pasthey antreffen, auch einen auff der wacht ergriffen, der Inen den weg zur Erenclaus zeigen muste, haben sie etliche Hocken schutzen mit genommen, vnd seind den geschlingen berg, welcher voller stein klippen vnd vmbgefallen baum gewesen, stillschweigend vmbzogen, biß sie auff die hohe vnd ebene kommen, da sie von vielen, so die wacht hielten, ersehen worden, demnach haben sie lermen geschlagen vnd die Erenburg wollen anlauffen, da das die Jenigen so In der besatzung alda gelegen, gesehen, welche dennocht drejzehen fenlin starck gewesen, haben sie etliche Schusse aus grobem geschuz vnter sie gethan vnd dornach die flucht an die Hand genommen, die vberigen haben sich ergeben müssen, bei denen man Neun fenlein erobert, vnd Irer bei 3 tausent gefangen, die andern vier waren dauon, der drej mit Teutschen knechten, eins mit Italianern besetzt gewesen. Zu dieser eroberung wollen viel sagen, sollen Herzog George von Meckelenburg vnd Land-

graue Wilhelms knechte die Hessen das beste haben gethan, 1552.
sonderlich der Ehrentveste Friederich von Koelßhausen ein
Edelman. Auch will man sagen, es seien vber Neun oder
zehnen person aus der Thur vnd Fursten hauffen In diesem
Iernen nicht vmbkommen. In Summa, es ist ein solcher
Sieg gewesen, dorbey man augenscheinlich vermerckt, Das
Gott Thur vnd Fursten beistendig sein wolte. Sonst were
es vnmuglich gewesen, Ja ein vbernaturlich ding In einem
solchen hohen gebirge, solche Bestenungen zu Eroberer.

Noch diesem Sieg hat sich ein grosser vntwille. vnter
den knechten erhoben, Denn des Reiffenbergers knechte, so
neben Herzog Georgen von Meckelnburg, diese vestenungen
erlangt, haben einen sturm sold gefordert, dawider sich Her-
zog Moriz hart gelegt, und den hauffen wollen furters furen,
aber die knechte wolten nicht ziehen, Inen wurde den zuvor
solcher sturm Sold erlegt. Als nu derhalben Herzog Mauriz
einen Schreier vnter dem hauffen anzugreifen befah, lieffen
die andern allesamt mit spiessen, helnbarthen vnd buchssen
herzu, wolten den nicht greiffen lassen, also das Herzog
Mauriz mit nott das leben konte dauon bringen, Dorumb
er dieselbigen hernach alwege die Schnercker genant.

Am Ein vnd zwanzigsten May schickten Thur vnd Fursten
voran zwei Regiment knechte durchs gebirge auff Insbruck zu,
welche stat zwo tage reise von der Erenburg gelegen, lieffen
aber ein Regiment knechte vnd alle Reuter, vmb Fieschen vnd
Neuthen, das Inen niemands vber den hals keme. Herzog
Mauriz vnd Landgraue Wilhelm sampt den andern Fursten
folgten den andern tag hinnach, kamen zu vorbemelten fuß-
knechten fur Zirle, zwo meil wegs von Insbruck gelegen;
Als aber der Keyser erfur, (welcher zur selben zeit zu Ins-
bruck lag vnd Konig Ferdinandus, welcher dahin zu Ime
gezogen war, von wegen der vnterhandlung) das die Eren-
burg erobert were; wolte ers lange nicht glauben, bis das
Ime drei posten vffeinander solches anbrachten. Dorumb es
von vielen dafur gehalten worden, da Thur vnd Fursten sa

1552. bald nach der erobering angezeigter Vesten auff Inßbrudt gezogen, hetten sie den Keyser vnd König ergriffen, aber nach dem der Keyser mit warheit empfandt, das die Erenburg erobert, weich er bei der nacht mit grosser eyl auß Inßbrudt vnd König Ferdinand mit Ime, nam mit sich was er konte dauon bringen, flohen durchs Etschland, kamen gen Billach in Kernthen, welche stat auff dem wasser die Draff genant gelegen. Vnd wiewol etliche tage zuuor Johans Friederich Herzog zu Sachffen seiner hafft ledig gegeben war, Damit Chur vnd Fursten nicht sagen konten, als hetten sie Inen loß gemacht, wolte sich der doch nicht alda zu Inßbrudt finden lassen, sondern folgte dem Keyser nach, wo er hinzog.

Als nu Chur vnd Fursten fur Inßbrudt kamen vnd solche Stat auff forderten, ergab sich dieselbige stadt alsbald zu gnaden vnd vngnaden, was nu alda gefunden, das dem Keyser, den Spaniern, vnd dem Cardinal von Augßburg zustendig, ward alles geplundert, Aber was König Ferdinando vnd den Burgern zugehort, daran geschah niemands einicher schade. Es wurden auch etliche buchffen alda gefunden, welche die Spanier, beuorab Duc de Alba aus des Churfursten zu Sachffen vnd des Landgrauen abgefurtem groben geschuß von nawen hatten gieffen, vnd auff die selben alle des Landgrauen zu Hessen woppen machen lassen, welche sie in Hispanien andern Herren zu verschenden in willens gestanden, vnter dem namen, als weren die also Ins Landgrauen Land sieglich erobert, Diese worden Landgraue Wilhelm zugestalt, vnd auch wider heraus Ins Hessen land gebrocht. Vnd weil nur nach drey tage oberig waren, das der tag zu Passaw solte angefangen werden, zog da dannen Herzog Mauriz Churfurst nach Passaw, Landgraue Wilhelm vnd die andern Fursten aber wider von Inßbrudt auff Tiefsen, dahin sie am 28. May kommen.

Hierunter ward Marcus Iesche Amptman zum Glipberg am Dinstag nach Cantate, mit einem fenlein knechte, fur die stat Friedsler geschickt, da sich die Burger erstlich nicht ergeben

wollen, biß das sie gesehen, das die umbligende Stette auch ^{1882.}
 In Irer rustung auffgewesen, da haben sie auffgethan, vnd
 Landgraue Wilhelm geschworen (samt den *) Thumbherren,
 welchen Ire gefenge Im Stiff alle dinge nider gelegt ist,
 vnd ein Euangelischer Prediger an den ort verordenet. Der-
 gleichen ist auch mit Amelburg vnd der Rawenstat geschעה,
 welcher einwoner samt den Dorffern so dorzu gehoeren, sich
 auch haben ergeben müssen.

Jost von Salwig hat von Marggraue Albrechts wegen,
 zehen fenlein knechte umb Corbach gesamlet, vnd als er mit
 denselbigen Ins feld vor Friedöler kommen, hat er etlichen
 geld auff die hand gegeben, etlichen aber nicht. Die nu nichts
 bekommen, haben einen aufflauff gemacht vnd gemein gehalten,
 den Herrn wissen vnd gelt haben wollen, da ist er mitten
 vnter sie geritten, geflehet ermanet vnd gebetten, zufrieden
 zusein, biß sie gen Herßfeldt kemen, da solt Inen der Herr
 genannt, auch gelbt werden. Aber sie haben sich doran nichts
 feren wollen, vnd Inen vom gaul geschlagen, sein Profosß
 hat Inen vnderstanden zu erretten, doruber Ime arm vnd
 beyne wol zerschlagen worden. Vnd solte er Jost selbs ledig
 werden vnd bey dem leben bleiben, so muste er Im ring ver-
 willigen vnd verbürgen, den tag nach gelt zugeben, welches
 Ime etliche Thumbherren furgestreckt.

Christoffer Graue zu Aldenburg, hat bemeltem Marg-
 grauen auch zwolff fenlin knechte zu gute auffbracht, mit
 denen zog er durchs stift Fulda, bezwang den Abt, das er
 sich mit den Edelleuten die Rietheseln genant, nach Irem
 willen vertragen muste.

So kam mittler weile Curt von Hanstein in Frandfurt,
 vnd nam von des Keyfers wegen zwanzig fenlin knechte an,
 vnd Acht hundert pferde, der Rittmeister waren Albrecht von
 Rosenberg, Ernst Graue zu Solms, graue Reinharts des

*) Statt dieser Worte steht am Rande: „vnd mit den Burgern
 alle.“

1552. gefangenen Soen, Philips von Cronberg, Johan von Biden und andere. Diese fielen in die Herrschafft Epstein, plunder- ten dem Landgrauen das dorff Lidderbach, hieben doselbst den zollkasten auff, namen heraus was sie funden, Dergleichen geberten sie auch Im Gerawer lande in vielen Emptern und Dorffern, wo sie frucht, korn, weizen, haffern bekommen konten, furten sie alle In Franckfurt, die stat zuspeisen, an etlichen ortern lieffen sie zittel, wiewil sie genommen, mit furggebung, sollichs hernach zu bezalen.

Holten auch zu Cronberg Achte stude feld geschuzes, den von Hanaw zwungen sie auch Inen etlichz zuzustellen, Dorumb das sich der zuvor fur des Landgrauen freund erklet hat, wider diese worden aus dem land zu Hessen vier hundert reisiger pferde gen Giessen und Bugbad, und drej fenlin fuß volck, gelegt.

Hiezwischen bezwang Marggraue Albrecht, Bischoff Wigan- den von Bamberg, das er sich mit Ime vertragen und geben muste, biß fast In die zwanzig Stette und Empter zusammen, dorzu Achzig tausent gulden an gelde, derselben funffzig tausent baruber, die vberigen solte er an seinen des Marggrauen schulden bezalen. Gab fur, derselbige Bischoff hette sich auch nicht erkleren wollen, ob er wol neben andern Stenden und Stetten seine gesandten zu Augßburg gehabt, sondern hette ein fenlin knechte, welches zu Bamberg gelegen, deme Keyser loffen zukommen In Regensburg. Dorumb hette er dem selben Bischoff mit ernst Ins maul müssen greiffen. Aber der Bischoff hat bei herzog Moriz zu Passaw ange- sucht, und sich erklet, also das es nur auf der versigelung und versicherung beruhete.

Der Bischoff von Wurzburg Melchior Jobbel, hat zuvor selbst vmb einen vertrag bei Chur und Fursten loffen aufuchen, und sich auch erklet, aber der Marggraue liesz furgaben, Im selben vertrag weren Ime seine anspruche, gegen bemeltem Bischoff, vorbehalten, und seinem bedenden heim- gestalt. Derhalben ist genanter Bischoff auff Sambstag nach

Cantate, welcher do war der Ein vnd zwanzigste May, mit dem Marggrauen vertragen, bergestalt, Das er Inne hat müssen verheiffen zugeben daruber Hundert tausent gulden, vnd nach hundert vnd zwanzig Tausent gulden, dem ersten Im Heymonat, vnd doruber nach drey hundert tausent gulden schulden auff sich zunemen, vnd die an des Marggrauen stat zubezahlen.

Das XXIV. Capitel.

Landgraue Wilhelms, hertzog Morizen vnd des von Meckelenburg auß schreiben, das man allenthalben in den Oberlendischen Stetten die Kirchen vnd Schuelen mit tuglichen vnd geschickten lerern vnd Schuelmeistern versehen solte.

Eodem anno.

Als Landgraue Wilhelm vnd der Hertzog von Meckelenburg wider aus dem gebirge bis gen Flessen komen, thaten sie zu Augsburg am Acht vnd zwanzigsten tag des Heymonats, In Iren vnd Hertzog Mauritius Churfursten namen, ein gemein auß schreiben an alle Oberlendische Stette, dieses inhalts.

Noch dem sie In Iren vorigen auß schreiben bezeuget hatten, das sie diesen krieg furnemlich von der Religion vnd der Teutschen Nation freyheit wegen, surgenommen, So erforderte der sachen notturfft vnd Ire Ampt darauff zusehen, Das die Kirchen vnd Schuelen mit tuglichen und geschickten leuten versehen wurden. Diawell aber der Gegentheil, mit ein feind der warheit, alwegt darauff gesehen, das die Gotte:

1692. furchtigen Lehrer vnter gedruckt, vnd des Babsts Abgotterey widerumb auffgerichtet wurde, Damit also die tugent In solchen Irthumen vnd falschen leren auffgezogen, vnd derselben wider gewonten, Sollichs were so offentlich, das man dorzu gar keiner bewerung bedorffte.

Dieweil sich derselbige auch In voriger Zeit nicht geschemet, furzugeben, man wolte der Religion halben nicht kriegen, so hette er doch mit allen krefften dahin gearbeitet, das die reine lehre genzlich mochte außgerottet werden, als der nicht allein Gottfurchtige lerer In gefengnus geworffen, sondern auch In derselben stat Augßburg auff den Eyde mit grosser vnbarmherzigkeit gedrungen, das sie hetten müssen zusagen, sich aus dem Reich zubegeben. Vnd ob gleich dieser Eydt aller dinge gottlos gewesen, vnd derhalben Im Rechten verboten were, doch damit Je niemands kein vrsache gegeben wurde zu calumniiren, hetten sie dieselben Kirchen diener vnd Schuel regierer, welche also wie gemeldt, vom gegenteil außgestossen, widerumb erforderet, vnd es dorfur geachtet, sollichs geschehe von Inen nicht vnbillich.

Demnach wolten sie dieselbigen alle, die dergestalt verlagt weren, des Aids, zu welchem sie durch gewalt, wider alle Geseze vnd Recht, gedrungen worden, allerdinge erlediget, sie widerumb auff frey fusse gestellet, vnd Inen auff erlegt haben, das sie nicht allein In der stat Augßburg, sondern auch an allen andern ortern, da sie Inen ordentlichen beruff gehabt, Gottes wort reine vnd nach der Augßburgischen Confession hiebeuor alda vbergeben, lehren, die tugent recht vnd Gottfurchtig In guten kunsten vnderweisen, vnd sich hierin Inem schuß vnd schirm vertrauen wolten.

Gebotten auch endtlich Jedermann, das die selben niemands, (als theten oder handelten sie derwegen wider vorgethane Ire Eydpflicht) mit worten oder werden schmehen solte. Denn noch dem sie, one alle Ire verschuldigung, sondern allein von wegen der bekantnis der offentlichen warheit, nuße mehr viel Monat In elend gewesen, zweifelten sie gar

nicht, viel frommer leute weren derselben halben biß anher ^{1500.} bekommert gewesen, vnd hetten ein herzlichß mitliden mit Inen getragen, wurden sie derwegen aller gunst vnd forderung würdig achten.

Vnd aber die Jenigen, welche In Irem abwesen In dieser Stat vnd andern geprediget, vnstandhafftige vnd verächtliche lehrer weren, dergestalt, das sie von wegen solcher widerwertigen lehre, mit denen, so von Inen wider beruffen weren, mit gar keinem nutz lehren konten, So begerten sie von Rathen, das sie dieselbigen furbaß nicht wolten leren lassen, vnd sich dermassen hierin erzeigen, doraus sie mercken vnd verstehen mochten, das dieses Ir ehrlich vnd billich Gebott, auch bey Inen rhaum vnd platz funden hette. Diese dinge seind am Siebenzehendesten Junij oder Brachmonats publicirt, vnd nach funff tagen die vorigen lerer widerumb angenommen, vnd Inen allein zupredigen zugelassen worden, dauon allenthalben In Stetten vnder dem gemeinen volcke, ein groß frolocken entstanden.

Am Neunzehenden tag des Brach Monats, nachdem Marggraue Albrecht die stat Nurnberg ein gute zeit mit geschutz vnd feur einwerffen hart genotiget, dorzu der Vorstette eine, bey nacht angezündet vnd verbrant hatte, Auch der Sechß vnd zwanzig Stette, so zu Augßburg versamlet, Ire bottschaften bei dem Marggrauen gehabt, vnd sie statlich vorbetten, aber alles nichts helfen wollen, Ist genante Stat entlich an diesem tag durch die gesandten H. Johans Albrechten von Meckelenburg, vnd Landgraue Wilhelms, nemlich Georgen von Thannenberg vnd Wilhelm von Schachten, mit zuthun der stette Augßburg, Rotenburg an der Tauber vnd Schwabisch Halla, mit dem Marggrauen vertragen, dergestalt, Das sie Ime hat müssen daruber hundert vnd Funffzig tausent gulden erlegen, vnd zusagen Inwendig Monats frist nach Funffzig tausent Ime zu vergenugen, dorzu Sechß stück grobes Geschuzes vier hundert Centener Puluers, one andere sachen,

so hiernehest durch ordentliche Schiedrichter sollen erkant werden *)

Durch welchen Sieg er so übermächtig worden, das er am zwanzigsten tag des Brachmonats, von Nauwen an die von Elm geschribben, Er hette Inne furgenommen sie viel anders vnd strenger zubelagern, denn zuvor were gesehen, wan sie nicht Ire geschickten von stund bei Inne haben, vnd sich mit Inne vnd seinen Buntsverwandten, von wegen des newlichen erzeugten vnghehorsams, vertragen lieffen. Hierauff sie Inne ganz kurglich vnd also geantwortt, So lange sie gesund vnd am leben weren, wolten sie der dinge keins thun, so er an sie begeret hette.

Am Ein vnd Zwanzigsten tag des Brachmonats, haben sich Landgraue Wilhelm vnd Johannes Albrecht mit Iren hauffen fur Eystett hart an den grenzen Beyerlands gelagert, vnd alda auff die wider ankunft hertzog Maurizen, nicht one grosse sorge vnd schar geharret. Alhie vnd anderswo haben etliche der Fursten diener die Kloster vnd Ire Hoefe hart angesprochen, vnd vnter dem namen das sie von Iren Herren solten geschutzt werden, etwa manchen guten silbern Becher, etliche hundert gulden vnd anders, Inen abgeschwaht.

*) In einem Zusatz von alter Hand wird der Hauptinhalt der Verträge angegeben, welche Albrecht unterm 19. Mai 1552 dem Bischof Wigand von Bamberg (abgedr. bei Hortleder S. 1339) und unterm 21. Mai 1552 dem Bischof Melchior von Würzburg (abgedr. Ebenbas. 1352) abgenöthigt hat.

Das XXV. Capitel.

Was auff dem tag zu Passaw am 26. May gehalten, furgeschlagen vnd verhandlet sei worden.

Auff diesem tage seind beneben dem Romischen König Ferdinando vnd seinem Soñe Maximiliano König zu Behe-men, der nach benenten funff Ehurfürsten gesandte Botschafften auch erschienen, Nemlich In namen Sebastiani Erzbischoffs zu Menge ꝛc. Daniel Brendel von Hoenberg vor der Höhe. Christoffer Mathias Licenciat vnd Canzler, sampt Peter Ehtern. Von Adolffen Erzbischoffen zu Colen wegen, Heinrich Salzburg vnd Franciscus Burchhart, beide Doctores. Von Johannes Erzbischoff zu Trier wegen, Johan von der Leyen Oberster Archidiacon doselbst. Philips Freiherr zu Wunniberg vnd Hilstein Landhofemeister, vnd Felix Hornung Doctor, Canzler. Von herrn Friederichs Pfalzgrauen bei Rhein wegen, Ludewig Graue zu Stolberg, Königstein ꝛc, Johan von Dyenheim Amptman zu Creuzenach, Melchior Drehsfel Doctor, vnd Johan Kettnicht. Von herrn Joachim Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. wegen, Adam Trotte Marschall, Christoffer von der Strassen, Timothe Jung, vnd Lampert Distelmeyer, alle drey Doctores.

Auch diese nachuolgende hochwirdigste vnd Durchleuchtigste hochgeborne Fürsten persönlich, Ernst Erzbischoff zu Salzburg. Mauriz Bischoff zu Eystett. Wolfgang Bischof zu Passaw. Herr Albrecht Herzog in Beyern ꝛc.

Vnd dan dieser nachgesetzten Bischoffe vnd Fürsten gesandten, als von Melchioru Bischoffs zu Würzburg wegen, Heinrich Graue zu Castell Dumb-Herr, Hans Jobell. Von herrn Johansen Marggrauen zu Brandenburg, Adrian Albin D. Canzler, Andreas Zoch Doctor vnd Bartel von Mo-

1552. beßlar. Von Herrn Heinrichen Herzogen zu Braunschweigs wegen, Veit Graner. Von herrn Wilhelm, Herzogen zu Gulich ꝛ. Wilhelm Ketter; Wilhelm von Morenhoeff genant Ley hoffmeister, Diterich zu Schibstat, Carol Horst Doctores. Von herrn Philipsen Herzogen zu Pommern ꝛ. Jacob Crewig Doctor Cansler. Von herrn Christoffern Herzogen zu Wirttenbergs wegen, Hans Diterich von Pleningen ober Voigt zu Stutgarten. Ludewig von Frawenberg Ober Voigt zu Lauffen, Hans Heinrich Hecklin vnd Chaspar Beer, beide Doctores.

Diese Erzbischoffe, Churfursten, Bischoffe vnd Fursten seind alle als mit hendler, zu diesem tag vnd folgenden sachen vnd handelungen beschriben worden.

Demnach hat nu herr Mauritius Herzog zu Sachsen, Landgraue in Doringen, Marggraue zu Reichffen ꝛ. In seinem vnd seiner mit kriegs verwanten namen als Landgraue Wilhelms zu Hessen vnd der andern, die beschwerungen, In zweien vnderschiedlichen Schrifften vbergeben, welche in kurze summa verfasst also gelautet.

Das Erstlich der gemeine nutz Im Reich, der aller dinge frey sein solte, durch frembde vnd außlendische regiert.

Zum Andern, das dadurch der Churfursten autoritet vnd ansehen geschmelert, auch sonst viel dinge gehandelt wurden, one derselben rath vnd vorwissen.

Zum Dritten wurden etliche dinge vom Reich hingerrissen vnd entfrembdet.

Zum Bierdten, Man trachtet nur dornach wie man den Churfursten die wahl eines Keyfers enziehen mochte.

Zum Funfften, Auff den Reichstagen wurde derselben meinung zu ruck getrieben, Vnd dieselben aus grosser furcht gedrungen, Ire sonderliche tage vnd zusammen kunfft aller dinge nach zu lassen. Dorzu wurden Inen Ire Gerichts Oberkeiten geringert, noch dem die Zenigen so sich von Inen ans Cammergericht berieffen, wider den alten brauch, zugelassen vnd angenommen wurden.

Zum Sechsten, Das mißtrawen vnd vneinigkeitt zwischen den Fursten vnd Reichs Stenden, wurde mit sonderm fleiß gemehret, auch nicht ehe auffgehoben, biß beide theile grossen schaden erlitten. 1553.

Zum Siebenden, An des Keyfers Hoëff konte man schwerlich gehört werden, auch wurden die Sachen nicht gruntlich erkant, vnd das gemeineglic von wegen der Teutschen sprache vnuerstand, dardurch nicht allein merglicher vnkost auffgewandt, sondern auch die zeit ganz vnnutzlich verheret wurde.

Zum Achten, Dergleichen auf den gemeinen Reichs tagen seher vnformlich gehandelt, vnd so von einem etwas furgebracht, das dem gemeinen nutz dienlich, wurde alles zum ergesten außgelegt.

Zum Neundten, Durch die stete vnd manichfaltige Reichs tagen wurde Teutschland an seinem vermugen auß geschöpfft.

Zum Zehenden, Dazwischen daheim viel andere grosse dinge versaumet, vnd doch der Gemeine stand nicht vmb ein haer breit gebessert, sondern viel mehr geergert vnd die sachen verworren.

Zum Elfften, Man verbotte bei grossen straffen, das keiner frembden Herren zuziehen nach dienen solte.

Zum Zwolfften, Die mit dem Keyser zu einer wider außsonnung kemen, musten sich verbinden, das sie wider des Keyfers Erblender in kriegs hendeln keinerley weise dienen nach sich wolten gebrauchen lassen, dadurch sie den stillschweigend des Reichs hulffe abgezogen wurden.

Zum Dreizehnten, welche zuor Iren Herren Im Teutschen oder Schmalcaldischen kriege, aus schuldiger pflicht gedienet, Auch denen, so dem Keyser Im selben kriege geholffen, vnd In seiner freundschaft geblieben, groß gelbt abgeforderet, vnd wo sie das nicht auß furderlichst erlegten, musten sie das duppel geben Iren gesandten, Die dorin nicht alsbald bewilligen wollen, wurde angesagt, bei verlust des lebens, nicht one erlaubnis vnd geheiß, von Hoëse zuziehen.

Zum Bierzehnten, Mehr als zu einem mal hette man

1552. Teutschland mit frembdem kriegs veldt vberfurt, vnd nach vol-
 lendtem nehestem kriege, das selbige hin vnd wider In die
 Lender gelegt, welches sich dan ganz vnghesicht gehalten, vnd
 mit vnzuchten viel dinge volbracht, sich auch gerhümet vnd
 vernemen lassen, es hette Teutschland vberwunden, hoffte auch,
 dieselbe Nation wurde binnem kurzen des Keyfers Erblanden
 zugethan, vnd In die furnemesten Stette, Bestenungen vnd
 Schloffer gebawet werden.

Zum Funffzehnten, Es were ein grosse last vnd anzahl
 von Geschuß vnd ander kriegs rustung, aus Teutschland (der-
 selben zu hoen vnd spott) In frembde Lender gefurt.

Zum Sechzehnten, Etliche hetten aus vberiger hoffart,
 etliche stuch Buchssen von nawen lassen gieffen, vnd dorauß
 Der Fursten woppen gesetzt, gerad als hetten sie die In
 kriege erobert.

17. In dem giengen öffentliche Bucher auß, vnter des
 Keyfers Priuilegien, der Teutschen Nation zu hochster schmehe
 vnd ewigem schimpff, als were die von Inen zugehorsam
 vnd In ewige dienstbarkeit gebracht.

18. Auff den Reichs tagen wurden etliche aus des Key-
 fers Erblanden, In der Fursten vnd Reichs Stende rath vnd
 versammlung, mit vnter geschobben, welches aus den heim-
 lichen practicken geschehe, damit durch den grossern teil In
 Reichs rath, der ander teil, vberstimmet wurde.

19. Vor vier Jaren, were ein ordenung das Cam-
 mergericht belangende von wenigen verfaßt, vnd hernachmols
 an tag gegeben, nicht one merglichen nachteil vieler anderen
 Stende, furnemlich aller der Jenigen, welche sich zu der
 Augsburgischen Confession bekenten. Denn dieselben wurden
 alle von solchem Gericht auß geschlossen. Dorumb wolte von
 no^{ten} sein, das man die Satzungen, so auff den nehesten
 vergangenen Reichs tagen gemacht, widerumb fur hand neme,
 anderweit vbersehe vnd besserte.

Als er diese vnd dergleichen punct mehr erzelet, hat
 er ferner gesagt, es geburte einem Keiser vor allen dingen

voranff zu sehen, das dieselbigen Artidel gebessert, vnd das 1000.
 Reich widerumb zu seinen vorgehabten wurden vnd ansehens
 kommen mochte, auch nicht anderen zugelassen, mit dem selbi-
 gen also Iren hoen vnd gespott zu treiben.

So viel aber belangte die vnruhmliche Insimulation, als
 solte ganz Teutschland vberwunden sein, vnd den auch das
 der Keyser zu den Buchern Freyheiten vnd begnadigung ge-
 geben, dorumb erhielt es sich also, Ludouicus von Aulla ein
 Hispanischer Geschichtschreiber, hat den Teutschen krieg, dauon
 hiefornen Im zehenden buch meldung geschehen, In Hispan-
 nischer sprache beschriben, welchen hernach andere Ins Latin
 vnd voraus volgendes In Teutsche sprache gebrocht, In der
 selben beschreibung hat er sich vernemen lassen, ganz Teutsch-
 land were vberwunden. Dorab alle Teutsche Fursten ein
 hohesten verdrossen vnd vnwillen gehabt, derwegen auch Marg-
 graue Albrecht genanten von Aulla einen verlogenen Hispan-
 nischen Erghuben genant, das der auch denen, so dem Keyser
 angehangen In solcher kriegs vbung, dermassen abgedankt,
 gerad als were Teutsche Nation ergents eine Barbbarische
 vnbekante Nation, der alle ehrliche manhafte vnd abelische
 tugende vnbekant weren.

Nicolaus Pameranus von Lugezburg Im Register der
 obersten Hauptleute vnd Rittmeister, so Im selben kriege dem
 Keyser gebienet, mummet auch von einem groschen oder phen-
 ning der zur selben zeit punter Colen In des grauen von
 Murffen gepiet gefunden sein solte, mit dieser vmbchrift. M.
 AVRELIUS ANTONINUS vnd auff der andern seiten VICTIS
 GERMANIS, Vnd ob wol die Historien dauon nichts ver-
 melden, so gebe es doch ein vordeutung, weil er eben dieser
 zeit gefunden were. Vnd was dieses meinung gewesen, hat
 ein Jeder aus nachfolgenden verffen, so er auch aus lauter
 schmeichlerey gestellet, lichtlich zu vernemen,

Compescis subito Germanos Martis rebelles,
 Saxo quod sensit, Hesus et ipse satis.

So gar nichts haben sich diese leute geschemet, doch seind hie-

1111. wider allerley hohe entschuldigung von Frem anhang, In das Reich außgangen, aber die Fursten haben doran nicht wollen benugt sein.

Da sich die vnterhandler auff Herzog Mauritz anbringen vnderred, haben sie gesagt, sie funden nicht, das in angezeigten puncten etwas vnbillichs begeret wurde, Jedoch, das dem Keyser seine geburliche ehre nicht entzogen, vnd sich derselbige auch so viel beste lichtlicher bewegen lieffe, hielten sie es dafur, das etliche Sachen, die sonderlich des Reichs gemeine wolfart belangten, bequemlicher auff einen gemeinen vnd offentlichen Reichstag auff geschobben vnd gewieffen wurden.

Was aber des Koniges zu Frankreich gesandter der Bischoff von Boyonne hierauff weiter angebrocht, gehort nicht an diesen ort zu erzelen. Als aber H. Mauritz sonderlich auff diese nachgesetzte punct drang, nemlich Das der Landgraue sein Schwerherr mochte erlediget werden. Zum andern, das Ko'nig Ferdinand vnd sein soen Maximilian sampt den anderen vnterhandlern, Zezt als bald die sachen, so Teutschlands Freyheiten belangten, fur die hand nemen, vnd doruber nach den alten loblichen gewonheiten erkenten. Vnd zum dritten, das der Religion halben ein fried auffgericht, vnd von derselben wegen niemand's bedrängt mochte werden, biß so lange man sich derselbigen genzlich vergleiche. Haben Inen die vnterhandler solches alles auch gefallen lassen.

Aber des Keyfers Legaten zeigten weiter an, was Inen nach In solchen Artickeln mangelte, vnd das es sie billich sein bedeuhte, das denen welche In dieser kriegs vbung schaden erlitten, etwas erstattung geschehe, Doch nach langem streit, als etliche punct gemillert worden, hat Inen allen wolgefallen, Das der Keyser auff alles Im dritten tag des Hew Monats antwort geben, vnd darzwischen auch mit der kriegsvbung still solt gestanden werden. Hierauff schrieben die vnterhandler selbs an Keyser vnd ermaneten Inen treulich zu annemung des Friedens.

Demnach ist nu Herzog Mauritz wider zu Landgraue

Wilhelm vnd den andern seinen Bundesverwanten fur Eystert kommen, vnd denen zuerkennen geben, wie alle sachen stunden. Aber am gefolgtten lesten tag des Brachmonats andermals nach Passaw geritten, So seind die benenten Fursten auß Frem lager des andern tags auffgebrochen vnd am Funfften tag des Hermonats gen Rotenburg an der Tauber kommen, nicht ferre vom Franckenland gelegen. Vnd Marggraue Albrecht, als der seinen sondern vnd eigenen sachen nachgieng, vnd Ime Herzog Maurigen handel zum hochsten mißfallen ließ, Ist in des Erzbischoffs zu Meinge Landschafft verruckt, vnd deme merglichen schaden zu Aschaffenburg vnd an andern ortern zugefuget, Der Bischoff ließ sein Geschuz bey Meinge In den Rhein versenden, hub sich dauon.

Mittler weile erfur Curt von Hanstein, das der Graue von Aldenburg zu Aschaffenburg lag, welcher Ime zuuor ein dorff bey Isenach gebrantschagt vnd sein hauß hat plundern lassen, macht er sich am Pfingst montag auff mit Siebenzehnen fenlein vnd acht hundert pferden, In einem dicken nebel, deme einen guten morgen zubieten, als aber bemelter Graue des Innen worden, ließ er Im abzug die holzern bruck hinter Ime abwerffen. Der von Hanstein eylete Ime nach, ließ die bruck wider aufflegen, vnd greiff den Grauen von hinten zu an, drang Ime das Geschuze abe, dorbey etliche hochen schutzen erstochen worden, das Jederman meinte, des Grauen voldt wurde des tags geschlagen sein. Aber der Graue berieff in solcher not seine hochen schutzen wider zu rucke, denn seine Ordnung war schoen zertrent, Also gewonnen die knechte wider ein herg, fielen Ire feinde manlich an, Da wurden des von Hanstein reuter etliche genotiget In den Mayn zu empfliehen, der viel vmbkomen, etliche fielen von den geulen, verbrochen sich hin vnd wider in den weinbergen, so bekam er auch das geschuz wider, vnd bey Hundert lediger pferde, dorzu einen furnemen Rittmeister Tunge von der Roer genant vnd andere vom Adel, welche alle gefangen worden. Demnach zog der von Aldenburg furters nach Miltenberg;

und nach dem er dieselbige stat gebrantschaft, verharre er nach etliche tage alda.

Und wiewol der von Hanstein diesen scharmugel verlor, wolte er doch ein Held sein, entbot dem Grauen, er solte sich dem Keyser ergeben, wo nicht, wolte er sich an Ime verwart haben. Dorauff antwort der von Aldenburg, Das er sich nur wol verwarre, denn solches wurde Ime von noten thun, den er gedechte Inen weiter zu suchen und den kopff zubieten. Die zu Gießen und Bugbach lagen, schrieben an den Grauen er solte zu Inen kommen, dagegen wolte der Graue sie solten zu Ime ziehen. Als aber die Rethen und vom Adel des keinen befelß hatten, seind sie lenger an beiden ortern liegen blieben.

Noch dem der Graue nu weiter ruckte, namen Inen etliche In Franckfurt fur, vnter welchen sonderlich der iunge von Solms gewesen, die stat Grunenberg heimlich einzunemen und zu plundern, waren auch mit etlichen geschwadern Reutern und drej senlin fuß knechten auff, zogen fur Friedberg vber nach Berrstat. Es hatten aber die Hessischen Reuter etliche außgefertiget, die straffen zubesichtigen, die troffen drey an, welche sie gefenglich annamen, bei denen man sich dieses anschlags erkundiget. Dorauf worden In der eyl etliche Stette beschriben, da solches der von Solms und sein anhang vernamen, eilten sie wider nach Franckfurt.

Als Herzog Mauriz zum andern mal gen Passaw kommen war, zeigt Ko'nig Ferdinand an, Der Keyser hette Ime wider zugeschriben, was sein meinung der furgetragenen puncten und Artidel halben were, bewilligte aber nicht in alle, dieweil es sich dergestalt erhielte, were one nott, was er zu Jederm In sonderheit geantwortet, hie namhaftig zuerkleren. Damit man aber offentlich spuren mochte, wie hefftig er Ko'nig Ferdinand selbs eines Friedens begerte, und das es vmb Teutschland auß aller beste stehen mochte, So wolte er mit großer eyle In eigener person zum Keyser reisen, ungezwunelter zuuersicht, er solte sich bereden lassen. Er

bete aber, weil Ime zu dieser reise Acht tage von noten, 1400.
 Herzog Moriz wolte hierin keine beschwerung tragen. Aber
 Herzog Mauriz weigert sich dorin auff's hochste, so hielt der
 Konig nach hefftiger an, aber das war alles vergebens vnd
 vnd sonst.

Denn Herzog Mauriz ließ die Fursten allesamt so zu
 dieser unterhandlung gebraucht worden, zusammen beruffet,
 vnd der abwesenden gesandten, zeigte den allen an, wie er
 so gar nichts an seinem vleys vnd muhe vnterlossen hette, den
 gemeinen landfrieden zubefordeven, wie sie selbst, als die der-
 wegen einen ganzen Monat alda gelegen, wol wusten, vn-
 gezweiuelt, sie wurden Ime dessen ehrliche zeugschafft zuge-
 ben wissen, Dorumb bete er, sie wolten sich gegen Ime gut-
 willig erzeigen, vnd den gemeinen Stand der ganzen Teut-
 schen Nation fordern helfen. Denn er vermochte weiter nichts
 nachzugeben, weil er schoen von wegen der steten unterhand-
 lung bey etlichen seinen mit verwandten In ein verdocht kom-
 men were.

Die Fursten vnd gesandten antworten Ime freuntlich,
 rhumeten auch seinen angewandten fleis, vnd haten Konig
 Ferdinandum, das er In namen des Keyser's entlich beschlosse,
 nach dem sie es dorur ansehen, was er hierin thete vnd be-
 willigte, dorbey wurde es sein bruder der Keyser auch wol
 bleiben lassen. Aber der Konig sagte, er hette dessen keine
 gewalt sonst wolte er die furgenommene reyse, welche one
 verdrus nicht geschehe, wol lassen anstehen. Wantworumb,
 es wolte Ime gar nicht geziemen auffserhalb der furgeschrib-
 denen mittel, zuschreiten.

Auch hatte der Keyser an die Unterhandler geschrieben,
 Er hette vom anfang seiner Regierung sich Je vnd allerwege be-
 flissen, einen frieden auffzurichten, vnd doruber zuhalten, be-
 gerte auch nach heute bey tag nicht hoehers, dorumb were es
 one nott gewesen, das sie Inen vermessen zum frieden hettou
 ermanet, denn solches solten sie viel billiger bey dem andern
 theil, welches dieffe emporung erregt, haben angetegt. Vnd

1582. das sie dasselbige nochmals theten, dorzu wolte er sie bei den pflichten, damit sie Ime vnd dem Reich verwant weren, trewlich ermanet haben. Was aber seine sondere sachen anbetrefte, dorinnen wolte er Inen zu gefallen viel nach geben, doch so ferre die handlung dermassen wurde furgenommen, das des Reichs autoritet vngeschmeltet bliebbe, vnd nicht zu weiter vnruhe vrsachen gegeben wurde. Was aber sein meinung von den haubt sachen were, hette er seinem bruder Konig Ferdinando geschriben, von dem sie alles nach der lenge wurden vernemen.

Hierauff haben Ime nu die vnterhandler geantwort, am Funfften tag des Hey Monats, Sie weren auff sein ermanen vnd anregen zu feigenwertiger vnderhandlung kommen, vnd sonderlich, weil er sich zeitlich hette vernemen lassen, er wolte zu beforderung des Gemeinen nutzens alles was Ime nur muglich, gerne nachgeben. Nun were durch sie nach grossen furgewandten vleis, arbeit, vnd sorgfeligkeit, ein weg zum frieden gefunden. Derhalben beten sie nochmals vnd ganz hefftig, er wolte das gemeine Vatterland ansehen, Es hetten scho'n Irer viel vnd fast die furnemesten Stende Im Reich, die sich auff seinen glauben vnd trew verlassen, grossen schaden genommen, Dorzu stunde es vmb alle sachen dermassen, vnd were die zeit, die sachen zu beratschlagen, so kurz, das die andern Fursten vnd Stende denen sonderlich das sewr am na^ehesten were, wie gerne sie auch alle trew vnd glauben leisten wolten, solches doch nicht thun konnten. Sondern von not wegen die dinge musten furnehmen, damit sie die furstehende schar vnd Ir entlich verberben, zum aller ersten furkommen mochten.

Dorumb wo er den frieden wurde abschlagen, vnd die sachen mit kriege zu verrichten vndernemen, fonte solches one die aller schwersten zerruttungen vnd verenderungen der ganzen Teutschen Nation schwerlich abgehen, dorunter auch seine eigene Erblender nicht vubeschadiget bleiben mochten. Demnach were nichts rathsamers, wider, das er die vertrags puncten

vnd Artidel, welche sie mit so großem vleis vnd muhe auff die bhane gebracht, bewilligte, Sonderlich weil die furnemesten vnter den selbigen hiebeuor zu Ling angenommen, auff welchen fuß stappen sie seither auch In aller handelung geblieben. Das hierzu die sachen, - seine hoheit vnd wirde beuorab belangende, aus sonderlichem vorbedocht auff den nehest kunfftigen Reichs tag auffgeschobben, An welchem ort man auch bequemlicher vnd etwas gelinder von denselbigen handeln konnte.

Das XXVI. Capitel.

Belagerung der stat Franckfurt am Mayn.

Eodem anno.

Hiezwischen waren Landgraue Wilhelm vnd seine verwanten In des Teutschen Meisters landschafft gezogen, vnd hatten die stat Mergethem gebrantschafft, auch doselbst Wolfgang schugbarn genant Milchlingen das naw schoen lust hauß In der erden abgebrant, Doselbst hin kam Herzog Moriz Churfurst wider zu Inen, am Eilfften tag des Hey Monats. Seind demnach furbas gezogen, vnd haben also am Siebenzehenden tag. berurts Monats, welcher war Suntag nach Margarethä, fur Franckfurt am Mayn Ire lager neben der Bocheimer pforten auffgeschlagen, Im vorzug ist Inen von dem kriegs voldt In derselben stat etlicher schade zugefugt.

Marggraue Albrecht, welcher sich vnderwegen wider zu Herzog Maurizen vnd Landgraue Wilhelm sampt Iren bunds verwanten gethan, lagerte sich hinseit Mayns, fur die vorstat an Franckfurt Sachsenhausen genant, vnd thet manchen vergeblichen Schosß nach solcher Stat, denn es stund ein feinern hauß nicht weit von der stat maure, In welchem

1592. lange zeit niemands gewonet, dorin hinden die In der Stat, nachts ein leuchte mit vielen leichtern, dorumb hielte es der Marggrauve dafur, sie barweten des nachts wider, was er am tag zerschossen hette, so es doch nur ein kriegs list war, am letzten hiengen sie Ime zu spott aus demselben einen wein krantz auff.

Da er nu sahe das er nichts sonderlichs schaffen konte, zohr er wider an dem ort abe, ließ die andern Thur vnd Fursten alda liegen, vnd kam vber Rhein, Der von Aldeburg zoch mit Ime, schickte drey fenlein vor hin Oppenheim einzunemen, als aber dieselbige Stat, der sachen, weil sie vnter des Pfalzgrauen schuz war, gar nicht acht hatt genommen, Auch Burgermeister vnd Rhat mit den knechten vor der pforten sprache hielten, drungen die beuelchs leute mit gewalt zur pforten hinein, plunderten die ganze stat. Dohin von Meinze vnd aus andern vmbliegenden Stetten, viel guts gestonet was, welches das kriegs veld aller hinweg nam, vnd sonderlich auff dem Rathhaus, bei Sechs tausent gulden, so der gemeinen stat zustunden, kamen vornach wider zum Marggrauen, der nam die Stette Wormbs vnd Speier Jun, welche Ime viel tausent gulden muosten geben. Wohin er kam, hatten sich die Thumbpaffen dannen gemacht.

Herzog Mauriz aber sampt Landgrauve Wilhelm lieffen vber lang ein mal In Frandfurt einen schos thun, vnd In alle bereitschafft hohlen, so zum sturm vnd schanz zumachen vortoten, war aber nicht Ir ernst derselben viel zuwider zuthun. Gesonnen auch an Pfalzgrauve Friederichen bei Rhein, Inen feines groben geschuzes etliche stude zu liehen, sampt kugeln vnd anderer munition, Der schlug Inen solches ein mal oder etliche abe, Da es aber nicht anders sein wolte, lieffen sie Ime ansagen, wo er Inen das nicht schickte, wolten sie mit dem heylen hauffen In seine Landtschaft ziehen vnd es selbst hohlen, dorauff schickte er Inen Achte der furnemesten Stede mit Irer zugehorung. Es hat auch Landgrauve Wilhelm der Bischoffen, so der Bischoff von Mainz In Rhein versandt, etliche lossen wider laugen, etliche hatt man nicht gewinnen konnen.

Am Mitwochen, welcher do war der zwanzigst tag des 1552.
Hetz Monats, ward Herzog George von Meckelenburg In
der schanze hart an einem beyn, durch einen vngewissen buch-
ssen schoß verlegt, davon er tods abgangen.

Die vnterhandler zu Passaw schickten Ire bottschafften
zu den Chur vnd Fursten vor Franckfurt, die mit gelimpff-
lichen worten zum friede nochmals zuermanen. Landgraue
Wilhelm weigerte den Artickel lange, das er sein kriegs vold,
vor erledigung, seins herrn Batters, solte verlauffen lassen.
Dorauff ließ sich der gesanten einer, welcher eins Fursten
Cangler war, vernemen, Wen er die furgeschlagene Artickel
bewilligte, wolte er sich selbs Ime so lange fur einen Geißel
oder pfand burgen einstellen, biß sein herr Batter ledig wurde.
Dagegen Landgraue Wilhelm gemeint, Es were jemal ein
vngleiche heute, einen Cangler an stat eins Fursten des
Reichs, von welches wegen der ganze krieg furgenommen
were, anzunemen.

Als nu Ro^{nig} Ferdinandus von seinem bruder wider
gen Passaw kam, zeigt er den Vnterhendlern an was des
Keyfers meynung were, Nemlich das die puncten oder Ar-
tickel, welche Herzog Mauriz furgebrocht vnd das ganze
Reich belangten, nicht durch eßliche enzele personen, sondern
durch gemeine Stende, vff einem Reichstage solten gehandelt
werden, Dergleichen die Religion sache, vnangefochten bleiben,
biß zum selben Reichs tage, vnd was alda durch gemeinen
Rath vnd bewilligung der Stende fur gut wurde angesehen,
solte krafft haben.

Es schreib auch der Keyser andermols an die Unter-
handler, was sein gemut vnd meinung In diesen sachen were,
Nemlich, es hette sein bruder Konig Ferdinandus fleißig mit
Ime gehandelt, die gestelte vertrags form anzunemen, nu
hette er Inen beider seits gerne wollen zu willen sein, wurde
aber durch vielerley vrsachen doran verhindert, welche er
seinem bruder angezeigt, Denn es were Ime nicht gelegen,
in alles one guten vnderscheid zubewilligen. Das aber et-

1482. liche nach gestalt vnd gelegenheit dieser vnruhe on alles Ir verschulden in grossen schaden kommen, were Inme wol so von herzen leid, als ergents einem anderen, Wiewol solches nicht geschehen were auff sein vertro^stung, noch dan er keinem etliche hoffnung geben, auff welche er sich genzlich hette verlossen mugen.

Denn das er Im anfang dieser vnruhe etliche der furnemesten Fursten ermanet, dem angeenden vbel zu begegenen, vnd darneben auch seinen vleys verheissen hette, So were doch dorumb sein gemut gar nicht gewesen, in alles das furgeschlagen wurde, zubewilligen. Sentemal das Jenige, so das ganze Reich belangte, bedeuhte Inen billich sein, das das selbige auch auff den gemeinen Reichs tagen solte furbracht vnd verhandlet werden. Da dan Jemand's wider Inen ein rechtmessige Clag furzubringen hette, wolte er sich nach aller gebur mit antwort vernemen zulossen gewusst haben, welches er auch bissher allewege gethan.

Dieweil aber bisz doher von solchen vnd dergleichen forderung an Inen nihe etwas gelanget were, welches doch wol billich gewesen das es geschehen, ehr vnd zuuor man zun waffen gegriffen, hette er nicht erraten konnen, was man von Ime zu endern begert, viel weniger seine Kette dauon berichten. Zu dem hette er seine gesandten gen Passaw abgefertiget, mit beselch, was sie auff einen Jedern punct antworten solten, nicht anders wider da er selbs keigenwertig, nach seines Amptis vnd person wurde, hette thun sollen. Das er Ime aber nicht alles gefallen lieffe, was etliche Inen vnderstunden zu bereden, dorumb hette Inen niemands zu tabeln, Sondern sie als die vnterhandler solten viel mehr den Gegenteil zu billichen vnd gleichmessigen mitteln weisen vnd anhalten, Sonderlich nach dem sie sehen, Das er nu mehr zuletzt schwerlich vnd aus hoher notturfft sich auch zum kriege gefast gemacht, welchen er doch nicht Ins werck zubringen gedechte, wenn es nur sein konte, vnd durch sie gleichmessige vnd bequeme wege zum frieden furgeschlagen wur-

den. Weil es sich nu dergestalt erhielte, wolte er sich dessen 1552. versehen, sie wurden Ime, als Irer hohesten Oberkeit viel lieber alle trew vnd gehorsam leisten, wider denen zuhoren, so mit seinen hohesten feinden, wider alle billigkeit, ein Verbuntnus gemacht, vnd feigenwertigen lermen erregt hetten.

Er verstunde wol vnd were Ime nicht vnberwust, was fur ein verderben vnd vnglucß doraus erfolgen wurde, da sie zu beiden teilen gegeneinander solten zu selbe ziehen, solches gemeines nutz schade gienge Ime zu herzen, doch furnemlich der gemeine arme vnd vnschuldige hauffe, dorumb gedechte er nach frieden, wie er zuuor alwege gedocht, wolte auch kein billich nach gleichmessig mittel auß schlagen. Dorumb do man Ime die schuld wolte zulegen, das hie zwischen Ime zu zweien malen die vertrags punct zubedencken vberschickt, etlichen Stenden grosser schade zugefügt were, daran geschehe Ime ganz vngutlich, Allermeist, weil vnter solcher gangen vnterhandlung ein anstand hette sein sollen.

Das auch nach dieser zeit Marggraue Albrecht etliche beschediget, konte es (er) nicht abwenden, denn derselbe hette sich von anfang bis so ferre ze vnd alwege solcher frieds vnterhandlung nihe angenommen, So hette er auch mit seiner antwort keinen verzug gemacht, vnd wenn es bey den erst furgeschlagenen gedingen zu Ring geblieben, welche doch hernachmols geendet werden (geendert worden), hette er viel zeitlicher vnd offentlicher konnen antworten, Denn wo von der handlung zu Ring nicht abgewichen were, welche sie selbs anzugen, so weren vorlangst alle sachen hingeleget vnd vertragen.

Noch dem sie nun seinen willen vnd gemut gegen Gemeinem nutz klerlich spurten, wolte er sie ganz fleissig gebetten haben, neben seinem bruder Konig Ferdinanden, gegen deme er sich aller dinge erkleret, den gegenteil zu billichen gleichmessigen mitteln zuweisen, vnd In deme des Heiligen Reichs Ehre vnd wolfart bedenden, Dagegen wolte er fur sein person solche lindigkeit aus begirde des Friedens, welche er bis anher erzeigt, auch hinfurter, als deme solche innerliche kriege

1592. zum höchsten zuwider weren, erzeigen. Im falsch aber der friede auff solche mittel nicht konte gemacht werden, wolte er sich zu Inen den pflichten nach, damit sie Ine verwandt vnd zugethan, aller trew versehen.

Das XXVII. Capitel.

Der Keyser, Herzog Mauritz, Landgraue Wilhelm vnd andere werden vertragen.

Eodem anno.

Hierauff ist am vier vnd zwanzigsten tag des Hermonats Burggraue Heinrich von Meissen, Herr zu Plawen u. von Konig Ferdinando vnd den andern vnderhendlern zu Herzog Mauritzen, Landgraue Wilhelmen vnd Inen bunds- verwanten gen Ruffels heim punter Frankfurt gelegen abgefertiget, vnd nach dem sie sich beiderseits ein gute zeit von allen sachen, In beswesen des Bischoffs von Boyonne, vnderredt. Denn Herzog Mauritz sampt seinen verwanten, haben den vertrag dermassen er Inen surgebrocht, lange nicht wollen annemen. Dagegen ermanete der Herre von Plawen Herzog Morizen zubedenken, was fur grosse schar er zugewarten, noch dem der Keyser nu mehr mit einem grossen kriegs völd auff vnd gefast were, das auch Herzog Johan Friederich zu Sachsen wider zu hause geschickt wurde. Landgraue Wilhelmen, Das sein Vatter gleichwol nach gefangen, vnd dem land zu Hessen, gar ein grosser krieg vnd vnglück gedrauwet wurde.

Dem allem nach haben am lesten benente Chur vnd Fursten sampt Inen Bunds verwandten den vertrag, welcher aus gnedigster zulassung vnd bewilligung des Keyfers, auch

allem muglichen vnd gnedigem angewandten fleiß Königs ^{1552.} Ferdinandj vnd vieler anderer unterhändler, als notwendig vnd nüzlich, auch an Ime selbst gleichmessig, zu Passaw *) auffgericht vnd beschlossen worden, auch angenommen vnd bewilliget. Als in dem allerley mißuerstandt vnter den Stenden des Reichs auffgehoben, dieser ferrliche krieg gestillet, vnd widerumb friede vnd ruhe, zu auffnehmung vnd wolffart der gangen Teutschen Nation, gemacht worden. Vnd seind diß die puncten gewesen angeregtes vertrags.

Die Bvndsverwanten Chur vnd Fürsten solten den Elfften oder zwolfften tag des Augustmonats aus dem Felde ziehen, vnd alle so diesen vertrag annemen Ire kriegsvbung abstellen, auch Ire kriegs volck konig Ferdinando auff sein erfordern vnd besoldung volgen lassen, vnd dorin keine gefertigkait brauchen.

Auch verfugen, das Ire kriegs volck one ferrer beschädigung der Key. Rat. vnd Stette des Heyligen Reichs seinen abzug neme vnd zutrennet werde. Vnd hinfuro sich gegen dem Keyser vnd das Heylige Reich, als gehorsame halten vnd bleiben.

Dorzu die Stende vnd Stette, so sie biß anher vberzogen, belagert oder Inen sonst bei pflichtig gemacht, dieselben Irer pflicht anhangs vnd Bvndtnus, durch ein offen Patent, alhie begriffen Copef, ledig geben.

Zum Andern, sol Landgraue Philips mitler weyle die zu Halla in Sachssen auffgerichte Capitulation, aufferhalb der Artikel, so hiebeuor schon verricht vnd volnzogen, Auch aufferhalb des puncts Cassel belangende, von neuen Ratificiren, vnd vn verbruchlich halten.

Auch seine erfolgte verhaftung vnd auffhaltung nicht effern nach rechen, Sondern sich gegen dem Keyser, No. Ro-

*) Am Rande steht von derselben Hand: „zuor den Sechzehenden Im Hewmonat.

1552. nig Ferdinand vnd dem Heyligen Reich, die tage seins lebens, als ein gehorsamer Fürst halten vnd erzeigen.

Dagegen sol gedochter Landgraue seiner Custodien gantzlich entlediget, vnd auff ob bestimpten eilfften oder zwolfften tag des Monats Augusti, ghen Keynfels one entgeltnis auff frey fusse, in sein sicher gewarsam, gestellet werden.

Auch soll der Keyser den Landgrauen bey den furgenommenen Festenungen zu Cassel gnedigt bleiben lassen.

Zum Dritten, mit Execution der in werender Custodien gesprochen Nassawischen Vrtheilen allenthalben still gestanden werden, biß nach erledigung des Landgrauen, gutliche handlung zwischen den partheien furgenommen vnd gepflogen werden mag.

Vnd Im fall da die gutigkeit entfunde, das dem Landgrauen als dan so viel sich geburet, zugelassen werde, was von Zeugen, beweißlichen Vrkhunden vnd anderer notdurft biß anher aus mangel der Advocaten, oder In werender Custodien nicht eingebracht, nachmals einzubringen, vnd als dan durch die Churfürsten selbs oder Ire Reth, vnd dan durch nach Sechs vnparthische Fürsten des Reichs, der Jeder Funff dem Keyser Innerhalb eins Monats nach des Landgrauen erledigung, benennen vnd furschlagen, vnd dor nach Key. Mat. aus Jedes teils benenten drej Fürsten erwelen, vnd vnter den Sechssen zum wenigsten drej weltliche sein, die In eigenen personen, oder durch Ire verordnete Reth, als Keyserliche Commissarien, die wider obberurte gesprochen Vrtheil vnd Execution, angezogene grauamina vnd Exceptionen, geburlich ersehen, vnd ob die handlung, welche der zeit der Landgraue In der Custodien gewest, fur vnd eingebracht, Reassumirt, die ergangene Vrteil vnd Proceß auff dieselbigen eingebrachte Grauamina vnd Exception, vnd die nach furzuwenden, Suspendirt werden solte, erkant werde das Recht sey. Das auch solche gutliche handlung vnd erkantnis Innerhalb zweien Jaren auffß lengest nach beschluß vnd Dato dieses vertrags gewißlich volnzogen vnd verricht werde.

4) Aber alle andere punct vnd Artidel vom Churfursten zu Sachffen, vnd Landgraue Wilhelm zu Hessen wegen, angezogen vnd furkommen, sollen bis zu der erledigung der andern vbergebenen gemeinen beschwerungen eingestalt vnd verschobben werden.

5) Dergleichen der Administrator Teutsch ordens. Auch hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd andere, so den Landgrauen des vergangenen Schmalkaldischen kriegs halben In anspruch genommen, vnd nach zu haben vermeinen, damit sol auch bis zu erledigung der obgemelten beschwerungen still gestanden werden.

6) Auch die angezogene new Graamina, so in des Landgrauen werender Custodien am Cammergericht oder sonst wider Inen furgenommen worden, sampt derselben Exception durch Chur vnd Fursten, so dieser Sachen vnderhandler gewesen, auff nehestem Reichstag geburlich ersehen, vnd gedochter Landgraue dorin notdurfftiglich gehort, auch doruber was recht vnd billich erkant, vnd miler zeit am Cammergericht still gestanden werden.

7) Was folgendts die andern Artidel, so bei dieser frieds handlung vom Churfursten zu Sachffen vnd seinen mit verwanten angeregt, als erstlich Religion, Fried vnd Recht betreffende, sol der Keyser dem gnedigen Erpieten, so iungst zu Ring von seiner Mat. wegen, nach Inhalt der dozumal gegeben antwort, beschehen, getrewlich nachsehen, Auch Innerhalb eines halben Jars einen gemeinen Reichs tag halten, dorauff nachmals auff was wege, als nemlich ein General oder National Concilium oder Colloquium, oder gemeine Reichs versammlung, der zweispalt in der Religion abgeholfen, vnd dieselbige in Christliche vergleichung gebrocht, gehandelt vnd also solche Einigkeit der Religion durch alle Stende des Reichs sampt seiner Key. Mat. ordentlichem zuthun, beforderet werden.

8) Es sol auch Im anfang solches Reichs tags, ein Auf schoß von etlichen schieblichen verstendigen personen beider seits vnd Religion In gleiche anzal geordenet werden,

1289. mit befelch zuberatſchlagen, welcher geſtalt ſolche vergleichung am fuglichſten mochte furgenommen werden, Doch den Churfurſten an Irer Hoheit, deſſelben außſchloß halben vn vergreifflich.

9) Vnd mitler zeit weder der Keyſer, Ro. König nach andere, Churfurſten, Furſten vnd Stende des Reichs, keinen Stand der Augßburgiſchen Confeſſion verwant, der Religion halber mit der that gewaltiger weiſe, oder In andere wege wider ſein Conſciens vnd willen, dringen oder verhalten vberziehen, beſchädigen, durch Mandat, oder einiger andern geſtalt beſchweren nach verachten, Sondern bei ſeiner Religion vnd Glauben ruheliſch vnd friedliſch bleiben laſſen.

10) Es ſolte auch der 3igen kriegs vbung, auch alle andere Stende der Augßp. Confeſſion verwant, die anderen des heyligen Reichs Stende, ſo der alten Religion anhengig, Geiſtlich vnd weltlich gleicher geſtalt Irer Religion, Kirchengebreuche, Ordnung vnd Ceremonien, Auch Irer haabe vnd guter ligend ſarend, Länden, Leuten, renthen, Ezinſen, gulten, Ober vnd Gerechtigkeiten halber, vnbeſchwert, vnd ſie verhalten friedliſch vnd ruheliſch gebrauchen laſſen.

Auch mit der that oder ſonſt in vngutem gegen den ſelben nichts furnemen, Sondern in alwege nach laut vnd aufweiſung des Reichs Landfrieden, Jeder ſich gegen dem andern an geburendem ordentlichem Rechten benugen laſſen, Alles bei vermeidung der peen in iungſtem ernuertem Landfriede begriffen.

11) Was dan auff ſolchem Reichs tag durch gemeine Stende ſampt ſeiner Key. Mat. ordentlichem zuthun beſchloſſen vnd ver Abſchied, das ſolte hernach ſtracks also vnd veſtiglich gehalten, auch dawider mit der that oder In andere wege, mit nichte gehandelt werden.

Vnd ſolte auch das alles, ſo mehr gemeltem Friedſtand zu wider ſein oder verſtanden mochte werden, demſelben nichts benemen nach abbrechen, vnd ſolches also vom Keyſer, dem König, Churfurſten, Furſten vnd Stenden, Reſpective genugſam vnd notdurfftiglich verſichert ſein, In krafft dieſes Vertrags.

12) Auch dem Keyserlichen Cammergericht vnd Bey-^{1552.}figern obgemelter Friedstand zu erkennen gegeben vnd bey Tren pflichten befolhen werden, sich dem selben Friedstand gemess zuhalten.

Auch den anruffenden partheien dorauff, vngeachtet welcher Religion die seien, geburliche vnd notdurfftige hulffe des Rechts mit zu teilen. Sonderlich auch die form der besitzer vnd anderer personen vnd partheien, Eids zu Gott vnd den Heyligen, Oder zu Gott vnd auff das heylige Euangelium, zuschweren, denen so hinfuro schweren sollen, frey gelassen werden.

13) So viel aber die vergleichung der Stimmen, Auch gleich vnpartheisch Recht zu erhalten, Dergleichen die presentation der besitzer vnd andere Artikel friedens vnd Rechts betreffend, were In dieser handlung bedocht worden, da etwas beschwerlich oder bedenklich sich in der Cammergerichts Ordnung wolte ereugen, Dieweil solche Ordnung mit gemeiner Stende bewilligung In gemeiner Reichs versammlung, auffgericht, das die bestendiglich nicht, denn durch den Keyser vnd gemeine Stende, Oder so viel es die gelegenheit erleiden mochte, durch ordentliche wege der Visitation gemelts Cammergerichts oder sonst widerumb mochte geendert werden.

Das auch der Rom. Konig sampt der Churfursten gesandten erscheinenden Fursten vnd der abwesenden Bottschafften, vrbutig vnd willig sein wolten, alle vermugliche forderung zu erzeigen, Damit in Religions sachen kein teil sich des vberstimmens vor dem andern, zubefahren, Auch alle partheiligkeit verhutet, vnd die verwanten der Augsb. Confession am Key. Cammergericht nicht außgeschlossen. Dergleichen auch alle andere beschwerung, wo einige befunden, der billigkeit nach abgewendt, vnd alles auff dem selben nehesten Reichs tag abgehandelt werden solte.

Es solten auch die Augsburgischen Confession verwanten am Cammergericht In der Presentation nicht außgeschlossen werden, wie sie die vnterhandler das bey dem Keyser versugen wolten.

1500.

14) Die angezogene Artikel der beschwerden der Teutschen Nation Freiheit zuwider eingerissen sein solten, In des Churfursten zu Sachsen vbergebenen Artikeln vnd neben schriften begriffen, betreffende, weren sie alle wol geneigt vnd vnbeschweret gewesen, dorinnen was ferner denselbigen anhengig sein mochte, auch als halbe durch vnderschiedliche gutliche handlung furzunemen, Nach dem sie aber auß der Key. Mat. abgefertigtem Rath zu dieser sachen vernommen, Das seine Key. Mat. derselben bis anher zu gutem teil gar kein wissens empfangen, vnd er also sie die Reche dorauff nicht abfertigen mugen.

Zu dem, das auch diese beschwerden so weitlaufftig groß vnd hochwichtig, vnd aber die zeit zu gegenwertigem tage angefaßt, ganz kurz, Vnd den auch gemeltem Churfursten vnd seinen mit verwanten, dazwischen, vnd bis den sachen nach notdurfft abgeholfen, Ire kriegs voldt zuerhalten, nicht allein vbermæssigen kosten geben, Sondern auch den Oberkaiten hin vnd wider, Auch den Armen Vnderthanen zu merglichem nachteil vnd schaden gelangen wurde.

Dem allem nach solte die Erledigung angeregter beschwerden, auff dem Reichs tag schierst zuhalten, Oder auff ein andere versammlung des Reichs, dismals verlegt vnd angestellt, vnd die Rinzische bewilligung, auch des Keyfers Reche alhie vertrosten, Nemlich, das der Keyserliche Hoeffrath, so des heyligen Reichs vnd der Stende gemeine oder sonderbare sachen beratschlagen vnd erledigen, Also statlich mit Teutschen Rethen besetzt, Auch der Teutschen sachen, durch Teutschen gehandelt werden, dorab meniglich ein billichs benugen tragen vnd haben solte. Das auch der Keyser der Teutschen Nation, seines geliebten Vatterlands, wol hergebrochte Libertet vnd Freiheit, nicht allein nicht zuschmelern oder zuschwechen, Sondern auch nach Frem vermugen zu erhalten, zum hohesten geneigt ist, dieser zeit alenthalben zu danck angenommen worden.

15) Vnd damit der Churfurst zu Sachsen vnd seine

mit verwandten sich nicht zubeforgen, das dieſſe handlung
erſißen vnd nicht zu geburlichem furderlichem ende gelangen
mochte, So wolte der Ro. König ſelbs, ſeiner Maieſtat
Soen König Maximilian, Auch Churfurſten, Furſten vnd
Stende des Reichs, die angebrochten beſchwerungen fur hand
nemen, der Key. Mat. furzutragen, vnd vorauff beforderen,
dieſelben, ſo viel der billigkeit nach begründt befunden, Auch
anſehen, wie ſich geburte, die gulden Bulla vnd andere des
heyligen Reichs Ordenungen, auch ſonſt andere lobliche her-
kommen der Teutſchen Nation, zu guter erledigung zu bringen.

Vnd dan auch die vberigen beſchwerungen, ſo den Keyſer
nicht betreffen, ſondern durch ſonderbare Stende vnd Glieder des
Reichs, anderen zugefugert worden, Ober was auch die Stende
ſelbs vntereinander, es belangte denn die form vnd maß
gemeiner beratſchlagung vnd handlung, Ober anders haben
mochten, gleicher geſtalt, doch mit ſeiner Key. Mat. als
des Ober haubts rath vnd zuthun, auch alſo wie ob laut
im neheſten Reichstag furnemen vnd erledigen.

16) Denn der Keyſer were des gnedigen milten Erbietens,
was ſeine Mat. ſelbs vnd In ſonderheit betreffen mochte,
ſich in demſelbigen, aus gnedigem gutem willen dermaſſen
zuerzeigen vnd zuhalten, das gemeine Stende augenſcheinlich
ſolten ſpuren, das er zum hochſten geneigt were, alle ſachen
nach der gebure zurichten. Auch den Gemeinen nutz ſeinem
eigenen bei weitem furzuſetzen, vnd alle ſachen dergeltalt fur-
zunemen, das alle Stende ſich deſſhalbten der billigkeit nach
gang wol, ſollen haben zu erſettigen.

17) Ferner auf den Artikel, den König von Frank-
reich berurend, aus ſeines Orators gethanen werbung ver-
merckt, das dorin etliche punct vnd mittel des gemeinen frie-
dens, vnd den auch ſeiner ſondere Priuat ſachen angezogen
wurden, vnd aber dieſelben puncten vnd ſachen des gemeinen
friedens Teutſcher Nation, allein die Key. Mat. den Ro.
König Auch Churfurſten, Furſten vnd Stende vnd ſonſt nie-
mand belangen, Auch dieſe verſammlung, Gleich eben von be-

1882. forderung vnd erhaltung gemeines friedens, auch erledigung der vorstehenden angezogenen beschwerden, furgenommen, so wurde derhalben einiger andern handlung nicht von noten geacht.

18) Was aber des Konigs von Frandreich priuat sachen betrifft, mochte der Churfurst zu Sachffen, vermuge des Kingischen Abschieds, vom Konig oder seinem Drator (wo das hieueor nicht geschehen, nachmols vernemen, was er von seiner priuat person wegen an den Keyser zu sprechen begere vnd fordere, vnd darnach solche begeren konig Ferdinando zustellen, damit die furter an Keyser gelangen, vnd sich derselbige seines gemuts vnd willens ferner ercleren muge.

19) Belangen die Jenigen, so verschienes kriegs halben In des Keyfers Aacht vnd Vngnad kommen, vnd dieser ieszigen kriegs rustung verwandt vnd zugethan seind, Hetten die Handler bei dem Keyser, an Frem getrewen freuntlichen vnd vnderthenigen beforderung nichts lassen abgehen, Auch lezlich erhalten, das Graue Albrecht von Mansfeld sampt seinen So:nen, Der Rhein Graue, Graue Christoffer von Oldenburg, Hans herr von Heydeck. Friederich von Reiffenberg. George von Redenroth. Sebastian Schertlin zc. dergleichen andere, so desselbigen kriegs halben In vngnad, von Landen vnd gutern, kommen.

20) Als auch herzog Otto Heinrich Pfalzgraue. Furst Wolff von Anhalt. Dersgleichen die Braunschwigischen herrn vnd Junckherrn vnd gemeineglich alle vnd Jede andere hohes vnd nidere Stands, benant vnd vñbenant, sollen auß gesunet, aus sorgen gelassen, auch wider zu gnaden vnd hulden auffgenommen werden, doch das sie sich hinsuro geburlichs schuldisgs gehorsams erzeigten. Auch wider seine Mat. nicht dienen, bis zu der erkundigung des Artickels, so derhalben den gemeinen beschwerungen eingeleibet, bei welcher erledigung es auch volgendts bleiben vnd gehalten werden solte.

21) Das auch die Jenigen, so außgesunet vnd begnadiget, vnd dieser zeit aufferhalb des Reichs Teutscher Nation in Frandreich oder an anderen ortern weren, vnd

wider den Keyser dienen, solten sich Innerhalb Sechs wochen 1552. nach dato dieses vertrags heraus keren, vnd gleich von der selben zeit an wider den Keyser vnd die Stende Im Reich ferner nicht dienen nach sich gebrauchen lassen. Auch volgentz zum lengesten In zweien Monadten den nehesten, dornach sich widerumb heraus In Teutschland verfugen, oder dieser aufsonung vnd begnadigung nicht febig sein.

22) Vnd nach dem In schwebender kriegs vbung allerley thetliche newerung vnd sachen vergangen, Auch etliche Churfursten, Fursten vnd Stende Stette Irer guter entwert vnd beschediget worden, So solten dieses kriegs verwante Chur vnd Fursten, alle in diesem kriege eingezogene vnd eroberte Herschafften, Stette, Flecken, Land, leute vnd guter, denen Stenden, so sie zuuor zu gestanden, widerumb folgen, vnd wie obgemeldt Irer pflicht vnd anhangs, damit sie dieselbigen Inen bei pflichtig gemacht, ledig zelen, Doch das des Reichs Stette bei Iren alten priuilegien vnd Freiheiten gelassen werden.

23) Dagegen hette der Keyser vmb gutes friedes willen, alle vnd Jede zuspruche vnd forderung, so die beschedigten Stende vnd Stette, oder auch sondere personen wider diese kriegs verwanten Fursten vnd die Iren, vnd dieselben verwanten hinwider gegen andern Stenden, der erlitten vnd zugefugten schaden halben, zuhaben vermeinten, aus Keyserlicher macht vollkommenheit, genglich aufgehoben, vnd wollen neben andern Chur und Fursten auff solche mittel vnd wege bedocht sein, damit die beschedigten Stende vnd Stedte, der beschwerlichen schaden, so sie vnd Ire Vnderthane erlitten, one dieser kriegs verwanten Stende zuthun, ergezt vnd mit allen gnaden bedocht, Auch also alle vrsachen aller kunfftigen weiterung abgeschnitten werde.

24) Belangende Pfalzgraue Ott Heinrichen, wie der Supplicirt vnd gebetten, Inen bei dem Keyser zubeforderen, welches geschehen, also, Das derselbige Inen vnd

1589. seine Landschafft bei dem Fürstenthumb Neweburg und des selben zugehorung will bleiben lassen.

Es sollen auch alle verwante dieser kriegs vbung es seient Belt Marschall, Rittmeister, Oberste, Beuelchsleute, oder sonst In gemein alle kriegsleute aus sorgen gelassen vnd wider zu gnaden auffgenommen sein.

25) Es solte auch Graue Reinhart von Solms auff geburliche versicherung, dergleichen alle andere so von allen teilen gefangen vnd verstrickt, Irer gefengnis vnd verstrickung auff ob bestimpten 11 oder 12 tag des Augsmonats erledigt vnd bemussiget werden.

26) Da auch Marggraue Albrecht sein kriegsvoldt beurlauben vnd abstehen, diesen vertrag seins theils an nemen, Auch den friedlichen Anstandt halten, vnd weiter niemands beschedigen, solte er auch dorin begriffen sein.

27) Soviel aber der Braunschwigischen Jundern begerte Restitution Irer Heuser vnd Guter, deren sie durch Herzog Heinrich entsezt, auch Schuld forderung, belangte, solte der Keyser gedochten von Braunschweig, aller hand mehr widerwertigkeit vnd beschwerung so doraus erfolgen mochte, Auch zu sonderlicher beforderung ruhe vnd einigkeit Im Reich, beide Churfursten Sachssen vnd Brandenburg, auch Marggraue Hansen, vnd herzog Philipsen zu Pommern zu seiner Mat. Commissarien verordnenen, die partheien an gelegene maßtat zubetagen, vnd in solchen Restitution vnd Schuld sachen betreffend summariae nottursttiglich verhoren, vnd allen mughlichen vleis anwenden, sie in der gute zu vertragen.

Wo sie auch besunden das H. Heinrich den Jungkern, vermuge seiner vn widerleglichen Brieff vnd Sigel etwas zuthun schuldig, als dan Inen hierin der billigkeit zu weisen, Im fall aber die gute bei einem oder beiden teilen entstunde, als dan Ins Keyfers namen gedochten Jungkern Ire Heuser vnd guter als balde wirklich zu Restituiren, einsetzen vnd dorbei schutzen, vnd das solte Innerhalb dreien Monaten nach Dato geschehen. Doch vorbthaltlich Jederm teil, seiner spruche

vnd forderung, nach erfolgter Restitution, an orten vnd enden 1552.
 zuzuchen, wie Recht ist.

Auch der Keyser ein ernst Mandat bey peen der Nacht an H. Heinrichen lassen außgehen, die Braunschwigische Herren vnd Jungkherrn an Irem leben haben vnd Gutern, Auch in sonderheit Iren geholzen, biß zu solcher der Keyserlichen Commissarien entlichen verhoer, vergleichung oder Restitution, nicht zu beschweren, nach Ire Heuser zu verwusten.

28) Es solte auch der Keyser obgemelten vier Churfursten vnd Fursten befehlen, vnd aufflegen, H. Heinrichen, vnd beide Stette Braunschweig vnd Goslar In Iren forderungen gegen einander In der gute notdurfftiglich zu verhoren, vnd der billigkeit nach zu vergleichen. Auch der Keyser ein ernstlich Mandat vnd Inhibition bey peen der Nacht an H. Heinrichen vnd beide Stette lassen auß gehen, Ire furgenommene vnd habende kriegsübung abe zuschaffen, vnd sich thetlicher handelung genglich zu enthalten, vnd Ire sachen anders nicht, als mit ordentlichem Rechten gegeneinander zuzuchen vnd auß zufuren.

29) Dieses alles solte der Keyser in seiner Ratification bey seinen Keyserlichen wirthen vnd worten fur sich vnd seine nachkomen vnuerbruchlich zuhalten vnd zu volnziehen, zusagen. Dawider nichts weder auß volkomenheit ober einigem andern schein furnemen, thun nach gestatten, Bnangesehen, alle andere auffgerichtete Abschiede, so viel die dieser vergleichung In etwas zu wider oder abbruchig sein mochten. Auch alle andere Stende bey dieffen Artikeln handhaben, one allen auß zug.

30) Herzog Moritz Churfurst, Otto Heinrich Pfalzgraue, herzog Johans Albrecht zu Meckelnburg vnd Landgraue Wilhelm zu Hessen 2c. sollen bekennen, Das alle vorgeschriebene punct vnd Artikel mit Irem guten wissen willen furgenommen vnd beschlossen, auch willigen vnd versprechen fur sich vnd alle so dieser kriegsübung zugethan vnd verwant sein, oder diesen vertrag annemen, denselben Artikeln sampt-

1552. lich vnd sonderlich bei Iren Fürstlichen ehren, würden, In rechten guten trewen vnd Im wort der warheit, so viel einen Jedern betrifft, stete veste auffrichtig vnuerbrüchlich vnd vnweigerlich nach zukommen.

Der Ro. König Ferdinand vnd sein soen Maximilian auch zusagen für sich vnd Ire erben vnd nachkommen, wie bemelte Chur vnd Fürsten für sich vnd Ire Erben, Auch souil Ire Königreich, Erz vnd Stifft, land vnd leute, vnderthan diener vnd verwanten, belanget, also zuhalten vnd dawider In keinerley weise zuhandlen.

31) Sondern wo einichs teil wider diese endtliche vergleichung (als doch nicht zu verhoffen) iezo oder kunfftiglich handlen, vnd den andern teil mit thetlicher oder beschwerlicher handlung, die gescheen öffentlich oder heimlich, beschweren vergewaltigen oder bedrangen wurde, vnd auff Erinnerung dauon nicht abstehen wolte, Das der Ro. König, sein soen Maximilian, alle Churfürsten, Fürsten vnd Stende, für sich vnd Ire nachkommen, als dan, den andern teil, so wider diese vergleichung vnd vertrag beschwerte, besortelte vberziehen oder sonst beleidigen wurde, vnd für bemelten Ro. König vnd den anderen, Iren Erben vnd nachkommen, einsage vnd billiche weisung leiden konne gegen dem andern teil, Aber das ander teil solches nicht dulden, Sondern mit thetlicher handlung furtsaren wolte, Das sie denselben nicht allein keinen rath nach hulffe oder beistand leisten, Sondern auch dem andern teil, so wie gemelt Insage vnd weisung leiden vnd nemen wolte, wider den andern In crafft des hiebeuor auffgerichteten gemeinen Landfriedens, Reichs Ordnung vnd dieses vertrags vnd Friedstands, hilff vnd beistand leisten wolten.

Doch solten In alwege obgemelte wege, der theil so vermeinen wolte das dieser friedstand durch Jemand anders verbrochen oder deme zuwider gehandelt mit thetlicher handlung, gegen denselben nichts furnemen, sondern die Sachen zuuor an den Ro. König, auch die Chur vnd Fürsten, als vnterhandler gelangen lassen, welche als bald gutliche hande-

lung furnemen vnd doruber erkantnis thun. Vnd was durch ^{1552.} dieselbigen also vergleichen vnd erkant, deme sollen beyde teyle, one alle weigerung geleben vnd folgen, vnd Im fall das nicht geschehe, als dan die hilff vnd beistand, wie berurt, leisten.

Damit auch die Vnterhandler solches desto vnghescheuter thun mochten, so solten sie berurts fals solcher Irer pflicht vnd verwantnus vom Keyser erlassen werden, Also, das sie ob dieser vergleichung halten, vnd dem andern teil vnuerhindert beistand thun mugen, vnd solte dorumb der Keyser keinen In vngnaden verdenden, oder dorab ein mißfallen haben.

Diesen Vertrag hat der Keyser selbs versigelt vnd alle Chur vnd Fursten, so zu Passaw eigener personen versamlet gewesen, vnd auch der abwesenden Legaten sampt König Ferdinando selbs allesampt vnderscrieben.

Noch dem nu Herzog Mauriz, Landgrau Wilhelm vnd die anderen Ire mit verwanten Bunds Stende Im selben befunden, Das sich der Keyser von wegen der libertat teutscher nation In sonderheit dermassen zuerzeigen erbotten, das gemeine Stende augenscheinlich befinden solten, das er zum hochsten begerte alle sachen nach der gebur zuriichten, vnd den gemeinen nuß seinem sondern weit furzusetzen, daran Inen billich alle Stende solten benugen lassen. Vnd sich dorauß herwiderumb die Churfursten, Fursten vnd Stende, so zu der vnterhandlung beruffen gewesen alles billichen gehorsams vnd anders, so die Capitulation des Passawischen vertrags aufwreiste, zugehalten erbotten, haben sie solchen vertrag auch adgenommen. Vnd von stund an das Geschuße so Inen der Pfalzgrau vberschickt, In die stat Frankfort furen lassen, damit das nicht dem Marggrauen In seine hand keme. So ist Johannes Fraxineus Bischoff zu Boyon des Königs von Frankreich gesandter wider aus Teutschland nach dem König gereiset. Herzog Mauriz aber hatt seinen lager lassen anstücken vnd verbrennen, von welchem vnuersehen fewr manchem man grosser schade zugestanden. Seind also am dritten

1553. tag des Augustmonats von Franckfurt abgezogen, Herzog Mauriz mit seinem kriegs Vold nach Donawerd, Landgraue Wilhelm vnd der von Medelenburg wider Helmerts, nachdem sie Ire hauffen zuuor erlaubt gehabt.

Das XXVIII. Capitel.

Philips Landgraue zu Hessen wirdt seiner hafft vnd Custodien ledig.

Eodem anno.

Hiezwischen erfur Marggraue Albrecht, das Herzog Mauriz, Landgraue Wilhelm vnd andere Ire Bundesverwanten sich mit dem Keyser vertragen, verließ derhalben etlich kriegs vold zu Speier vnd zog er eilents wider vor Franckfurt In seine alte Lagerstat. So zog Friederich vom Reiffenberge, Oberster über Landgraue Wilhelms Fuß knechte mit seinem hauffen vber den Mayn, In des Marggrauen lager.

Es wolte aber Marggraue Albrecht den Passawischen vertrag gar nicht annemen, sondern schreib an andere ansehnliche Chur vnd Fursten, derselbe vertrag gereichte der ganzen teutschen Nation zu vnwiderbringlichem nachteil vnd grosser verkleinerung. Ist derhalben mit Herzog Maurizen vnd Bürggraue Heinrichen von Meissen In sonderheit vbel zufrieden gewesen, vnd wie sich dieselbigen hernochmols beklagt, Irer beider bei seinem kriegs vold mit beschwerlichen worten gedocht. Doraus entstund volgens ein namer vnwill zwischen Inen, vnd hat auch die Feldschlacht auff dem Beyner bruche verurthsacht.

Noch dem er nu denen von Franckfurt nichts sonderlichs hat konnen abbrechen, ist er am Neundten tag Augusti auff-

gebrochen, vnd da dannen seine Lagerstat biß gen Meinge verrückt. Was er da gehandelt mit Brennen vnd anderm, Auch im Erzhisthumb Trier, vnd dornach mit dem Keyser wider zu einer auffsonung kommen, will sich weiter anher zusezen nicht geburen.

Als aber hiezwischen Landgraue Philips seiner hafft, vermuge angeregtß vertrags, ledig geloffen, auch also auff freien fussen heraus biß gen Mastricht kommen, vnd Jederman nicht anders gewußt, er wäre aller dinge loß, hat Inen doselbst Fraw Maria gubernantin In Niderlanden; widerumb loffen auffhalten vnd von nawen bewaren, vnter dem schein Landgraue Wilhelm were seins teils dem vertrag nicht nachkommen, weil er seine knechte nicht hette verlauffen, sondern die durch den Reiffenberger Inß Marggrauen lager kommen loffen. Ab welcher handlung billich alle andere ein beispiel solten nemen, wen sie zu Felde legen vnd Irer widerwertigen mechtig weren, das sie Ire kriegß volck nicht ehe von handen lieffen, sie hetten denn das erlangt vnd auß gericht, dorumb sie den krieg angefangen.

Da nun Landgraue Wilhelm solcher nawen bestridung Inen ward, lies er solche handlung auff eilender post an seinen schwager Herzog Morizen gelangen, der schreib dorauf an König Ferdinanden, Er hette dem ganzen Reich Teutscher Nation zu gute vnd Ime zu gefallen den Passawischen vertrag angenommen, Da man nu mit solchen practiden wolte vmbgehen, vnd seinen Schweher den Landgrauen doruber nach lenger in hafft behalten, wolte er seins besten auch gedenden, vnd einen solchen rumor in Teutschland erregen, das es dem Keyser vnd Ime, auch anderen solte leid werden. Hierauf saumete sich der König nicht lange, fertiget von stund an seiner Secretarion einen abe, der kam gen Hoemberg In Hessen, dohin eben der zeit Landgraue Wilhelm die furnemesten von der Ritterschafft vnd Stetten auch betagt, die Capitulation, so hiebeuor zwischen dem Keyser vnd seinem herrn Vatter dem Landgrauen aufgericht war, von nawen

1632. zu versigelen, Da ward denselben Stenden des Fürstenthumbs Hessen nach der lenge, vnd sonderlich was den Landgrauen belangte, verlesen, vnd demnach die Capitulation Ratificiert vnd versigelt.

Mittler weile schribben auch andere Chur vnd Fürsten an den Landgrauen, er solte nicht vnmutzig sein, sondern In wenig tagen ledig werden, vnd Im fall sollichs nicht geschehe, wolten sie samptlich vnd sonderlich Ir leibe vnd güter doruber auffsetzen, das er doch muste ledig gegeben werden. Noch gehaltenem tag zu Hoemberg ward Justus Pistorius mein lieber Dheim, mit dem Passawischen vertrag nach fraw Marien vnd dem Landgrauen abgefertiget, dennoch wolten die Spanier den Landgrauen nach nicht loß geben, biß so lange sie des Keyfers eigene handschrift, welche eben der zeit auch ankamen, selbs gesehen. Demnach ist er am vierdten tag des Herbstmonats ledig worden, noch dem er Funff ganzer Jar, Eilff wochen vnd zwene tage, In schwerer Custodien enthalten gewesen.

Dornach hat Inen, fraw Maria zu Louen ins Babsts pallast losiert, zu Gast gebetten, wol gehalten. vnd Inen volgendes mit etwa drehundert pferden dannen herauß biß an die grenzen des Hessen lands herrlich beleiten lassen, das er also am zehenden tag des Herbstmonats, welcher da war Hilarij, wider In sein eigen stat Marburg gesundtlich kommen, da sich alle trew vnderthanen mit Ime von hergen gefrauwet, auch Gott lob vnd danck gesagt, Das er Inen von solcher seiner so langwirigen schweren hafft, ein ma^l widerumb erleidiget. Die Jenigen so Inen beleitet, hat er mit ehrlichen geschenden begabet, vnd Inen widerumb etliche zugeordnet, welche sie auch vnbesahret an des von Passaw gebiete, gebrocht haben. Das aber beneben denselbigen (Der Spanier Oberstem Don Johannj von Gueuera *), auch et-

*) Statt dieser eingeklammerten Worte steht am Rande von derselben Hand: „Antonio von Ascauella“ (Esquival).

was von solcher ver Ehrung worden, hat manchen Viderman ^{1552.} zum höchsten verdroffen. Denn dieser Bube hat Inme vnter angezeigter seiner Custodien viel zu leide gethan, vnd sich auff ein zeit vnuerholen lassen horen, Da der König von Frankreich schoen Mecheln belagert vnd den Landgrauen mit gewalt zulangen vnderstanden, wolte er Inen doch, ehe denn er In des Königs hand solte kommen sein, selbs durchstochen haben.

Venerter König ob er wol mit dem Passawischen vertrage nicht fast wol zu frieden war, doch, damit dem Landgrauen Jetzt angeregte vnd andere dergleichen share nicht begegnete, hat er gutwillig zugelassen, Das die anderen Chur vnd Fürsten seine gewesene mit Bunds verwanten, In den selbigen bewilliget vnd angenommen. Auch dorauff die Geisel, so Inme eingestellet als den iungen Fürsten Landgraue Philipsen, vnd Herzog Christoffern von Meckelenburg mit gulden ketthen verehret, Inen Eltern widerumb frisch vnd gesundt In Teutschland geschickt.

Das fünfte Buch.

Das erste Capitel.

Der Landgraue gebent allen Amptknechten in seinen Landen vber Ampts gebüre, nichts zu geben oder zu dienste zu thun.

Anno 1552.

1552.

Als Landgraue Philips widerumb zu hause vnd dem Regiment ist kommen, hat Inen glaublich angelanget, wie das seine Vnderthanen von etlichen Ampt knechten, mit abforderung allerley vngewonlicher vnd zuuor nihe mehr gebrauchter Froendienste, dermassen zum höchsten beschwert vnd gang vnuermöglich gemacht wurden, Ime seine eigene schuldige dienste, Rentz vnd Zinsen. Ja^rs auß zurichten. Hat derhalben an alle Stette vnd Empter ein öffentlich Mandat lassen auß gehen, vnd das vnter dem glocken schlag verkundigen, Nemlich, Das hinfurter seinen Amptknechten vnd Dienern vber Ire alte herbrochte Ampts gebüre auff Ir erfordern, niemands aus den vnderthanen einigen Froen dienst weiter thun, nach sonst etwas auff Ir Hitt geben solt. Wo sie aber daruber von den Amptknechten weiter angelanget, oder sie Inen die gleich seher zuthun gedrungen wolten werden, solches alles an Inen selbs Elag weiß zubringen, alsdan wolte er

doch endlich verschaffen, das sie bey altem herkommen solten ^{1552.} gelassen werden.

Wie hoch diß Mandat vnd Fürstliche fürsorge zu loben sey, weiß Ich nach geburlicher notturfft an diesem ort nicht genugsam darzuthun, Denn eben dieses ist auch der furnemesten stude eins Fürstlichen Ampts, doruber alle fromme Oberherrn, traulich vnd mit grossen ernst feste sollen halten vnd wissen, Das sie eben dorumb da seind, vnd von Gott zu Oberigkeiten verordenet, mit eignen vnd nicht frembden oder geluhen augen dorauff zusehen, Das Ire vnderthanen bey gleichem vnd Rechtem gehandhabet, vnd das sonderlich durch Ire vndersetzte Ampt knechte, mit derselben gutern nicht stracks Ires gefallens vnd wie die Sa^rw mit einem bettel sack pflegen vmbzugehen, gehandelt werde. Ober so offt sie von den selbigen Inn oder aufferhalb Rechtens mit helfff gelbt oder was dergleichen meher sein mag, beschwert vnd vbernommen, Sie denselbigen also einen freien zugang lassen, vnd gnediges gehor geben vber dieselben zu Clagen. Vnd pauffen zweifel, wo alle andere Fürsten vnd Herrn dergleichen ernstlich einsehens theten, wo denn nicht allen (den solches were eben so muglich, als da ein Jeger sich vnderneme, alle wilde thiere zugleich zam vnd gehorsam zumachen) wurde doch zum wenigsten etlichen gewehret, nicht stets der armen leute saurlich erworbene vnd ersparte Guter nach Irem Geiz vnd mutwillen, an sich zu brengen.

Denn man achtet keinen so alber nach vnuerstendig, der nicht vor annemung seines dienstes oder Ampts eigentlich wisse vnd erfahren habe, was vnd wie viel Ime von des selben verwaltung wegen, Zerlich zu lhon muge werden, Da einer Ime nu doran nicht gedechte benugen zulassen, mochte er doch dauon bleiben. Fürsten vnd Herren lassen sichs Ja^rs wol so ein groses kosten, Ire trewe diener, ehrlich zu vnderhalten, Das Inen von keinen no^ten ist, Jemandß zu denselbigen wider seinen willen, zu zwingen oder zudringen. Als die einem wol so viel an Gelde, an korn, Gersten,

1552. Haffern vnd anderer frucht, Auch an Fleisch, so viel guter gemester Dachsen, ka^w, Schweyne, Hemel, Lemmer, Gense, Hanen, Huener, Eyger, Meel, vnd anders viel mehr, Darzu an etlichen ortern ein dappfer anzal fasse mit Bier oder Weyn, des aller besten gewands zur kleydung, Ja^rlich geben lassen. Ja noch auch wol zu Brenn holz manchem zehnzwanzig, dreyssig, vierzig vnd bis in Funffzig gelofftern, nicht allein one allen feinen vnkosten, hawen vnd heimfuren, sondern wan das abgeladen auch In Ire Heuser eintragen vnd zu recht legen.

One was sie denselben hie paussen von Edern, wiesen, Garten vnd an wonhausern zugebrauchen ein thun, vnd den vnderthanen befehlen Inen das alles auffß trewlichst vnd beste auß zustellen, vnd darnach die gewachssene Frucht widerumb einzufuren, lassen Inen also alle kisten, tuchten, keller, Schwern vnd Lampen voll·fullen, Damit es Inen Je an gar nichts mangelen dorffe. Vnd was sie Inen weiter folgen lassen von Gebott, vorbott, kommer, pfande vnd anderen Lehen, Erb vnd allerlei art brieffe beide zuschreiben vnd zu versiegeln. Auch von gewonlichen Ampts sachen, die zu verhoeren vnd zu entscheiden, welcher dan teglich grosse hauffen furfallen, vnd ein vnglaublichs tragen. Darumb auch etliche bei den alten dieselbigen Ir guldene Ernthe genant, wie Strotocles vnd Dromoclydes zu Athen einander mit dieffen worten zu ermanen pfligten, wan sie die Burgerlichen gebrechen wolten anho^ren vnd entscheiden, Wolauff lasset vns ein mal. in die gulden ernthe ziehen. Von dem allem will ich alhie nichts sagen. Ist hieruber auch ein guter zehend oder etliche Malter Frucht von den Oberherren vmb ein gering pfand gelbt verschrieben, das alles wirdt Inen auch fur einem andern vergonnet, an sich zulo^sen vnd zu brengen.

Das also etliche, eines Ja^rs vber, Ires Ampts besser als in die hundert, zweyhundert vnd wol drey hundert gulden werts genieffen. Ungeachtet, das In den Registern Ire Jare besoldung fast geringlich angeschlagen wirdt, nemlich

etwa kaum auff zwanzig oder dreißig gulden, Aber die treff-^{lichen} Accidentalien werden nicht gerechnet. Darumb hab Ich hiefornen nicht vnrecht gesagt, Es were Fursten vnd Herren gar nicht von noten, Jemandts wider seinen willen, Inen zu dienen zu zwingen, vnd sonderlich dieser zeit, wenn da ein dienst oder Ampt verlediget wirdt, finden sich von stund an funff oder Sechs so darumb einen wettlauff thun, einer von diesem, der ander von Ihnem ein furdernus schrift mit bringet, vnd sich also zusagen bringen vmb die Empter, vnd doch, wie vnleugbar, zu vielen malen so qualificirte personen seind, als der Esel, da man den zum Richter erwelet, zwischen der Nachtgall vnd des Gucgucks gesang, zu vrteilen, vnd er den Gucguck furzog.

In vorzeiten worden gemeinegliche solche leute gefordert vnd zu mit regierern land vnd leute angenommen, welche viel erfahren vnd gesehen hatten, vmb vieler anderer Vender vnd Stette breuche vnd Sitten wusten, die konten hernach in aller hand sachen vnd zufelligen geschefften mit gutem gewissem vnd vngefeumbtem rath handeln, vnd billiche bescheide geben. Jezunder aber ist allenthalben In einen solchen grossen mißbrauch kommen, das Je vnersarner vnd vngeschickter ein Jeder ist, so viel beste ehr vnd vnuerschampter dorff er auch umb ein Jedes Ampt werben, Vngeachtet, das er bei Ime selbst seinen verstand viel zugerunge befindet, auch das aller schlechteste Emptlin trewlich vnd genugsam zu verwalten, denach dorff er solche schwere burden, dorzu seine achffelen viel zu schwach seind, auff sich nemen.

Dieweil aber nu mehr mit auftheilung der Empter so unbedachtsam gehandelt wirdt, muß man auch fur lieb nemen, da oft vnter vielen, kaum einer zwen oder drey tugliche vnd geschickte menner gefunden werden. Da die anderen fast alle nur full stein seind Inen sonderm nuß suchen vnd der Empter zugenieffen gedenken. Denn womit einer von Jugent stets ist umgangen, dauon lesset er hernach nimmermehr abe, Ist er nu von seinen Eltern angehalten gut zu gewinnen,

1282. vnd das gewonnen Immer Je weiter zu mehren, ob er dan schoen ein Ampt annimmet, wirdet er seines eigen nuges doch schwerlich vergessen, vnd seinem Landsfursten vnd andern vor vnd nuge sein. Wie man dan sibet vnd solches die tegliche erfahrung an vielen mitbringet, Das wen solcher Geiz helffe einer, nur ein Ja'r Acht oder zehen ein Emptlin verwaltet, wirdt er von stund zu etlichen tausent gulden reich, da sich oft weise leute verwundern, wie doch solches muge zugehen, Als die wol wissen, das sie dieselbigen weder von Iren Eltern Ererbet nach sonst selbst erworben haben.

Von welcher wegen sich auch Ire weiber vnd kinder so vberaus hoch erheben mit gulden Hawen, ketten, ringen, Sammat, Damasken, vnd allerley art von andern seydenwerck bekleydet, welche dorzu funff oder Sechsmal mit andern farben müssen verbremet sein, vnd die krenge vber die nasen müssen herab hangen, also herin rranken vnd stolziren, das es hohen leuten vom Adel, derselben gnad frawen vnd tochter genug were. Zu welchem Hoffart wollen warlich, wie gut zu erachten, vberschwendliche guter geho'ren, und ergents herkommen, das man den ein mal angefangenen stolz vnd pracht hinaus muge furen. Ey mochte einer fragen wo nemen sie es dan? Hierauff hat vor vielen Jaren ein alter Romer genant Aufidius Cassius In einem send brieffe an seiner tochter man den loblichen keyser Antoninum pium geschriben, also geantwortet. Solte ich die wol fur tugliche Amts verwalter halten, die sich lossen dunden, sie haben dieselbigen Ire Empter dorumb von dir vnd dem Romischen Senat empfangen, das sie nur solten Reich werden, gute tage haben, vnd In aller wollust leben? Denn du hast one zweifel zuvor oft selbst gehort, das In sonderheit dein ieziger oberster Hoffmeister kaum drej Tage zuvor, ehr dan er an solch ampt gesagt wardt, so ganz bettel arm ist gewesen, Aber nu mehr ganz ploglich so vberaus zu grossen gutern kommen, wannen anders heer, mein herz lieber Antonine? wider von der arbeit blut vnd schweiß deiner armen vnderthanen.

Vnd Ich halte wol dafur, wo dieser thewre man ieg- 1589.
 under vorhanden were, vnd dan die sitten, so bei vnsern
 gezeiten vnter den Ampt knechten Im gemeinen schwang gehen,
 selbs sehe, er wurde seine Fedder anders gescherfft vnd sol-
 chen gefellen Ire Legend etwas deutlicher gelesen haben. Aber
 was hette es geholffen, wan sie mit ho'renden ohren vnd
 sehenden augen, weder ho'ren noch sehen wollen? Sondern
 dagegen gleich seher one vnderlaß schreien, sie werden vbel
 vnderhalten, vnd bleiben Ire so manchsaltige trewe dienste
 ganz vnbelohnet. Achten villicht das alles dauon hiefornen
 anzeigung geschehen, fur keine genugsame belohnung; wenn
 aber die Oberherren auch von Ga'wlen stigen vnd sie auff
 dieselbigen sitzen lieffen, Das ist, selbs Herren sein, vnd
 machen mit einem Jedern nach Irem wolgefallen vnd willen,
 das hiesse erstens recht gelohnet.

Nu zeigt man dieses furwar nicht an, trawen und
 frommen Dienern Ire ehrliche vnderhaltung zu mißgonnen,
 denn gewiß ist, das alles was solchen trawen vnd auff-
 richtigen leuten gegeben wirdt, In' alwege viel zu wenig ist,
 vnd die als nach grosser forderung würdig seind. Wie Ich
 dan selbs etliche gekennet habe, die Iren getrawen Gottseligen
 fleiß an Iren Emptern scheinbarlich haben vermercken lassen,
 vnd darbes auch an Irer Ja'r besoldung Inen ganz gut-
 willig benugen lassen. Wie von diesen Iren auffrichtigen
 gemutern neben mir, nach viel andere ehrliche leute meher,
 gute vrkhunde vnd zeugnis zur nodt zugeben wissen, Dorumb
 sie auch von angeregten Iren Emptern, paussen einem bloßen
 guten namen vnd gerucht, nicht viel mehr dauon gebrocht,
 vnd zu verhoffen, sie haben Irer gleichen etliche mehr hinter
 Inen am leben gelassen.

Das aber an andern ortern der hauffe am aller grosten
 sey, welcher sich dem verfluchten Weiz so ganz vnd gar er-
 geben hat, das er tag vnd nacht auff nichts anders trachtet
 wider alleine, wie er grosse hauffen guter an Emptern sam-
 len vnd seine kinder So vberfluffig genug mugen haben, es

1482. komme vmb den Armen man wie es wolle, Das ist leider zu viel whar vnd offentlich. Denn solche leute haben das liedlin Depuduit, welches im Teutschen also lautet, Schem dich fur nichts dauon dir nur nutz mag widerfaren, zu viel wol gelernet. Darumb lassen sie Ire Oberherrn Immer hin gebieten was sie wollen, vnd wan Inen nicht etwas sonders nutz es dauon zustehen vnd begegenen mag, thun sie doch nicht weiter, denn sie wol gelustet, Sondern bringen dagegen aus Iren vorteilhaftigen gedanken, eine newerung vber die andere auff, Also, das viel menschen es genzlich dofur halten, sie haben sonst nichts mehr zuschaffen, wider auff solche beschwerung stets zu gedenden. Wie dan etliche auch eben von dieser handlung wegen, Ire heuser stracks fur zoll hauser vnd offentliche schind gruben halten,

Nach gleich seher wollen sie alle vnschuldig vnd glaser schoen sein, als hetten sie nihe kein wasset betrubet. Das sie aber Ire gebingete Trappirer haben vnd halten, die Inen stets zur hand vnd alles auß lauffen, Auch in sonderheit den Armen vnderthanen vor angezeigte tegliche naw vnd vngewonliche froen dienste abdringen, das muh niemands wissen nach verstehen. Vnd genante Trappirer seind nu solche leute, die zuuor in Irem ganzen leben mit nihe keiner ehrlichen parthierung oder handarbeit vmbgangen, Sondern durch betrug vnd finans zu selbs verursachter armut kommen, das sie sich, :wo sie nicht zu diesem kramwerk, den Armen leuten angeregte froen dienste abzubetteln, gebraucht wurden: in den langen weg schwerlich vnehrlich angriß wurden enthalten haben. Das man wol sagen mag, Dis Geschlecht der menschen sey zu einem gemeinen vngluck vnd land verderben auffkommen.

Damit aber die Amptknechte dieser leute beste wenigern verdocht schopffen, geben sie fur, Die Ampts geschefte werden teglich Je grosser, darumb die selbigen so viel desto trewlicher vnd fleissiger aufzurichten, müssen sie neben Inen solche vndersetzte Trappirer haben. Dagegen wissen nu viel

trefflicher meener anderst zuberichten, Nemlich, das In ver- 1552.
 gangenen Jaren an manchem ort nur ein Amptman oder
 Renthmeister, Schultheiß oder Landknecht gewesen, vnd seient
 dennoch dieselben Empter trewlich verwaltet worden, Auch
 wan schon derselben einer etwa viel Jar solchen Jren dien-
 sten vorgestanden, sey er dorumb nichts deste vermuglicher an
 gutern worden. Aber nu mehr sey es dahin kommen, das
 an benenten ortern zugleich ein Renthmeister, Rentschreiber,
 halber Rentschreiber, Schultheiß, Aßter Schultheiß, zwene
 oder drej Landknechte, zwene oder drej zolner, kornmesser,
 Burggrauen vnd andere nach mehr zugleich gebraucht werden.
 Der etliche nach besondere Bernhutter das ist knechtis knechte,
 halten, die Jnen Ir geschefte müssen helfen aufrichten, weid-
 lich zur hecken iagen. Damit keiner kein Ampt knecht mehr
 sey nach heisse, der nicht zum wenigsten mit einem diener
 daher getrabet vnd geplagt mag kommen, vnd nach wol einen
 spieß Jungen dorzu vor Jme heer habe kloppern. Das man
 dieser zeit vnter Rittermessigen leuten vom Adel, vnd des
 Ampt knechten schier gar kein vnderscheid mehr vermercken kan.

Auch weiß man eigentlich, das die Oberherrn ange-
 zeigtem vnanzem gefinde als Trappixern vnd Bernhuttern
 gar keinen bestimpten Jar sold ordenen nach geben lassen,
 Wer vnderbildet sie denn, mit korn, Bier, Holz vnd andern,
 thun das die Ampt knechte? Antwort Nein, die geben Jnen
 aus dem Jren vngerne einen heller. Aber Burger vnd
 Bawren müssen das thun, vnangesehen, das die selbigen be-
 reits mit Jren gewonlichen außgiffen alle hende voll zuthun
 haben, aber gleich seher werden Jnen solche vnd dergleichen
 nach beschwerung teglich mehr auffgedrungen, Denn es ha-
 ben etliche nicht genugen daran, das die armen vnderthanen
 Jnen Ire geburliche vnd alte hergebrochte ampts gebure,
 trewlich vnd vnuerzugleich leisten, Sondern bawen nu hin
 vnd wider in Stetten, Dorffern, vnd Meigerhofen groffe
 bew, Schworen, Lustheuser, dorzu müssen die Armen auß
 Jren eigen erb holzern, wollen sie frieden vnd gemach haben.

1102.

Darumb wie Ihener alte Vogel In den Fabeln, zum jungen sagt, welcher da er einen alten Vogler mit dem kloben sahe, das Ime die augen troffen, auch meinte, er weinete vnd hette ein mittheiden mit den Vogelern, so er finge, vnd wurde denselbigen nichts thun, Sihe Ime nicht auff die augen, sondern auff die hende, so wirstu wol gewar werden, mit was gutigkeit er mit den gefangenen vmbgehet. Eben also muß sich keiner dieser leute glade worte blenden lassen, sondern In alwege nicht weiter glauben, denn was er sibet vnd greiffet. Mancher stellet sich wol In Worten als ein heylig Engel, aber wan Ime andere nicht stracks seines willens sein wollen, so spuret man einen halben Tauffel, Ja, Ir etliche wunschen oft selbst das sie scho:n eitel Tauffel weren, wie sie sich dan bei Ires gleichen etwa kuzeln vnd scho:n Bauren tauffel nennen, vnd meinen das sey gar eine grosse Kunst, wan sie mit solchen arglistigen practicken den knoll finden (den also nennen sie die armen leute) die beutel konnen auß dreschen.

Aus jetzt erzalter vrsach, dorff Ime das niemands losfen fremdd sein das bei unsern tagen iedermann den Amptknechten heuchlet, danck vnd willen vmb sie zu verdienen, alles thut vnd gebet, das man nur begeren mag. Denn sie haben nu mehr aus wol so vieler andern vnfall erlernet, das welcher sie nicht stracks fur Gotter hildet vnd anbettet, der findet es endtlich was er gesucht hat. Derhalben achten sie Ire Bitte auch, fur keine schlechte bitt, sondern fur ein solche, die gar einen gewaltigen nach druck habe, wie sie dan In Latin von etlichen proces armatae genant werden, wie Ihener sagte, Dieser will, greiff damit auff den knopff seines Schwerts, so Ire nicht wollet. Auch horen sie Jesu ein mal auß der predigte vom leiden unsers herren Ihesu Christi die trutzigen worte Hylart. Weistu nicht, das Ich macht habe dich zu creuzigen, vnd macht habe dich lebzig zugeben. Das Ich den Jenigen selbst nicht fur einem halß verstantigen halten wolte, der, wan er von einem Amptknecht vmb etwas dienst angeprochen wurde, er denke nicht

so balde Pferde vnd wagen zugleich vberfahret, Sondern auch wol der keines, wo er vermercke, das es der genaute Amptknecht also begerte, wider forderte.

Findet sich aber hieruber gleichwol etwa ein vnleidlicher, der solchen zwang vnd drang vnderstehet an die Obern zu bringen, leffet seine beschwerung auffß formalichst In ein Supplication stellen, so saunen sich die Amptknechte doch nicht, verlegen deme alle wege vnd stege, das er weder fur noch wider hinder sich zu ruck mit guten fugen kommen mag. Denn ob er lange einen befelch außbringet, so thun doch die Amptknechte dawider Ireu bericht auch, vnd zeigen Ime dorin sein vorgefart leben dermassen an, das er bei den Obern wenig glaubens nach gehoer findet. Nemen Imen wol zu zeiten bei dem halffe vnd legen In in die gefengnus, lassen Imen dorin hernach so lange außschwigen, bis das er fro wirdt, aus solchen kerckern zukommen, mehr als genugsame Caution vnd sicherung zuthun, solcher sachen halben weiter nicht anzusuchen, Also werden manchen hend vnd fusse zusammen gebunden.

Geschichts aber, welches sich gar selkum muß zutragen, das der Oberherr den grund vnd das anligen derselben genotdrangeten Armen leute, eigentlich erferet, So haben sie doch durch Ire vorbereitung stets etliche an der Taffeln sitzen, die Imen alles zum besten auflegen, wie das gemeine sprichwort lautet, Geselle schone mein, wie Ich dein, vnd bedencke, das wir in gleichen schulden sein. Dorumb wan es schoen weit kommet, mochte der Amptknecht von seinem dienst entsetzt, oder Ime etlich krafft geld abgenommen werden, Auff welchen fall sich dan solche leute vorlangst geruffet vnd versehen han, nemlich grosse hauffen guter vnd geltß bei einander gekraht, das ob sie dormal eins der Empter verlustig wurden, doch gleichwol wusten, wo sie bleiben vnd gute tage haben mochten.

Hiedurch wirdt aber dem armen man zu deme, das Ime vnbilligerweise abgenommen worden, nicht wider geholffen,

1259. Da einer nu nach dem haubt schaden auch nach erstens das Supplication geltet verlieren solt, mochte er eben so meher vorhin daheim bleiben, vnd den ersten schaden mit gedult tragen, als das er Ine selbst viel vnruhe vnd weiter vnlust machet, vnd doch dardurch nichts aufrichtet nach erlanget, wie Ihenes Satyricus sagt, Quid enim saluis infamia numis?

Exul ab octaua Marius bibit et fruitur Dis

Jratis. At tu Victrix prouincia ploras.

Vnd an einem andern ort. Sed quid damnatio confort?

Preconem Cherippe tuis circumspice pannis

Cum Pansa eripiat quicquid tibi Natta reliquit,

Jamque tace furor est post omnia perdere Naulum.

Der tra^w fromme Amptknecht lasse sich nicht verdrießen, das man andern, so es zu gar grob vnd vbermachen, die warheit anzeigen. Denn lieffen die reiffende wolffe Ire gnuppen, so konten sie auch des bosen geschreies, so sonst allenthalben vber sie gehet, wol geuberiget bleiben. Vnd Ich glaube, es hab ein Jeder auß beschener warhafftigen einfurung one zweifel genugsam verstanden, wie der verfluchte Geiz vnter den Amptknechten gleich einer grossen Sindflut eingerissen, vnd bei dem mehrerteil so gar vberhand habe genommen, das man dergleichen In aller welt Historien schwerlich lesen kan. Als die stracks alles sein vnd haben wollen, Dagegen sollen alle andere Arme leute dem Schinder vbergeben sein, nichts haben nach behalten, Denn was ist doch nach bei Inen vberiges, wider allein dieses, Das sie nicht auch der Amptknechte Gradulj oder fuß schemel sein, auff welchen sie auff Ire Pferde mochten stiegen.

Man findet wol, Das in etlichen Oligarchien (das seind solche wuste vnd vnordentliche Regiment gewesen, dorinnen etliche bose Buben, vber viel andere ehrliche leute geherschet haben) den Amptsbienern befolhen worden, mit fleiß daran zusein, Das der gemeine arme man auffß eufferst verfolget vnd bedranget wurde, damit es deme Io nicht mochte wol gehen. Denn diese Buben besorgten sich, wan sie die ehrlichen

Leute sich erholen lieffen, wurden sie vnderstehen, sie der mal 1582. eins, als eingedrungene auffrurer, wider aus dem sattel zuheben. Dergleichen zeigen auch andere an von dem heßlichen Vnflat keyser Nerone, Das er den brauch gehabt, wan er einem ein Ampt besolhen, hab er Ime In alwege darneben gesagt, Du weifest was mir vnd dir von no^ten ist, dorumb thue wie du kanst, das niemand auffer dir vnd mir etwas behalte. Das seind aber nicht worte gewesen, die einem ehrlichen Fursten geziemet hetten, sondern viel billicher einem solchen Schelmen, dem schoⁿ, wo er sich nicht selbs vmbgebrocht, In recht erkant war, das man Ime solte einen Galgen auff den Nacken machen vnd mit ruthen zu todt streichen.

Auch seind viel weiser Menner vnter den Heyden gewesen, so von rechter geordener Pollicey geschriben, welche gemeint haben, In welchem Regiment die BeAmpten allein auff Iren eigenen vnd sondern nutz sehen, das dasselbige fur kein rechte ordentliche Pollicej konte gehalten werden. Vnd derhalben trewlich geraten, Das alle Oberherren mit hochstem fleiß solten abwenden vnd furkommen helfen, das keinem Amptknecht zugelossen wurde, von wegen der aufrichtung seines Ampts, von einigem vnterthanen etwas genuß zunemen, sondern der Jederm seinen bestimpten Ja^r sold verordnen, dorane er Ime solte benugen lassen, oder des Ampts mussig gehen.

Denn wo das nicht also außdruglich furkommen, mu^sten voraus zwene vnsegliche schaden erfolgen, Der erste, Das alle Geiz helffe nach den besten Emptern stehen vnd die auch erlangen wurden. Dardurch volgendts den Oberherrn gewißlich an Iren eigen gutern offit vnrecht geschehen muste, Dergleichen wurden derselben vnderthanen stets geschindet vnd vnuermuglich gemacht, Ire geburende renthe, scho^ß, zinse vnd dienste außzurichten. Der ander haubt schade aber, Das auch dem armen gemeinen man sein anteil, so er vom Gemeinen nutz vnd gewin haben solte, durch die

1522. selbigen vnerfettigen gier Wolffe vor dem maul hinweg genommen vnd gefressen wurde.

Das es wahr ist vnd bleibet, wie man sagt, zu einem Geizigen habe man sich gar keines guten zu versehen, sondern aller vbelthaten, als bei deme weder liebe des Rechten, nach einig fundlin mit leidens vnd erbarmens gespuret wird, gegen Iren nehesten. Denn Geizige kennen weder Ire eigen Eltern nach freunde meher, seind Jederman abschuelich vnd Iren selbst verdrießlich, Thun dennoch nimmer mehr kein gutes werck, bis allein zu der stunde, wan sie sterben, da erstrawen sich alle andere arme leute, das sie ein mal fur Irem schentlichen Geiz mugen friede haben.

Dieses alles rede Ich nicht dorumb, das Ich als eine schlechte priuat person mich vndernemen wolte, Fursten vnd Herren maß vnd vnderweisung zugeben, wie sie Regieren oder Ire Empter bestellen solten, welches von mir viel zu viel vnd meher einer vermessenheit als etwas anders zu rechnen were, Sondern allein anzuzeigen, wie sich andere hohe leute In gleichen fellen gehalten haben. Vnd weil one das einem Jedern trawen Historico geburet, der hohen furtrefflichen leute gutthaten eigentlich zumerken, vnd Ich dan diese des Landgrauen verOrdenung fur der selben auch eine gehalten, hab Ich die anher zusezen zu ewiger gedechtnus nicht gewußt zu ymbgehen, Vnd mochten wol viel anderer Lender einwoner von herzen wunschen, Das diese gutthat ein warhafftiges bei spiel vnd Exempel wurde, vielen anderen Oberherren fruchtbarlich nach zuthuen.

Solte das aber von etlichen nicht geschehen, vnd dieß wesen mit den Geizigen Amptknechten In andern Lendern lenger stehen, so müssen sich die Vnderthanen damit trosten, Das solches der bosen argen welt brauch vnd lauff ist, vnd wie sie sonst viel ander vngezeiffer als Homseln, Fliegen und was dergleichen mehr ist, dulden müssen, also sich In dieß leiden auch mit gedult schiden, als das gewißlich auch sein endschafft bald haben wirdet, Mittler zeit sollen fromme

erbare Menschen sich solcher Leute gute tage, herrlich leben, 1553.
 Heydung vnd groß ansehens nicht bewegen lassen, Oder das
 derselben etliche diesen spruch furlegen, Der Inne selbst nicht
 weiß vorzustehen, wie solte der vielen andern vor vnd nutz
 sein mugen? Aber dieses vorstehens dorffen sich weder Fursten
 nach vnderthanen hoch frawen; sondern werden dessen zu
 beiden teilen mit vnseglischen schaden gar zum dieter ma^e wol
 Innen vnd gewar, dauon mir hie weiter zusagen nicht gelegen.

Das II. Capitel.

**Wie sich die handlung der Theologen mit Theo-
 baldo Thamero anfenglich zugetragen.**

Anno 1553.

1553.

Theobaldus Thamerus von Rosenheim aus dem Elßas
 burtig, Ist vor etlichen Jaren dem Landgrauen zu Hessen
 von etlichen, seines trefflichen Ingentums halben, hoch Com-
 mendirt worden, dorumb er Inen etliche Ja^r nicht mit ge-
 ringem vnkosten in der Vniuersitet Wittemberg, alda in der
 Theologie zstudieren, verlegen vnd nach aller notturfft ver-
 sehen lassen, Auff diese gegenverpflichtung, da seiner der
 Landgraue hernachmols zum predige ampt, oder andern sachen
 begerte, solte er sich Jeder zeit auff sein erfordern willig vnd
 gehorsam finden lassen. Als er Inen nu hierauff gen Mar-
 purg zum Prediger In das Teutsche hauß, vnd auch zum
 Professor in Theologia In der hohen Schuel doselbst, ver-
 ordenet, vnd er sich an solchen beiden Emptern biß In das
 Sechste Ja^r mit leren vnd lesen, trewlich genug gehalten,
 Auch am letzten Im 1546 Ja^r Im Teutschen krieg neben
 anderen In des Landgrauen Lager fur einen Heer prediger

1553. mit gewesen vnd da abermols mit allem vleis vnd ernst das wort Gottes geprediget, vnd die Landsknechte biß weitten hart genug angered, nemlich, sich an Irem Sold benügen zulossen' vnd nicht den armen leuten also mutwilliglich schaden zuzufügen, Hierzu sich zu mehrmalen vernemen lassen, Sie solten nur fest vnd manlich sein, alles freudig wagen, Denn dieser krieg belangte Gottes wort vnd ehre, auch des gemeinen Vaterlands hohen nutz vnd wolfsart.

Diweil es sich aber zu letzte aus schidung des allmechtigne also begeben, das der Churfurst zu Sachsen Im Felde vnd volgens der Landgraue In gutem vertrauwen vnd glauben gefangen worden, vnd der Augßburgischen Confession verwanten Fursten vnd Stende Sache begonte vnterdruckt zu werden, Denn als man das Interim auff die bhane gebrocht vnd der Keyser dorauff meniglich bei hohen peenen vnd straffen gebotten, deme stracks mit Ieren vnd leben nach zukommen. Fielen Ir viel hinder sich, vnd aus vberiger furcht von erkanter vnd bekanter warheit widerumb abe. Zur selben zeit begonte auch dieser Thamerus zustrahlen, vnd all gemächsam das Bapstthumb wider neben andern auffzurichten, welches er doch zuuor in allen seinen predigen vnd Schrifften, sonderlich In dem Buchlein De Fuga, außs aller gewlichst gescholten vnd Inen den Bapst offentlich einen Ende Christ genent hatte.

Vies aber nu mehr etliche Themata drucken vnd die an das Collegium zu Marburg anschlagen, welche die Theologen des ortß, grosse Ergernus zuuermeiden, abzerrissen beualhen, auch die vberigen Exemplar dem Drucker zunemen. Derwegen sie volgens mit einander fur Statthalter vnd Rethen zu verhoer komen, In welcher Audiens er gar nicht gestehen wollen, das an einem ort in der Latinischen Bibel gefunden wurde, Das der mensche allein durch den glauben gerechtfertiget, fur Gott from vnd selig muste werden. Dagegen Ime doch die Theologen manchen ort anzeigen. Aber er wolte sollichß nicht einraumen, auch vnangesehen, das er dawider gar nichts

fonte auffbringen, sondern sprachlos vnd stum ward, Aber nach langem bedenden sich erslich horen lies, Lutherus hatte diese Exclusiva Sola mit vieler Seelen verderben hinein gestift, sonderlich In den text der Episteln zu den Romern am dritten capitel. Dorumb Ine auch seine Deutsche Bibel verdammet vnd verbrant were.

Dem wo S. Pauel schriebbe, der mensche wurde fur Gott nicht gerechtfertiget aus den wercken des Gesetzes, sondern durch den Glauben. ic. were allenthalben dieser seyn meynung, der Mensch mußte Gott zu ehren wirken, als den wurde er durch solche wercke, so seinem Herren zu ehren geschehen, gerecht, vnd eben das were der rechte glaube, welcher den knecht auch fur seinem leiblichen herren gerecht macht, nemlich, Der nach seins Herren willen vnd gehet, seinem herren zu ehren wirkte.

Landgraue Wilhelm der Junge Furst lies Inen vber seine tafel fordern, das mal mit Ine zuhalten, der meynung, Inen von solchem seinem Irrigen gefasten whan wider abzunemen, redte viel mit Ine, halff aber nicht, sondern et sagte dagegen, Er wuste furwar das sein herr Vater seiner hafft nicht fonte erlediget werden, so lange die Gewiessen seiner vnderthanen Im lande, mit solcher falschen lehre bestrickt vnd gefangen weren. Noch ward endtlich so viel mit Ine gehandelt, das er bewilligte, von der Justification oder Rechtfertigung des Menschen also zuleren, Das der Glaube an Ihesum Christum, one die wercke des Gesetzes, vns selig vnd fromme machte. Zum andern, das derselbe Glaube, welcher durch die liebe gegen dem nehesten nicht thetig were, das ist, keine gute wercke vbet, kein rechter glaube, sondern ein bloser schein vnd name des glaubens were. Hieruber solte vnd wolte er nichts von der Justification predigen noch einfuren, furnemlich das zu weiter Disputation arbitrato bonorum virorum, mochte ursache geben.

Aber im gefolgten 1549 Ja'r vmb Ostern, ist er auff getretten, vnd sich Im anfang der predigte vernemen lassen,

aus. Ine were gebotten vnd befohlen, das er musse schreckliche dinge wider das Lutherthumb predigen, vnd sonderlich diese drey stücke, so sich bald begeben wurden, öffentlich verkündigen, Das erste, Es wurde in kurzer zeit ein Concilium von wegen der Lutherischen lehre gehalten, vnd dorinnen dieselbige öffentlich Anathematizirt vnd verdammet werden, den sie were des Ende Christi leib vnd ein grundsuppe aller keterey, so jemals In der Kirchen entstanden. Zum Andern, wurden die Prediger, so keine warnung wolten annemen, alle abegesetz vnd gewaltich nach Irein tode gehandelt werden, solliches wurde über zwey Jar geschehen. Vnd zum dritten wolte er Inen allen dieses zu einem zeichen geben, daran sie gewiß sein konten, das erzelte dinge sich alle also begeben wurden, es wurden Inen die anderen Theologen vnd Prediger absetzen, Nach dem sich das vrteil allewege am hauß Gottes musse anfangen.

Als er nu dieser vnd dergleichen viel seltsamer rede mehr gebraucht, haben die Theologen zu Marpurg diesen handel an die Hoeff Reihe gen Cassel gelangen lassen, grossen verraht zu furkommen. Welche Inen nu furbescheiden vnd verhoert, als er sich nu gar nicht hat wollen lassen abnemen, haben sie Inen In ein Herberge furirt vnd Inen dorin mit essen vnd trinden biß in die Neumbte wochen ehrlich versehen lassen, Dornach Inen wider furgesordert, vnd mit ganz freuntlichen worten angehalten, das er sich doch der Augßburgischen Confession, welche von vielen hoch verstandigen Fursten vnd auch Geleerten mennern approbirt wurde, wie andere mit seinem leren gemess wolte halten. Dorauß er also geantwortet, die Juden hetten Irein Thalmut, die Turcken Irein Alcoran, die Pabstischen Ire Inus Canonicum vnd Decreta, die Lutherischen dieselbige Augßburgische Confession, wo aber das Euangelium bliebe?

Dorumb wolte er das Euangelium predigen, vnd sich nach Gottes wort richten, vnd verflucht musse der sein, der nach dem fleisch vnd den menschen zu gefallen lerete vnd lebte. Hierumb wo die Augßburgische Confession dem Euangelio

gemeß were, wolte er sie annemen, nicht dorumb, das sie 1188.
 der Fursten vnd Gelerten Confession hißte, Sondern das
 sie das Euangelium lerte, welches er allein fur die warheit
 hielt, ob gleich die Confession nihe geboren were. Das auch
 von vielen hochgelerten dieselbige Confession approbiert wurde,
 dardurch wurde er sich nicht bereden lassen, wider sein Ge-
 wiesen zu predigen vnd die dem Euangelio gleich zu achten,
 es solte Inen aber einer wol viel ehe des widerspiels be-
 reden, nemlich, das er die nicht dafur halten konte, seinte-
 mal Christus mit auß druglichen Worten gelert vnd auch
 Gott seinem himelischen Vater gedanckt hette, das er seine
 gehymnis fur den weisen verborgen hette. Er wolte leh-
 der allein das sagen: welches angeregter Confession funda-
 ment were, nemlich der Sola Fides; der einige glaube, des
 andern gebrewes wolte er geschwigen, so nirgents im Euan-
 gelio vnd heyliger Schrift gefunden wurde.

Hierauff Philoman Gungenrat Cansler geantwort, weil
 er die anderen alle fur seine Euangelische prediger hielt, auch
 die Justification, welche der grund were vnserer Religion ver-
 nichtigete, so sehen sie einmütiglich fur das beste an, das er
 seins dienstis verurlaubt wurde, biß auff die etbedigung Ines
 gnedigen Landtsfurstens, Dorumb solte er von nun an so weit
 das Furstenthumb Hessen reichte, weder in Schulen noch in
 Kirchen etwas weiter leren noch lesen. Auch nicht wider juruck
 auff Marpurg ziehen, sondern an dem ort zu Cassel so lange
 verharren, biß sie Ine seine Bucher vnd was er hette zur stette
 ließen bringen, als dan solte er sich zur abreise schiden.

Als welchem bescheid Ine alle sein farbe entfallen, hat
 angefangen vnd gebeten, man wolte Inen doch bergestalt
 nicht aus dem land weisen, auff das er an andern ortern
 desto besser wider mochte vnter kommen, oder Ine zum we-
 nigsten, seine handschriften, Reuersal vnd verpflichtung wi-
 derumb zustellen, vnd Inen also one alle Condition oder
 vorgebinge verlassen. Da Ine aber solches nicht gebiechen
 konte, ist er etwas erzurnet worden vnd gesprochen, Schel-

aus. men vnd beschwichtern solte man dergleichen das land verbieten, nicht Ime, als der nihe kein hundertlein beleidiget hette, vnd so treulich die Sechs Jahr das heylige Euangelium geprediget, wie Ime das Gott verluhen, das er nicht vber Sechs thaler von seiner besoldung nach vherig hette, sondern alles den armen gegeben, wie er solches zuthun schuldig gewesen.

Als er auch angehalten vmb Zeugschafft seiner lere vnd lebens, hat der Canzler gesagt, man wuste vorhin wol, wer er were, vnd wie er sich gehalten. Demnoch ist er am vierzehenden tage des Augustmonats abgefertiget vnd Ime Im namen des Landgrauen von bemelten Rethen Funffzig thaler zur zerung geschendt worden. Da ist er nu in willens gewesen, wie er hernach selbs geschrieben, den Landgrauen in seiner Custodien zu besuchen vnd sich zubeklagen, das die Hessischen Predicanten Inen vnuberzeugt einiger vbelthat, seins diensts vnd ampts hetten entsetzen helfen, Ime auch darneben selbs anzuzeigen, Das er weder gluck noch heil haben konte, all dieweil die Lutherische lehre, bey den seinen Im schwang gieng. Ist also gen Colen zu Chaspar Dolorer, der Carmeliten Prior, kommen, vnd deme sein anligen zuerkennen geben, welcher sich angenommen, er wolte mit Im nach Bdenar zum Landgrauen ziehen, als sie aber ghen Brussel vnd zum Obersten Prouintial der Carmeliten Eberhardten Billiden kommen seind, hat sie derselbige vertroestet, Er wolte Ime wol fur den Landgrauen helfen, auch Ime Brieffe bekommen, das er zu Ime geloffen wurde, Er wuste aber fur war, das er mit den halstarrigen leuten nichts wurde konnen aufrichten, vermeinte die Predicanten In Hessen. Denn, es gebotte Inen Gott selbst durch seiner Kirchen Obersten, nemlich den Pabst vnd Erzbischoff zu Mainz, es gebotte Inen auch durch seine weltliche Oberkeit Key. Maiestat, was er nur wolte, so theten sie doch nicht weiter, den was sie wol gelustete.

Es hette Ir Lands Furst vnd seine Gelerten auff dem iungsten Reichs tage zu Augsburg die Declaration (so man

das Interim nente) selbst bewilliget, vnd angenommen (an welchem dieser Prouintial doch die öffentliche vnwarheit gered) dorauff Inen nu auch, wie anderen, Mandirt worden, sich nach einhalt derselbigen Declaration In Iren Kirchen mit leren vnd singen zuhalten. Ruhe sehe vnd wuste er selbst wol, was das alles bey Inen geholfen, sie wurden doch teglicher Je trugiger vnd bissiger, den vorhin Jemals, da sie noch bessern rhaum vnd platz gehabt, wider sie nu meher hetten. Derhalben Im fall er schon die Hessischen Predicanten conuinciren, vnd sie der lügen vnd vnrachts vberweisen wurde, konte Inen doch sollich nicht hoch furtragen. Er wolte Ime aber treulich rathen, weil Marburg in den Rengischen bezird gehorte, solte er solche seine erlittene Injurien dem selben Erzbischoffe klagweis furbringen, der konte Inen dornach, da Ime die Kette in Hessen nicht wolten helfen, an den Keyser verschreiben, das er also sein Recht erhalten mochte.

Hierauff kerte er sampt dem Prouintial wider zuruck, kamen beide gen Meinge vnd fur den Bischoff, aber der wolte sich solcher sachen nicht annemen, Sondern lies Thamero durch genanten Prouintial wider ansagen, er wuste Ime zu solchem seinem vorhaben weder zu rathen noch zu helfen, es straffte den Gott ein mal selbst. Denn er hette bey diesen hartneckigen lewten den Hessischen Predicanten zu zweien malen lassen ansuchen, vnd nichts konnen aufrichten, Sondern hetten Ime am lesten auff sein schreiben so Baschantisch wider geantwortet, das es von Schutzen in der Schule zu viel were gewesen.

Jedoch haben Michael Sidonius der Suffraganeus do selbst vnd der Prouintial die wege funden, das der Bischoff bewilliget hat, das Thamerus gen Franckfurt am Meyn In S. Bartholomeus Kirche zum Prediger verordenet worden, bis auff weitem bescheid, Daselbst Im Thum hat er nu bis Ins dritte Jar also geprediget, vnd solche seltsame dinge mit vnter lassen lauffen, das sich iederman vber den guten

1995. menschen mehr erbarmet den erzürnet hat, außgenommen etliche, welche, wen sie gehört, wie seltsam framwerck er aus seinem Aristotele: den er doch zuvor alwege selbst des Sathans Aposteln genant: herfur vnd zu marcke gebracht, Inen zu zeiten öffentlich In der Kirchen verlacht vnd gestrafft haben.

Denn, so oft er vom glauben zureden anfieng, vnd das derselbige sampt den werken die vrsachen unserer Rechtfertigung weren (nach seinem falschen vhan vnd Irriger meinung) furte er nur gleichnus aus der vernunft ein, Bekante der Glaube were wol das fundament vnd die wurzel, aus welchen die Liebe Inen geyst zuge vnd durch welche die wurzel auch wirkte, Aber wie das fundament an einem Iedern Hause, one den rechten bau vnd eingeziemer, die wurzel one esche, die Seele one den leib, vnd herwiderumb der leib one die Seele, Esche one wurzel, der Bau one das fundament nichts werdt noch bestendig weren, Eben also were auch der Glaube, allein fur sich selbst, one die wirkung nichts werth, Der andern mancherfaltigen fantasey von vogeln vnd andern thieren, so er auch stets mit ein vermischte alhie zugeschwigen.

Welche vnerhorte vnd torliche Argument er so lange treib, das am letzten Inen viel kauff gesellen einen Gense prediger nanten, vnd bei dem ehrwürdigen M. Hartman Beyern dem Enangelischen Predicanten der stat Franckfurt bittlich anhielten, solliche seine vngereimpte furgeden, so sie grosse hauffen auffgezeichnet, mit heyliger Schrift zu widerlegen, vnd das In öffentlichen Druck zugeben, Damit sich Jederman fur solcher seiner Aristotelischen vnd Philosophischen verworren lere, desto besser mochte vorsehen.

Da nu die Thumherren In selben Stifft sahen vnd selbst teglich horten, wie vbel sie vnd andere mit diesem menschen versehen weren, vnd das er nicht der man sein wolte, wie sie verhofft, der Ire sachen solte beschutzen vnd fur recht verteidigen, Sondern das er zu vielen malen selbst vnd sie mit Ime zu hoen vnd spot getrieben worden, seind sie seiner

mude vnd vberdruffig worden, verfügten demnach, das er 1003.
seins diensts an dem ort wider verurlaubt ward. Da sagte
er sich nu vber vnd begreiff ein gros Buch, In deme er an-
zeigte, wie Ime das Hessen land vngewohnter sachen verbotten,
vnd er darnach fast biß in drej Ja'r zu Frankffurt geprediget
hette, vnd viel Iniurien vnd grosser schmehe wort an dem-
selben ort erleiden vnd außstehen müssen, welche Ime die
Lutherischen derwegen felschlich vnd vndchristlich hetten zugelegt,
Das er den Glauben mit guten werden, fur der Menschen
gerechtigkeit gesetzt.

Vnd Im ersten teil des selben Buchs zeigt er weit-
laufftig an, wie er mit dem Landgrauen Im vergangen Teut-
schen krieg zu felde gewesen, vnd sie alle dorumb allermeißt
außgezogen weren, andere leute zu rechtem Glauben zu be-
fieren. Dieweil aber der Same ungeschickter art gewesen,
hette auch die Frucht, so daraus wachsen sollen, nicht kon-
nen fast gutt werden. Dorumb were es nicht des Aders,
nach der zeit, auch nicht der Prediger vnfleis schuldt, das
sich so gang wenig leute besserten, sondern allein des Samens
schuldt vnd ursache, Denn am leben der zuhorer spurte man ei-
gentlich, was sie fur Leermeister gehabt. Was aber dieses fur ein
beständige rede gewesen sei, konnen gutherzige Christen lichtlich
verstehen. Wantworumb, nach solcher Regeln, mußte auch die
schuldt Christi, unsers seligmachers sein gewesen, Das sich die
Phariseer vnd Schrift geleerten an seiner lehre ergerten vnd
der keinen beifal noch glauben wolten geben, das were Je-
zu viel vngutlich gered, vnd der warheit offentlich zu wider.

Vom Glauben schreib er also, Es were zum offermal
in der Kirchen dieselbige lehre, nemlich, das wir durch den
Glauben an Ihesum Christum fur Gott gerecht vnd selig
wurden, furgesallen, vnd iezo nicht erstens auff die bhanc
gebrought, hette aber nach nihe kein mal den vberhand behal-
ten, Sondern Gott hette allzeit fromme leute erweckt, die
der warheit weren beygestanden, vnd solliche lügen wider
unterdrückt. Denn ob wol das wortlein glaube, an etlichen

1553. ortern In der Schrift, fur das vertrauen auff die barmherzigkeit Gottes genommen, wurde es doch dorumb nicht an alle ortern dofur genommen noch verstanden. S. Pauer In der Epistel zu den Hebreern, am 11. vnderscheid teilte den Glauben In zwey stücke, nente das erste Hypostasim, das hiesse Gottes willen thun, den Hypostasis hiesse souil als Substantia oder fundament, dorauffeiner frolich barwen dorffte, als ein knecht der seines Herren willen wuste, vnd den volnbrechte, erlangte bey dem selbigen gnad vnd gunst, das hiesse der Apostel an dem ort Hypostasim, vnd Christus Mathej 7, ein fundament, Da er auch das blose vertrauen vergliche einem hause, das auff den Sand gebawet were, vnd zu denselbigen wurde gesagt, wicket alle von mir Ire vbeltheter. Herwiderumb aber, welcher seines Herren willen, wie er wuste vnd konte, volnbrechte, der hette nicht allein Hypostasim vnd stark fundament der gnaden, bey seinem herren, sondern wurde auch In seinem eigen herzen vergewiffert, das er seinem herrn gefiele.

Das ander stück dauon Paulus schriebe hiesse Ctenchus, das ist ein gewisse zuuersicht vnd vertrauen, welches machte, das der knecht auff seinen herren Immer fur vnd fur Im rechten glauben verharte, vnd das Fundament barwete, bis ans ende, vnd der wurde Perosphoros genant, das ist, warhafftig gerecht vnd glaubig. Dagegen lereten die Lutherischen allein vom bloßen glauben, one wercke, da doch das der rechte Glaube hiesse vnd were, da ein Jeder seinem ampt vnd Stande trewlich nach keme, wie Ime das Gott offenbaret, vnd auch dorzu krafft hette geben, Dorumb were allein das werden der Rechte glaube, an welchem der ganze handel stunde.

Vnd die Kirche Gottes were, als die ganze welt, ein leib, vnd hette doch viel gelieder, welche Ime Gott zu ehren geschaffen hette, vnd einem ieglichen verstand krafft vnd weisheit geben, wenn er allein dornach lebte, so hette er sein Gesaß erfallet. konte auch In der Rechnung fur Gott be-

stehen, es were einer als dan ein gulden vnd ehrlich gefes, als die Christen, Oder ein vneyhlich vnd holckern gefes, als Juden vnd Turcken, so were er Gott doch lieb, ein ieder In seinem geschlechte, wenn er nur, wie er konte vnd wuste, Gott zu ehren wirkte. Einer hette viel pfunde, der ander wenig empfangen, aber Gott, wie ers geschaffen, konte ers auch aller zu seinen Ehren brauchen. 1855.

Dorumb theten die namen Turcken, Heyden, Juden, Christen, wenig zur sache, wenn einer nur, wie Inen sein Gewiessen bezeugte, Gott zu ehren vnd deme nehesten zu gutem lebte, so were er dem Herrn lieb vnd In seinem Geses vollkommen. Denn Gott wurde nicht mehr von Ime fordern, wider er Ime befolhen, wie der Hauß vater Im Euangelio von dem arbeiter, welchen er vmb die zwolffte stunde gedinget In Weinberg, nicht ein ganz tagwerk gefordert hette. Vnd Gott were ein anseher der personen, wen er vns menschen, so vngerecht weren, wolte die gerechtigkeit zurechnen, vnd nicht einem ieglichen nach seinen wercken lohnen. Dorumb was ein Jeglicher gethan hette, nach dem er Christen worden, es were Boese oder Gutt, darnach wurde er gerichtet, Vnd nicht nach dem verdienst Christi, welcher Ime seinen gehorsam vnd verdienst selbs behielte, vnd den nicht Ime oder einem andern wurde zurechnen, derhalben were es mit der Imputation gar nicht.

Es wurde auch zwischen Turcken, Juden, Christen vnd Heyden gar kein vnderscheid sein, des blofen Glaubens halben, sondern, durch diesen waren glauben, da ein Jeder sein Ampt thete vnd aufrichtete, das ist, glauben leistet, nach dem er von Christo gelernet were, vnd wie ers konte, Gott zu ehren lebte, so were er fur Gott gerecht vnd gesegenet. Denn auß allen Boldern, wer Inen furchtet vnd wirkte die Gerechtigkeit, der were Ime angenehme.

Von der Heyligen Schrift schreib er also, Dieselbige were nur ein verstand des willens Gottes, der auch von Gott einem Jedern, wie er wuste, das es Imeen zu seinen Ehr

1553. vnd anderen zu erbarung diente, gegeben wurde. Vnd das selbige erkantnis oder der verstand, were kleine oder groß, wie es wolte, were das Gesetze vnd wort Gottes. Welcher auch nach solchem erkantnis lebte, der hette das Gesetze erfüllet, es wurde auch nicht weiters von Ime geforderet, wider Ime besolhen vnd geben were. Diese Schrift konte aber nicht recht sein, wenn sie nicht ein zeugnis hette aus den Gewiessen vnd Creaturen, denn diese zwene zeugen Gewiessen vnd Creaturen, weren die rechten zeugen Gottes, zu den Romern am ersten capitel. Aber vber diese zwene zeugen, hette Gott zum vberflus den Juden den dritten zeugen geben, nemlich die Schrift, welche doch meher eine Erinnerung, denn ein zeuge were. Dorumb stunde alle erkantnis Im Gewiessen der menschen. Auch blieben die Creaturen In Irer art fur vnd fur, vnd konte Inen die gegebenen naturen niemand nemen, als ein Schaff hette vor langen Jaren wollhe getragen, also thete es noch. Ein Schlange were klug vnd weise, die Lauben einfeltig, der Weinstock brechte traubeln, die wilden hecken schlehen. Derwegen weren diese zwene zeugen Gewiessen vnd Creaturen, die aller furnemsten, vnd nicht der todte buchstab.

Das aber etliche hiewider sagten, Christus wiesse doch die Schriftgelerten vnd Phariseer in die Schrift, das were ein offentliche luge vnd Gottes lesterung, Seintemal er vns gar viel meher auff die Creaturen vnd Gewiessen, als auff die schrift Moiss vnd der Propheten, wiesse, Denn er wolte in alwege zehen Parabeln furbringen, so Christus gebraucht auß den Creaturen, denn er einen spruch anzuge aus Mose oder den Propheten. Dorumb weiste er vns auff die Vogel vnter dem Himmel, die Lilgen auff dem Felde, mehr als auff die Schrift, vnd alle Heyden hetten eben so wol Christum aus den Creaturen erkennen lernen, als die Juden aus dem buchstab vnd der Schrift ic.

Rhymete sich auch er hette wider die Locos Communes des Herrn Philippi Melanctonis geschrieben vnd die der-

massen widerlegt, das er verhoffte, die Lutherischen solten Ire Irrthume voraus erkennen vnd Gott die Ehre geben. 1333.

Von Aristotele, es hette Ime ein Doctor gesagt, er wolte aus des selben buchern von guten sitten vnd tugenden; eben so wol das Euangelium leren, als aus den Propheten, Denn Aristoteles hette eben so wol getrieben durch den Heiligen Geyst, seine Bucher geschrieben, als andere Propheten vnd Aposteln, konte auch eben so wol selig werden. Vnd wo das nicht sein konte, were Gott vngerecht, der Ime nicht mehr vnd grosser gaben geben vnd hoher erleucht hette. Dennach hette dieser Philosophus nach seinem empfangenempfunftin auch genug gethan. Es mochten seiner verhalten lachen vnd spotten wer da wolte, vnd nach einen Gense Doctor nennen, vnd Beern ringern dorzu, so wolte er dennoch mehr aus Aristotele lernen, denn die ganze welt konte ober vermochte, aus des Luthers verkerten Teutschen Bibel, welche nichts den kezeren Kotten vnd Secten, mordt, auffrur, mit Iren verblumbten worten geberete, vnd wo sie nicht halbe abgethan nach viel mehr geben wurde. Vnd dergleichen gewilcher dinge viel mehr hat er in berurtem buch angezogen, Ich hab diese allein dorumb anher gesetzt, auff das ein Jeder daraus zusehen hab, was fur eine seltsame verworren Theologie dieser mensch doch auff die bhane zubringen vnderstanden.

Beneben vorberurtem Buch, hat er auch ein Apologia in Druck gegeben, Dorinnen er furnemlich vorgebochten M. Hartman Beyern Predicanten zu Franckfurt mit vielen bitteren schmehe worten angegriffen, denselben weil er Im gewesenem Barfusser kloster doselbs gepredigt, einen Prediger des Barfusen Euangelij genant, Auch des selben zunamen nach Hebreischer sprache außgelegt, als solte er souil bedeuten als ein Bnuernunstig thier. Dergleichen die Jenigen so Ime seine wunderliche argument vnd einfurung auffgeschrieben, Vbel vnd Velle geheissen ic.

Clagsschrift Thameri an Landgrauen.

1555.

Noch dem nu der Landgraue seiner Custodien erlediget war, hat Inen In diesem vorangezeigtem Jar, gemelter Thamerus mit einer Supplication schrift ersucht, vnd dorinnen abermols erzelet, welcher gestalt Gott verschiener Jar die Euangelischen Stende mit einer ruthen heimgesucht, vnd wie er selbst dorunter zum erkantnis Buß vnd nawen leben kommen were, Hette auch hernachmols Gott one vnterloß gebetten, das er doch die vrsachen solches gewaltigen zorns erlernen vnd denen empfliehen mochte. Demnach hette er aus keinem tichten noch furwis, sondern allein auß des heyligen Geystes eingeben, der Schrift vnd Gottes wort verstanden, das die Lutherischen in einem kezerischen Irthumb ergriffen weren, vnd keinen Artidel des Christlichen Glaubens, es were das Gesa^ge oder Euangelium, Glaube oder Vnglaube, Sunde oder Gerechtigkeit, Todt oder Leben, in summa Christum oder Belial recht verstuonden vnd dem armen volck furtragen.

Derhalben er ein Disputation begriffen, mit den Ge-
 lerten dauon zuhandlen vnd die Ires vnerhorten fals zu
 oberweisen, Aber seine des Landgrauen Statthalter vnd Reth
 hetten solch Christlich werck domals nicht wollen zulossen, auch
 keinen Artidel muntlich von Ime horen, sondern hetten Inen
 seins dienstz entsezt, vnd diese sache auff seiner Gnaden wider
 ankunfft, auffgeschobben. Bette derwegen als ein armer elen-
 der vnd verlossener Mensch, beide von Lutherischen vnd Ba-
 pisten, vmb Gottes vnd des Heyligen Euangelij willen, das
 er Ime nur das Recht, welches man Dieben vnd Mordern
 schuldig, wolte ergehen lassen, vnd Inen nicht also vngehorter
 sachen verdammen, Sondern wo er die Gelerten versammelte,
 Inen auch zu denselbigen beschreiben, vnd Ime aida verho^r vnd
 gnedige audiens geben. Wurde er den Irrig vnd abtrinnig von
 der warheit Gottes erwissen, so hette sein Gnad als der Lands-
 furst das Schwerdt, Inen als einen kezer zustraffen. Daer aber
 anzeigen wurde, der Lutherischen Predicanten Irthume, das

er selbst vnd Jederman sagen vnd bekennen mußten, das die- 1555.
selbigen vnrecht lerten, vnd das arme volck greulich verfürten,
auch krieg vnd blut vergiffen anrichteten, das sie den Bues-
theten, vnd geben nicht Ime, sondern Gottlicher warheit
rhaum. Auff das also sein Gnab vnd derselben Vnderthanen.
aus dem kercker der Finsternus erlediget vnd gefreiet wurden.

Denn diese leibliche freyheit were nichts, sondern die
Geystliche vnd ewige, dauon Johannes schriebe Im achten
capitel, Es hetten sein gnab vnd andere Fursten wol viel
doran gesetzt, das er aus der eusserlichen hafft erlediget were,
Wievil mehr solten sie sich nu dorumb bemühen, vnd alles
doran hendlen, das sie aus dem ewigen kercker erlosset wurden.
Vmb dessen willen hette Ime auch Gott seine zeitliche ge-
fengnus so schwer vnd bitter gemacht; das er vnd andere
diese viel kostlicher vnd Geystliche freyheit erkennen, vnd aus
der andern von herzen zusliehen, begeren solten.

Beneben dieser klage schrift vbergab er dem Landgrauen
auch das hiefornen angeregte Buch sampt der Apologia, mit
vndertheniger Bitt, das alles mit fleis zu uerlesen, denn do-
rin wurde er die ganze handlung weitlaufftiger angezeigt
finden, Auch was sein lehre vnd vorhaben were. Hierauff
antwortet Ime nu der Landgrau am vierdten tage des Hor-
nungs, aus Hoemberg genant in Hessen, wie folget.

Das III. Capitel.

**Des Landgrauen Christliche antwort vnd wi-
derlegung, des vbergebenen Buchs vnd Klag-
schrift Thameri.**

Eodem anno.

Er hette sein schreiben vnd auch sein langes Buch ge- 1555.
lesen, vnd sehe voraus, das der spruch S. Panels wahr were,

1222. Ein jeglicher der da stehet, sehe wol zu, das er nicht falle. Er Theobaldus. gebe den Lutherischen schuldt, sie hetten keinen Artidel des Christlichen glaubens recht, weder vom Gesetz, Euangelio, Glauben, Unglauben, Sunde nach Gerechtigkeit, oder Leben, in Summa, weder Christum noch Belial. Welches warlich rede weren, die einer grossen beweisung bedorfften, Auch redten die Bapisten selbst nicht also, sondern schulden etliche Artidel der Lutherischen nicht, wie auch er selbst mit warheit nicht thun konte. Denn das die Lutherischen den mißbrauch des Pabsts vnd der seinen, die Gottes gaben vmb gelt verkaufft, die wallfarten, das man Steinern vnd holzern bildern geEhret, angebettet, hulffe bei den selbigen gesucht ic. gestrafft. Item das Sacrament, wie es Christus eingesetzt, zugebrauchen geleret. Auch welcher Priester keuschheit nicht konte halten, vnd mit Hauren hauff hielte, besser were, das er zum Ehestand griffe, wie solliches auch das Concilium Nicenß vnd andere Concilia mehr ic. dergleichen Gott selbst zulieffe, solliches alles wuste er nicht zustraffen.

Aber sein gros Buch stunde auff dem punct, das er dem eufferlichen wort nicht viel zugebe, vnd meinte aus Aristotele so viel zu lernen, als aus der Biblien. Wolte auch aus dem Gewissen der menschen, Gott machen. Aus den Creaturen gleich fouil vnd dem Gewissen lernen, als aus dem eufferlichen wort Gottes. Gebe den Lutherischen schuldt, als lerten sie, der bloße Glaube machte allein selig, one liebe vnd folgende wercke.

Nu funde er warlich in seinem Buch solche vnd dergleichen dinge, die Ime gar nicht gefielen, welche auch keinen Christlichen Geyst anzeigten, Denn er schulde den M. Hartman viel male einen Narren, brauchte auch andere spitzige worte, als Meister Hemerlein ic. gesse er auß, welches Ime, als einem Christen: wie er sich hielte: gar nicht ziemte. Denn Christus hette außs hefftigst verboten seinen nehesten einen Narren zuschelten. Ob er nu wol spreche, derselbige hette Inen herter gescholten, so solte er doch bedencken,

das Christus gebotte, wie solten leben, vnd vns nicht rechenen. S. Pael sagte, man solte nicht schelt worte vnd schelt wort geben. Doruber er also heraus fure, gang wider das ienige, das er selbst auff solch sein Buch geschriben, nemlich, das es mit der liebe solte bekleidet sein. Dorku den verstorbenen Lutherum der es sezo nicht horte, griffe er auch an, vnd andere, wiewol er derselben lehre nicht verantwothen wolte, sondern sie selbst wurden es wol thun. Ob aber solcher zand der Christenheit nutzlich were, das stellte er, In den Richter, sein Gewiessen, dauon er so viel rhumete.

Das er nu das eufferliche wort so geringe achtete vnd auflegte, in deme konte er Ime nicht zufallen. Denn Christus spreche zu den Pharisern vnd Juden, Befehet die Schrift, In der Ir meinet das leben zuhaben, die zeuget von mir zu. So schriebe S. Pael, Aus dem gehorde keme der Glaube. Auch stunde in Matheo, Gehet hin vnd Prediget das Euangelium allen Creaturen. In den Geschichten der Aposteln, funde man, das die Thessalonicher hetten die Predigte der Aposteln gehort, vnd In der Schrift teglich docknach geforscht, ob sich also erhielte. Vnd S. Pael in der Episteln zu Thimotheo, Alle Schrift von Gott furgegeben, ist nutzlich zur lere, zur straffe, vnd zur besserung. Item Moses hette den kindern Israels gebotten, Das sie das Gottliche Gesahe, an Ire wende vnd kleider solten lassen schreiben. Johannes Chrisostomus In seiner predigte, spreche, Seine zuhorer solten vor der predige vnd hernach, den text der Euangelien lesen vnd sehen, ob er recht predigete. Es solte auch ein leichtet hausz vatter seine kinder vnd gesinde leren. Welcher Chrisostomus der Philosophen lere In vielen ganz verworffe, vnd die gar fur gaudel werd gegen der Christlichen Philosophen hielte, er solte Inen lesen vber Matheum vnd Johannem, Aus diesen Ursachen allen, konte er seiner meinung nicht zufallen. Denn er wuste, das Gott durch das eufferliche wort in gemein die welt wolte leren, doch in alweg durch hulffe des Heyligen Geistes. Also was das wort euf-

1225. ferlich thete, das thete der Geyst Gottes Innerlich. Dorumb konte er auch die Bibel vnd Aristoteles nicht gleich achten, sondern wolte die Bibel weit vber Aristoteles heben.

Wiewol nun whar were, das einen ieszlichen sein Gewissen vrteilte, vnd wer ein gut Gewissen hette, wurde Gott desto fremdiger dienen, So were doch ein grosser vnderscheid zwischen dem Gewissen der Menschen, vnd dem Heyligen Geyste. Denn das muste wol vnderscheiden werden, Gewissen konte nicht Heyliger Geyst noch Gott sein, Sondern das Gewissen were ein ding In Menschen, ein geschopfte oder wirkung Gottes oder Creatur, wie man es nennen mochte oder wolte. Daher spreche S. Paulus zu den Romern am 8. capitel, Wir haben einen kindischen Geyst empfangen, durch welchen wir ruffen Abba lieber Vater, derselbige Geyst gibet zeugnis vnserm geyst das wir Gottes kinder sein. Das er nun solch Gewissen vnderstunde zu Gott oder dem Heyligen Geyst zumachen, In deme Irrete er, vnd wurde es mit Gottlicher Schrift nicht beweisen.

Was er dan von den Creaturen anzuge, vnd dardurch beweisen wolte, das sie eben so wol lerten als das eufferliche wort, were wol whar, das die Creaturen, wie Paulus sagte, auch etwas von Gott anzeigten, dorumb wurde er es aber noch nicht zu dem ende bringen, das sie dem eufferlichen wort zu vergleichen weren. Denn Christus spreche nicht, prediget Creaturen, sondern spreche, prediget das Euangelium allen Creaturen. Vnd wiewol, wie gemelbt, die Creaturen etwas von Gott anzeigten, so konten sie doch nichts reden. Gott hette aber das eufferliche wort sonderlich fur die menschen verordenet, sie dardurch zuleren. Es konte auch ein ieszlicher mensche meher doraus lernen, so es Ime gesagt wurde, denn durch die stummen Creaturen. Welche wol den verstendigen In gemein etwas anzeigten, den einfaltigen aber were es viel mehr nuge, leret sie auch meher das eufferliche wort, so es gelesen oder geprediget wurde, denn die Creaturen.

Das er auch den Lutherischen schuld gebe, als ob sie

eiteln bloßen glauben lerten, so mochte es sein; das etliche vnuerstendige solches thaten, von den verstandigen aber hette er selbst gehört, das sie Predigten, so wenig das fewr die hige konte sein, so wenig konte auch der Glaube one liebe vnd folgende gute wercke sein, Dergleichen predigten sie manchemal so einer in Gottlosem leben wolte verharren, sich nicht bessern, nach Buesen thun, ein newes leben anfangen, vnd meinen er glaubte, vnd wolten allein durch das selbige solig werden, das were nicht anders, denn Gottes gespotte, mit mehr worten ꝛc.

Es keme wol das sie etliche mal Texte des Euangelij hettten, die allein vom glauben redten oder meldten, als den triebben sie wol den Glauben auffß hefftigst. Dornach hettten sie In andern Predigten auch Texte, die von der Liebe sagten, todtung des alten Adams vnd guten werden, als den triebben sie solches auch am hefftigsten. Vnd dorumb so solte er nicht so balde vrteylen, nach vmb eines oder zweier willen, welche dem Glauben, (welcher one liebe vnd werck were) zu viel zugeben, sie alle vrteylen, schenden vnd lestern. Denn solches were warlich nicht der Geyst Christi, dorumb solte er den warhafftigen Glauben nicht also schumpffiren vnd verachten. Denn Christus spreche Luce am 17. cap. Wenn Ir glauben habt als ein senffkorn vnd sprecht zu dem Maulberbaum; wirff dich ins Meer, so wird es geschehen. Vnd Johannes am Funfften, Warlich warlich sage Ich Euch, wer mein wort horet vnd glaubet deme der mich gesandt hat, der hat das ewige leben, vnd kommet nicht In das Gericht, Ist vom tode zum leben hindurch gedrungen. Item von dem Hauptman, Solchen glauben hab Ich in Israel funden.

Er solte Paulum lesen zu den Romern am vierdten, da setze er klar, wie Abraham were gerecht worden, durch den Glauben, one zuthuung der wercke, vnd spreche Im Beschluß; Das were nicht geschrieben vmb Abrahams willen allein, sondern so wir glaubten, an den, der Ihesum von den toden auff-erweckt hette, so solte es auch uns zugerechnet werden, Welcher

4223. Christus, vmb vnserer sunde willen dahin gegeben, vnd vmb vnserer gerechtigkeit willen aufferweckt were. In welchem capitel auch Paulus allegirte den David, der da sagte, Das die Seligkeit des menschen were, welchem Gott zurechnete die gerechtigkeit, one zuthuunge der wercke, Da er weiter spreche, Selig weren die, welchen Ire vngerechtigkeiten vergeben vnd welchen Ire Sunde bedeckt wurden, vnd Selig were der man, deme Gott keine sunde zurechnete.

Dieses vnd anders stunde In der Episteln Pauli zu Galathern nach klerer, Er schriebe Ime aber dieses nur vorumb, das er nicht also frech den Glauben an Christum wolte lehren: Welchen Christus vnd alle Aposteln, auch die Alten lerer auffß höchste erhuben. Jedoch wolte er einen gedachten vphan glauben, der one Buesse, Liebe vnd gute wercke were, hiemit nicht gemeint haben, sondern einen solchen glauben, der ab seinem bösen wesen vnd sunden ein miß fallens trug, Gott vmb verziehung, vmb seiner barmherzigkeit vnd des verdienstes Christi willen, hette, durch die liebe gute wercke, die Gott gebotten, vnd nicht wider Gott weren, vbet, von seinen vorigen sunden abtunde, vnd sein leben zu einem waren Gottes dienste, brauchte.

Dieses were so viel das sein langes Buch bedorffte seiner Antwort, vnd wolte Iuen hiemit durch Gottes willen, ermanet haben, von seinem Aristotelischem Irthume abzustehen vnd sich widerumb der Kirchen Christi ein zuleiben. So er auch von Ime begerte, mit Philippo Melanchtone vnd Herrn Danieln Gressern von Gießen izeigem Pfarhern zu Dresden, sich zu unterreden, auff das Ime In seinem Gewissen genug geschehe (so ferre er anders nicht ganz obstinate zu verharren gedechte) so wolte er Ime mit zerung vnd andern helfen, das er die reyse sicher volnbringen, vnd geschehen mochte, was Gott gefiele. Das wolte er Ime also hinwider zur Antwort nicht verhalten.

Das IV. Capitel.

Handlung zu Wittenberg mit Thamer.

Eodem anno.

Als Theobaldus der vnterredung mit Philippo begeret, 1557.
ist er nach Wittenberg gereiset, vnd Ime vom Landgrauen
Friederich von der Chan ein Edelman mit Crebens Brieffen
zugeordenet, als sie nu am 25. tag Martij. zu Philippo Mes-
lanhton kommen, vnd Theobaldus diese nachgefeste vier Ar-
tichel anfenglich furgeschlagen, Erstlich Das die Lutherischen
keinen Artichel des Christlichen glaubens recht hettten noch
verstunden, Dornach von Gewissen, Zum dritten von den
Creaturen. Vnd zu leyst, das er aus Aristotels Gott haffet
wolte erkennen, als aus des Luthari vertzutschter Bibel. Hat
Philippus die alle fur vnwar vnd offentliche Lugen gehalten.
Mitt beger, er wolte von den selbigen abstehen, wie Ime der
Landgrau auff dieselbigen zuuor genugsam geantwortet, die
widerlegt vnd Inen dauon abzustehen trewlich ermanet hette.

Dagegen Theobaldus sich erbotten, dieselbigen war sein
zubeweisen, auch darauff zwei Buecher, der eins gedruckt vnd
das ander geschriben gewesen, herausgezogen, mit beger, die
zu verlesen, dorinnen wurde er die beweisung selbst finden,
mit dem vorgebunge, er suchte auch Gottes ehre. Hat auch
darneben angefangen zu reden von der Justification, oder
Rechtfertigung der menschen, vnd sich vernemen lassen, Lu-
therus schriebe, welcher glaubte an Ihesum Christum, das
der fur Inen gestorben were, der erlangte durch denselbigen
glauben allein, Sola Fide, vergebung der sunde vnd ewige
gerechtigkeit, lerte aber dorbey nicht, das die Bueche auch
notig were zur Seligkeit, Sondern lerte allein, man muste
gute werke vmb des nehesten willen thun.

Philippus sagt dawider, die lere, wir werden allein
durch den glauben gerecht vnd erlangen vergebung der Sunden,
were recht, vnd also hette Lutherus auch geleret. Das er

1103. aber von der Penitenz nichts sollte gelernt haben, vnd wie jedes zu vnderscheiden were, daran geschehe Ime vngutlich, nach dem er davon in den propositionibus wider die Antinomier, klar vnd außdruglich geschrieben. Souil auch die guten werde belangte, legte er Luthero mit vnwarheit auff, das er sollte gelernt haben, Als sollte man die allein dem nehesten zu gutt thun. Denn gute werde hiesse ein gehorsam, der nicht allein begriffe werde gegen dem nehesten, sondern auch gegen Gott, als gedult Im leiden, whare anruffung &c.

Als auch Philippus die angeregten Bucher gelesen, hat er gesagt, Er hette nicht allein gar keine beweyfung der dinge dorin gefunden, dauon er gesagt, aber dagegen viel öffentlicher Irthume, Sonderlich, das er surgebe, Die Heyden hetten auch Christum erkant, vnd vnderstunde das dardurch zubeweren, weil sie das Naturliche geseze gehabt, Ruhe hiesse aber das nicht Christum erkennen. Item das Aristoteles zu erbauung der Kirchen in seinem Geschlechte gleich souil gedienet, als Petrus vnd Paulus In Irem Geschlechte. Die weil er nu dergestalt eine Confusion machte, vnd keinen vnderscheid wolte sein lassen, zwischen Heyden vnd Christlicher Kirchen, so sollten solche seine vorgeben billich gestrafft vnd verdammet werden.

Zu dem machte er auch keinen vnderscheid zwischen dem Gesetze vnd Euangelio, sprach Moyses hette das Gesetze gelernt, Gott zubienen, vmb genießes willen, aber darnach hette Christus eine besser lehre gebracht, nemlich, das man die Gebott halten solt, nicht von wegen vnfers genießes &c. So sagte sein geschriebenes Buch, Christus were allein vmb der lere vnd Exempel willen in der Menschheit erschienen, sagte aber nichts von der versammlung durch den gehorsam Christij. Dorzu ließe er sich vnuerholen vernemen, er wolte keinen Artickel des Glaubens annemen, der Ime nicht in seinem Gewissen, das Ist, In der vernunft glaublich were. Das alles abermols öffentliche lügen vnd Irthume weren, dorumb er mit Ime von denselbigen gar nichts wolte Disputieren.

Antwort Thamerus, In der Disputation, wolte er 1583.
solliche seine Artikel wol erweisen, Philippus aber meinte, zu
offentlichen lügen vnd vnwarheit, bedorffte man keines Dispu-
tations, denn solches were ein vergebliche arbeit, vnd hiesse
die zeit vbel zugebrocht. Mit ermanung, er wolte nochmals
des Landgrauen schreiben zu herzen furen, vnd den leuten
volgen, die auch verstand hetten, vnd Ime gutes go-
nneten. Er selbs gonnete Ime auch alles gutes, vnd were Ime herzlich
leid, das er in solche Irthume gefallen were. Dorumb solte
er nicht seiner Fantasey volgen, es wurde dennoch das Ju-
dicium Ecclesiae bleiben, wenn schon seine Schrifften weiter
an tag kemen. Denn es wurden auch andere Iudische ge-
banden In seiner Fantasey vermerckt, als von den personen
In der Gottheit, das es nicht personen, sondern vnderschied-
liche namen vnd mancherley krefftigen weren, Desß halben wolte
er nichts weiter mit Ime handelen.

Über das alles liesse er sich öffentlich hören, Es were
aus des Lutherj verteutschte Bibel nihe kein guts kommen,
sondern eitel Kotten, Secten, auffrur ꝛc. Das doch ein of-
fentliche vnwarheit were, vnd dorzu eine grosse Impudentia,
das ein einiger mensche so freuenlich dorffte vrteilen, von
solcher grossen arbeit. Hiemit lies Inen Philippus wider von
Ime, vnd schreib an Landgrauen diesen brieff am 28. Marcij.

Er hette ein herzliches vnderthenigs vnd Christliches mit
leiden, neben andern, mit seiner Gnaden gehabt, die zeit
der langwirigen behaffung. Auch were er nu widerumb er-
frawet, das er durch Gottliche hulffe were ledig worden, vnd
dankte Gott fur solche gnedige wolthat, mit bitt, er wolte
Inen gnediglich stercken vnd regieren, zu erhaltung Christ-
licher lere vnd seliger regierung. Denn es wolte Je lenger
Je sorglicher werden mit vnruhe zwischen Regenten vnd zwi-
schen Gelehrten. Der soen Gottes wolte Ime selbs fur vnd
fur ein ewige Kirche vnter vns samlen, vnd ehrliche Christ-
liche regierung In Teutschland erhalten.

Dornach hette er seine Schrift wider die irrige fanta-

1583. sey Theobaldj mit fleiß gelesen, vnd so der Jemandß wolte hören, were Ime damit grundtlich vnd genugsam geantwort, Vnd wie wol er selbst ein armer elender mensche were, so hette er dennoch ein besonder betrubnis dieses Theobaldj haben, vnd ein mitleiden mit Ime. Aber so er Inen nicht wolte hören, wurde viel weniger bey Ime geacht, was er oder ein anderer seins gleichen Ime sagten, ob sie gleich Aristotelem, dauon er souil rhumete; besser wusten denn er. Denn er setzte in seinem gedruckten Buch, die Heyden hetten auch Christum gehabt, ob sie gleich das eusserliche wort nicht gehört hetten, vnd nente Christum haben, das Gesa'ze wissen. Auch sagte er Im geschriebnen Buch oder Tractat, Christus were Dorumb in der menschlichen natur erschienen, das Gesa'ze mit worten vnd exempeln zuleren. Das Gesa'ze Moise were ein Iere Gott zubienen vmb des genies willen, Euangelium aber were ein Geseze Gott zubienen nicht vmb vnserß genieses willen, Sagte nichts von der Versunung, die durch den Glauben an Christum geschehe, Diese vnd viel mehr grobe Irthume hette er, vnd wiewol nicht gut were, das die Kirchen mit solchen ergernus vnd Irthumen betrubet wurde, so hoffte er doch, wen gleich seine verworren tolle Fantastien wolter auß liecht kenen, Gott wurde dennocht seine warheit erhalten. Trostete sich dieser rede, wer aus Gott ist, der wirdt nicht vertilget.

So gedachte er nun dreißig Jahr, solcher tollen menschen viel, Storden, Mungers, Wibertauffer, Campanj, Wtzels, Seruetj, Antinomer, Intermister, Dfandrij, Standerj, die gleich so seher gepocht hetten, vnd Inen doch Gott gesteuert hette. Was aber sie zwene Theobaldus vnd er mit einander gered, funde er In eingelegtem zittel. Hette auch keine ursache dorzu, das er die Bibel, die mit grossen vleis von Luthero in Teutsche sprache gebrocht, also lesterte, das er diese worte dauon in seinem tollen Buch setzte, das sie nichts denn kegerey, Kotten, Secten ic brechte, welche rede öffentlich vntwarheit weren.

Dorumb endtlich gebetten, Er wolte diesem menschen 1553.
 vnd dergleichen nicht rhaum geben die Kirchen In seinen Lan-
 den also vnrurwig zumachen, Denn ob gleich in einem Arti-
 ckel oder zweien vnter Inen, eine erklerung gut were, dorzu auch
 Gott sein gnad verliehen wurde, so were doch in summa die
 lere, durch Gottes gnad In den Hessischen vnd Sachsischen
 Kirchen, recht klar vnd verstentlich. Vnd dagegen der Bapi-
 sten Irthume vnd Abgottereien offentlich. Auch were der
 Wiberteuffer lere offentlich Teuffels getichte. So machte Tha-
 merus auch offentliche teuffelische Fantaseien, das er Heyden vnd
 die warhafftige kirche Gottes zu einem ding machte, vnd wolte
 haben, Man solte der blinden vernunft meher folgen vnd
 glauben, denn Gottes wort. Derhalben bete er nachmals
 in vnderthenigkeit, er wolte als ein weiser vnd Christlicher
 Furst, einigkeit rechter lehre, vnd rechte anruffung Gottes
 erhalten helfen.

Der allmechtige soen Gottes Ihesus Christus, der Ine
 gewislich ein ewige kirche In menschlichem geschlechte, durch
 sein Euangelium samlete, wolte Inen vnd seine iunge Herr-
 schafften gnediglich bewaren vnd regieren, Darneben in einem zit-
 tel. Theobaldus lieffe sich vernemen, er wolte furt hin nicht Im
 Predig amt sein, sondern bey dem studio Philosophiae bleiben,
 Bette derhalben, er wolte Inen seiner pflicht erlossen. Da
 er nu zusagte nicht mehr im predig ampt zusein, sich auch
 nicht fur einen Regenten In Theologia brauchen zulossen,
 Auch In Theologia nichts weiter in druck zugeben, so bete
 er also gebetten (sic), er wolte Inen der pflicht erlossen.

Das V. Capitel.

**Was auff des Landgrauen gesinnen zu Zurich
 mit Thamero gehandelt worden.**

Eodem anno.

Hiernach hat vilbemelter Theobaldus auch begert, sich
 mit Henrico Bullingero Predigern zu Zurich im Schweizer-

1552. land zu vnterreden. Dohin Inen der Landgraue mit vorgebochtem Edelman geschickt, da er auch freuntlich empfangen worden, denn Bullingerus hat Inen zu Gast gebetten vnd ehrlich tractirt, Dagegen er Ime vnd andern verstockte blindheit, hartnedige Ingenia, vnd spizige kopffe furgeworffen. Noch dem sie aber mit Ime zum Gesprech kommen, hat er drej Principia gestellet, Das Gewiessen, die Creaturen vnd am lesten das wort Gottes, nicht die heylige Schrift. Als Ime aber furgehalten worden, Gottes wort solte billich die hoehste autoritet vnd ansehens haben, vnd demnach billich voran gesetzt werden.

Sagte er dagegen, das selbige were nicht anders, den ein todter buchstab, Die Consciens aber vnd Creaturen, hetten den Vorzug; Gottes wort were doch gar nichts, denn allein, wen mans Geislich verstunde, aber nach dem fleischlichen verstande, were es gleich den weltlichen Historien. Auch were die heylige Bibel nicht Gottes wort ausserhalb dem geistlichen sinne. Denn die Schrift hette zweierley verstand, Geystlichen vnd Fleyslichen. Noch dem Geystlichen were sie Gottes wort, nicht nach dem fleischlichen oder eufferlichen.

Derhalben drang nu Bullinger auff Inen, er solte denselben Geystlichen verstand auflegen vnd erkleren, Damit man wissen konte welches das innerliche vnd eufferliche wort Gottes, Auch welches vnter den beiden am allerersten offentbaret were.

Sie hat er mancherley außfleuchte gesucht, vnd selzame dinge herfur gebrocht, auch offentlich, viel orter in der heyligen Schrift verleugnet, welches den aller scheinbare anzeigung gewesen, eins verworren gemuts, Machte Ime also sein Consciens zu einem Gott, zu welchen er alle seine zuflucht hette, das er Je Gottes wort seine geburliche ehre nicht geben dorffte ꝛc. Derwegen verlies Inen Bullingerus auch wider, vnd schreib an Landgrauen den Siebenden May wie hernach folget.

Sein schreiben vnd antwort auff Theobaldj Thamerj Schrifften were Ime trewlich vberantwortet, aus welchem er

auch verstanden, das er gnediglich begerte, mit gedochtem 1553.
Theobaldo fleiffig zu Conferieren, ob er mochte von seinen
schädlichen Irthumen abgewendet werden. Dorauff hette er zu
stund beruffen etliche fromme getrewe vnd Gelerte mit arbeiter vnd
Bruder, mit namen Theodorum Bibliandrum, der Hebrai-
schen sprache vnd heyliger Schrift lesern. Rudolffen Walthern,
Hans Wolffen, Ludewigen Luthern, Wolfgang hellern, alle
Prediger, vnd nach gelesener Missiue vnd besgelegten schrif-
ten, die vnbegrunt vnd gar Absurdam opinionem Thameri,
doraus verstanden.

Sie hetten aber allesampt Gott gelobet, der In sein
des Fursten herze geben hette, einen sollichen verstand vnd
erkenntnis der Geschrifft, das er nu mochte alle falsche lere
gedochts Thameri umbkeren, vnd die reine warheit retten,
Betten auch Gott von herzen, das er sein Gnab vnd Geyst,
bey Ime wolte vermehren vnd bestendig bisz ans ende erhal-
ten. Sie hetten aber Thamerum zu Inen beruffen vnd freunt-
lich gegrust, Ime alle liebe erbotten vnd freundschaftt, dieweil
er begert hette ein freuntlich gesprech mit Inen zuhalten, Hetten
den handel demnach also angefangen, Ob er auch erkente, das die
heylige Gottliche Schrift, die Bibel genant, das warhafftige
wort Gottes were? Dorauff er tuncel vnd verworren geant-
wort, das sie mit vielen fragen seine meinung dorauff hetten
mussen von Ime bringen. Die were nu diese gewesen, wen
die Creatur vnd Conscientia nicht damit stimmeten, were es
nichts. Hetten auch weiter befunden, das er der heyligen
Schrift nicht zugebe, das er solte.

Er were aber so vnbestendig vnd vuzuchtig gewesen,
geschruen, hette nichts horen wollen, was man Ime vnder-
sagt, das Inen bergleichen wustes menschen nihe mehr were
furkommen, an deme alles verloren were, was man mit Ime
gutlich gehandelt hette. Were auch zu lestz dahin kommen,
das er frey bekant, dieweil sie seine Principia, Creaturas vnd
Conscientias nicht wolten annemen, so wolte er Ire Princi-
pia, die heylige Schrift auch nicht annemen. Dadurch sie

1113. verursacht worden; nicht weiter In dem Gespräch mit Ime furtzjahren, Sondern Inen Gott, als einen armen verworren vnd zerstorren menschen, zubefelhen. Welches alles seiner Gnaden mit gesandte diener weitlaufftiger erzelen konte, welchen er dorumb zum Gespräch geloffen vnd geschet hette, das er alle dinge selbst sehen vnd horen mochte, mit bitt, er wolte an diesem seinem dienste ein gnedigs benugen haben.

Als nu der Landgraue aus allen erzelten verhandlungen Mercklich befunden, das sich Thamerus nicht wolte weisen nach von seinen Irthumen abnemen lassen, sondern dorbei hartneckig zu verharren gedachte, hat er Inen seiner pflicht erlossen, vnd Ime auffgelegt sich im land zu Hessen predigens vnd lesens aller dinge zuenthaltten. Wo er dornach hinkommen, kan Ich grundlich nicht berichten, etliche sagen, er were nach Rom zum Pabst gezogen, hernach wider in Teutschland Ins stift Minden, vnd endlich gen Meinge kommen.

Diese angezogene des Thameri Irthume seind nicht einerley gewesen, Denn mit etlichen als Schwendckfeld vnd dem Franden hat er gehalten, die Aposteln hetten nicht aus der Heyligen Schrift geprediget, sondern aus dem grossen buch der Schopffung vnd den Creaturen. Mit Sebastiano Franden, Poe vnd andern, Ein ieder konte in seiner Religion Gott gefallen vnd selig werden. Vnd aber mit etlichen, Obwol die Heyden, Turcken vnd Juden nicht aus zugerechneter gerechtigkeit von Christi wegen from vnd gerecht wurden, so wurden sie doch aus geschendtem glauben selig. Das also dieser mensche vberaus verworren gedanden gehabt.

Welche Ich nicht der meinung anher gesetzt, das Ich oder andere ab seinem fall ein wolgefallens oder frolocken sollen haben vnd tragen, gerade als weren wir solcher straffe geberiget, Seintemal ein Jeder Irren, fallen, betrogen vnd verfuret kan werden, auch aus Gottes gnad vnd anderer frommer leute vnderrichtung widerumb auffstehen vnd sich bekeren. Dorumb Ich von zweierley vrsachen wegen diese zu tracht also mit allen vmbstenden erzulet habe, Die erste das

wir allesamt doraus lernen, nicht von vns selbst hoch zuhaben, noch auff die gaben, so Gott der Herr einem mehr vnd reichlicher, als dem andern verlubet, zu verlossen, Sondern nach der furgeschriebenen lere S. Peters vnsern wandel die zeit vnserer pilgerschafft furen mit furchten. Die andere, da wir eins bessern vnderwissen werden, auch folgen, vns sagen vnd wider zu recht lossen bringen. 1555.

Dieser Thamerus hat auch beider sprachen, Kriegischē vnd der Latinischen, einen ziemlichen guten bericht gehābt, auch etwas in der Philosophē gewußt, weil er sich aber derselben gang vnd gar ergeben, die Heylige Schrift aus den augen gelossen, hat sie Inen am lesten versuret, vnd onē zweifel zu diesem fall gebrocht. Das er das heylige Euan-gelium, welches S. Pauer ein kraft Gottes nennet, so da selig mache, alle die dran glauben, nur fur ein naturlich erkentnis des Gesetzes gehalten, sein Gewissen weit vber Gottes wort gesetzt, dorzu in den Worten, Durch den glauben werden wir aus lauter gnad vnd vmb des einigen Mittlers Ihesu Christi gehorsams willen, fur Gott gerecht, ein Syn-echdoche wollen machen, Als wurden wir durch den Glauben wol vorbereitet, aber darnach erstens durch folgenbe wercke vnd thaten gerecht. Welches alles eitel grobe offentliche Irthume, der Heyligen Schrift vnd dem Christlichen glauben aller dinge zuwider seind. Dennocht hat er Ine nicht wollen rathen noch seinen falschen gefasten whan fharen lossen, fur welcher halbstarrigkeit sich alle menschen huten sollen.

Das VI. Capitel.

Wilhelm von Schachten vnd Daniel von Hofs-
feldt sampt anderen kommen vmb in der
Schlacht auff dem Beyner bruche.

Eodem anno.

Im nehesten Buch ist angezeigt, wie Marggraue Al-
 brecht von Brandenburg die Bischoffe Bamberg vnd Wurcz-

1553. burg, sampt der stat Nurnberg zu schweren vertregen durch heeres krafft genotiget habe, welche Vertrege auch der Keyser, nach dem gemelter Marggraue widerumb mit Inne zu einer auffnung kommen, Ratificirt vnd bestetiget. Noch dem aber volgentis benente Bischoffe vnd Stat auch bey dem Keyser angefuht, vnd den aller sachen gelegenheit bericht, sich dorzu, wo sie der Marggraue anspruch nicht erlossen wolte, zu Rechtlicher oder gultlicher verhoer fur Inen, den Ro. Ko'nig alle Churfursten Fursten vnd Stende des Reichs erbotten: Ist dorauff erstlich ein tag gen Heidelberg zu gultlicher verhoer benant, vnd auch In den sachen durch etwa viel Chur und Fursten gehandelt, aber doch nichts entlich beschloffen worden, Weil sich aber die Bischoffe sampt der stat Nurnberg nach allem aus Cammergericht solche sachen gelangen zulossen abermols erbotten, ist der Keyser an solchem Frem erbieten zufrieden gewesen.

Dagegen hat sich der Marggraue anderweit in grosse rustung begeben, vnd gedochten Bischoffen mit brant vnd andern merglichen schaden zugefuget, vnd sie damit verursacht, das Cammergericht anzuruffen, welches Herzog Maurizen zu Sachsen Churfursten, auch mehr andern Fursten, bey peen der Aht gebotten, denselben Bischoffen vnd der Stat Nurnberg, hilffe vnd rettung zuthun. Dieweil nu des Marggraunen kriegs voldt vff der Cron Behemen Oberigkeit grund vnd bodem auch angegriffen, vnd etliche des selben konigreichs Lehen leute beschediget, hat sich der Romische Konig Ferdinandus der sachen angenommen, vnd Heinrichen Burggraunen zu Meissen, Herrn zu Plawen 2c. mit etlichen Reutern vnd Fuchsvoldt auff des Marggraunen lande zuziehen abgefertiget, Dergleichen hat sich Herzog Mauriz auff beschenes Mandat der Bischoffe angenommen, Inen hulffe vnd beistand gethan, sampt Herzog Philipsen von Braunschweig.

Vnd wiewol diese beide den Marggraunen zuvor gultlich beschriben, haben sie doch kein gruntliche antwort erlangen mugen, Derhalben ist herzog Philips von Braunschweig vnd

Lüneburg mit einem feinen hauffen Landsknechten vnd Reifigen auffgewesen, deme herzog Mauriz auch etliche zugegeben, nach dem Franckenland gezogen, des vorhabens den Marggrauen anzugreifen. Aber der Marggraue hat recht gemerckt, das er Ime des orts viel zu schwach sein wurde, vnd deswegen den krieg zu seinem grossen vorteil da dannen Ins Sachffenland gewandt, zuvor seine Festenungen stark besetzt, vnd sich dornach mit etwa zweif tausent pferden, vnd vier hundert hochten schutzen erhaben, vnd mit schneller eyle vber den Doringen waldt vnd durch das land zu Doringen gezogen, vnd also mit abgeheligtem kriegs volck Ins Herzogthumb Braunschweig kommen. Den Stifft Halberstat, welcher vnter herzog Maurizen schutz gewesen, gebrantschagt, auch dem Erzstifft Magdeburg, Northausen vnd Wolhausen den beiden Reichsstetten dergleichen gelt abgefördert, vnd sich demnach an das Herzogthumb Braunschweig mit aller macht gemacht. Denn es hatte Ime mitler weile Christoffer Graue zu Aldenburg viel fenlin knechte vnd auch etliche Reuter versamlet vnd zugebrocht.

Ruhe war zuvor ein grosser vnwill zwischen herzog Morizen vnd dem Marggrauen, von wegen des angenommenen Passawischen vertrags, vnd das der Marggraue, seiner des Churfursten etliche mal zum vnbesten solte gedocht haben. Dorumb er auch den Marggrauen etliche mal beschriben vnd von Ime zuwissen begert, was er sich zu Ime solte zu versehen haben, aber dorauff In altwege tundel vnd vnrichtige antwort bekommen. Diesen vnwillen mehrete nu nach weiter, das er Ime durch seine landschafft, Inen vnd seinen bruder Herzog Augusten vnbegrust, wie angezeigt, gezogen wer. Vnd ob er wol nicht angegriffen, vnd seiner vnderthanen verschonet, deutet das doch der Churfurst zu keiner freundschaft, sondern das er solches bis zu seiner bessern gelegenheit geparet hette.

Weil er nu mit Herzog Heinrich von Braunschweig, auch in Einung stund, hielt ers dafur, es wolte Ime nicht

geburen, denselbigen sampt seinen landen vnd leuten dermassen durch den Marggrauen hinziehen zulossen, hat sich derwegen auch vmb Reuter vnd knechte beworben, Da Ime vnter andern diese nach benente Rittmeister vnd Edelleute aus dem Hessen lande auch seind zugezogen, Wilhelm von Schachten, Daniel von Hofselt vnd viel andere In etwa Sieben hundert pferde stark, aber Irer aller namen seind mir nicht bewust. Es hat auch Herzog Moriz vorherurten herzog Philipsen von Braunschweig widerumb aus dem Francken land zuruck fordern lossen, sein eigen vaterland schutzen vnd verteidigen zuhelffen.

Als nu Herzog Moriz vnd der Herr von Plawen Ire hauffen, sampt H. Philipsen von Braunschweig zusammen gebracht, vnd Iren lager zu Osterode auffgeschlagen, haben sie Ire verwarung vnd abfagung den ersten tag Im Hermonat dem Marggrauen vberschickt, vnd dorin nach der lenge erzelet, was der Marggrau, Konig Ferdinanden, Ime Herzog Maurizen, den beiden Bischoffen, der stat Nurnberg, vnd vielen andern zu leide vnd fur schaden gethan, Nemlich nicht allein den Einungs verwanten als den Bischoffen vnd der stat Nurnberg, Im Franckenlande, sondern auch vielen andern, so mit solchen sachen gar nichts zuthun hetten, Also, das sein furnemen zu einem gemeinen verderben eines landes nach dem andern gericht were.

Diezwischen seind Herzog Heinrich von Braunschweig, sampt seinem eltesten Soⁿe Carolo Victorj, Herzog Friedrich zu Luneburg, Philips Graue zu Weichlingen, auch zu Herzog Morizen dem von Plawen vnd Herzog Philipsen kommen, vnd als sie nuhe immer zu des Marggrauen hauffen naher geruckt, haben sie am achten tage des Hermonats mitheinander zuscharmuzeln angefangen, aber kein teil dem andern etwas sonderlich mugen abbrechen. Des gefolgten Neundten tags aber Im berurten Monat, vmb ein vhr nach Mittage, als sich der Marggrau stark hat lossen sehen, Im Herzogthumb Luneburg, auff einem ebenen felde welches ge-

nant wird auff dem Beyner brüche, hat dagegen Herzog Mauriz etliche geschwader Reichffener voran geschickt, den feind zureizen vnd den handel anzufahen; vnd wiewol seins fueß volcks nach nicht viel vorhanden, ist er doch der Reifigen halben starck genug gewesen

Als nu der Marggraue gesehen, das er des tags vngeschlagen nicht konte dauon kommen, dorzu sampt seinen Rittmeistern, ganz beschendt vnd trunden gewesen, hat er zu Den voran geschickten vnerschrocken eingesetz, als Ime aber die nicht starck genug, vnd derhalben gewichen, hat Herzog Mauriz die feinen ernstlich angesprochen, den feind, auff welchen er gar verhißt war, nur mit allen freuden anzugreifen. Dagegen der Marggraue den feinen zugeruffen, Ime nur kethlich zuzufolgen, er wolte sie recht ansuren, da sie Ire hende In den gulden ketten verwerren solten. Vnd weil er viel seiner hocken schutzen zwischen seine Reuter verordenet, dieselbigen auch alle kugeln mit speck feist gemacht, haben sie im ersten angriff mercklichen schaden gethan.

Als sie beider seits zueinander eingesetz, haben des Marggrauen Reuter stracks nach den haubtshanan, von welchen Thur vnd Fursten nicht weit gehalten, gedrungen, vnd demnach weidlich auff einander abe geschossen. Da aber Herzog Heinrich von Braunschweig vermerckt, wie balde etliche den fuchs nicht beißen wollen, sondern Ire zagheit offentlig sehen lieffen, hat er die Hessen manlich angeschruen, sich jetzt als Rittmestigen leuten anstunde, zuerzeigen, solches wurde Inen zu ewigen ehren gereichen. Welches sie auch gethan, Ritterlich vnd manlich bei gedochten Thur vnd Fursten gehalten, auch doruber leib vnd leben gelossen. Als die viel lieber durch Ir ehrlich stehen vnd sterben, als durch die flucht vnd zagheit, trowlos vnd zuschanden wollen werden.

Denn Daniel von Hozfeldt ist mit dem mererteil seiner Soldreuter zeitlich todt blieben, die anderen fast alle verwundt worden. Wilhelm von Schachten hat wol die Schlacht erhalten helffen, ist aber auch durch ein hand geschossen vnd

1483. vnslangst hernach zu Cassel in Gott verschenden, welcher ein sonderlicher weiblicher Held, Ja ein preiß seins Vaterlands gewesen. Dorumb sagen die Jenigen nicht vurecht, welche in beschreibung dieser zutracht, vnter anderm vermelden, Die Hessen haben in dieser Schlacht das beste gethan, Herzog Morigen Churfursten diese Feldschlacht eroberen, der feinde eine groffe anzal erlegen vnd fangen helffen, vnter welchen biß in Sieben tausent Landsknecht gewesen, Siebenzehnen Reuteroffhanen, drey vnd funffzig Landsknecht fenlein, ob er wol selbst am zweiten tag hernach, von wegen zweier Schosse, auch Christlich aus diesem leben, mit einem gnedigen ende, verschenden ist. Aber der aller namen so in dieser Schlacht von Fursten, Grauen, Herrn vnd vom Adel vmbkommen, werden von andern Geschicht schreibern angezeigt, gehoert nicht an diesen ort.

Das VII. Capitel.

Der Landgraue sichert die Landstrassen in seinem Furstenthumb ꝛc. den Rauffleuten vnd andern.

Etodem anno.

Es hatte Philips Landgraue zu Hessen ꝛc. zuuor in Schrifften bewilhen, der verdecktigen Reissigen vnd Fueßgenger halber so zugrieffen, die leute beraubten, plunderten vnd auch wol erwurgten, nemlich, Das man auff dieselbigen gute achtung nemen, sie einziehen vnd verwarlich halten solte, weil er aber befunden, das dem allem nicht genugsam von den Drampften nachgesetzt wurde, vnd sie hierin etwas nachlessig vnd vnfleissig weren, dorab er den ein sonderlichs ernstes

vnd vngnediges mißfallen getragen, hat er deshalb nach-
 vfolgende Ordnung von neuen gemacht, Damit hinfuro seine
 Lande vnd Straffen frey vnd sicher sein, Auch dieselbigen me-
 niglich vnbesart, brauchen vnd wandern mochte.

Erstlich da Reisigen oder Zueßgenger deren welen einer
 oder mehr, viel oder wenig in Stetten vnd Dorffern In die
 Herberge oder andere heuser einzugen, Solte der wirt, man
 oder frau, welches bes der hand were, dieselbigen fragen, wie
 sie mit Iren tauff vnd zu Namen hießen, welchem Fursten,
 Grauen, Jungheeren oder andern sie zustunden, vnd solches
 als bald In Stetten den Statthaltern, LandVoigten, Ober-
 amptleuten, Amptmeennern, Amptschreibern, Burgermeistern
 vnd Rath, Aber auff den Dorffern, den Greben vnd Heimb-
 borgen anzeigen.

Werren sie dan argwontige leute oder furten vngewisse
 zweiueltshafftige reden, oder hielten sich sonst verdecktig, Also,
 das sie sich heimlich vnder schleuffen verborgen, Jemand außzu-
 spehen, wagen, karten, oder dergleichen dieselben vornach zu
 vberfallen, als dan solte man dieselben gefenglich annehmen.
 Geschehe es aber auff den Dorffern, so solten die Greben
 dieselben fangen vnd Iren Amptleuten zubringen, auch dorbes
 allen bericht thuen, wie sie die handlung befunden.

Beschehe aber ein zugriff Im lande, das leute gefan-
 gen, geplundert, erwurget, Oder sunst wagen auffgebauwen
 wurden, so balde solch geschrey In Stetten vnd Dorffern vor
 die Besampten keme, Oder auch dem gemeinen man einem
 oder mehrn zuwissen, Oder Ir einer das sehe vnd gewar
 wurde, aus was vrsachen das geschehe, so solte derselbige
 das von stund an melden, vnd rechtbar machen, in der Stat
 oder auff dem Dorffe, dorin er were, oder dahin er zu nehest
 kommen mochte, so solte man vornach an die Glacken schlagen,
 damit die an vnd vmblygende Stette vnd Dorffer auch auff-
 kemen, vnd den thetern es were tag oder nacht auff den
 huffschlag vnd der fart folgen, verlegen (?) auch da sie aus
 dem lande hinaus weren, eglische auff die strassen schicken.

1.843. Das aber auch vnderscheid In gloden schlag gehalten wurde, zwischen der Nach tagt vnd Fjwr, solte man zur Nachtagt funff schlege thun, aber zum Fjwr oft aneinander vnd souil von noten vnd genug were.

Wo sie nu die Theter in der Nachtagt antreffen, die weren vom Adel oder nicht Edel, Innerhalb oder außwendig lands gefessen, solten sie dieselben anfallen, vnd In keinen weg von handen lassen kommen, sondern gefenglich einziehen, verwaren, vnd Inne sollichß außs eilends zuerkennen geben, als dan wolte er dorin ordnenen vnd furter, wie sich geburte, befehlen vnd verschaffen, was recht were.

Wurden sie aber aus dem huffschlag oder durch andere glaubwürdige kunthschafften befinden, das die theter außserhalb lands geflohen weren, vnd die fart kunthschafft vnd huffschlag weren also befehl, das sie denen folgen konten, so solten sie auch In frembder vnd außwertiger Herren lande folgen. So bald sie aber In derselben lande kemen, so solten die seinen, des andern herren leuten vnd befehabern, die sie zu nehest antrossen, vrsach Ires nachtagens anzeigen vnd berichten. Auch sie ersuchen aus krafft des heyligen Reichs Ordnung vnd Landfriedens, das sie mit Innen nachtagten. Da aber dieselbigen solchs nicht thun wolten, solten doch sie seine Beampften folgen vnd eyliche geschickte personen zu sich nemen, hiß sie eigentlich vnd gewiß weren, wo sich der theter nider geschlagen. Da solten sie sich den zu den Thetern thun, vnd sich bei dieselbigen auff Recht setzen lassen, Inne solliches anzeigen, so wolte er sie mit seinen schriftten entsetzen, Auch selbst dorzu schicken, vad die sachen volnfuren lassen. Herwiderumb wo solche thaten In frembder Herren landen geschehen, vnd derselben Amptleute oder vnderthanen wurden den Thetern In sein land nachfolgen, solten die seinen mit folgen, vnd an welchem ort die Theter wurden antrossen, die daselbst einziehen vnd zu recht halten.

Ob auch die Theter In solcher nachfolge, wie sich das zutragen mochte, bei denen vom Adel oder In Iren Gerichten,

als denen, so vnter Iren gefessen, antroffen vnd angefallen wurden, so wolte er denselbigen vom Adel hiemit bey Iren Erben vnd pflichten, damit sie Ime verwandt, auch der peen des Heyligen Reichs Landfrieden, vnd verliierung Irer Lehen guter, gebotten haben, Das sie die feinen, so solches thaten, auch verdchtige vnd argwonige personen, In Iren Hensern, Schencksteten, Dorffern vnd Gerichten betreten vnd anfallen, nicht beleidigen noch beschwären, oder solches andern mit worten oder wercken gestatten; Sondern Ire hulffe vnd beistand erzeigen, das solche thater vnd verdchtige personen gefenglich angenommen vnd verwarlich gehalten wurden. Auch solten die vom Adel mit Iren eigen leiben vnd knechten nachziagen:

Die nu Gericht vnd Oberigkeit von Ime hetten, vnd derhalben die Theter selbst gefenglich behalten verwaren vnd Ime zu recht halten, da were er zu frieden das sie dieselben Theter einzugen vnd verwaren, Ime vnd wer den zubesprechen hette, zu recht halten. Welcher aber das nicht wolte thun, der solte solche personen den feinen folgen vnd die In seine verwarung bringen lassen, das solte Ime aber an seiner Oberigkeit vnd gerechtigkeit one nachteil sein.

Es solte auch keiner vom Adel, Burger oder Bawre wer die weren, Jemant er were vom Adel; Reisiger knecht, Burger oder Bawr bei Ime halten, vnderschleuffen, hausen noch herbergen, futer oder mal geben, nach einigen furschub oder forderung thun, die verdocht oder argwonig sein mochten, das sie mit solchen handeln wurden vmbgehen, oder schoen hetten vmbgangen. Welcher in der einem oder mehr vbertrette, der solte gleich den Thetern mit wissend; mit rechtig vnd thatig geacht, auch gegen demselben aus Krafft des heyligen Reichs Landfrieden vnd dieser Ordnung gehandelt werden.

Vnd nach dem man befunde, das Im Nachziagen von etlichen feinen Amptleuten vnd Vnderthanen kein fleis geschehe, langsam vnd trege weren, auch alzu zeitlich von solcher nachlagt ablassen vnd nicht genugsamlich volgeten. So wolte er, das so bald ein name oder zugriff geschehe, vnd das ge-

1588. schrey In ein Dorff keme, das der Jenige vor den das geschrey also erstlich keme, die stunde am tage, so es am tag keme, oder die stunde in der Nacht, sollte an merden, von stund an die Glocken ziehen vnd man bei man, so da Jung weren vnd volgen konten, auff den platz der That, vnd von dannen dem huffschlag vnd der spore da hinaus die Theter kommen weren, folgen, vnd einen zu pferde eilends zu Iren Amptleuten reiten lassen, der denselben davon bericht thet. Alten vnd Weiber solten im Dorff zur bewarung bleiben.

Dergleichen solten auch die Beampten die stunden, dorinnen Iren solche bottschafft ankommen auffmerden, vnd von stund an bei tage vnd nacht mit allen Iren Ampts verwanten auff sein vnd auch nachfolgen, vnd In deme diese Ordnung halten, Das Ir einer in alwege bey dem fueßvold bliebe, vnd das hinnach furte, Die anderen aber, so zu pferde weren, solten eilends voranziehen vnd Immerdar dem huffschlag vnd spore folgen, es were Sommer oder Winter. Auch etliche von Iren schicken, da sie dochten die theter hinaus wolten, Also das man dieselbigen souil menschlich vnd muglich vor kommen mochte ic.

Mit der Vergewissung, da einer oder mehr seiner Statthalter, Landvogte, Ober Amptmemmer, Amptleute, die vom Adel, Lehenleute, Ampt knechte, Beuelhaber, Burgermeister, Rath, Grebe, Heimberger oder Vnderthanen, In Stetten oder auff den Dorffern, In vnd an seinen Landen geseßen, ein solch gerucht, wen das ankeme, ein halbe stunde, ein stunde, oder lenger verhalten, Ober auch nicht also bald vnd von stund an volgen, die volge bedauren vnd auffuren (dorauff er den hinfurter sonderliche achtung vnd erfahrung geben vnd haben wolte) dieselbigen solten dem beschedigten von schaden gelten vnd erstatten, So weit sich Ire haabe vnd guter erstrecken. Welches er hiemit fur ein Gesaß vnd Recht geordenet haben vnd dorauff hinfurter Erquiren wolte. Ferner geordenet. Welche zeit oder wan ehe Rauffleute oder derselbigen Guter zu Rosß oder auff wagen

auff den Grenzen seiner Lande, oder In seinen Landen vnd 1554.
 Emptern ankemen, vnd vmb lebendig Geleidy ansuchten, die-
 selbigen solte man so stark als von noten, zu Ross vnd Fuesß,
 Ire personen, auch die wagen auff den grenzen an nemen,
 vnd In seine Lande, da sie sicher sein mochten, mit solchem
 lebendigem Geleidy bringen, Vnd dan wider von Emptern
 zu Emptern bis hindurch wider auff die Grenze, bringen.
 Vnd da es sich zutruge, das die Reissigen, welche sie ver-
 gleiten wurden, vber nacht aussen musten bleiben vnd Ire
 behausung nicht erreichen konten, Diesen solten die Jenigen,
 welche sie vergleitet, dieselbe nacht zimliche zerung verlegen,
 aber sonst etwas weiter zuthun oder zugeben nicht pflichtig sein.

Diese Ordnung solte man alle Ja'r an den offenen
 Gerichten vnd vngedotten dingen offentlich verlesen, Auch auff
 allen Rathheusern vnd In Wirtshusern, Dergleichen ein
 ieder Ampt knecht dieselbige In seinem hause an einer holzern
 taffeln angemacht haben. Vnd da einer vom Ampt abzuge,
 die dem andern der dorauff zo'ge vberantworten, Damit sich
 gar keiner der vnwissenschafft zubehelffen mochte haben.

Doctor Johan Fischer genant Walthers tods abgangen.

Anno 1554.

Der Erbar vnd Hochgelert Johan Fischer genant Wal- 1554.
 ther, der Rechten Doctor, vnd des Landgraunen geheimsten
 Rathe einer, ist In diesem Ja'r, am zweiten tag des Augst-
 monats, tods halben abgangen, Ein erfarnen vnd trefflicher
 man, wie solches aus hernach geseztem Latinischem Epitaphio
 wol abzunemen.

Principis ac patriæ cor curaque consiliumque

Doctor Gualterus conditur hoc tumulo.

Fata trahunt omnes, nec Parcae parcere norunt

Attamen æterna est uita parata piis.

Das VIII. Capitel

Die erb vereinung zwischen den Chur vnd Fürstlichen Heusern, Sachffen, Brandenburg vnd Hessen, wirdt renewert.

Anno 1555.

1555.

Am Sechsten tag des Merzens, haben Augustus herzog zu Sachffen, Joachim Marggraue zu Brandenburg beide Churfürsten, vnd den Johans Friedreich, der mittler, Johans Wilhelm vnd Johans Friederich der iunger, gebruder vnd So'ne, des verstorbenen Johans Friederichen weiland Churfürsten, alle Herzogen zu Sachffen ic. Philips Landgraue zu Hessen, zur Raumburg an der Saal, Ir Erb verbruderung renewert, Auch dozumal sich vereiniget, bei der Augsburgischen Confession standhafftig zuuerharren. Das auch nicht aus dieser Irer zusammen kunfft ein argwohon entstehen dörfste, als wolten sie etwas neues anfaben, oder vmb ein heimliche verstentnis handeln, schrieben sie an den Keyser vnd Romischen Ko'nig, worumb sie des orts bei einander gewesen, zeigten darneben an, wie hefftig sie eines bestendigen friedens begerten, vnd das Inen zu dem selbigen sonderlich dieser Erb verbruderung vnd vereinigung hoch von noten were.

Am 15. tag des Merzens ist tods abgangen Sebastian von Hausenstein Erzbischoff zu Meinge ein geborner Hesse, aber solches an seinem angebornen Landsfürsten, nicht bewissen, an sein stat ist erwelet Daniel Brendel zum Erzbischoff, auch ein Hessischer Edelman, zu deme man sich grosser trew, liebe vnd diensts versihet.

Doctor Johan Medebach verstorben.

Am 27. des Hew Monats.

Ist der Hochgelerte vnd erfarne man Johannes Medebach, der Arzenej Doctor vnd des Landgrauen Leib Arzt in Gott Christlich verscheiden, vnd gen Cassel auff die Freyheit begraben.

Den 14 im Herbstmonat.

Ist die Hochgeborne Fürstin vnd fraw, fraw Barbara 1555.
geborne Landgreuin zu Hessen x. Landgraue Philipsen tochter, Graue Jeorgen von Wirttemberg vnd Mumpelgart, ehelich vermehelct worden.

Das IX. Capitel.

Ein loblicher Christlicher friede der Religion halben zu Augßburg beschloffen vnd auffgericht.

Eodem anno

Aus allerley vermelten vnd angezogenen vrsachen, hat die hohe notturfft des Heyligen Reichs Teutscher Nation erforderet, der spaltigen Religion halben, ein mal einen beständigen frieden, auff zurichten. Demnach haben Keyser Carol vnd König Ferdinand, Churfürsten, Fürsten vnd Stende des Reichs am funff vnd zwanzigsten tag des Herbstmonats in nehest berurtem Ja'r, einander bei Iren Keyserlichen vnd Königlichen wurden, Chur vnd Fürstlichen ehren, waren worten vnd peen des Landfriedens für sich vnd Ire nachkommen zugesagt vnd sich vereiniget, wie hernach stehet.

Das erstlich Ir keiner, einigen Stand des Reichs, von wegen der Augßburgischen Confession, derselben Lehre, Religion vnd Glaubens, mit der that gewaltiger weise vberziehen, beschedigen, vergewaltigen oder In andere wege, wider sein Conscieng, Gewiessen vnd willen, Auch nicht vnder derselben Augßb. Confession Religion, glauben, kirchen gebreuchen, Ordnungen vnd Ceremonien halben, so sie auffgericht oder nachmols auffrichten mochten In Iren Fürstenthumen Landen vnd Herrschafften, tringen oder durch Mandaten,

1153. oder in einiger anderer gestalt beschweren noch verachten. Sondern bey solcher Religion, Glauben, Kirchengebreuchen, Ordenungen vnd Ceremonien, auch Tzen haaben vnd gutern, ligend, farend, Land, Leuten, Herrschafften, Oberigkeiten, Herrlichkeiten vnd Gerechtigkeiten, ruhelich vnd friedlich bleiben lassen. Vnd solte die streitige Religion nicht anderst, denn durch Christliche, freuntliche, friedliche mittel vnd wege, zu einhelligem Christlichen verstande vnd vergleichung gebrocht werden.

Dagegen solten die Stende so der Augßburgischen Confession verwandt, die Romische Keyserliche Maiestat, König Ferdinanden, Churfursten, Fursten, vnd andere Reichs Stende, der alten Religion anhengig, Geyßlich vnd weltlich sampt vnd mit Tzen Capiteln, auch vngeacht ab vnd wohin sie Tze Residenz verruckt oder gewand hetten (Doch das es mit bestellung der Ministerien gehalten werde, wie vnden dauon ein sonderlicher Artidel gesetzt.) gleicher gestalt bey Tzer Religion, Glauben, Kirchen gebreuchen, Ordenungen, vnd Ceremonien, auch Tzen haben vnd gutern, ligend, farend, Landen, Leuten, herrschafften, Oberigkeiten, Herrlichkeiten vnd Gerechtigkeiten, Renthen, Zinsen, Zehenden, vnbeschwert bleiben, vnd sie derselbigen friedlich vnd rugelich gebrauchen, genieffen vnd vnweigerlich die Tzen folgen lassen, vnd getrewlich dorzu verholffen sein. Auch mit der that oder sonst In vngutem gegen denselbigen nichts furnemen, sondern In alwege nach laut vnd aufweisung des Heyiligen Reichs rechten, Ordenungen, Abschieden, vnd auffgerichtetem Landfrieden, ieder sich gegen dem andern, an geburendem ordentlichem Rechten benugen lassen.

Doch sollen alle andere so obgemelten beiden Religion nicht anhengig, In diesen Frieden nicht gemeint, sondern geyßlich außgeschlossen sein.

Dieweil aber etliche Stende vnd derselben vorfaren etliche Stifftte, Kloster vnd andere Geyßliche guter eingezogen, vnd dieselbigen zu Kirchen, Schulen, melten vnd andern

sachen angewendet, So solten auch dieselbigen eingezogene 1555.
guter, welche den tenigen, so dem Reich one mittel vnder-
worffen vnd Reichs Stende sein (welche guter die Geystlichen
zur zeit des Passawischen vertrags oder seither nicht In be-
sitz gehabt) in diesen Friedenstandt mit begriffen vnd einge-
zogen sein, vnd bei derselben verordnung, wie es ein ieder
Stand mit obberurten eingezogenen vnd albereit verwanten
gutern gemacht, geloffen werden, vnd dieselben Stende deren
halber, weder In nach aufferhalb Rechts, zu erhaltung
eines bestendigen ewigen friedens, nicht besprochen noch an-
gefochten werden.

Dorauff auch der Keyser als bald dem Cammer Richter
vnd Bepfizern gebotten, das sie dieser eingezogener vnd ver-
wanten guter halben kein Citation, Mandat vnd Proceß er-
kennen nach Decerniren sollen.

Damit auch beiderseits Religions verwanten, soviel mehr
In bestendigem Frieden vnd guter sicherheit, gegen vnd bes-
einander sitzen vnd bleiben mochten, So solte die Geystliche
Jurisdiction (doch den Geystlichen Churfursten, Fursten, vnd
Stenden, Collegien, Klothern, Ordensleuten, an Iren ren-
then, zinsen, gulden vnd zehenden, weltlichen Lehenschafften,
auch andern Rechten vnd gerechtigkeiten vuergriffen) wider
der Augßburgischen Confessions Religion, Glauben, bestel-
lung der Ministerien, Kirchen gebreuche, Ordenungen vnd
Ceremonien, so sie auffgericht oder auffrichten mochten, bis
zu endlicher verglichung der Religion, nicht Exercirt gebraucht
noch geubet werden. Sondern den selbigen Iren gang lassen,
vnd kein hindernus noch eintrag dorin beschehen, bis zu ent-
licher Christlicher verglichung der Religion. So lange solte
die Geystliche Jurisdiction eingestelt, vnd Suspendirt sein
vnd bleiben.

Es solte auch kein Stand den Andern, nach desselben
vnderthanen zu seiner Religion tringen ab practiciren, oder
wider Ire Oberka'it in schuz vnd schirm nemen, noch ver-
teddingen In keinen weg.

1553. Wo aber die vnderthanen der Alten Religion oder Augßburgischen Confession anhengig, von solcher Irer Religion wegen, auß des Keyßers vnd Königs, auch der Churfürsten, Fürsten vnd Stende des heyligen Reichs Landen, Fürstenthumen, Stetten oder Flecken, mit Iren weib vnd kindern, an andere orter ziehen vnd sich nider wolten thun, Denen solte solcher abe vnd zuzug, auch verkauffung Irer habe vnd guter, gegen zimlichen billichen abtrag der Leib eigenschafft vnd nach Stewr, wie es jedes orts von alters anher vblig gebrocht vnd gehalten worden, vnuerhindert meniglichs zugelassen vnd bewilliget, Auch an Iren ehren vnd pflichten, aller dinge vnnachteilig sein.

Nach dem auch eine vergleichung der Religion vnd glaubens sachen durch zimliche vnd geburliche wege, als durch ein all gemein Christlich vnd frey Concilium, National versammlung, freuntliche Colloquien vnd Reichs handelungen furgenommen solt werden. So hetten sie sich auch alle von geliebtes friedens wegen, vnd das hoch schedliche mißvertrauwen Im Reich aufzuheben vnd die lobliche Nation fur entlichem vorstehenden vndergang zu verhuten, Auch damit man beste ehe zu Christlicher freuntlicher vnd entlicher vergleichung der spaltigen Religion kommen mochte, verglichen den Frieden, In allen geschriebenen Artikeln, biß zu Christlicher freuntlicher vnd entlicher vergleichung der Religion vnd glaubens sachen, stete, veste vnd vnuerbruchlich zuhalten, vnd dem selben trewlich nach zu kommen. Wo dan solche vergleichung durch die wege des general Conciliums, National versammlung, Colloquien, oder Reichs handelungen, nicht erfolgen wurde. Solte als dan nicht desto weniger dieser friedstandt In allen oberzelten puncten vnd Artikeln bes krefftet biß zu entlicher vergleichung, der Religion vnd Glaubenssache bestehen vnd bleiben. Vnd solte also hiemit obberurter gestalt vnd sonst In alle andere wege, ein bestendiger beharlicher vnbedingter, fur vnd fur, ewig werender Fried auffgericht vnd beschloffen sein vnd bleiben.

Und In solchem Frieden solte die frey Ritterschafft, welche one mittel dem Keyser vnd Inen vnderworfen; auch begriffen sein. Also vnd dergestalt, Das sie obbemelter beider Religion halben, auch von niemand vergewaltiget, bedranget noch beschwert solten werden.

Noch dem aber In vielen Frey vnd Reichs Stetten, die beide Religionen, nemlich die Alte; vnd der Augßburgischen Confession verwanten Religion, ein zeit her Im gang vnd brauch gewesen, So solten dieselbigen hinfuro auch also bleiben vnd In denselbigen Stetten gehalten werden, Derselbigen frey vnd Reichs Stette Burger vnd andere einwoner Geystlich vnd weltlich Stands friedlich vnd ruhlich bey vnd neben einander wonen, vnd kein teil des andern Religion, Kirchen gebreuche vnd Ceremonien abzuthun, oder dauon abzubringen vnderstehen, Sondern Jeder teil den andern, laut dieses friedens bey solcher seiner Religion, Glauben, Kirchen gebreuchen, Ordenungen vnd Ceremonien, auch seinen haben vnd gutern, vnd allem andern, wie hie oben beider Religion Reichs Stende halber verordenet vnd gesetzt worden, rutweglich vnd friedlich bleiben lassen.

Und soll alles das In vorigen Reichs Abschieden, Ordenungen, oder sonst begriffen vnd versehen, so diesem friedstand In allem seinem begriff articeln vnd puncten zuwider sein oder verstanden werden mochte, demselben nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, Auch dagegen kein Declaration oder etwas anders, so denselbigen verhindern oder verendern mocht nicht gegeben, erlanget noch angenommen, Oder ob es schoen erlanget gegeben vnd angenommen wurde, dennoch von vnwircken vnd vncrefften sein, vnd dorauff weder Inn noch auffer Rechtens, nichts gehandelet oder gesprochen werden.

Were dieser friede vor vielen Jaren gemacht, so were villicht des misuertrauens vnd kriegens In Teutscher Nation nicht so viel gewesen noch worden, Aber man sagt, guter rath kem nihe zuspate, Weil aber der Landgraue In diesen

1554. Christlichen vnd ehrlichen Abschied neben anderen, mit Verwilliget, hab Ich, aus dem selbigen soull die Religion belanget, anher setzen wollen. Denn es haben sich Keyser, Ko'nig, Churfursten, Erz vnd Bischoffe, Fursten, Prelaten, Grauen vnd alle andere Stende des Reichs in diesem Abschied vnderschrieben, vnd den auffrichtig zuhalten vnd volziehen, deme stracks vnd vnweigerlich nach zukommen verheissen, Dawider auch weder aus vollkommenheit ober vnder einigem anderm schein, wie der namen haben mochte nichts furzunemen, zuhandlen noch außgehen zulassen.

Am Funfften tag des Winter Monats

Ist die Hochgeborne Furstin vnd Fraw Fraw Agnes Landgraue Philipsen tochter, welche zuuor Herzog Maurizen zu Sachssen Churfursten gehabt, vnd Im vergangenen May Monat dieses lauffenden Ja'rs, mit Johans Friedrichen dem Mittelern, Herzogen zu Sachssen, Herzog Johans Friedrichen des gewesenen Churfursten eldestem Soen, In die ander ehe geschritten war, zu Weymar tods abgangen.

Das X. Capitel.

Otto Truchsesss Bischoff zu Augsburg entschuldiget sich gegen dem Landgrauen vnd andern, von wegen etlicher aufflagen.

Anno 1556.

1556. Der genante Bischoff vnd Cardinal, hatte Im nehest verschieuen Jar ehe den er nach Rom gereiset, an etliche Stende des Reichs geschrieben, Er hette In allewege begert, einen frieden anzustellen, das er Ime aber dorumb einigen

Rathschlag sollte Ioffen gefallen, durch welchen Babstliche heyligkeit vnd wirde verachtet, oder auch die alte Religion verkleinert wurde, das konte er In keinen weg bewilligen noch zulassen. Dieweil er nu darnach fast ein ganzes Jar zu Rom ligen blieben, erstlich den Babst Marcellum des namens den andern, volgentz auch Paulum den vierdten, welchen helfen, vnd hernach erstens wider In Teutschland gezogen, Ist er von wegen angeregtz schreibens vnd solches langen außligens bey etlichen In verdocht kommen, Als solte er nicht allein zu Rom bei dem lestt gemelten Babst, sondern auch in Italien viel heimlicher practicken getrieben haben, Teutsche Nation vnd furnemlich die verwanten der Augßburgischen Confession zubekriegen.

Auch den Babst dahin berebt haben, den auffgerichten Vertrag der streitigen Religion halben auffzuheben, vnd bei dem Keyser auch anzuhalten den wider zu Cassiren, vnd Inen von den gelubden, so er dorauß gethan, zu entbinden, Damit er endtlich zu der Jurisdiction In Teutschland so seine Vorfaren dorin gehabt, ein mal wider kommen mochte, dorauß auch der Anstandt zwischen gemeltem Keyser vnd dem von Frantreich gemacht were. Zum andern, hette er auch den Landgrauen zu Hessen bei dem Babst hoch gerhümet, als der von seiner neuen Religion wider abgetreten were, vnd des zu einem öffentlichen warzeichen, hette seiner Prediger einer mit namen Theobaldus zu Rom mundtlich vnd schriftlich widerrufen.

Da nu der gedochte Bischoff wider anheim ist kommen, vnd solch bose geschrey erfahren, hat er sich In diesem Jar am Achtzehenden tage des Meymonats In offenem druck aller solcher bezichtigung entschuldiget, vnd souil sonderlich den Landgrauen belangt, sich vernemen lassen, Das er mit dem selben oder seinen Soñen der Religion sachen halben niemals gered, auch seiner zu Rom bei dem Babst oder Cardinalen nihe gedocht, viel weniger were Ime bewust, was des selben Kirchen diener lehrten oder widerrieffen.

1556. Dorumb konte er das mit warheit sagen, das solche rede oder Commendation gar nicht geschehen, sondern wurde Ime alles mit der vnwarheit auffgelegt ꝛc.

Das XI. Capitel.

Vertrag zwischen Landgraue Philipsen, vnd den Grauen zu Nassaw, der graueschafft Cagzen Elnbogen vnd anderer sachen halben, zu Franckfurt auffgericht, den Dreissigsten tag im Brachmonat.

Anno 1557.

1557. Nach dem sich In viel langwerige zeit vnd Jaer, ganz schwere vnd treffliche Irrungen vnd gebrechen erhalten haben, zwischen herrn Wilhelmen Grauen zu Nassaw, Cagzen Elnbogen, Bianden vnd Diez, vnd seinen mit sach verwanten als Elagern an einem, vnd den dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herren, herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Cagzen Elnbogen, Diez, Eziegenhain vnd Nidda ꝛc. als beclagtem am anderteiln, von weiland dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Wilhelm dem Jungern, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Cagzen Elnbogen ꝛc. hochloblicher gedechtnis, verlassener Erbschafft beider vnder vnd Obern Graueschafften Cagzen Elnbogen vnd Diez, auch Pfandschafften, vnd sonst vieler guter, Schulden vnd anderer trefflichen vrsachen wegen.

Das auch vor eilichen nidergesetzten Rethen, vermuge des Reichs Ordenung, volgentis fur den dorzu verordneten mit beider teilen wissen, Keyserlichen Commissarien, ein gemein vrtail gesprochen, welches beiden theilen zulegung ge-

than, wie dauon hiebeuor Im (zweiten) Buch vnd Achten 1057.
cap. weitlaufftiger meldung geschehen. Aber zulezt Keyser
Carolus des namens der Funffte sampt seinen hoeff Rethen,
diese Sache selbs furgenommen, vnd also allerley rechtliche
handlungen vnd processen vorgelauffen vnd geubet worden,
Auch aller hand End vrteil, welche doch beide teil fur sich
gezogen, Auch derselben Confirmation, Liquidation vnd Exe-
cution vrteil, dem Landgrauen zu wider ausgesprochen vnd
ergangen. Deren sich der Landgraue zu Hessen, aus vielen
dargegen furgewandten vrsachen, beuorab weil dieselbigen
vnter werender seiner Custodien geschehen, zum hochsten be-
schwert.

Derwegen denn auch der Durchleuchtige Hochgeborne
Furst vnd Herr, Herr Wilhelm Landgraue zu Hessen, Graue
zu Cagen Einbogen zc. hochgedochts Landgraue Philipsen
Soen, dozumal bei dem Ro. Konig Ferdinando, desselben
Soen Maximiliano konig in Behemen, dergleichen zum teil
Im leben gewesen vnd nach lebenden Sechs Churfursten
vnd etlichen andern furnemen des Heyligen Reichs Fursten,
so des verschiekten zwey vnd Funffzigsten Jars, der weniger
zael, durch sich selbst vnd Ire gesante Rethen zu Nassaw ver-
samlet gewesen, angesucht vnd erlanget, das mit Execution
dero in werender ermelten seins herrn vnd Batters Land-
graue Philipsen Custodien, gesprochenen vnd erhaltenen Nas-
sawischen vrteilen allenthalben, vnd bis zu seiner des Land-
grauen erlebigung stille gestanden, Damit gutliche vnterhan-
delung zwischen beiden teilen furgenommen vnd gepflogen
werden mochte.

Vnd Im fall die furgenommene gute vne frucht ab-
gienge, als den solte dem Landgrauen zugelassen sein, was
von Zeugen, Briefflichen Brthunden, vnd anderer notdurfft
bis hero auß mangel der Abducaten, oder In werender Cu-
stodien, nicht eingebracht, nachmals einzubringen, vnd als den
durch die dorin benente Chur vnd Fursten, die obberurte ge-
sprochene Vrteil vnd Execution, angezogene Grauamina vnd

1407. Exceptionen, gebürlich ersehen, vnd dorauff nach laut solches vertrags erkant solte werden, was recht were. Wie denn solches alles der Keyser gemeinem nutz, ruhe vnd frieden des Reichs, zu gutem, befreystiget vnd bewilliget.

Als aber wolgemelter Graue von Nassaw, weil er zu angezogener Passawischen Tractation vnd handlung nicht beruffen nach gehört, auch nicht dorbey gewesen, sondern die In dem teil öffentlich widersprochen, dawider protestiert, vnd solche nicht angenommen nach bewilligen wollen, Vnd den (r) Landgraue Philips nach geschener Erledigung solchen Passawischen vertrag angezogen, vnd vmb die verordnung zu der Reuision bei dem Romischen Keyser vnd König, auch den Stenden des Reichs, mehr als zu einem mal ange sucht.

Vnd aber mitler weyle die Chur vnd Fürsten so sich mit vnd neben dem Herzogen zu Sulich, vnd Herzogen zu Wirttemberg Im vergangen drej vnd Funffzigsten Jar der minder jaer, zu Heydelberg in freuntliche vereinigung auß lassen, bedechtiglich vnd notdurfftiglich zu gemut vnd herzen gefurt, wo diese Sache spenn vnd Irrung, one gutliche vergleichung, mit rechtlicher vnd thetlicher handlung volnsurt, vnd also zu lestt der Execution dorin gebraucht vnd zur hand genommen werden solte, Das solches nicht allein beiden partheien, derselben vnderthanen, Landen vnd leuten, zu beschwerlichem vnrat, schaden, nachteil vnd verderben reichen vnd gelangen, Sondern auch dem gemeinen friede ruhe vnd wolfart des heyligen Reichs, In viel wege turbiren, zerstören, hindern, vnd vielmehr ganze beschwerliche vnd gefertliche weiterungen, In gemeiner Teutschen Nation, geben vnd verursachen mochte.

Darumb auch erzelten beschwerlichen vnrat vnd verderben zufurkommen, aus freuntlicher trewer gutherziger meinung, allem friedlichen wesen zu gutem, bei egemelten beiden partheien, vmb verstattung gutlicher handlung willen, durch alle Heydelbergische Einungs verwanten Chur vnd Fürsten, vnuergreifflich furzunemen vnd zu pflogen ansuchens beschehen.

Dorauff ist nu erfolget, Obwol beide teile zu gemelten 1607. Er-
 nungs verwanten Stenden das vngewweifelte vertrauen ge-
 habt vnd getragen, dieselbigen zu vergleichung dieser sachen
 an Jrem vleis muhe vnd arbeit nichts wurden erwinden lassen,
 das dennoch viel gedochte partheien, den hoch wtrdigsten in
 Gott, herrn Johan Erzbischoffen zu Trier vnd Churfursten,
 Auch die Durchleuchtigsten Hochgebornen Fursten, herrn Frie-
 derichen Pfaltzgrauen bey Rhein ꝛ. Churfursten, herrn Wil-
 helmten herzog zu Gulich, vnd herrn Christoffern Herzogets
 zu Wirtemberg ꝛ. als die vnder andern denselben Einungs
 verwanten, der Sachen vnd parthei am nehesten vnd bestet
 geseffen, vmb meher richtigkeit vnd forderung willen, ange-
 regte gutliche vnter handlung eingeraumet vnd bewilliget.

Diese seind nu Im Jar 1554 zu Frankfort Im Weyn-
 monat erschienen, nemlich herzog Wilhelm zu Gulich ꝛ vnd
 herzog Christoffer zu Wirtemberg ꝛ. vnd haben die hoher-
 melte beide Churfursten Trier vnd Pfalz, Ire treffliche vnd
 ansehnliche Rethen vnd ge volmechtigte Botschafften geschickt,
 vnd also der partheien beider seits notdurfftig furbringen,
 Information, bericht vnd gegen bericht, mundtlich vnd schrift-
 lich nach der lenge angehört, Domals aber der Sachen wich-
 tigkeit vnd gelegenheit nach, die dinge an hohermelte beide
 Churfursten zubringen, statlich zuberatschlagen vnd zubedencken,
 vor Abscheid, Mitt anstellung eines andern tages, nemlich den
 lesten Im Brachmonat des gefolgten 1555 Jars, allent-
 halben In der person zu Wormbs einzukommen.

Auff demselben angesezten Wormbser tage, seind hoch-
 gedochter beider Churfursten Trier vnd Pfalz ansehnliche
 Rethen (weil sie selbs obliegender leibes vnuermuglichkeit we-
 gen nicht erscheinen konnen) aber herzog Wilhelm zu Gulich ꝛ.
 vnd herzog Christoffer zu Wirtemberg ꝛ. personlich ankome-
 men, vnd neben Inen, an stat Landgraue Philipsen, sein
 soen Landgraue Wilhelm, sampt andern meher geuolmechtigten
 Rethen vnd Botschafften, Auch Graue Wilhelm von Nassaw
 selbst, vnd herrn Wilhelms Prinzen zu Branien ꝛ. wolge-

1557. **1557.** Graue Wilhelms von Nassaw Soen, volmechtige
Anwelder.

Diese haben nu die beide partheien, mit auffürlichen
statlichen vnd beweglichen erinnerungen, In gemein vnd pri-
matim zu freuntlicher vergleichung ermanet, vnd also zu der
unterhandlung, zimlichen furschlegen vnd vertrags mitteln
geschritten. Aber es ist nach vielfaltiger gepflogener hande-
lung also viel vermerckt worden, das es beiden teilen, Land-
graue Wilhelmen zu Hessen zc. Auch Graue Wilhelmen von
Nassaw, vnd andern genants Prinzen von Branien, An-
welder, an gehabtem gewalt vnd volmacht etwas gemangelt,
Dorumb sie allerseits in etlichen mitteln sich zu mechtigen
vnd zubewilligen, beschwerung getragen, Doch Inen zu bei-
den teilen nicht entgegen sein lassen, das sie die gethane fur-
schlege vnd mittel hinder sich bringen vnd bedenden, Auch
In gemut vnd meinung vor dem ersten tag des Herbstmo-
nats dieses lauffenden Jaers, In ein oder den andern weg
erkleren vnd zuschreiben mochten, alles nach einhalt des selben
ersten gehaltenen Wormbser Tages Abschied, des Datum ge-
standen den Funffzehenden Im Heymonat, des 1555 Jaers.

Ob nu wol Landgraue Philips, Auch Graue Wilhelm
zu Nassaw fur sich selbst vnd des Prinzen von Branien we-
gen, nach empfangenem bericht vnd erinnerung ietzt angeregter
Wormbser handlung vnd Abschieds, sich in etlichen dingen
beschwert, vnd die Sachen abgeschrieben, So ist doch bei den
unterhendlern etwas hoffnung gewesen, da die partheien zu-
sammen gebrocht, konte den vorgestandenen mangeln mit gutem
rath geholfen werden, vnd demnach etnen andern tag, nem-
lich den Zehenden Im Weyn Monat mehrberurts Jaers, zu
Bacharach einzukommen, angesetzt, vnd den beiden teilen er-
nent. An welchem ort auch der Unterhändler Nethe aber-
mols, Landgraue Wilhelm zu Hessen zc. sampt des selben
zu geordeneten Netthen, Graue Wilhelms zu Nassaw, vnd
des Prinzen zu Branien gewalttreger erschienen seind.

Aber nach etlichen wenig tagen, auß vorgesallenen ver-

hinderungen, von dannen widerumb gen Wormbs verruckt, 1657. vnd also doselbst in personlichem beswesen hohermelts Herrn Friederichs Pfalzgrauen bey Rhein vnd Churfursten, Herzog Wilhelms von Gulich 1c. vnd herzog Christoffers zu Wirtemberg, Auch des von Trier statliche Rethen (dieweil demselben Erzbischoff vnd Churfursten der zeit nach auß beharlicher Leibes schwachheit selbs zu erscheinen nicht muglich) diese Sache zu gutlicher hinlegung mit vngespartem vleis zu Continuiren vnd zu vollenden vnderstanden worden, Ist sie doch zerschlagen, vnd bis so ferre vnuertragen hangend blieben.

Damit aber dennoch in dieser Sache aller oberzelter angewendter vleis muhe vnd arbeit, auch der vnkost nicht vergeblich abgienge, dorzu der beschwerliche vnrat schaden nachteil vnd verderben viel gedochter partheien, auch nicht one zerstorung gemeins friedlichen wesens der ganzen Teutschen Nation nachmols vnd von wegen vnuertragener dieser handlung beuor gestanden vnd zubeforgen gewesen, nach aller menschlichen mugligkeit vnterbawet, furkommen vnd abgewendt werden mochte, So haben In fleissiger vnd embsiger erwe- gung des alles, vmb der Betterlichen freuntlichen vnd nach- barlichen verwantnus willen, damit sie beiden partheien zu- gethan, Auch zu pflanzung vnd erhaltung gutes bestendigen ruhelichen gemachs vnd friedens, Ditto Heinrich Pfalzgrau bey Rhein 1c. Augustus herzog zu Sachsen 1c. beide Chur- fursten, Wilhelm herzog zu Gulich 1c. vnd Christoffer Her- zog zu Wirtemberg 1c. nicht vnderlassen wollen, sich oban- gezeigter masen verhandelten (wiewol zerschlagenen) sachen, ferner zu vnderziehen, vnd sich weiter zubemuehen, Ob sie solche langwerige Irrungen, mangel vnd gebrechen, vermit- telt Gottlicher Almechtigkeit vnd Gnaden, zu stiller ruhe vnd eintrechtigkeit setzen vnd vergleichen mochten.

Als auch hierauff herzog Augustus Churfurst 1c. mit beschickung vnd sonst bey Landgrau Philipfen zu Hessen 1c. von dem Prinzen von Branien, Ire gemuter vnd meinung zu ferner handlung zu erlernen, vnd sie dorzu vnd was zu

1557. beforderung gemeines friedens vnd Jrem selbst frommen vnd besten gereichen mochte, wol begirig vnd wilferig befunden, Auch die andern vorgemelten vnterhandler dieselben parthien mit sandung aller hand erklerungen, notturfstiglich berichtet, haben sie beneben hohermeltem Churfursten zu Sachffen, diese Sache widerumb ersucht, an die hand genommen, vnd den- nach einen andern tag In diesem 1557 Jar, den dreizehenden Im Brachmonat ghen Frankffurt an Mayn bestimpt vnd angefest.

Des Orts den Otto Heinrich Pfalzgraue bei Rhein vnd Churfurst. Wilhelm Herzog zu Gulich ꝛ. Christoffer herzog zu Wirttemberg ꝛ. vnd von Augusti Herzogen zu Sachffen vnd Churfursten wegen, (weil er personlich aus statlichen ehasften vrsachen eigener person zuerscheinen ver- hindert worden) Friedrich Magnus Graue zu Solms ꝛ. Ulrich Morbeyen auff walterhdorff Ordinarius, vnd Lo- rens Eindeman, beide der Rechten Doctores, als friedsunter- händler. Vnd daneben Philips Landgraue zu Hessen, Graue zu Cagenelndogen ꝛ. Wilhelm Graue zu Nassaw ꝛ. vnd des selben Soen Wilhelm Pring zu Branien, auch Graue zu Nassaw ꝛ. den 13 vnd 14 tag Im Brach Monat alle personlich zu Frankffurt einkommen, vnd beide teile demnach mit Jrem guten wissen vnd wolgefallen, nachfolgender gestalt form vnd maß am dreissigsten des Brachmonats welcher da war Mittwoch nach Petri vnd Pauli, freuntlich vnd ein- mutiglich vergleichen vereiniget vnd vertragen.

Zum Ersten, nach dem wolgemelter Graue Wilhelm, auch weiland Heinrich sein bruder Graue zu Nassaw seliger, vnd numehr an des selben stat hochgedochter Wilhelm Pring zu Branien ꝛ., In namen der Durchleuchtigen Hochgeborenen Furstin, Frawen Elisabethen Greuin zu Nassaw, vnd fraw Rechtsldin Herzogin zu Cleuen ꝛ. beider Schwestern, vnd geborner Landgreuin zu Hessen, Greuin zu Cagen Elndogen vnd Dieß, benenter Graue Wilhelms vnd Heinrichs zu Nas- saw Mutter vnd Wasen, von wegen des hochgedochten Wil-

helms des Jungern Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Casen Einbogen vnd Dieß zc. hochloblich zugebenden, beider hochgedochter frawen Elisabethen vnd Rechtilden ehe leiblichen Bruders, verlassene Erbschafft, zum teil in crafft angemoster erblichen nachfolge vnd Succession, vnd zum teil vermuge einer kauff Cession vnd vbergabe, von Fraw Rechtilden her rurende, vnd durch weiland herzog Johan von Cleue, Gulich vnd Bergen zc. wolgemelten Grauen Wilhelmten vnd Heinrichen zu Nassaw beschehen, zu vnd gegen weiland den Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, herrn Wilhelmten den Milern, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Casen Einbogen, Dieß, Eziegenhein vnd Nidda zc. hochloblicher gedechtnis, vnd nach desselben absterben seinem sone, Landgraue Philipsen, Clage vnd forderung furgewandt, Auch des halben etliche vrteil ergangen, wie droben gemeldt, Dawider hochgemelter Landgraue Philips bis anher seine iegenwertige (?) behulffe Rechtens furgebrocht vnd gebraucht. Das alles den zu mærglicher vnd schwerer weit laufftigkeit gelangen mugen, Darumb sollen auch allen kunfftigen streit zweispalt vnd vneinigkeit auß der Sachen entsprungen vnd nach weiter herflissen mochte, zufurkommen, vnd dagegen zwischen Inen partheien allen bestendigen nachbarlichen guten willen zu erbauwen vnd zu erhalten.

So hette hohermelter Landgraue Philips fur sich vnd seine Erben vnd nachkommen, bewilliget vnd versprochen, Das er fur alle vnd Jede derer von Nassaw forderung, Clagen, Recht vnd Gerechtigkeit, so sie bis anher auß obangezeigtem Titel, auch ergangen bes Vrteiln, End vrteilen, Executorialn, gebettener Restitution vnd andere furgewante vrsachen, hochgedochts Landgraue Wilhelmtes des Jungern verlassene Erbschafften, an Graueschafften, Herrschafften, Pfandschafften, Landen, Leuten, Schlossern, Bestenungen, Stetten, Flecken, Dorffern, Weylern, Hofen, Barschafft, Silbergeschirr, Haußrath, Geschuße, Munition, Farende Haab, Auch andere bewegliche vnd vnbewegliche guter, mit allen vnd Je-

1557. den Iren Regalien, Digniteten, hoheiten, wiriden, Herrlichkeiten, priuilegien, Fresheiten, Oberigkeiten, Gerechtigkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, loblichen gewonheiten, Geistlichen vnd weltlichen Lehen, Stifften, Clostern, Mannen zollen, Golt, wege gelt, Bngelt, vnd sonst alle vnd Jede nutzungen, Gefelle, Renthe, Ezinsen, Zehenden, froen dienst, freuel, Buche, Fellen, Azungen, Schazung, Folge, Reiß, Ehestewr, Wildpau, Jegereien, Fischereien, Bergwercken, Saltzwercken, erfunden vnd vnerfunden, wasser vnd weyden, vnd allen andern ein vnd zugehorungen. Sampt auffgehabenen Nutzungen, Interesse, kosten vnd Schaden, wie die genant werden mochten, vnd die von Nassaw In Iren forderungen allenthalben Specificiert vnd namhaftig gemacht, vnd wie die namhaftig geacht konten werden, Auch was Inen die ergangene vrtail gegeben haben, gar nicht außgenommen.)

Wolgemelten von Nassaw als Graue Wilhelm vnd Wilhelm dem Prinzen von Branien, Batter vnd Soene, auch derselben Erben vnd nachkommen, mit landen vnd leuten, vnd an barem gelde vergenugen, außrichten vnd bezalen wolte, Sechs mal Hundert tausent gulden, an ganghaftiger münze, wie die zu Franckfurt vnd Meinge angenehme vnd gultig were, auff maß vnd gestalt, zeit vnd Termin, wie hernach stehet, Nemlich nach in diesem Jaer den 28 Christmonats In die stat Weßlar gegen geburliche Quietang erlegen darzelen vnd außrichten lassen, Ein hundert vnd Funffzig tausent gulden an barem gelde, vnd auff schierst funfftigen ersten Aprilis des nehest folgenden 1558 Jaers, wirklich vnd erblich vbergeben vnd zustellen, den vierdten teil an der graueschaft Diez, sampt den Emptern Chamberg, Weilnaw, Werheim, Eller, Dordorff vnd die helffte an Hadamar fur auch Hundert vnd Funffzig tausent gulden.

Zum Andern, solte vnd wolte der Landgraue hierin außdruglich an Obern Rospach sein teil, an Loberg: welches erblich verwechßelt were: das had vnd dorff Embs, Auch

sein teil am dorff Dern In der graueschaft Diez erblich behalten, vnd doran allem gar nichts vbergeben. 1887.

Zum Dritten, Titels vnd wopens an der Ober vnd nider graueschaft Cagen Einbogen mochten sich beide teil gebrauchen.

Zu dem hat der Landgraue, Stat vnd schloß Herborn, welches Nassaw biß anher von den Landgrauen zu Hessen zu Lehen getragen, denen von Nassaw eigenthumblich vnd erblich lassen zustehen.

Zum Vierdten, Die vberigen drei mal hundert tausent gulden, sollen dornach Inwendig den nehest auffeinander folgenden Sieben Jaeren bezalt vnd außgericht werden, dieser gestalt, In Jederm Jaer am Mitwochen nach Pfingsten vierzig funff tausent gulden gen Weßlar zuliffern, aber Im lesten vnd Siebenden Jaer, welches sein wirdet, das 1565 Jaer, nur dreißig tausent gulden, Alles sonder pension.

Zum Funfften, Sturbe aber Nassaw nemlich Graue Wilhelm vnd der Prinz von Branien one leibes Erben abe, so solte den Landgrauen zu Hessen vnd Iren Erben vnd nachtomen, den vierdten teil an der Graueschaft Diez, auch an den obbenenten Emptern vnd Flecken ic. widerumb fur das gelt, dafur sie iezunder dem von Nassaw vnd Pringen von Branien verlassen, an sich zu kauffen vorbehalten vnd vnbenommen sein.

Zum Sechsten, Sturbe auch der Hessische Stam abe, das Gott gnediglich verhuten wolle, als den solten nach drey mal Hundert tausent gulden, von denen so dieselbige Graueschaft Cagen-Einbogen einnemen, Ober aber derselben Graueschaften nemlich Nider oder Obern Graueschaft Cagen Einbogen eine, den von Nassaw gegeben oder vberantwort vnd zugestalt werden.

So viel weiß Ich von diesem vertrage zusagen, was aber sonst weiter dorin begriffen, gibet weder mir nach andern zuschaffen, wir danken Gott das diese Sache zu einer solchen friedlichen endschaft gebrocht ist. Aber es sagen die alle,

1557. so bei solcher handlung persönlich mit gewesen, Das sich der Landgraue mehr als zu einem mal öffentlich hab vernemen lassen, Da er nicht beide seiner eigen, vnd auch des von Nassaw vnderthanen hierin verschonete, wolte er In einen solchen vertrag nimmer mehr verwilliget haben.

Das XII. Capitel.

Ziel namhaftiger Chur vnd Fursten, vnter welchen auch der Landgraue einer ist, vergleichen sich von newen zu Franckfurt, das nach aufweisung der Augßsburgischen Confession in iren Kirchen soll geleret werden, vnd das sie keine widerwertige verfürische Opinion vnd Secte gedulden wollen.

Anno 1558.

1558. Da es dem feind Gottes vnd vnserß herrn Ihesu Christi mit dem lange zusammen gestickten Buch Interim, als dadurch er all einzeln vnd heimlich, alle die Abgotterey vnd Gottes lesterung, so durchs Euangelium erkant vnd aufgedeckt waren, vnderstanden wider erfur zubringen vnd außzubreiten, nicht geraten wolte, versucht ers auff ein andere weise, angezündtes liecht doch wider zu dempffen vnd außzuloeschen, erregte dorauff erslich etliche, welche der Adiaphoren oder mittel dinge halben als Choroß vnd Messgewand anzuziehen vnd dergleichen sachen, so an Inen selbs Res indifferentes feind, gethan oder vnterlassen werden mugen, grosse spaltung vnd vnraw anrichteten, Gleichsam verstendige Lerer nicht souil aus Gottes wort gelernet hetten, das sie vnderscheid zuhalten wußten, zwischen notigen vnd vnnotigen dingen, doch das Ergernus verhütet, notige vnd nutzliche dinge vmb guter

Ordnung willen, Im rechten verstand erhalten möchten werden, 1520.
vnd hierin kein erzwungene gleichheit zumachen were.

Bolgents auch weiter etliche so von erlanter vnd viel Jar bekanter warheit zu ruck tratten, vnd allerley bose vnd giftige Irthumbe auff die bhane brochten, welche sie mit solchen angestrichenen farben darstalten, das die Im ersten zutritt nicht von Jederman lichtlich konten vermerckt, sondern dadurch viel In gleiche Irthume gefurt werden, vnter welchen Andreas Osiander der furnemesten einer gewesen, der ob er wol zuvor etwa viel Jar das Euangelium zu Nurnberg rein vnd lauter geprediget hatte, ist er doch dieser zeit aus vbermachtetem stolz vnd hohen gedanken: welche niemands zu weichen, nach sich eins bessern pflegen bescheiden zu lassen: dahin kommen, Das er in Preussen den Artidel vnserer Christlichen Justification, nemlich da wir bekennen, Das vns allein von wegen des gehorsams Christi, welchen wir durch den Glauben fassen, aus lauter gnad vnd barmherzigkeit, gerechtigkeit werde zugerechnet, heftig widersprochen, vnd dagegen stracks haben vnd dessen die ganze Christenheit mit seinen geschwinden Worten vnd falcher auflegung der Heyligen Geschrifft, vberreden wollen, Es musten alle Menschen aus einwonender wesentlicher gerechtigkeit Gottes, Das ist, da Gott selbs In vns wonete, gerechtfertiget werden, Ich will seiner andern Irrigen meinung, so keinem, wen er sie lange weis fast grossen nutz werden bringen, alhie geschwigen.

Neben Ime hat auch Gaspar Schwendfeldt als ein wansinniger mensch vnd vom Teuffel getrieben nicht gesehet, welcher, ob er wol auch zuvor in der Schlessen ein gross feur wider das heylige Sacrament des Abendmals angezund vnd volgendts mit seiner Eutycheres die ganze Kirche Irre genug gemacht, hat er doch noch nicht abgelassen, sondern mancherley naw Irthume auß geseet, sonderlich diese, Als gebe sich Gott den menschen one alle erkantnis vnd betrachtung des beschriebenen Euangellij zu erkennen, denn die heylige Schrifft were allein ein vbung des eufferlichen menschen,

1558. Christus hette In diesem leben zweierley wort vnd lere gebraucht, wie er auch zwö Naturen gehabt, nemlich eins nach der menschlichen Natur, das ander nach der Gottlichen. Gott handelte nicht mit vns durch die Heylige Schrift, es konten auch alle Menschen one die heyliche Schrift vnd Sacrament selig werden. Die beschriebene lere des Euangeliums, were ein menschlichs Euangelium, Es keme auch der Glaube nicht aus dem gehorde Gottlichs worts, oder predigt des Euangelij, der Mensch wurde auch nicht getroestet noch gesterckt durch das eufferliche mundtliche wort Gottes. Es musste sich die heyliche Schrift nach vnserm glauben schicken, vnd nicht vnser glaube nach Ire. Item Er vnd seine anhenger hetten In Irem herzen ein Heylige Schrift, dorinnen sie studirten, dornach sie sich auch mit Irem leben richteten. Es hette die heyliche schrift zweierley verstand einen Buchstabischen, den man aus dem text vnd worten, wie sie funden, neme, Der andere were Geistlich, welchen allein die ienigen verstanden, so Geystlich weren 2c.

Das alles doch augenscheinliche greiffliche Irrige opinion gewesen, der gnedigsten offentbarung Gottes vnd die seinem heyligen Euangelio ganz vnd gar zuwider. Noch dem S. Pauel in der Episteln zu den Romern Im ersten cap. vom gepredigten Euangelio mit klaren worten sagt, Es sey ein krafft Gottes, die da selig mache, alle die daran glauben, vnd am 10 cap. der glaube komme aus der predigte. Aber das alles vn Betrachtet, hat dieser vn Sinnige mensche gleich seher mit solchem Teuffels dreck vmb sich gespiet, vnd viel armer Gewissen beschmiest, wie das. ein Jeder In seinen schand trucken vnd Buchern, vom Wort, vom Euangelio, Bekentnis, Confutation oder widerlegung, Baleten vnd andern lester schriften mehr weilaufftiger zusehen findet.

Es haben auch etliche vnter den Schweitzern sampt Caluino Prediger zu Genff, wenig verschiener Jar vnter dem namen als wurde Inen nachgered, sie weren In Iren Veren selbst vneinig, ein Confession Irer lere Im druck lossen auß-

gehen vnd dorin vnter andern Im Artikel vom Abendmal angezeigt, sie wurden von etlichen vngehörigten Kirchen dienern hie auffen In Teutschland mit vielen honischen schmehe worten angegriffen, als Schwermer, Rottengeister, Himelische Propheten, Sacrament schender vnd dergleichen genant ic. Dadurch den der vorige zand, welcher vor Funffzehen Ja'ren kaum durch Martinum Lutherum vnd Martinum Bucerum zu einer Christlichen Concordj vnd verglichung gebrocht war, widerumb ernewert, vnd also aus einem geringen fundlein, welches wol verschoren vnd zugebedt, widerumb ein groß brennende feur angezündet, welches biß auff den heutigen tag nach nicht gar außgelo'schen worden.

Etliche als sie gesehen das viel stets vom glauben, aber wenig von einem nawen gehorsam der In den gerechtigtigen durch den glauben, folgen soll vnd no'tig ist, schrieben vnd lerten, vnd dadurch die menschen gleich seher In Irem sundlichen leben blieben, haben sie von solchem notigem gehorsam bericht gethan, dorab sich viel vnuerstendige geErgert.

Vnd ob gleich Gelehrte leute der Gott lob noch genug vorhanden gewesen, welche bey dem Consensu der Catholicken Christlichen Kirchen, dorin Christliche lere rein geprediget wirdet, steiff geblieben, auch der bemelten Irrigen menschen grewliche schwermerej mit klaren gewissen spruchen der Heyligen Schrift genugsam widerlegt, nemlich Das wir diesen trost In Gottes Gericht vnd warhafftigem schrecken der Sunden, wol musten erkennen vnd behalten, Das wir vergebung der Sunden, allein durch den glauben an Ihesum Christum aus lauter gnab vnd barmherzigkeit erlangten, Denn das Gott die gerechtigkeit were, were gewislich war, machte aber allein durch Christum die Sunder gerecht, Das ist, er rechnete Inen von wegen des gehorsams leidens vnd sterbens seins So'ns Christi, die gerechtigkeit zu, Das es also Imputatiua Iustitia hiesse, nicht einwonende Gottheit oder Gerechtigkeit. Dergleichen auch des Schwendfels grobe lügen vnd teuffels geschmeis mit grosser eintracht verworffen vnd

1522. demnach fur gutt angesehen, Das die Prediger In Iren leren bisweilen davon dem gemeinen man solten bericht thun, auff das sich Jederman vor solchen greifflichen Irthumen, die one das verstendigen leuten lichtlich zu vrteylen vnd erkennen weren, auch zuhuten wuffte. So haben doch alle angezogene widerlegung vnd trew warnungen der Gelehrten nicht bei allen geholfen nach stat funden.

Dorumb haben es Gelehrte leute genzlich dafur gehalten, alle diese spaltungen vnd schädliche mißbreuche flossen doher, das erstlich in etlichen Landen vnter den Geystlichen weder Consistoria oder Kirchen Gerichte, zu disciplin vnd straffe der vnzuchtigen, vnd erhaltung Einigkeit In rechter lehre auffgericht noch gehalten wurden, den keiner wolte von (r) dem andern mehr schue haben, keiner des andern vnderweisung gehorsam sein, doraus wurde ein solch rohes wild leben In der welt, vnd were zu besorgen, es mochte mit der zeit vnd bei solcher vnordnung noch erger werden, Man wuffte zu guter maß wol, was fur grewliche felle von etlichen geklagt wurden.

Dornach were auch an der Ordination der Kirchen diener grosser mangel, vnd wurde mit derselbigen verhorung zermal farlessig vmbgangen, vnd schier bei Jederman die trew warnung S. Pauels in der ersten Episteln an Timotheum am dritten, vnd an Titum Im ersten Capitel, ganz vnd gar verachtet.

Über das alles wurde an manchem ort gar keine Disputation mehr gebraucht, dorin sich die Superattendenten vmb der Pfarherrn vnd Kirchen diener lehre, leben vnd wandel erkennen mochten, In furwendung, etlicher puncten vnd Artidel so izeit durch mancherley Kotten vnd Secten streitig weren, damit was sie In dem allen straffbar vnd zu verbessern funden, die vngelernten mochten vnterweisen vnd zur besserung mit allem ernst ermanen, Oder da sie treffliche Irthumben bei denselbigen In der lehre befunden, welche vngelernte prediger gleich seher fur keine Irthume zulossen, sondern

für ein rechtmessige lehre vnderstanden zuwertelbigen, den selbstigen als den bei entsetzung Irer dienste oder verlierung der Pfarren, solche weiter zutreiben, mit ernstlicher anhaltung verbleiben mochten, Dergleichen wurde auch keine Christliche gemeinde mehr gefraget, Ob sie den Pfarherr In der lehre rein oder unrein vermerckte, oder ob er sein leben redlich oder strafflich furte zc. Dorumb lerete vnd lebete schint Jederman wie es Ime wolgefiele.

Dieweil nu die Kirchen diener nicht allenthalben vermassen vnd gestalt, wie die heylige Schrifft form vnd maß für schreibe, geordenet, Sondern derselben viel one alle verhorung, ob sie von den haupt Artickeln der Christlichen Religion etnen rechten Christlichen verstand hetten oder nicht, auch paussen aller erkundigung Irer Sitten, zugelossen wurden, Dagegen Gelehrte menner antweder Suspendirt oder gar verworffen, So wurden Irer auch hin vnd wider viel gefunden, welche wol den titel vnd namen trugen, aber Im werd vnd mit der that wenig rechter Pfarherrn weren, den viel verstanden selbs nicht, was sie anderen predigten, Etilche, was sie schoen andere lerten vnd wol verstanden, glaubeten solches wol selbs nicht, wie das aus vieler leben vnd sitten leider alzu offentlich zuermercken, Wan nu die Prediger selbs ungelert weren, vnd weder von form noch weiß so sie In der rede gebrauchen solten, das von allen Artickeln klar vnd ordentlich gelert, Dagegen alle Irthume verhut vnd widerforschten, wusten, da konte es nicht abgehen die zuhorer musten von der reinen lere abe, vnd zu allerley secten zandischen fragen vnd mißglauben-gefuret werden.

Ob aber dieser mangel allein den Eddelenten, die gemeineglich aus gunst dber vmb genieses willen solche vntuchtige, grobe vnd ungelerte personen Presentirten, oder auch etlichen Superattendenten selbst mit zu zulegen sein wolte, welche zu mehr malen die Ordinanden zu Examiniren sich ganz vnfließig hielten, vnd den wenigern teil recht verhorten, Sondern, wen einer nur eins gewesenen Predigers soen were,

1550. ob er den schoen wenig Stubiect, vnd zuor nihe kein Schuel begiert hatte nach sich zu etwas gebrauchen lassen, wurde er doch anderen wie gelect die auch Immer sein mochten, furgezogen, doruber wolten sie andere erkennen lassen. Man wuiste aber wol, wan mit der Examination vnd Visitation so schlecht vnd kalt wurde vmbgangen, das doraus anders nichts erfolgen konte, wider das solche hohe notige vnd nutzliche Empter mit ganz vngeschickten leuten musten bestellet werden, zugeschwigen, da man handwercks leute, so Ir leben lang nihe kein Latinisch wort gelesen noch verstanden, viel weniger von einiger Sprache wissentschafft trugen, zu Seelsorgern ansetzt, welche doruach, das am aller ergesten were, Snen an solchem Frem Stande gar nicht benugen lieffen, sondern ein Jeder vnderfunde aus vberigem furwitz vnd gelt geht sich in andere empter mit einzumengen, wolte ein Rechtverstendiger, Vorspreche, Leib Arzt, Schreiber vnd dergleichen sein; so doch ein Jeder In seinem beruff vnd stande, so ferr er deme allein wolte trewlich nachkommen, alle augenblick mehr als genug zuthun funde.

Nu war auff dem nehest gehaltenen Reichs tag zu Regensburg In ein Colloquium bewilliget, vnd das das selbige ordentlicher geburlicher weise auff mase vnd form einer Christlichen Consultation vnderrede vnd berathschlagung von den haupt Artickeln des Christlichen glaubens, solte gehalten werden, vnd dorzu auch schon die malstat gen Wormbs benent, dorzu Irer auch eine grosse anjal von beiden teilen ankommen, Aber der ledig Sathan, als ein Erbfeind alles frieds vnd einigkeit brochte zuwegen, das zwischen etlichen Predigern vnd Geleerten des orts ein trennung geschah, durch welche das selbige Colloquium zuruck gangen vnd verhindert worden.

Denn ein teil vnter denen, so sich zu der Augsb. Confession bekanten, drang harte doraufl, man solte als bald ehr vnd zuor man mit dem Gegenteil den Papisten zu der Vnderrede schritte, alle die Ieren vnd derselben Autores so der Augsb. Confession zu wider weren, verwerffen, vnd die

als öffentliche Irthumb vnd feyer verdammen. Diese meinung 1228.
 dauchte den andern teil etwas zugeschwinde sein vnd achteten
 es viel billicher, das man der Jenigen grund vnd meinung
 zuuor öffentlich anhorte, die etwas der vielgemelten Confes-
 sion zu entgegen gelert oder geschriben hetten, Damit man
 also durch ein gemein vrteil der ganzen Christlichen Kirchen,
 Ir surgeben vnd lehre erkenten, vnd was als dan dem Gott-
 lichen wort, angezogener Confession, vnd dem einhelligen
 verstande der Christlichen Kirchen widerwertig befunden wurde,
 hette man noch zeit genug das selbige zu verwerffen, Dorumb
 solte man iezunder mit andern sachen von welcher wegen
 man zusammen kommen, volnfaren.

Als nu der erste teil hierin nicht bewilligen, welcher
 fast gering gewesen, hat der ander grosse teil nichts beste
 weniger zu dem Colloquio schreiten wollen, da haben nu die
 von des Pabsts wegen dorzu geordenet waren, Im ersten
 surgeben sich dauon öffentlich bedinget, Das sie die heylige
 Gottliche Schrift vnd das allein selig machend wort Gottes nicht
 allein zu Richtern In diesem zweispalt leiden, sondern auch
 der heyligen Ba'tter vnd Concilien beschluß vnd lehre wolten
 haben. Daruber ist das bewilligte vnd angestalte Colloquium
 wider auffgeschobben, vnd haben sich hernach etliche Abtrinnige
 als Fridericus Staphilus vnd... In offenen schriftten lassen
 vernemen, als weren der Augßb. Confession anhenger Stende
 vnd Gelerten, In Irer eigenen lehre vneinig, spaltig vnd
 Irrig, weil aber diese angeregte vngutliche beziichtigung, nach-
 rede vnd verungelimpfung derselben Augßb. Confession ver-
 wanten Stenden vnd Gelerten ganz beschwerlich vnd schmerz-
 lich zu gemute gangen, So haben erstlich die Gelerten einen
 öffentlichen gegenbericht dawider lassen außgehen, vnd damit
 Inen niemands mit warheit dorffte schuld geben, als weren sie
 In Irer lere zweitrechtig, oder wolten freiheit haben aller-
 ley Opiniones zubichten, so berieffen sie sich nachmols, wie
 zuuor offtermals geschehen, auff Ire öffentliche vnd bekante
 Confession, bei welcher sie auch durch Gottes gnaden In

1558. ewigkeit vnerruckt zubleiben gedachten, dieweil sie wußten das derselbigen einhalt der einige Consensus were Gottlicher schrift vnd der rechten Catholischen Kirchen Christi, die Inne der soen Gottes Ihesus Christus durch solche warhafftige lere hie auff erden samlete.

Noch dem nu die verwanten Stende der Augßburgischen Confession erzelte vnOrdenungen gesehen, haben sie sich In nehest verschieuen 1557 Jar zu Frandfurt einhelliglich verglichen, erstlich bei der ein mal angenommen, erkantet vnd biß anhero bekanten warheit des heiligen Euangelij, wie die In Irer Confession zu Augßburg Anno 1530 Keyser Carolo vberantwort begriffen were, durch hulffe des Allmechtigen standhafftig zuuerharren, sich auch dauon nicht abzuwenden noch keiner seiten Kotten oder widerwertigen leren, souil Inen muglich In Iren Kirchen wissentlich stat rhaum noch plaz zugeben. Zum Andern, das sie In grosser anzal sampt etlichen Gottfurchtigen Sittigen vnd Geleerten leuten vnd Kirchen dienern aus den furnemesten kirchen: welche die reine Christliche lere bekenten: In einer gemeinen versammlung, zusamment kommen, vnd sich von etlichen Sachen, die von Iren widerwertigen nicht recht verstanden wurden, auch wol weiter erklerung bedorfften, sich nottuerftiglich vnd freuntlich vnderreden wolten, damit die Ehre Gottes dadurch gefordert, vnd die Religion der Augßb. Confession gemess, eintrechtiglich, gleiches wesens vnd gebrauchß allenthalben, mit lere vnd Ceremonien, mochte angericht vnd gehalten werden.

Aber mitler zeit andere beschwerung, dorzu seher vnruwige leuffte vnd zeit furgesallen, das ein solcher gemeiner Conuent nicht hat konnen Ins werck gebrocht werden, Aber In diesem Jar die drei Churfursten Otto Heinrich Pfalzgraue bei Rhein, Augustus Herzog zu Sachsen, vnd Joachim Marggraue zu Brandenburg von wegen anderer hochwichtigen doch zeitlichen sachen nemlich einen neuen Romischen Keyser zu erwelen, In eigener person zu Frandfurt am Mayn zusamment kamen, vnd als dieselbige sache zur han-

belung geraten, vnd ein glücklich endtschafft gewonnen, Haben 1558.
 sie darnach etliche andere Fursten mehr, der waren allein
 seligmachenden, In Gottlicher Prophetischer vnd Apostolischer
 schrift, gegrunten Bekentnis, Ires Christlichen glaubens,
 nach erklerung Augßb. Confession, verwant vnd zugethan,
 auch zu Inen boselbst hin gen Frandfurt beschrieben, der
 etliche sich dorauß zu Inen verfuget, als Friederich vnd
 Wolffgang beide Pfalzgrauen bei Rhein, Christoffer Herzog
 zu Wirtemberg, etliche abwesende seind durch Ire Schrifften
 vnd stete botschafften erschienen, als mit namen Philips Land-
 graue zu Hessen, Carol Marggraue zu Baden &c.

Diese haben nu den Abzehenden Marcij von aller
 hand sachen, wie Christliche Fursten vnd haubter billich thun
 sollen, nicht allein der zeitlichen vnd vergenglichen, sondern
 viel mehr vnd zu vorderst der ewigen vnd vnuergenglichen
 halben sich freuntlich besprochen, vnd vnter anderm dieses
 sonderlich zu gemute gefuret, welcher mase sie vnd alle andere
 Stende, so der gedochten Augßb. Confession verwandt, souiel
 Ire erkente vnd bekante whare Religion belangte, von Iren
 widerwertigen abermols vnd von nawen In so beschwerliche
 nachrede gesetzt, bei meniglichen hohes vnd nidern Standes
 beruchiget vnd vnyngelimpfft wurden, Auch one alles Ir
 verschulden zum vnbesten beschwert vnd Inen auffgelegt, als
 weren sie, In Irer selbst Confession, zweitrechtig, Irrig vnd
 spaltig. Doraus den erfolget, das die verfolger Christlicher
 lehre sich selbst In Irem furnemen gesterckt vnd gescherfft,
 auch etliche diesen Stenden zu wider vnd vngelimpff, schmach-
 reden vnd schrifften auß gegossen vnd die sachen dahin ver-
 bittert, Das auch etliche hohe personen furgeben, Es rissen
 vnter dem schein vnd namen der Augßburgischen Confession
 mancherley schedlicher Secten ein.

Diese bezichtigung were Inen gang beschwerlich vnd
 vnleiblich, als die sich vber Ire zum offtermal widerholte
 Bekentnis, dessen billich nicht versehen, sondern der gebure
 nach solcher bosen nachrede viel mehr solten vberhaben sein

1552. **Blieben**, hetten derwegen auß trewhertzigem Christlichem gemut, so sie von wegen Irer eigen Seligkeit, auch zu wolffart Irer angehorigen Vnderthanen, zu mehr auff pflanzung vnd erweiterung Gottlichs namens, vnd abwendung aller solcher ergernus, erwogen vnd bedocht, Das zu abwendung vnd auß leschung aller angezogenen vnuerschulden nachrede, nichts nutzlichs noch furtreglichs sein konte, denn das nochmals, wie auch zuuor an diesem ort Verabscheid, etliche Gottfurchtliche, Sittige vnd Gelehrte Kirchen diener zusammen kemen, vnd sich freuntlich vnderredten.

Nube aber sollichs In kurzer zeit nicht wol fuglich geschehen konte, vnd doch die vnuormeidliche notturfft nichts beste weniger zum hochsten erforderte, denn vnbegrundten vnd vnbesugten Ires Gegenteils nachreden, zeitlich zubegegenen, damit dieser beschwärlicher anzug, als weren die Stende der Augßburgischen Confession In den Haupt Artickeln nicht eins sinnes, oder weren in einigen weg, von Irer Christlichen Religion abgewichen, So hetten sie, In betrachtung das sie als Christliche Oberigkeiten, denen der Schutz vnd auffpflanzung Gottlicher erkantter warheit, auffgelegt vnd befolhen were, alles das Jenige so zur verkleinerung Gottliches namens geraten mochte, doch sonderlich bei Iren vnderthanen, nach Irem hohestem vermugen zu verhuten vnd abe zuschaffen, Damit die reine lere vnuerselschet auff Ire nachkommen mochte geErbet werden, Fur rathsam bedocht, das sie abermals: wie zuuor: Ire Augßburgische Confession vnd bekantnis eintrechtiglich wolten Repetirt vnd sich dorbei offentlich bezeugt haben, bei derselben zubleiben.

Jedoch gar nicht der meinung, das sie dardurch einige name Confession an tag bringen oder naw Artickel stellen, sondern allein, das sie sich selbst zuuor Irer obligenden notturfftiglich erinnerten. Dornach auch den Ihenigen, so Ire Kirchen lesterten, geburlicher weise begegneten, dorzu den kleinmutigen vnd betrubten Christen hin vnd wider, Ires standhafftigen gemuts, eine erklerung vnd trost geben, Auch

Irer vnd anderer lender vnderthanen beste mehr In ruge 1588.
bleiben vnd vnnotiger Irrung vberhaben, welcher sich etliche
selbs villsicht eins andern vberreden lieffen, vnd von wegen
so manchsaltiger beziehung, In ein beschwerlichs nachdenden
geraten mochten. Dergleichen wolten sie auch hiemit keinem
Stande Irer Confession verwanten hiedurch eine besondere
Confession fur schreiben, das dardurch derselben Kirchen or-
denung In verachtung kommen, oder dardurch von anderen
soltten verachtet werden, als stimmten sie mit Irer Confession
nicht vberlein, oder als weren sie In abfall geraten, Sondern
allein dorzu vnd hierumb, dieweil sie nicht alle personlich so
balde konten bey einander sein, sie dennoch gleichwol andern
Stenden zum Christlichen Exempel mochten darstellen.

Aus diesen vnd oberzelten nicht geringen vrsachen, so
wolten sie hiemit Ire oft gethane vnd Jeder meniglichem
furgebrochte Bekantnus, widerholt haben, vnd bekenten auch
In crafft dieses Abschieds wissentlich wolbedechtig vnd frey
williglich, In masen Irer eins teils vber die zuuor auf-
gangene Confession, newlich alda zu Frandfurt gethan, vnd
dergleichen nach gehaltenem Wormbser Colloquio geschehen
were. Das sie bey der reinen lere, so In Gottlicher, Pro-
phetischer vnd Apostolischer Schrift, des Alten vnd Newen
Testaments, auch In den dreien haubt Symbolis Augßburg.
Confession vnd Apologia, welche aus gemelter Prophetischer
vnd Apostolischer lere, als ein Summarien vnd Corpus doc-
trinae gezogen, vnd der selbigen gleich stimmte, auch dorauff
als das vnuerwerfflich haubt Fundament Im buchstaben, rech-
tem vnuerfelfchem verstande, warhafftiglich gegrundet vnd
Im Jar 1530 Keyserlicher Maiestat zu Augßburg vberant-
wortet, anhengig vnd gleichformig, vermittelst Gottlicher hulffe,
In Iren Kirchen leren vnd predigen zulossen. Auch keine
widerwertige verfurische Opinion oder Secten, der warheit
zu wider, mit Irem willen oder wissentlich gebulden, Auch
denselbigen weder einigen raum noch platz geben, Sondern
also bey der waren einigen richt schnuer Gottlicher Prophe-

1582. tischer vnd Apostolischer Schrift standhafftiglich, bis an Ir ende bleiben vnd verharren wolten.

Vnd als die Jenigen so Ire Kirchen vnd warhafftige Religion mit obangezeigten verachtlichen reden angetast, vil leicht doher vrsach wolten nemen, das etliche streitige Ieren vnd schariften, vor dieser zeit bey eglischen vorgelauffen vnd ergangen, wiewol dan dieser Abschied nicht dorumb auffgericht, dadurch jemandes wer der were, In dergleichen Special puncten vnuerhört zu verdammen, Auch nicht alle der Iren Theologi derselbigen streitigen Disputation In den Kirchen Irer lande gehabt, oder auch nach nicht hetten, noch sich derselbigen theilhaftig gemacht, vnd doch gleichwol, vnter eglischen, von diesen nachuolgenden vier studen Disputation erregt weren, Nemlich In der Lehre

- 1) Wie wir fur Gott gerecht wurden.
- 2) Ob gute wercke zur Seligkeit nötig seien.
- 3) Vom Sacrament des leibs vnd bluts Christi.
- 4) Von den Abiaphoris oder Mittelmessigen dingen.

So hetten sie sich doch von dieser dinge vnd puncten wegen freuntlich, schiedlich vnd vertrewlich vnderredet, vnd nach gehaltenem rath sich aus grund Gottlicher schrift, als Christliche Oberherren in solchen hochwichtigen sachen bey sich selbs bewegen vnd billich thun solten, statlich erinnert, das wie zuuor oft gethane rechte whare Bekantniß, nemlich sich also vereiniget, zum ersten soviel diese lere betrifft

Wie wir fur Gott gerecht werden.

Das dauon also solte gelert werden, das der Glaube sol vertrauen auff die verheissene barmherzigkeit Gottes, der vns gewißlich annimmt allein von wegen des gehorsams Christi, wie der Text spricht, wir seind durch sein blut gerecht worden. Vnd allein durch diesen glauben ist der mensche fur Gott gerecht, das ist, er hatt vergebung der Sunden vnd Imputatam iustitiam propter Christum, wirdet gerecht vmb Christi willen vnd ist Gott gefellig, Das die person fur

Gott gerecht wird, das ist, Ine angenehme, so der glaube 1888.
 auff den mittel Christum vnd seinen gehorsam vertrauwet.
 Also weren alle Heyligen vnd Propheten fur Gott sunder,
 weren aber auch vmb der verheiffenen barmherzigkeit vnd
 des Mittlers willen, durch den glauben gerecht, vnd hetten
 frieden durch Gott, wie David spreche, Hilff mir vmb deiner
 barmherzigkeit willen.

Ob nu wol vernewerung volgete vnd anstenge, so
 were doch dorumb von solcher uerewerung wegen die person
 fur Gott nicht gerecht noch Ine gefellig. Denn In diesem
 sterblichen leben were vnd bliebe noch Immer funde nach
 dem spruche, Die ganze welt ist fur Gott schuldig. Dorumb
 muste dieser trost fur vnd fur bleiben, das die personen durch
 barmherzigkeit von wegen des Mittlers, seines gehorsams vnd
 verdienstis wegen, gerecht werde Das ist Gott gefellig, allein
 durch den glauben an Inen.

Noch diesem trost were auch war, das Gott in den
 Menschen wonete, vnd vernewerung volgete, vnd das die-
 selbige vernewerung Gottes werdt were, wie viel spruche
 sagten. Joan. 14. Wer mich liebet, der wird mein wort
 bewaren, vnd mein vatter wirdt Inen lieben, vnd wir
 werden zu Ine kommen vnd wouung bei Ine machen. Joan.
 4. Er ist von vns, denn von seinem Geyst givet er vns.

Aber obgleich dieser nawer vnd angefangener gehorsam
 in Gleubigen auch Gerechtigkeit wirdt genant, muss es doch
 recht verstanden werden, Nemlich dorumb, das der gehorsam
 gegen Gottes gebott also anfahet vnd In den Glaubigen
 Gott gefellet, Ja es Gottes selbs werdt ist. So wusten doch
 alle Heyligen, das neben diesem anfang des neuen gehor-
 sams vnd gottlicher wirkung In vns, In diesem sterblichen
 leben, grosse schwachheiten vnd funde blieben, wie der Psalm
 sagte, Fur dir ist kein lebendiger gerecht. vnd Hlob am 10.
 cap. Ich weis warlich das kein mensche gerecht ist fur Gott.
 Vnd diese lehre were seher offt In heyliger Schrift wider-
 holt. Dorumb were auch dieser trost fur vnd fur In leben

zu wissen, das die personen nicht von wegen der folgenden newigkeit, sondern durch den glauben an Christum vnd seinen verdienst, allein aus barmherzigkeit, vmb des herrn Christij willen gerecht, das ist, Gott gefellig werde, vnd vergebung der Sunden empfoe. Vnd diese lehre were klar in Gottlicher Schrift gegründet vnd außgedruckt, auch durch Gottes gnaden In Iren Kirchen bekant, were nicht vnrichtig noch vnuerstentlich, sondern muste In teglicher anruffung glauben vnd vertrauwen geubet werden.

Von der Proposttion gute wercke seind no'tig.

Dieses were gewißlich auch die Gottliche vnwandelbare warheit, Nemlich der New gehorsam ist notwendig In den gerechtfertigten, Es solten aber diese worte in Irem rechten verstande bleiben, Notig hiesse Gottliche ordenung. Naw gehorsam were no'tig, vnd nawen gehorsam weren wir schuldig, denn es were Gottes vnwandelbare Ordnung, das die vernunfftige Creatur Gott gehorsam sein solte.

Dagegen machten etliche eine grobe deutung, nemlich als hiesse Notig das ienige so erzwoingen wurde, durch furcht oder straffe. Also wurden auch diese worte, gute wercke, grob verstanden, allein von eufferlichen werden, Aber diese rede Newer gehorsam solten also verstanden werden, das new leicht Im Hergen, durch das wort Gottes vom So'ne vnd Heyligen Geyst angezündet, vnd freude an Gott, anruffung, guter fursatz, doraus allem(in) eufferliche gute wercke kemen. Vnd wurde in summa nicht geredt, allein von eufferlichen werden, oder Menschen gebotten, sondern wie Im Zacharia geschriben stunde cap. 12, Ich will außgieffen vber das haus David, den Geyst der gnaden, vnd des Gebets, vnd wie S. Pauel redte, wir seind sein werck, erschaffen zu guten werden, die Gott in vns vorbereitet hat, das wir dorinne wandelten.

Das nu naw gehorsam no'tig were, von wegen Gottlicher ordenung bezeugten diese reden Psal. 5, Du bist nicht

ein Gott, deme Gottloß wesen gefillet. Zachariae 3 1c. Dieses 1888.
 alles haffe Ich. Item der Gottliche Eyb fasset die bekerung,
 So war Ich lebe, spricht Gott der Herre, Ich will nicht
 den todt des Sunders, sondern das er sich bekere vnd lebe.
 Roma. 8. Wir seind schuldener nicht dem fleische, das wir
 nach dem fleisch leben sollen 1c. Dieweil den Paulus selbst
 diese worte brauchte, solten diese Propositiones oder reden
 billich nicht verworffen werden, Rawen gehorsam seind wir
 schuldig, vnd solte doch darneben wol vnderscheiden vnd ge-
 leret werden, Das wir durch vnd von wegen solches namen
 gehorsams nicht selig wurden, Sondern, das die, welche
 durch den glauben an Christum gerechtfertiget vnd Gott an-
 genehme worden, sich in demselben vben vnd also damit Iren
 glauben bezeugen solten. Aber gleichwol das vertragen Irer
 Seligkeit nicht dorin, sondern allein auff den glauben, des
 verdienstis des mittlers Christi stellen.

Zu dem das auch nawer gehorsam denen so gerechtfertiget
 nötig were, von wegen der folge, Causa et effectus
 were klar, Denn der heylige Geyst wurde dorumb Ins herz
 gegeben, das dieser gehorsam angefangen wurde Im herzen
 vnd eufferlich. Roma. 8. Ire habet den Geyst empfangen,
 das Ir Gottes angenehme kinder seit, dardurch Ir schriet,
 Abba lieber Vatter. Item, wer den Geyst Christi nicht hat,
 der ist auch nicht des herrn Christi 1 Ehorin: 6. Lasset euch
 nicht betriegen Hurer, Ebrecher, Abgottische 1c. werden das
 Reich Gottes nicht erErben.

Vnd were gang offentlich das die bekerung in diesem
 leben muste geschehen, were auch zu diesem ende geordenet,
 das vns das ewige leben Im trost, welchen der glaube mit
 bringet, angefangen wurde. Wie Paulus spreche, wir werden
 vber kleidet, doch also, so wir nicht bloß gefunden werden,
 Dorumb were die volge der verNewerung in Gleubigen,
 ein nötig ding, vnd bliebe gleichwol dieße Proposition, das
 wir allein durch glauben an den herrn Christum fur Gott
 gerecht werden vnd erben ewiger seligkeit one zuthuung der wercke.

1150. Auch were diese volge der vernewerung allezeit zu verstehen, von folgenden guten werden nach der bekerung, als dem beketten Morder am Creuz. Nach welchem bekerung weren viel hoher tugende vnd werde da, nemlich das grosse liecht des Messiahs erkantnis, auch ein verstand worumb er lidde, vnd das ein ewiges leben zukunfftig were. Item der glaube selbst, der trost vnd freude an Gott brechte, Item gedult Im leiden, Gott anzuruffen, Bekentnis des glaubens, Summa, alles were In Ime gewesen, das dieser spruch ergriffe, wer den namen des herrn wird anruffen, soll selig werden.

Das also diese reden veste zuhalten weren, Rawer gehorsam ist nötig, nawen gehorsam seind wir schuldig. Gleichwol aber solte man diese worte, ad Salutem oder Seligkeit, nicht doran hangen, Dieweil derselbige anhang auff das Meritum oder verdienst, geedeutet wurde, vnd dardurch die lehre von der gnade vertundelt. Dorumb bliebe dieses war, Der mensch wirdt für Gott gerecht vnd Erbe ewiger seligkeit aus gnaden, vmb des herrn Christj willen, allein durch den glauben an Inen, vnd volget nu der dritte Artikel.

Vom Sacrament des leibs vnd bluts Christi.

Das gewliche offentliche Abgotterey, durch die Bapisten mit der Messe, vmbtragen des Sacraments, Reposition vnd falscher anbettung in die welt gefuret, vnd nach mit vieler blut vergiessen gesterckt wurde, were öffentlich. Denn es konte nicht Sacrament sein auffser der Gottlichen einsetzung, Es hette auch keine Creatur gewalt Gotliche Sacrament zu machen, solches were ganz gewiß, Dieweil aber des herrn Abend ober Nachtmal eingesetzt were, das es solte eine nieszung sein, nach der weise vnd ordenung, wie die Im Euangetio beschriben wurde, Remet hin vnd Effet, so folgete klar, das diese gewonheiten offentliche Abgotterien weren, nemlich, Da man das Brott auffser der geordeneten nieszung

anbete, vnd sonst In mancherley mißbrauch, als In der 1111.
Opffer messe, Im vmbtragen, Repositio, vnd sonst, wider
diese vnd dergleichen der Papisten Abgotterey were diese Re-
gel gesetzt vnd oft In schrifftten widerholt, auch nochmals
zuhalten, Das nichts Sacrament sein konte auffer der Gott-
lichen einsetzung. Dorumb solten In Iren Kirchen von war-
hafftigem Sacrament also geleret werden, wie In der Augß-
burgischen Confession bekant worden,

Nemlich

Das in dieses des herrn Christi ordenung seines Abend-
mals, er warhafftig, lebendig vnd wesentlich seigen-
wertig sey. Auch mit brott vnd wein, so von Ime geordenet, vns
Christen, sein leib vnd blut zuessen vnd zutrincken gebe, vnd
bezeugete hiemit, das wir seine gliedmas weren, applicirte
sich vns selbst, seine gnedige verheißung vnd wirkung In
vns. Also spreche Hilarius, Haec sumpta et hausta faciunt,
vt Christus sit in nobis, et nos in ipso. Das ist, so man
dieses also nieße vnd trunde, were damit Christus In vns,
vnd wir in Ime.

Denn diese worte redten klar von der nießung, wie
auch S. Pauel außdruglich von der nießung rebete, Das
brott ist die gemeinschafft mit dem leibe Christi, das konte
nicht auffer der nießung verstanden werden. Das brot were
dieses, damit gemeinschafft des bluts Christi vns wurde mit
geteilet. Vnd also redten die alten furnemen Scribenten,
weiter spreche Irenaeus, Das dis Sacrament wurde aus
zweien dingen, einem Irdischen vnd einem Himelischen, Epi-
phanius vnd Theoderetus sprechen auch klar, Das die natur
des brots bliebbe, aber damit wurden gegeben, der leib vnd
das blut Christi.

Hernach weren newe reden eingefurt, das das blut
verwandelt wurde, wie der stede Moiss In die Schlange.
Dornach hetten die Munchen abermols eine andere rede er-
tichtet, das dis Brott sein wesen verlore vnd wurde da ein
Transsubstantiatio, das ist, ein verwandelung der Substanz,

1188. Dorumb were also der leib in der gestalt des brots auch aufferhalb der nieffung da ic. Das aber diese reden den alten unbekant gewesen, were lichtlich zu erweisen.

Was weiter vom rechten brauch vnd mißbrauch, vnd auch der Messe zusagen, were anderhwo weiter erkleret. Es were aber hoch von noten, das dieser verstand in den rechten Kirchen bliebe, das die nieffung zu sterckung des glaubens geschehe, vnd das vns gewißlich der soen Gottes sich vnd seine verheiffung applicirt, vnd mit dem brot vnd wein warhafftiglich gegeben wirdet, Das auch dieses werdt kein opffer fur die Sunde sein konne, dauon sonst in andern schriften notiger bericht geschehen. Das aber auch etliche allein dieses sagten. Der herr Christus were nicht Wesentlich da, vnd das dieses zeichen allein ein eufferliches zeichen were, dorbey die Christen Ire bekentnis theten vnd zu erkennen weren, diese reden weren vnrecht.

Von den Adiaphoris oder mittelmessigen dingen vnd Ceremonien in der Kirchen.

Von mittelmessigen Ceremonien solte also geleret werden, das dieselbigen mochten Irer selb halben, one sunde, gebraucht oder vnderlossen werden. Vnd so die rechte Christliche lehre des heyligen Euangeliums recht vnd rein gefuret wurde, mochten die bemelten Ceremonien one schaden vnd nachteil gehalten werden. Da aber die rechte Christliche lehre des heiligen Euangeliums verunreiniget oder verfolget wurde, da weren nicht allein die Mittelmessigen, sondern auch andere Ceremonien schedlich vnd nachteilig. Wie Paulus sagt, den vnreinen ist alles vnrein. Vnd solte also rechter verstand von den Ceremonien In Iren Kirchen dem Volk fleissig ein gebildet werden, wie sonst an seinem ort notturstiglich erkleret worden. Auch demselben nach sein iezlicher Stand, der Augßburgischen Confession verwandt, In seinen landen vnd Kirchen, die Ceremonien also bestellen, damit sie dem wort Gottes vnd der Augßb. Confession, so auff das wort

Gottes gegründet, nicht zu wider seyn, auch zu guter ordnung dienen, 1888.

Es sollte auch kein Stand den andern, der Mittel dinge oder Ceremonien halben, ob schon die selbigen nicht allenthalben gleich angericht noch gehalten wurden, Was was deswegen bisher In eins iedern Landen, vermassen vnd In dem verstande, wie oben gemelbt, geordenet, (oder noch geordenet werden mochte) beschweren noch anfechten, dominiren oder in nachrede setzen, oder den seinen solches zuthun gestatten.

Hey dieser vnd obgesagten Bekantnis vnd alle dem, so Gottlichen, Prophetischen vnd Apostolischen. schriften, In rechtem waren vnd vnuerselstem verstande, gemess were, gedachten sie standhafftig, mit hulffe des Allmechtigen, zu bleiben vnd zu verharren, dawider nicht zuthun noch zuhandlen.

Da aber in kunfftiger zeit durch andere ob angeregter Artikel halber Disputation erregt wurden, deswegen eins weitem berichts vnd auffsurung von noten, wolten sie sich mit andern Christlichen Confession verwanten Fursten vnd Stenden, gerne durch geburliche mittel vnd wege, mit Christlicher vnd bruderlicher liebe vnd sanfftmutigkeit weiter vnderreden vnd besprechen, sich auch In allewege also erzeigen vnd halten, wie sie nach aufweisung Gottlicher beuelhe, sich Jeder zeit schuldig vnd pflichtig erkenten.

Wolten auch furter nicht gestatten, das in den Schulen, Kirchen vnd Landen etwas geleret, geprediget, oder vnter die lewte gebrocht wurde, so angeregter warer Confession zu wider were oder sein mochte. Damit Inen mit warheit nicht konte zugemessen werden, das sie einige vngottliche spaltung oder trennung wissentlich zulieffen. Wie sie denn Inen Kirchen dienern derer sie mechtig, ernstlich gebieten vnd befehlen wolten, das sie sich der vor auß gangenen vnd jetzt Repe- tierten Confession in allewege mit derselbigen gleich stimmeten vnd gemess erzeigten. Das wort Gottes rein vnd vnuerselst lernen vnd predigen, keine verfurische, geuerliche, oder auch vnnotige ergerliche Opinion erregen, oder mit ein misshen-

1788. wolten, dadurch der name des Allmechtigen verkleinert, die armen einfeltigen geErgert, vnd der Christlichen Religion verwanten Kirchen In ein beschwerliche nachrede mochten gesetzt werden.

Da auch Jemandts kunsttiglich In Iren Landen sein wurde, der Jme selbst, wie er meinte, In seinem gewissen etwas anders furbildete, vnd streitige Opinionen, In denen er auß menschlicher schwachheit nicht reuhig sein mochte, bei sich truge, derselbige solte solche nicht balde vnter das einfaltige volck außgieffen, Sondern bey den Gelehrten verstendigen vnd erfarnen rath suchen, sich durch das mittel Gottlicher schriftt sittiglich vnd guttlich vnderweisen lassen, wie sie denn bey Iren verordneten Consistorien vnd Superattendenten derwegen geburenden befehl, bescheid vnd verordnung all bereit gegeben vnd furters geben wolten.

Es solte auch keins wegs geduldet werden, das einer er were wer er wolle, In einiger Schriftt oder Libell in Religions sachen, Im truct solte etwas lassen auß gehen, welches nicht zuvor durch die verordnete Befelhaber besuchiget, vnd der waren bekantnis Ires glaubens gemess gefunden wurde, Viel weniger solte gestattet werden, einich Schmach buch, In Religion oder Propphan sachen, oder etwas dergleichen an tag vnd In druck zu verfertigen, sondern das selbige hiemit, wie denn zuvor mehrmols geschehen, auch dem vorigen Brandfurdischen Abschied eingeleibet, bey ernster straffe verboten werden. Vnd damit In solchem allem an geburender handhabung vnd vollstreckung kein mangel erschiene, wolten sie, so oft es zu fallen keme, one saumen furderliche Execution thun.

Es solte auch, wo von noten, vber die vorigen befehl der verordneten Consistorien vnd Superattendenten, geburliche Christliche maß vnd ordnung gegeben werden, wie sie sich In vor fallenden gezenden vnd streiten, gegen den beschuldigten personen, mit dem Proceß halten solten, nemlich, wie sie dieselbigen auff vorgehende Citation notturfftiglich horen,

vnd keine einige person, viel weniger ein ganze Kirche, vnderhört verurtheilen noch verdammen.

Da auch einer auff vorgehende billiche verhoer dermassen befunden, das er Irer Christlichen Confession zuwider lerete oder handelte, solches solte Inen als der Oberigkeit ieder zeit angebracht, vnd abtrinnige versurte personen keins wegs Im Kirchen dienst oder leer ampt gebuldet noch gelitten, Auch da solche an einem ort abe geschafft wurde(n), solches den andern Stenden angezeigt, von denselben vnd andern, so diesen Abschied an nemen, keins wegs furter vnder schleiff oder zu dergleichen Emptern gebraucht werden.

Jedoch were Ir gemut vnd meinung nicht, durch diese Ire verOrdenung, welche sie nach gelegenheit zu erhaltung gemeins frieds, In der Kirchen, fur dienstlich vnd notwendig angesehen, Jemand's aus den andern Confession verwanten Stenden, zu verachtung oder geuerlicher weise, sie dardurch außzuschliffen, oder auff's wenigst In verdocht zubringen, sondern weren allezeit geneiget vnd vrbutig, mit den abwesenden sich gleicher gestalt auch auff Christliche geburende wege zu vergleichen vnd vereinigen. Doran sie gar nichts verhindern solt, auch das nicht, was sich vor dieser zeit: wie denn der leybige Sathan bey der rechten Kirchen nimmer frieden stiftte: In ein ober andere wege zugetragen vnd verlauffen hette, das alles wolten sie durch Christliche gebuldt vnd sanfftmut selbs milttern, vnd Iren Predicanten vnd Kirchen dienern gleicher gestalt befehlen, Damit also alle vnruhe vnd verbitterung, so einliche noch vorhanden sein solte vnter denen, so dieses verstands mit Inen einig sett wurden, ganz vnd gar In vergeß gestalt, vnd dagegen alle Gottselige ruhe vnd bestendige einigkeit In der Kirchen, widerumb auffgericht vnd gepflantz werden mochte.

Diemeil sie auch In keinen zweluel setzten, es wurden die abwesenden Confession verwandten Stende zu diesem Christlichen vorhaben, selbs willig vnd geneigt sein, wolten sie doch dieselbigen aufs furderlichst ersuchen. Were es aber

1588. sache das Jemandß aus den Jenigen, bei denen obgemelter gestalt zu erhaltung gemeines friedens in der Kirchen, ange- sucht, sich nicht wolten einlossen, dessen sie sich doch aus ange- zeigten Ursachen, das hiemit nicht nawes gesucht noch gehan- delt, Sondern allein die alte Christliche Bekantnus widerholt worden, So solten nichts desto weniger vnd wolten auch sie, bey diesem Abschied vnd Christlicher warer bekentnis, vnd allen obgemelten puncten bestendiglich vnd einhelliglich bleiben, vnd derselben nichts zuwider, so einiche verfälschung der lehre, vnbilliche vnrube oder weiterung auff sich tragen mochte, ge- statten noch annemen.

Da aber kunfftiglich (wie sie sich doch nicht konten ver- sehen) Jemandß diesen Abschied, In einem oder mehr wege wolte anfechten, dawider schreiben, oder den selbigen In ei- nen mißuerstand ziehen, So hetten sie weiter fur rathsam angesehen vnd hiemit bewilliget, das sie das selbige einander furderlich verstandigen, auch so bald zeitlich vnd vnuerzuglich nach gelegenheit der Sachen, Ire Theologos mit notwendigem genugsamen beuelh vnd Instruction zusammen schicken, vnd die Sachen statlich bedenden vnd abhandlen lassen, was do- rauff weiter zu außfuring vnd erklerung furzunemen, die not- turfft erforderen wurde. Gleiches gestalt, solte es auch In an- dern wichtigen sachen, so der Religion halben mochten fur- fallen, diese Stende In gemein berurend, gehalten werden.

Stelten auch In keinen zweifel vnd hetten des trostliche hoffnung zu Gott, dieweil solches alles keiner zeitlichen Ehre, oder Jemandß zu verkleinerung gemeint, es wurde seine Gott- liche Maiestat zu diesem wercke seine gnad vnd segen mitteg- lich mit teilen, wie sie den dorumb auch zum fleissigsten theten bitten, Damit es von andern Christlichen vnd Gottseligen Stenden, dermassen, wie sie es gemeint, auch verstanden vnd endlich zu gediehen aller menschen gelangen mochte. Auff das auch der waren Confession verwanten Stende, bester ei- niger vnd ruhiger In Geystlichen vnd weltlichen Sachen, bei einander leben vnd bleiben, dem gemeinen Feinde der war-

heit vnd des selben geliebten, beste einträchtiger widerstanden wurde. Sollichß hetten sie sich einfaltiglich vergleichen, vnd zu mehr behaltnis außs bapir bringen lassen, auch dem selben trewlich nach zusehen bewilliget vnd entschlossen, Dorzu diesen Abschied mit eigenen handen vnderscrieben.

Dieweil nu mit diesem Abschiede hochgebochte Thur vnd Fursten, öffentlich vnd genugsam zuerkennen gegeben, das sie, als frommen Christlichen Oberherren zustehet, nicht allein den eufferlichen gemeinen Landfrieden zucht vnd Erbarkeit zuhandhaben, Sondern auch die dinge von welcher wegen der frieden allermeist begert vnd gemacht wird, nemlich Gottes ehre zu forderen, allen Irthumben, Kotten vnd Secten weren zuhelffen, zum höchsten geneigt weren, Auff das also die reine Christliche lere vnuerfelscht erhalten, dorzu vieler armen vnderthanen Gewissen vnuerfurt bleiben mochten. So sollen sich billich alle andere herwiderumb schuldig erkennen, Inen fur solche grosse gutt thaten sich one vnderlos herglichs danckbar zuerzeigen, vnd diesen Abschied als der edlen perlen eine In grosen ehren zuhalten, Nuhe aber Geschicht schreibern furnemlich geburet, solche vnd vergleichen hohe sonderliche tugende In der gedechtnis zubehalten, damit die von den nachkommenden auch erkant, vnd also Gott von vielen gepreist werde, hab Ich erzelten Abschied anher von worten zu worten gesetzt, auf das derselbige auch also an vnseren nachkommen gelangen muge.

Denn es ist nicht ein schlechte nach geringe gutthat gewesen, die vns Gott der Herre, durch hohermeste Oberherren, in diesen geschwinden vnd ganz sorglichen zeiten erzeiget hat, wenn wir allein ohren vnd augen konten auffthuen, oder wolten diesen handel recht bedenden, wir jetzt lebenden haben erfahren, wie etliche Gelerte menner, welche die gelegenheit dieses handels fleissig bewogen, auch dem allem nach befunden, das aus solchen giftigen Irthumben, dem hefftigen vnd gehessigen schreiben widereinander, vnd so mancherley widerwertigen meinungen endtlich nichts guts konte erwachsen,

1449. Sondern, das nicht wenig menschen, welche biß anher der reinen Christlichen Lehre mit einfaltigem hertzen angehangen, eben durch dieselbigen widerwertigen Lehren vnd schrifftten, musten Irre gemacht vnd In einen geferlichen zweifel gesetzt werden, Nemlich, das sie nicht wissen konten, was sie von solchen vier haubt Puncten ober Artickeln, als fast den furnehmesten In vnser Religion, gleuben ober halten solten.

Es haben auch Irer etliche bei den verwanten Stenden der Augsburgischen Confession, als die dieser zeit das heylige Euangelium wider das abgottische Babsthumb offentlich bekenten, vnd also die Christliche Religion loblich helfen fordern vnd außbreiten, fleißig angehalten, angeregtem zweispalt mit stillschweigen lenger nicht zu zusehen, sondern sich zu offenbaren, was sie dauon hielten vnd glaubten, demnach besten vleis furzuwenden, das derselbige zand auffgehoben, friedsame, beständige vnd Christliche Einigkeit gemacht, vnd alle solche grewliche Irthumbe gedempfft wurden.

Nu meinte der leidig Sathan, er hette schon ein gewonnen spiel vnd ein mal die rechte lücke troffen, In den Schaffstal Christi zubrechen, alles zu erwurgen vnd vmbzubringen, Sihe da karret Gott der Herre das spiel vmb, das es nicht gehet, wie es der Sathan sampt seinen schauppen Im sinne hatten, sondern nach dem feinen spruch S. Augustini, welcher also lautet, Gott ließe kein boses in der welt geschehen, wenn er nicht wuste des bosens zu etwas gutes zugebrauchen. Die Rottengeister hatten sich vertroestet, wenn sich Chur vnd Fursten In den vorgeschriebenen Puncten erkleren, vnd was sie von Jederm glaubten vnd hielten, offenbaren wurden, dardurch solte Ire Rotterey zunemen vnd gemehret werden, Aber das gegenspiel folget voraus, Denn als Chur vnd Fursten sich nach außweisung des Gottlichen worts von solchen zendischen sachen erkleret, hat ein Jeder, der Ime nur wil rathen vnd sagen lassen, voraus mehr als genugsam zuuernemen, was der grund In angezogenen Artickeln, vnd dauon einem Jedern zugleuben vnd zuhalten sein wolte.

Der ewige barmherzige Gott, der solchen haben ver- 1222.
 stand In dieser ihwerer Chur vnd Fursten herren geben hat,
 wolle sie auch bei demselbigen bis an Ir seliges ende unuer-
 ruckt behalten. Wolte auch allen andern gnad verlieden, das
 ein Jeder nach gelegenheit seins Stands, bestes vermögens
 dorgu hulffe vnd rath thue, Das die reine Christliche lehr
 des heyligen Euangelij in rechtem verstande bleiben, zu sei-
 nem preiß vnd vieler betrubter Gewissen trost vnd ewiger
 wolfsart; von vielen geglaubt vnd angenommen werden mugt.
 Amen.

Das XIII. Capitel.

Ein Synodus zu Cziegenhain, von den fur-
 nemesten Superattendenten vnd Pfarhern im
 Land zu Hessen, von wegen ietzt erzalts Ab-
 schieds, gehalten.

Eodem anno.

Auff den Sontag den man nennet Vocem Iacunditatis
 seind die furnemesten Professores in der Theologia, Super
 Attendenten vnd Pfarherrn Im Land zu Hessen, auff des
 Landgrauen befehl, zu Cziegenhain zusammen kommen, von
 wegen der obangezeigten vier Puncten, welcher sich benente
 Chur vnd Fursten Christlich vnd einmütiglich zu Franckfurt
 vergleichen. Zu diesen hat der Landgraue an seiner stat
 Burckharten von Gram, mit einer Instruction, abgefertiget,
 dorinnen er sich mit offentlichen außdruglichen worten ver-
 nehmen lassen, Das Ime angezogene vergleichung Abschied vnd
 beschluß der benenten Chur vnd Fursten, ganz wolgefiele,
 wuste auch dorin, wenn er gleich Ietzt sterben solte, keine

1588: Veränderung zumachen. Dorum begerte er an sie alle gnediglich; sie wolten In Iren besohlen Kirchen, sich solcher Vergleichung gemess halten. Auch sie die Superattendenten sonderlich verordneten and verschaffen, das deme allenthalben In den Kirchen Ires bezirks nachkommen, vnd keinem auff der Cangeln gestattet wurde, der vier Punct halben weitem zand angurichten,

Hierauff haben nu nachbenente Professores, Superattendenten vnd Pfarherren, als Doctor Andreas Hyperius, M. Adam Crafft von Fulda. M. Chasparus Rauffungen zu Cassel. Johannes Vistorius von Nidda. Melchior Scotus zu S. Gewehr. M. Peter Psoltius In der Obern Graueschafft. M. Christianus Gram zu Alendorff. Johannes Leningus zu Willfungen. Leonhardus Chrispinus zu Hoemberg genant in Hessen. Johannes Pingsiger zu Wetter. Johannes Rozenberg zu Gudenßberg vnd andere mehr, dem Landgrauen hinwider vndertheniglich zuerkennen gegeben, das sie anfenglich Gott dancken, fur die grosse gnade vnd wolthat, das der dennoch allezeit, auch in diesen letzten betrubten leufften, aus hohen Stenden leute erweckt, die sich der elenden Kirchen Christi mit ernst hetten angenommen, vnd der weissagung des Propheten Esayae nach, als warhafftige Nutritores oder Nehrer der Kirchen erzeigt.

Souiel aber die angezogene vier Puncten belangte, wusten sie die selbigen mit nichten zu verbessern nach zu endern. Als die nicht allein den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, sondern auch der dorauß gegrunten Augßburgischen Confession gemess weren. Von welchen sie auch bisz doher durch Gottes gnad nihe anders geleret, vnd souiel Inen bewust, verhalten In seiner Fürstlichen Gnaden Landen nihe kein zand nach spaltung gewesen.

Vnd ob wol Im dritten Artikel Irer Eßliche Inen ein bedendens machten von wegen des worts Substantialiter oder Wesentlich, weil das weder In der Heyligen Schrift noch auch nicht In der bemelten Augßburgischen Confession

ausdrücklich gemeldet, vnd dann dieser zeit von vielen mancherley gedeutet wurde, So hetten sie sich doch gleichwol Communi consensu aus der Phrasin der angezogenen heyligen Schriftt entschlossen, vnd sonderlich des Apostels S. Pauli Lehre, welche auch In hohermelter Chur vnd Fursten Abschiede, angeregt wurde, Nemlich, Das Brott, das wir brechen, ist die gemeinschaft oder aufstellung des leibs Christi, Das vns Im Abendmal der wahre leib vnd das wahre blut Christi nach seiner einsetzung, gegeben vnd gereicht wurde. Demnach wolten sie auch, vermuge der Apostolischen Schriftt, Augsburgischen Confession vnd dieses Abschieds, von der wahren gegenwertigkeit vnseres herrn Ihesu Christi Im Abendmal, des selben Sacraments rechtem brauch vnd frucht, friedlich vnd eintrechtlich also vnd nicht anders lehren.

Aber darneben begert, Das die vor außgangen Ordnungen so zu Christlicher disciplin dienten, etwas fleissiger mochten gehandhabet auch die vbermaß In den kind tauffen abgestellt werden. In gnediger erwegung, das sich allenthalben vnserer grossen vndanckbarkeit halben der zorn Gottes ereugete, Darneben auch verschaffen, das die General Visitation, wie Im Nidern Furstenthumb geschehen, Im Obern Furstenthumb vnd den andern Graueschaften dergleichen Ins werdt gebrocht vnd volnzogen wurde. Damit beide der Pfarherrn geschicklichkeit vnd versehenung erkundiget, darneben auch der Pfarren vnd Kasten guter recht Registrirt, nicht verrissen, nach solches den kunfftigen Pfarherrn vnd Armen zu schaden gereichen mochte.

Johannes Eyserman beider Rechten Doctor tods abgangen.

Im selben Jar ist Johannes Eyserman Doctor beider Rechten am 30 tag des Heymonats tods abgangen, ein frommer vnd gelehrter man, der gerechtigkeit seher lieb gehabt, vnd Jederman der Inen ersucht zu dem er fug vnd recht gehabt, seinen rath trewlich mit geteilet. In der Vniuersitet Wi-

1522. temberg Ist er Magister artium worden, da er dan auch das leben Sanct Elisabethen Heroico carmine beschriben, vnd als er volgendts In Medica arte studiert, hat er den grad eins Licenciaten empfangen. Weil aber vmb das 1523 Jahr, Andreas Carlstat von Bodenstain am selben ort zuschwermen anfieng vnd furgab, es konte keiner In einem seligen Stande sein, nach leben, dorin er nicht sein brot esse Im schweis seins angesichts, gerad als hiesse guten kunsten obhigen nicht auch das brot Im schweis gessen, durch welche seine tollhe schwermerey er dan viel trefflicher Ingenia abgefurret, das sie von Iren angefangenen Studiis abgewichen, vnd sich zu grober handarbeit begeben haben. Der zeit ist dieser hochgelerte man auch wider heraus Ins Hessen land vnd ghen Marpurg kommen, vnd In Ehestand geschritten, bald In Rath gewelet.

Als er aber demnach von neuen angefangen studium Juris, Ist er hernach ans Hofegericht zum Assessori verordnet. Vnd da volgendts der Landgrau die hohe Schuel des orts auffgericht, ist er zum Professori der Romischen Keyserlichen Rechte bestellet, vnd also der erste Rector In genannter Schuelen gewesen. Hatt viel nutzlicher bucher den Jenigen so In Rechten studieren beschriben, ein Erklerung gethan vber die vier bucher Instituta Justiniani, Einen tractat, wie man dem gemeinen Nutz trewlich vor sein, vnd seines eigenen vergessen soll, gemacht. Von Lehengutern, Vom gebrauch der Supplication, Appellation, wider einsetzung nach ergangenen Vrteilen. Von Regeln der Rechten, weigerung der Richter, vnd viel andere bucher meher, welcher namen dem Teutschen Leser nicht alle von noten zuwissen seind, Ist auch mit grosser herligkeit am selben ort zum Doctor beider Rechten gemacht. Vnd also mit grossem lob bis In das Ein vnd Dreissigst Jahr als ein besitzer vnd Vico Canzeler an vorbemeltem Furstlichem Hofegericht gessen.

Das XIV. Capitel.

Der Landgraue gibet dem Herzogen zu Sachsen der Confutation oder widerlegung halber, so seine Theologen etlicher Secten halben gethan, ein schöne Christliche antwort.

Anno 1559.

1839.

Im nehesten capitel ist nach der lenge angezeigt, welcher gestalt die drey weltliche vnd Christliche Churfursten, Pfalz, Sachsen vnd Brandenburg, sampt andern namhafftigen Fursten, der Augßburgischen Confession verwant, sich zu Frankfort vereiniget vnd ver Abscheid haben, bei der gedochten Augßb. Confession vnd Apologia, vermittelst Gotlicher hulffe biß an Ir ende standhafftig zubleiben vnd zuuerharren. Sowiell aber etliche streitige Puncten belangende, das sie verhalben ein besondere Form gestellet, wie man alenthalben In den Kirchen Irer Lender, dauon Christlich leren vnd predigen solte, Mit diesem außdruglichen anhang, Da auch etliche, derselben Confession vnd dieser Form In den angeregten streitigen Puncten zuwider lehren vnd handeln wurden, das sie dieselbigen nicht vnuerhort verdammen, sondern vorhin Citiren, notturrfftiglich verhoeren, vnd also kein person, viel weniger ein ganze Kirche vnuerhort verurteilen nach verdammen wolten lassen ic.

Diesem abschied nu zuwider, haben etliche, nicht weis Ich aus was Christlichem eiffer, oder zu was besserung, In Iren offentlichen schrifften angezeigt, Es wurden vnter dem namen der Augßb. Confession viel Irthume vnd Secten In die Christliche Kirche gesuret, durch welche der rechte wahre verstand viel bemelter Confession verloren wurde. Vnd es mit solchem Irem hefftigen schreiben vnd reizen endlich dahin brocht, Das der fromme vnd Christliche Furst herr Johans Friederich der Mittler Herzog zu Sachsen ic. In seinem vnd seiner andern gebruder namen, die furnemesten

1558. Theologen Irer Lande in grosser anzahl versamlet vnd denen aufferlegt, Die Augßburgische Confession, Apologia, vnd Artidel so weiland Anno 1537 zu Schmalkalden gestelt worden, fur hand zunemen, die mit hochstem vleis zuerwegen, vnd was sie den allen zu wider eingefurt befunden, wol zu vnderscheiden vnd aus heyliger Schrift zu widerlegen, welches sie gethan, vnd demnach In sonderheit, Neun Secten vnd Irthume gesetzt, welche der Augßb. Confession, Apologien vnd Schmalkaldischen Artideln solten zu entgegen sein vnd eingefurt worden, Die sie auch (Ires erachtens) auß heyliger Schrift genugsam widerlegt vnd als Irrig vnd vnchristlich verdammet haben.

Vnd dan hochgedochter Herzog, dieselbigen verdampte vnd widerlegte Artidel, In einem offenen druck hat lassen ausgehen, seine Vnderthanen zu verwarnen, fur den Secten vnd Irthumen, so der Augßb. Confession re. zuwider sein solten, sich furzusehen vnd zu verhuten. Auch das selbige buch der Confutation oder widerlegung vnd verdammung, sampt einer Schrift dem Landgrauen zu Hessen den 24 tag Im Hornung aus Grimmenstein vberschicket, hat Ime dorauff der Landgraue aus Cassel den Siebenden tag Im Merz berurts Iars hinwider geantwortet, wie hernach folget.

Es wuste Gott der Herre, das es Ime wehe thete, das er befinden solte ein solche trennung vnd spaltung zwischen denen, die von allen seiten Christum bekenten, vnd die Augßb. Confession fur warhafftig vnd Irem Christlichen glauben gemess hielten. Hette derwegen gerne gewolt vnd wundschte nach, das alle Augßburgische Confessions verwanten Fursten, Stende vnd Stette sampt Iren Theologen zusammen weren kommen, oder nach kemen, vnd mit fleiß die Artidel der spaltung vnd trennung fur die hand nemen, erwegten, ermessen, worin doch ein teil wider den andern were, ob es mehr ein wort jand, da man doch Im Rechten verstande nicht so weit von einander were, vnd darnach vleis theten, wie dieser streit, vneinigheit vnd spaltung zu guter friedlicher

einigkeit vnd warem Christlichem verstande dem Heyligen Euan- 1888.
gelio vnd der Aposteln schrifften gemess, zu vergleichung ge-
brocht wurde.

Denn leider alle widerwertigen dieser Religion, lachten
In die feuste, das man sich also trennete, er wolte geschwi-
gen, was grosser ergernus manchem Christen man, der gerne
zu dieser Religion keme, gegeben vnd damit abgeschreckt wurde.
Auch hette er gesehen In dem Buch, was benenter Herzog
in seinen landen fur Secten anzuge, auch dafur seine Vnder-
thanen warnete, die der Augsburgischen Confession, Apolo-
gien vnd den Schmalkaldischen Artickeln zuwider solten ge-
lert werden.

Vnd das Erstlich Seruetus verdammet wurde, konte
er nicht anders befinden, denn das derselbige deme wharen
Christlichen glauben vnd heyliger schrift zuwider gelert, vnd
Ime wol geantwort vnd seine Argumente widerlegt weren.
Were aber seines erachtens viel besser, da solches durch ge-
meinen Rath der Confession verwanten geschehen were. Auff
das es desto besser außgestrichen, seine Argumente genugsam
widerlegt, die gemeineglich von der vernunft herkemen. Da-
mit alle wahre Gleubigen erkennen mochten, das Ime ge-
nug geschehen were, vnd auch so viel meher ansehens
hette gewonnen.

Zum Andern hette er auch gelesen, was gegen dem
Schwendfeld In dem Buch stunde. Nu hette er Schwend-
felds Bucher auch gelesen, vnd vor eplichen Jaren, mit Ime
selbs gered, vnd were nicht weniger, er befunde das Schwend-
feld einen vnwillen gegen den Predigern hette, welches Ime
auch auffß hochste von Ime mißfiel.

Darneben musste er aber die warheit sagen, das Schwend-
feld von der Herligkeit Christj in etlichen Artickeln fast wol
schriebbe, das auch zum teil mit den alten Lerern als den
ersten In der Christlichen Kirchen zustimmete. Er Schwend-
feld regte auch wol an, das epliche vnuerständige Prediger,
das Cufferliche wort zu gar hoch huben, vnd Ime solche

1000. krafft geben, das solchs viel dinge vermugen solt, one den Geiſt Gottes, vnd Gottes innerliche treibung vnd Wirkung. Oder zum wenigſten vnd gar ſelten von Wirkung vnd treibung Gottes, vnd ſeins Geiſts, anzeigen. Welches doch der Gottſelige man Lutherus nicht geleret, nach geſchrieben, Sondern geleret, das man das eufferliche wort treiben ſolte, vnd Gott vmb ſeinen Geiſt bitten, das er das wort inwendig In vns wolte lebendig machen.

Schwendfeldt rurete auch das wol an, das nicht alle Menſchen von Gott allein durch das eufferliche wort zum erkantnus der warheit kenen, Sondern Johannes, Iheremias vnd andere weren in muter leybe geheyliget. Das also Gott egliche perſonen beruffen vnd ſie recht gleubig gemacht, nicht alleine durchs eufferliche wort, Sondern auch durch andere wege. Doch ſo were die gemeine Ordnung Gottes, durch das mundliche wort zupredigen, die Chriſten zuberuffen vnd ſie Gott zu zufuren.

Dawider were auch Schwendfeld, das ein Gottloſer menſch nicht die Gaben Gottes ſonderlich den Geiſt Gottes, konte geben. Dorin den Cyprianus Ime vnd andere alte lehrer auch nicht vngleich redten. Denn Judas der verreter, Simon Magus, die auch wol einen glauben an Chriſtum gehabt, aber nicht recht, vnd Julianus Apoſtata, der ſich Im erſten einen Chriſten erzeiget, hetten aber anderen nicht den Geiſt Gottes konnen geben, wie Schwendfeld vermeinte.

Seine gedanken weren also, ſo man thete wie In der erſten Kirchen geſchehen, auch lange zeit hernach, lieſſe Schwendfelden vnd die anderen ſo ſeiner meynung weren, Im Synodo furkommen, horete Ire antwort, ſie ſolten ſich weiſen loſſen.

Es klagte der Schwendfeld gar ſeher, das viel ſeine Bucher verdampten, ſcholten vnd leſerten, die ſie auch nihe geſehen hetten. Dorumb wolte er wunſchen, das alle die ſo man wolts vor leger auß ſchreyen, vor einen Synodum verſamlete, vnd ſie furkommen lieſſe, genugsam ver-

horte, wenn sie den auff vnrechter oder vnchristlicher meynung wolten verharren, sie als den Excludirte, auff das sie nicht sagen dorfften, sie weren vngelohrt dardmitet. 1588.

Die Antinomier, wußte er warlich nicht wer die weren. Da sie aber also lereten, wie man Inen schuld gebe, vnd das Geseze gar wolten hinweg thun, welches vns alle doch zur Buße tribbe, vnd die Sunde zuerkennen gebe, were seines ermessens nicht vnbilllich, Inen dorinnen nicht bezufallen. Doch were auch von noten, das man sie vnd Ire antwort auch horte vor einem Synodo, der von allen Euangelischen verwanten versamlet. Denn warlich die frommen Christlichen Baetter hetten nicht leiderlich jemand verdammet, hetten genugsam erslich gehort, vnd sie vnterwiesen, wie sie denn mit den großen lezern Arrio vnd Macedonio vnd andern, die alhie nicht alle zuerzelen nottig, gehandelt.

Zum vierdten hette er gelesen, was er hette loffen außgehen wider die Widdertauffer. Es were nicht weniger, Viel der Widdertauffer hetten ein vnchristliche bose Secte, wie sie das denn zu Munster vnd anderswo wol bewiesen, weren aber vngleich, Eglische weren einfeltige fromme leute, deswegen were mit denselbigen mit beschiedenheit zuhandlen. Die aber mit der that handelten vnd das Schwert angriffen, were billich, dieselbigen auch widerumb mit dem Schwert vnd recht zustraffen.

Die aber Im Glauben Irreten, mit denen solte man beschiedenlich handlen, nach art der liebe gegen dem nehesten, sie vnderweisen, vnd allen vleiß vnauffhorlich bez Inen thuet, Sie auch horen, vnd so sie nicht wolten bez der warheit bleiben, Irthumbe vnd bosensamen vnter die Christen mengen, solte man sie als dan hinweg weisen vnd Ire predigte zerstoren.

Am leben aber zustraffen, wie In etlichen Furstenthumben, Landen vnd anderswo geschæhen, die da nichts mehr gethan, denn das sie Im glauben geIrret, vnd mit der that nichts gehandelt, wurde man mit dem Euangelio nicht wol konnen verantworten. Es weren auch die Christlichen lerer

1100. als Augustinus vnd Chrysostomus vnd andere auffß beftigste darwider.

Zwinglianer, Sacramentirer, oder wie man sie nennen wolte, horte er ganz vgerne, das die spaltung nach also were. Sondern er hoffte, so die Lutherischen vnd die, so man Sacramentirer nennet, bei der Concordia, die Lutherus, Philippus Melancton, Bucerus vnd andere angerichtet, geblieben, vnd nach bliebben, solte des zands nicht not sein.

Er glaubte auch, wenn er der Herzog deren Bucher auch eglische lese, so wol als des andern teils, er wurde sehen, das sie so weit nicht vonein, so sie von allen teilen, wolten der warheit, stat geben. Vnd wie er vorgeschrieben, so man sie fur Schwermer, Rezer, oder Sacrament schender halten wolte, So were gutt, das man einen Christlichen Synodum aller Euangelischen Stende, vnd Irer Theologen, in Teutscher Nation versamlete, vnd sie dohin kommen liesse, Ire antwort horte, Denn warlich sie auch vielerley treffliche Argumenta hetten, aus der Schrift, vnd sonderlich auß den alten Verern der Kirchen, als dem Augustino, Tertuliano, Cypriano, Fulgentio vnd andern.

Da sie den befunden wurden, das sie lereten wider die warheit, des Euangelij vnd der Episteln Pauls, auch dem brauch zuwider, wie es in der ersten Kirchen gewesen, vnd sie sich dan nicht wolten lassen abweisen, So konten sie als dan In dem Artikel excludirt werden.

Er besorgte aber, das mit dieser verdammung derer die man Sacramentirer nennete, den Bapistischen die thoer auffgethan wurden, viel frommer warhafftiger Christen zu martern, zu todten, vnd auffß grausamst mit Inen zuhandlen. Wie sie denn bereits an vielen ortern gethan, denn er eigentlich berichtet, das der mehrerteil In den Niderlanden, Frankreich, Hispanien vnd Italien, die Ires glaubens weren, doch die Opinion hetten, Das Christus wesentlich nicht also Im Nachtmal mit den jenen gessen wurde.

Wolte den Theologen wol gommen, die das Buch

gestellet, das sie sich hierinnen besser bedocht, vnd nicht eine anleytung gegeben, das die tho^{er}er auffgethan, vñel frommet warhafftiger Christlicher leute getodt, gemartert vnd gequelet wurden. Vnd wolten diese seine vermanung nicht vnfreundlich vermercken, denn es geburte sich das wir nicht allein auff vns solten sehen, sondern auch auff andere Christen, das es denen auch wol gienge, vnd ob sie villicht In einem Artickel Irreten, sie dorumb nicht auff die fleisch bank gewiessen wurden.

Es were in der ersten Kirchen ein Sect gewesen, die sich genant Nouatianer, hetten eine grosse Irung gehabt, Nemlich, wen einer nach empfangener Tauffe sundigete, wolten sie Inen nicht annemen, noch Absoluiren, Doch besolhen sie Inen Gott, der kunthe Ine die Sunde verziehen. Nach dennest weren Inen die frommen Christlichen alten Lerer so freuntlich gewesen, das sie sie nicht außgeschlossen, sondern Inen Ire Kirchen geloffen vnd sie nicht gemidden hetten, sondern gesagt, dieweil sie in dem Artickel wider die Arrianer bey Inen gestanden, vnd sonst fromme leute weren, Ob sie den schoen in dem Artickel Irreten, solte man sie doch leiden.

Also ob schoen die Sacramentirer, die doch iezo viel anderst vom Sacrament, denn vorzeiten, redeten, In einem punct Irreten, so sie doch in allen andern Artickeln der Augsb^{urgischen} Confession weren, solte man vmb der Christlichen liebe willen, nicht so schwinde vnd vnfreundlich mit Inen faren.

Vom Freien Willen. Hette er vor langer zeit Lutherj vnd Erasmi Roterodamj Schrifften vnd widerschrifften gelesen, vnd wiewol sie von erstem weit voneinander, So hette doch Lutherus. In eglischen iaren hernacher gesehen, wie der gemeine Pofel gesinnet, vnd sich besser erkleret. Vnd glaubte, wo ein Synodus gehalten vnd einer den andern horen wurde, sie solten sich In dem Artickel leiderlich vergleichen.

Soviel Dsi andri Dpinion betreffe, das er Christum teilen wolte, vnd sagte, das wir allein durch die Gottliche natur Christj gerechtfertiget vnd nicht zugleich mit durch die

1188. menschliche, were ein grober Irthumb. Er ließe Ime aber sagen, es sollten seine Discipel vnd nachkommen, dauon abgestanden vnd wider zu der rechten lere getreten sein, Wo deme also were es gutt, wo nicht, were solche Opinion nicht zudulden.

Deßgleichen des Standeri boste Opiniones, weren auch nicht zugeulden. Were aber viel besser, das Ostiandri anhenger gefordert wurden fur einen Christlichen Synodum, wie oben in dem andern Artidel daruon geschriben, auch Ire antwort gehoert, vnd sie also zur warheit gewiessen, wo sie den In dem Irthumb beharrten, durch den Synodum samptlich Excludirt wurden.

Doctor Maioris Opinion, were wol gutt, das solche seine Opinion, vnd der andern antwort allein Im Latin durch die Gelehrten in den Schuelen gehandelt vnd disputirt worden, vnd nicht so gleich fur die Keyen In Teutsch were außgegangen.

Wiewol er nun Maioris bucher nicht alle gelesen, so befunde er doch in der widerlegung so in diesem Buch were, das wol ein miß uerstand sein mochte, vnd das sie in den reden vngleich redten, aber in der Substanz vnd sinn enig wesen. Denn sie von allen teilen wolten, das der glaube nicht lehre, sondern die liebe, die hoffnung, die bekantnus, vnd gute wercke bei sich haben, oder doraus folgen solten.

Vnd hette demnach er Maior In der Episteln ad Romanos 10 ein trefflich argument, So man von herzen glaubte, wurde man gerecht, vnd so man mit dem munde bekente, wurde man Selig. Vnd so man lese die vorgehende vnd nach folgende worte In solchem capitel, das dennoch ein solch ansehens hette, so man Im herzen glaubte, wurde man gerecht, vnd so man mit dem munde bekente, wurde man selig, Wie den auch Im Euangelio stunde, wer mich bekennet fur den menschen ic. Er were aber one zweifel, so wie vorgemelt, ein Christlicher Synodus gehalten, sie wurden sich in deme Artidel leichtlich vergleichen.

Die Adiaphoren belangende, solchen Artikel hette er auch mit fleiß gelesen, funde aber leider, das auff allen seiten die liebe gar kalt, vnd das sie nicht so freuntlich theten ermanen, dulden, einander trugen vnd liebten, wie Paulus Petrus vnd andere Aposteln gethan, vnd Ire schriften auß weisen. Es solte billich ein teil mit dem andern gedult haben, keiner den andern schenden, wie denn Paulus gar trefflich ad Romanos vnd ad Chorinthos, vnd an andern ortern anzeigte. Das man der Kirchen brauch vnd Ceremonien haben nicht also zanken solte, denn ein ieglicher stunde vnd flele seinem herren. So weren auch die Ceremonien mittel dinge, dorumb einer den andern nicht also verachten vnd lestern solte.

Es were lange bey zeiten Lutheri die Eleuation des Sacraments zu Wittemberg gehalten, welches doch egliche fur ein Abgotterey ansehen, vnd were dorumb Lutherus nach die Kirche zu Wittemberg dero zeit nicht gelestert. Er mochte auch das mit warheit sagen, Das auff sein vnd anderer ermanung, Lutherus vnd der Pfarherr Bugenhagen solches abgestellt.

Es solte ein teil mit dem andern gedult haben, einander freuntlich vnd bruderlich tragen vnd dulden, zu hauffe kommen vnd sich Christlich mit einander vnterreden vnd vergleichen, Nicht pracht, hohmut, oder eins anderen guten leumudt abzuschneiden, oder etwas anders suchen, das were Christlich, loblich vnd auffbewlich. Da wurden alle Nation beste lieber zu dieser Religion sich begeben, O Gott, wie were die liebe nach so kalt beydenen, die sich Christen nentten, vnd wurden die, die ein sollich ergernus anrichteten, vor Gott rede vnd Antwort darumb müssen geben, vnd ein schwer vrteil tragen.

Der Allmechtige Gott wolte gnad verliehen, durch seinen Heyligen Geyst, das sie von allen teilen mochten zu hauffe kommen, vnd sich Christlich vergleichen, zu guter Einigkeit vnd auffbauung Christliches glaubens, das der name Christi geEhret, groß gemacht, vnd sein Kirche erweitert

1558. wurde, seinen lieben Christen zur besserung Ires lebens, vnd volgens zu erscheinen bey Christo, das da erfüllet wurde, das Christus sagt, Wo Ich bin, da soll auch mein Diener sein.

Das hette er Ime auff sein schreiben freuntlich antworten wollen, vnd ob etwas dorinnen were, das Ime mißfiele, das er Inen In deme nicht wolte verdeden, Denn was er hierinnen geschriben, thete er aus gutem Gewiessen, Vnd hette es Ime als einem frommen Fursten, aus Christlicher liebe vnd aus grund seins hertzens nicht verhalten wollen, Inen freuntlich zu ermanen, Vnd Ime freuntlich zudienen, were er willig.

Landgraue Philips erlanget vom Römischen Keyser Ferdinando widerumb, was Ime zuur wider recht war abgedrungen.

Eodem anno.

Es war im verschienen 1547 Jar zwischen dem Keyser Carolo V, vnd dem Landgrauen ein Capitulation auffgericht, Derselben zu wider worden vnter benents Landgrauen Custodien, Ime viel seiner furnemesten Grauen vnd Herren abgedrungen, Aber der Ißige Römische Keyser Ferdinand, verfugete In diesem Jar, das dieselbigen alle sampt des Landgrauen gehorsam widerumb vnderworffen sein musten, Das ist, den Landgrauen wider fur Iren angebornen Oberherren halten vnd erkennen.

Hat Ime darneben aller gnedigst bewilliget, seine Bestenungen Giessen vnd Kuffelßheim, so Ime zuur zerbrochen vnd geschleiffit waren, : vnd ob er wolte vber dieselbigen nach andere mehr: widerumb auffzurichten vnd zubeuestigen. Dorauff den Im nehest gefolgten Jar bemelte zwo Besten, viel stercker vnd geschicklicher, wider sie zuur Je gewesen, zum andern mal feind beuestiget worden.

Johannes Dryander oder Eychman der Arzeneij Doctor
tods abgangen.

Anno 1560.

1560.

Am zwanzigsten tage des Christmonats ist der Erbar vnd Hoherfarne man Johannes Eychman der Arzeneij Doctor vnd Professor In der hohen Schuel zu Marburg, tods abgangen. Welcher auch der furbundigen vnd hochbegabten menner einer ist gewesen, damit Gott das Hessen land gezieret vnd begabt hat, gute ehrliche vnd nutzliche kunste weiter zupflanzen vnd zuerhalten. Derhalben Ich seinen namen vntoblicher gedechtnus wol wirdig achte.

Denn er hat das buchlin Abrahamij des Juden von den Geburten seer gebessert. Dergleichen des Juden Banetij Astrolabischen ring der erste wider herfur vnd an tag gebracht, Vnd wiewol Drunkius der Franzos, Ime solch Inuentum auch zu zueigenen vnderstanden, so bezeugen doch viel andere Gelehrte menner das widerspiel, vnd sagt sonderlich Nicolaus Asclepius Barbatus der Rechten Doctor also,

Inuentum Helsiaci scilicet ingenij

Hieruber hat er von der Anatomie oder auffschneidung vnd besichtigung der menschen Corper, Adern vnd alles eingeweits gelegenheit, Nacht vnd Sonnen Vhr aller hand kunstlich zumachen, ein sonderliche grosse erfahrung gehabt. Auch viel andere Bucher, der Sternen lauff vnd bewegung zuerkennen, Im druck lossen auß gehen. Teutscher Nation gelegenheit, In ein Landtassel gebrocht. Vber das alles nach mancherhand Tractatlin, als wider die Brust vnd andere krankheiten, gemacht. Das alles gibet von seinen gehalten gaaben vnd angewantem fleiß öffentlicher vrkund vnd zeugnus genug.

1500.

Das XV. Capitel.

Von der Statt Hoenberg, genant in Hessen, Pollicey, vnd Gelerten leuten so am selben ort geboren vnd erzogen worden.

Etwas anzuzeigen von dieser Statt Pollicey, will sich vorhin geburen zu vermeiden derselben auffkommen vnd gelegenheit. Nu findet man aber alhie eben den mangel, vber welchen zuopr viel andere geklagt vnd nach etliche klagen, Nemlich, das sich die Alten vmb solcher vnd dergleichen hendel willen, nihe hoch angenommen nach bekommen, dauon etwas zu verzeichnen. Jedoch so ist mit glaubwürdigen vnd versigeltten Briefen, auch andern vrkhunden genugsam zu beweisen, das bemelte Statt vmb die vier hundert Jar gestanden *)
: machen, dorfften sollich durch vnnotige herfur spiegelung nicht anzeigen, nach verhalten ein besonders ansahen.

Denn wo sie von wegen Irer Reichthumb einen besondern furzog solten haben, wurde das dem gemeinen man etwas verachtung bringen, vnd dadurch volgendts Burgerliche einigkeit verruckt, zu deme were auch nichts gewissers, nach dem der menschen Sitten dieser zeit geschaffen, wider das die Armen als dan nicht thun nach sich halten wurden nach Irem vermugen, Sondern vnderstehen denselben Reichen alles nach zuthun, voraus zu leist vnter der Burgerschaft ein gemein verderben erfolgen muste. Deshalbten seind hernach die wege vnd mittel getroffen, das billigkeit vnd gleichmessigkeit hinfurter vnter allen soll gehalten werden.

Vnd damit in dieser Stadt Je ein rechts ordentlich Regiment erhalten werde, versamlen sich Burgermeister vnd Rath auff alle Donnerstag ein mal In der wochen, welcher Burger nu mit dem andern zuthun oder Irrung hat, mag denselben lassen furfordern, da werden denn dieselbigen sachen gehoeret, vnd nach dem die befunden, In der gute hingeleget

*) Hier ist in der Handschrift eine Lücke von acht Blättern, welche ohngefähr sechszehn Seiten dieses Drucks entsprechen.

und vertragen, Das also wenig sachen ans Recht und hat 1800. Gericht erwachsen.

So viel hab ich auff diß mal von der Stat. Hoenberg Pollicej wollen anzeigen, darzu mich dan allermeist die vorangeregte Erklerung von Hochzeiten, verursacht hat, und weren hiepauffen nach wol viel mehr sachen anzuzeigen gewesen, Sonderlich, wie so ein feine gewisse tag und nacht wacht alle stunde gehalten wirdt, und andern dingen mehr, Aber Ich will solches berugen lassen. Denn Ich halte es dafur, verstendige vnpartheische leute haben auß ob erzelten klerlich zu vermercken, das dieser Stadt Pollicej, so ferre der hinfurter, also, wie biß anher trewlich und beharrlich wirdt nachkommen, den gebotten Gottes In der ersten und andern Taffeln verfaßt, nicht fast vngemeß sey. Und ob hieruber gleich seher nach an etwas solt mangel sein (wie dan das gar ein vnbesintter mensch sein muste, der Inne von einer solchen und gang vollkommenen wolte treumen lassen, dorinnen es an gar nichts solt mangeln) so ist doch ein Erbar Rath eines solchen verstands, das er Jeder zeit vnbeschwert sein wirdt, da er eins bessern vnderricht, deme zúfolgen und sich weisen zulossen.

Ob aber etliche Keydische menschen sein wurden, die dieses mit grosser vngedult anhorten, wie man solcher vnartigen menschen den etwa findet, die nichts wenigens erleiden konnen, wider da man wol verdienten leuten gutes nachsaget, und muß bei Inen alles finden und nichtig sein, was sie nicht selbst thun, oder durch die Inen verhandlet wirdt, So habe Ich mich doch meiner ehrlichen Vor Eltern, und nach lebenden Oberherrn nicht geschemet, Sondern mich viel mehr schuldty geacht, denselben fur Ire so vnzalbare gutthaten herzlich zubanden. Ruffe auch Gott den Herrn one vnderlaß ernstlich und trewlich an, er wolte diese vnser Geburts statt segenen, derselben Rath und Vorstand seinen heyligen Geyst mit theilen, Das sie und Ire nachkommen nicht laß nach verdrossen werden, erstlich Pfarthen und Schuelen dermassen zubestellen, das dardurch sein Gottlicher name zu vorderst gepreißt,

1560. alle Burger zu seinem vnd seins lieben Soens Ihesu Christi warhafftiger erkantnis gebrocht, Darnach auch Ire stat kinder In aller zucht vnd zu lernung guter kunste auffgezogen, vnd der gemeine Rug allezeit auffß trewlichst gefordert werde. Damit also meniglich, auch vnser widerwertigen, sagen vnd bekennen müssen, Ich habe niemand zu gefallen, Auch one abbruch vnd verkleinerung aller andern, die vnleugbar warheit von den vnfern geschrieben.

Das XVI. Capitel.

Antwort des Landgrauen zu Hessen vnd anderer Churfursten vnd Fursten zur Raumburg, auff des Papis werbung der verkundigung halber, des angesetzten Concili zu Triendt.

Anno 1561.

1561.

Den Sienden der Augspurgischen Confession verwanten ist furkommen, als solte der newlich erwelte Babst Pius des namens der Bierdie, das hiebeuor Im 1552 Ja'r verlassene vnd auffgeschobene Concilium zu Triendt, widerumb furzunemen vnd zu vollenden In willens sein. Weiter hat sie auch angelanget, wie sie von Irem Gegentheil, bey dem Keyser mit ganz beschwerlicher aufflage, Nemlich, als weren sie in Irer Christlichen Religion zweispaltig, verungelimpfft wurden. Aus welchen beiden vrsachen, haben sich hernach benente Churfursten vnd Fursten personlich zur Raumburg in Doringen zusammen verfuget, Friederich Pfalzgrau bey Rhein. Augustus Herzog zu Sachsen ꝛc. beide Churfursten. Wolfgang Pfalzgrau bey Rhein ꝛc. Philips Landgrau zu Hessen ꝛc. Christoffer Herzog zu Wirtemberg ꝛc. Caroll Marggrau zu Baden ꝛc. An dem ort seind auch der hernach gesetzten Churfursten vnd Fursten abgesandte Rethen, als

Joachims Marggrauen zu Brandenburg Churfursten 1c. Geor- 1561.
gen Pfalzgrauen bei Rhein 1c. Johans Marggrauen zu Bran-
denburg 1c. Jeorgen Friederichs Marggrauen zu Branden-
burg 1c. Bernims vnd Johans Friederichen Herzogen zu Pom-
mern 1c. Breichs Herzogen zu Meckelenburg 1c. Wolffgangen
Herzogen zu Hollstein 1c. Francken Herzogen zu Sachsen 1c
zur Lawenburg. Aller Fursten zu Anhalt. Jeorgen, Ernst vnd
Poppen gebruder, Grauen vnd Herrn zu Hennenberg erschienen.

Aber am Funfften tag des Hornungs seind auch zwene
Bapstliche Legaten, Caius Schactius Bischoff zu Turlens,
vnd Paulus Ernensis Bischoff zu Turnens*), alda antommen,
vnd haben nachuolgende werbung von wegen obgemelts Bap-
stes, an hochgemelte Thur vnd Fursten, auch der abwesenden
gesandte Rethen, gethan.

Demnach der Bapst zum heyligen Regiment der Kirchen
beruffen worden, hette er als bald, nach vermuge seines an-
genommenen Bapstlichen Hirten ampts, sich eben auff diese
sorge begeben, damit die verderbte weise zu leben, In bes-
sern stand gebracht, die Kirche ein mal befriediget, vnd alle
Volcker einerley glaubens sein mochten. Vnd dieweil gutes
zuwegen zubringen, eben so wol, als dem vbel abe zuhelffen,
keine andere Argeney, denn das ein all gemein Concilium
gehalten wurde, furhanden, hette genanter Bapst aus zeit-
tigem nachdenken, mit sampt den Cardinalen ein heylig Con-
cilium auff die kunfftige Distern, zu Trient, In krafft habender
vnd Ime von Gott gegebener vollmacht, zuhalten beschloffen.

Auff das aber solches allen Fursten verkundiget wurde,
vnd sie dieselbige sorge auff sich nemen, Auch Iren fleiß zu
Teutscher Nation friede vnd ruhe rathlich zusein, neben Bapst-
licher sorgfeltigkeit mochten mit zusehen, hette er aus liebe
vnd wolmeinung, damit er Teutscher Nation alwege geneigt

*) Diese Namen hat die Handschrift ganz deutlich; die päpstlichen
Gesandten waren jedoch bekänntlich Zacharias Delphino,
Bisch. v. Sorcello und Varos und Joh. Franz Commendone
Bisch. von Jante.

1561. gewesen, vnd zu Irer einigkeit lust gehabt, sie ywene als seine Legaten abgeuertiget, Das sie in seinem namen einen Jedern in sonderheit ersuchen, bitten, ermanen, vnd zum hochsten erinnern, darneben auch begeren sollen, Das sie dieses Concilium (dieweil doch alles sanfftmutiglich vnd friedlich zugehen, meniglich von furfallenden sachen freuntlich wurde gehört werden, vnd der Pappst also mit nichts anders umbgehe, denn, das die Kyrche widerumb zu friede vnd ruhe kommen mochte) besuchen, vnd solche Gottselige sorgfeligkeit wolten einen furgang haben lassen.

Hierauff were der Pappst bereit, den Fursten ein frey sicher Geleydt in aller besten vnd solcher form, als Jemals gegeben worden, oder erdacht mochte werden, zugeben. Derhalben begerte vnd ermanete der Pappst, das die Fursten Jeder in sonderheit, Ire gesandten mit volmechtigem gewalt dohin wolten abfertigen, vnd durch Iren fleiß helffen, das der Kyrchen trennung gestillet (Denn es weren Jekunder so viel meynungen von der Religion, als kopffe, vnd souiel Euangetia, als Lehrer) auch der Kyrchen Ire zierde widerumb zugekost, ein glaub allenthalben gehalten, vnd ein Gott von aller meniglich geehret wurde. Das vberige wurden sie von seinem mit zugeordneten anho'ren. Derselbige redte nu weiter also.

Durchleuchtige Fursten, Dieweil der Pappst vns beiden einerley beuelch geben, achte Ich von vnnoten, das Ihenige so iezund mein mit verordeneter gemeinen vnrathe der Kyrchen anzuzeigen, furbracht, zu widerholen, den Ider meniglichem offenbar, wohin die sachen kommen vnd hinauß wollen. Es entsethet ein vnrathe aus dem andern, vnd wirdt dem feinde der Christenheit zum verderben des gemeinen nutz ein eingang gemacht, demselbigen ist von noten zubegegenen, Solches erforderen diese gesehtliche leuffte, so rathet es der zeit gute gelegenheit, Pappst Pij gutigkeit, vnd sein wolmeinender vleis, das es dafur zu achten, es habe sich nibe keine bessere gelegenheit frieden anzurichten, zugetragen, vnd konne keine bessere gegeben werden, demnach die Christenheit iezund zu-

frieden, vnd ein Pabst von Gott gegeben, welcher gegen ^{1461.} den Potentaten In sonderheit wol geneigt, vnd sich der Seelen seligkeit, auch das der Kyrchen fried vnd ruhe widerumb zuwegen gebracht werde, lesset angelegen sein. Dieses ist, welches wir auß kurtzest anzuzeigen beuelch gehabt.

Antwort der feigenwertigen Chur vnd Fursten sampt der abgesandten Rethen auff solche werbung.

Die Durchleuchtigste, Durchleuchtige Hochgeborne des heyligen Romischen Reichs anwesende Chur vnd Fursten, Auch der abwesenden gesandte Rethen vnd Botschafften, haben befolhen, Euch den Ehrwürdigen mennern, auff ewere von wegen des Romischen Pabsts, an Ire Chur vnd Furstliche gnaden furgebrochte redd vnd werbung, diese antwort zugeben. Nemlich wie Ire Chur vnd Furstliche Gnaden In keinen zweuel stellen, das viel Gelehrter, weiser vnd Gottfurchtiger leute, zu Jeder zeit vnd vnter allen Boldern der ganzen welt, dorzu von langer zeit heer gewundschet, das die Christliche Kyrche In einem bessern stande sein mochte, vnd auch Jetztger zeit zu Gott dem Allmechtigen Ir sehenlich gebett theten, damit endlich die reine lehre widerumb angerichtet, vnd die grewlichen mißbreuche, so in die Kyrche eingefuret, durch ein Christliche besserung, mochten auffgehoben werden, welches zwar eben den Romischen Pabsten (als die sich des Titels der Kyrchen also lange vnd von so viel Jaren heer, mit so grossen pracht angemast) In Irem gebiete, In sonderheit angelegen sein solte.

Mitt was sachen aber, nemlich mit begirde vber andere zuherrschen, die Konigreiche an einander zuhegen, vnd furwitzige aberglaubische dinge, heuffig in die Kyrche einzufuren, sie zu Jeder zeit, mehr den zu beforderung der reinen lehre vnd den gebrechen der Kyrchen zu helfen, bemuhet gewesen, were allen frommen guthertzigen Christen menschen unuerborgen, vnd musten es viel weyser verstendiger leute, welche dem Pabst etwa verwant vnd zugethan, selbst bekennen.

1101.

Es verwunderten sich aber die amwesend hohermelte Chur vnd Fursten, sampt der abwesenden gesandten, aus was vermessenem wahn, oder zuvorsichtlicher hoffnung, der Babst, Ire Chur vnd Furstlichen Gnaden, durch diese Botschafft die verkundigung eins Concilij auffdringen, vnd sie ghen Triendt dorffte fordern? Denn nach dem, dem Babst vnd Euch nicht vnwissend, welche Religion die Stende der Augspurgischen Confession fur wahr hielten, vnd aus was vrsachen sie Ire Kirchen, nach der rechtschaffenen lehre des Evangelij zu reinigen, vnd sich von dem hauffen, welcher neben vnterdruckung der warheit Gottlicher lehre, selb eigene viel mehr, denn die ehre Christi suchte, abzusondern gezwungen worden.

Denn hochbenente Chur vnd Fursten weren der meynung, das der Babst vnd Ire, genglich dafur halten soltet, das sie des Romischen stuels autoritet vnd gewalt nicht erkenten, vnd Ire Chur vnd Furstliche gnaden, auß vnzweifelichen zeugnissen, Gottlicher vnd Menschlicher Rechten, gewiß weren, das dem Romischen Babste von rechts wegen nicht geburte, ein Concilium auß zuschreiben. Denn, das der Jenige, von welchem alle zerruttung vnd zweispalt in der Kirchen herkommen, vnd der die offenbare warheit grausamlicher weise thete anfechten, eines Richters Ampt furen, vnd die streitige sachen entscheiden solte, gebe gemeine menschliche vernunft zu vorstehen, vnd bezeugten die beschriebene Gottliche vnd Menschliche Rechte, das es vnredlich were.

Darbeneben sagten auch hohermelte Chur vnd Fursten bestendiglich, Das Ire Chur und Furstliche Gnaden, mit Ewer gethanen rede vnd werbung vnfreuntlich angetastet wurden, als ob sie keine gewißheit Ires glaubens hetten. Sondern weren so viel Euangelia, als Lehrer, vnd so viel Religion, als gutt bunden. Denn nicht allein Ire Chur vnd Furstliche gnaden von allen Artickeln des glaubens, lautere klare bekantnus, so sie Keyser Carolen dem Funfften, Im Jar nach Christi geburt, Taufent Funffhundert vnd Dreissig zu Augßburg vbergeben, Sondern auch die warheit Gottlicher

lehre, mit mancherley schrifften biß anher erleutert vnd wol herfur gebracht hetten, so alle öffentlich vnd vorhanden weren. 1561.

In was Irthumben aber die Romische Kyrche iezund eroffen, vnd mit was gewulichen miß breuchen vnd aber gleubischen furwigen, die lehre des Euangelij vnterdrückt, Ja dermassen, das sie einer Heydenischen viel ehlicher denn der Christlichen Religion, anzusehen, wurde durch aller welt vielfaltige klage genugsam bezeuget. Vnd dieweil diese Teutsche Chur vnd Fursten, nicht als die in Irthumb gefallen, aus freuel, furwis oder leichtfertigen begirden, Sondern aus ernstlichem strengen befehß Gottes, gedrungen, von der Romischen Kyrchen abgetreten, vorhabens weren, auff derselbigen meinung bestendiglich zubeharren, mochten sie nicht gedulden, das Inen der Pabst Geseze fur schriebe. Denn sie erkenten keines andern Autoritet, macht oder Oberigkeit, denn Ires Keyserß Ferdinandj, welches gesandten sie alhie, was Ire hoffnung vnd meynung were, von einem all gemeinen Concilio zuhalten, muntlich hetten zu vernemen gegeben.

So viel aber Euch belanget, wollen Ire Chur vnd Furstliche Gnaden, das Ire es In alwege dafur halten sollet, wo Ir nicht auff diß mal eine Pappliche Botschafft zu verreicheten gehabt, wolten sie Euch, als die Ir auß furtrefflichen Benedischen Geschlechtern herkommet, allen Iren geneigten freuntlichen willen bewieffen haben, Zum teil das sie dem herrlichen Regiment der Benediger mit aller gutwilligkeit geneiget, zum teil auch, das sie Euch statlichß herkommens, hohes verstands vnd weißheit halben, lobes vnd Ires gunstes würdig sein, fur sich selbs bekennen.

Am Sechsten tage des Hornungs haben hohermelte Chur vnd Fursten auch an den Romischen Keyser Ferdinand selbs geschrieben, wie volget.

Er wurde one zweifel von diesem bericht sein, Das sie droben benenten seine vnd des heyligen Reichs, vnderthenigste gehorsame, Auch der abwesenden Chur vnd Fursten Reiche vnd Gesandten, so der Augsburgischen Confession verwant,

1101. sich anher ghen der Raumburg verschiener tage, In eigenen personen zusammen versuget. Damit er nu die vrsachen solcher Irer feigenwertigen zusammen kunfft desto gnediger wissentschaft empffinge, Auch da von Iren mißgionnern einiger widerwertiger Bericht vnd verungellimpffung derhalben angebrocht werden wolte, derselbige desto weniger stat finden mochte, So hetten sie nicht vnterlassen wollen, Ime die vrsachen solcher zu hauff beruffung vnderthenigst zuuormelden. Vnd were an deme, das sie hieueor glaubwirdig angelanget, sie auch zum teil aus der publicirten auß gangenen Babstlicher Bullen vermerckt, Das der Babst, vnter dem schein eines gemeinen Concilij damit solte vmbgehen, das hieueor angefangene aber wider vnterlassene Concilium zu Trientdt zu Continuiren.

Dergleichen were Iren auch vnuerborgnen, wie beschwerliche aufflage vnd hochsten vngelimpff Iren vnd andern Stenden der Augßburgischen Confession verwandten, durch Ir Gegenteil, bey Ime vnd andern ortern zugemessen wurde, Nemlich, als weren sie in Irer Christlichen Religion zweispaltig. Damit sie sich nu eintrechtlich vergleichen mochten, vnd das Concilium, wie droben angeregt, seinen furgang erreichen solte, sie das Ires teils zubeschiden, Auch die obgenante vngegrunte aufflage, als weren sie in Irer Christlichen Religion zweispaltig, bey Ime vnd andern abwenden mochten, so hetten sie sich anher zusammen versuget. Vnd weil sich gleich zugetragen, das er seine Kette vnd Botschafft zu Iren anher auch abgefertiget, vnd des Concilij halber allerley gnedigste erinnerung thun lassen, hetten sie seine gesandten, dieses Artickels halben das Concilium belangende, vnderthenigst beantwort, wie er das aus derselben Relation one zweuel gnedigst vernemen wurde.

So viel aber den angezogenen zweispalt in Irer Christlichen Religion betreffe, hetten sie die anwesenden Chur vnd Fursten, Dergleichen der abwesenden Chur vnd Fursten (so aus ehasften vrsachen personalich zuerschemen, verhindert worden) abgesandte vnd genugsame geuolmechtigte Kette, sich

mit einander vertraulich vnderredt, worauff ein Jeder vnter 1561.
 Inen den gegenwertigen vnd abwesenden Chur vnd Fursten
 der Religion halben, beruhen, sich auch durch gnedigste vör-
 liehung des Almechtigen, in den haubt Articulen Irer Christ-
 lichen Religion, einhellig vergleichen, vnd die In heyliger
 Gottlicher, Prophetischer vnd Apostolischer lehre, gegrundte
 Confession, so weiland seinem geliebten bruder, Keyser Ca-
 rolen dem Funfften, hochloblicher gedechtnus, Im verschieenen
 Dreissigsten Jar, auff dem Reichstage zu Augßburg, durch
 Ire vorsehen, vnd zum teil sie selbs vbergeben worden, vnd
 volgendts Anno 1531 zu Wittenberg In druck verfertigt,
 von nawen vnterschrieben, sich auch eintrechtlich entschlossen,
 vermittlest Gotlicher hulffe darbei zubleiben, Auch in Iren
 Ryrchen vnd Landen, der gemess zulehren vnd halten zulassen,
 vnd nichts gestatten zuhandhaben oder zuuertedingen, was
 derselben zuwider.

Sie weren auch wol bedocht vnd geneiget gewesen, solche
 von nawen vnterschriebene vnd versigelte Confession Ine
 also bald In vnderthenigkeit zu vberschicken, Weil aber, als
 obgemelt, aus surfallenden leibes vnd ehafften ver hinderungen,
 etliche Irer Religions verwandte Chur vnd Fursten, person-
 lich nicht erscheinen konnen, vnd gleichwol Irer Chur vnd
 Furstlichen gesandten befolhen, In solche Subscription mit
 zubewilligen, Vnd aber die Grauen, Herren vnd Stette ob-
 gemelter Irer Christlichen Religion zu dieser beratschlagung
 Jegiger zeit anhero nicht erfordert worden, So hetten sie
 nicht von noten geacht, Inen mit vberschickung obgemelter
 vnterschriebener Augßburgischen Confession auff diß maÿs
 zu bemühen.

Sie weren aber guter zu versicht, das so wol die an-
 deren Chur vnd Fursten, Irer Religion, als durch sie, vnd
 auch durch die abgesandten obgemelte Subscription geschehen,
 dieselbige selbs thun wurden, Das auch die Grauen, Herren
 vnd Stedte, so sich auff gehaltenen Reichs tagen vnd sonst zu
 solcher Irer Christlichen Confession bekant, solches gleicher

1261. gestalt zuthun geneigt, vnd Ires theils daran keinen mangel wurden sein lassen, Wie dan Ime dauon ferner vnderthenigster bericht konte zukommen.

Darbeneben were aber Irer der gegenwertigen Chur vnd Fursten, vnd der abgesandten Herrschafften Botschafften vnderthenigst gemut vnd Hertz, Das sie vnd dieselbigen sich gegen Ime, als Irer von Gott geordeneter Oberigkeit vnd hochstem Haupt, In allen weltlichen vnd Trophan sachen, so zu gemeiner des Heyligen Reichs wolffart vnd befriedung gereichen konten vnd mochten, alles vnderthenigen gehorsams zuerzeigen. Dergleichen auch gegen den andern, Irer vnd Irer Herrschafften mit gliedern vnd Stenden des Reichs, aller guter freundschaft vnd nachbarschaft zuverhalten vnd zugebrauchen. Vnd sich vermittelst Gottlicher hulffe Im werck dermassen zubeweisen, Das er ein gnedigst vnd gutes gesalens daran haben solte.

Wie sie sich dan hinwider auch zu Ime getrosten vnd versehen wolten, Auch dorumb vnderthenigst gebetten haben, Er wolte den Jenigen, so von wegen dieser Irer zusammen kunfft, oder sonst Irent halben etwas anders an Iren bringen vnd einbilden wolten, keine stat nach glauben geben, Sondern sie vnd Ire mit verwandten, bey den auffgerichten vnd hoch bedeurten Religion vnd Landfrieden (deme sie den auch Ires theils gleicher gestalt vnuerruckt nach zukommen vrbutig weren) aller gnedigst schutzen, handhaben, vnd weder Im schein des angemasten Concilij, nach sonsten In andere wege sich zu etwas widerwertiges bewegen lassen, vnd also Irer gnedigster Keyser sein vnd bleiben.

Sollichs vmb seine Key. Maiestat In aller vnderthenigkeit zu verdienen, erkenten sie sich die gegenwertigen Chur vnd Fursten fur sich selbst, Auch der abwesenden Rethen Botschafften vnd Gesandten, schuldig, weren es auch Jeder zeit zuthun vrbutig vnd sonst willig.

Das XVII. Capitel.

Chamerus vnderstund etliche hohe leute, Gottfurchtige vnd gelerte Menner, mit der vntwarheit zu verungelimpffen.

Godem anno.

1561.

Hiefornen hab Ich gemelbt, man habe nicht wissen können, wohin Chamærus nach furgenommener vnterredung zu Zurich kommen sey. Aber in diesem Jar hat er widerumb eine Apologie oder schirmschrift, der verleumbdungen, so Ime von obberurtem 1552 Jar an, bis auff dieses feigenwertige, von des Luthers anhangern begegnet sein sollen, In druck geben, dorinnen er vnter anderm selbs bekennet, er sey von Zurich stracks nach Meyland vnd da dannen auff Rom gezogen. Das er auch am selben ort bis In das ander Jar geblieben, vnd darnach zum Bischoff In Minden Herr Georgen gebornem Herzogen zu Braunschweig vnd Luneburg kommen, vnd des Hoeff Prediger worden, Da er sich auch seiner vorigen gewonheit nach vieler selzamer rede vnd ganz torichter meinungen in seinem lehren hat vernemen lassen, dadurch etliche Gelerte menner verursacht, Inen von wegen solcher vnbegrundten rede vnd lehre hart anzusprechen, vnd weil er dauon nicht wollen ablassen, das Ime der Gemeine man zu hoern vnd spott, etliche lieder vnd gesenge gemacht.

Das alles Inen dermassen verbittert, das er bei gemeltem Bischoff angehalten, benente Gelerte menner vnd Prediger seinen widertheil dohin mit ernst zu vermugen, das sie antweder mit Ime von der Rechtsfertigung des menschen gleich lehren, oder aber alle vorige Babstliche Lehre vnd Ceremonien widerumb musten auffrichten. Welches der Bischoff, fuglich nicht konnen zuwegen bringen, darumb das selbige vorblieben. Volgendts hat er auch etliche seiner Predigte offentlig Im druck lassen auß gehen, vnd sich darneben erbotten, von den furnemesten Artickeln der Christlichen Religion,

1561. mit den andern Predigern, so das Euangelium von Ihesu Christo lauter vnd rein gelehrt, eine öffentliche Disputation zuhalten. Diweil aber diese Predicanten seine Argumenta vnd schluß rede zuuor den Theologen zu Wittemberg vberschickt, die zusehen, welche Ime dieselbigen aus heyliger Schrift, als vntuchtig, genugsam widerlegt, ist solch sein furhaben auch nach blieben, vnd er darnach also gen Meinge kommen zc.

Nachdem nu Thamerus In solcher seiner vermeinten ver Antwortung alle ergangene handelungen mit Ime, stracks wider sein eigen besser wissentschafft, nur zu seinem vorteil, dagegen aber zu vieler anderer namhafter leute schimpff vnd vnehren anzeuhet, als einer, wie meniglichem zuuor bewußt, der von erkantter vnd bekantter warheit abgefallen, vnd die nu mehr auffß gewlichst verfolgen hilffet, haben es viel dafur geachtet, es wurde keiner so vnuerstendig sein, der nicht lichtsam vermercken konte, wafur solche seine vnbegrunte schriften vnd gegenberichte zuhalten weren.

Vnd das er in sonderheit seinen aller hohesten Forberer, zu nehest nach Gott, auff erden, den Landgrauen, mit gang vnbesonnen spizigen worten angriffe, Auch anderen furtrefflichen Gelerten leuten, der etliche seine eigene Zucht vnd Leermeister gewesen, vnwahre dinge aufflegte, Darzu des ehrlichen mans, den Ime hochgedochter Landgraue zum geleits man gang gnediger meinung zugeben, nicht verschonet, das alles weren gewisse anzeigungen, eins wansinnigen verruckten menschen. Denn das er vom Landgrauen erstlich darumb allein nach Wittemberg solte geschickt sein, damit er von dem herrn Philippo Melanchtone seliger vnd loblicher gedechtnus, vberredt wurde, der lehre widerumb zu zufallen, Das der mensch allein durch den Glauben fur Gott from vnd gerecht wurde, Dornach auch derwegen gen Zurich, auff das der Landgraue vnd Heinrich Bullinger oberster Predicant doselbst, widerumb mit einander versunet wurden, Item, Das dem Landgrauen nicht geburet hette, Inen ungehort

vnd allein auff seiner widersacher bericht, des Hessen lands 1561!
zu verweisen, vnd was dergleichen vnbewogener worte mehr
in seinem schreiben gefunden werden, Das alles weisen die
hiebeuor trewlich angeregten Acten viel anders auß, darumb
ganz von vnnothen alhie des halben weiter verlegung zuthun.

Auch seind der Theologen schriffte, was mit Ime zu
Wittemberg vnd Zurich furgenommen vnd gehandelt, nach
vorhanden vnd furzulegen. Daraus sich Ze mehr als of-
fentlich befindet, Das der Landgraue vmb seins Thameri
besten willen, solchen grossen vnkosten auff Inen angewandt,
Auch die Theologen an beiden ortern viel freuntlicher In
der vnterredung mit Ime seind vmbgangen, vnd etwas ge-
linder, denn seine gefaste Irthumb wol verdiendt vnd werth
gewesen. Als die Inen allesampt auffß trewlichst ermanet,
von solchen Irrigen meinungen abe zusehen, vnd sich wider-
vmb zu der Rechten Catholischen Kyrchen Gottes, zubegeben,
auch mit derselbigen einhelligen warhafftigen lehre vnd mei-
nungen sich zu vergleichen. Aber es hat solche Ire trew Er-
manung bei Ime nichts ver fahen wollen, das der spruch
an Ime wahr ist, wie an vielen andern hartneckigen mehr,
Ein abtrinniger leffet sich gar selten vnd wol nimmer mehr
von ein mal gefastem Irthumb wider abnemen.

Derhalben achten es viel Gelerter menner dafur Tha-
merus, als einer, der etwas sonderlich hat wissen wollen,
solte billich bedocht haben, das einer Jeden Christlichen Obe-
rigkeit Ampt vnd gebur ist, dorauff mit sonderlichem fleiß
zusehen, das falsche lehre vnd vnrechter Gottes dienst, In
Iren Landen nicht gelitten werde, vnd das demnach der
Landgraue an Ime keine wild bhanc gebrochen, nach Ime
damit zu viel gethan, das er Inen hat passiren lassen. Das
auch Ime Thamero viel ehrlicher nachzusagen were, da er
der mancherley wolthaten, so Ime vom Landgrauen erzeiget,
nicht dermassen mit lauterm vndand zubezalen vnderstanden,
Vnd nach als viel weniger Ime geburet mit verstorbenener
ehrlicher leute schatten zu kempffen.

1001. Ruhe er aber solches alles In vergeß hab gestelt
 Gottes wort, seinen gewesenen Oberherrn, trewe Leermeinen
 vnd andere, nur mit bösen worten zubeschworen angefangen
 musse er auch fur lieb nemen, da man zu errettung Göt-
 liches namens ehre, vnd anderer vnschuldiger leute gutt ge-
 rucht, solches sein vnwares beschreiben mit beständigem grund
 vnd warheit widerlege.

Ich selbs vnd andere, das weiß Gott, haben mit Im
 von wegen seiner gaben Je vnd allewege ein herzlich mit
 leiden getragen, vnd mich demnach mit scharffer eifurung
 seiner Irrigen opinion biß anher enthalten, Vnd Ime alle
 zu bescho'nung furgeben, als were er aus keinem bösen fur-
 satz, sondern aus lauter schwachheit vnd Melancholei, In a-
 gezeigte Irrige meinung geraden, Alles der zuuerficht, s
 wurde Ime Gott gnad vorliehen, das er wider zu J
 selbs keme vnd sich besserte.

Dieweil ich aber nu aus dieser Apologej klerlich va-
 neme, das er von erkantter warheit abgewichen vnd des Ro-
 mischen Antichrists greiffliche lügen vnd öffentliche Abgotts-
 reien als fur rechten Gottes dienst mit gangem ernst vnder-
 stehet zu verteidigen, hab Ich nicht fur vnbilllich erachten
 können, alle menschen fur seinen schrifften zu verwarren.

Denu welcher Gottes wort, das die einige Regel vn-
 sers lebens ist, so tieff herunther dorff setzen, vnd demselben
 andere arme nichtige Creaturen vnd sein eigen verwirte Con-
 sciens vorziehen, Ja solche ehre vnd Autoritet geben, welche
 allein Gott vnd seinem ewigen wort vnd des Heyligen Geists
 ampt zustehet vnd geburet, Da ist kein wunder, Das der-
 selbige auch zugleich seine wolthetige Oberkeit vnd trewe Leer-
 meister vergochter gestalt anzuhet, vnd den allen die vnwar-
 heit nachsaget.

Das XVIII. Capitel.

Herrliche bekantnuß des Landgrauen zu Hessen vnd seiner Theologen, vom Abendmal des herren Ihesu Christi.

Eodem. den Achten tag Im Weynmonat.

1561.

Hierinnen ist angezeigt, warumb sich Chur vnd Fursten der Augspurgischen Confession verwant, zur Raumburg versamlet, vnd In Religion sachen; abermals einhelliglich vergleichen haben, die in Gottlicher Prophetischer vnd Apostolischer Lehre, gegrunte Confession, welche Ire Vorfaren vnd zum teilt sie selbst weitand Keyser Carolo des namens dem Funfften, zu Augsburg vbergeben, von nawen zu vnderschreiben, vnd darbey vermittelst Gottliches beystands zubeliben, sich eintrechtlich entschlossen.

Dieselbst haben sie auch vnter andern vor die angezeigte erneuerte Confession aus notwendigen vrsachen eine newe Praefation oder Vorrede gestellet, vnd sonderlich den zehenden Artikel von des herren Abendmal so wenig besser vnd klarlicher außgefuret. Nach dem die meynung von solchem Artikel In angeregter Confession etwas kurz vnd mit solchen worten begriffen, das auch etliche wolversacher aus des Babstes anhang vnd andere es dahin haben deuten wollen, als weren die verwanten bemelter Confession hierin mit den Babstern eines sinnes. So doch offenbar, vnd mit vielen Buchern der Augsburgischen Confession verwanten Theologen, so nach am tage; mehr als genugsam bezeuget wirdt, Das derselben meynung viel ein ander ist, denn der Babstler vnd auch anderer. Darumb sie nu In solcher Vorrede vom Abendmal eine kurze erklerung gethan, mit diesen worten.

Damit wir auch nicht verdocht werden, das wir mit oben gemelter verwerffung der transsubstantiation die ware gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi Im heyligen Abend-

1561. mal leugnen, So seind wir keiner andern meynung, denn das Im Abendmal des herren Christi, außgeteilet vnd empfangen werde, der wahre leib vnd blut des herren Christi, nach einhalt der worte Im Euangelio, Nemet hin vnd esset, das ist mein leib ic. vnd das der Herr Christus In der verordnung solches seines Abendmals warhafftig, lebendig vnd wesentlich gegenwertig sey, Auch mit brodt vnd Wein also von Ime geordenet, allen Christen sein leib vnd blut warlich zu essen vnd zutrinken gebe.

Vnd wie Ich berichtet werde, so haben fast alle Chur vnd Fursten, so doselbst versamlet gewesen, wenig außgenommen, diese Declaration angenommen, vnd sich one allen verzug derselben vnderscrieben. Denn sie ist dermassen gestellet gewesen, wie ein Jeder zusehen, Das Inen billich alle Gottseligen daran solten benugen lassen vnd zufriede sein, Aber nichts desto weniger haben etliche andere, solche Declaration mit etwas hertern vnd außdruglichern wortern zustellen begert, nemlich also, Das von diesem hochwirdigen Sacrament des Altars, also zuhalten sein solte, Das Brodt vnd Weyn Im Abendmal des Herren, sey der wahre leib vnd blut Ihesu Christi, vnd werde gereicht vnd empfangen nicht allein von frommen, sondern auch von bosen Christen, Also; das die niessung des leibs vnd bluts Christi nicht allein mit dem glauben, Sondern auch eufferlich vnd leiblich mit dem munde geschehe. Vnd zugleich von wirdigen vnd unwirdigen, nach der lehre Christi vnd Pauli empfangen werde.

Wiewol nu diese erklerung der ersten fast gleichformig, jedoch weil sie mehr Capita der lehre begriffen, haben etliche, wie gemelt, diese letzte form also der ernewerten Confession vorzusetzen begeret. Diweil aber etliche Chur vnd Fursten, so auch oft angezogener Confession zugethan, leibs vnd anderer ehafften ursachen verhindert, das sie personlich auff angezeigtem Conuent zur Raumburg nicht erschienen, Dergleichen auch viel andere Grauen, Herren vnd Stedte, welche sich zu solcher Confession zumar auch bekant, zu dieser berat-

schlagung nicht gezogen nach erfordert worden, haben die anwesende Chur vnd Fursten solche Sache ein zeitlang aufgeschoben. 1561.

Nach dem aber an dieser Sache, sonderlich des herrn Christi Abendmal belangende, ein fast grosses gelegen, wie das hohermelte Chur vnd Fursten auch wol vermerckt, vnd wohin der leybige Sathan diesen zweispalt zurichten vorhette, haben sie solchen seinen listen bei zeiten begegnet wollen, vnd derhalben allen muglichen vleis angewandt, damit doch diesem so lang gewehtem zant ein mal grundlich abgeholfen, ein einhellige einigkeit vnd gleichmessiger verstand vnter allen Stenden in Teutscher Nation beschloffen vnd erlanget werden mochte, vnd es endlich so weit gebrocht, Das den Gelehrten ein tag ghen Erffurt bestimmet worden, Auff welchem, durch ernants Ergkeinds anstibbelung, abermols nichts besoubers außgericht nach gehandelt worden, Außgenommen allein, das etlichen, welche sich mitler zeit mit schrifftten zu weit ans offene begeben, der text wol gelesen vnd darbei erinnert worden, Das nicht Iderman zugelassen, seines gefallens Bucher zuschreiben.

Zu letzte nach vielem hin vnd wider schreiben, ward der Landgraue gebetten, er wolte doch die andere form der droben angezogenen Declaration auch vnterschreiben, Damit die mehr gemelte ernewerte Confession, sampt der neuen Borrede doch one lengern verzug In druck mochten gefertiget werden. Weil aber der Landgraue solch gefinnen, In einer so schweren Sachen, In weiter bedencken genommen, ist er dardurch bei seinen widerwertigen In etwas argwohn vnd verdocht kommen, als were er In dieser Sachen, des verstorbenen Bdatrici Zwingels weiland Predigers zu Zurriich in Schweitzerland meinung mehr geneigt, wider des heyligen vnd seliger gedechtnis Martini, Luthers vnd so demselbigen In solcher Sache anhangen, Derhalben er nu weiter verurrsacht worden, Ein offentlich bekantniß von des herrn Abendmal, an die beide Chur vnd Fursten, Herzog Augustum zu

1861. Sachffen, vnd Herzog Wolffgang zu Zweibruden, Pfalzgrauen bei Rhein ꝛ. zuthun.

Hat dervwegen, als ein hoch verstandiger Fürst, seine furnemesten Theologen ghen Cassel erfordert, derselben rath vnd meynung zuuor auch in solcher hochwichtigen sache anzuhören. Weit aber der Ehrwürdige vnd Hochgelehrte herr Johan Pistorius, Superattendens vnd Pfarherr zu Nidda,, der zeit vom Fieber hart geplaget worden, welches Inen auch den vorigen tag zu Erffurt zubesuchen verhindert, hat sich diese versamlung etwas verzogen, denn der Landgraue wolte one des selbigen beysein in solcher sache nichts handeln lassen. Nach dem sich aber des selben schwachheit, Gott lob vnd dank, geendert, vnd er wider wandern konte, Ist er, sampt den nachgesetzten Andrea Hyperio In der Theologia Doctori vnd Professori der Vniuersitet zu Marburg. M. Chaspáro Tholden, Superattendenten des Dbern Fürstenthumbs Hessen vnd Pfarhern zum Franckenberge. M. Nicolao Rhodingo Pfarhern zu Marburg. M. Bartolomeo Meyern Pfarhern zu Cassel auff der Freyheit. M. Chaspáro Kauffungen Superattendenten, vnd Johanni Pinzigern Pfarhern zu Wetter, zu Cassel also einkommen, Da Inen nu !am 28. tag des Herbst Monats, der Landgraue alles nach der lenge lassen anzeigen, was sich auff zuuor gedochtem Conuent zur Raumburg vnd seither der Sachen halben zugetragen, Mitt beger, das alles mit sonderm vleis zu verlesen, sich auch dorauff trewlich mit einander zu vnterreden, vnd Ime dornach ein gleichformige Antwort zugeben.

Hierauff haben ernante furtreffliche Menner den handel mit allem trewen fleiß verlesen vnd bewogen, Dermassen, das sie sich selbs vernemen lassen, wo es die notturstt erfordert, sie dauon bericht vnd Relation genug zuthun vnd zugeben wusten. Denn es hat obgedochter Herr Johan Pistorius aus geheiß vnd verwilligung der Andern eine besondere Notel gestellet, welche nach dem sie von seinen mit gesellen verlesen vnd bedocht, von denselbigen allen mit gutem wissen ist vnder-

schrieben vnd gebillicht worden, die hat von worten zu worten gelaut, wie volget.

Das Inen erstlich allesampt der handel vnd zweispalt von des herren Abendmal von herzen wehe thete, Sonderlich, das auch vnter den Jenigen, so hieuevor in der reinen wahrhaftigen vnd Christlichen lehre des heyligen Euangelij, die aller einsten gewesen, nu mehr in der sachen des herrn Abendmal (welches doch vnser lieber herr Ihesus Christus vnter anderm liebe, friede, vnd einigkeit vnter den seinen zuerhalten, beneben andern endschafften, eingesezt) also gegen einander verbittert wurden, das schier keine vergleichung zu hoffen were. Welches sie auch gewislich fur der zeichen eines achten theten, welche der herr Christus, Mathej am 24 capitel erzelt, durch welches wir auch alle ermanet wurden, das der herr Christus balde zum Gericht kommen: dessen sie auch fur Ire personen begirlich hofften vnd erwarteten: vnd es ein mal mit der argen welt zum ende bringen wurde.

Beten dervhalben den Vater vnsers herrn Ihesu Christi den ewigen Gott, das der seine Furkliche gnade sampt allen auferwelten vnd gleubigen, In diesen geschwinden schweren vnd ferlichen gezeiten, gnediglich schutzen, vnd bei rechter wahrer vnd reiner lere des heyligen Euangelij erhalten wolte. Damit sie alle nicht In Irthumb gefuret, vnd mit der Gottlosen welt verderben musten.

Zum Andern, so viel die haubt sachen, nemlich die beiderley formen der furgenommenen Declaration, In der Borrede betreffe, was dorinnen furnemlich seinen Furklichen gnaden, vnd einem iedern andern Gottseligen menschen zuthun sein wolte, were diese Ire einhellige antwort. Das die obangezeigte erste form dermassen gestalt vnd geschaffen were, das damit billich alle Gottseligen zufriede vnd gesettiget sein solten, auß nachvolgenden ursachen, Das zum ersten ein Jeder, der die worte dorin, oder die sachen an Ine selbst recht ansehe vnd erwogte, lichtlich vernemen vnd verstehen konte, was die rechte meinung were von des herrn Abendmal, so ganz

1001. bequemlich vnd kloer, were in derselben form alles außgedruckt.

Nu were niemands vnbewust, wenn man von der lehre des Christlichen Glaubens reden oder handeln solte, das man sich alsdann furnemlich beflissen muste, Erstlich, das man auß aller kurglichst vnd vne alle vmbschweiffung der reden, alles hell vnd kloer, was zur Sachen dienlich, darthete vnd außsurte. Das zeigten genugsam an die kurzen Symbola oder beschreibung vnd beka'ntnis des Glaubens, so von den alten zusamen getragen vnd gestalt weren, Wie man auch spreche, die rede der warheit solte einfaltig vnd verstendig sein, Damit ein Jeder leichtlich verstehen mo'chte, was vnd wasserley meynung, man solches redte, vnd nicht allewege, so balde eine nawe erclerung deshalben erfordern muste.

Dornach were die erste form also gestalt, wie kurg sie auch sonst von anderen angesehen wurde, das sie vberlein stimmete mit der heyligen Schrift. Denn nach dem sie klerlich darthete, Das In dem Abendmal, so das nach der einsetzung vnd verordnung Christi, gehalten vnd gereicht, auß geteilet oder empfangen wurde, der wahre lebendige gegenwertige leib Christi, vnd sein wahres blut, wurde damit zugleich bestetiget vnd erhalten, die warheit der worte Christi, da er spreche, Effet das ist mein Leib ꝛ Vnd auch die worte des Aposteln Pauls, der da spreche, Das Brodt das wir brechen, ist das nicht die gemeinschaft des leibs Christi.

Zum Dritten, wurde auch mit gemelten worten offentlich angezeigt, das sie verwurffen die transsubstantiation der Babstler, welche sagten, die substanz Brodts vnd Weins Im Abendmal verlo're sich vnd wurde annihilirt, also, das nichts bliebe, denn die Ieren Accidontia, es wurde aber Ire substanz verwandelt in Christi leib vnd blut. Dazzu wurde auch dargethan, Das sie sich von denen abe sonberten, die nur bloffe eufferliche zeichen Im Abendmal sehen, die zu nichts anders solten dienen, denn, das sie vns den todt Christi Ins

gedechtnus bringen, vnd also zu bloßer erinnerung des leidens vnd sterbens Christi, eingesetzt weren. 1501.

Zum Bierdten, were es vmb die Form der rede vnd erklerung der ersten Declaration also gethan, Das sie der Augßburgischen Confession verwanten Kirchen; derselben einfaltigen meynung an tag zugeben, lange zeit heer gebraucht were. Von welchem nu etliche zeugnisse zu erzelen eher dan sie weiter schritten Inen ganz vnbeschwerlich sein solte, Denn in der Apologia oder schirm schrift, welche eben zum selben mal, da die Confession erstmals gestalt, auch an tag gegeben worden, wurde die meinung derselben Confession vom Abendmal also erkleret. Wir bekennen das vnser herren Christi leib vnd blut, warhafftiglich Im Abendmal Christi gegeben, vnd mit den sichtbarn dingen, Brodt vnd Weins, dargereicht vnd empfangen werde, wie man biß anher In der Kirchen gehalten hatt. Denn Cyrillus spreche, Das vns Christus, leiblich gereicht vnd gegeben wurde Im Abendmal, Denn also sagte er vnter anderm, Darumb ist zu mercken das Christus nicht allein durch Geystliche einigkeit durch die liebe, sondern auch durch naturliche Gemeinschaft In vns ist, Vnd wir reden von gegenwertigkeit des lebendigen leibes, denn wir wissen, wie S. Pael sagt, das der todt vber Ihnen hinfurt nicht mehr wirdt herschen.

Als auch volgendts alle verstendige vnd Gelehrte vermerckt haben, das die Augßburgische Confession Im Artikel vom Abendmal von not wegen ein weiter erklerung vnd gewisse form der wortt, welcher man sich hinfurter gebrauchen solte; erforderte, Die einigkeit in der lehre vnd ander gegen gezeindt abzuwenden beide in Kirchen vnd Schuelen, dieser Confession verwanten, Haben sich Anno 1536 aus dem Oberlande vnd den Kirchen zu Wittenberg, etliche furneme vnd aller trefflichste Renner versamlet, vnd sich nach gehaltenen vaterredung dieser form zu einer erklerung, eintrechtiglich verglichen, welche also anfahet, Wir bekennen nach den Worten Tremaei

1101. 12. davon Im 1 buch dieser Historien *) genugsam bericht gesehen.

Weiter auff dem Reichstage zu Regensburg Anno 1541 gehalten, haben abermols alle Chur vnd Fursten, sampt den andern Stenden des Reichs, welche zu dem mal der Augsb. Confession verwant gewesen, durch die Iren, so zum Colloquio verordenet, widerumb diese erklerung Irer bekantnis Key: Mat: Carolo dem Funfften, mit nach folgenden worten vbergeben. Christus spricht, Nemet hin, esset, das ist mein leib ꝛc Trindet, das ist mein blut ꝛc Derhalben bekennen vnd leren wir, das Im Abendmal des Herrn, mit brodt vnd wein, warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey vnd vbergeben werde, der leib vnd das blut Christi, denen so es empfangen.

Item, Im gefolgten 1542. Jahr, ward zu Wittenberg die Augsburgische Confession widerumb gedruckt, welche weder in der substanz oder meynung iergents an einem ort verendert, Sondern nur an etlichen ortern mit hellern klorn vnd verstendigern worten widerholet. In derselbigem stehet der gehende Artikel vom Nachtmal also, Von dem Abendmal des Herren wirdt also geleret, Das mit Brodt vnd Wein warhafftiglich vbergeben werde der leib vnd blut Christi, allen den, so das Abendmal Christi empfangen.

Nach ist die Repetition der Augsburgischen Confession dem vermeinten Concilio zu Trient vbergeben, in welcher alles so hiebvor angezogen, besser erkleret worden, Damit alle widersacher bester besser verstehen mochten, was, wie vnd mit wasserley meynung, der Augsb. Confession verwanten, diesen Artikel wolten verteidigen. In welcher Repetition der anfang also gelesen wirdt, Die heylige Tauffe vnd das Abendmal seind gewisse zeugnusse vnd pfaude der Gottlichen gnade ꝛc. Dofelbst wirdt dieser Artikel in die lenge aufgefuret.

Anno 1552. ist in namen vnd aus befehl herrn Chri-

*) Bb. I. S. 192.

Stoffs Herzögen zu Wirttemberg vnd Teß ic. vorgemeltem Concilio auch ein bekantnuß vberantwortet worden, In welcher die art der rede genzlich, auch die meinung der vorgemelten Confession vnd Declaration widerholet, vnd mit pruchen der heyligen Schrift vnd der Väter, bekrefftiget worden. 1561.

Über erzalts aller ist Anno 1558 zu Frandfurt, durch Chur vnd Fursten auch ein Declaration gestalt, welche auch hin vnd wider geschickt, vnd vom mehrerteil der Augßburgischen Confession verwanten Chur, Fursten vnd Stenden, so viel Inen bewußt, angenommen.

Diese jetzt erzelte formen der Erclerung vber den kurzen Sentenz des zehenden Artickels, wußten sie nu, das sie von dem handel der wahren gegenwertigkeit, des wahren leibs vnd bluts Christi Im Abendmal, bequem geschicklich vnd genugsam redten. Weren auch, Gott lob, von den Kirchen vnd Schuelen seiner Furstenthumbe vnd angehorigen lender, mit worten vnd meinungen also gebraucht, Gedechten auch mit Gottes hulffe hinfurter fur vnd fur sich derselbigen zu gebrauchen, die wahre gegenwertigkeit des wahren leibs vnd bluts Christi zubezeugen, vnd die rechte wahre Einigkeit der Kirchen, so der Augßburgischen Confession zugethan, damit zu erhalten vnd darzuthun, Also, so Jemandß vnter Inen, der sie jetzt freuelich oder vnbedechtig wolte verwerffen, derselbige wurde gewißlich nicht allein des lasters der leichtfertigkeit vnd vnbestendigkeit zubeschuldigen sein, Sondern auch fur denen angesehen werden, der da gedechte zu nichte zu machen das ansehen vnd Autoritet, der Hochgelerten Gottes menner, D. Lutheri. Philippi. Buceri. dorzu D. Brentii, vnd aller anderer, die diese gestalt furgeben vnd mit Irer vnderschreibung bekrefftiget hetten, Ja aller Chur vnd Fursten, sampt andern Stenden so der Augßb. Confession verwant, Als in welcher namen, dieselbige so offit widerholet vnd vbergeben were, Vnd zu letzt, wurde er auch fur den zuhalten sein, der die angenommene warheit, welche sie In gemelten formen so offtmals bekant, widerruffen vnd In einen zweifel zusetzen gedechte.

1581.

Darumb nu wider zu den vrsachen zuschreiten, gebe die erfahrung das gemelte erste forme der Declaration, Fried vnd einigkeit der Kirchen der Augßb. Confession zuerhalten, nicht wenig genutzt vnd gedienet hette. Denn dieweil die Kirchen der Augßb. Confession, mit gemelten formen, die meynung vom Abendmal zu Explicieren gesettiget vnd zufrieden gewesen, So lange were auch zimliche Einigkeit vnd Friede vnter Inen erhalten worden. Aber nach dem etliche fur gutt angesehen, von solchen formen abzuweichen, vnd newe auff die bhaße zubringen, So balde weren auch herfurkommen vnd erfolget, mancherley vnd seher bittere gezende, Sie wolten geschwigen, das die erste erclerung viel leute auß frembden Nation bewegt vnd nach Immer bewegten sich zu Irer Kirchen zuthun, Ob schoen in gemelter form nichts vergessen, was die wahre gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi betreffe, weren auch von vielen dorzu bequem geachtet worden.

Vnd zum lesten, hetten solche formen nicht so viel fragen vffgebracht, welche hernach von denen, die newe formas erdacht, wie man sehe, erregt worden, welche etlichen doch nicht von noeten, Auch zur Auffbauung der Kirchen wenig dienten. Vnd dieses weren die furnemesten vrsachen, die sie bewegt hetten, iederman zu ermanen vnd zu bitten, das man es bei der form der ersten Declaration, so In der erneuerten Augßb. Confession voran solten gesetzt werden, es bleiben liesse vnd damit gesettiget were, vnd nicht andere formas auffbrechte.

Dieweil aber etliche dorauff bestunden, man solte die letzte form vnd andere Declaration behalten, Achteten sie fur billich vnd gutt sein, weil sie dorzu erfordert worden, diese nachvolgende vormeldung dorauff zuthun, Ire Gewieffen zubewahren.

Es were one zweifel das die Jenigen, so der meinung weren, das man die letzte form der Declaration annemen vnd bewilligen solte, nicht aus geringen vrsachen dorzu beweget worden, Denn auch sie nicht sagen konten, das die-

selbige der heyligen Schrift ungemess, vnd also mit schlechten 1561.
worten zu verwerffen were. Ob wol in derselbigen etliche
rede weren, die Im ersten anblick viel leute abe schrecken
fonten, die anzunemen. Denn Erstlich, wie auch droben ge-
meldt, In allen bekantnußen des Glaubens wurde furnemlich
ein verstentliche rede vnd wort erfordert, welche aber in gemelter
form worten nicht gleich erschiene, denn sie also gestellet, das
die gemuter vnd herzen der leser lichtlich dahin geradten kon-
ten, ein andere Erclerung vber die erste gestalt zu erforderen.
Vnd ob wol diese wortte panis est corpus Christj, solche
worte weren, so von Christo selbs also geredt weren, be-
dorfften sie demnach, das sie In Irem rechten verstande er-
kleret wurden, weil heutiges tages ein hefftiger großer zand
were, welches die rechte meynung were dieser worte.

Denn welche diese Proposition vn alle Declaration wol-
ten verstanden haben, stracks wie sie lautete, die fonten nicht
fur vber, sie musten dieser zweier modorum præsentiae eine
zulassen, Nemlich, das sie antweder die naw erdichte vnd
erst zu Carolj Magnj gezeiten eingefurte transsubstantiation,
als solte das Brodt nach den gesprochenen worten der ein-
setzung, aus krafft derselbigen, sein substanz gar verlieren
vnd annihilirt werden, vnd nichts den Iere Accidentia be-
halten. Diese nemen die ganz Substanz des Andern theils
Im Abendmal hinweg, nemlich das brodt, vnd sagten das
nichts denn die gestalt, oder nuda accidentia brodts vnd
weins blieben. Vnd auff diese transsubstantiation das ist,
verwandlung des Brots, were nachmals als auff ein grund
feste, die ganze Papische Abgotterey mit der Messe, dem einsper-
ren, vmbtragen vnd anbetten des gesegneten Brots erbauwet.

Oder aber musten die leibliche vermischung oder we-
rende einschliessung des leibs vnd bluts Christi Ins brodt
vnd den wein, welches man nente localem et durabilem affi-
xionem seu coëxistentiam corporis cum pane bestetigen.
Derhalben so muste man dieser proposition ein Declaration
vnd rede zulassen, Das ist mein leib, oder das Brodt ist

1581. der leib Christi. Wie denn auch die Iren endlich wen man auff sie drunge, bekennen musten, vnd diese Erklärung thun, Im Brodt, Vnder dem Brodt, vnd Mitt dem Brodt wirdt der leib Christi empfangen.

Sagten derwegen mit Luthero Philippo vnd Anderen, das In dieser des herrn Christi Ordnung seines Abendmals, mit oder vnter Brott vnd Weyn, welche Ire Substanz nicht verloren nach verwandelten, der wahre vnd wesentliche leib, warhafftiges vnd wesentlichs blut, vnserß herrn Ihesu Christi, außgeteilet vnd empfangen wurde. Vnd zweifelten gar nicht, das der soen Gottes vnser herr Ihesus Christus, In der niessung warhafftig vnd wesentlich gegenwertig were, vnd selbst, wie Im ersten Abendmal, da er dieses Sacrament eingesezt vnd verordenet hat, seinen wahren leib, den er fur vns alle gegeben, vnd sein wahres blut, das er zur vergeltung vnserer Sunde vergossen, mit diesen sichtbarn dingen brodt vnd wein, vnstichtbarer weise auß teilet vnd reichet. Das er auch mit diesem thewrem pfande seines leibs vnd bluts bezeugte, das er allen gleubigen, alle seine wolthaten applicirte vnd schenckte, die er durch seins heyligen leibs bittern todt, vnd seines thewren bluts vergiffung, erworben hette, vnd machte vns In dieser niessung seines wahren vnd lebendig machenden leibs vnd bluts, zu seinen gliedmassen, vnd wolte In vns krefftig sein vnd werden, als der vmb vnsern willen menschliche natur an sich genommen, das er die selbige als ein zerbrochenes zweigelin In sich pflanzte vnd durch seinen Geyst erhilte vnd lebendig machte, Auch mit seinem eigenem blut von allen funden wusche vnd reynigte.

Mitt dieser Declaration nemen sie von herzen gerne an, die notel In der letzten oder andern form der Erklärung gestalt, wußten sie mit nichten zu verwerffen, denn sie Je auch durch Gottes gnade, die stimme Ires Hirten Christi kentten.

Vnd wurde gereicht vnd empfangen nicht allein von frommen, sondern auch von bosen Christen ꝛ.

Dieses, so da folgte In gemelter letzter form, der fur- 1861.
genommenen Declaration, wen mans verstehen wolte von
der Sacramentlichen ver einigung, wie es sich geburte, vnd
die Gelehrten beider Schulen Wittemberg vnd Leipzig genugsam
vnd weitlaufftig erkleret, vnd auch die alten Väter hievor dauon
also geredt hetten, Bedachten auch darneben, Das in der
Concordien Anno 1536 zu Wittemberg auffgerichtet, ge-
meldt wurde, weren sie eben auch desselbigen sinnes, wie
denn Je vnd alwege so man die warheit bekennen wolte,
von den verwanten d. Augßb. Confession Chur, Fursten vnd
Stenden gered vnd erkleret worden were.

Der Beschluß In solcher notel der letzten Declaration
lautete also, Das die niessung des leibs vnd bluts Christi
nicht allein geystlich mit dem glauben, sondern auch eusserlich
vnd leiblich mit dem munde beschehe, vnd zugleich von wir-
digen vnd vnwürdigen nach der Vere Christi vnd Pauli em-
pfangen wurde.

Diesem Beschluß, ob er wol bei vielen leuten Im er-
sten anblick etlicher worte halben harte lautete, konten vnd
wolten sie doch nicht widersprechen. Denn auch sie bekenten
zweierley niessung, Eine Geystliche, vnd eine Sacramentliche
oder eusserliche (wenn man sie Je also nennen wolte) vnd
sagten, Das dieser leib vnd blut, so vns allen der Herr
Christus Im Abendmal schenckte, nicht allein mit dem herzen
vnd glauben gefasset vnd angenommen wurde, Sondern auch
mit dem munde. Vnd das mit dieser Erclerung, So die
Wittembergischen vnd Leipzischen Theologen Im andern vnd
dritten Artikel Tres bedenkens, wol vnd weitlaufftig auß-
furten. Vnd auch nach der Concordien, so Anno 1536 zu
Wittemberg auffgericht worden.

Also vnd auff diese Ire gethane bekantnis vnd Ercler-
ung hielten sie es dafur, das die oft angezogene Notel der
anderen vnd letzten form zur Declaration, wie die gestalt
vnd ietzt angezogen worden, Auch von beiden Herzogen In
Iren schriftten also gemeldet, konte mit gutem gewissen an-
genommen vnd vnderscrieben werden.

Ob aber Jemand's gedencken wolte, diese Ire Beka'nt-
nis vnd meynung nach seinem gefallen vnd gut bedunden,
auff einen andern sinn vnd verstand zu ziehen, solte er doch
wissen, das sie bei dieser obgemelten beka'ntnis vnd erclerung,
durch Gottes hulffe zubeharren, vnd sich hierumb in weiter
gezende mit niemands einzulassen gedechten, vnderriicht durch

1561. diesen spruch S. Pauels, Si quis videtur contentiosus esse, nos huiusmodi consuetudinem non habemus neque Ecclesia Dej.

Diese Ire einfaltige bekantnuß Irer lehre von des herrn Abendmal, hetten sie In der eyle, doch nicht vnbedocht, also schriftlich verfasst. Denn sie sich mit dieser schweren vnd gefehrlichen sache, wie die iegund leider stunde vnd die mis-trennung gewachsen, vngerne beladen, erkenten sich auch dorzu vngeschickt vnd wolten viel lieber, Das ein rechter volliger Synodus dieser sachen halber von beiden teilen, mit Leuten, so sonderlich von Gott hoch begnadet vnd hierzu wol geschickt weren, angestalt vnd gehalten wurde. Ob Gott der Herr gnad wolte verliehen, Das in diesem streitbarn Artikel von beiden teilen ein Einigkeit troffen vnd bewilliget werden mochte. Mitt vermeidung der Geschrifft, vnd weitlauftigen auch bitteren neidischen, honischen reden vnd schriftten, doraus etwan nur zende, mit grosser verwirrung der einfaltigen, hohem schaden vnd trennung der armen Kyrchen entspringen mochten, Aus welchem dann endtlich grewliche kriege vnd blut vergiffung, Ja auch verwustung der Kyrchen vnd Schuelen In vielen Landen weiter erfolgen konte, dafur vns Gott der Vatter vnser herrn Ihesu Christi gnediglich behuten wolte.

Denn zu dieser Irer bekantnuß, wuste Gott, hette sie nichts gebracht denn der spruch S. Peters in der ersten Episteln am 3 cap. da er sagt, Seit allezeit vrbutig zur Antwortung Jederman, de grund fordert der hoffnung, die In Euch ist, vnd das mit sanfftmutigkeit vnd furcht, vnd habt ein gutt gewissen &c. Der allmechtige Gott ewiger Vater vnser herrn Ihesu Christi, wolte seine bekommerte vnd Jemerlich zertrente Kyrchen troisten, In dem fried vnd einigkeit verhelffen, vnd bei einer rechten wahren lehre gnediglich fur vnd fur behalten, Amen.

Diese der Theologen Antwort ward am Achten tag des Weynmonats dem Landgrauen verlesen, welcher Ime die auch sehr wol hat gefallen lassen, vnd die beiden hohermelten Herzogen zugeschielt. Auch dorauß die andere Form zu vnderschriften bewilliget. Hierzu den Superattendenten befolhen, solches an andere Pfarherrn seines Furstenthumbs, so der sachen verstand hetten, auch zuschreiben, sich Im fernem von dem Abendmal nach solcher noteln zuhalten.

Ende des zweiten und letzten Bandes.

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.

OCT 28 1967 ILL

2130 286

Widener Library



3 2044 098 666 241

